



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Fridays for Future als Bildungsraum - individuelle Bildungsprozesse in einer sozialen Bewegung und deren biographische Konsequenzen.“

verfasst von / submitted by

Kathrin Hofer

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna, 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 589

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Internationale Entwicklung

Betreut von / Supervisor:

Dr. Antje Daniel, B.A. MA

ABSTRACT

Diese Masterarbeit trägt dazu bei, einen tieferen Einblick in die soziale Bewegung Fridays for Future, speziell in die der Wiener Regionalgruppe, zu ermöglichen. Während im Rahmen der Protest- und Bewegungsforschung Betrachtungen von (Protest-)Akteuren dominieren, welche sich auf äußere oder vorangehende Aspekte konzentrieren, wird hier das Innere der Bewegung beleuchtet. Dafür werden biographische und lebensweltliche Aspekte von Aktivist:innen in den Blick genommen, um so eine individuelle und subjektive Betrachtungsweise auf die Bewegung hervorzuheben. Proteste und soziale Bewegungen stellen für die darin engagierten Personen bestimmte sozialisatorische Räume dar, in welchen diese sich verändern und weiterentwickeln und sozusagen den Prozess einer (Re-)Sozialisierung durchlaufen. Durch die Analyse von narrativen Interviews und die daraus resultierende Rekonstruktion der lebensweltlichen Erfahrungen werden in diesem Beitrag Veränderungen des Selbst- und Weltverhältnisses - verstanden als transformative Bildungsprozesse - untersucht, um so Fridays for Future als Bildungsraum in den Blick zu nehmen. Dafür werden narrative Interviews entlang der Dokumentarischen Methode der Interpretation ausgewertet und so eine Phasentypik bezüglich der Bildungsprozesse herausgearbeitet. Dabei wird deutlich, dass die Transformationen der Selbst- und Weltverhältnisse von einzelnen Aktivist:innen im Kontext der Wiener Fridays for Future durchaus ähnliche Züge aufweisen, wobei Unterschiede entlang des Grades der vorangegangenen Politisierung festgestellt werden können.

Schlagwörter: Soziale Bewegung, Klimaaktivismus, Fridays for Future, Bildungsprozesse, biographische Perspektive

This Master's thesis contributes to providing a deeper insight into the (student) movement Fridays for Future, especially that of the Viennese regional group. Whereas in the context of protest and movement research, considerations of (protest) actors dominate, which concentrate on external or preceding aspects, here the inner workings of the movement are highlighted. For this purpose, biographical and life-world aspects of activists are considered in order to emphasise an individual and subjective approach to the movement. Protests and social movements represent certain socialising spaces for the people involved in them, in which they change and develop further and, so to speak, go through the process of (re)socialisation. Through the analysis of narrative interviews and the resulting reconstruction of life-world experiences, this paper examines changes in the relationship to the self and the world - understood as transformative educational processes - to focus on Fridays for Future as an educational space. For this purpose, narrative interviews are analysed using the documentary method of interpretation and a phase typology regarding the educational processes is worked out. It becomes clear that the transformations of the self- and world relations of individual activists in the context of the Viennese Fridays for Future show very similar features, although differences can be identified according to the degree of prior politicisation.

Key words: social movement, climate activism, Fridays for Future, educational processes, biographical perspective

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AHS - Allgemeinbildende Höhere Schule

AK - Arbeitskreis

BAfEP - Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

COP 13/COP 24/COP 25 - Conference of the Parties/Vertragsstaatenkonferenz

EBI - Europäische Bürgerinitiative

FFF - Fridays For Future

GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

ipb - Institut für Protest- und Bewegungsforschung (Deutschland)

NGO - Non-Governmental Organisation/Nicht-Regierungs Organisation

NSB - Neue Soziale Bewegungen

ORG - Oberstufen Realgymnasium

PCM - Peoples Climate Movement

SMO - Social Movement Organisation/soziale Bewegungsorganisationen

S4F - Scientists For Future

UN - United Nations/Vereinte Nationen

UNFCCC - United Nations Framework Convention on Climate Change/Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen

USA - United States of America/Vereinigte Staaten von Amerika

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich im Laufe des Arbeitsprozesses an dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben. Zuerst möchte ich mich bei Dr. Antje Daniel bedanken, die meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Außerdem dafür, dass ich stets hilfreiche Anregungen und konstruktive Kritik erhalten habe und ich mich mit jeglichen Anliegen an sie wenden konnte. Ein besonderer Dank gilt all meinen Interviewpartner:innen, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Bereitschaft aus ihrem Leben zu erzählen, dem mir entgegengebrachten Vertrauen und der investierten Zeit. Außerdem möchte ich Angelika Lerch für das Korrekturlesen meiner Masterarbeit danken. Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben sowie bei meinem Freund und meinen Freund:innen für den starken emotionalen Rückhalt über die Dauer meines gesamten Studiums, speziell in der schwierigen Zeit während der Pandemie.

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	- 1 -
Abkürzungsverzeichnis	- 2 -
Danksagung	- 3 -
Inhaltsverzeichnis	- 4 -
1 Einleitung	- 6 -
2 Fridays for Future als Protestakteur	- 9 -
2.1 Erfolgsgeschichte Fridays for Future	- 9 -
2.2 Organisation & Netzwerk der Fridays und was sie fordern	- 12 -
2.3 Fridays for Future Österreich/Wien	- 14 -
2.4 Aktuelle Analysen aus der Bewegungs- und Protestforschung	- 16 -
3 Bewegungs- und Protestforschung	- 19 -
3.1 Neue soziale Bewegungen und Umweltaktivismus	- 20 -
3.2 Zur Erforschung von Bildungsaspekten	- 23 -
3.3 Biographische Perspektive in der Bewegungsforschung	- 25 -
4 Aspekte aus der Bildungsforschung	- 28 -
4.1 Zur historischen Entwicklung des Bildungsbegriffs	- 28 -
4.2 Transformative Bildung: Veränderung des Selbst- und Weltbezugs	- 30 -
5 Empirische Erhebung	- 32 -
5.1 Forschungsdesign	- 32 -
5.1.1 Biographieforschung	- 33 -
5.1.2 Zur Rekonstruktion der sozialen Wirklichkeit	- 34 -
5.1.3 Erhebungsinstrument - das narrative Interview	- 35 -
5.1.4 Analyseverfahren - die Dokumentarische Methode	- 37 -
5.2 Durchführung der Erhebung	- 39 -
5.2.1 Feldzugang und Sampling	- 40 -
5.2.2 Narrative Interviews	- 41 -
5.2.3 Analyse der narrativen Interviews	- 44 -
6 Narrationen lebensgeschichtlicher Erfahrungen und aktivistische Erzählungen	- 46 -
6.1 Kurze Vorstellung der einzelnen Fallbiographien	- 47 -
6.2 Biographische (Erfahrungs-)Hintergründe und Verortung des Aufwachsens	- 51 -

6.3	Rekonstruktion der Phasen von Bildungsprozessen im Kontext von FFF	- 60 -
6.3.1	Erkennen einer Problemlage und das Entwickeln eines Handlungsdranges	- 60 -
6.3.2	Veränderungen in Handlungspraktiken im aktivistischen und privaten Kontext	- 67 -
6.3.3	Erkennen des Selbstwertes und Phase der Selbstreflexion und Reinterpretation	- 77 -
6.3.4	Veränderungen im interpersonellen Netzwerk und Etablierung eines neuen sozialen Umfelds. -	87
6.4	Perspektiven auf die Zukunft	- 94 -
7	Bildung in Fridays for Future - Vermittlung soziokultureller Zusammenhänge und deren biographische Folgewirkungen auf (aktivistische) Welt- und Lebenszusammenhänge	- 97 -
7.1	Biographische Vorgeschichte zwischen früheren Momenten von (Re-)Sozialisierung und einem selbstzugeschriebenen ‚Gerechtigkeitssinn‘	- 100 -
7.2	Fridays for Future: Die Bewegung als Ausdruck des eigenen Aktivismus oder als beginnende Politisierung	- 102 -
7.3	Transformation der Handlungspraktiken zwischen individuellem Verhalten und neuen (kollektiven) Erfahrungen.....	- 104 -
7.4	Transformationen der Selbst- und Fremdwahrnehmungen vor dem Hintergrund von Selbstwert, Selbstermächtigung und Selbstreflexion im Kontext der neuen/veränderten (kollektiven) Praktiken	- 107 -
8	Conclusio und Ausblick	- 110 -
9	Literaturverzeichnis	- 116 -
10	Anhang	- 120 -
10.1	Interviewübersicht	- 120 -
10.2	Interviewzettel.....	- 120 -
10.3	Transkriptionsrichtlinien	- 121 -
10.4	Transkriptionen	- 122 -
10.5	Codeübersicht	- 245 -
10.6	Codierung ausgewählter Interviewpassagen (exempl. an I03 - C.).....	- 247 -
10.7	Reflektierende Interpretation ausgewählter Interviewpassagen (exempl. an I01- A.)	- 254 -

1 Einleitung

„And why should I be studying for a future that soon may be no more, when no one is doing anything to save that future? And what is the point of learning facts when the most important facts clearly mean nothing to our society?“ (Greta Thunberg, UN Klimakonferenz Katowice, 05.12.2019)

Mit diesen Worten reagierte Greta Thunberg in ihrer Rede auf dem UN-Klimagipfel 2019 in Katowice auf Kritiker:innen, welche ihr bzw. den teilnehmenden Schüler:innen der Fridays for Future (FFF) raten würden, doch besser die Schule zu besuchen statt zu demonstrieren. Von Anfang an stellte die Protestform des ‚Schulstreiks‘ einen relevanten Faktor in der (medialen) Diskussion über die 2018 entstandene Bewegung dar. Es wurde die Frage gestellt, inwiefern es gerechtfertigt sei, dass Schüler:innen während ihrer Schulzeit auf die Straßen gehen um für eine bessere Zukunft - für ihre bessere Zukunft aufzustehen und einen verantwortungsvollen, wissenschaftsbasierten Umgang mit der Klimakrise zu fordern. Kritiker:innen sehen eine strafbare Verletzung der Schulpflicht und das Verpassen von wichtigen Lehrinhalten. Von manchen wird argumentiert, dass Demonstrationen in der Freizeit der Schüler:innen doch glaubwürdiger seien oder auch, wie vom deutschen FDP-Politiker Christian Lindner geäußert, dass von Kindern und Jugendlichen nicht die fachliche Kompetenz erwartet werden könne, sich mit der Klimakrise auseinanderzusetzen. Dafür würde es ja Profis geben, weswegen die Schüler:innen nach der Schule demonstrieren und während des Unterrichts besser die notwendigen Fakten lernen sollten (Narodoslawsky 2020: 96). Neben dem, dass für die Bewegung das Protestmittel des Schulstreiks eine Form des zivilen Ungehorsams darstellt und gerade die Verletzung der Schulpflicht dabei sozusagen das ‚Druckmittel‘ ausmacht, spielen vor allem verschiedene Aspekte rund um Lernen und Bildung bzw. das Fehlen und Verpassen dieser, in diese Kritik hinein. Die Teilnahme an und vor allem auch das Engagement in einer sozialen Protestbewegung können jedoch wiederum neue Blickweisen und Bereiche in Bezug auf Lern- und Bildungsaspekte¹ eröffnen, welche ansonsten wohl kaum möglich gewesen wären. Die Bezüge zwischen sozialen Bewegungen und diesen Aspekten können vielfältig sein: Bildung kann das Thema eines Protests sein, eine Bildungsinstitution der Ort der Entfaltung des Protests, Bildung kann als Anregung oder Voraussetzung für einen Protest gelten, wenn es um das Erkennen einer gesellschaftlichen Problemlage geht, Bildung kann das Instrument einer sozialen Bewegung sein im Sinne von Bewusstseinsschaffung, aber

¹ Bezüglich der begrifflichen Definition von ‚Lernen‘ und ‚Bildung‘ - wie auch ‚Erziehung‘ und ‚Sozialisation‘ gibt es in der deutschsprachigen (erziehungs-)wissenschaftlichen Debatte eine kontroverse Diskussion. Im Kontext der Protest- und Bewegungsforschung wird bisher - vor allem auch in der englischsprachigen Debatte - vorwiegend der Begriff des ‚Lernens‘ bzw. ‚Learnings‘ verwendet. Jedoch weist dieser Begriff, wie Miethe und Roth (2016: 21) hervorheben, im deutschsprachigen Raum eine stark empirisch-positivistische Konnotation auf, wobei ein starker Fokus auf die Rationalität sowie die Messbarkeit gelegt wird. Der Begriff Bildung hingegen versucht Akter:innen ganzheitlich in den Blick zu nehmen und auch innere Prozesse der Weiterentwicklung und Selbstdeutung zu beleuchten. Dabei werden laut Miethe und Roth (ebd.) jedoch auch Lernprozesse miteingeschlossen, da diese durchaus die Grundlage für Bildungsprozesse darstellen. Aus diesem Grund wird im Folgenden in diese Arbeit von ‚Bildung‘ gesprochen, da so die informellen und non-formalen Lernprozesse und deren besondere Rolle in sozialen Bewegungen am besten hervorgehoben werden können (ebd.). In der wissenschaftlichen Literatur der Protest- und Bewegungsforschung werden diese Begriffe jedoch oft synonym bzw. lediglich implizit verwendet (ebd.: 20), weswegen die verwendeten Begriffe in der referenzierten Literatur nicht zwingend dem hier verwendeten Verständnis von Bildung (bzw. Lernen) entsprechen.

auch diverse individuelle und kollektive Lern- und Bildungsprozesse die im Kontext einer sozialen Bewegungen stattfinden, spielen hierbei eine Rolle (Faust, et al. 2016: 3, Miethe/Roth 2016: 20). Außerdem können soziale Bewegungen als Kontext gesehen werden, in welchem alternative Wissensproduktion stattfinden kann, wodurch es in der Vergangenheit auch schon zur Entstehung neuer wissenschaftlicher Disziplinen gekommen ist, was zeigt, dass soziale Bewegungen einen Raum für „nicht-/informelle Bildung“ darstellen und so zur Produktion von neuem Wissen beitragen können (Faust, et al. 2016: 4). Doch trotz dessen, dass die Bezüge zwischen sozialen Bewegungen bzw. Protesten und Bildungsaspekten so vielfältig und divers sind, findet diese Auseinandersetzung sowohl im Kontext der Protest- und Bewegungsforschung wie auch in der Bildungsforschung kaum Aufmerksamkeit. In der Protest- und Bewegungsforschung, in welcher diese Arbeit verortet ist, wird sich mit Fragen rund um Ursachen, Entstehung, Mobilisierung sowie Wirkung von diesen auseinandergesetzt, wobei dabei der Fokus auf äußere und vorausgehende Bedingungen diesbezüglich gelegt wird (Bunk 2016: 30). Prozesse, die innerhalb einer Bewegung oder eines Protests stattfinden, speziell solche, die sich auf individuelle, subjektbezogene Aspekte beziehen nehmen laut Bunk (ebd.), eine eher untergeordnete Rolle² in der Protest- und Bewegungsforschung ein, weswegen versucht wird, diese im Rahmen dieser Arbeit in den Vordergrund zu heben. Soziale Bewegungen - verstanden als soziale Gebilde in Form eines Netzwerkes, welche meist auf Basis einer geteilten kollektiven Identität mit Hilfe von gemeinsamen (Protest-)Aktionen versuchen, sozialen, politischen, ökonomischen oder kulturellen Wandel herbeizuführen, sich ihm zu widersetzen oder ihn rückgängig zu machen (della Porta/Diani 2006, Rucht/Neidhardt 2020: 13) - stellen aber auch spezifische, dynamische und soziale Räume dar, in denen teilnehmende Subjekte sich verändern und weiterentwickeln (Bunk 2016: 30). Dabei rücken individuelle Bildungsprozesse in den Vordergrund, insofern von einem Bildungsverständnis ausgegangen wird, welches Bildung als transformativen Vorgang versteht, wodurch sich der Selbst- und Weltbezug von Subjekten verändert (Marotzki 2006: 61). Somit wird der Blick auf Transformations- bzw. Bildungsprozesse gelenkt, welche innerhalb einer sozialen Protestbewegung stattfinden, wobei von einem Zugang zu sozialen Bewegungen als „sozialisatorische Räume“ (Bunk 2016: 30) ausgegangen wird, der individuelle Bildungsprozesse als soziale Praxis voraussetzt. Damit wird der Fokus auf die Vermittlung von soziokulturellen Prozessen und Zusammenhängen durch soziale Bewegungen sowie den „Aufbau und die Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen“ als transformative Bildung gelegt. Dabei wird von Marotzki (2006) Bildung als reflexive Verortung des Menschen in der Welt verstanden, da Bezüge zu sich Selbst und der Welt erst durch deutungsgebende Prozesse in Form von Sinn- und Bedeutungszuschreibungen hergestellt werden und so Bildungsprozesse zu Wandlungs- bzw. Transformationsprozessen werden (ebd.: 61). Inhalt der Arbeit soll es sein, FFF als so einen „sozialisatorischen Raum“ zu betrachten und

² Individuelle Einstellungen oder Motive bzw. Motivationen werden dabei jedoch auch lediglich als vorausgehende Bedingungen behandelt, welche klären sollen, weshalb sich Individuen engagieren und nehmen diese als rationale Akteure in den Blick. Wie sich Subjekte im Kontext ihres Aktivismus oder ihres Engagements verändern wird dabei nicht oder kaum beachtet (Bunk 2016)

somit individuelle Bildungsprozesse in der Form von biographischen Konsequenzen bzw. von Veränderungen des Subjekts zu untersuchen. Dafür muss davon ausgegangen werden, dass innerhalb der Bewegung bestimmte soziokulturelle und politische Prozesse stattfinden, welche bedeutsam für solche Bildungsprozesse sind. Ausgehend davon ergibt sich die Forschungsfrage für diese Arbeit:

„Inwiefern kommt es im Rahmen des Engagements in FFF zu individuellen Bildungsprozessen und welche biographischen Konsequenzen im Sinne von Transformationen des Selbst- und Weltbezuges ergeben sich daraus?“

Um diese Frage zu beantworten, eignet sich besonders eine biographische bzw. lebensgeschichtliche Perspektive, da dadurch der Fokus nicht nur auf dem Individuum als Träger der Biographie liegt, sondern diese auch stets die gesellschaftlichen Konstitutionsbedingungen miteinbezieht und somit als Ziel hat, Erkenntnisse über soziale Prozesse zu erlangen (Bohnsack, et al. 2018: 23). Im Zentrum der Biographieforschung steht dabei das soziale Konstrukt ‚Biographie‘, in welchem Erfahrungs-, Handlungs- und Strukturaspekte bereits auf der Ebene der Sozialwelt integriert sind und in der soziologischen Rekonstruktion von Biographien aufgedeckt werden können (ebd.: 24). Somit ergibt sich ein interpretativ-rekonstruktiver Forschungszugang, verortet in der qualitativen Sozialforschung. Das interpretative Paradigma richtet sich gegen die Annahme, dass die gegebene Wirklichkeit als solche erfasst werden kann, wobei nach dem von den Handelnden selbst konstituierten Sinn von sozialem Handeln gefragt wird, und hebt somit die aktive Rolle der Handelnden in der Konstruktion der Wirklichkeit hervor (ebd.: 123). So wird versucht, praktische Erfahrungen von Individuen zu rekonstruieren, um die darin zu Grunde liegende Handlungsorientierung bzw. Transformationen dieser hervorzuheben und sichtbar zu machen und Veränderungen des Orientierungsrahmens bzw. der Selbst- und Weltbezüge aufzuzeigen.

Um diesem Forschungsinteresse gerecht zu werden und die Fragestellung zu bearbeiten, gliedert sich der Aufbau der Arbeit in folgende Abschnitte: Im Kapitel 2 wird ein genauerer Blick auf Fridays for Future geworfen, wobei die Entstehungsgeschichte, die Organisationsstruktur, Ziele und Forderungen, das (internationale) Netzwerk sowie aktuelle Analysen und wissenschaftliche Betrachtungen der internationalen Bewegung - mit einem speziellen Fokus auf den deutschsprachigen Raum - vorgestellt werden. Eine Einbettung in das akademische Feld der Bewegungs- und Protestforschung erfolgt im Kapitel 3, was dazu dienen soll FFF als soziale Bewegung innerhalb dieser zu verorten sowie den Rahmen dieser Arbeit bezogen auf die Forschungsfrage, speziell der gewonnenen Erkenntnisse, abzustecken. Dafür wird die theoretische Auseinandersetzung um die Debatte von sogenannten ‚Neuen sozialen Bewegungen‘ sowie die Rolle des Umweltaktivismus aufgezeigt. Außerdem wird ein besonderer Fokus auf Bildungsaspekte sowie eine biographische Perspektive diesbezüglich gelegt, wobei diesbezüglich auch eine Auswahl an Forschungsbeiträgen vorgestellt wird. Da diese Arbeit jedoch nicht nur in der Protest- und Bewegungsforschung verortet werden kann, sondern auch einen relevanten Bezug zu Bildungsfragen aufweist, werden im Kapitel 4 Aspekte aus der Bildungsforschung aufgezeigt. Dabei soll einerseits eine überblicksartige Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung des

(deutschsprachigen) Bildungsbegriffes erfolgen und das hier verwendete transformatorische Verständnis von Bildung als Veränderung des Selbst- und Weltbezuges nach Winfried Marotzki vorgestellt werden. Im Kapitel 5 wird sich mit den empirischen Aspekten der Arbeit auseinandergesetzt, wobei im ersten Abschnitt auf das Forschungsdesign eingegangen und im zweiten Abschnitt die Durchführung der Erhebung behandelt wird. In den Kapiteln 6 und 7 erfolgt die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse, welche im Rahmen der empirischen Erhebung gewonnen werden konnten. Dafür erfolgt zuerst, in Kapitel 6, eine Aufarbeitung der Biographien bzw. Lebensgeschichten der Aktivist:innen, welche von exemplarischen Ausschnitten aus den Interviews unterstützt werden. In diesem Kapitel verbleibt die Darstellung der Ergebnisse sehr nah am gewonnenen Material und gibt so einen sehr persönlichen und lebensnahen Einblick in die Biographie der Personen. Es sollen Erfahrungshintergründe und die Verortung des Aufwachsens der Personen sowie thematisch relevante Erlebnisse und Momente aus der Lebensgeschichte besprochen werden, eine Rekonstruktion von verschiedenen Bildungsphasen im Laufe des Engagements erfolgen sowie die Perspektiven der Aktivist:innen auf ihre Zukunft erörtert werden. Im Kapitel 7 werden diese lebensweltlichen Einblicke auf eine theoretische Ebene gehoben und die identifizierten Phasen - mithilfe einer Einbettung der in Kapitel 2 bis 4 vorgestellten theoretischen Verortungen - auf eine abstrahierte und reflexive Weise diskutiert. Dafür werden in vier Abschnitten, erneut entlang der definierten Phasentypik von Bildungsprozessen, die gewonnen Erkenntnisse bezüglich der Veränderungen von Selbst- und Weltreferenzen bzw. des Orientierungsrahmens der Personen ausgearbeitet und so die Besonderheit von Bildungsaspekten innerhalb einer sozialen Bewegung, genauer gesagt in Fridays for Future, hervorgehoben.

2 Fridays for Future als Protestakteur

Nachdem in den 1960er und 70er Jahren soziale Bewegungen und Proteste bezüglich Umwelt- und Klimathemen ein Hoch erfuhren, fanden diese in den letzten Jahrzehnten eher weniger Beachtung. Die 2018 entstandene Protestbewegung FFF trug maßgeblich dazu bei, dass spätestens ab 2019 Proteste und Bewegungen innerhalb dieses Themenbereiches einen erneuten Aufschwung erlebten. Im Folgenden soll ein Überblick über die Entstehungsgeschichte der Bewegung auf globaler Ebene gegeben werden, anschließend werden Organisation und Netzwerk der Bewegung, sowie ihre Forderungen und Aktionsformen vorgestellt. Im Weiteren folgt eine Darstellung der Bewegung in Österreich mit einem speziellen Fokus auf die Wiener Regionalgruppe sowie ein Überblick über die relevantesten aktuellen Analysen und Betrachtungen der Protestbewegung.

2.1 Erfolgsgeschichte Fridays for Future

Montag, der 20. August 2018 ist der Tag, welcher immer wieder als Grundstein in der Entstehungsgeschichte von FFF erzählt wird: Die damals 15-jährige Schwedin Greta Thunberg begibt sich, während sie eigentlich in

der Schule sein sollte, vor das schwedische Parlament und streikt. Es war der erste Tag von insgesamt drei Wochen, die sie streiken wird; bis zu den schwedischen Parlamentswahlen im September 2018. Thunberg wählte bewusst eine Form des zivilen Ungehorsams als Aktionsmittel, da Protest allein ihrer Ansicht nach nicht mehr ausreichen würde. Der Schulstreik und die daraus folgende Verletzung der Schulpflicht stellten für sie einen bewussten Akt des Widerstands dar (Narodoslawsky 2020: 19). Innerhalb der ersten Woche ihres Streiks konnte sie nicht nur Mitstreiter:innen in vielen schwedischen Städten mobilisieren, sondern erhielt auch Aufmerksamkeit von nationalen sowie internationalen Medien. Noch bevor die drei ursprünglich geplanten Streikwochen endeten, gab es auch die ersten Proteste außerhalb von Schweden: am 04. September in Den Haag und am 07. September in Oslo (ebd.: 23). Am Tag vor den schwedischen Parlamentswahlen nahm Thunberg am sogenannten ‚Klima-Marsch‘ organisiert vom *Peoples Climate Movement (PCM)*³, teil, wo sie ihre erste öffentliche Rede hielt. Sie gab bekannt, dass sie ihren Schulstreik fortsetzen würde: Sie wollte fortan jeden Freitag vor dem schwedischen Parlament demonstrieren, bis eine nachhaltige Klimapolitik, entsprechend dem Pariser Klimaabkommen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC)⁴, umgesetzt würde und lud alle dazu ein, sich ihr anzuschließen. Ihre Rede veröffentlichte sie auf Twitter und fügte die Hashtags *#FridaysForFuture* und *#FFF* hinzu.

Unter anderem ausschlaggebend dafür, dass FFF zu einer globalen Massenbewegung wurde, war der 30. November 2018. Inspiriert durch Thunbergs Streik zogen in mehreren australischen Städten tausende, vorwiegend junge Menschen, auf die Straßen, um gegen die aktuelle Klimapolitik und für eine bessere Zukunft zu protestieren (The Guardian 30.11.2018). Die gesellschaftliche und mediale Aufmerksamkeit an dieser neu entstandenen Bewegung wuchs von diesem Moment an rasant an, mit Greta Thunberg im Mittelpunkt und als Gesicht der Bewegung. Sommer, et al. (2019: 3) gehen bezüglich des Interesses an Thunberg von einer Kombination aus verschiedenen Faktoren aus: während sie äußerlich eher kindlich erschien, trat sie in der Öffentlichkeit jedoch fest entschlossen und kompromisslos auf. Außerdem lebte sie nicht nur selbst einen ökologisch bewussten Lebensstil, sondern verlangte diesen auch von ihrer Familie ab. Mit steigender öffentlicher Aufmerksamkeit wuchs auch das politische Interesse an FFF, speziell auch an Thunberg. Sie wird zur UN-Klimakonferenz in Katowice 2018 (COP 24) eingeladen, wo sie am 05. Dezember 2018 eine Rede hielt. Am 25. Jänner 2019 sprach sie am 49. Jahrestreffen des Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos, am 21. Februar und am 16. April 2019 in Brüssel, zuerst vor dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, später vor dem Umweltausschuss des Europäischen Parlaments (Narodoslawsky 2020: 34).

³ Das PCM ist ein Zusammenschluss von unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen, wie u.a. Umweltorganisationen, religiöse Organisationen und auch Gewerkschaften, in den USA. Sie setzen sich für einen politischen und gesellschaftlichen Wandel ein, um den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzutreten und Bewusstsein dafür zu schaffen.

⁴ https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=IND&mtmsg_no=XXVII-7-d&chapter=27&clang=_en

Nachdem sich in diesen ersten Wochen und Monaten in vielen europäischen Ländern, aber auch international regionale FFF-Gruppen bildeten, wurde für den 15. März 2019 der erste *Global Climate Strike for Future*⁵ geplant und international dazu aufgerufen daran teilzunehmen. Spätestens dieser Termin stellte für FFF, bzw. für die vielen regionale Gruppen, einen Wendepunkt dar, so auch für die österreichische Bewegung (vgl. Kapitel 2.2). Laut den Statistiken der offiziellen internationalen FFF Webseite nahmen an diesem Tag weltweit knapp 2,3 Millionen Menschen in fast 2400 Städten in 134 Ländern teil (Fridays for Future 2020d). Die internationalen Protestforscher Wahlström, et al. (2019: 6) sprechen von 1,6 Millionen, internationale Medienberichte von zwischen mehreren hunderttausend (derStandard 15.03.2019) und über einer Million Protestierenden (Reuters 24.05.2019). Der zweite *Global Climate Strike for Future* fand am 24. Mai 2019 statt; ursprünglich geplant als europäischer Schüler:innenstreik während der Europawahlen, welche vom 23. bis 26. 2019 Mai stattfanden, wurde dieser Termin aber auch international übernommen und es gingen erneut hunderttausende Schüler:innen und andere Protestierende auf die Straße (Reuters 24.05.2019). FFF verfolgte damit das Ziel, die EU-Wahlen zu ‚Klimawahlen‘ zu machen und die Ergebnisse spiegeln das auch wider: Die EU-Fraktion der Grünen/EFA konnte 23 Mandate dazu gewinnen und wurde mit 75 Mandaten nun viertstärkste Fraktion im Europaparlament. Klima- und Umweltschutz war nach Wirtschaft und Wachstum das zweitwichtigste Wahlmotiv unter den Wähler:innen, in einigen Ländern sogar das Wichtigste (u. a. Österreich und Deutschland)⁶. Außerdem war die Wahlbeteiligung so stark gestiegen wie schon seit 20 Jahren nicht mehr, vor allem bei jungen Wähler:innen unter 25 und Wähler:innen zwischen 25 und 39 (Narodoslawsky 2020: 101f).

In diesem Zeitraum besuchte Greta Thunberg FFF-Demonstrationen in ganz Europa, sie hielt Reden, sprach auf den Demonstrationen und traf Politiker:innen, Ende Mai war sie auch in Wien zu Gast (vgl. Kapitel 2.2) (Die Presse 31.05.2019). Sie wurde eingeladen am UN-Klimagipfel 2019 in New York teilzunehmen und zu sprechen und überquerte als Gegnerin von Flugreisen den Atlantik an Bord eines Segelboots. Während Thunberg in New York war, fand am 20. September 2019 der dritte *Global Climate Strike for Future* statt als Auftakt für die sogenannte *Global Week for Future/Global Week of Climate Action* von 20.-27. September. Die offizielle Streikstatistik von FFF spricht von knapp 3,5 Millionen und knapp 3,8 Millionen Teilnehmer:innen an den beiden Freitagen (Fridays for Future 2020d), in Medienberichten wird von um die 6 Millionen Teilnehmer:innen innerhalb der gesamten Streikwoche gesprochen (The Guardian 27.09.2019). Der Protest am 20. September mit mehreren Millionen Teilnehmer:innen in 185 Ländern war vermutlich der größte Klimaprotest in der Geschichte (The Guardian 21.09.2019). Auch in Österreich wurden in dieser Woche Rekorde

⁵ Während *Global Climate Strike for Future* die offizielle, internationale Bezeichnung dieser weltweiten Aktionstage ist, wird in zukünftigen Erwähnungen in späteren Kapiteln auf die deutschsprachige, üblichere Bezeichnung ‚weltweiter Klimastreik‘ zurückgegriffen, da dieser einen besseren Lesefluss ermöglicht.

⁶ Wahlanalysen zu Europäischen Parlamentswahl aus Österreich sowie EU-weit: https://www.sora.at/fileadmin/downloads/wahlen/2019_EUW_Wahlanalyse.pdf (S. 10)
<https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/files/be-heard/eurobarometer/2019/post-election-survey-2019-complete-results/report/en-post-election-survey-2019-report.pdf> (S. 52f)

aufgestellt: am 27. September protestierten 65.000 (laut Polizei), bzw. 150.000 (laut FFF) Personen (derStandard 27.09.2019), wobei die Streikwoche in Österreich auch speziell im Kontext der am Ende dieser Woche stattfindenden Nationalratswahlen stand (vgl. Kapitel 2.2). Neu war an diesen Protesten, dass die Bewegung auch explizit ‚Erwachsene‘ also Arbeiter:innen, Gewerkschaften, Unternehmen, dazu aufrief an den Protesten teilzunehmen (The Guardian 21.09.2019). Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz in Madrid 2019 (COP 25) vom 02. bis 15. Dezember 2019 fand am 29. November 2019 der vierte *Global Climate Strike for Future* statt. Ein fünfter *Global Climate Strike for Future* war für den 24. April 2020 geplant, jedoch konnte dieser aufgrund der aktuellen SARS-CoV-2 Pandemie nicht stattfinden und wurde durch Online-Aktionen, wie zum Beispiel einem offiziellen Livestream ersetzt (Fridays for Future 2020c). Erst für Ende September war eine erneute globale Aktion geplant: am 25. September 2020 fand der sechste *Global Strike for Future* statt, an dem trotz andauernder Pandemie in um die 180 Ländern demonstriert wurde, in vielen Ländern reine Online-Proteste in anderen Ländern auch auf der Straße, wenn auch mit sehr viel weniger Teilnehmer:innen als bisher (The Guardian 25.09.2020). Unter ähnlichen Bedingungen fand am 19. März 2021 der siebte. weltweite Klimastreik unter dem Motto ‚allefür1komma5‘ statt, bei welchem in über 60 Ländern Proteste und Streiks sowohl online wie auch auf den Straßen abgehalten wurden (The Guardian 19.03.2021). Für den 24. September 2021 ist bereits der nächste, der achte weltweite Klimastreik geplant.

2.2 Organisation & Netzwerk der Fridays und was sie fordern

Während die ersten Streiks noch eher unorganisiert und lose stattfanden, entstand relativ schnell ein globales Netzwerk zwischen den Aktivist:innen der vielen regionalen FFF-Gruppen, in welchen sich die internationale Bewegung organisierte. Ein besonders relevanter Faktor dabei war die Whatsapp-Gruppe Fridays for Future International, die Ende Dezember 2018 erstellt wurde und Aktivist:innen aus der ganzen Welt zusammenbrachte (Narodoslawsky 2020: 148). Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich ein internationales Netzwerk der vielen regionalen FFF-Gruppen, was neue Möglichkeiten eröffnete, wie zum Beispiel die Organisation von weltweiten Schulstreiks, welche wiederum für Aufmerksamkeit und somit zum Erfolg der Bewegung beigetragen haben. Neben der Kommunikation über die Whatsapp-Gruppe fanden auch ab Anfang 2019 internationale Videokonferenzen statt, um sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen (ebd.). Zu einem ersten persönlichen Treffen kam es kurz vor dem ersten weltweiten Klimastreik als 60 Aktivist:innen aus 20 Ländern ins EU-Parlament nach Straßburg eingeladen wurden. Nachdem in den folgenden Monaten die Bewegung wuchs und gesellschaftlich sowie politisch immer relevanter wurde, fand Anfang August 2019 ein internationales, bzw. europäisches Vernetzungstreffen in Lausanne statt (*Summer Meeting in Lausanne/SMILE*) mit dem Ziel, das europäische Netzwerk der Klimaaktivist:innen durch ein persönliches Treffen über die Ländergrenzen hinweg zu stärken (Narodoslawsky 2020: 149). Das Treffen dauerte fünf Tage und es nahmen über 400 Aktivist:innen aus 38 europäischen Ländern teil. Das Ergebnis des Treffens war die

Lausanne Climate Declaration (Fridays for Future 2019), in welcher Forderungen und Werte der Bewegung festgelegt, aber auch Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt wurden. Jedoch war diese Deklaration für keine der FFF-Gruppen bindend, sondern eher eine Empfehlung und Richtlinie. Die drei Forderungen, auf welche sich geeinigt wurde, lauten: „(1) Begrenzt die globale Erwärmung gemessen am vorindustriellen Niveau auf unter 1,5 Grad! (2) Stellt Klimagerechtigkeit sicher! und (3) Hört auf die beste, gesicherte Wissenschaft, die es derzeit gibt!“ (ebd.: 3; *übersetzt von der Autorin*). In der Deklaration wurde auch hervorgehoben, dass die regionalen und nationalen FFF-Gruppen autonom und selbstverwaltet sind sowie dass die Bewegung diese Pluralität und den internationalen Austausch fördern will. Als ihr Ziel sehen sie es, die Klimakrise zu überwinden und eine Gesellschaft zu schaffen, die in einem harmonischen Einklang mit Menschen und Natur steht. FFF sehen sich als unabhängig von politischen und wirtschaftlichen Interessen und Einflüssen und wollen sich nicht von anderen Akteuren vereinnahmen lassen. Außerdem wollen sie eine gewaltfreie und transparente Bewegung sein und möchten unter anderem durch Bildung Bewusstsein in der Gesellschaft schaffen. Sie verstehen sich als Bewegung für alle die ihre Sache unterstützen sowie als inklusive Bewegung und streben nicht-hierarchische Strukturen an. Ihre Forderungen basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und sie sehen es nicht als ihre Aufgabe selbst Lösungen anzubieten. Weiters heben sie hervor, dass die Probleme der Klimakrise vom aktuellen sozio-ökonomischen System stammen, weswegen es einen Wandel bräuchte. Soziale (Klima-)Gerechtigkeit stellt dabei einen zentralen Faktor dar (Fridays for Future 2019).

Mit dem Wachsen der Bewegung wurde diese bezogen auf deren Aktionsformen auch diverser. Die Demonstrationen bzw. Schulstreiks, machen zwar immer noch den Großteil der Aktionen aus, es finden jedoch auch Aktivitäten darüber hinaus statt. Ab März 2020 fanden sogenannte *Talks for Future* statt, internationale Webinare (Online-Seminare), in welchen sich FFF-Aktivist:innen mit Wissenschaftler:innen und Expert:innen austauschen und diskutieren konnten (Fridays for Future 2021). Im April bildete sich innerhalb des europäischen FFF-Netzwerks eine Gruppe, welche an dem Einreichen einer Europäischen Bürger-Initiative (EBI) arbeitete. Am 23. September wurde die Unterschriftensammlung von der EU-Kommission eröffnet, jedoch unterstützen aktuell nur 14 nationale FFF-Gruppen aus Europa diese EBI (Fridays for Future 2020a). Außerdem entstanden auch unterschiedliche und sehr diverse Ableger, bzw. Unterstützungsgruppen im ‚for-Future-Universum‘ (Narodoslawsky 2020: 164ff). Eine dieser Initiativen sind die Scientists for Future (S4F), welche Anfang März 2019 von Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gegründet wurde. Sie verstehen sich als Stimme der Wissenschaft und als Unterstützer:innen von FFF. Nachdem die Bewegung gerade in den ersten Wochen oft hören musste, dass so ein „hochkomplexes“ Thema wie die Klimakrise doch besser von Expert:innen und Politiker:innen gelöst werden solle (ebd.: 96), stellten sich immer mehr Wissenschaftler:innen hinter FFF und begannen an einer öffentlichen Stellungnahme zu arbeiten. Diese bekräftigt das Anliegen und die Forderungen der Bewegung und beinhaltet 24 Fakten bezüglich der Klimakrise, belegt durch wissenschaftliche Literatur. Insgesamt knapp 27.000 Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Österreich und

der Schweiz unterzeichneten diese Stellungnahme. Mittlerweile sind die S4F in über 60 Regional- und Fachgruppen organisiert und ihre Hauptaufgabe sehen sie in der Beratung von FFF und anderen Bewegungen sowie der Wissenschaftskommunikation (ebd.: 167f). Andere Ableger und Unterstützungsgruppen, welche sich gebildet haben, sind Parents for Future, Artists for Future, Teachers for Future, Farmers for Future, etc. Diese Unterstützungsgruppen sind im Grunde auf dieselbe Weise strukturiert wie FFF selbst, in nationalen, dezentralen Gruppen, bestehend aus Regionalgruppen, national sowie international vernetzt und oft in Arbeitskreisen organisiert.

2.3 Fridays for Future Österreich/Wien

In Österreich fand der erste FFF-Schulstreik am 21. Dezember 2018 am Wiener Heldenplatz statt. Zwischen 20 und 30 Personen machte die Gruppe der Protestierenden aus, Menschen kamen und gingen wieder, über den ganzen Tag verteilt nahmen um die 80-100 Demonstrant:innen teil. Auch wenn in anderen europäischen Städten bereits ein Vielfaches an Schüler:innen und anderen Protestierenden als FFF auf die Straße ging, ist dieser erste Schulstreik in Wien der ausschlaggebende Termin für die österreichische Bewegung (Narodoslawsky 2020: 72). Die Idee dazu entstand drei Wochen davor, Anfang Dezember während des COP 24 in Katowice, als drei Studierende aus Wien beschlossen, inspiriert durch Thunberg, die sie während der Konferenz kennenlernten, auch in Wien Schulstreiks zu organisieren. Es ist vor allem das Gefühl der Bedrohung durch die Klimakrise und die Überzeugung sowie der Wille daran etwas zu ändern, was die Student:innen dazu motivierte (Daniel/Deutschmann 2020b: 5). Bei dieser ersten Demonstration entstand ein Gefühl der Selbstermächtigung und der starke Wille wöchentlich jeden Freitag weiterzumachen. Viele der Teilnehmer:innen wurden Teil des Organisationsteams, das erste inoffizielle Organisationstreffen fand noch im Anschluss an diesen ersten Protest statt. Dass FFF Wien von drei Student:innen initiiert wurde, prägt die Gruppe bis heute (Narodoslawsky 2020: 73), denn sie ist im Vergleich zu anderen Orts- und Regionalgruppen eher älter und auch studentischer. In den darauffolgenden Wochen wuchs die Bewegung langsam und professionalisierte sich zunehmend. Es wurde die Aktion #TeaforFuture gestartet, bei der im sogenannten ‚Klimastüberl‘ am Heldenplatz Passant:innen und Aktivist:innen sich bei einem Tee austauschen und über eine nachhaltige Welt reden konnten (ebd.: 76). In dieser Zeit entstanden auch immer mehr Regionalgruppen im Rest Österreichs, zuerst in den Bundeshauptstädten, darunter Graz, Innsbruck, Linz und Salzburg aber auch in kleineren Städten und Ortschaften. So wurden im ersten Jahr 29 Regionalgruppen gegründet, im Mittelpunkt steht die Wiener Gruppe, welche sowohl die Webseite der FFF Österreich verwaltet und die neu entstehenden Gruppen unterstützend mit Tipps und Ratschlägen versorgt (ebd.: 77f). Wie bereits erwähnt, stellte der weltweite Streik am 15. März 2019 auch für die österreichischen FFF-Gruppen ein Wendepunkt dar. Über die internationale FFF WhatsApp-Gruppe, in welcher auch ein Mitglied der Wiener Ortsgruppe vertreten ist, wurde dieser erste weltweite Klimastreik geplant. In ganz Österreich gingen an diesem Tag über 20.000 Jugendliche gegen die

aktuelle Klimapolitik auf die Straße, allein in Wien waren es zwischen 10.000 (ORF 15.03.2019) und 30.000 (Narodoslawsky 2020: 94). Bereits drei Tage nach dem internationalen Protesttag fand das erste offizielle Treffen zwischen FFF und der österreichischen Politik statt. Im Mittelpunkt befand sich dabei die Wiener Regionalgruppe, so wie auch bei anderen politischen und medialen Terminen, zum Unmut der restlichen österreichischen Gruppen (ebd.). Aus diesem Grund wurde Mitte April 2019 das erste österreichweite Vernetzungstreffen mit rund 70 Vertreter:innen der verschiedenen Regionalgruppen in Salzburg abgehalten. Neben Fortbildung stand dabei vor allem Organisatorisches und Selbstfindung auf dem Programm. Es wurde sich im Konsens auf sieben Grundsätze geeinigt, welche für alle österreichischen Regionalgruppen sowie für die österreichische Zusammenarbeit gelten sollte (Fridays for Future 2020e). Am zweiten weltweiten Klimastreik am 24. Mai 2019 bezüglich der EU-Wahlen nahmen österreichweit an die 25.000 Demonstrierende teil, in Wien zwischen 5.000 und 7.000 (derStandard 25.05.2019). Ein relevanter Termin für die österreichische Klimaprotestszene war der 31. Mai 2019. Neben dem sogenannten ‚Klimaaktionstag‘, zu dem vom österreichischen Klimacamp aufgerufen wurde und sich Aktivist:innen verschiedenster Gruppierungen beteiligten, fand der von FFF organisierte ‚Streik mit Greta‘ statt. Thunberg war, wie oben bereits erwähnt, in diesen Tagen zu Gast in Wien und nahm an der freitäglichen Demonstration mit zwischen 5.000 (Polizei) und 35.000 (Veranstalter) Teilnehmer:innen teil (Die Presse 31.05.2019). Der dritte weltweite Klimastreik und Auftakt für die internationale Klimaschutzwoche *Week for Future* fand am 20. September 2019 statt. Über eine Woche hinweg gab es verschiedene Veranstaltungen und Aktionen in ganz Österreich, am 27. September fand mit dem sogenannten *Earth Strike* der Abschluss und Höhepunkt dieser Woche statt. Wie bereits erwähnt, war diese Woche nicht nur international sondern auch für Österreich von Rekorden geprägt (derStandard 27.09.2019). In Österreich spielt sich diese Klimaaktionswoche jedoch in einem besonderen Kontext ab: Nachdem Mitte Mai 2019 das sogenannte ‚Ibiza-Video‘ von Süddeutscher Zeitung und Der Spiegel veröffentlicht und die türkis-blaue Koalition aufgelöst worden waren, fanden am Ende dieser Woche erneut Nationalratswahlen statt. Nachdem bereits die EU-Wahlen Ende Mai als ‚Klimawahlen‘ ausgerufen wurden, konnten die Grünen sowie die Neos bei dieser Wahl ihre besten Ergebnisse bei einer Nationalratswahl überhaupt holen (Narodoslawsky 2020: 117).

Am 29. November fand anlässlich des *Black Fridays* der vierte weltweite Klimastreik statt, in Wien nahmen daran laut Veranstalter 20.000 Menschen teil. Es standen dabei Ölkonzerne und speziell die OMV im Fokus der Demonstration (Kurier 29.11.2019).

Für den fünften weltweiten Klimastreik am 24. April 2020 wurde von den österreichischen FFF-Gruppen dazu aufgerufen, bunte Schilder und Banner mit Protestbotschaften an Balkone, Fenster und Gartenzäune zu montieren. Außerdem gab es eine zweistündige Online-Kundgebung mit Reden und Musikbeiträgen über *Social Media* Plattformen (Kleine Zeitung 24.04.2020). Im Rahmen des sechsten weltweiten Klimastreik am 25. September 2020, fanden in mehreren Städten Österreichs erneut Demonstrationen auf der Straße statt, allein

in Wien nahmen daran mehrere Tausend Menschen teil (ORF 25.09.2020). Auch am aktuell letzten, dem siebten weltweiten Klimastreik, fanden Aktionen in 14 österreichischen Städten statt mit insgesamt mehreren Tausend Teilnehmer:innen. In Wien wurde an diesem Tag eine drei Kilometer lange Menschenkette um den Ring gebildet, womit die Notwendigkeit des Zusammenhalts der gesamten Gesellschaft symbolisiert werden sollte (ORF 19.03.2021).

FFF Österreich entstand aus einem persönlichen Netzwerk in Wien, anfangs war die Gruppe kaum strukturiert und organisiert. Nachdem weitere Regionalgruppen entstanden waren, entwickelte sich ein breites Netzwerk an Akteur:innen aus ganz Österreich. Während die Wiener Regionalgruppe anfangs den zentralen Punkt darstellte, wurde schnell klar, dass FFF Österreich zu einer dezentralen Bewegung werden muss, organisiert in den vielen Regionalgruppen mit gemeinsamen Forderungen und Grundsätzen. Die österreichweiten Grundsätze wurden, wie bereits erwähnt, während des Vernetzungstreffens in Salzburg festgelegt (Fridays for Future 2020e) und umfassen:

(1) Umsetzung der Maßnahmen des Klima- und ökologischen Notstands!, (2) sofortige Verankerung von Klimaschutz in der Verfassung, sowie Ausstieg aus Öl, Kohle und Gas bis 2030!, (3) sofort beginnende mindestens lineare Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2025 auf 50% gegenüber 2005 und bis 2030 auf netto-Null!, (4) eine ökosoziale Steuerreform ab dem Jahr 2020!, (5) Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität und bei neu erlassenen Maßnahmen die Berücksichtigung des Schutz der Biodiversität! sowie (6) der Stopp fossiler Großprojekte! Außerdem wird angemerkt, dass falls diesen Forderungen im aktuellen System nicht nachgekommen werden kann, braucht es einen Systemwandel! (Fridays for Future 2020b).

Innerhalb der Regionalgruppen wird die Arbeit in sogenannten Arbeitskreisen (AK) organisiert und oft haben die Regionalgruppen ein eigenes, erweitertes Selbstverständnis. Die Methode der Arbeitskreise ist abgeleitet von einem System, welches als ‚Holokratie‘⁷ bezeichnet wird: Die Arbeit wird in Kreisen aufgeteilt, jeder Kreis hat eine bestimmte Aufgabe und die Rollen sind dabei klar aufgeteilt, die Arbeitskreise stehen untereinander in Verbindung, dabei gibt es keinen Arbeitskreis, der im Zentrum steht. Dadurch sollen Hierarchien abgebaut werden und FFF Wien dezentral und basisdemokratisch werden. Große und wichtige Entscheidungen werden im Plenum getroffen, kurzfristige Entscheidungen liegen bei den AK's (Narodoslawsky 2020: 186).

2.4 Aktuelle Analysen aus der Bewegungs- und Protestforschung

Mit zunehmender medialer und öffentlicher Aufmerksamkeit wuchs auch das wissenschaftliche Interesse an der globalen Bewegung. FFF bietet hier ein breites Feld an Betrachtungsmöglichkeiten aus verschiedenen Disziplinen. Der Zugang für diese Arbeit liegt im Feld der interdisziplinären Protest- und

⁷ Als Holokratie wird eine Systematik bezeichnet, die vom Unternehmer Brian Robertson aus den USA entwickelt wurde und dazu dienen soll, in Unternehmen, aber auch anderen Gruppierungen und Zusammenschlüssen einen Entscheidungsfindungsprozess zu ermöglichen, welcher integrativ, transparent und partizipativ ist (<https://www.holacracy.org>).

Bewegungsforschung verortet, weshalb in der folgenden Darstellung bisheriger Analysen und Erhebungen von FFF großteils Arbeiten aus diesem Bereich diskutiert werden.

Als Erstes soll dafür auf den Beitrag eines internationalen Teams von Sozialwissenschaftler:innen eingegangen werden, welche einen europaweiten Survey für den ersten weltweiten Klimastreik am 15. März 2019 organisierten (Wahlström, et al. 2019). Dafür wurden an diesem Tag in 13 Städten in 9 europäischen Ländern, darunter auch Österreich, ausgehend vom selben Forschungszugang Daten bezüglich der Zusammensetzung, Mobilisierung und den Motiven der Teilnehmer:innen erhoben. Die Ergebnisse dieser Studie zeichnen sowohl ein Bild der internationalen Bewegung, ermöglichen aber auch länderspezifische Einblicke. Wahlström et al. weisen darauf hin, dass mit FFF eine neue Generation von Klimaaktivist:innen am Entstehen sein könnte. Sie stellten fest, dass eine signifikante Anzahl der Protestteilnehmer:innen zum ersten Mal an einer Demonstration teilnahm (ebd.: 18). Vor allem dass so viele Schüler:innen sich daran beteiligten, gäbe dem Protest ungewöhnliche Merkmale: Die Teilnehmer:innen seien im Vergleich zu anderen Demonstrationen und Protesten sehr jung, tendenziell eher weiblich und würden meist aus einem bildungsnahen Umfeld stammen (ebd.: 9f). Ein Grund dafür könnte auch in der Art der Mobilisierung liegen, bei der sowohl soziale Medien wie auch Peer-Netzwerke eine wichtige Rolle gespielt hätten. Wenn die Motive betrachtet werden, zeigen sich Unterschiede zwischen den jüngeren und älteren Teilnehmer:innen. Während Schüler:innen vor allem angaben, dass sie in ihrem eigenen Interesse teilnehmen würden, war es bei Erwachsenen eher der Ausdruck von Solidarität. Die Protestierenden seien überzeugt davon, dass die Regierungen verantwortlich dafür seien der Klimakrise entgegenzutreten, jedoch werde kaum Vertrauen in deren Zugänge gelegt. Der Protest werde jedoch von vielen als Möglichkeit gesehen, Druck auf Politiker:innen auszuüben. Während Sorgen und Ängste bezüglich des Klimawandels bei allen Teilnehmer:innen vorhanden sind, zeigt sich das aber vor allem bei den Jüngeren - wobei diese auch eine hoffnungsvollere Einstellung gegenüber der Zukunft aufweisen würden (ebd.: 16f). Die Proteste in Österreich fügen sich in dieses Bild, denn ein Großteil der Teilnehmer:innen war unter 20 Jahre alt, auch wenn der Durchschnitt hier im europäischen Vergleich ein wenig höher lag (Buzogany/Mikecz 2019: 92). Auch in Österreich verbänden gerade die jüngeren Teilnehmer:innen stärkere Emotionen mit dem Thema, bezüglich des Motivs der Teilnahme spiele hier für alle Teilnehmer:innen vor allem Druck auf Politiker:innen auszuüben eine wichtige Rolle. Für viele der Teilnehmer:innen war der Protest ein kollektives Event mit Freund:innen und Klassenkamerad:innen (ebd.: 95). Eine ähnliche Analyse präsentiert ein Working Paper des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung (ipb) für die Proteste in Deutschland (Sommer, et al. 2019). Neben dem Profil, der Mobilisierung und den Motiven beschäftigen sich Sommer et al. jedoch auch mit der (medialen) Resonanz auf FFF, sowie mit der Frage, inwiefern FFF als eine soziale Bewegung definiert werden kann und worin die Faktoren ihres (medialen) Erfolgs liegen. Sie sehen FFF dabei je nach Definition als soziale Bewegung, bzw. als politische Protestkampagne, betonen jedoch, dass das auch von zukünftigen Entwicklungen abhängig sei (ebd.: 39). Den Erfolg von FFF sehen sie in unterschiedlichen Faktoren begründet: Zum

einen wird hier der zeitliche Aspekt und die Aktualität des Themas genannt, aber auch Greta Thunberg als ‚Gesicht‘ der Bewegung sowie das junge Alter der Protestierenden (ebd.: 40). Ein weiterer Faktor, der hier hervorgehoben wird, ist die Verknüpfung der inhaltlichen Forderungen mit dem Protestmittel des Schulstreiks, welches in der Öffentlichkeit zu breiten Diskussionen geführt habe. Außerdem wird die Unterstützung durch ‚Expert:innengruppen‘ (z.B. Scientist for Future, Umweltverbände), die Neutralität der Bewegung und die Bescheidenheit der Forderungen erwähnt. Als letzten Faktor betonen Sommer et al. die wirksame Deutungsstrategie, bzw. das Framing, der Bewegung (ebd.: 41f). Eine ähnliche Darstellung geben Rucht und Sommer (2019: 124), weisen jedoch auch auf die Organisationsstruktur und die Mobilisierung durch geschickte Medienarbeit hin. FFF wird von den Medien häufig als eine sich selbst generierende Schüler:innenbewegung dargestellt, wobei diese Darstellung nach den Autoren zu relativieren ist, da einerseits die Altersstruktur der Teilnehmer:innen differenzierter sei und andererseits die Bewegung, wie eben erwähnt, von verschiedenen Organisationen und Gruppen unterstützt werde (ebd.: 124). Ein Erfolgsfaktor im Bereich der Mobilisierung wird in der Framingstrategie der Bewegung gesehen, welche hier genauer ausgeführt wird: Nämlich das Aufzeigen der drastischen Folgen der Klimakrise für die Menschheit, sowie des Versagens der politischen und gesellschaftlichen Elite, aber auch der eigenen Verantwortung als junge Generation dem entgegenzutreten und Druck auszuüben (ebd.: 125). Ein anderes Thema, welches vermehrt von Medien aufgegriffen wurde, ist die Generationenfrage, bzw. die Frage nach einem Generationenkonflikt. Diesem Aspekt widmet sich Rucht (2019), sieht diese Annahme jedoch durchaus kritisch. Er betont, dass es keine Seltenheit ist, dass politische oder soziale Bewegungen von jungen Menschen getragen werden, wobei die Größe und Reichweite, die FFF erlangte, durchaus neu ist. Jedoch äußert er Zweifel daran, dass FFF für eine ganze Generation steht, denn trotz der Größe der Proteste und entgegen der öffentlichen Darstellung beteiligt sich nur ein geringer Anteil aller Schüler:innen und Student:innen an den Protesten (ebd.: 8). Eine relevante Frage auf die hier, aber auch in bereits vorgestellten Analysen eingegangen wird, ist die nach längerfristigen Entwicklungen von FFF, einerseits bezogen auf die zukünftigen Mobilisierungserfolge, nachdem das mediale Interesse nachlässt, andererseits aber auch inwiefern die Bewegung zu einem zukünftigen Aktivismus, bzw. das zukünftige Engagement beitragen und diesen auch prägen wird (Rucht 2019: 8, Rucht/Sommer 2019: 125, Sommer, et al. 2019: 42, Wahlström, et al. 2019: 18).

Während der internationalen Protestwoche im September 2019 wurde von der bereits erwähnten internationalen Forschergruppe erneut ein länderübergreifender Survey durchgeführt, dieses Mal in 19 Städten in 15 Ländern auch außerhalb von Europa (de Moor, et al. 2020). Durch diese zweite Erhebung konnte nicht nur eine umfassendere Darstellung der internationalen FFF-Bewegung, sondern auch erstmals ein zeitlicher Vergleich ermöglicht werden. De Moor, Uba, et al. zeigen, dass das Profil der Bewegung weltweit ein ähnliches ist und, dass im Vergleich zu den Protesten im März sowohl Kontinuitäten als auch Veränderungen im Profil, der Mobilisierung und den Motiven der Teilnehmer:innen beobachtet werden konnten. Während weibliche

Teilnehmerinnen mit höherem Bildungsniveau weiterhin überrepräsentiert sind, hat sich FFF in Bezug auf die Altersgruppen diversifiziert (ebd.: 30). Dieser sowie weitere Faktoren würden darauf schließen lassen, dass FFF zu einer etablierten Bewegung heranwache, zu welcher Personen auf verschiedenen Wegen Zugang fänden. Außerdem scheint der Einfluss von Greta - auch wenn sie nach wie vor eine zentrale Figur darstellt - geringer geworden zu sein (ebd.). Auch hier zeigt sich für Österreich ein ähnliches Bild: Die Verteilung der Altersgruppen diversifizierte sich, während der weibliche Anteil sowie derer mit höheren Bildungsabschlüssen unter den Protestierenden weiterhin überwiegt (Daniel/Deutschmann 2020a: 54). Daniel und Deutschmann (2020b) setzen sich in einem weiteren Paper, auf Basis derselben Erhebung, mit der Frage des Generationenkonflikts auseinander, wobei hier erneut betont wird, dass dieser vor allem durch Medien inszeniert wird und sich nicht bestätigen lassen würde. Im Gegensatz wird hier verdeutlicht, dass an Stelle von Konflikt, die Protestteilnehmer:innen vorwiegend Unterstützung und Interesse von ihren Eltern erfahren und die Klimakrise innerhalb der Familien diskutiert wird (ebd.: 13).

Abschließend soll eine Analyse erwähnt werden, die sich mit dem sogenannten disruptiven Potential von FFF auseinandersetzt. Darunter wird die Fähigkeit verstanden, weitere grundlegende Debatten über Wandel oder Transformation anzustoßen, welche über den Bereich des Klimathemas hinausgehen (Marquardt 2020). Dafür wurde einerseits das Selbstverständnis der Bewegung wie auch der mediale Diskurs untersucht und so unterschiedliche Vorstellungen und Ideen, speziell bezüglich der Notwendigkeit einer sozialen Transformation, innerhalb von FFF analysiert. Es konnte gezeigt werden, dass dabei innerhalb von FFF zwei verschiedene Narrative entstanden sind: einerseits eine moderatere Seite entlang eines wissenschaftsgetriebenen, technologieorientierten Diskurses und andererseits eine radikalere Vorstellung, die einen transformativen Wandel fordert und stärker das Problem des bestehenden System thematisiert (ebd.: 30).

3 Bewegungs- und Protestforschung

Soziale Bewegungen, Proteste und andere Formen von sozialem Widerstand machen einen wichtigen Aspekt davon aus, wenn es um das Erreichen von Veränderungen innerhalb einer Gesellschaft geht. Auf welche Art und Weise diese Akteure ihre Ziele erreichen wollen wie auch die zugehörigen Umstände, können jedoch sehr vielfältig sein. Sie unterscheiden sich unter anderem in Größe, Protestmittel, Mobilisierung oder auch in der Radikalität. Es eint sie jedoch das Ziel, einen bestimmten Wandel herbeiführen oder eventuell auch rückgängig machen zu wollen. Es eröffnen sich so eine Vielzahl an Fragen und Betrachtungsmöglichkeiten im Kontext dieses sozialen Phänomens, bezüglich der Ursachen der Entstehung von Protest- und Bewegungsaktivitäten, der Erscheinungsformen oder auch der Konsequenzen. Die Ursprünge der Protest- und Bewegungsforschung liegen in der Zeit der Aufklärung, eine systematische, akademische Betrachtung hat sich jedoch erst ab den 1960er Jahren vor allem in den USA entwickelt (Kern 2008: 9). In den folgenden Abschnitten soll zuerst auf

das Aufkommen der sogenannten ‚Neuen sozialen Bewegungen‘ mit einem besonderen Fokus auf Umwelt- und Klimaaktivismus eingegangen werden. Dafür wird zuerst ein Blick auf die Ursprünge moderner sozialer Bewegungen sowie auf ausgewählte Definitionen dieser geworfen, um danach die Entwicklung des Umweltaktivismus bis hin zur Klimagerechtigkeit - auch bezogen auf Österreich - zu betrachten. Im zweiten Abschnitt und dritten Abschnitt folgt eine Auseinandersetzung rund um Bildungsaspekte sowie die biographische Perspektive auf soziale Protestbewegungen und andere Bewegungsakteure.

3.1 Neue soziale Bewegungen und Umweltaktivismus

Während soziale Bewegungen ein weitaus älteres Phänomen sind, kam es bezüglich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesen erst in den späten 60er, bzw. den 70er Jahren zu einem Durchbruch. Es existierten zwar bereits davor Ansätze und Überlegungen (vgl. Kapitel 3.2), jedoch führte im europäischen Kontext⁸ erst das Entstehen der sogenannten ‚Neuen sozialen Bewegungen‘ (NSB) in den späten 60er Jahren - u.a. Friedens-, Frauen-, und Ökologiebewegung - zu einer Konsolidierung des Felds der Bewegungsforschung im akademischen Bereich (della Porta/Diani 2006: 1). Auch wenn es bereits in der Antike Formen von Protestbewegungen (z.B. Sklavenaufstände) gegeben hat, kam es erst im Zuge der Aufklärung zur Entstehung von modernen sozialen Bewegungen. Die soziale Welt wurde von da an nicht mehr als etwas Vorbestimmtes betrachtet, sondern als von Menschen gemachte Ordnung, wodurch Protestbewegungen zu Akteuren des (sozialen) Wandels wurden (Kern 2008: 13). Kern definiert seitdem drei große Wellen an Protestbewegungen: (1) bürgerlich-emanzipatorische Bewegungen, die im Kontext der Aufklärung gegen das absolutistische Herrschaftssystem eintraten, (2) Arbeiter:innenbewegungen im Kontext der Industrialisierung und des Übergangs zum organisierten Kapitalismus sowie (3) NSB im Kontext des Übergangs zum modernen Wohlfahrtsstaat (ebd.: 13, 54f). Folglich wird davon ausgegangen, dass Modernisierung, bzw. Modernisierungsprozesse in einem engen Zusammenhang mit Protesten bzw. sozialen Bewegungen stehen und sich wechselseitig beeinflussen. Als Folge von gesellschaftlichem Wandel entstehen neue Konflikte, wodurch neue soziale Bewegungen aufkommen, welche wiederum gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen (Kern 2008: 16, Rucht 1994: 77). NSB unterscheiden sich auf verschiedenen Ebenen von ihren Vorgängern, denn es entstanden neue Formen von politischer Teilnahme und neue Konflikte rückten damit in den Mittelpunkt (della Porta/Diani 2006: 6). Aspekte der Identitätsbehauptung und Selbstverwirklichung sowie die Politisierung des Alltagslebens stehen dabei im Zentrum, auf der Agenda stehen Fragen der Lebensqualität, Gleichberechtigung, politischer Partizipation sowie Menschenrechte (Kern 2008: 57). Die einflussreichste Definition NSB stammt von Alain Touraine (1991: 389): Er versteht soziale Bewegungen als kollektives Handeln, welches auf die Implementierung zentraler Werte entgegen dem Interesse eines Gegners, definiert in Bezug auf die

⁸ Die folgenden Ausführungen zur Geschichte der Protest- und Bewegungsforschung beziehen sich vor allem auf den europäischen, teilweise auch auf den nordamerikanischen Raum, deren Paradigmen die dominanten Strömungen darstellen (vgl. Ferree/Roth 1999).

Machtverhältnisse abzielt (Kern 2008, zitiert nach Touraine 1991: 389). Dadurch, dass bei NSB die Idee der Selbstbestimmung zum normativen Zentrum wird, rücken Probleme der Identitätsbildung in den Vordergrund, wodurch die Entstehung sozialer Bewegungen stärker durch Identitätsbedürfnisse bestimmt wird. Die Anreize zur Beteiligung verändern sich und soziale Bewegungen werden zu einer ‚Wahlgemeinschaft‘, wodurch die Mobilisierung sich verändert und aufwendiger wird (Kern 2008, zitiert nach Touraine 1985: 760f).

Jedoch herrscht keine Übereinstimmung darüber, was als soziale Bewegung verstanden werden soll: In den letzten Jahrzehnten entstanden unzählige Definitionen und Konzeptualisierungen, wobei unterschiedliche Charakteristika (u.a. strategische und organisatorische Aspekte, Koalition und Netzwerke, ideologische Aspekte) betont werden (Snow, et al. 2018: 5, Snow/Tan 2015: 1). Trotz der verschiedenen Akzentuierungen dieser Definitionen, basieren laut Snow, et al. (2018: 5) die meisten davon auf zumindest drei der folgenden Achsen: kollektives Vorgehen, veränderungsorientierte Ziele, außerinstitutionelles kollektives Handeln sowie ein gewisser Grad an Organisation und zeitlicher Kontinuität. Außerdem, folgend aus der Orientierung auf (sozialen) Wandel, stellen sich soziale Bewegungen gegen bzw. verteidigen sie bestehende institutionalisierte Strukturen (Snow/Tan 2015: 12). Beispielsweise definiert Tarrow (1998: 4f) diese als kollektive Herausforderungen, basierend auf kollektiven Zielen und Solidarität, in Interaktion mit Eliten, Gegnern und Autoritäten. Bei Rucht (1994: 76f) ist eine soziale Bewegung ein zeitlich begrenztes Handlungssystem mobilisierter Netzwerke, basierend auf kollektiver Identität, welches durch Protest sozialen Wandel herbeiführen, verhindern oder rückgängig machen will. Snow, et al. (2018: 10) konzipieren soziale Bewegungen als Kollektive, mit einem gewissen Grad an Organisation und Kontinuität, welche außer-institutionell agieren und bestehende Autoritäten herausfordern oder verteidigen.

Aus europäischer Perspektive⁹ sind Umwelt- bzw. Ökologiebewegungen, wie bereits erwähnt, im Kontext der NSB in den 60er Jahren aufgekommen, zuerst hauptsächlich in den USA, später auch in Europa (Huber 2011: 109). Auch wenn ‚Vorgänger‘ bereits viel früher entstanden sind (siehe Naturschutz, Heimatschutz ab spätem 19. Jhdt.), erhielten diese durch das Aufkommen der NSB und deren Fokussierung auf Selbstverwirklichung umfassendere Bedeutung. In den 70er Jahren, im Kontext des 1972 veröffentlichten ‚*Club of Rome*‘ Reports „Die Grenzen des Wachstums“ (Meadows 1987) sowie der Ölkrise, kam es zum Durchbruch der Umweltbewegungen (Huber 2011: 120). In den 80er Jahren folgte eine ‚Institutionalisierung‘ der Umweltbewegungen sowie des Umweltschutzes, es entstanden Netzwerke, Parteien, Organisationen - außerdem kam es zu einer Verwissenschaftlichung des Themas. Huber hebt hervor, dass Medien der Umweltbewegung sowie Umweltthemen vermehrt Aufmerksamkeit schenkten und der Mobilisierungsgrad sehr hoch war. Dadurch folgte aber auch eine gesellschaftliche Assimilierung: Der Protestcharakter trat in den Hintergrund, Organisation und

⁹ Diese stark verbreitete und übliche Erzählung der Entstehung und des Aufkommens von Umwelt- und Klimabewegungen - wie auch allgemein die Protest- und Bewegungsforschung weist eine starke eurozentristische Perspektive auf, welche mittlerweile auch von Autor:innen kritisiert wird (vgl. u.a. Ferree/Roth 1999).

Integration standen im Vordergrund (ebd.: 128). In dieser Phase kam es vermehrt zu Kooperationen zwischen Umweltorganisationen und industriellen Akteuren, wodurch zunehmend Kritik innerhalb der Umweltbewegung geäußert wurde. 1992 fand die Rio-Konferenz¹⁰ statt, im Rahmen derer die Themen nachhaltige Entwicklung und Klimawandel verstärkt in den Fokus rückten (Bedall 2015: 134, Huber 2011: 131). Während in den ersten Jahren nach der Rio-Konferenz von Seiten der Umweltbewegungen und -organisationen grundsätzliche Kritik am institutionalisierten Vorgehen gegen den Klimawandel geübt wurde, kam es jedoch ab der Verabschiedung des Kyoto-Protokolls 1997 zu einer Angleichung an offizielle Prozesse. Erst ab Mitte der 2000er Jahre wurde, ausgehend vom Post-Kyoto-Prozess, die Kritik wieder lauter und es kam zu einer Repolitisierung der Klimafrage sowie erneut zu einer kritischeren Auseinandersetzung mit dem Thema. Dabei rückte nun vermehrt die Gerechtigkeitsfrage in den Mittelpunkt (Bedall 2015: 134). Im Kontext der UN-Klimakonferenz in Bali 2007 (COP 13) entstand das neue NGO-Netzwerk ‚*Climate Justice Now!*‘ (CJN!), welches ‚Scheinlösungen‘ innerhalb der Klimapolitik kritisierte und eine sozio-ökologisch gerechte Herangehensweise an die Klimakrise forderte (Sander 2016: 8f, Tokar 2019: 17). Auch wenn der Begriff Klimagerechtigkeit bereits in den 90er Jahren aufgekommen ist, kam es laut Tokar erst in diesem Kontext zu einer Verschiebung bzw. einem Wandel innerhalb des Umwelt- und Klimadiskurses sowie der Protestlandschaft. Es entstanden eine Vielzahl an neuen Graswurzel-Bewegungen und Initiativen weltweit und Klimagerechtigkeit entwickelte sich zu einem heterogenen Feld an Akteuren und Zugängen (Tokar 2019: 17). Der Klimagerechtigkeitsansatz kritisiert den hegemonialen Klimadiskurs (siehe u.a. ökologische Modernisierung und Grüner Kapitalismus) und begreift das kapitalistische System und dessen Machtstrukturen als eigentliche Ursache. Dadurch werden auch Aspekte wie soziale Ungleichheit und Herrschafts- und Eigentumsverhältnisse miteinbezogen und somit die Krise als multiple Krise gesehen. Es geht dabei um das Ziel eines gesellschaftlichen Wandels, einer sozial-ökologischen Transformation und somit um die Überwindung der kapitalistischen Wachstumslogik und das Schaffen einer (klima-)gerechten Gesellschaft (Sander 2016: 10). Auch die österreichische Umwelt- und Klimabewegung kann als in diesem historischen Diskurs eingebettet gesehen werden und formierte sich ebenfalls in den 70er Jahren. Sowohl die Ressourcenknappheit als auch damit verbundene Umweltverschmutzungen wurden für die Gesellschaft immer offensichtlicher und führten zu Protesten sowie Forderungen nach einer verstärkten politischen Partizipation der Bürger:innen (Pelinka 1987: 230, 1998). Relevante Themen gab es in Österreich einige, unter anderem Luft- und Wasserverschmutzung, der Einsatz von Pestiziden oder auch die Zerstörung von Naturlandschaften zugunsten des Tourismus (Daniel/Deutschmann 2020b: 4). Die größte Aufmerksamkeit und Unterstützung erhielten jedoch die Proteste gegen den Bau und die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Zwentendorf (Brandstätter, et al. 1984: 168). Außerdem wurde auch die Verankerung von ökologischen und umweltpolitischen Zielen in der Politik gefordert (Pelinka 1987: 240).

¹⁰ Die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) fand von 03. - 14. Juni 1992 in Rio de Janeiro statt. Sie gilt als Meilenstein bezüglich der Integration von Umwelt- und Entwicklungsbestrebungen und hatte u.a. den Beschluss der Agenda21 und die Etablierung der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) zu Folge.

Mit dem steigenden Bewusstsein für den Umweltschutz fand in den 80er Jahren die Besetzung der Hainburger Au statt, um die Zerstörung der Naturlandschaft durch ein Wasserkraftwerk zu verhindern und zählt - neben Zwentendorf - zu den relevantesten und größten Umweltprotesten in Österreich (Gottweis 1997: 351). Diese beiden Massenproteste legten den Grundstein für die Gründung der Partei ‚Die Grünen - Die Grüne Alternative‘ und führten - wie ebenso auf globaler Ebenen - auch in Österreich zu einer Institutionalisierung und Politisierung von Umwelt- und Klimafragen (ebd.). In den 1990er Jahren differenzierte sich dieses Feld aus, es entstanden verschiedene NGOs und Bündnisse und spätestens seit Mitte 2010 fand auch der Klimagerechtigkeitsdiskurs Einzug in die österreichische Protestlandschaft (Daniel/Deutschmann 2020b: 4).

3.2 Zur Erforschung von Bildungsaspekten

Die Bewegungs- und Protestforschung ist in den letzten Jahrzehnten zu einer durchaus diversen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld herangewachsen und beschäftigt sich auf verschiedene Weisen mit Fragen rund um die Ursachen und Entstehung, die Mobilisierung sowie die Wirkung von sozialen Bewegungen (della Porta/Diani 2006, Kern 2008). Eine neue und bisher kaum beachtete Betrachtungsweise dabei ist die Frage nach Aspekten von ‚Bildung‘¹¹ in sozialen Bewegungen und Protesten, auch wenn diese in den letzten Jahren zunehmen. Diese sind bzw. können auf unterschiedlichsten Ebenen mit verschiedenen Dimensionen von Bildung verbunden sein: Bildung kann das Thema eines Protests oder auch eine Bildungsinstitution der Ort der Entfaltung sein. Bildung ist aber auch eine zentrale Voraussetzung und Anregung für einen Protest, im Sinne eines Erkennens einer gesellschaftlichen Problemlage oder kann als Instrument einer sozialen Bewegung dienen (Faust, et al. 2016: 3, Miethe/Roth 2016). Außerdem werden durch soziale Bewegungen und Proteste diverse individuelle und kollektive Lern- und Bildungsprozesse angeregt und auch die sozialen Bewegungsorganisationen (SMO) selbst sind lernende Organisationen und durchlaufen anhaltende Transformationsprozesse (ebd.). Individuelle Bildung erfolgt in sozialen Bewegungen auf unterschiedlichste Weise, darunter fällt die Aneignung von bestimmten, teilweise bewegungsspezifischen Kompetenzen und Fähigkeiten (u.a. Organisationsfähigkeit, Faktenwissen, Öffentlichkeitsarbeit) aber auch Prozesse der Selbst-Bildung und Selbstgestaltung bzw. (politische) Sozialisationsprozesse, die auch als Bildungsprozesse verstanden werden können (Miethe/Roth 2016: 23). Bildungsprozesse in sozialen Bewegungen weisen aber auch immer eine kollektive Dimension auf. Das Entwickeln einer kollektiven Identität sowie das Erleben kollektiver Erfahrungen innerhalb einer Bewegung beruhen auf Bildungsprozessen, sowie auch Entscheidungsprozesse, Strukturen und Strategien durch solche Bildungsprozesse geprägt sind. Darüber hinaus sind soziale Bewegungen selbst ‚in Bewegung‘, verändern sich also laufend, was ebenfalls kollektive Bildungsprozesse voraussetzt (Maurer

¹¹ Bildung wird hier in Anführungszeichen gesetzt, da es auch verwandte Begriffe wie Lernen, Erziehung und Sozialisation miteinschließen soll, da diese in der Protest- und Bewegungsforschung aufgrund von Definitions- bzw. Bestimmungsschwierigkeiten oft auch synonym verwendet werden. Mehr zur begrifflichen Definition von Bildung dieser Arbeit: vgl. Kapitel 4.

2016: 87, Miethe/Roth 2016: 24). Zudem können soziale Bewegungen als Kontext gesehen werden, in welchem alternative bzw. autonome Wissensproduktion stattfinden kann, wodurch es in der Vergangenheit auch schon zur Entstehung neuer wissenschaftlicher Disziplinen und Theorien gekommen ist (z.B. Frauenforschung, Gender Studies, Umweltstudien, kritische Theorie, etc.). All das zeigt, dass soziale Bewegungen nicht nur ein Raum für ‚nicht-/informelle Bildung‘ sind, sondern auch zur Produktion von neuem Wissen beitragen, wobei sie dabei einen Raum jenseits des herrschenden Diskurs darstellen und somit einen gegen-hegemonialen Diskurs ermöglichen (Faust, et al. 2016: 4). Es wird deutlich, wie vielfältig und unterschiedlich Bezüge zwischen Bildung und sozialen Bewegungen aussehen können. Nichtsdestotrotz wird dieser Verbindung in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung kaum Beachtung geschenkt. Sowohl in der Bewegungs- wie auch in der Bildungsforschung wird meist nur ein implizites Verständnis des jeweils anderen Diskurses vorausgesetzt, es kommt kaum zu einer Verbindung auf theoretischer Ebene (Miethe/Roth 2016: 20). Dieses Verhältnis zwischen Bildungstheorie und Bewegungsforschung, bzw. welche ‚neuen‘ Betrachtungsweisen eine Einbeziehung von Bildungstheorie in der Auseinandersetzung mit sozialen Bewegungen und Protesten, sowie auch umgekehrt, ermöglichen könnte, stellt jedoch durchaus eine zu beachtende Perspektive dar. Während in der internationalen Protest- und Bewegungsforschung über lange Zeit hinweg vor allem nach Ursachen, Zielen und Ergebnissen gefragt wurde und damit „äußere oder vorausgehende Bedingungen“ (Bunk 2016: 30) fokussiert wurden, könnte eine Bildungsperspektive, welche sich auf Prozesse der „Entwicklung von Subjekten in sozialen und kulturellen Zusammenhängen“ (ebd.) konzentriert einen neuen Blick auf Vorgänge innerhalb einer sozialen Bewegung ermöglichen. Bunk schreibt von einem Zugang zu Bewegungen als ‚sozialisatorische Räume‘, welchen individuelle Bildungsprozesse als soziale Praxis vorausgesetzt werden, wodurch der Fokus auf die Vermittlung von soziokulturellen Prozessen und Zusammenhängen durch soziale Bewegungen und somit auf den „Aufbau und die Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen der Individuen in sozialen Bewegungen“ gelegt wird (ebd).

Nachdem nun überblicksmäßig auf grundlegende Dimensionen von Bildungsaspekten in der Protest- und Bewegungsforschung eingegangen wurde, soll im Weiteren eine exemplarische Übersicht von Forschungen und Beiträgen in diesem Bereich erfolgen. Bereits erwähnt wurde Benjamin Bunk, welcher sich nicht nur mit einer theoretischen Auseinandersetzung und Verknüpfung von Bildungstheorie und Bewegungsforschung beschäftigt, sondern auch vor dem Hintergrund seiner theoretischen Auseinandersetzung sowie der Frage wie, wann und warum sich Subjekte in sozialen Bewegungen verändern, die brasilianische Landlosenbewegungen und das Weltsozialforum als Räume für Bildungsprozesse untersuchte (Bunk 2018). Bezüglich der Rolle von sozialen Bewegungen als Bildungsräume konnte Bunk eine Unterscheidung zwischen einer situativ-biographischen Dimension - also die Formen des Bezugs zwischen Bewegung und gelebten Leben bzw. dem alltäglichen Vollzug von Handlungen (ebd.: 296) - und einer kollektiven Dimension - welche gemeinsame Handlungs- und Reflexionsformen sowie Ereignisse und Organisationsstrukturen als Bedingungen von

Bildungsprozessen sieht - herausarbeiten (ebd.: 298). Gemeinsamkeiten bezüglich individueller Bildungsprozesse in sozialen Bewegungen sieht er in der Dynamik, Quantität und Qualität dieser. Soziale Bewegungen dynamisieren laut Bunk Bildungsprozesse, da sie einen Bruch mit bisherigen Handlungszusammenhängen darstellen und neue Handlungsformen ermöglichen. Die bewusste oder zufällige Entscheidung Teil einer sozialen Bewegung zu werden, kann so den Ausgangspunkt eines neuen, selbstbestimmten Handlungszusammenhangs darstellen, wodurch es zu Reflexionen des eigenen Selbstverhältnisses kommt (ebd.: 304). Damit einhergehend kommt es zu einer quantitativen Steigerung von Reflexionsprozessen, welche sich aus der Zunahme an möglichen impliziten Sinnzusammenhängen ergibt, um diese neuen Handlungszusammenhänge einordnen zu können (ebd.: 305). Aus dieser Wechselwirkung zwischen diesen beiden Aspekten ergeben sich Bildungsprozesse, welche sich als geordneter Zusammenhang von Handlung und Reflexion zeigen und sich laut Bunk in einer Selbsthabe im Handeln äußern, also einem Aufbau von Selbstverhältnissen und einem Ausbau von Weltverhältnissen (ebd.: 307). Eine doppelte Rolle kommt dem Aspekt der Bildung in Cristina Alarcóns Artikel zur Schüler:innenbewegung in Chile zu, welche sich gegen das chilenische Schul- und Bildungssystem richtet. Untersucht wurde hier die Bewegung als sozialpolitischer Bildungsort einerseits für die Teilnehmer:innen selbst (Lern- und Selbstbildungsprozesse), aber auch für die Gesellschaft (Bewusstseinsprozesse) (Alarcón 2016). Eine weitere Dimension, die Bildung einnehmen kann, ist die als ein Instrument für soziale Bewegungen. Das zeigt Philipp Altmann am Fall der interkulturellen Erziehung der Indigenen-Bewegung in Ecuador auf, für welche Bildung einen wichtigen Teil zur Selbstermächtigung von Minderheiten beiträgt (Altmann 2016). Bei Susanne Maurer stehen individuelle und kollektive Lernprozesse im Mittelpunkt einer biographischen Analyse von Bildungsdimension der Neuen Frauenbewegung in Deutschland (Maurer 2016). Ebenfalls aus einer biographischen Perspektive, aber ohne sich auf eine spezifische Bewegung zu konzentrieren, beschäftigt sich auch Sarah Thomsen mit Phasen von Bildungsprozessen im Kontext sozialer Protestbewegungen, wobei sie dafür besonders stark auf den normativen Charakter von Bildung Bezug nimmt (Thomsen 2019).

3.3 Biographische Perspektive in der Bewegungsforschung

In den Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichsten Aspekten von Bildung innerhalb von sozialen Bewegungen wird auch die Relevanz einer biographischen Perspektive auf diese deutlich. In ihrer historischen Entwicklung weist die Biographieforschung bzw. eine biographische Betrachtung eine starke Verbindung zu erziehungswissenschaftlichen sowie auch bildungswissenschaftlichen Fragestellungen auf, und stellt dabei eine relevante Sichtweise dar (Marotzki 2006: 60). Jedoch findet die Biographieforschung bzw. finden biographische Zugänge, ähnlich wie Aspekte der Bildung, in der Bewegungs- und Protestforschung bisher kaum Beachtung (Miethe/Roth 2005: 103). Gründe dafür sehen Miethe und Roth (ebd.: 105ff) in den der Bewegungsforschung zugrunde liegenden theoretischen Prämissen: Einerseits ist die Bewegungsforschung vor

allem darauf ausgerichtet, kollektive Akteure und nicht einzelne Individuen einer Bewegung als Untersuchungsgegenstand darzustellen. Andererseits sind die Biographie- und die Bewegungsforschung in unterschiedlichen Theorietraditionen verankert, denn während erstere im Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Phänomenologie verortet ist, geht zweite auf struktur-funktionalistische, marxistische bzw. behavioristische Ansätze zurück. Außerdem sehen Miethe und Roth auch die unterschiedliche Verortung der US-amerikanischen und europäischen Bewegungsforschung diesbezüglich als relevant an. Denn während die Bewegungsforschung in den USA eine stärkere Verbindung zur Soziologie aufweist, welche sowohl Makro-, Meso- wie auch Mikro-Prozesse betrachtet, ist die Bewegungsforschung in Europa eher den Politikwissenschaften zuzuordnen. Eine biographische Sicht auf soziale Bewegungen ermöglicht jedoch eine breitere und differenzierte Betrachtungsweise dieser und rückt somit auch (politische) Sozialisationsprozesse und gesellschaftliche Veränderungen in den Fokus (Miethe/Roth 2005: 113). Außerdem versteht eine biographische Perspektive Individuen als Prozess, bzw. betont den prozesshaften Charakter von sozialem Handeln, eingebettet in einen spezifischen gesellschaftlichen Kontext, wodurch die Biographie zu einem „sozialen Konstrukt“ wird (ebd.: 103, 106). In der Biographieforschung wird davon ausgegangen, dass Biographien - also eine „Lebensbeschreibung“ bzw. eine „Darstellung oder Erzählung der Lebensgeschichte“ (Lutz, et al. 2018: 3) - stets mit gesellschaftlichen Strukturen, Diskursen und Prozessen verbunden sind. In der Herausbildung einer biographischen Identität spielen nähräumliche Akteurskonstellationen, bzw. eine Orientierung an der Außenwelt, wie Familie und Freunde, aber eben auch das Umfeld einer sozialen Bewegung eine relevante Rolle. Dabei ist Identität ein über andere vermitteltes kommunikatives Selbstverhältnis und dadurch auch immer ein Weltverhältnis, da durch die Relationen zur Umwelt eine Selbstreflexivität von außen angestoßen wird (Leistner 2017: 502).

Es sind unterschiedlichste Fragestellungen, welche mit Hilfe einer biographischen Perspektive auf soziale Bewegungen betrachtet werden können. Einerseits ermöglicht es die Rolle der (politischen) Sozialisation für den Eintritt in eine Bewegung genauer zu betrachten, sowie auch Aspekte des Verbleibens in oder auch des Austritts aus einer Bewegung (Leistner 2017: 502, Miethe/Roth 2005: 113). Andererseits kann dadurch auch aufgezeigt werden, inwiefern sich SMO's über die Praktiken der Subjekte verändern und auch umgekehrt, wie sich die Beteiligung in einer Bewegung auf die Personen auswirkt (Miethe/Roth 2005: 113). Dabei wird klar, dass das Engagement in einer sozialen Bewegung eine Frage von „subjektiven Relevanzen“ ist, wobei sich der Relevanzbegriff nach Schütz auf den „biographisch sedimentierten Sinnhorizont bezieht, nach welchem Akteur:innen handeln und Interessen ausbilden“ (Leistner 2017: 502f). Wenn eine biographische Betrachtung im Kontext von sozialen Bewegungen dazu beitragen kann, dass (politische) Sozialisationsprozesse und somit auch gesellschaftliche Veränderungen in den Fokus rücken, stellt sich auch die Frage nach biographischen Konsequenzen durch die Teilnahme an Protesten und sozialen Bewegungen, bzw. nach biographischen Konsequenzen durch Aktivismus. Aktivistisches Engagement (re-)sozialisiert Individuen, indem sich deren

Weltanschauung und Praktiken bzw. Verhalten verändert oder weiterentwickelt und kann durch externe Interaktionen auch die Gesellschaft außerhalb der Bewegung beeinflussen (Passy/Monsch 2018: 499). Passy und Monsch (ebd.) unterscheiden für ihre Darstellung von biographischen Konsequenzen durch Aktivismus zwischen kurzfristigen und langfristigen Auswirkungen und stellen diese in den Kontext der Debatte um den Einfluss von sozialen Bewegungen bzw. Aktivismus auf kulturelle oder politische Veränderungen. Während kurzfristige Auswirkungen biographische Konsequenzen und Veränderungen aufzeigen, die während des Aktivismus auftreten, sollen langfristige Auswirkungen die dauerhaften Konsequenzen auf Personen darstellen (ebd.: 500). Laut den Autor:innen umfassen kurzfristige Auswirkungen durch Aktivismus Veränderungen des Bewusstseins, speziell deren Weltanschauung sowie die Identität der Aktivist:innen. Außerdem beeinflusse die Teilnahme an sozialen Bewegungen persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen, welche wiederum zu einem verstärkten Gefühl von Selbstermächtigung beitragen. Weiters fänden Veränderungen im Beziehungsumfeld der Teilnehmer:innen statt, wodurch zwischenmenschliche Netzwerke vergrößert oder umgestaltet werden, welche sich ebenfalls auf eine Veränderung des Bewusstseins der Aktivist:innen auswirke (ebd.: 501f). Schlussendlich würde sich die Teilnahme an sozialen Bewegungen auf das Verhalten, bzw. auf die Praktiken auswirken, sowohl im politischen wie auch im privaten Bereich (ebd.: 502). Bezüglich der langfristigen Auswirkungen durch Aktivismus stellt sich die Frage, inwiefern diese biographischen Veränderungen auch in der Zeit nach der Partizipation an sozialen Bewegungen das Leben der Menschen beeinflusst. Passy und Monsch nennen dabei Einflüsse auf die politische Lebenswelt, indem an Idealen und Werten festgehalten wird und fortlaufend politisches und aktivistisches Engagement betrieben wird. Außerdem komme es zu langfristigen Auswirkungen auf die private Lebenssphäre, also auf Aspekte von Familie und Beziehungen sowie bezüglich der Arbeit (ebd.: 504). Zusammengefasst schließen sie darauf, dass die Beteiligung in sozialen Protestbewegungen bzw. dass Aktivismus biographische Konsequenzen produziere, indem das Leben der Aktivist:innen nachhaltig verändert werde. Darüber hinaus könne dies einen Einfluss auf die Gesellschaft haben, indem Weltanschauungen, Praktiken und Identitäten an nicht-Aktivist:innen weitergegeben werden. So würden die biographischen Konsequenzen über den individuellen Bereich hinausgehen, sich auf die breite Gesellschaft auswirken, wodurch sie wiederum kulturelle Folgen hätten. Schlussendlich würden sich diese Konsequenzen auch auf den politischen Bereich auswirken und wiederum positive Effekte für Begünstigte der Ziele und Forderungen einer sozialen Bewegung mit sich bringen (ebd.: 507). Im deutschsprachigen Raum kann Miethes Adaption des Framing-Ansatzes als Versuch gesehen werden, individuelle, biographische Rahmenbildungsprozesse im Kontext der Bewegungsforschung stärker in den Fokus zu rücken (Mieth 1999). Sie geht dafür von der Framinganalyse nach Benford und Snow aus, welche die Rolle sozialer Bewegungen als Produzenten von Bedeutungen sehen. Mieth kritisiert daran, dass dieser Prozess der Bedeutungszuweisung, auch wenn es durchaus um die individuelle Rahmung einzelner Akteur:innen geht, maßgeblich als rationaler Prozess erscheint und primär für den Prozess ihrer Angleichung mit dem kollektiven Rahmen von Interesse

ist (Thomsen 2019: 50). Für Miethe ist es wichtig anzuerkennen, dass auf Grund dessen, dass der kollektive Rahmen durch einen interaktiven Prozess der Einzelnen produziert wird, die *Frames* einer Bewegung und die Einstellungen und Überzeugungen der Teilnehmer:innen in einem reziproken Verhältnis stehen und gegenseitig beeinflusst und verändert werden (ebd.). Dadurch geraten Sinngebungsprozesse der Akteur:innen in den Blick, sowie auch Angleichungs- und Abgrenzungsprozesse zwischen individuellen Akteur:innen und der sozialen Bewegung als kollektivem Akteur. Insofern kann Miethes Ansatz als Erweiterung des Framing-Ansatzes gesehen werden, jedoch mit einer stärkeren Berücksichtigung von individualbiographischen Aspekten (ebd.: 51).

4 Aspekte aus der Bildungsforschung

Nachdem ausführlich der Protestakteur Fridays for Future sowie die wissenschaftliche Disziplin der Protest- und Bewegungsforschung vorgestellt wurden, soll nun vor dem Hintergrund der Forschungsfrage, die sich mit dem Aspekt von Bildungsprozessen beschäftigt, auch ein kurzer Einblick in die akademische Auseinandersetzung des Bildungskonzeptes bzw. der Bildungsforschung gegeben werden. Bildung ist ein Begriff bzw. ein pädagogisches Konzept, das in einem spezifischen Kontext entstanden ist, der bis heute in das verbreitete Verständnis von Bildung wirkt. Außerdem weist der Bildungsbegriff in der deutschen Sprache einige Besonderheiten auf und muss zusätzlich von verwandten Konzepten wie Lernen, Erziehung oder Sozialisation abgegrenzt werden. Dafür soll im Folgenden ein lediglich überblickmäßiger Einblick in die historische Entwicklung des Bildungsbegriffs sowie mögliche Definitionsversuche gegeben werden um in einem zweiten Abschnitt auf das - für diese Arbeit verwendete - transformatorische Bildungsverständnis nach Winfried Marotzki einzugehen.

4.1 Zur historischen Entwicklung des Bildungsbegriffs

Ein früher Ursprung von dem was Bildung heute beschreibt, wird bereits im antiken Griechenland in der Idee der „*paideia*“ (παιδεία) gesehen, was so viel wie Erziehung oder Bildung bedeutet. Damit wurde eine Bildung beschrieben, welche den jungen Menschen das Wesentliche der menschlichen Existenz sowie grundlegende Tugenden vermittelte. In der deutschen Sprache geht der Bildungsbegriff auf den Mönch Meister Eckhart (1260-1328) zurück, welcher mit dem Ausdruck ‚Bilden‘ das „Ebenbild-Werden“ bzw. „Abbild-Werden“ von Gott meint (Faschingeder 2015: 148, Lederer 2011: 22). Somit hatte der Begriff im Mittelalter eine religiöse Konnotation und wurde als etwas Gottbestimmtes verstanden. Bildung wurde als ein Prozess gesehen, welcher von außen auf den Menschen wirkt, es ist nicht die Aufgabe des Menschen selbst, sich zu bilden. Bildung ist dabei etwas, das von Gott an den Menschen herangetragen wird, wodurch der Mensch zum Objekt von Bildungsprozessen wird (Faschingeder 2015: 147, Lederer 2011: 23). Zur Zeit der Aufklärung bzw. des

Neuhumanismus emanzipierte sich die Idee der Bildung von diesem religiösen Blickwinkel und wird von da an als „Entfaltung *aller* dem einzelnen Menschen innewohnenden Fähigkeiten, Talente und Anlagen im Sinne umfassendster individueller Persönlichkeitsentfaltung“ (Lederer 2011: 24) verstanden. Als bekanntester Vertreter dieses Bildungsideals gilt Wilhelm von Humboldt, welcher, neben der umfassenden Entfaltung menschlicher Entwicklungspotenziale auch die Wechselwirkung bzw. Auseinandersetzung des Individuums mit der Welt hervorhebt. Außerdem ist für Humboldt Bildung kein Privileg für einige wenige, sondern ist als Bildung für alle zu denken (Koller 2012: 12). Ausgehend von Humboldts neuhumanistischem Bildungsverständnis scheint Bildung bis heute als etwas universal ‚Gutes‘ und ‚Erstrebenswertes‘ angesehen zu werden und als omnipräsente Lösung unterschiedlichster Probleme zu gelten; um Wohlstand einzelner aber auch Wirtschaftswachstum herbeizuführen, soziale Ungleichheit zu verringern sowie als Emanzipationsversprechen (Thomsen 2019: 81f). Bildung ist aber auch ein Konstrukt, welches ausgehend von diesem bestimmten Verständnis ausschließlich im deutschen Sprachraum existiert, denn während es für verwandte Begriffe wie ‚Lernen‘, ‚Erziehung‘ und ‚Sozialisation‘ zumindest in den meisten europäischen Sprachen äquivalente Bezeichnungen gibt, ist das für Bildung nicht der Fall (Vogel 2019: 76). In den meisten anderen (europäischen) Sprachen, wie zum Beispiel auch im Englischen, wird der Begriff Bildung synonym mit dem Begriff der Erziehung verwendet (*education*). Bildung ist demnach ein deutscher Sonderweg, was auch bedeutet, dass der Begriff in einem ganz bestimmten gesellschaftspolitischen und historischen Kontext entstanden ist und sich in diesem auch entwickelt hat (Faschingeder 2015: 149, Vogel 2019: 76).

Bildung als Begriff ist seither ein umstrittenes und unscharfes Konstrukt, was laut Lederer vor allem daran liegt, dass dieser ein Bestimmungsproblem aufweist (Lederer 2011: 13). Es existieren unzählige Definitionsversuche, wobei Bildung dabei unterschiedlichste Bedeutungen einnehmen kann. Einerseits liegt das daran, dass Bildung etwas ist, dass alle Gebiete der menschlichen Lebenswirklichkeit und Lebenswelt umfasst, andererseits daran, dass das was unter Bildung verstanden wird, sich historisch stets gewandelt und verändert hat (ebd.). Diese Pluralität und Vielschichtigkeit dessen, was Bildung sein oder bedeuten kann, sollte jedoch nicht als Hindernis gesehen werden, sondern eher als Chance bzw. Vorteil, da so der Begriff offen und umfassend genug ist, um unterschiedlichste Perspektiven und Betrachtungsweisen zu ermöglichen (ebd.: 20). Trotzdem scheint es wesentliche Merkmale zu geben die als unverzichtbar für ein Verständnis von Bildung angesehen werden: Laut Lederer umfasst Bildung stets Aspekte von Selbstbildung bzw. Selbsterkenntnis, da diese immer die Gestaltung und Herausbildung von Menschen durch den Menschen selbst bedeutet, wobei Reflexion bzw. das reflexive Sich-(Selbst-)Bilden einen wesentlichen Bestandteil davon ausmacht. Denn nur im Bezug des Selbst zur Welt, also in einer reflexiven Verortung des Selbst in der Welt sowie in der Auseinandersetzung mit sich selbst geschieht Bildung (ebd.: 27). Gleichzeitig ist sie auch immer Persönlichkeitsbildung und Persönlichkeitsformung, also der lebenslange Vorgang der Identitätsbildung, wodurch auch sichtbar wird, dass Bildung ein unabschließbarer Prozess ist, der in allen Phasen des menschlichen Lebens eine Rolle spielt. Diese

persönliche Entwicklung als Selbsterkenntnis und Weltaneignung findet immer mit einem reflexiven Welt- und Handlungsbezug statt, also in einer Auseinandersetzung mit den sozio-kulturellen Lebenswelten eines Individuums (ebd.: 29ff). Außerdem trägt Bildung zur Emanzipation sowie zur Selbstermächtigung bei, indem sie den Menschen zu einer selbstständigen und vernünftigen Lebensführung anleitet, wodurch vor allem die Rolle der Verantwortung und Mündigkeit durch Bildung in den Fokus rückt. Diese Idee fand vor allem ab den 1960er Jahren in der Kritisch-emanzipatorischen Erziehungswissenschaft anklang, welche sich um eine Veränderung der Gesellschaft bemühte. Dabei stellt Bildung auch immer den Anspruch an sich selbst, ein Instrument der Selbstbefreiung von Unterdrückung zu sein (ebd.: 36f). Schlussendlich ist Bildung auch ein sogenanntes ‚kooperatives Gut‘, da es an Wert gewinnt, sobald es geteilt bzw. mitgenutzt wird und somit zu einem Zeichen eines gelingenden Miteinanders wird (ebd.: 40).

4.2 Transformative Bildung: Veränderung des Selbst- und Weltbezugs

Nachdem ein kurzer Überblick über die historische Entwicklung des Bildungsbegriffs gegeben wurde sowie die relevantesten Aspekte dessen, was unter Bildung verstanden werden kann, aufgezeigt wurden, soll nun der für diese Arbeit verwendete Bildungsbegriff genauer erläutert werden. Die Idee von Bildung als „Transformation von Selbst- und Weltreferenz“ geht auf Wilfried Marotzki zurück und kann dem Ansatz der transformatorischen Bildung zugeschrieben werden. Konzepte, die Bildung als transformativen Vorgang beschreiben sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der qualitativen Bildungsforschung und werden mit der erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung in Verbindung gebracht (Thomsen 2019: 101). Der Bildungsbegriff basiert auf der formalen Differenzierung zwischen Lernen und Bildung, welche von Rainer Kokemohr in einer Weiterentwicklung und Anknüpfung an den Humboldt’schen Bildungsbegriff ausgearbeitet wurde. Demnach wird Lernen als Aufbau von Wissen und Können innerhalb eines bestimmten Rahmens gesehen, Bildung hingegen als ein Prozess in welchem eine Transformation dieses Rahmens stattfindet (Koller 2012: 15). Dieser Ansatz sowie auch daran anknüpfende Bildungskonzeptionen gehen von einem reflexiven Verhältnis von Theorie und Empirie aus, wodurch es zu einem dialektischen Verhältnis zwischen theoretischer Reflexion und empirischer Analyse kommt. Kokemohr (2007) beschreibt Bildung als Veränderung in den Welt- und Selbstverhältnissen von Menschen, sobald diese mit neuen Problemlagen konfrontiert werden, für deren Bewältigung die bestehenden Verhältnisse nicht mehr ausreichen. Dabei werden von Menschen neue Dispositionen der Wahrnehmung, Deutung und Bearbeitung von Problemen entwickelt, um mit diesen besser umgehen zu können (Koller 2012: 16). Für Marotzki, der auf dieser Unterscheidung zwischen Lernen und Bildung aufbaut, ist Bildung das Gegenstück bzw. der Gegensatz zu dem auf Funktionalität ausgerichteten Verständnis von Erziehung. Während Erziehung zur „gesellschaftlichen Ortszuweisung“ dienen soll, wo Menschen zu brauchbaren und nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft erzogen werden, spielt für die Bildung Reflexivität eine primäre Rolle (Marotzki 2006: 60f). Es geht dabei nicht mehr nur um Sozial- und Seinsformen, sondern um

die vielfältigen Bezüge zu diesen als Denkformen. Bildung ist demnach laut Marotzki die Bezeichnung des „reflexiven Modus des menschlichen In-der-Welt-Seins“, da der Mensch eine reflexive Verortung von sich selbst in die Welt herstellt. Dabei werden sowohl „Selbstreferenzen“, also Bezüge zu sich selbst sowie Bezüge zur Welt, also „Weltreferenzen“ hergestellt (ebd.: 61). Somit sind sowohl das Selbst wie auch die Welt nichts an sich Gegebenes, sondern werden erst über die deutungsgebundene Wahrnehmung hergestellt und durch soziale Interaktionen aufrechterhalten und verändert. Ausgangspunkt für Bildungsprozesse sind laut Marotzki, ähnlich wie bei Kokemohr, biographische Sinnkrisen im Kontext von gesellschaftlichen Krisensituationen, denn im Gegensatz zum Lernen, schafft es Bildung durch eine „Überwindung des Rahmens, der die Interpunktionsweise bzw. die Konstruktionsprinzipien von Welt- und Selbstauslegung festlegt“ (Marotzki 1990: 52) mit Veränderungen in einer komplexen Umgebung umzugehen (Thomsen 2019: 104f). Den Analyserahmen bildet dabei die Biographieforschung, für welche er sich sowohl auf philosophische (Adorno, Sartre), wie auch auf sozialwissenschaftliche (Phänomenologie, Hermeneutik) Theoriebestände bezieht. Außerdem stützt er sich stark auf die Arbeit von Fritz Schütze (Fuchs 2014: 97). Dieser versucht gesellschaftliche Tatsachen durch die Sinn- und Bedeutungszuschreibungen der handelnden Individuen zu erschließen, wobei angenommen wird, dass Subjekte sich in interpretativ selbst erzeugten Horizonten bewegen und über diese in interaktiven Zusammenhängen anderen Subjekten begegnen (Marotzki 1990: 86). Das bedeutet, dass Prozesse der Bedeutungs- und Sinnkonstitution als Prozesse der Konstruktion von Selbst- und Weltbildern untersucht werden können. Biographisierung ist laut Marotzki die Form der bedeutungsordnenden, sinnherstellenden Leistung des Subjekts in Besinnung auf das eigene Leben (ebd.: 102). Bildungsprozesse sind demnach Wandlungs- bzw. Transformationsprozesse, bezogen auf einerseits den Selbst- und Weltbezug, andererseits auch auf das Modalitätsschema, also jenen Rahmen, in dem Deutungsakte vorgenommen werden (ebd.: 133). Diese Prozesse und damit auch Bildung, sind abhängig von bestimmten Voraussetzungen und geschehen diskontinuierlich. Als zentrale Voraussetzungen werden Negation und Freiheit gesehen, als Bildungsziel die Hervorbringung und Betonung von Subjektivität (Thomsen 2019: 105f). Das bedeutet, dass Bildungsprozesse sich auf die kulturellen Aspekte der Sozialisation in einem bestimmten Kontext beziehen, wobei versucht wird, das was in der Vergangenheit ansozialisiert wurde durch reflexive Vorgänge zu negieren und zu überwinden. Dadurch soll ein zukünftiger „anderer Ort im Sein“ (Marotzki 1990: 133) angestrebt werden. Jedoch steht am Beginn dieser Prozesse nicht fest, wie genau dieses „Zukünftige“ aussehen soll, wodurch Bildung selbst im Endeffekt nur strukturtheoretisch bestimmbar ist (Thomsen 2019: 109). Somit enthält Marotzkis reflexionstheoretischer Bildungsansatz ethische Implikationen im Sinne von „zukunftsbezogenen Steigerungen der subjektbezogenen Freiheit gegenüber der Vergangenheit [...], die einhergeht mit diversen Aspekten, die in der Gegenwart liegen“ (ebd.: 111). Obwohl ein Großteil der Vertreter:innen der transformatorischen Bildungstheorie sich auf Marotzki bezieht, wird von einigen ein wichtiger Kritikpunkt an dessen Bildungsverständnis geäußert. Denn auch wenn Marotzki von einem Wandel der Selbst- und Weltbezüge spricht, steht in seiner

Analyse die Veränderung des Subjekts im Vordergrund. Die gesellschaftlichen Bedingungen und Aspekte werden kaum miteinbezogen, womit die Veränderungen der individuellen Weltverhältnisse auch nicht thematisiert werden und so Bildung vor allem als „Subjektivierung durch die Auseinandersetzung mit sich selbst“ gesehen wird (Fuchs 2014: 113).

5 Empirische Erhebung

Nachdem in den vorangehenden Abschnitten relevante theoretische Sichtweisen zur Auseinandersetzung mit dem Forschungsthema und zur Beantwortung der Forschungsfrage vorgestellt und ausgeführt wurden, soll in diesem Kapitel zuerst das Forschungsdesign bzw. der methodologische Zugang und anschließend die Durchführung der empirischen Erhebung erläutert werden.

5.1 Forschungsdesign

Es wird ausgegangen von einem Verständnis von sozialen Bewegungen als soziale, kollektive Gebilde, welche außerhalb des institutionellen Rahmens versuchen - durch gemeinsames Handeln der teilnehmenden Akteur:innen - bestehende Autoritäten unterschiedlichster Weise herauszufordern (oder zu verteidigen) und so eventuell einen sozialen Wandel herbeizuführen (Rucht/Neidhardt 2020: 13, Snow, et al. 2018: 10). Innerhalb einer sozialen Bewegung finden interaktive Prozesse statt, welche Bedeutungen und Meinungen innerhalb dieser produzieren, wodurch die soziale Bewegung bzw. die Akteur:innen einer sozialen Bewegung eingebunden sind in die Produktion und Erhaltung von Bedeutungen sowohl für Teilnehmer:innen wie auch für Außenstehende und Gegner:innen (Snow/Benford 1992). Durch eine Erweiterung des Ansatzes um eine individuelle Perspektive - wie von Miethe (1999) vorgeschlagen wurde - kommen subjektive, sinn- bzw. bedeutungsgebende Prozesse in den Blick, die jedoch in einem wechselseitigen Verhältnis zu den kollektiven Prozessen stehen. Das bedeutet, dass durch die interaktiven Prozesse, in denen die Bedeutungen und Meinungen einer sozialen Bewegung produziert werden, auch die Sinn- und Bedeutungsvorstellungen oder anders gesagt die Selbst- und Weltbezüge der Individuen verändert, erhalten oder verstärkt werden. Somit können, insofern von Marotzkis Bildungsverständnis ausgegangen wird, diese individuellen Prozesse als Bildungsprozesse verstanden werden und soziale Bewegungen geraten als sozio-kulturelle Bildungsräume in den Blick.

Da das Untersuchungsziel die Rekonstruktion interaktiver (Bildungs-)Prozesse von Individuen ist, die im Kontext von sozialen Bewegungen stehen, bzw. anders formuliert, inwiefern sich Individuen durch die Teilnahme an einer sozialen Bewegung verändern, kann der methodologische Zugang in der qualitativen Perspektive verortet werden. Der Fokus liegt darauf, Praktiken und Interaktionen durch systematische Interpretation und Kontextualisierung zu verstehen, um Aussagen über das Phänomen und seine gesellschaftliche Bedeutung zu treffen (Dannecker/Englert 2014: 10). Hierbei eignet sich besonders eine biographische bzw.

lebensgeschichtliche Perspektive, denn auch wenn im Zentrum das Individuum als Träger der Biographie steht, bezieht sich diese immer auch auf gesellschaftliche Konstitutionsbedingungen mit dem Ziel, Erkenntnisse über soziale Prozesse zu gewinnen (Bohnsack, et al. 2018: 23).

5.1.1 Biographieforschung

Im Zentrum der Biographieforschung steht die ‚Biographie‘, was ausgehend vom griechischen Wortursprung so viel wie ‚Lebensbeschreibung‘ meint und meist als Erzählung der Lebensgeschichte verstanden wird (Lutz, et al. 2018: 3). Grundlegend für das Entstehen einer biographischen Perspektive war die Erkenntnis, dass der Verlauf einer Biographie bzw. des Lebens nicht schicksalhaft vorbestimmt ist, sondern der Lebenslauf durch bestimmte Aspekte im Kontext einer Vergesellschaftung durch Subjektivierung und Individualisierung geprägt ist (ebd.) Den Fokus der Biographieforschung bildet das Individuum als Träger der Biographie, jedoch ist diese stets eingebettet in und geprägt durch das gesellschaftliche Umfeld. In unterschiedlichen formellen und informellen Situationen werden von Individuen biographische Selbst- und Fremdthematisierungen bzw. -beschreibungen vorgenommen, wodurch biographische Konstruktionen hergestellt werden. Dadurch können Individuen ihr Leben ‚deuten‘, was meint, dass Menschen so eine Orientierung ihrer Handlungs- und Lebensentwürfe herstellen können, indem diesen, sowohl für die Vergangenheit und Gegenwart wie auch für die Zukunft, eine bestimmte Bedeutung zugeschrieben wird (Rosenthal 2014: 510). Ziel einer biographischen Perspektive ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse über verschiedene soziale Prozesse, wie zum Beispiel sozialen Wandel, Sozialisationsprozesse, Bildungsentscheidungen oder auch gesellschaftliche Transformationen zu gewinnen (Bohnsack, et al. 2018: 23).

Das Feld der Biographieforschung ist mittlerweile ein durchaus breiter und diverser Ansatz und stellt einen relevanten Forschungszugang in unterschiedlichsten Disziplinen dar. Jedoch kann zwischen zwei Hauptströmungen unterschieden werden, welche in unterschiedlichen Kontexten entstanden sind: eine geisteswissenschaftliche und eine sozialwissenschaftliche Biographieforschung. Während erstere auf anthropologische und phänomenologische Ursprünge zurück geht und danach fragt, was der Mensch an sich ist und wie dieser sich entwickeln kann, entstand zweitens im Kontext der Chicagoer Schule unter den Prämissen der Grounded Theory (Bohnsack, et al. 2018: 24). Zentral für die sozialwissenschaftliche Biographieforschung ist die soziale Konstruiertheit der Biographie, in welcher „Erfahrungs-, Handlungs- und Strukturaspekte [...] bereits auf der Ebene der Sozialwelt integriert sind“ und so in der „soziologischen Rekonstruktion von Biographien aufgedeckt werden“ (ebd.) können. Somit versucht dieser Ansatz die übliche Unterscheidung in Mikro- und Makrotheorien zu überwinden. In der erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung, für welche vor allem auch Wilfried Marotzki einen relevanten Beitrag geleistet hat, wird versucht, diese Lebensgeschichten als Lern- bzw. Bildungsgeschichten zu deuten und als solche zu rekonstruieren (ebd.). Im deutschsprachigen Raum ist die Biographieforschung in der Theorie des Sozialkonstruktivismus verankert, die in den 1960er

Jahren von Berger und Luckmann etabliert wurde und die nach der Konstruktion sozialer Wirklichkeit und sozialer Phänomene fragt (vgl. Kapitel 5.2) (Rosenthal 2014: 510). Mit Hilfe der Biographieforschung soll die wechselseitige Konstitution von Individuen und Gesellschaft in den Mittelpunkt gerückt und beleuchtet werden, wofür lebensgeschichtliche und kollektivgeschichtliche Prozesse in ihrer Wechselwirkung und Verflechtung betrachtet werden. Das ermöglicht einerseits eine Betrachtung und Interpretation von biographischen Erfahrungen im Kontext des Gesamtzusammenhangs der Lebensgeschichte sowie andererseits diese als Prozesse zu rekonstruieren, welche die Entstehung, Aufrechterhaltung und Veränderung von sozialen Phänomenen als Folge haben (ebd.: 511).

5.1.2 Zur Rekonstruktion der sozialen Wirklichkeit

Der Forschungszugang, der sich somit für dieses Vorhaben ergibt, kann als ein interpretativ-rekonstruktiver bezeichnet werden. Interpretativ meint in einem grundlegenden Verständnis erstmal Forschung, welche in der Tradition der ‚verstehenden Sozialwissenschaft‘ verankert ist und auf die Unterscheidung zwischen normativen (deduktiv-nomologische Methodologie) und interpretativen Paradigmen durch Thomas Wilson (1970/1973) zurückgeht (Bohnsack, et al. 2018: 122). Während im, bis dahin dominierenden, normativen Paradigma, die Beziehung zwischen sozialem Handeln und sozialen Regeln als einseitiger Ursache-Wirkungs-Zusammenhang gesehen wird, wird das Individuum im interpretativen Zugang als handelndes und erkennendes Subjekt verstanden (Rosenthal 2015: 15). Das Individuum steht dabei nicht der Welt gegenüber und agiert im Bezug auf diese, sondern ist aktiv durch Interaktionen in die Konstruktion dieser bzw. der sozialen Wirklichkeit eingebunden, wodurch laufend Bedeutungen erzeugt und verändert werden (ebd.) Das interpretative Paradigma richtet sich gegen die Annahme, dass die gegebene Wirklichkeit als solche erfasst werden kann und grenzt sich somit von einem normativen Vorgehen ab (Bohnsack, et al. 2018: 122). Es fragt dabei nach dem Sinn von sozialem Handeln, welcher von den Handelnden selbst konstituiert wird und hebt so die aktive Rolle der Handelnden in der Konstruktion der Wirklichkeit hervor. Aus diesem Grund steht dabei die Rekonstruktion der Interpretation der Handelnden im Vordergrund (ebd.: 123). Rekonstruktion an sich meint, dass eine Interpretation zunächst ohne vorangehende Hypothesen, Klassifikationen oder Variablen erfolgt, womit soziale Phänomene nicht als statische Gebilde untersucht werden, sondern im Prozess ihrer interaktiven Herstellung rekonstruiert werden (Rosenthal 2015: 60). Basis einer solchen Rekonstruktion ist die Annahme, dass die Wirklichkeit eine gesellschaftliche Konstruktion ist, welche Akteur:innen erst durch ihr Handeln erschaffen (Bohnsack, et al. 2018: 206). Diese Annahme geht auf Berger und Luckmann zurück und basiert somit auf Annahmen eines (Sozial-)Konstruktivismus. Dieser wiederum hat seine Wurzeln im symbolischen Interaktionismus und der Phänomenologie. Alfred Schütz (1971), der Begründer der soziologischen Phänomenologie, nennt diese Rekonstruktionen „Konstruktionen zweiten Grades“, da diese Konstruktionen der Konstruktionen sind, die von Handelnden im Sozialfeld gebildet werden (Bohnsack, et al. 2018: 207). Somit liegt das

Erkenntnisinteresse darin, soziale Verhältnisse und Zusammenhänge als Sinnzusammenhänge zu erfassen und so soziales Handeln verstehend nachvollziehen zu können. Damit richtet sich das Forschungsinteresse auf lebensweltliche und auch sozialstrukturelle Hintergründe, in denen die Wirklichkeitskonstruktionen verankert sind, um so den „Sinn hinter dem Sinn“ zu erschließen (ebd.). Diese Wirklichkeitskonstruktionen sind jedoch keine bewussten Vorgänge, sondern geschehen für gewöhnlich im Routinehandeln, wodurch das Wissen, welches Individuen über diese ‚habitualisierten Handlungspraxen‘ haben, ein ‚implizites Wissen‘ ist. Somit ist es das Ziel rekonstruktiver Sozialforschung diese impliziten Wissensbestände sowie die impliziten Regeln des sozialen Handelns zu rekonstruieren (ebd.). Rekonstruktive Sozialforschung im Sinne von Bohnsack fragt danach, wie gesellschaftliche Tatsachen hergestellt werden, also nach den zugrunde liegenden Relevanzstrukturen. Diese können jedoch nicht, so wie auch der subjektiv gemeinte Sinn, unmittelbar erfasst werden, sondern nur über ‚bezeichnende Indizien‘. Das bedeutet, dass diese handlungsleitenden impliziten Wissensbestände aus dem Horizont deutend nachvollzogen werden müssen, in welchem sie auch entstanden sind (ebd.: 208). Aus diesem Grund ist es notwendig, eine Erhebungsmethode heranzuziehen, die möglichst offen, unstrukturiert und nicht standardisiert ist, um sicherzustellen, dass die Individuen ihr Handeln im Sinne ihrer eigenen Relevanzstrukturen und Ausdrucksweise darstellen können. Im folgenden Abschnitt soll das narrative Interview als solch eine Methode vorgestellt werden.

5.1.3 Erhebungsinstrument - das narrative Interview

Das narrative Interview - in dessen Zentrum der Zugang zu unterschiedlichen Ebenen der Erfahrungsbildung steht - ist mittlerweile eins der wichtigsten Erhebungsinstrumente der biographischen Forschung, aber auch ganz allgemein im Bereich der qualitativen Sozialforschung (Bohnsack 2021: 91, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 79). Entwickelt wurde dieses Verfahren in den 1970er Jahren von dem Soziologen Fritz Schütze unter dem Einfluss verschiedener soziologischer Richtungen, u.a. der phänomenologischen Soziologie nach Alfred Schütz sowie der Chicagoer Schule, dabei speziell von dem von George Herbert Mead begründeten Symbolischen Interaktionismus. Die Verbindung dieser beiden Theorietraditionen, welche unter der Bezeichnung ‚phänomenologisch-interaktionistische Soziologie‘ bekannt wurde, sowie die dazugehörige Ethnomethodologie, prägten Schütze ebenfalls (Bohnsack 2021: 91). Außerdem hatte auch die Grounded Theory von Anselm Strauss und Barney Glaser einen Einfluss auf die Entwicklung des Verfahrens (Küsters 2009: 18). Gemein ist all diesen Ansätzen, dass die soziale Wirklichkeit als Prozessgeschehen verstanden wird, welche nicht außerhalb des Handelns von Individuen existieren kann, sondern erst durch kommunikative Interaktion hergestellt wird. Das bedeutet wie Küsters hervorhebt, dass die soziale Wirklichkeit nur durch eine sinnverstehende Analyse dieser kommunikativen Interaktion untersucht werden kann, indem versucht wird, Basisregeln und Kernelemente dieser zu identifizieren. Jedoch geht es dabei nicht darum, die Inhalte selbst zu analysieren, sondern die darin wirksamen Mechanismen der gegenseitigen Bezugnahme (ebd.). Schützes Interesse lag darin,

Zugang zu verschiedenen Ebenen der Erfahrungen zu bekommen, die grundlegend für Alltagswirklichkeit und Alltagshandeln verantwortlich sind und somit die konstitutiven Regeln, die das Alltagsleben bestimmen hervorzuheben (Bohnsack 2021: 95, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 79). Dies soll durch Erzählungen ermöglicht werden, denn laut Schütze sind Erzählungen:

„im Alltag ein allgemein vertrautes und gängiges Mittel, um jemandem etwas, das uns selbst betrifft oder das wir erlebt haben, mitzuteilen. Erzählungen sind Ausdruck selbst erlebter Erfahrungen, d.h. wir greifen immer dann auf sie als Mitteilungsmedium zurück, wenn es darum geht, Eigenerlebtes einem anderen nahe zu bringen. Insofern kann also vom Erzählen als ‚elementarer Institution menschlicher Kommunikation‘, als alltäglich eingespielter Kommunikationsform gesprochen werden“ (Bohnsack 2021: 95, zitiert nach Schütze 1987: 77).

Schütze entwickelt diesbezüglich seine Theorie des Erzählens, auch ‚Erzähltheorie‘ genannt. Er beschäftigt sich dafür mit der Reziprozität von Sprache und Sozialstruktur, also den Wechselwirkungen von Sprechen und Handeln und damit mit den Handlungen zugrunde liegenden Orientierungsstrukturen (Küsters 2009: 24). Die Erzähltheorie setzt sich auf formaler Ebene mit der Struktur von Erzählungen auseinander, also deren Aufbau unabhängig von Inhalten. Außerdem befasst diese sich auch aus einer biographietheoretischen Perspektive mit biographisch relevanten Alltagserfahrungen, also den Prozessstrukturen des Lebenslaufs. Dabei ist es relevant, dass in der Erzählung die Lebensgeschichte so reproduziert wird, wie sie von der Person erfahren wurde um die Relevanzen und Fokussierungen, die diesen lebensgeschichtlichen Erfahrungen zugrunde liegen reproduzieren zu können (Bohnsack 2021: 96). Ausgehend von diesen Annahmen gründete Schütze das Verfahren der narrativen Interviews, welches Wissen über die elementaren Strukturen der Verständigung erheben soll (Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 80). Zentral für das narrative Verfahren sind sogenannte ‚Stehgreiferzählungen‘, die von Schütze als ‚Grundtyp‘ von Erzählungen bezeichnet werden. Diese Art von Erzählung ist von größtmöglicher Spontanität geprägt, was heißt, dass das was erzählt wird, möglichst nicht vorbereitet sein und ohne vorherige Aufarbeitung, Vorformulierung oder Strukturierung der Erzählthematik erfolgen sollte (Küsters 2009: 25, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 80). Dafür steht am Beginn des Interviews eine erzählgenerierende Einstiegsfrage, auf welche eine autobiographische Stehgreiferzählung folgt, durch welche der/die Erzähler:in in die Dynamik eines Erzählvorgangs eingebunden wird. Diese Dynamik sorgt dafür, dass die Erzählung nicht mehr von den Vorstellungen einer Selbstdarstellung gesteuert werden kann, sondern eine zusammenhängende Reproduktion von Erfahrungen darstellt (Bohnsack 2021: 97). Der/Die Befragte soll so dazu gebracht werden, Vergangenes wiederzuerleben und diese Erinnerungen möglichst umfassend zu erzählen und so zu reproduzieren. Dabei spielen sogenannte ‚Zugzwänge des Erzählens‘ bzw. ‚Strukturierungszwänge‘ eine wichtige Rolle, die dafür sorgen, dass die Erzählung in sich konsistent und möglichst vollständig ist. Diese Zwänge existieren auch im Alltagsleben und tragen dazu bei, dass einer Erzählung auch gefolgt werden kann und diese plausibel und schlüssig ist, auch wenn das Gegenüber über keine oder kaum Hintergrundinformationen verfügt. Schütze und Kallmayer (1977) benennen hierbei drei solcher Zugzwänge: den Detaillierungszwang, den Gestaltschließungszwang und den Relevanzfestlegungs-/Kondensierungszwang

(Küstern 2009: 27, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 80). Der Detaillierungszwang sorgt dafür, dass angesprochene Ereignisse und Erfahrungen durch ausreichend detaillierenden Kontext eine plausible Erzählung ergeben. Der Gestaltschließungszwang, dass angefangene Erzählungen zu Ende gebracht werden und dabei einem bestimmten Ablauf folgen und der Kondensierungszwang dafür, dass - dadurch, dass nicht alles erzählt werden kann - das Erzählte aufgrund von bestimmten Relevanzen auf das ‚Notwendigste‘ verdichtet wird (Bohnsack 2021: 98, Küstern 2009: 27f, Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 81).

Die autobiographische Erzählung, die am Beginn der Erhebung steht, muss sich dabei jedoch nicht ausschließlich auf die gesamte Lebensgeschichte beziehen, sondern kann auch von einem thematischen Rahmen umgeben sein, um bestimmte Prozessstrukturen hervorzuheben, jedoch ist wichtig festzuhalten, dass ausschließlich Prozesse erzählt werden können, aber keine Haltungen, Ansichten oder Theorien. Aus diesem Grund sind narrative Interviews auch nicht dazu geeignet, etwas zu beschreiben oder hypothetisch zu reflektieren (Przyborski/Wohlrab-Sahr 2014: 82). Erst wenn die autobiographische Erzählung von der interviewten Person zu einem Ende gebracht wurde, wird von der interviewenden Person mit Rückfragen, welche wiederum so gestaltet sein sollen, dass sie ebenfalls erzählgenerierend sind, angeschlossen. Dafür werden zuerst immanente Nachfragen gestellt, welche sich auf die Erzählung selbst beziehen und aus dieser hervorgehen und erst anschließend daran, vorformulierte exmanente Nachfragen (Küstern 2009: 21f).

5.1.4 Analyseverfahren - die Dokumentarische Methode

Bezüglich der Auswertung von narrativen Interviews existieren unterschiedliche Verfahren, welche sich eignen würden. Einerseits wurden Verfahren spezifisch für die Narrationsanalyse entwickelt, so von Schütze (1983) selbst, wie auch darauf aufbauend von Gabriele Rosenthal (1997). Diese beiden Verfahren sind vor allem darauf ausgelegt, Prozesse innerhalb einer Fallstruktur zu rekonstruieren (Küstern 2009: 85). Andererseits können, je nach Forschungsthematik und Fragestellung, auch andere texthermeneutische Analyseverfahren zur Auswertung von narrativen Interviews herangezogen werden. Dazu eignen sich unter anderem Verfahren der Grounded Theory, der Objektiven Hermeneutik sowie die Dokumentarische Methode der Interpretation. Anders als die Auswertungsverfahren nach Schütze und Rosenthal, wird dabei ein stärkerer Fokus auf das Herausarbeiten von Sinnstrukturen, Diskursen, Konstruktionsprinzipien und Deutungsmuster gelegt, weswegen solche Auswertungsverfahren vor allem auch kollektive Strukturen hervorheben und beleuchten können. Um Bildungsprozesse als Prozesse der Transformation des Selbst- und Fremdverständnisses in einer sozialen Bewegung aus den Biographien herauszuarbeiten, eignet sich laut Küstern besonders die von Bohnsack entwickelte Dokumentarische Methode, da während der Analyse der Einzelinterviews bereits fallübergreifende Bezüge hergestellt werden und diese sich so von Beginn an von der Einzelfallstruktur löst. So können kollektive Muster identifiziert und in den Blick genommen werden, wodurch dieses Verfahren sich vor allem für wissenssoziologische Fragestellungen und die Rekonstruktion von geteilten Praktiken eignet (ebd.: 86).

Die Dokumentarische Methode der Interpretation (im Folgenden kurz: Dokumentarische Methode) wurde zu Beginn der 2000er Jahre von Ralf Bohnsack entwickelt und soll darauf abzielen, den Zusammenhang von Orientierungsstrukturen und Erfahrungen, auf welche in narrativ fundierten Interviews abgezielt wird, zu rekonstruieren. Bohnsack hat, aufbauend und in kritischer Auseinandersetzung mit Harold Garfinkel und dessen Ethnomethodologie, der Wissenssoziologie von Karl Mannheim sowie Pierre Bourdieus Sozialtheorie, eine praxeologische Wissenssoziologie herausgearbeitet, in deren Zentrum die Dokumentarische Methode als Auswertungsverfahren steht (Bohnsack, et al. 2013: 9). Dabei sollen die praktischen Erfahrungen von Individuen und Kollektiven rekonstruiert werden und so die darin bestehende bzw. dokumentierte Handlungsorientierung (=handlungsleitendes Wissen) als Handlungspraxis hervorgehoben werden (Nohl 2012: 2). Auf methodologischer Ebene basiert die praxeologische Wissenssoziologie unter anderem auf grundlegenden Annahmen der Wissenssoziologie nach Mannheim, welcher sich wiederum auf die Ursprünge der Wissenssoziologie bei Max Scheler bezieht. Mannheim bezeichnet diese als „Lehre von der sogenannten ‚Seinsverbundenheit‘ des Wissens“ (Bohnsack, et al. 2018: 195) und geht damit von der Annahme aus, dass jegliches Denken ‚seinsverbunden‘ sei und demnach von spezifischen Erfahrungen bestimmt ist (Kleemann, et al. 2013: 156). Das ‚Sein‘ ist bei Mannheim jedoch keine objektivistisch unterstellbare Realität, welche dem subjektiven Bewusstsein gegenübergestellt werden könnte, sondern vielmehr eine elementare Ebene der Praxis, die als implizites Wissen oder als „handlungspraktisches und handlungsleitendes „atheoretisches“ Erfahrungswissen“ (Bohnsack, et al. 2018: 195) verstanden werden kann, welches für ihn untrennbar mit Sozialität und Kollektivität verbunden ist. Mannheim bezeichnet dies als ‚konjunktiven Erfahrungsraum‘, welcher den zentralen Begriff der praxeologischen Wissenssoziologie nach Bohnsack darstellt (ebd.: 196). Damit ist Wissen abhängig von Strukturen und Zugehörigkeiten und nur durch eine bestimmte Einbettung gültig, wodurch sich Mannheims Ansatz gegen die Annahme von objektiven, allgemeingültigen und gesellschaftlichen Strukturen, die jegliches Handeln und Denken bestimmen, stellt (Kleemann, et al. 2013: 156). Dieses Wissen formt das Alltagsdenken und -handeln und wird von den Individuen inkorporiert, wodurch es eine bestimmte Selbstverständlichkeit erhält und somit meist atheoretisch und unreflektiert bleibt (ebd.). Die darin liegenden Orientierungsmuster basieren auf einem Spannungsverhältnis zwischen zwei verschiedenen Wissensformen: dem Orientierungsschemata, welches institutionalisierte normative Vorgaben der Gesellschaft umfasst und als soziale Anforderung an das Handeln erlebt wird (= Norm) sowie dem Orientierungsrahmen, der sozial geprägte Denk- und Handlungsmuster, die durch Sozialisationserfahrungen entstehen (=Habitus), beschreibt (ebd.: 157). Dieses Spannungsverhältnis, bzw. von Mannheim als „Doppeltheit von Verhaltensweisen“ bezeichnet, findet sich auch in der Unterscheidung zwischen konjunktivem und kommunikativem Wissen. In einem konjunktiven Erfahrungsraum existiert ein geteilter Erfahrungshintergrund und somit ein intuitives Verständnis, bzw. ein handlungsleitendes Erfahrungswissen für die Regeln des Zusammenlebens. Dieses konjunktive Wissen ist meist atheoretisch, was bedeutet, dass es zum routinierten Handeln gehört und somit nicht expliziert werden

muss. Außerhalb dieses konjunktiven Erfahrungsraums muss dieses atheoretische Wissen jedoch explizit gemacht werden in dem der Sinn dessen erläutert wird, was in der Form von kommunikativem Wissen passiert (Nohl 2012: 4). Um den konjunktiven Erfahrungsraum empirisch in den Blick zu nehmen, muss sowohl das konjunktive Wissen, also der ‚Modus Operandi der Praxis, wie auch dessen Verhältnis zum kommunikativen Wissen, die außerhalb der Praxis liegenden normativen Erwartungsstrukturen, Identitätskonstruktionen und *Common-Sense*-Konstruktionen, betrachtet werden (Bohnsack, et al. 2018: 196). Weiters wird in der praxeologischen Wissenssoziologie und demnach auch für die Dokumentarische Methode zwischen zwei Ebenen des Sinngehalts einer Äußerung unterschieden. Einerseits gibt es den ‚immanenten Sinngehalt‘, der sich auf das unmittelbar Mitgeteilte bezieht, also auf das wörtlich, explizit Geäußerte. Dabei wird erneut zwischen dem ‚Objektsinn‘, also dem objektiven Inhalt, und dem intentionalen ‚Ausdruckssinn‘, was die Motive und Absichten, die dahinterstehen meint, unterschieden (Kleemann, et al. 2013: 159f, Nohl 2012: 2). Andererseits gibt es den ‚Dokumentsinn‘, bzw. ‚dokumentarischen Sinngehalt‘, bei dem die einer Äußerung impliziten Orientierungen und Relevanzen, also das Alltagswissen, ausgedrückt werden und so auf handlungsrelevante Erfahrungen verweisen. Dieser Dokumentsinn stellt die Herstellungsweise der Schilderung ins Zentrum, also den ‚Modus Operandi‘, der nach dem Wie der Herstellung und damit nach dem der Praxis zugrunde liegenden Habitus, bzw. dem Orientierungsrahmen fragt (Bohnsack, et al. 2013: 13, Nohl 2012: 2). Um diesen dokumentarischen Sinngehalt des habituellen Handelns und atheoretischen Wissens erschließen zu können braucht es laut Bohnsack eine komparative Sequenzanalyse. Dabei wird davon ausgegangen, dass innerhalb einer Erzählung auf einen Abschnitt aufgrund des Orientierungsrahmen nur ein ganz spezifischer weiterer Abschnitt folgen kann und so der dokumentarische Sinngehalt durch die implizite Regelmäßigkeit die diese aufeinanderfolgenden Abschnitte strukturiert herausgearbeitet werden kann (Nohl 2012: 6).

Die Dokumentarische Methode gliedert sich dafür in mehrere Schritte, welche auf unterschiedliche Wissensbestände abzielen. Zu Beginn steht die formulierende Interpretation, die den objektiven Sinn des immanenten Sinngehalts des Erzählten hervorheben soll, wozu relevante Abschnitte ausgewählt und einer formulierenden Feininterpretation unterzogen werden. Darauf folgt eine reflektierende Interpretation, die auf den dokumentarischen Sinngehalt abzielt, wofür eine formale Interpretation durch eine Trennung der Textsorten sowie eine semantische Interpretation durch eine komparative Sequenzanalyse durchgeführt werden. Abschließend folgen eine sinn- und eine soziogenetische Typenbildung, die auf die Generierung einer mehrdimensionalen Typologie abzielt (ebd.: 39).

5.2 Durchführung der Erhebung

Nachdem nun die methodologische bzw. methodische Verortung dieser Erhebung vorgestellt wurde, folgt in den nächsten Abschnitten eine Übersicht über die Forschungspraxis dieser Arbeit, um einen Einblick in die empirische Vorgangsweise dieser Studie zu ermöglichen und die Vorgehensweise offen zu legen. Es wird

dafür in einem ersten Abschnitt der Zugang zum Forschungsfeld sowie die Auswahl der Fälle vorgestellt, in einem zweiten Abschnitt werden die Vorbereitung, der Ablauf und die Nachbereitung der narrativen Interviews dargestellt und in einem letzten Abschnitt ein Einblick in die Arbeitsweise der Analysemethode gegeben. Verwendete Materialien und Unterlagen sowie angefertigtes Analysematerial finden sich im Anhang zur Einsicht.

5.2.1 Feldzugang und Sampling

Das Sampling bzw. die Stichprobenziehung in der qualitativen Forschung verfolgt das Prinzip der ‚theoretischen Repräsentativität, was bedeutet, dass die Stichprobe ein Abbild von theoretisch relevanten Kategorien darstellen soll. Das heißt, dass jede mögliche „Gestalt eines untersuchten Phänomens“ im Sample der Untersuchung repräsentiert werden sollte (Küstners 2009: 48). Dafür wird die Methode des ‚theoretischen Sampling‘ der Grounded Theory herangezogen, wofür so lange neue Fälle herangezogen und mit den bisherig erhobenen Fällen verglichen werden, bis es zu einer sogenannten ‚theoretischen Sättigung‘ kommt. Diese tritt ein, wenn die Stichprobe eine angemessene Abbildung der Realität widerspiegelt und kein weiterer Fall zu finden ist, der nicht durch bereits bis dahin gebildete theoretische Konzepte repräsentiert wurde (ebd.). Der Zugang zum Feld kann sich unterschiedlich gestalten, je nachdem inwiefern der/die Forscher:in bereits Kontakte zu dem zu untersuchenden Feld besitzt. Besteht im Vorfeld kein Zugang, können Personen aus dem Bekanntenkreis einen möglichen Zugang bieten, wobei davon abgeraten wird, die eigenen Bekannten selbst zu befragen (ebd.: 49). Besteht bereits Kontakt ins Feld, kann über eine oder mehrere Mittelspersonen ein Zugang gefunden werden und so mögliche Interviewpartner:innen oder zumindest Informanten gefunden werden. Falls beides aus bestimmten Gründen nicht möglich ist, kann auf Annoncen, Aushänge oder andere öffentliche Möglichkeiten zurückgegriffen werden (ebd.).

Für diese Untersuchung existierten bereits im Vorhinein Kontakte ins Feld aufgrund eines früheren Forschungsprojekts. Die Zielgruppe für die Erhebung stellen Personen dar, die in einer bestimmten Weise involviert sind in die Organisation der Regionalgruppe Fridays for Future Wien. Dadurch soll gewährleistet werden, dass eine ausreichende Nähe zum Untersuchungsfeld besteht und in den Interviews genug ‚Erzählmaterial‘ vorhanden ist. In einem ersten Schritt wurden drei Kontaktpersonen angeschrieben, die aus diesem früheren Forschungsprojekt bekannt waren. In diesem ersten Kontakt wurde das Forschungsthema und -vorhaben vorgestellt und nach einem Mitwirken gefragt sowie auch nach einer Vermittlung von weiteren Kontaktpersonen, die interessiert sein könnten. Auf diese Weise konnten bereits zwei Interviewpartner:innen gefunden werden. In einem zweiten Schritt wandte ich mich, vor allem auch um ein breiteres Feld an möglichen Teilnehmer:innen abzudecken, an die offizielle Kontaktstelle von FFF Wien, wo ich ebenfalls mein Forschungsthema und -vorhaben darstellte und um die Mithilfe bei der Suche nach interessierten Personen bat. Im Laufe der darauffolgenden Wochen erhielt ich so immer wieder die Kontaktdaten sowie kurze Informationen zu Personen, die

sich diesbezüglich meldeten. Bezüglich einer theoretischen Stichprobenziehung wurde versucht, möglichst kontrastierende Fälle bezogen auf die Dauer des aktiven Engagements in der Organisation, der Verortung des Aufwachsens sowie den Bildungshintergrund bzw. die Bildungslaufbahn zu finden. Nachdem eine Person Interesse an einem Mitwirken zeigte, intensivierte sich der Kontakt und die betreffenden Personen wurden über genauere Informationen und relevante Details bezüglich der Interviews informiert. Dabei ist es gerade im Kontext von narrativen Interviews wichtig, den Gesprächspartner:innen nicht zu viel an Information bezüglich des Interviews im Vorhinein zukommen zu lassen, da dies dem offenen und unvoreingenommen Charakter hinderlich sein könnte (vgl. Kapitel 5.1.3). Es ist relevant, dass im Interview ein bestimmter ‚Überraschungscharakter‘ bezüglich der Interviewform und der Einstiegsfrage erhalten bleibt, um eine spontane Stehgreiferzählung zu ermöglichen (Küsters 2009: 45). Aspekte und Informationen, die diesbezüglich kommuniziert wurden waren der ungefähre Ablauf des Gesprächs, der Ort des Interviews, die ungefähre Dauer, die Aufzeichnung per Tonaufnahme sowie eine Zusicherung der Anonymisierung der Daten sowie ein vertrauensvoller Umgang mit diesen. Auf eine Zustimmung zu einem Gespräch folgten die Terminvereinbarung sowie die Wahl eines Intervieworts. Hier sind aufgrund der SARS-CoV-2 Pandemie einige Besonderheiten zu erwähnen, da diesbezüglich vor allem bezüglich möglicher Räumlichkeiten Einschränkungen bestanden. Aufgrund von Hygienevorschriften und Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung war es leider nicht möglich Interviews persönlich abzuhalten. Lediglich das erste Interview, welches bereits im Dezember 2020 stattfand, konnte bei einem persönlichen Treffen stattfinden, wenn auch in einem großen Raum mit reichlich Abstand und Mund-Nasen-Schutz. Aufgrund des im Dezember beginnenden *Lockdowns*, konnten die restlichen Interviews, nachdem zuerst versucht wurde, diese zeitlich nach Hinten zu verschieben, online über die Videokonferenzplattform *Zoom* durchgeführt werden.

5.2.2 Narrative Interviews

Für dieses Forschungsvorhaben wurden im Zeitraum von Dezember 2020 bis Februar 2021 insgesamt acht narrative Interviews geführt. Wie bereits erwähnt konnte lediglich das erste bei einem persönlichen Treffen erhoben werden, die folgenden sieben mussten pandemiebedingt online stattfinden. Bevor nun hier auf Details der Durchführung eingegangen wird, soll ein kürzerer Überblick¹² über die acht interviewten Personen gegeben werden. Alle interviewten Personen sind aktuell wohnhaft in Wien, sechs davon sind auch in Wien aufgewachsen, eine Person in Niederösterreich und eine weitere Person in Frankfurt am Main in Deutschland. Es wurden fünf Frauen und drei Männer interviewt, im Alter zwischen 17 und 26 Jahren, wobei sechs der acht Personen 2001 oder später geboren sind. Drei der interviewten Personen besuchen zum Zeitpunkt des Interviews noch die Schule, drei studieren an einer Universität, eine Person absolviert ein Freiwilliges Sozialjahr

¹² Für eine ausführlicheren Darstellung siehe Kapitel 6.1: Kurzdarstellung der Fälle; für einen tabellarischen Überblick siehe Kapitel 10.1: Anhang Interviewübersicht

und eine Person ist erwerbstätig. Fünf der interviewten Personen wohnen noch bei ihrer Familie, eine Person lebt allein in einer eigenen Wohnung und zwei in einer Wohngemeinschaft. Die Zeitpunkte des Einstiegs in die Organisationsgruppe von FFF liegen zwischen Anfang 2019 und März 2020, wobei sieben der acht interviewten Personen immer noch bei FFF in der Organisation aktiv sind. Die erste Kontaktaufnahme mit den Personen verlief sehr gut und problemlos und es wurde großteils starkes Interesse am Forschungsthema und der Erhebung gezeigt.

Zu Beginn der Interviews wurde ein Vorgespräch geführt, um so eine Vertrauensbeziehung aufzubauen, was speziell für ein narratives Interview von großer Bedeutung ist, da der/die Erzähler:in sich so eher auf einen möglichst offenen und ‚hemmungslosen‘ Gesprächsfluss einlassen kann (Küsters 2009: 54). Diese Vorgespräche beinhalteten Small Talk sowie eine Vorstellung meiner Person, eine erneute Ausführung meines Forschungsvorhabens und forschungsrelevante Aspekte wie die Wahrung der Anonymität und das erneute Einholen einer Zustimmung zur Audioaufnahme. Diese Vorgespräche gestalteten sich je nach interviewter Person sehr unterschiedlich und dauerten zwischen nur wenigen Minuten bis zu einer Viertelstunde.

Daraufhin wurde die Tonaufnahme gestartet und das Interview mit der erzählgenerierenden Einstiegsfrage, dem sogenannten ‚Erzählstimulus‘ bzw. ‚Erzählaufforderung‘ eingeleitet¹³. Diese zielt auf eine Erzählung eines temporär abgegrenzten Prozessgeschehens ab, wie zum Beispiel die Erzählung der Lebensgeschichte oder aber auch bestimmte Phasen oder Bereiche des Lebens. Außerdem beinhaltet die Erzählaufforderung meistens auch noch Informationen zum Interviewablauf (ebd.: 55). Der vorab formulierte Erzählstimulus für diese Erhebung lautete:

Ich interessiere mich für die Lebensgeschichte von jungen Menschen, die bei Fridays for Future aktiv sind oder aktiv waren. Deswegen möchte ich dich bitten, mir so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen, was in deinem Leben dazu geführt hat, dass du bei FFF aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF. Du kannst alles erzählen was dir einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen, wie du möchtest. Ich werde dich dabei erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar Notizen machen, auf die ich in späteren Fragen nochmal eingehen werde.

Jedoch wurde der Erzählstimulus nach den ersten beiden Interviews leicht abgeändert, bzw. um einen Halbsatz erweitert. Die veränderte Stelle lautete danach: [...] *was in deinem Leben dazu geführt hat, dass du bei FFF aktiv wirst, über deine Zeit bei FFF und wie du dich in der Zeit verändert und weiterentwickelt hast.* Durch diesen Zusatz sollte ein stärkerer Fokus auf Transformationsprozesse und somit mögliche Bildungsprozesse innerhalb der eigenen Lebensgeschichte, speziell im Kontext der Zeit bei FFF, gelegt werden. Es kann sein, dass auf den Erzählstimulus eine Aushandlungsphase bzw. Ratifikation des Stimulus folgt, die meist auf bestehenden Zweifeln oder Unsicherheiten der interviewten Person zurückzuführen sind (ebd.: 56). In fünf der acht Interviews (I01-I05)¹⁴ begann der/die Gesprächspartner:in direkt mit der Erzählung, teilweise wurde

¹³ Der gesamte Interviewzettel inkl. ‚Erzählstimulus‘, immanente und exmanente Nachfragen sowie soziodemographische Daten befindet sich im Anhang 10.2

¹⁴ Bezüglich der Nummerierung und Bezeichnung der Interviews siehe Kapitel 7.1 sowie Anhang 10.1

jedoch zuerst eine Bewertung diesbezüglich geäußert. In den beiden Interviews I06 und I07 kam es zu Beginn zu Nachfragen bezüglich einer Ratifizierung des Stimulus und im Interview I08 konnte durch den Erzählstimulus leider keine Erzählung generiert werden. Der Haupterzählung bzw. Anfangserzählung wird auch oft eine ‚Erzählpräambel‘ vorangestellt, also eine argumentative Vorüberlegung, mit der die folgende Erzählung typisiert oder bewertet wird (ebd.: 58). So eine vorangehende Einbettung lässt sich in den Interviews I02, I04 und I07 erkennen. Für narrative Interviews ist es besonders wichtig, dass die erste Erzählung möglichst nicht unterbrochen wird und dem/der Erzähler:in die Gestaltung dieser vollkommen überlassen wird. Aus diesem Grund wird in dieser Phase des Interviews auf Zwischen- oder Nachfragen verzichtet, um den Erzählfluss nicht zu stören. Die interviewende Person beschränkt sich darauf, die Erzählung durch Zustimmung (z.B. Nicken oder ‚Mhm‘) zu bestärken und Emotionen mitzufühlen (z.B. gemeinsames Lachen) (ebd.). Die Länge der Haupterzählungen variierte bei den einzelnen Interviews zwischen 20 und 60 Minuten und konnten mit Ausnahme von technischen Schwierigkeiten¹⁵ ohne inhaltliche Unterbrechungen durchgeführt werden. Während des Interviews wird von der interviewenden Person versucht, Brüche, Erzähllücken sowie relevante Passagen zu identifizieren und zu notieren um anschließend an die Haupterzählung durch immanentes Nachfragen darauf zurück kommen zu können. Beendet wird diese erste Erzählung meist mit einer sogenannten ‚Koda‘, also einem abschließenden Satz, mit dem die interviewte Person die Rederolle wieder zurück an die interviewende Person gibt (ebd.: 60). Darauf folgt die erste Nachfragephase, in welcher sich den immanenten Fragen, die während der Haupterzählung aufgekommen sind, gewidmet wird. Aus den Notizen, die während der Erzählung festgehalten wurden, werden Nachfragen formuliert, die wiederrum erzählgenerierend sein sollen. Diese immanenten Nachfragen zielen darauf ab, sogenannte ‚Erzählstümpfe‘, also Unerzähltes, das aber in den Erzählungen kurz angeschnitten wurde, zu ausgeführten Erzählungen zu bringen. Dabei sollte am besten erzählchronologisch vorgegangen werden, wobei es sein kann, dass sich bereits durch die Beantwortung spätere Nachfragen erübrigen (ebd.: 61). Je nach Erzählung ergaben sich in den von mir durchgeführten Interviews unterschiedlich viele immanente Nachfragen, wobei hier darauf geachtet wurde, dass die immanenten Nachfragen einen Bezug zum Untersuchungsthema aufwiesen. In einer zweiten Nachfragephase werden exmanente Themen behandelt, die von der interviewenden Person selbst in das Gespräch eingebracht werden. Diese müssen anders als immanente Nachfragen nicht erzählgenerierend sein, sondern können auch auf Beschreibungen und Argumentationen abzielen (ebd.). Dafür wurde bereits im Vorfeld ein Katalog an exmanenten Fragen angefertigt, welche in Bezug auf das Forschungsthema interessant sein könnten. Je nachdem ob in der Haupterzählung oder durch immanente Fragen diese Thematiken angesprochen wurden, wurde

¹⁵ Bei den Interviews die Online durchgeführt wurden kam es teilweise aufgrund von Verbindungsproblemen zu kleineren Unterbrechungen bzw. zu Unverständlichkeiten in der Tonaufnahme. Das I03 wurde aufgrund schlechter Internetverbindung ab der 21. Minute und das I05 von Beginn an nur als Audiogespräch geführt. Im I08 kam es zu längeren Unterbrechungen, die dazu führten, dass die interviewte Person bereits erzähltes wiederholen musste und viele Stellen unverständlich sind.

entschieden, welche exmanenten Nachfragen relevant sein könnten¹⁶. Nachdem das eigentliche Interview abgeschlossen war, folgte noch eine Erhebung der soziodemographischen Daten wie Geburtsjahr, Bildungsabschluss, Wohnsituation etc. Bei narrativen Interviews ist es relevant, dass dies erst am Ende des Interviews geschieht, da ansonsten schon im Vorhinein die Erzählung beeinflusst werden könnte (ebd.: 64). Danach wird die Audioaufnahme beendet und es folgt ein Nachgespräch. Darin wird sich für die Bereitschaft der Teilnahme und für die Mühe bedankt und je nach Bedürfnis der interviewten Person kann sich über die Thematik selbst, aber auch über andere Themen unterhalten werden (ebd.). In den meisten durchgeführten Interviews war dies der Fall und es folgten im Anschluss an das Interview persönliche Gespräche, meist bezogen auf Inhalte aus dem Interview. Einige der interviewten Personen waren auch sehr interessiert an der Forschung selbst und wollten mehr diesbezüglich erfahren.

5.2.3 Analyse der narrativen Interviews

Zur Auswertung der Interviews ist es notwendig zuerst Transkripte der Audiodateien anzufertigen. Bei narrativen Interviews erfolgt diese Transkription als mündliche Rede in ihrer Originalgestalt, das bedeutet, dass der Text dabei nicht versäubert und in Schriftsprache gebracht wird, sondern im exakten Wortlaut übernommen wird. Außerdem werden auch Versprecher, grammatikalische Fehler, unvollendete Satz- und Wortanfänge, Wortwiederholungen, Stottern, Laute und auch die Art, wie etwas gesagt wird, in den Transkripten festgehalten (Küsters 2009: 73). In Transkripten werden die Seiten und Zeilen durchnummeriert, damit später genaue Angaben dazu gemacht werden können, wo bestimmte Passagen aufzufinden sind. Durch Kürzel vor Textpassagen wird vermerkt, wer die sprechende Person ist, wobei für diese Erhebung das Kürzel ‚B‘ für die interviewte Person und ‚I‘ für die interviewende Person verwendet wurde. Zusätzlich wird auch die Dauer von Sprechpausen in Sekunden angegeben (ebd.). In der dokumentarischen Methode wird mit dem ersten Interpretationsschritt, der formulierenden Interviewinterpretation, bereits vor der Transkription begonnen. Dazu werden die Audiodateien der Interviews angehört und tabellarisch die thematischen Verläufe vermerkt (Nohl 2012: 40). So sollen bereits vor dem Transkribieren für die Forschung relevante Themen identifiziert werden. Bezüglich dieser Auswahl werden folgende Kriterien definiert: Erstens sind Abschnitte relevant, die einen Bezug zum Forschungsthema aufweisen, zweitens solche, die von der interviewten Person besonders ausführlich und engagiert erzählt werden und drittens Aspekte, die in unterschiedlichen Fällen ähnlich behandelt werden (ebd.). Diese identifizierten Abschnitte sollten auf jeden Fall transkribiert werden, jedoch wird bei narrativen Interviews außerdem empfohlen, zumindest die Haupterzählung vollständig zu transkribieren. Für die vorliegende Erhebung wurde jedoch die Entscheidung getroffen, die Interviews vollständig zu transkribieren, was vor allem durch die Materialmenge zu begründen ist, die dies zugelassen hat. Die Transkriptionen sowie die verwendeten Transkriptionsrichtlinien finden sich im Anhang (siehe Anhang 10.3). Auf die Transkription

¹⁶ Der vorbereitete Nachfragenkatalog befindet sich im Anhang 10.2.

folgt in einem ersten Schritt die formulierende Feininterpretation, für welche die Abschnitte nach Themenwechseln untersucht werden (ebd.). Dabei wurden die erstellten Transkripte in thematisch zusammengehörende Passagen unterteilt sowie innerhalb dieser Ober- und Unterthemen identifiziert und zugeordnet. Weiters wurde für diese Abschnitte eine thematische Zusammenfassung in eigenen Worten formuliert (ebd.). Mit der Analyse der Interviews wird bereits noch während der Erhebungsphase begonnen, um so einerseits relevante Themen zu identifizieren und andererseits auf mögliche Problematiken oder Fehler aufmerksam zu werden. So wurde für das erste Interview, welches im Dezember 2020 geführt wurde, direkt die formulierende Interviewinterpretation durchgeführt, um so relevante Themen identifizieren zu können. Ursprünglich war es geplant, insgesamt drei Interviews im Vorfeld zu analysieren, aufgrund von pandemiebedingten Terminverschiebungen war dies jedoch leider nicht möglich. Die folgenden Interviews fanden alle sehr zeitnah zueinander statt, weswegen für diese Interviews diese erste Analysephase nur verkürzt und weniger intensiv erfolgen konnte. Außerdem wurden anfänglich lediglich die Interviews I01-I07 zur Analyse herangezogen, da das Interview I08 aufgrund der fehlenden Erzählung und der Unterbrechungen nicht geeignet schien. Aus den identifizierten Ober- und Unterthemen der ersten drei Interviews wurde ein übergreifendes Codesystem entwickelt¹⁷. Dieses diente einerseits dazu, Erzählungen aus unterschiedlichen Phasen der Biographie einzuordnen und damit einen chronologischen Überblick zu ermöglichen, und andererseits sollte es dabei helfen, relevante Aspekte, welche mögliche Phasen von Bildungsprozessen darstellen, hervorzuheben. Dieses Codesystem wurde als Unterstützung zur formulierenden Interviewinterpretation in den folgenden Interviews angewendet und dabei auch weiterentwickelt und angepasst¹⁸. Nachdem die formulierende Interviewinterpretation für alle Interviews abgeschlossen war, wurde mit der reflektierenden Interviewinterpretation begonnen. Dafür wurde in einem ersten Schritt eine Auswahl relevanter Abschnitte, entlang der Regeln wie bereits oben beschrieben, nachgeholt und weiters mit diesen ausgewählten Passagen eine formale Interpretation und Textsortentrennung vorgenommen. Die Textsortentrennung geht auf die Narrationsanalyse von Schütze zurück und unterscheidet zwischen Erzählung, Beschreibung, Argumentation und Bewertung (Nohl 2012: 41). In den erzählenden und beschreibenden Passagen stehen die Erfahrungen der Handlungspraxis im Vordergrund, wodurch diese dazu dienen, das atheoretische und konjunktive Wissen hervorzuheben, hingegen wird in Bewertungen und Argumentationen das kommunikative Wissen zum Ausdruck gebracht, da Motive und Gründe benannt werden und darauf Bezug genommen wird (ebd.: 43). Dabei wurde für die ausgewählten Passagen meist die vorrangige Textsorte bestimmt und Einschübe oder Unterbrechungen durch andere Textsorten, wie zum Beispiel Hintergrundrekonstruktionen, identifiziert und gekennzeichnet. In einem zweiten Schritt folgte die semantische Interpretation und komparative Sequenzanalyse, wodurch versucht wird, die Erfahrungen von den subjektiven Sinnzuschreibungen zu lösen. So soll ein Zugang zur Handlungspraxis und deren zugrunde liegenden

¹⁷ Das vollständig entwickelte Codesystem befindet sich im Anhang 10.4

¹⁸ Eine exemplarische Darstellung der Anwendung des Codesystems auf die ausgewählten Interviewpassagen befindet sich im Anhang 10.5

Prozessstrukturen gewonnen werden, um so die implizite Regelmäßigkeit der Erfahrungen, in welchen sich der dokumentarische Sinngehalt (Orientierungsrahmen) wiederfindet, zu rekonstruieren (ebd.: 45). Dafür wurden diese ausgewählten Passagen nach Kontinuitäten durchsucht, also welche (Erzähl-)Abschnitte aufeinanderfolgen, und versucht, homologe, äquivalente Anschlussäußerungen zu identifizieren¹⁹. Dadurch wurden gleichzeitig auch Abgrenzungen, also nicht homologe Folgeäußerungen erkennbar, welche kontrastierende Äußerungen darstellen. Welche Äußerungen aufeinander folgen, zeigt wie Personen mit einem Thema umgehen und wie sie dieses bearbeiten, wodurch sich auf den Orientierungsrahmen schließen lässt (ebd.: 49) In einem letzten Schritt der dokumentarischen Methode der Interpretation folgt die Typenbildung, welche sich wiederum in zwei Abschnitte gliedert: die sinngenetische und die soziogenetische. Zuerst erfolgt die sinngenetische Typenbildung, für welche die zuvor identifizierten, kontrastierenden Orientierungsrahmen abstrahiert und zu unterschiedlichen Typen ausformuliert werden, wodurch die unterschiedlichen Orientierungsrahmen hervorgehoben werden. Wenn, so wie für diese Arbeit, biographische Bildungsprozesse untersucht werden sollen, macht es jedoch mehr Sinn, nicht wie üblich unterschiedliche Orientierungsrahmen in den verschiedenen Fällen herauszuarbeiten, sondern die Veränderungen von Orientierungsphasen innerhalb eines Falles (ebd.: 108) hervorzuheben, um so eine Typenbildung bezüglich des Phasenverlaufs von Bildungsprozessen anzustreben. Dafür wurde nach kontrastierenden, heterologen Äußerungen innerhalb der einzelnen Fälle im Laufe ihrer Erzählungen gesucht und versucht, diesbezüglich die Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Fällen herauszuarbeiten. Abschließend erfolgt die soziogenetische Typenbildung, in der versucht wird, die sozialen Zusammenhänge innerhalb der davor identifizierten sinngenetischen Typen herauszuarbeiten, wofür die homologen Orientierungsrahmen bezüglich der sinngenetischen Typenbildung nach soziogenetischen Unterschieden untersucht werden (ebd.: 53f). Für diese Untersuchung bot sich eine Vergleichs- bzw. Unterscheidungsmöglichkeit bezüglich der vorangehenden politischen oder aktivistischen Mobilisierung der betreffenden Personen an, nicht nur da das Sample diesbezüglich ausreichend variierte, sondern auch bezüglich des Forschungsthemas interessant erschien. Dafür wurde das Sample in drei Gruppen unterteilt (bereits politisiert, kaum politisiert und nicht politisiert) und innerhalb der zuvor identifizierten Phasen nach Unterschieden innerhalb der darin liegenden Bildungsprozesse gesucht.

6 Narrationen lebensgeschichtlicher Erfahrungen und aktivistische Erzählungen

In diesem Kapitel soll ein Einblick in die gewonnenen Ergebnisse der empirischen Erhebung gegeben werden und die (aktivistischen) Biographien der interviewten Akteur:innen in Form einer empirischen Rekonstruktion genauer beleuchtet werden. Bevor im nächsten Kapitel die Ergebnisse entlang einer Einbettung in relevante

¹⁹ Eine exemplarische Darstellung der beiden Schritte der reflektierenden Interpretation der ausgewählten Interviewpassagen befindet sich im Anhang 10.6

theoretische Hintergründe und im Vergleich mit anderen empirischen Erhebungen diskutiert werden, sollen hier die Lebensgeschichten der Aktivist:innen auf Aspekte von Bildungsprozessen im Kontext des Engagements in der Protestbewegung FFF untersucht und beleuchtet werden und mögliche Phasen dieser Bildungsprozesse aufgezeigt werden. Davor soll jedoch, in einem ersten Abschnitt ein Überblick der Fallbiographien in Form einer kurzen Vorstellung der einzelnen Personen erfolgen um die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse für den oder die Leser:in zu erleichtern²⁰. Danach werden in einem weiteren Abschnitt die biographischen Erfahrungshintergründe, also eine Verortung des Aufwachsens, sowie frühere prägende Erfahrungen der Personen vorgestellt, da diese einen Einfluss auf den Verlauf und die Gestaltung späterer Bildungsprozesse aufweisen. Im dritten Abschnitt erfolgt die Rekonstruktion der aktivistischen Biographien im Kontext von FFF, wobei hier bereits unterschiedliche Phasen der Bildungsprozesse herausgearbeitet werden. Außerdem wird ein Blick auf die sozialen bzw., kollektiven Aspekte geworfen, da diese in einem konjunktiven Erfahrungsraum wie einer sozialen Bewegung stets eine Rolle spielen. In einem letzten Abschnitt werden Zukunftsperspektiven und biographische Zukunftswünsche der Aktivist:innen herausgearbeitet. All dies erfolgt möglichst nah am gewonnenen Material und mit zahlreichen Zitaten belegt, um einen umfangreichen Einblick in die Lebensgeschichten der Personen zu geben und gleichzeitig so nah wie möglich an der Ausdrucks- und Erzählweise der Akteur:innen zu bleiben.

6.1 Kurze Vorstellung der einzelnen Fallbiographien

Gruppe I:

I01 - Anna

Anna ist 2003 geboren und zum Zeitpunkt des Interviews Schülerin der 8. Klasse (12. Schulstufe) an einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) im 1. Wiener Gemeindebezirk. Sie lebt gemeinsam mit ihrer Familie (Mutter, Vater, Schwester) in einer Wohnung in Wien. Sie beschreibt ihre Familie als ein sehr offenes und politisches links-ausgerichtetes Umfeld, in dem sie aufgewachsen ist. Als einen ersten Berührungspunkt mit dem Thema Umwelt/Klima erwähnt Anna die Volksschule, in der sie mit ihrer Lehrerin im Unterricht darüber gesprochen haben. Als eine prägende Erfahrung in ihrem Leben erzählt sie von der ersten Solidaritätsaktion im Kontext der ‚europäischen Migrationskrise‘ 2015/16, an der sie teilnahm. Ein Film-/Diskussions-Event im Gartenbaukino im September 2018 stellte für sie den Auslöser dar, sich mehr mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und Veränderungen im persönlichen Verhalten vorzunehmen (Bsp. Vegetarismus). Kurze Zeit darauf absolvierte Anna ein Auslandssemester in Australien, welches ebenfalls zu Problemwahrnehmungen und der Entstehung eines Drangs zum Handeln beigetragen hat. Nach ihrer Rückkehr nach Österreich begann Anna sich politisch zu engagieren und selbstständig Wissen diesbezüglich anzueignen. Auf einem weiteren Gartenbau-Event Ende 2019 wurde sie von Dana (siehe I04) angesprochen und gelangte so

²⁰ Um die Anonymität der Aktivist:innen zu gewährleisten wurden die Namen der Personen für diese Arbeit geändert.

über den Jugendrat zu FFF. Dort ist sie seit März 2020 aktiv im Banken-AK, in welchem sie auch Koordinatorin ist. Außerdem ist sie mittlerweile parteipolitisch bei den Jungen Linken aktiv.

I07 - Georg

G. ist 1994 geboren und studiert zum Zeitpunkt des Interviews Kognitionsbiologie im Master. Ursprünglich kommt er aus Frankfurt am Main in Deutschland, ist aber 2018 wegen des Studiums nach Wien gekommen, wo er in einer Wohngemeinschaft lebt. Bezüglich seines ersten Berührungspunktes mit dem Thema Umwelt, erzählt Georg, dass er sich schon im Kindergarten-Alter für Tiere, v.a. für Tierbeobachtungen interessiert hat, woraufhin er zu den Pfadfindern ging. Eine prägende Erfahrung in seinem Leben stellt für ihn ein Auslandssemester auf einem Schulschiff dar. Dort kam es zu verschiedenen Wahrnehmungen von Problemlagen im Bereich der Umwelt- und Klimathematik und es entstand ein Drang zum Handeln. Georg begann sich in der Jugendgruppe von Greenpeace zu engagieren, wo er auch erste Erfahrungen mit Formen von Aktivismus machte. 2014 zog Georg nach Freiburg, um Biologie zu studieren, wo er 2015 mit Freunden eine Demonstration bezüglich der ‚europäischen Migrationskrise‘ organisierte. Ein weiteres prägendes Erlebnis stellte die ehrenamtliche Mitarbeit auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen 2017 in Bonn dar. Nachdem Georg 2018 nach Wien umgesiedelt war, besuchte er im Jänner 2019 das erste Mal einen Freitags-Streik. Er wurde Teil des Kernteams und übernahm in der Planung für den ersten weltweiten Klimastreik die ‚Werkstatt‘, wo er auch nach der Umstrukturierung der Organisation (Einführung der AK's) die Koordination übernahm. Georg gab diese Position wieder ab und engagiert sich in anderen Bereichen der Bewegung, bis er Anfang 2020 den AK Banken gründete, in dem er seitdem aktiv ist.

I08 - Hanna

Hanna ist 2002 geboren und ist zum Zeitpunkt des Interviews Schülerin der 8. Klasse (12. Schulstufe) an einem ORG mit waldorfpädagogischem Hintergrund. Aufgewachsen ist sie mit ihrer Familie (Mutter, Vater, 2 Geschwister) in Niederösterreich, mittlerweile lebt sie in einer Wohngemeinschaft in Wien. Sie beschreibt ihre Erziehung als sehr unterstützend und fördernd, würde ihre Familie aber nicht als ‚Öko-Familie‘ bezeichnen. Als ersten Berührungspunkt mit den Themen Umwelt und Klima erwähnt Hanna den Geografie-Unterricht in der Schule, in dem es zu einem Erkennen der Problemlage sowie der Dringlichkeit kam. Eine für sie prägende Erfahrung ist ihr Auslandsaufenthalt/Schüler:innenaustausch im Sommersemester 2019 in Sankt Petersburg, Russland. Dort streikte sie am ersten weltweiten Klimastreik allein, woraufhin sie sich in den nächsten Wochen mit anderen Personen und Akteur:innen vernetzte und die Regionalgruppe Sankt Petersburg mitbegründete. Zurück in Wien engagierte sie sich ab Sommer 2019 intensiv in FFF, nahm sich jedoch aufgrund von Überarbeitung wieder zurück und ist seitdem nur noch auf nationaler Ebene bei FFF tätig. Sie ist

Mitbegründerin eines *Care-Teams*, wo sie Koordinatorin ist - ebenfalls ist sie Koordinatorin im österreichischen Finanz-AK. Außerdem ist sie nebenbei seit mehreren Jahren bei Amnesty International Youth aktiv.

Gruppe II:

I03 - Chris

Chris ist 2001 geboren und studiert zum Zeitpunkt des Interviews Raumplanung und Raumordnung an der Technischen Universität Wien. Er lebt gemeinsam mit seiner Familie (Mutter, Vater, Schwester) in einer Wohnung im 22. Wiener Gemeindebezirk. Umwelt war laut ihm „schon immer“ ein Thema in Chris' Familie, auch wenn er diese nicht als „Öko-Familie“ beschreiben würde. Seine Eltern haben einen theologischen Hintergrund, worauf er dieses Bewusstsein zurückführt. Die Auseinandersetzung mit der Klimakrise im Physikunterricht war für Chris ein ausschlaggebender Moment, er erkannte die Dringlichkeit des Problems und entwickelte einen stärkeren Drang zum Handeln. Er nahm am ersten weltweiten Klimastreik in Wien teil und beschließt daraufhin, wöchentlich zu den Freitags-Streiks zu gehen. Nach dem Abschluss der AHS begann Chris im Juni/Juli 2019 sich auch in der Organisation von FFF zu engagieren. Dort übernahm er die Vernetzung im Bereich ‚Religionen‘ und baute die Allianz ‚Religions for Future‘ auf, ist aber mittlerweile größtenteils in anderen Bereichen der Organisation aktiv. Nach einer kurzen Pause zu Beginn 2020, übernahm Chris die Koordination im AK Freitagsstreiks von Juni 2020 bis Oktober 2020. Er war, bzw. ist in verschiedenen AK's aktiv, u.a. Presse, Strategiekreis Neuwahlen, Klimapolitik Wien, Stadtplanung.

I06 - Frida

F. ist 2001 geboren und studiert zum Zeitpunkt des Interviews Deutsche Philologie an der Universität Wien. Sie lebt mit ihrer Familie (Mutter, Vater, drei Brüder) in einem Einfamilienhaus im 21. Wiener Gemeindebezirk. Umweltbewusstsein bzw. die Thematisierung von Umweltproblematiken war in ihrer Familie ein relevanter Aspekt. Vor allem Frida's Mutter - welche in den 1980er Jahren an der Besetzung der Hainburger Au teilgenommen hatte - stellt dabei eine wichtige Bezugsperson dar. Von FFF erfuhr sie im Herbst 2018 durch eine Lehrerin an ihrer Schule, die diese Thematik in den Unterricht einband und eine Rede von Greta Thunberg miteinbezog. Frida hätte gerne eine FFF-Demonstration besuchen wollen, jedoch gab es zu dem Zeitpunkt noch kein FFF in Österreich. Der erste Freitags-Streik, an dem sie teilnahm, war der erste weltweite Klimastreik, auf dem sie die Dringlichkeit der Thematik erkannte und sich ihr Handlungsdrang verstärkte. Kurze Zeit darauf nahm sie an Vernetzungstreffen teil und begann sich in der Organisation der Bewegung zu engagieren. In dieser Phase fing Frida an, sich Wissen anzueignen, wodurch sie ebenfalls neue Probleme wahrnahm und die Relevanz erkannte. Nach dem Abschluss der AHS brachte sie sich ab dem Sommer 2019 stärker in der Bewegung ein und ist dort seitdem aktiv im AK Aktionen, wo sie im September 2020 auch die

Koordination übernahm. Ihren Aktivismus lebt sie auch in ihrem Hobby aus, im Schreiben. Hier versucht sie, Bezüge zu den Problematiken der Klimakrise herzustellen und in Geschichten verpackt niedezuschreiben.

Gruppe III:

I02 - Bella

Bella ist 2004 geboren und zum Zeitpunkt des Interviews Schülerin der 6. Klasse (10. Schulstufe) an einem Oberstufen Realgymnasium (ORG) mit waldorfpädagogischem Hintergrund. Sie lebt mit ihrer Mutter im 13. Wiener Gemeindebezirk sowie mit ihrem Vater und ihrer Schwester im 21. Wiener Gemeindebezirk. Bella ist „autistisch, wenn auch nicht besonders schwer“. Sie besuchte eine private Montessori-Volksschule bis zur 6. Schulstufe und danach ein Montessori-Internat in Niederösterreich als weiterführende Schule, wechselte jedoch an ein ORG in Wien. Durch ihre Mutter erfuhr Bella vom ersten weltweiten Klimastreik in Wien und beschloss daran teilzunehmen. Bei einem On-Boarding Treffen vernetzt sie sich mit anderen Aktivist:innen und wurde so Teil des Organisationsteams. Während ihrer Zeit bei FFF verfestigte und verstärkte sich Bella's Interesse am Thema Nachhaltigkeit/Umwelt wie auch ihr Wissen diesbezüglich; was zu neuen Problemwahrnehmungen und einem Erkennen der Relevanz führte. Sie ist musikalisch sehr engagiert (Singen, Gitarre), was sich in ihrem ‚aktivistischen Handeln‘ widerspiegelt. Bella spielt auf vielen Streiks Gitarre und schrieb ihre eigenen Songs, in welchen sie die genannten Thematiken aufgriff. Im Herbst 2019 zog sie sich aus dem Organisationsteam zurück und nimmt seitdem unregelmäßig an Demonstrationen/Streiks von FFF teil. Bella sagt jedoch, dass sie sich gut vorstellen kann, in Zukunft wieder aktivistisch tätig zu sein, vor allem auch im Bereich Autismus.

I04 - Dana

Dana ist 2001 geboren, absolviert zum Zeitpunkt des Interviews ein FSJ in einer Wohngemeinschaft und lebt mit ihrer Familie (*Patchwork*-Familie) in einer Wohnung in Wien. Durch eine Schulkollegin an einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP), die sie besuchte, erfuhr sie von FFF und nahm Anfang März 2019 an einem Freitagsstreik teil. Dort kam es bei Dana zur Wahrnehmung verschiedenster Problemlagen sowie zum Erkennen der Dringlichkeit. Nachdem sie an weiteren Demonstrationen teilgenommen hatte, entwickelte sie einen Drang zum Handeln, fand über soziale Medien (*Instagram*) Zugang zum Organisationsteam und begann sich zu engagieren. Dana wurde schnell zu einem aktiven Mitglied des Organisationsteams und übernahm verschiedene Aufgaben. Sie engagiert sich vor allem in den AK's Aktionsplanung und Mobilisierung (Schüler:innenmobilisierung), außerdem ist sie eine der Initiatorinnen des Jugendrats, ein ‚Zweig‘ von FFF. Über die Auseinandersetzung mit dem Thema der Klimagerechtigkeit hat Dana begonnen sich auch mit Aspekten von sozialer Gerechtigkeit auseinanderzusetzen und nimmt neben FFF auch an anderen Demonstrationen und Aktionen teil (u.a. bezüglich Asylpolitik, Menschenrechte, UG-Novelle).

E. ist 1995 geboren, arbeitet zum Zeitpunkt des Interviews als IT-Systemadministrator bei Wien-IT und lebt allein in einer Wohnung im 22. Wiener Gemeindebezirk. Als frühe Berührungspunkte mit dem Thema Klimaschutz bzw. Umwelt/Umweltschutz erwähnt er Gespräche mit seinem Onkel sowie ein Praktikum bei der ARGE Schöpfungsverantwortung. Elias' Onkel war es auch, der ihn auf den Gedanken brachte, FFF-Streiks und Demonstrationen zu besuchen. Dort wurde er Anfang Juni 2019 von einer Person aus dem Organisationsteam angesprochen und nahm bereits am nächsten Tag an einem Planungstreffen statt. Dort war er anfangs aktiv in den AK's *Social Media*, Verwaltung und IT, wobei Elias an der Gründung des Letzteren mitwirkte. Im August 2019 nahm er an dem internationalen Treffen von FFF in Lausanne teil (SMILE-Konferenz). Ein IPCC-Bericht, der zu diesem Zeitpunkt veröffentlicht worden war (Anm.: vermutlich IPCC Special Report on Climate Change and Land), wurde zu einem prägenden Moment für Elias, wodurch bei ihm ein Erkennen der Dringlichkeit stattfand. Er setzte sich in der Bewegung stark im Bereich der Vernetzung und Kommunikationsverbesserung ein und ist zuständig für sämtliche Anliegen im Bereich der IT. Aus verschiedenen Gründen zog sich Elias Anfang 2020 als aktiver Teil des Organisationsteams eher zurück und arbeitet seitdem stärker im Hintergrund der Bewegung, ist aber immer noch für den IT-Bereich verantwortlich.

6.2 Biographische (Erfahrungs-)Hintergründe und Verortung des Aufwachsens

Bildungsprozesse die als reflexive Verortung des Menschen in seiner gesellschaftlichen Umwelt interpretiert werden, wodurch Selbst- und Weltbezüge immer wieder hergestellt oder transformiert werden, sind bestimmt durch spezifische biographische Erfahrungshintergründe und auch die Bildungsprozesse selbst geschehen in einer reflexiven, interaktiven Auseinandersetzung. Die Biographie eines Individuums ist stets eingebettet in soziale Bedingungen und den gesellschaftlichen Kontext, wobei Bildungsprozesse dabei von spezifischen biographischen Sensibilitäten, bzw. biographischen Erfahrungskomplexen bestimmt werden (Thomsen 2019: 149). Aus diesem Grund sollen im Folgenden Erfahrungen und Momente in den Schilderungen der Aktivist:innen vom Aufwachsen und von Kindheitserlebnissen, die diesbezüglich als relevant erscheinen, dargestellt werden. Diese Verortung des Aufwachsens wird auch in der anschließenden Darstellung der Phasentypik als Spezifizierung dieser herangezogen, indem das Sample hinsichtlich der vorangehenden Politisierung bzw. Relevanz der Thematik unterteilt und so die Fälle verglichen werden können. Zu Beginn soll auf jene Fälle eingegangen werden, in welchen bereits vor der Wahrnehmung von FFF und dem Engagement in der Gruppe politisches Engagement bestand und auch frühere Prozesse der (Re-)Sozialisierung durch politischen Aktivismus oder andere politische Tätigkeiten stattgefunden haben.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

Dafür soll mit den Ausführungen von Anna begonnen werden, eine der jüngeren interviewten Personen. Sie beschreibt ihr familiäres Umfeld, in dem sie aufgewachsen ist als sehr „offen“ und politisch positioniert (Z.10):

also bis zu meinem Opa hin der 90 is, ehm, mein Onkel meine Tante meine Eltern und meine Schwester natürlich auch, die ist jünger als ich aber, wir sind seeehr sehr weltoffen aufgewachsen würd ich sagen, und auch schon politisch auf jeden Fall, aber ziemlich, links (kichert) grün, also so in die Richtung das heißt das wurde mir von Anfang an ein bisschen mitgegeben würd ich sagen (Z.11-16)

Mit der Schilderung bezüglich ihres Aufwachsens drückt sie nicht nur einen gewissen Stolz diesbezüglich aus, dass sie in einem politisch links ausgerichteten Umfeld groß geworden ist, in welchem sie sich auch in ihrem Werden verortet, sondern hebt auch den Generationenaspekt hervor. Während sie es bei ihrer Schwester als „natürlich“ ansieht, diese Weltanschauung zu vertreten, wird deutlich, dass sie es bei ihrem Großvater als etwas Besonderes, bzw. nicht so Übliches empfindet. In ihrer Wahrnehmung hat sie sich immer schon für Themen wie Natur und Umwelt, bzw. Umweltschutz interessiert (Z.20) und kann sich nicht daran erinnern, wann sie dies das erste Mal gehört hat. Als einen der ersten Berührungspunkte in dem Bereich erwähnt sie, dass sie in der Volksschule darüber geredet hätten (Z.23), weil da hätten sie „eine sehr coole Lehrerin“ (Z.24) gehabt. Sie bewertet ihre Bildung bzw. ihre Bildungslaufbahn allgemein als sehr privilegiert, da diese stets offen und „cool“ gewesen sei. Später im Interview reflektiert sie die Bedeutung ihrer schulischen Bildung für ihr Werden:

also ich bin da auf jeden Fall bewusst, dass ich- dass es toll is dass ich auch so vielseitige Bildung krieg, also von Seiten irgendwie Sachen lernen kann, und dass wir in der Schule überhaupt Themen wie Rassismus überhaupt ansprechen. eben an anderen Schulen is es ja gar nicht möglich, da ohne dass es irgendwie ganz schlimm endet oder so. und wir sind halt auch eine super linke Schule muss man sagen. ja (Z. 558-563)

Als ein einschneidendes Erlebnis bezüglich ihrer Politisierung und ihrer Einstellung erinnert sich Anna an die Teilnahme an einer Solidaritätsaktion im Kontext der ‚Flüchtlingskrise‘ 2015/16, bei der sie gemeinsam mit einem Ensemble aufgetreten ist, um Spenden zu sammeln (Z.574f):

und das war glaub ich eine meiner ersten Solidaritätsaktionen oder vielleicht überhaupt die Erste, und das ist mir grad eingefallen, also ich glaub so, dieses realisieren, das is real [...]. ja und da- das zu sehen . das dort is- dass die- . Leute in meinem Alter da in irgendeinem Heim sitzen und darauf hoffen müssen, dass sie Essen gespendet bekommen, das is echt Wahnsinn, also ich glaub dies- dieser Sinn für Gerechtigkeit, dass- dass ich den schon. immer hatte, aber durch solche Sachen ist der nochmal klarer geworden (Z.578-594)

Dieses Erlebnis hat für sie dazu beigetragen, Probleme bzw. Krisen, welche in Medien diskutiert werden, als tatsächliche Problematiken wahrzunehmen, die Auswirkungen auf Menschen bzw. die Realität haben. Hier wird ein Bruch in der Wahrnehmung der Realität ersichtlich, indem sie deutlich macht, dass durch diese Aktion Problematiken, welche sie davor lediglich durch Medien mitbekommen hat, eine „reale“ Dimension erhalten haben bzw. sie Bewusstsein darüber erlangt hat, dass diese „reale“ Menschen betreffen. Als wichtige Phase in ihrem Leben beschreibt sie die Zeit von Ende 2018 sowie das Jahr 2019, was sie als „erste

Nachhaltigkeitswelle in ihrem Leben“ (Z.119) bezeichnet. Auslöser dafür war ein Film- und Diskussionsereignis bezüglich des Themas *Fast Fashion* im Gartenbaukino mit der *Influencerin* DariaDaria, welches sie auf Anraten ihres Vaters besuchte. Am Ende des Filmes war sie „baff“ (Z.44) und empfand das Gesehene als „schrecklich“, was ihr aber die Augen geöffnet hätte (Z.47). Dieses Ereignis nahm Anna als Einstieg in „eine andere Welt“ wahr (Z.55), in welche sie immer weiter reingerutscht sei. Auf diese anfängliche Wahrnehmung eines Problems folgten die ersten Veränderungen im individuellen (Konsum-)Verhalten, indem sie von da an keine *Fast Fashion* mehr konsumierte (Z.59) und Vegetarierin wurde (Z.66). Kurz darauf machte sie ein Auslandssemester in Australien, wo es einerseits zu Verfestigungen in ihren Verhaltensänderungen kam und sie andererseits neue relevante Erfahrungen sammelte. Da sie sich in ihrer ersten Gastfamilie nicht traute zu sagen, dass sie sich vegetarisch ernähren würde, hätte sie dort wieder begonnen Fleisch zu essen:

Schrecklich, das war wirklich schrecklich nach zwei Monaten vegetarisch plötzlich wieder Fleisch essen zu müssen und dann hab ich Gastfamilie gewechselt nach zwei Wochen und dann war ich bei der neuen und da hab ich gleich- ich glaub am ersten Abend gabs einen Grillabend und ich war gleich so: eehm ich sag das jetzt lieber schnell am Anfang, ich bin vegetarisch (in höherer Stimme), und ja die haben das Wort gekannt und das wars auch schon (Z.79-85)

Während sie sich in ihrer ersten Gastfamilie noch nicht überwinden konnte, für sich selbst, bzw. ihre Überzeugung einzustehen, brachte sie ihre negative Erfahrung dazu, in ihrer zweiten Gastfamilie über ihren Schatten zu springen. Da ihre Gastfamilie nicht darauf einging, begann Anna selbst zu kochen und sich selbst zu versorgen, nun auch immer öfter vegan (Z.87,90). Deutlich wird, dass es durch die Veränderungen in ihren Praktiken (vegetarische Ernährung), wenn auch nicht direkt, zu einem selbstbestimmteren Handeln kam und hier schon zu sehen ist, dass sie nun eher dazu bereit war, sich für ihre Überzeugungen einzusetzen, was bereits auf eine beginnende Veränderung in ihrem Orientierungsrahmen hindeutet. Sie erwähnt auch, dass durch Veränderungen ihres interpersonellen Netzwerks, v.a. über soziale Medien, sich für sie immer mehr Bereiche eröffnet hätten und sie in eine ‚Nachhaltigkeits-Bubble‘ gerutscht sei (Z.95). Außerdem kam es auch zu weiteren Problemwahrnehmungen und zu einem Erkennen globaler gesellschaftlicher Unterschiede durch die Erfahrungen im Ausland (Z.97ff). Mit der Rückkehr nach Wien schloss sich für Anna ihre erste Nachhaltigkeitswelle ab, wobei hier zum ersten Mal ein Handlungsdrang erkennbar wird. Während sich bis dahin Veränderungen vor allem auf individueller Ebene abspielten, wollte Anna sich nun politisch engagieren und aktiv werden (Z.120) und entschloss sich der Grünen Jugend beizutreten. Sie reflektiert über ihre Selbstzuschreibung als "schüchterner Mensch" (Z.126) und die Bedeutung des Auslandsaufenthaltes als Stärkung für ihr Selbstbewusstsein und die Bedeutung dessen für ihr politisches Engagement. Sie beschreibt, inwiefern dieses Engagement eine Eröffnung einer „neuen Welt“ für sie gewesen sei, wodurch es zu einer Erweiterung ihres Wissenshorizonts kam sowie zu einer selbstorganisierten Wissensaneignung:

als wir dann plötzlich über Marx geredet haben, und Marxismus und Kommunismus und öööh, also mehr links und linke Strategien und was weiß ich alles, das war ganz neu irgendwie und auch dass ich das Wissen, dann ein bisschen in der Schule anwenden kann, also, selten, weil irgendwie in der Schule lernt man das nicht wirklich. das war schon ziemlich cool (Z.140-144).

Anna nimmt die diskutierten Themen als relevant für ihren weiteren Aktivismus wahr, da ihr dieses neue Wissen neue Möglichkeiten zur Verortung und Einbettung von verschiedensten Themen gegeben hätte und sieht es als wichtigen Schritt in ihrer politischen bzw. aktivistischen Laufbahn, sich stets weiterzubilden und Neues zu lernen.

Der zweite Fall, in dem schon bereits vor dem Engagement in FFF Politisierung und Aktivismus stattgefunden haben, gehört mit Georg zu den ältesten der interviewten Personen. Anders als bei Anna, die ihr Aufwachsen in einem politischen und weltoffenen Umfeld beschreibt, äußert sich Georg kaum bezüglich seines familiären Umfelds. Seinen Zugang zu der Thematik führt er auf sein Interesse an Biologie zurück, was sich in seiner Wahrnehmung bereits an der „schon sehr früh“ entstandenen Vorliebe für Kinder-Biologiebücher sowie Tierbücher zeigen würde (Z.20f). Dieses Interesse hätte sich in seiner Kindheit und Jugend fortgesetzt, weswegen er sich auch entschloss den Pfadfindern beizutreten:

irgendwie mit den Pfadfindern gings dann zum Beispiel so . raus in die Natur, wir haben gezeltet, wir waren eine Gemeinschaft, eehm alle kannten sich nicht ganz aus, aber gemeinsam war man stark, eehm das war ziemlich cool, das war auch- also ein super Zusammenhalt und ehm alle waren, würd ich sagen, gleichberechtigt so . und waren voll die Abenteuer die man halt erlebt hat, was man so . im Wohnzimmer daheim oder so nicht nicht so erlebt hat . und war auch fernab von der Familie, man hat das nur mit seinen Freunden dort erlebt und Freundinnen und es war so ein abgeschirmter sicherer Rahmen, war ziemlich cool (Z.27-35)

In der Zeit bei den Pfadfindern konnte Georg so nicht nur seinem Interesse an der Natur und an Tieren nachgehen, sondern machte auch erste Erfahrungen mit sozialen Aspekten in einer Gruppe, bzw. Gemeinschaft. Er nahm sich selbst in der Gruppe als gleichberechtigt den anderen gegenüber wahr und machte Erfahrungen von sozialem Zusammenhalt und kollektiven Aspekten außerhalb seines familiären Umfelds. Ein für ihn einschneidendes Erlebnis stellte der Aufenthalt auf einem Schulschiff für ein Semester dar, wo es zu verschiedenen prägenden Momenten gekommen sei. Er erzählt von Inseln „komplett überflutet nur mit Plastik“ (Z.45f) wo „jede neue Welle [...] neues Plastik an den Strand gebracht“ (Z.49f) hätte. Jedoch kam es bei Georg dabei nicht nur zu einer Wahrnehmung eines Problems, sondern es konnte auch ein persönlicher Bezug hergestellt werden: „dann is zum Beispiel so eine ‚Head & Shoulders‘ Flasche da lang gedriftet und ich dachte: okay krass, das is sowas was du aus deinem Alltag selber kennst, das heißt wenn es bei dir ins Meer gerät eh hat es Effekte eh irgendwoanders“ (Z.52-55). In dieser Zeit kam es auch zu Momenten der Wissensaneignung bzw. zu Momenten in denen Bewusstsein geschaffen wurde, durch zahlreiche Vorträge (Z.56) aber auch durch Exkursionen (Z.68f). Auch abseits der Umwelt-/Klimathematik kam es während des Aufenthalts zu relevanten Erfahrungen bezüglich der Selbstentwicklung, dadurch dass ihm die Verantwortung über den Proviant für alle Schüler:innen übertragen wurde:

wir mussten- eh mit- das Essen eingeteilt und auch geguckt, wann wir einkaufen gehen müssen und was wir einkaufen und so, und das war eigentlich krass, weil ich hab das vorher nie gemacht, aber dass so viel Verantwortung ehm . einem 16-jährigen Schüler ehm übertragen wurde, fand ich beeindruckend,

also Vertrauen, und ich glaub ich hab so ein Vertrauen früher noch nie bekommen, und das war auch unglaublich bestärkend (Z.552-557)

Im Anschluss an dieses Auslandssemester kam es zu den ersten individuellen Veränderungen im Konsum und im Verhalten. Georg selbst begann sich vegetarisch zu ernähren (Z.66), weniger Plastik zu benutzen (Z.478) und wollte nicht mehr fliegen (Z.497). Es reichte für ihn jedoch nicht nur sein eigenes Verhalten zu ändern, sondern er setzte sich auch dafür ein, in seinem familiären Umfeld Veränderungen zu erzielen, was öfters mit Diskussionen einhergegangen sei: „ja, wir haben dann einen Biomüll eingeführt, aber das ging auch über so einiges Gezeter, ehm . aber das war jetzt auch nicht- das war eigentlich- da war der *benefit* da eigentlich relativ schnell sichtbar“ (Z.469-471); „warum willst du nicht fliegen? - aber ich will nicht fliegen und dann . gabs da natürlich schon so dieses Dilemma: aber ich will reisen, aber eh- ja, aber bitte nicht mit einem Flugzeug - ja aber wie kommen wir denn sonst dahin?“ (Z.505-508). Diskussion hätte es auch speziell mit seinem Vater gegeben, welcher als Banker, bei einer der „klimaschädlichsten Banken weltweit“ arbeitet (Z.397):

aber das hab ich erst später angefangen, mit . 17, 18 eben, als ich dann auch Artikel dann auf einmal gelesen hab, wie Banken da drin involviert sind, ehm und Frankfurt ist eine Banken-Stadt, da gibts natürlich auch den einen anderen Protest, und ehm, viele Diskussionen mit meinem Vater: eh wie kannst du da arbeiten, bei der Bank? die wirklich auf Platz, keine Ahnung, zwei oder drei der klimaschädlichsten Banken weltweit is oder so, dass dieser Konflikt. (Z.509-515)

Georg nahm diese Debatten und Diskussionen als sehr spannend und bereichernd wahr und stellt für sich fest, dass diese ihn sehr geprägt, bzw. ihn auch auf zukünftige Diskussionen vorbereitet hätten (Z.523ff).

Neben den individuellen Veränderungen in Praktiken, entwickelte Georg während dieses Auslandssemesters auch einen Handlungsdrang aktiv zu werden, weswegen er sich in der Jugendgruppe von Greenpeace engagierte. Das hätte ihn einerseits persönlich bestärkt hat, da die Gruppe sich selbst organisierte ohne Anweisungen „von oben“ agierte, wäre andererseits aber auch thematisch sehr bereichernd für ihn gewesen (Z.147, 150ff). Eine weitere prägende Erfahrung, die zu erwähnen ist, war, als Georg zusammen mit Freunden seine erste Demo im Kontext der ‚Flüchtlingskrise‘ 2015/16 organisierte (Z.193f). Er erzählt, dass sie „relativ naiv da rangegangen sind“, nicht wussten wie man eine Demo anmeldet (Z. 197f) und keine Ahnung von Öffentlichkeitsarbeit gehabt hätten (Z.211f). Dennoch wurde diese Aktion von Georg als großer Erfolg wahrgenommen, wodurch er auch in seinem Handeln bestärkt wurde:

das fand ich wirklich beeindruckend zu sehen, was eigentlich Demokratie dann doch ist, ich hab Demokratie früher nie so wirklich genutzt bis zu dem Zeitpunkt wo ich dann wirklich ne Demo mal angemeldet hab und gesagt hab, hey, stopp so gehts nicht weiter, und am Ende waren wir . dann 170 Leute oder so“ (Z.207-210) [...] „und gleichzeitig war eine Gegendemo von der AfD zum Beispiel angemeldet und die Polizei war da wirklich mit, mit . Montur aufgefahren, also und das- nur dass du demonstrierst und Polizisten dann kommen und dass ein Staat quasi . deine Meinung schützt, dass du sie äußern kannst, das fand ich irgendwie beeindruckend (Z.229-233)

Eine weitere wichtige Erfahrung die Georg schildert, war seine ehrenamtliche Mitarbeit bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen 2017 in Bonn (Z.109f). Einerseits kam es bei ihm dadurch zu einer verstärkten Wahrnehmung in der Relevanz des Pariser Klimaabkommens sowie zu einem Einblick in die

„Diplomatenwelt“ (Z.125), wobei er es als besonders spannend empfand, „die Leute dann wirklich vor Ort live zu sehen und wie die miteinander reden und wie die miteinander umgehen“ (Z.124f). Andererseits erzählt er auch von einer Erfahrung mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die er dort gemacht hat. Durch ein Virtual Reality Video, in welchem die persönlichen Auswirkungen vom Klimawandel von einem Bauern auf Fidschi erzählt wurden, realisierte Georg die Zusammenhänge zwischen globaler Erderwärmung, Meeresspiegelanstieg und realen Auswirkungen, die jetzt schon spürbar wären (Z.136ff). Er nahm diesen Moment als „richtigen Aha-Effekt“ (Z.142) wahr, der ihn sehr betroffen gemacht hätte (Z. 135f).

Als dritter Fall dieser Gruppe kann Hanna gesehen werden, wobei aufgrund der Schwierigkeiten während der Durchführung des Interviews, dieses eher als leitfadengestütztes, denn als biographisches Interview beschrieben werden kann. Da sich kaum narrative Passagen im Interview finden lassen, ist es schwierig auf stattgefundene Prozesse und Transformationen im Orientierungsrahmen einzugehen - nichtsdestotrotz sollen einige interessante Aspekte des Interviews dargestellt werden. Hanna beschreibt das Aufwachsen in ihrer Familie als nicht richtig ökologisch, da sie schon viel Fleisch gegessen hätten und auch alle zwei Jahre in den Urlaub geflogen seien (Z.58f), aber es wäre darauf geachtet worden zumindest immer Bio-Lebensmittel einzukaufen (Z.57). Sie sei auch so erzogen worden, dass es wichtig sei, gegen Ungerechtigkeiten etwas zu unternehmen, wie auch sich selbstständig und unvoreingenommen Meinungen zu bilden, was sie auch in Zusammenhang mit ihrem späteren Aktivismus sieht (Z.35ff). Sie erzählt von einer Situation, an die sie sich erinnern kann, wo es darum ging, dass sie selbstständig nachdachte und sich ihre eigene Meinung bildete: Sie saß gemeinsam mit ihrem Vater im Auto und als im Radio die Nachrichten kamen, fragte sie ihren Vater, was er von welchen Politiker:innen halten würde: „damit ich die so einordnen kann sozusagen, und dann hat er gemeint so: ne, das möchte er mir nicht sagen, damit er mich nicht beeinflusst und hat mir halt nur so erklärt was die machen sozusagen“ (Z.54-56). Hanna hat sich auch schon vor ihrem Engagement in FFF mit Fragen der Klimagerechtigkeit und ganz allgemein sozialer Gerechtigkeit beschäftigt, weswegen sie auch schon seit fünf Jahren in der Jugendgruppe von Amnesty International aktiv gewesen sei (Z.199ff) und auch schon seit einiger Zeit davor auf ihren Fleischkonsum geachtet hätte (Z.73f). Als einen ersten Berührungspunkt mit der Thematik, an welchen sie sich erinnert, erwähnt sie ihren Geographieunterricht in der Schule, wo sie sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit der Klimakrise auseinandergesetzt hätten (Z.19f). Obwohl sie es zwar schon als erschreckend empfunden hätte, hätte sie dies aber auch schnell wieder vergessen oder verdrängt (Z.166f). Wobei sie schon denkt, dass ihre diese erste Erfahrung später schon geholfen hätte, als sie sich wieder mehr mit dem Thema beschäftigt hat (Z.168f). Kurz bevor Hanna bei FFF aktiv wurde, hätte sie angefangen, sich verstärkt mit der Thematik auseinanderzusetzen (Z.72ff).

Gruppe II: Chris, Frida

Neben diesen Fällen, in welchen bereits vor der aktiven Beteiligung bei FFF ein bestimmtes Problembewusstsein oder politisches bzw. aktivistisches Engagement voranging, gibt es weitere Fälle, in denen zwar durchaus ein Bewusstsein bestand und relevante Erfahrungen gemacht wurden, jedoch diese nicht zu politischen oder aktivistischen Praktiken geführt haben. Diese Fälle werden nun anschließend geschildert und bilden die zweite Gruppe bezüglich der Spezifizierung der Phasentypik in der Darstellung der Bildungsprozesse.

Chris beschreibt das familiäre Umfeld, in dem er aufgewachsen ist, als eines, in dem „Umwelt und so schon immer ein Thema eigentlich“ (Z.13) war, auch wenn er es als nicht so stark empfand und seine Familie auch nicht als „Öko-Familie“ bezeichnen würde (Z.14f). Jedoch gab es innerhalb der Familie ein bestimmtes Bewusstsein diesbezüglich, weshalb sich bei ihm auch ein Interesse an der Thematik entwickelt hätte (Z.16f). Das zeigt sich in früheren Veränderungen im individuellen (Konsum-)Verhalten, welches jedoch vom dahinterstehenden Gedanken her sehr auf „Einzelpersonen zentriert“ gewesen sei (Z.74f). Relevant diesbezüglich ist die Verortung dieses Zugangs im theologischen Hintergrund seiner Eltern: „dadurch bin ich auch- also das ist so auch ein bisschen die Herangehensweise von dieser Bewahrung der Schöpfung kommt das auch in meiner Familie ein bisschen“ (Z.23-25). Einen besonderen Zugang sieht er für sich beim Thema Mobilität, was er in seinem Aufwachsen ohne Auto in der Familie begründet:

und für mich ist das auch immer eine soziale Frage einfach .. und . weil das eben, also weil ich das gemerkt hab als Kind, wo wir halt ohne Auto mobilitätseingeschränkt sind . und natürlich in Wien ist es eh super mit den Öffis und auch mit dem Rad ist man relativ schnell überall . aber es ist halt schon, wenn dann irgendwie andere Eltern mit dem Auto da in 10 Minuten sind oder was einfach nicht die Frage ist . gibts dort einen Bahnhof in der Nähe oder so (Z.37-43).

Während Chris mittlerweile den Verzicht auf ein Auto in seiner Familie auf ökologische Gründe zurückführt, dürften es früher in seiner Wahrnehmung vor allem finanzielle Gründe gewesen sein, womit er auch untermauern möchte, dass er „sicher kein Bonzenkind“ (Z.31) ist, was in seinem Empfinden den Aktivist:innen bei FFF oft vorgeworfen werden würde (Z.29f). Prägende Erfahrungen bezüglich der Fragen von sozialer Gerechtigkeit erlebte er im Kontext der Arbeit seiner Mutter als Pastoralassistentin in einer Kirche und deren Mitwirken an caritativen Aktionen, wie Geschenkaktionen zu Weihnachten, wodurch er „immer wieder mitbekommen hat, dass es [...] viele Menschen gibt, denen es halt nicht so gut geht“ (Z.645-648). Ein weiteres einschneidendes Erlebnis ereignete sich im Kontext der ‚Flüchtlingskrise‘ 2015/16, wo in der Pfarre seiner Mutter ein Notquartier für Flüchtlinge eingerichtet worden war: „und da hab ich auch gemerkt wie meine Mutter da attackiert wurde von Leuten die dann so sehr feindlich dem gegenüber eingestellt waren, das war auch sicher so eine Politisierung für mich also, vielleicht vielleicht war das so dieser erste Politisierungsschub“ (Z.673-677). Chris beschreibt sich selbst als „sehr sehr spießiges Kind“ (Z.47), da er in die Kirche ging, sich für Politik interessierte, ausgezeichnete Erfolge in der Schule erzielte und nie die Schule geschwänzt hätte (Z.47ff). Obwohl er sich jedoch für Politik interessierte, war er nie politisch aktiv geworden, was er selbst darin

begründet, dass er im politischen Aktivismus keinen Sinn erkannt hätte und das Gefühl hatte, damit nichts erreichen zu können:

ich war auch nie politisch aktiv, also ich war immer interessiert und ich war immer wählen wann ich wählen konnte, ab 16 halt . aber ich war . also . ich war und- und ich war auch so bei ein paar . Donnerstagsdemos oder halt so so Anti-Schwarz-Blau Demos so so linke halt, aber ich hatte das Gefühl . dass das eig- also dass man damit nicht wirklich was erreicht, also ich hab das Gefühl das schmort alles so im eigenen Saft und . und sind halt alle irgendwie links und und es is halt irgendwie in der *Bubble* nett und man kann sich ein bissl aufregen aber wirklich bringen tut das nichts. (Z. 98-105)

Jedoch beschreibt Chris sich selbst als Person, die nicht zusehen kann, wenn etwas ungerecht ist und er den Anspruch an sich selbst hat, bzw. die Einstellung hat, dass wenn etwas in seinen Augen schlecht oder falsch ist, er das besser machen möchte. Er selbst beschreibt diese Art an sich selbst als eventuell „etwas zu optimistisch“ und bezeichnet diese als „so Gut-Mensch-Art halt“ (Z.667).

Ähnlich wie Chris beschreibt auch Frida ihr familiäres Umfeld als solches, in dem Umweltbewusstsein „schon relativ wichtig war“ (Z.13f), auch wenn sie in ihren Augen trotzdem „so die klassische“ Familie darstellen würden, da sie in einem Haus wohnen und ein Auto besitzen (Z.15f). Sie empfindet es in ihrer Familie als „gern gesehen“ wenn man sich für die Umwelt einsetzt (Z.19) und beschreibt sich auch als „naturverbunden“ und „umweltinteressiert“ (Z.21). Eine wichtige Rolle in dieser Entwicklung spielte für Frida ihre Mutter, die ihr viel an Wissen diesbezüglich mitgegeben hat (Z. 160ff) und ihr vermittelte, dass wir Menschen alle von der Natur abhängig seien. Ihre Mutter erzählte auch immer wieder selber von ihrer Zeit als Aktivistin und ihrer Teilnahme an den Protesten in der Hainburger Au (Z.168f). Gemeinsame Kommunikation bezüglich relevanter Entscheidungen machte dabei einen wichtigen Faktor aus:

in der fünften Klasse zum Beispiel, eehm, hatten wir einen Skikurs uund da- der hat auf nem Gletscher stattgefunden und da hat meine Mutter mit mir geredet, ja eehm, Gletscherverbauung und so ist alles nicht so super eehm und dann haben wir irgendwie zusammen beschlossen dass ich in der fünften Klasse nicht auf den Skikurs [...] also so bei den- bei einigen Entscheidung haben wir schon darüber geredet (Z.178-187)

Frida beschreibt sich selbst als „total braves“ Kind (Z.37f) das sich niemals hätte vorstellen können zu schwänzen, und betont auch, dass sie vor FFF noch nie auf einer Demo gewesen sei und dies ein großer Schritt für sie war, da sie sehr schüchtern gewesen sei und sich auch nicht gerne mit „wildfremden“ Menschen umgab: „naja eine Demo, das ist ja irgendwie . man steht für etwas auf was einem wichtig ist, man eehm . ist mit wildfremden . Leuten . zusammen, man . eehm verpasst in dem Fall auch noch die Schule noch dazu uund ehm .. das war alles irgendwie etwas was ich mir vorher nicht vorstellen konnte“ (Z.387-390).

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

In den letzten drei Fällen, die hier beschrieben werden sollen, gab es kaum oder gar keine frühere Politisierung bzw. Erfahrungen der Bewusstseins-schaffung bezogen auf die Thematik. Das bedeutet jedoch nicht, dass es

nicht trotzdem prägnante oder einschneidende Momente im Erlebten gibt, die in Bezug auf Bildungsprozesse von Bedeutung sein könnten.

In ihrer Erzählung äußert sich Bella kaum bezüglich einer Verortung ihres familiären Umfelds in der Klima- bzw. Umweltthematik, merkt jedoch an, dass ihre Mutter „in diesem Bereich“ tätig sei, da sie Unternehmensberatung für Nachhaltigkeit machen würde, wodurch sie sich schon immer ein bisschen mit dem Thema ausgekannt hätte (Z.107f). An mehreren Stellen der Erzählung beschreibt Bella sich selbst als Menschen, der interessiert sei an Problematiken (Z.347) und sobald sie von Problemen gehört bzw. mitbekommen hätte, dass irgendwo ein bestimmtes Problem bestanden hätte, (Z.342,401) dass sie dieses auch hätte lösen und so Situationen verbessern hätte wollen: „das hab ich mir irgendwann als kleines Kind mal quasi als Ziel gesetzt, dass ich- dass ich . die Welt besser machen will“ (Z.344).

Auch Dana äußert sich kaum bezüglich einer Verortung ihres familiären Umfelds und spricht allgemein nicht viel über ihr Aufwachsen. Sie bezeichnet sich jedoch selbst als sehr sozialen „Gutmensch“:

ich glaub ich bin so ein komischer . (lacht) Gutmensch schon immer gewesen (lacht) keine Ahnung was das is, aber ich war schon immer-, (Z.181-182); „ich war halt immer schon eine sehr . soziale Person die halt auch mit den Menschen die, keine Ahnung, gemobbt werden sich auseinandergesetzt hat . die halt integrativ gearbeitet hat oder halt diplomatisch auch oft war . das warn so kindliche Konflikte, aber ich glaub halt man hat schon mitbekommen, dass ich da auch schon- aso ich hab . glaub ich schon eine . guut- gute Sozialkompetenz und die hat sich, die macht sich einfach sichtbar in- in der Interaktion mit Menschen (Z.211-216).

Außerdem beschreibt Dana sich auch als sehr extrovertierte und laute Person, die sehr „*outcoming*“ sei (Z.17). Im Gespräch reflektiert sie ihr früheres selbst auch als sehr unpolitische Person, wobei bereits später eintretende Veränderungsprozesse sichtbar werden, da sie ihr früheres Selbst auf diese Weise reflektieren kann: „weil ich persönlich war überhaupt nicht politisiert aso ich was politisch gar nicht aktiv und war so diese eine Mitläuferin die so gesagt hat: aah Politiker:innen machen eh gar nichts“ (Z.11-14), wobei sie hier auch für sich feststellen konnte, dass ihre Schule auch eine sehr unpolitische war (Z.270f).

Ebenso äußert sich auch Elias eher spärlich bezüglich einer Verortung seines Aufwachsens, erwähnt lediglich seine Mutter, wobei deutlich wird, dass in seinem familiären Umfeld kaum Bezug zur Thematik hergestellt wurde: „meine Mutter zum Beispiel, weil die ja auch eine Vorbildrolle hat, die war lange Zeit da überhaupt nicht *aware of* dieses ganze Thema . aso bei der bin ich aufgewachsen“ (Z.546-548). Ein früher Bezugspunkt war ein Praktikum bei der ARGE Schöpfungsverantwortung, über eine Bekannte seiner Mutter, die diese ARGE leitet:

und bin da irgendwie mehr mit dem Thema in Berührung gekommen . ich bin nicht religiös . ich kenn einfach nur die Person uund .. ja ich hab dann . ja aso so, das war halt glaub ich ein früher Berührungspunkt damit und ja manchmal sind wir mit ihr gemeinsam zu irgendwelchen . eehm . Treffen gegangen wo andere Leute die auch so in dieser Umwelt**bubble** . aso Umwelt-Religions-*Bubble* sagen wir mal sind, auch waren, und dadurch hat man das ein bissl mitbekommen, dieses . dieses Umweltschutzthema (Z.529-535)

Anschließend an die Erfahrungen im Kontext dieses Praktikums sei es schon zu kleinen Veränderungen im individuellen Verhalten gekommen, Elias erzählt diesbezüglich davon, dass er von da an darauf geachtet hätte, was für Müll er produziert und was das für Rohstoffe und wie „schlecht“ die jeweiligen Rohstoffe gewesen seien (Z.537f). Ein kleiner Wendpunkt dürfte jedoch 2017 sein Umzug in seine erste eigene Wohnung gewesen sein (Z.466), wo er begonnen hat, auf seinen Lebensmittelkonsum („Bio-Sachen“) zu achten und Flugreisen reduzierte (Z.469,471). Diesbezüglich dürfte sein Onkel eine wichtige Bezugsperson dargestellt haben: „dann . ich glaub mein Onkel hat öfter das Thema angestoßen mit Umweltschutz, oder na, Klimaschutz um genau zu sein“ (Z.469-470).

6.3 Rekonstruktion der Phasen von Bildungsprozessen im Kontext von FFF

Nachdem ein Blick auf die biographischen Erfahrungshintergründe und das Aufwachsen der Aktivist:innen geworfen wurde, folgt nun die Darstellung des Beginns und Verlaufs des Engagements in der Protestbewegung FFF. Es wird dabei versucht, in den Erzählungen der Personen unterschiedliche Phasen von Bildungsprozessen auszumachen und diese so nah wie möglich am Material darzustellen. Am Beginn der Ausführungen steht stets ein Erkennen einer Problemlage oder einer Krisensituation, auf das unter bestimmten Umständen die Entwicklung eines Handlungsdranges folgt. Daraufhin kommt es zu einer Vielzahl an Veränderungen in Handlungsweisen und -praktiken, die im Kontext dieser Problemerkennungen stehen. Diese Veränderungen sind vielseitig und finden auf verschiedenen Ebenen im Leben der Aktivist:innen statt, umfassen individuelles und kollektives Verhalten und stehen oft in Zusammenhang mit bestimmten Erfahrungen die gemacht werden. Es folgt eine Reflexion dieser Erfahrungen und der Veränderung von Handlungspraktiken, wodurch sich Selbst- und Fremdwahrnehmung verändern, indem es zu einem Erkennen des Selbstwertes der eigenen und kollektiven Handlungen sowie zu einer Reinterpretation dieser kommt. Einen wichtigen Faktor macht dabei die Veränderung des interpersonellen Netzwerkes aus, welche die Aktivist:innen im Kontext ihres Engagements erfahren, sowohl im Kontext der Bewegung selbst, wie auch im sozialen Umfeld außerhalb der Bewegung.

6.3.1 Erkennen einer Problemlage und das Entwickeln eines Handlungsdranges

Am Anfang eines Engagements in einer sozialen Bewegung und damit auch am Anfang von Bildungsprozessen bzw. Prozessen der Transformation des Orientierungsrahmen sowie von Selbst- und Weltverhältnissen steht das Erkennen von Problemlagen, Konfliktsituationen oder gesellschaftlicher Missstände (Thomsen 2019: 27). In dieser ersten Phase kommt es nicht nur zu ersten Veränderungen in der Wahrnehmung der sozialen Wirklichkeit, sondern auch zu einem Drang selbst aktiv zu werden und zu handeln, was sich jedoch auf unterschiedlichste Weise äußern kann. Wie im vorherigen Abschnitt gezeigt werden konnte, gab es vor allem in den Fällen, die der bereits politisierten Gruppe zugehören, aber auch in den Fällen der weniger oder kaum

politisierten Personen, bereits frühere Momente der Problemwahrnehmung, welche sich teilweise auch in einem Entstehen eines Handlungsdrangs bzw. in Veränderungen von (individuellen) Praktiken geäußert haben. Dadurch stellt sich nun auch hier die Frage, inwiefern und warum diese Momente des Erkennens zu einem aktiven Engagement geführt haben.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

In den Fällen der Gruppe I ist es besonders stark sichtbar, dass die relevanten Momente der Problemerkennung bereits vor der ersten Wahrnehmung bzw. auch schon vor der Entstehung von FFF liegen (vgl. Kapitel 6.2). Im Fall von Anna ist hierbei das Film- und Diskussionsevent mit DariaDaria zur Thematik von Fast Fashion, der Auslandsaufenthalt in Australien und das daraus resultierende Engagement bei den Jungen Grünen zu nennen. Hier ist bereits sichtbar, inwiefern das Erkennen von Problemlagen zur Entwicklung eines Handlungsdrangs und in diesem Fall auch zu einer beginnenden Politisierung führen kann, was auch im Gespräch deutlich wurde:

das war so diese erste Nachhaltigkeitswelle eigentlich in meinem Leben und dann hab ich mir auch gedacht ich will politisch aktiv werden, dann bin ich erstmal zu r Grünen Jugend gegangen, weil eben, für mich war immer- waren die Grünen so meine nächste politische Partei auch wenn ich mich nicht viel mit Politik auseinandergesetzt hab, aber zu dem Zeitpunkt hab ich dann angefangen (Z. 118-123)

Wie bereits im vorherigen Abschnitt auch dargestellt wurde, kam es durch dieses politische Engagement zu einer Erweiterung des Wissenshorizonts, da sich in diesem Kontext für Anna neue Dimensionen und Zugangsweisen zu gesellschaftlichen Themen in Form von neuen theoretischen Konstrukten eröffneten (Z.141ff). Der Zugang zu FFF hingegen gestaltete sich im Fall von Anna jedoch hingegen eher passiv und über einen „Umweg“:

dann bin ich ehm nochmal zu einem Gartenbaukino-Event gegangen, glaub das war Ende 2019, und da war dann ein FFF Stand (kichert) . ja und da hat mich dann jemand angesprochen und war so: heeeey wärs du motiviert irgendwie mitzumachen bei FFF? und dann war ich so: jaaa, ich bin eigentlich für alles offen. und dann bin ich das erste mal . hab ich die Dana kennen gelernt [...] und die hat gleich mit mir geredet und war: ah ja ich trag dich dann in den Newsletter ein und dann schick ich dir ein Mail und du kommst dann das nächste Mal. und ich so: jaaa. und ehm. (lacht) und ehm ich hab dann echt ein- ein Mail bekommen, und dann bin ich zu einem Treffen hin gegangen, und das war relativ lustig, weil das war kein FFF Treffen, ich dachte aber es wäre eins, die Dana hat mich da ein bisschen umgeleitet zum Jugendrat (Z.192-205)

Hier wird deutlich, dass einerseits nicht von Anna selbst die Initiative ausgegangen ist sich für FFF zu engagieren, sondern dass sie erst dadurch, dass auf sie zugekommen wurde, aktiv wurde. Andererseits wird aber auch ersichtlich, dass zu diesem Zeitpunkt bei ihr bereits die Bereitschaft bestand an der Bewegung teilzunehmen und sich zu engagieren, was vermutlich auf die früheren Prozesse der Problemwahrnehmung zurückzuführen ist. Auch, dass es nicht wirklich FFF, sondern der Jugendrat war für welchen sie angeworben wurde, machte ihr nichts aus, da sie sich auch im Jugendrat verwirklichen konnte: „wir haben uns einfach Sachen ausgedacht, so Aktionen die wir machen können . hmm, um irgendwie die Politik wachzurütteln und die

Meinungen der Schülerinnen und Schüler zu vertreten und so weiter“ (Z.208f). Ihr Fokus lag nicht darauf, unbedingt bei FFF aktiv werden zu wollen, was sich auch darin zeigt, dass FFF dann „erstmal weg aus“ ihren „Gedanken“ (Z.212f) war und erst einige Wochen später ihr Engagement bei FFF begann, nachdem sie erneut von Dana aktiv angeworben wurde:

dann im März als der *Lockdown* angefangen hat, hat mir dann nochmal die Dana geschrieben: heey hättest du nicht Lust bei FFF irgendwie dann doch dabei zu sein, und ich war so: mmhm muss jetzt nicht sein, ich bin eh schon da aktiv und Grüne Jugend und so weiter . ehm, dann bin ich aber doch dazu gekommen (Z.213-217)

Anna selbst bezeichnet ihren Einstieg in die Bewegung als „relativ lustig“, da sie in ihrer Wahrnehmung, nicht auf dem üblichen Weg zur Bewegung gekommen sei, sondern direkt in den „*Slackchannel*“, deren Kommunikationsplattform, was für sie am Anfang „s u p e r verwirrend s u p e r unübersichtlich“ und sie so „erstmal komplett überfordert“ (Z.222f) gewesen sei.

Auch im Fall von Georg kam es zu den meisten Problemwahrnehmungen bereits vor seinem Engagement bei FFF, wobei hier vor allem sein Auslandsaufenthalt, das Engagement bei Greenpeace, seine erste Demo-Erfahrung und die ehrenamtliche Teilnahme an der Klimakonferenz zu erwähnen ist. Letzteres Ereignis stellt sich auch bereits als relevant für die spätere Teilnahme bei FFF dar, denn wie bereits erwähnt, trug dieses Ereignis zu einer verstärkten Relevanz in der Wahrnehmung des Pariser Klimaabkommens bei:

und es war richtig beeindruckend, [...] also 2015 war ja- gabs ja das Pariser Klima-Abkommen und ich hab damals ehm . schon als superwichtig wahrgenommen, ich habs nur nicht ganz, würde ich sagen, so einordnen können wie ich es heute einordnen würde, aber . wirklich als . schon dass die Welt sich zusammen trifft und alle Staaten dieses Ding unterschreiben, obwohl man wusste, dass einige Staaten gibts die krasse CO2-Ausstöße haben und es für die richtig schwer werden würde, ehm deswegen wars so spannend 2017 die Leute dann wirklich vor Ort live zu sehen und wie die miteinander reden und wie die miteinander umgehen (Z.116-125)

Warum dieser Moment, bzw. auch das Pariser Klimaabkommen so relevant für das Engagement von Georg in FFF ist, wird deutlich in seiner Ausführung bezüglich seines Einstiegs in FFF. Kurz bevor die Bewegung auch in Österreich ihre Anfänge gefunden hat, zog Georg nach Wien und verspürte das Bedürfnis sich zu engagieren und auch neue soziale Kontakte zu knüpfen (Z.166f):

und bin dann auch hingegangen [...] und fand es cool, weil es wirklich für das Pariser Klimaabkommen ist, eigentlich sozusagen das, worauf wir uns alle geeinigt haben, das worauf eigentlich alles zurück läuft, also da kannst du alles vereinigen, [...] diese gesamte Nachhaltigkeitskrise kannst du alles auf dieses Pariser Klimaabkommen zurückführen, und wenn du- wenn wir da schaffen uns als Menschheit zu einigen, eehm und daraus viel zu lernen und mit dem einen gesellschaftlichen Wandel betreiben, eehm, können eh wir eine richtig nachhaltige Gesellschaft werden und eine faire Gesellschaft werden, und deswegen fänd ichs cool dafür ehm . auf die Straße zu gehen (Z.165-184)

Hier wird deutlich, dass es auch bei Georg vor allem frühere Momente der Problemwahrnehmung und damit zusammenhängendes früheres Engagement gab, die im Endeffekt dazu geführt haben, dass er bei FFF aktiv geworden ist. Anders als bei Anna ist der Einstieg in die Bewegung jedoch nicht passiv erfolgt, sondern aktiv

von Georg ausgegangen, der sich von der Bewegung bzw. von den Forderungen und Zielen der Bewegung angesprochen und repräsentiert gefühlt hatte. Außerdem unterscheidet sich der Fall von Georg hierbei diesbezüglich, dass er erst kurz vor seinem Engagement bei FFF nach Wien gezogen war und aus diesem Grund sozialen und auch aktivistischen Anschluss in Wien gesucht hat, während Anna bereits in politisches Engagement involviert war und auch so in ein soziales Umfeld eingebunden war.

Im Fall von Hanna steht der Einstieg in die Bewegung im Kontext ihres Auslandsaufenthaltes in Sankt Petersburg. Erste Momente der Problemwahrnehmung lassen sich bei ihr auch bereits in den Jahren zuvor finden, was sich in bereits früher erfolgten Veränderungen in Handlungspraktiken und beginnenden aktivistischen/politischen Engagement erkennen lässt, auch wenn sie sich diesbezüglich kaum äußert. Ein relevanter Aspekt für ihr Engagement in FFF war, dass sie sich am Anfang ihrer Zeit in Russland - auch aufgrund der Sprachbarriere - sehr einsam gefühlt hatte, weswegen sie begann, viele Videos und Dokumentationen zur Klimathematik zu konsumieren (Z.86ff). Als dann am 15. März 2019 in vielen Städten weltweit gestreikt wurde, hatte sie für sich entschieden, dass sie auch streiken wollte (Z.90f). Da sie jedoch Angst hatte, weil man ja aus Russland oft „Horror-Geschichten“ bezüglich Demonstrationen und Streiks hören würde, traute sie sich nicht, lange mit ihrem Schild in der Öffentlichkeit zu stehen, sondern postete ein Bild ihres Streiks auf sozialen Medien und beließ es dabei (Z.94ff). Durch diese Aktion konnte sie sich jedoch mit anderen Aktivist:innen in Sankt Petersburg vernetzen, wodurch eine kleine Regionalgruppe entstanden wäre (Z.112).

Gruppe II: Chris, Frida

In den beiden Fällen der Gruppe II gestaltete sich der Einstieg in die Bewegung sowie die vorangehenden Problemwahrnehmungen auf sehr ähnliche Weise. Obwohl schon ein bestimmtes Bewusstsein bezüglich der Thematik bzw. der Problemlage bestand, welche auf frühere Erfahrungen und auch auf das familiäre Umfeld zurückzuführen sind, konnten in diesen beiden Fällen, anders als in den beiden eben beschriebenen Fällen, spezifische Momente des Erkennens herausgearbeitet werden, die in einem direkten Zusammenhang mit dem Beginn des Engagements in FFF stehen.

Im Fall von Chris ereignete sich dieser Moment im schulischen Kontext, im Rahmen des Schulunterrichts:

in Physik hat ein . ein Lehrer ehm .. mal weil- weil wir waren beim- in der 8. also das war Anfang 2019 in der 8., wir waren schon mitm . Stoff . waren wir irgendwie fertig oder so und er hat halt Zeit gehabt und hat halt gesagt er erzählt uns ein bisschen was über die Klimakrise .. und .. da hab ich dann erst realisiert wie das eigentlich ist, also davor war das halt nie so- so dringlich und dann war so, ok jetzt muss ich aber- da hab ich irgendwie gespürt jetzt muss ich sofort was machen, also ich muss irgendwie mich ändern- also ich muss irgendwie mein Leben- also ich kann jetzt nicht so weiterleben wie bisher, also vielleicht- . vielleicht ist . ein bisschen wie bei der Greta, vielleicht nicht so extrem, aber irgendwie hab ich dann so gemerkt, und- und das betrifft alle Leben ... es erreicht halt alle Menschen und da muss- da müssen wir jetzt was tun (Z.59-70)

In seiner Erzählung stellt dieser Punkt einen Moment der Veränderung bzw. eines Bruches in seinem Leben dar, da er sich der Dringlichkeit des Problems bewusstwurde. Er äußert sich außerdem bezüglich eines entstandenen Handlungsdrangs, welcher sich jedoch zuerst in einer Verstärkung seiner bestehenden Praktiken diesbezüglich äußert, indem er stärker, bzw. strenger auf seinen individuellen Konsum, sein individuelles Verhalten geachtet hätte (Z.82f). Diesbezüglich kam es hier zu einem weiteren Ereignis, welches seine Problemwahrnehmung auch bezüglich dahintersteckender Strukturen vertiefte: „aso da hab ich dann schon langsam bemerkt irgendwie- aso das vegane da hab ich dann- irgendwie is das teurer und schon eigentlich komplizierter und das is ja komisch . das is besser eigentlich . ökologisch und ich muss eigentlich mehr zahlen um auch irgendwie da ein halbwegs ok'nes Mittagessen zu haben“ (Z.87-91). Zu dem Zeitpunkt wusste Chris auch schon von FFF, kam jedoch „nicht auf die Idee da wirklich hinzugehn“ (Z.92f), wobei er hier auch einen Grund in seinem „unpolitisch sein“ und seiner damaligen Wahrnehmung der „linken *Bubble*“ sieht (vgl. Kapitel 6.2). Zum Auslöser für das aktive Engagement in der Bewegung wurde die Teilnahme am ersten weltweiten Klimastreik am 15. März 2019:

und dieser Tag war- war eigentlich sehr inspirierend für mich, aso- weil das war irgendwie das erste Mal wo ich das Gefühl ghabt hab da kann ich was bewegen irgendwie aso . weil das war schon eine positive Stimmung und- ich mein- aso zurück- aso wenn ich jetzt zurückdenke, es war weder das Programm besonders spannend, noch wars irgendwie besonders . besonders geordneter Ablauf, aber irgendwie wars halt irgendwie so sehr inspirierend und ich hatte das Gefühl . so da ghör ich jetzt hin und da muss irgendwie- da kann ich irgendwie dabei sein und was verändern (Z.119-126)

Dieses „dabei sein“ gestaltete sich für Chris in den ersten Wochen als regelmäßige Teilnahme an den Freitagsstreiks, wo er sehr motiviert gewesen sei, er organisierte sich zu dem Zeitpunkt aber noch nicht intern (Z.148,155, 163). Zu diesem Zeitpunkt fand bereits eine Veränderung, bzw. eine Verschiebung von persönlichen Relevanzen statt und dadurch auch eine Veränderung in Chris' Orientierungsrahmen. Während er anfänglich aus seiner Überzeugung heraus FFF noch dafür kritisierte keinen Fokus auf Veränderungen im individuellen Lebensstil zu legen (Z.169f), änderte sich durch die Teilnahme an den Streiks seine Einstellung bezüglich dieser Frage, was sich auch in der vorherigen Ablehnung seines eigenen Verhaltens und Denkens widerspiegelt: „aso mittlerweile schäm ich mich fast dafür, weil ich früher auch immer sehr auf- auf Einzelpersonen war“ (Z.70ff).

Ähnlich wie bei Chris gestaltete sich diese Phase auch bei Frida, bei der der Auslöser für das spätere Engagement ebenfalls im schulischen Umfeld lag:

so am Anfang von FFF gehört habe ich durch die Schule, da hat eine Lehrerin von mir . eehm das immer wieder in den Unterricht eingebunden, also hat uns die Rede von Greta Thunberg gezeigt . und eh, aso vorgespielt, eehm, da war ich in der achten Klasse, . uund eehm . ja, das war 2018 im Herbst hat sie damit begonnen, schon bevor überhaupt FFF Wien existiert hat (Z.30-35)

Obwohl zu dem Zeitpunkt in Österreich noch kein FFF existierte, entstand bei Frida ein Handlungsdrang, sie informierte sich bezüglich Demonstrationen, konnte jedoch nichts dazu finden (Z.43f). Dabei hebt sie auch

hervor, dass sie sich selbst als sehr „braven“ Menschen bezeichnen würde, da sie nie die Schule geschwänzt hätte. Als es dann FFF Österreich gab und auch Freitagstreiks stattfanden, war es die Verantwortung für die Schule, welche sie davon abhielt, mitzumachen (Z.49f). So war auch bei Frida der erste weltweite Klimastreik die erste FFF-Veranstaltung, die sie besuchte, was sie als sehr spontane Entscheidung beschreibt (Z.56f). Obwohl sie selbst schon seit einiger Zeit einen Handlungsdrang verspürte, erzählt sie, dass sie sich erst dazu entschlossen hätte hinzugehen, nachdem jemand aus ihrer Klasse verkündete teilzunehmen (Z.55f). Am Abend, bzw. in der Nacht davor hat sie kaum geschlafen, da sie Stunden damit verbrachte sich auf den Streik vorzubereiten und ein „ganz ausführliches“ Streikschild malte (Z.58ff). Frida erzählt auch, dass sie vor dem Streik durchaus nervös war und sich nicht vorstellen konnte, wie die Demonstration werden würde, jedoch wurden ihr ihre Sorgen genommen und es machte ihr Spaß:

hat mir gefallen und irgendwie hab ich so dieses Gefühl bekommen, das- das is dringend, das ist wichtig . uund da ghört was getan und ich war total interessiert, also ich war vorher noch nicht wirklich auf einer Demo, . uund . eehm .. da hab ich dann das- .. das Gefühl, aso die- ich hab irgendwie so ein bisschen die Luft geschnuppert und hab mir gedacht: ja, okay, das macht eigentlich Spaß, das ist eigentlich toll und wichtig und . eigentlich gar nicht so schlimm (Z.69-75)

Die Teilnahme an dem Streik wird zu einem prägenden Moment im Sinne der Problemwahrnehmung sowie des Erkennens der Dringlichkeit und es wird auch nochmal deutlich, dass auf eine Demo zu gehen, wie schon zuvor erwähnt, einen großen Schritt für sie darstellte, was diesbezüglich auf eine Veränderung in ihrem Orientierungsrahmen hindeutet.

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

In den drei Fällen der Gruppe III gestaltete sich diese erste Phase der Problemwahrnehmung und Entwicklung eines Handlungsdranges durchaus unterschiedlich.

Im Fall von Dana passierte die erste Wahrnehmung von FFF sowie die erste Teilnahme an einem Streik passiv, da sie von einer Mitschülerin mobilisiert wurde, welche sie fragte, ob sie gemeinsam dorthin gehen wollten:

ich war davor noch nie auf einer Demo und ich hab nicht einmal von FFF gehört, keine Ahnung warum ich Greta Thunberg so verpeilt hab, aber sie hat mich da voll (lacht) mitreingezogen und ich war nur so: ja Demo klingt voll spannend ich hab eh voll Lust auf was Neues im Leben und dann sicher geil und Klima (Z.22-25).

Warum genau sie von ihrer Mitschülerin angesprochen wurde, führt sie darauf zurück, dass sie, wie bereits erwähnt, sich als sehr offenen, sozialen und extrovertierten Menschen sieht und diesen Eindruck anscheinend auch bei anderen erweckt hätte (Z.18). Die Demo selbst wird zu einem relevanten Ereignis, nicht nur weil sie neue Erfahrungen bezüglich Aktivismus machte, sondern auch, weil es im Rahmen dieses Streiks zu einer ersten Problemwahrnehmung innerhalb der Thematik und auch zu einem Erkennen in der Dringlichkeit kam:

uund dann sind wir halt dahinspaziert und ich war voll überfordert weil halt lauter Demosprüche waren die ich nicht kannte und ich war generell nie auf einer Demo und hab nicht gewusst, wie schrei ich mit, ist das jetzt peinlich so laut mitzuschrein oder, ich versteh die Sprüche nicht und ich war ur überfordert . aber da war da so ein richtig cooler Moderator also . der war halt auch voll jung, grad aus der Schule

raus und hat die Demo halt voll lustig gestaltet mit Demosprüchen und voll interaktiv und der war mir halt übelst sympathisch und dann war- und hat halt bisschen was erzählt über Klimakrise und dann ist mir so klar geworden, dass das Problem voll akut ist und dass wir in einer globalen Pand- eh Pandemie sag ich schon (lacht), Corona geschädigt (lacht) dass wir in einer globalen Krise hängen ist mir voll bewusst geworden (Z.35-46)

Auf diese erste Erfahrung bezüglich Aktivismus und auch bezüglich der Thematik folgt relativ schnell weiteres Interesse und die Entwicklung eines Handlungsdranges. Dana begann, sich nicht nur für die Bewegung selbst zu interessieren, sondern auch dafür, was da dahintersteckt (Z.53) und sieht darin eine „Lebensaufgabe“ bzw. einen „Sinn“, den sie gefunden hat (Z.58) für den es sich lohnt zu kämpfen. Sie beschreibt es als Gefühl, als hätte ihr eine Aufgabe im Leben gefehlt, die sie nun hier für sich entdeckte (Z.54f).

Ähnlich beschreibt das auch Bella, welche über ihre Mutter kurz vor dem ersten weltweiten Klimastreik am 15. März 2019 von der Bewegung erfahren hat:

an dem Abend hab ich eben herausgefunden dass die- dass es eben diese Demo gibt und bin sofort angesprungen auf dieses Thema weil das ist halt ur interessant und ur wichtig ist mir auch klar geworden, [...] und hab beschlossen: hey ich organisier das jetzt für meine Schule .. oder für meine Klasse eigentlich, größtenwahnsinnig wollt ich doch nicht werden . uund hab- hab dann angefangen Infos da zu suchen“ (Z.103-110) „meine Mutter hat glaub ich gesagt dass es da diesen Streik gibt, weil ich selber, ich war 14 und ich hab- ich hab überhaupt kein *Social Media* oder so gehabt . und auf Facebook, hab ich nicht selbst geschaut, bzw. hätt- hätt ich das nicht gefunden . und sie hat halt gemeint, dass da die Demo gibt und ob mich das interessiert . uund . an dem Punkt hab ich beschlossen, ok das interessiert mich jetzt (Z.248-353)

Dieser Moment stellt für sie auf gewisse Weise einen ‚Auslöser‘ dar, indem sie an dem Punkt „beschließt“, sich nun für das Thema zu interessieren. Auch wenn Bella schon vor FFF einen geringen Bezug zu dem Thema hatte, sieht sie ihren Start bei FFF als den Moment, wo ihr die Relevanz und die Dringlichkeit des Themas bewusst wurde und sich ihre Wahrnehmung des Problems verändert hat. Weiters wird deutlich, dass dadurch ein Drang zum Handeln bei ihr entstand, welchen sie auch mit ihren Mitschüler:innen teilen wollte, indem sie versuchte, ihre Klasse für den Streik zu mobilisieren, bevor sie selbst überhaupt an einem teilgenommen hatte. Interessant ist hier, wie knapp bei Bella diese Momente der Problemwahrnehmung und der Entwicklung eines Handlungsdranges zusammenliegen, denn während sie, bevor sie von FFF zum ersten Mal hörte, „Klimaveränderung nur so am Rande mitbekommen hat“ (Z.354), hat sie in ihrer Wahrnehmung wie „ernst das Thema wirklich ist“ (Z.355) erst mit ihrem Start bei FFF mitbekommen. Ähnlich wie bei Dana fühlt es sich auch für sie an, als ob sie hier eine sinnvolle, „gute Aktion“ für sich entdeckt hätte: „das war eigentlich eine sehr gute Aktion wo ich wirklich mal was machen wollte . also quasi mal- mal wirklich auf die Straße gehn und was bewegen uund . was organisieren, ich finde organisieren eine super Sache uund . das wollt ich halt immer machen“ (Z.356-360).

Auch bei Elias gestaltete sich der Einstieg in FFF eher passiv, da dabei vor allem sein Onkel, welcher allgemein eine wichtige Bezugsperson für ihn zu sein scheint, eine wichtige Rolle spielte, bzw. dieser der Grund für die ersten Teilnahmen an Freitagsstreiks war (Z.11 ff). Er äußert sich in seiner Erzählung nicht dazu, wie er diese Momente erlebt hat, erwähnt lediglich seine Wahrnehmung des Organisationsteams sowie den Moment als er von einer dieser Personen angesprochen wurde:

da hab ich dann diese Gruppe so ein bissl näher gesehen, also diese Kerngruppe die das macht oder die immer dabei is, von außen hat das ein bisschen *weird* ausgeschaut . uund ehm .. ich hab dann . ja und dann dann warn bei irgendeinem Streik am Heldenplatz . uund da hat mir dann jemand von den Leuten die schon dabei sind ein Klemmbrett mit einer Telefonnummernliste in die Hand gedrückt, also dass ich meine dazu schreib und mich da auf die Whatsapp-Gruppe dazu . eh *subscribe* uund das hab ich dann gemacht (Z.16-22)

Zu Erzählungen bezüglich der Wahrnehmung bzw. dem Erkennen von Problemen kommt es erst im Laufe seines Engagements in der Bewegung. Als einen für ihn relevanten Moment in Bezug auf eine Problemwahrnehmung und auch das Erkennen der Dringlichkeit dieses Problems, erinnert er sich an das Vernetzungstreffen in Lausanne (SMILE), zu dessen Zeit der aktuellste IPCC-Report veröffentlicht wurde:

alle wussten sofort davon und haben vorgelesen und es steht irgendwie drin: oh mein Gott, wir sind schon bei 1,4 oder so . uund .. das waar . das war irgendwie schon so, aso so real hats sich dann angefühlt, also so direkt, dass es quasi wirklich da is und wir nicht nur davon reden, und- weil bisher hab ich immer nur Mitmenschen darüber reden hören, dass es das halt gibt, das Problem . uund dann war das so, ok es is wirklich (Z.610-615)

6.3.2 Veränderungen in Handlungspraktiken im aktivistischen und privaten Kontext

Auf diese Erfahrungen und Momente, die in einem Zusammenhang mit dem Wahrnehmen bzw. Erkennen von Problemen stehen und dem - meist in diesem Kontext entstandenen - Handlungsdrang, folgen Veränderungen in Handlungspraktiken und Verhalten. Das kann die Transformation oder das Ablegen von alten Praktiken umfassen, aber auch die Aneignung von neuen Praktiken. Dies konnte bereits auch schon in früheren Prozessen beobachtet werden, die im Rahmen des Aufwachsens oder vor dem Engagement bei FFF stattfanden, vor allem bei den Fällen, in denen Politisierung bereits stattgefunden hatte (vgl. Kapitel 6.2). Durch solche Veränderungen im Handeln und Verhalten, werden die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Veränderungen in der Wahrnehmung in die Praxis übernommen und individuelle Praktiken an die neu entstandenen bzw. intensivierten Überzeugungen angepasst.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

Auch hier wird es vor allem bei den Fällen der Gruppe I sichtbar, inwiefern solche Veränderungen in den Handlungspraktiken bereits vor dem Engagement bei FFF stattgefunden haben. Im Fall von Anna zeigt sich das in ersten Veränderungen im individuellen Konsumverhalten. Sie erzählt, dass sie nach dem Film- und Diskussionsevent begonnen hat *Influencer:innen* auf sozialen Medien aus diesem Bereich zu folgen (Z.55), wodurch sie „immer mehr in diese Richtung gesehen hat“ (Z.58) und von da an auch keine Fast Fashion mehr

konsumierte (Z.59). Außerdem ist sie, wie bereits erwähnt, zuerst vegetarisch geworden: „und ich hätt mir das auch nie vorstellen können, dass ich eh kein Fleisch mehr ess (kichert) und dann bin ich vegetarisch geworden, hab einfach eines Tages beschlossen (Schnalzgeräusch) will ich nicht mehr“ (Z.71-74), wobei dass in ihrer Wahrnehmung ein „großer Schritt“ (Z.67) für sie war, nach ihrem Australienaufenthalt hatte sie darüber hinaus begonnen, sich ausschließlich vegan zu ernähren (Z.117). Neue Handlungsweisen eröffneten sich auch durch ihr beginnendes politisches Engagement bei der Grünen Jugend, denn die im vorherigen Abschnitt erwähnte Erweiterung des Wissenshorizonts durch neue theoretische Betrachtungsweisen („linke Strategien“) haben in Folge zu einem Bedürfnis der selbstbestimmten und selbstorganisierten Wissensaneignung geführt: „also das zweite Semester von 2019, das war einfach voll- da hab ich so viel gelernt, da hab ich auch ganz viel mich beschäftigt mit Nachrichten und eben . ja so Zeugs, und Politik einfach auch viel, ja“ (Z.145ff). Es zeigt sich hier ein starker Wissensdrang, der dadurch entstanden ist, welcher sich auch nach dem Einstieg in FFF fortsetzte. Einerseits geschah das weiterhin auf einer individuellen Ebene, wo Anna das Gefühl hatte, dass, umso mehr sie sich damit beschäftigte, umso mehr Bereiche sich dabei auftaten:

das ist so ein bisschen so ne *Challenge* auch, also da merkt man, ok, ich bin vegan gut, Ernährung ist eigentlich abgedeckt, aber hm eigentlich könnte man . nur noch saisonal kaufen, regional, hmm, vielleicht geh ich auf den Markt, dann bin ich oft auf den Markt gegangen, Kleidung war ich auch schon ganz gut, eigentlich nur jetzt faire Mode kaufen, sondern *Second Hand* Mode kaufen, Kleidungs- tausch, blablabla, und dann sowas wie nicht mehr fliegen „(Z.150-156) „sonst- es gibt so viele andere Sachen, irgendwann beschäftigt man sich plötzlich mit so ganz kleinen Dingen, also plötzlich . so . Bücher und das Papier aus den Büchern und dann hab ich mir eben ein Buch von der DariaDaria gekauft und das war auf Apfelpapier gedruckt und dann- also es ja, öffnen sich so viele neue Dinge irgendwie (Z.173-177)

Es beginnt für Anna mit den Veränderungen im „Offensichtlichen“, wie der Ernährung, dem Konsumverhalten und auch der Mobilität, sie empfindet diese individuellen Veränderungen in ihrem Verhalten jedoch wie eine „Challenge“, also eine Herausforderung, in der sie immer besser werden kann und immer weiter gehen kann, wodurch sich ihr auch weniger offensichtliche, „kleinere“ offenbart hätten. Andererseits zeigt sich dieser verstärkte Wissensdrang auch auf kollektiver Ebene, innerhalb von FFF. Gerade durch ihr Engagement im „Banken-AK“, wo sie anmerkt, dass sie die Jüngste sei, zeigte sich dieser Wissensdrang: „dann haben wir uns da angefangen mit Banken zu beschäftigen, also mit Banken in Österreich zu beschäftigen die noch Kohle finanzieren. und uns da reingelesen, und ich hab so viel gelernt über Finanzen und was weiß ich alles, Sachen die man nicht in der Schule lernen würde“ (Z.240-243). Aber auch in anderen Bereichen, vor allem in Thematiken, wo bei ihr schon ein bestimmtes Interesse bestand, begann Anna, sich selbstorganisiert weiterzubilden und Wissen anzueignen: „Wissensmäßig, also über die Bereiche, die mich interessieren weiß ich halt inzwischen soo viel, das merkt man auch, ich mein man liest und liest und liest, vor allem bei diesen *Social Media Posts* man liest das halt durch, das sind so fünf *Slides* und im nachhinein erinnere ich mich dann dran“ (Z.409-412). Veränderungen im Verhalten bzw. in den Praktiken geschahen jedoch nicht nur im Bereich der Wissensaneignung, sondern zeigten sich auch in alltäglichen Situationen. In diesem Zusammenhang erzählt

sie, dass sie mittlerweile in Situationen, die ihr ungerecht erscheinen, einschreiten und für ihre Überzeugungen einstehen würde:

also da war auch so ne Situation die- an die ich mich grad erinner, das war letztes Jahr, da hat einer aus meiner Klasse . was eh . das war eh ganz komisch, ich glaub irgendwas gegen Ausländer:innen gesagt . und da hat niemand, was gesagt und ich war so: hä das war grad voll voll also- ich weiß grad nicht mehr obs was rassistisches war oder einfach grundsätzlich gegen so Migrantinnen und Migranten . aber ich hab so gesagt: M. gehts eigentlich noch? Was- Was hast du da grade gesagt? Und der is dann komplett ausgerastet (Z.434-441).

Durch das Engagement in der Bewegung kommt es jedoch nicht nur zu Veränderungen von Handlungspraktiken, sondern auch zu neuen, meist bewegungsspezifischen Praktiken. Anna erzählt diesbezüglich von dem ersten Streik, welchen sie gemeinsam mit anderen organisierte und moderierte. Es sei „irrsinnig stressig“ (Z.697) für sie gewesen, da viele Leute auch ausgefallen wären, weshalb sie selbst auch mehr Verantwortung hätte übernehmen müssen. Jedoch hat sie diesen Moment als sehr positiv für sich in Erinnerung, da es ein unglaublich bestärkendes Gefühl gewesen sei, am Ende des Streiks realisieren zu können, dass es geschafft sei und sie dazu beigetragen habe, einen erfolgreichen Streik zu organisieren (Z.703ff).

Auch im Fall von Georg können Veränderungen in Handlungspraktiken bereits vor dem Engagement in FFF aufgezeigt werden. Erste Momente diesbezüglich zeigen sich schon in seiner frühen Kindheit, wo er sich daran erinnert, schon früher versucht zu haben, umweltbewusst zu leben, was er damals als eine Reduktion in seinem Plastikkonsum verstand (Z.39f). Wie auch bei Anna zeigen sich bei Georg erste Veränderungen vor allem im individuellen (Konsum-)Verhalten. Er erzählt, dass er in Folge seines Auslandsaufenthaltes Vegetarier geworden sei (Z.66), nur noch *Fair Trade* Kakao und Schokolade bezogen hätte und er allgemein sein „Leben so ein bisschen umgekrempelt“ (Z.78) hätte. Sein Interesse an Natur und Tieren veranlasste ihn auch dazu nach dem Abschluss der Schule, Biologie zu studieren, mit dem Ziel Tierfilmer zu werden (Z.88f). Da für ihn selbst, im Laufe seiner Kindheit, Tierbücher und auch Tierdokus (vgl. Kapitel 6.2) stark zu seiner Bewusstseins-schaffung und Problemwahrnehmung beigetragen hätten, kann diese Entscheidung vor dem Hintergrund des Bedürfnisses, damit selbst zur Bewusstseins-schaffung beizusteuern, gesehen werden. Anders als bei Anna, haben bei Georg solche individuellen Verhaltensänderungen im Bereich des Konsums oder des Lebensstils während der Zeit bei FFF nicht mehr stattgefunden, bzw. haben sogar an Bedeutung für ihn verloren, was auf eine Veränderung des Orientierungsrahmens hindeutet:

ich hab wirklich noch mehr verstanden, dass mein individueller Lebensstil zwar wichtig ist, um einfach sich nicht Angriffsfläche zu bieten und dann so sagen zu können so: du fliegst ja auch oder so, um authentisch zu sein, aber gleichzeitig eben auch, dass du einfach nicht die Möglichkeiten hast, weils zu teuer is, wirklich Paris-Konform zu leben (Z.900-904)

Der Wissensdrang, der schon vor seinem Engagement bei FFF vorhanden war und auch eine große Rolle in seinem Zugang zur Thematik spielte, blieb jedoch bestehen und wurde zu einem wichtigen Aspekt in seinem Aktivismus. Georg beschreibt sich in seiner Erzählung selbst als „süchtig nach Klimanachrichten“ (Z.819f)

sowie nach Informationen, bzw. der Recherche nach Informationen, welche relevant dafür seien, seinen Standpunkt sowie den der Bewegung zu argumentieren und zu verteidigen (Z.822ff). Es zeigen sich jedoch nicht nur Veränderungen in Handlungspraktiken, die spezifisch im Kontext der Klima- und Umweltthematik relevant sind, sondern auch in Ungerechtigkeitsfragen, die darüber hinaus gehen:

ich hab vorher auch nicht, bevor Fridays auch nicht gegendert, und jetzt versuch ichs immer mehr einzubauen, ehm, würd ich sagen, klappt in 70, 80 Prozent der Fällen so, ehm, aber ich finds cool, ich versuch einfach so inklusiver zu reden, keine Ahnung, weil wenn Leuten was wichtig ist, so, dann finden sie Raum dafür und finden meist noch zwei, drei andere Mitstreiter:innen (Z.989-994)

Hier wird sichtbar, dass auch Veränderungen in Form von Sensibilisierung für andere Bereiche von politischen oder aktivistischen Aspekten stattfinden. Eine Sensibilisierung fand bei Georg auch im Bereich von *Self Care* statt, bzw. im Bereich der Relevanz von ‚nachhaltigem Aktivismus‘²¹, was er am Beispiel der Frage „Wie geht’s dir?“ erzählt, denn während er früher nicht so viel darauf gegeben und dieser Frage keine größere Bedeutung beigemessen hätte, sei ihm diese seit seinem Engagement sehr wichtig geworden: „aber seitdem ich bei Fridays bin, geb ich richtig viel darauf und . erzähl wirklich gern oder hör auch gerne zu bei sowas, weil . eh . bei Fridays überarbeitet man sich richtig schnell . und da is es total wichtig zu hören und grade auch bei jungen Menschen, die noch nicht so ihre Erfahrung damit haben“ (Z.748-752). Erfahrungen, die eine Veränderung in Handlungspraktiken und dem Verhalten beeinflussen, betreffen natürlich auch neue Fähigkeiten, die durch das Engagement in einer Bewegung erlernt werden oder auch bereits vorhandene Fähigkeiten, die sich in diesem Kontext verbessern oder professionalisiert werden. Im Fall von Georg zeigt sich das im Übernehmen von Verantwortungen durch die Übernahme der Koordination eines Arbeitskreises:

und trotzdem gings halt nur ums Koordinieren, aber das konnte ich so, und dann, ehm aber ich wusste auch nicht so, dass ich das dann doch so konnte oder so, das hab ich dann auch erst dort natürlich gelernt, weil man auf die Schnauze gefallen ist, aber weitergemacht hat, und . dann hab ich eben mit dieser Freundin die Werkstatt übernommen und da mussten wir, eh das komplette Banner-Malen für sämtliche Klimastreiks gesamt koordinieren (Z.703-706)

Im Fall von Hanna zeigten sich erste Veränderungen in Handlungspraktiken auch vor ihrem Engagement in FFF darin, dass sie zum Beispiel ihren Fleischkonsum reduzierte und sich mit dem Thema beschäftigte, indem sie sich Wissen diesbezüglich aneignete (Z.73f). Mit dem Beginn bei FFF wurde sie zur Veganerin und beschloss nicht mehr zu fliegen (Z.74f). In ihrer Wahrnehmung hätten sich so Überzeugungen, welche sie schon davor hatte, verfestigt, wofür sie auch das Beispiel Führerschein nennt: „weil ich mich dann auch einfach getraut hab zu sagen, ich mach keinen Führerschein, was ich mich sonst wahrscheinlich mich nicht getraut hätte. ja“ (Z.280-282). Warum sie sich das davor nicht getraut hätte, beantwortet sie damit, dass ihr Vater das nicht hätte nachvollziehen können, worin sich auch zeigt, dass ihr Handeln durch ihren Aktivismus auch

²¹ ‚Nachhaltiger Aktivismus‘ beschreibt eine Vielzahl an unterschiedlichen Zugängen, Konzepten oder Strategien, welche Menschen dabei helfen sollen, ein langfristiges politisches Engagement zu entwickeln und Nachhaltigkeit im eigenen Aktivismus zu erreichen. Dabei setzt sich dieser laut Luthmann aus Erfahrungen und Reflexionen, individuellen und kollektiven Strategien zusammen (Luthmann 2018: 23).

selbstbestimmter wurde (Z.284). Hanna erwähnt neue Handlungspraktiken, welche sich ihr durch ihr Engagement in der Bewegung eröffneten, wie zum Beispiel Presseaussendungen schreiben (Z185), Interviews geben oder auch Gespräche mit „wichtigen“ Personen zu führen (Z.222ff), wodurch sie sehr viel gelernt hätte. Auch Hanna übernahm im Laufe ihrer Zeit bei FFF die Koordination in zwei Arbeitsgruppen, wodurch auch sie Erfahrungen damit machte, Verantwortung in der Bewegung zu übernehmen.

In den dargestellten Fällen wird ersichtlich, dass auf Problemwahrnehmungen bzw. das Erkennen von Problemlagen meist in einer ersten Reaktion Veränderungen im individuellen Verhalten und in individuellen Praktiken, wie Konsum oder auch Mobilität erfolgen. Da in diesen Fällen bereits vor dem Engagement in FFF solche Bewusstwerdungs- und Politisierungsprozesse stattgefunden hätten, geschahen auch diese ersten individuellen Konsumveränderungen vor dem Einstieg in FFF. Veränderungen in Handlungspraktiken, die dann im Kontext der Bewegung stattfanden, gehen darüber hinaus und umfassen selbstbestimmteres Handeln, selbstbestimmte Wissensaneignung und das Übernehmen von Werten in andere Bereiche der Lebensrealität.

Gruppe II: Chris, Frida

Im Folgenden sollen nun Veränderungen in Handlungspraktiken in den beiden Fällen der Gruppe II betrachtet werden, bei denen zwar ein bestimmtes Bewusstsein vor dem Engagement bei FFF bestanden hatte, dieses jedoch nicht zu einer früheren Politisierung führte. Im Fall von Chris fanden erste Veränderungen im Bereich des individuellen Konsumverhaltens, wie bereits erwähnt, auch vor seinem Einstieg in FFF statt, was er mittlerweile als sehr „fokussiert auf Einzelpersonen“ (Z.72) kritisiert: „ich war früher auch weil, weil- man lernt das immer, ja was können wir für die Umwelt tun . und wir können halt den Müll trennen und wir können Rad fahren und wir können irgendwie . Bio einkaufen oder so und das war immer sehr stark“ (Z.74-77). Im Laufe der ersten Teilnahmen an Freitagsstreiks, bei denen er sich noch nicht intern im Organisationsteam engagierte, änderte sich jedoch seine Zugangsweise (vgl. Kapitel 6.3.1) und es kam zu einer Verschiebung in den Relevanzen seines Handelns. Während ihm noch vor seinen Teilnahmen an Freitagsstreiks Anpassungen in seinem individuellen Konsumverhalten als relevant erschienen seien, um auf die Problematik rund um die Klimakrise zu reagieren, verschob sich dies dahingehend, als dass er nun in seinem aktivistischen Handeln den Beitrag sehen würde, welchen er leisten könne (Z.172ff). Chris hat für sich „das Gefühl“ bekommen, dass er durch Praktiken im Bereich von Aktivismus und politischem Engagement seinen Beitrag beisteuern kann „wo er irgendwas machen kann“ (Z.181). Eine Veränderung in seinem Verhalten zeigt sich auch in einer Verschiebung von Relevanzen was die schulische Sphäre betrifft, denn während er anfänglich sich selbst noch als „spießiges Kind“ bezeichnete (vgl. Kapitel 6.2), welches immer „ausgezeichnete Erfolge in der Schule hatte“, änderte sich auch dies mit seinem beginnenden Engagement bei FFF:

und das war auch ein bissl lustig, weil ich bin damals auch auf Biologie- ich hab immer geschwä-, also Streikzeit war sozusagen wie ich dann- . Biologie und Physik hatte . und das war halt so- und ich hab

dann auch in Bio die schlechtere Note gekriegt, weil ich dann nicht dor- weil ich dann halt immer streiken war . worauf ich eigentlich mittlerweile ein bisschen stolz bin (lacht) (Z.184-189)

Diese beiden Veränderungen in seinem Verhalten zeigen jedoch nicht nur eine Verschiebung in seinen Relevanzen, sondern deuten auch auf eine Veränderung seines Orientierungsrahmens hin. Während der Zeit im Organisationsteam von FFF sammelte Chris viele neue Erfahrungen im Bereich der Moderation und Animation auf Streiks und Demonstrationen, was bei ihm dazu führte, dass er eine neue Seite an sich entdeckte, da er gemerkt hätte, dass er eine „Rampensau“ sei (Z.399), was ebenfalls wieder zu neuen Verhaltensweisen und Praktiken führte. Er begann auf den Streiks Gitarre zu spielen (Z.397), organisierte mehrere musikalische Flashmobs (Z.401) und begann Lieder „umzutexten“ um „Klimalieder“ daraus zu machen (Z.404, 1007). Die Aneignung dieser neuen bewegungsspezifischen Fähigkeiten, welche neben Animation und Moderation auch das Schreiben von Protokollen oder Presseartikeln (Z.342,487) das Koordinieren und Organisieren, oder auch die Teilnahme an Podiumsdiskussionen (Z.282) umfasste, waren für ihn ein „*learning by doing*“. Durch dieses Ausprobieren eignete sich Chris jedoch nicht nur neue Fähigkeiten an bzw. verbesserte bereits vorhandene Fähigkeiten, sondern traute sich selbst mit der Zeit mehr zu, wodurch er auch mehr Verantwortung übernahm. Das spiegelte sich auch darin wider, dass er von Juni bis Oktober 2019 die Rolle als Koordinator im AK Freitagstreiks einnahm (Z.526f).

Anders als Chris erzählt Frida kaum von Veränderungen in ihrem Verhalten oder Handlungspraktiken vor ihrem Einstieg bei FFF bzw. vor ihrer Wahrnehmung von FFF, obwohl sie, wie im Abschnitt zu den biographischen Hintergründen gezeigt werden konnte, durchaus ein bestimmtes Bewusstsein für die Thematik in ihrem Umfeld vorhanden war (vgl. Kapitel 6.2). So wie auch in den bisher dargestellten Fällen, umfassten erste Veränderungen ebenfalls Veränderungen im individuellen Konsumverhalten, wobei diese bei Frida erst mit ihrem Engagement bei FFF stattfanden:

ich bin wie gesagt vegetarisch geworden, vegan schaff ich wahrscheinlich nicht, zumindest nicht solange ich noch zu Hause lebe, aber ehm . das hab ich vorher nie geschafft [...] ich habe ehm . angefangen dort und dort eh Müll zu vermeiden, ich habe das und das gemacht also ich- ich hab meinen Lebensstil hinterfragt und . ehm . angepasst (Z488-494)

Jedoch zeigt sich bei Frida, anders als bei den bisher besprochenen Fällen, dass sich diese Veränderungen im individuellen Verhalten nicht nur auf gegenwärtige Praktiken richten, sondern sie auch an zukünftige Aspekte denkt bzw. auch argumentiert, dass sie weniger ihre Vergangenheit, sondern mehr ihre Zukunft reflektieren würde (Z.500). Das zeigt sich auch darin, dass sie für sich beschlossen hat, keinen Führerschein zu benötigen und deswegen auch keinen machen möchte (Z.495f). Eine große Veränderung in ihren Handlungspraktiken und ihrem Verhalten sieht sie auch im Zusammenhang damit, dass sie durch die Bewegung selbstbewusster geworden sei (Z.276). Sie sehe darin den Grund sehe, warum sie nun mehr aktiv für ihre Empfindungen und Gedanken eintreten würde. Diesbezüglich nennt sie das Verhältnis zu ihrem Onkel, welcher „nicht so ganz von der Existenz des Klimawandels überzeugt ist“ (Z.280):

ich würde sagen, da hat sich dann ehm durchaus ehm auch ergeben, dass ich . zum Beispiel seine Perspektive kritischer betrachte uund eehm nicht mehr lieber aus dem Weg gehe, statt- also nicht ihm sondern halt der Konfrontation aus dem Weg gehe, statt eehm wirklich aufzuspre- eh sprechen und zu sagen was eigentlich Tatsache ist (Z.284-288)

Das stärkere Selbstbewusstsein zeigt sich für Frida jedoch auch in anderen Bereichen, in denen sich ihr Handeln oder Verhalten dadurch verändert hätte. Sie erzählt von Situationen, die sie sich so vor ihrem Engagement bei FFF nie hätte vorstellen können, wobei zu bedenken ist, wie bereits erwähnt, dass selbst die Teilnahme an ihrer ersten Demonstration schon eine Veränderung in ihren Praktiken hervorrief, die mit einer bestimmten Selbstüberwindung einherging (vgl. Kapitel 6.3.1). Sie erzählt, dass sie sich früher nie getraut hätte, eine Animation auf einer Demonstration bzw. auf einem Streik abzuhalten oder auch mit wildfremden Personen telefonisch in Kontakt zu treten, was für sie nun überhaupt kein Problem mehr darstellen würde (Z.317f,345f). Neben diesen neuen Handlungspraktiken machte Frida auch Erfahrungen mit organisatorischen Aspekten bezüglich aktivistischer Arbeit. Sie erzählt von der ersten Demonstration, die sie auf ihren Namen angemeldet hätte, was mittlerweile aber auch ganz normal für sie sei (Z.321ff). Dabei lernte sie jedoch nicht nur das Organisieren und Koordinieren, sondern begann auch Verantwortung zu übernehmen. Das zeigte sich auch darin, dass sie ab Herbst 2019 Koordinatorin ihres Arbeitskreises wurde, was ebenfalls mit einer Steigerung in ihrer Verantwortung einherging (Z.336ff). Eine weitere relevante Veränderung, die hier noch zu erwähnen ist, betrifft das Übernehmen von Werten in andere Bereiche des Lebens bzw. eine Politisierung ihres Alltagshandelns, was in ihrem Hobby, der Schriftstellerei, sichtbar wird:

was . ich aber da denke ist, dass ich- dass viele Leute denken, ich hätt gern so ein Abenteuer wie bei Harry Potter, ich würd mich gern für das Richtige einsetzen und ich würd gern für das Richtige kämpfen, aber eeh .. es is- aber sie stellen nicht die Verbindung dafür da, dass sie das eigentlich auch wirklich machen können, also dass- dass es wirklich wichtige Sachen gibt für die man sich einsetzen kann, weil das ging mir früher auch so, ich habe mir gedacht: jaaa, ich würde gerne etwas Wichtiges machen, aber . was ist da schon wichtig? uund . ich denke mir wenn ich das . durch Geschichten transportier, aber das Thema dafür- . und auch die Wichtigkeit transportier, aber das Thema eben . mit realen Sachen zu tun hat, also wenn Voldemort auf einmal eine Klimakrise ist, daann ist das viel . realer und eehm . ist ein direkter Bezug da und dann kann man vielleicht ehm sehn, ok, ich kann mich tatsächlich für was einsetzen uund . ich denk da ist ne sehr große Möglichkeit (Z.563-576)

Hier wird sichtbar, wie versucht wird, persönliche Aspekte aus dem Leben der Person, die eigentlich keinen Bezug zur Thematik aufweisen in einen Zusammenhang zu bringen und Handlungsweisen daraus zu schaffen, die der Sache dienen und so einen Beitrag leisten können. Ähnlich wie auch in den beiden Fällen, in denen bereits vor FFF eine Politisierung stattgefunden hat, ist auch hier zu beobachten, dass in einem ersten Schritt, Verhaltensveränderungen bzw. Veränderungen in Handlungspraktiken auf individueller (Konsum-)Ebene stattfanden, also Veränderungen in der Ernährung, im Kaufverhalten oder auch in der Mobilität. Im Laufe der Zeit machen sich auch Veränderungen in anderen Lebensbereichen bemerkbar, wie zum Beispiel alltäglichen Praktiken, die nun eine politische Konnotation erhalten oder auch neue Praktiken, die aufgrund von Veränderungen in der Persönlichkeit stattfinden.

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

Wie auch schon bei den Aspekten rund um das Erkennen einer Problemlage und die Entwicklung eines Handlungsdranges, lassen sich bezüglich der Veränderungen in Handlungspraktiken und Verhalten betrachtet werden in den drei Fällen der kaum, bzw. nicht politisierten Gruppe III unterschiedliche Prozesse erkennen.

Bella erzählt, bezogen auf Veränderungen in ihrem Verhalten, dass diese bei ihr, in ihrer Wahrnehmung, eher schleichend gekommen seien (Z.534). Sie habe schon lange vor FFF kein Fleisch mehr gegessen, zumindest seit sie ein Haustier habe, weil sie es nicht schaffen würde, „ein Tier zu kuscheln, und das andere zu essen (Z.538), außerdem habe ihr Fleisch eh nie geschmeckt. Im Laufe ihrer Teilnahme bei FFF sei sie jedoch Veganerin geworden (Z.535) und habe auch für sich beschlossen, dass sie nicht mehr fliegen will, auch wenn das für sie keine große Veränderung bedeuten würde (Z.569f). Mit dem Beginn ihres Engagements bei FFF hat sich für sie dann nicht nur ihr Interesse an der Thematik entwickelt und intensiviert (Z.374), sondern auch ihr Wissen diesbezüglich (Z.361,375). Daraus sind auch neue Handlungspraktiken entstanden, welche zum Erwerb von neuen Fähigkeiten sowie zur Professionalisierung dieser geführt hätten. Bella hat begonnen Reden zu halten (Z.363,448), Interviews zu geben (Z.440) oder auch Artikel für Zeitungen zu verfassen, wobei sie diesbezüglich vor allem die Bedeutung und den Wert ihrer Arbeit als Aktivistin im Machen von Erfahrungen „fürs Leben“, also im Sammeln von Lebenspraxis sieht: „halt nicht nur so ein: ja stell dir vor du schreibst einen Artikel für eine Zeitung oder stell dir vor du schreibst eine Meinungsrede, sondern ok ich setz mich jetzt hin, ich schreib eine Rede die ich dann am Streik halte . uund ich . schreib jetzt einen Zeitungsartikel der sicherlich veröffentlicht wird“ (Z.442-446). Ein wichtiger Aspekt in Bezug auf Veränderungen in ihren Handlungspraktiken beziehe sich auf ihr Hobby, das Singen und Musik Machen, denn im Laufe ihres Engagements hätte sie begonnen, „über das Thema zu singen“ (Z.373). Während sie schon öfters auf den Streiks gesungen und Gitarre gespielt hatte, hat Bella später auch beschlossen, ihr eigenes Klimalied zu schreiben, mit dem sie dann nicht nur auf einem Freitagstreik aufgetreten ist, sondern dieses auch professionell aufnahm und ein Musikvideo dazu produziert wurde (Z.291). Hier wird ersichtlich, ähnlich wie bei Frida, wie es zu einer Übernahme der Werte in andere Lebensbereiche gekommen ist bzw., zu einer Politisierung ihres Alltagshandelns, um so einen persönlichen Beitrag zu leisten. Im Fall von Bella ist es auch interessant zu betrachten, inwiefern es zu Veränderungen in ihren Praktiken nach ihrem Engagement bei FFF gekommen ist:

das sind Sachen, wodurch ich manche *Skills* sicher jetzt auch in der Schule auch verwende. und auch in der Organisation Sachen selber in die Hand nehme. hab ich davor auch schon gemacht aber jetzt kann ich- kann ich mich- in der Schule hab ich einen *Flashmob*- . hab ich einen *Flashmob* organisiert“ (Z.506-509) „das- das war wirklich aufregend und eine coole Sache und auch nicht was, das ich glaub ich gemacht hätte, wenn ich nicht bei den Fridays gewesen wäre. also . zu lernen wie organisiert man einen *Flashmob* und wie geht das überhaupt (Z.525-528)

Dabei wird deutlich, dass sich bei Bella aufgrund von bestimmten Erfahrungen, die sie im Kontext von FFF gemacht hat, bzw. auch durch Fähigkeiten, die sie sich in dieser Zeit aneignete, bestimmte neue Praktiken in ihrem Leben etablierten, die über ihre Zeit in der Bewegung hinauswirken. Neu war für Bella auch, dass sie

im Kontext ihrer aktivistischen Arbeit Verantwortung übernehmen konnte. Sie erzählt diesbezüglich von ihren Erfahrungen beim „Greta-Streik“ am 31. Mai 2019, wo sie gemeinsam mit anderen dafür zuständig war, für die Sicherheit an der Demospitze zu sorgen, wo sich Greta Thunberg und ihre Gruppe befand. Sie beschreibt diese Erfahrung als „oages Erlebnis“ (Z.469), da sie eine irrsinnige Verantwortung gespürt hätte und ihre Sinne die ganze Zeit aufgedreht gewesen wären, da sie auf die Sicherheit achten und ständig aufpassen musste (Z.472ff).

Im Fall von Dana zeigen sich erste Veränderungen in ihren Handlungspraktiken ebenfalls auf der Ebene von individuellem (Konsum-)Verhalten, was sich bereits direkt nach ihrer ersten Teilnahme an einem Freitagsstreik zeigte:

und dann hab ich auch angefangen bisschen mein Leben und mein Verhalten eigentlich zu reflektieren weil . ehm für mich war dann ganz klar ich kann nicht weiter jetzt hier auf Demos gehn und meinen Lebensstil, meinen individuellen nicht mitverändern, damit mein ich jetzt nachhaltiger shoppen, nicht mehr Fast Fashion, vegetan, eh vegetan- vegetarisch oder vegan mich ernährn (Z.46-51)

Kurz nach ihrer ersten Demoerfahrung suchte Dana aktiv nach einem Zugang zum Organisationsteam von FFF und fand diesen über Instagram: „und irgendwie hab ich dann geschafft dass ich bei einem Treffen mit dabei war und dann war ich so- so glücklich da hab ich eh Schule geschwänzt dafür und halt keine Ahnung mich halt ur . weiß nicht, rebellisch gefühlt (lacht) es war ziemlich der große *Step* eigentlich“ (Z.62-66). In ihrer Wahrnehmung war die Entscheidung sich in der Bewegung zu engagieren ein Bruch in ihrem bisherigen Verhalten sowie auch ein Ausdruck des Überschreitens von eigenen Grenzen. Mit ihrem beginnenden Engagement, erzählt Dana, hat sie auch begonnen, sich intensiver mit der Thematik auseinanderzusetzen, was für sie weitere Veränderungen im individuellen (Konsum-)Verhalten bedeutete: Plastik zu vermeiden, *Second Hand* Kleidung zu kaufen sowie Veränderungen in der Ernährung, wobei sie diesen ersten Schritt als nicht sonderlich schwer beschreibt: „es war ur simpel für mich einfach, passt da stell ich um, Individualkonsum kann man leicht beeinflussen und das war halt für mich so der erste *Step* (Z.340-342). Durch die Auseinandersetzung mit der Thematik rund um Klimagerechtigkeit kam es bei Dana wiederum zu Prozessen des Erkennens, dass es auch andere Bereiche gibt, für die sie „aufstehen“ möchte, wodurch sie anfang auch auf andere Demonstrationen zu gehen bezüglich Thematiken wie Asylpolitik, Menschenrechte oder auch gegen die Einführung der neuen UG-Novelle (Z.372ff,380). Das zeigt, dass sich Veränderungen in ihrem Verhalten nicht nur auf die Thematik der Klimafrage beziehen, sondern dass es auch zu einer Erweiterung ihres politischen Engagements auf thematischer Ebene gekommen ist bzw. dass sich ihr Engagement auch auf andere Lebensbereiche ausgedehnt hat. Außerdem kam es auch bei Dana, so wie auch schon in anderen Fällen gezeigt werden konnte, zu Veränderungen bezüglich des Erwerbs von neuen Fähigkeiten sowie der Professionalisierung dieser. Sie hat Interviews gegeben, welche in Zeitungen veröffentlicht oder im Fernsehen gezeigt wurden, führte Gespräche mit Entscheidungsträger:innen (Z.524ff), lernte aber auch viel über die Organisationsstruktur

innerhalb einer Bewegung, also wie kommuniziert und diskutiert (Z.541) wird sowie auch wie Entscheidungen getroffen werden (Z.543). Sie erzählt auch, dass diese bewegungsspezifischen Fähigkeiten, welche sie ausbauen oder sich aneignen konnte, auch in ihrem Leben außerhalb von FFF nützlich seien, denn obwohl sie nie die Beste im Unterrichtsfach Deutsch gewesen sei, konnte sie dadurch, dass sie begann Presseaussendungen und Artikel zu schreiben, ihre Fähigkeiten verbessern und erhielt auf ihre Deutsch-Matura ein Sehr Gut (Z.556f).

Auch im Fall von Elias zeigen sich erste Veränderungen von Handlungspraktiken auf der individuellen (Konsum-)Ebene, wie ein stärkeres Bewusstsein bezüglich der Müllproduktion und auch im Kaufverhalten, wobei diese Veränderungen auch teilweise schon vor seinem Einstieg in FFF erfolgten (vgl. Kapitel 6.2). Jedoch kam es erst im Kontext des Einstiegs in die Bewegung zu umfassenderen Veränderungen in seinem individuellen Verhalten, wobei hier vor allem auch Aspekte der Aneignung von Informationen und Wissen eine Rolle spielen, da er selbst Recherche betreibt bezüglich dieser Veränderungen:

was ist denn eigentlich wirklich soo CO2 schädlich an unserm individuellen Leben und hab so- hab mir so Charts und und Listen herausgesucht wo das aufgelistet steht, [...] und . ja und dann hab ich halt überlegt wie ich das verbessern kann [...], also ich hab . am Anfang noch eher Fleisch konsumiert, aber ich habs schon reduziert . dann, also ich hab dann nur noch glaub ich Hühnerfleisch gegessen und hab dann . dann hab ich diese- diese detaillierte Chart gesehn, wo dann irgendwie stand so, das schlimmste Ding was wir ernährungstechnisch machen is Rindfleisch, dann kommt irgendwie sehr bald Butter . uund ich hab mir dann gedacht, offenbar dieses Rind, das is generell problematisch, ich versuch Rind aus meiner Ernährung rauszuhalten . [...] uund das funktioniert voll super, das Rindfleisch eh aufhören komm ich auch super klar, also ich find zum Beispiel für Gerichte die Faschiertes brauchen Soja-Granulat . uund . ja das is so das was ich individuell mach, genau. ich hab vor kurzem auf einen Öko-Strom Tarif gewechselt (Z.491-510)

Wobei es auch bei Elias zu Erfahrungen mit neuen Handlungspraktiken kam, wie dem Halten von Reden und auch dem Geben von Interviews (Z.861), zeigen sich intensivere Veränderungen in seinem Verhalten und Handlungspraktiken im Bereich seiner IT-Kenntnisse, da er als einziger in der Bewegung mit Erfahrung in diesem Bereich sehr viel Verantwortung hätte übernehmen müssen. Fähigkeiten, die er zuvor nur hobbymäßig nutzte, wie zum Beispiel das Programmieren von Webseiten (Z.885f) oder das Erstellen von Onlineformularen (Z.352) unterliefen im Rahmen des Engagements einer Professionalisierung: „da hab ich auch viel gelernt über, wie man Sachen macht und nicht macht, weil ich habs am Anfang zu ordentlich bauen wollen und das braucht halt mehr Zeit und dann haben wirs irgendwie hingefuscht und dann hats funktioniert“ (Z.366-369). Ähnlich wie bei Bella trugen diese Erfahrungen mit dem Anwenden bereits vorhandener Fähigkeiten auch zu Veränderungen in Praktiken die außerhalb von FFF stehen bei: „also ich versuchs eher . meine . meine Lebensplanung drauf auszurichten dass das irgendwie so aktivistisch wird, und ich vielleicht in Zukunft Spendenkonten hab und ich ein bisschen Bekanntheit hab in dieser Community“ (Z.777-780). Wie in den meisten anderen Fällen, erzählt auch Elias von ersten Erfahrungen mit bewegungsspezifischen Fähigkeiten, mit welchen er in Berührung kam, wie der Teilnahme an Fernsehinterviews oder dem Halten von Reden oder

Vorträgen (Z.860ff). Hier wird ersichtlich, dass es auch hier zu einer Übernahme von bestimmten Werten und Überzeugungen aus der Bewegung in andere Bereiche des Lebens gekommen ist, bzw. dass diese Bereiche auch politisiert werden und eine aktivistische Bedeutung erhalten.

6.3.3 Erkennen des Selbstwertes und Phase der Selbstreflexion und Reinterpretation

Im Kontext von Veränderungen in Handlungspraktiken und Verhalten kann es zu Momenten und Erfahrungen kommen, die auf unterschiedliche Weisen zu Prozessen bezüglich Erkennens des Selbstwertes und Selbstermächtigung führen und Aktivist:innen so in ihren neuen oder veränderten Handlungspraktiken bestärken. Außerdem finden dabei, bzw. dadurch angeregt Selbstreflexionen und Reinterpretationen der eigenen Biographie statt, welche sich wiederum in Transformation der Selbst- und Fremdwahrnehmung widerspiegeln.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

Dafür soll auch hier wieder mit der Darstellung der Fälle aus der bereits politisierten Gruppe I begonnen werden. Im Fall von Anna zeigt sich dieses Erkennen des Selbstwertes in unterschiedlichen Momenten in welchen sie ihr Wirken auf ihr Umfeld, also auf ihre Familie, Freunde wie auch auf Klassenkolleg:innen wahrgenommen hat. Sie erzählt davon, dass sich seit ihrem beginnenden Engagement im aktivistischen Bereich nicht nur sehr viel bei ihr getan hat, sondern auch in ihrer Familie, in welcher nun verstärkt auf den Konsum von Fleisch geachtet und meistens auch vegan gekocht werden würde (Z.179ff). Auch *Fast Fashion* wurde zu einem Thema in ihrer Familie, wodurch ihre Eltern auch nur noch faire Mode konsumieren würden (Z.488f) In ihrem Freundeskreis außerhalb von FFF konnte Anna Ähnliches feststellen, da sich auch dort der Großteil mittlerweile vegetarisch ernähren würde (Z.185f) und auch in ihrem schulischen Umfeld bemerkte sie Veränderungen diesbezüglich:

ich glaub in der Klasse da- da is es- da sind wir relativ lustig, also dass sowas passiert wie dass Leute vorbei gehn mit ihrer Schnitzelsemmel . und ich schau sie nicht mal an und sie sagen: oh . sorry Anna und ich bin so: hää? was hast du gemacht warum entschuldigst du dich? . ja weil ich ess grad Fleisch und (lacht) also das- das ist natürlich wirklich nicht nötig, also man sollte sich nicht bei mir entschuldigen aber einfach dieses Bewusstsein ist glaub ich stärker geworden. oder eben einer hat mal . aus einer Plastikflasche getrunken und . auch so gesagt oh uf sorry Plastikflasche (kichert). also das ist komisch dass ich irgendwie so wie die Nachhaltigkeitspolizei angesehen werde, das ist echt nicht stark, das ist selten, aber ich hab auf jeden Fall gemerkt dass das Bewusstsein anders geworden ist (Z.469-480)

Dass sie einen bestimmten Einfluss auf ihr Umfeld ausüben kann, stellte sie jedoch nicht nur in ihrem näheren Umfeld fest, sondern auch online durch soziale Medien, wo sie ebenfalls sehr aktiv ist und immer wieder Statements *posten* und andere Beiträge *reposten*²² würde. Dort würde sie auch immer wieder von entfernteren Bekannten und Personen, mit denen sie weniger zu tun hat, Rückmeldungen bekommen, in welchen sie positiven Zuspruch für ihr politisches Engagement und ihren Aktivismus erhalten würde (Z.499f). Für sie sind das

²² Der Ausdruck „*reposten*“ im Kontext von sozialen Medien bedeutet, dass Beiträge, welche von anderen Personen oder Akteuren gepostet wurden, im eigenen Profil geteilt und so für die eigenen Follower:innen sichtbar werden.

„die schönsten Komplimente“ (Z.500), da sie so das Gefühl vermittelt bekommen würde, auch Personen außerhalb ihrer *Bubble* zu erreichen und sie so eventuell für diese Personen, diese eine Person außerhalb deren „nicht nachhaltigen *Bubble*“ sein könnte (Z.501ff). Neben solchen Momenten auf individueller oder privater Ebene, finden Prozesse des Erkennens des Selbstwertes auch im Kontext der kollektiven Erfahrungen mit der Bewegung statt. Anna erzählt diesbezüglich von einem Treffen, bei welchem es darum ging Flyer zu gestalten: da haben wir einfach den ganzen Tag drüber geredet, was auf diesem Mini-Flyer draufstehn soll und wie der ausschaun soll . und dann plötzlich diesen gedruckten Flyer in der Hand zu halten is oooh so ein tolles Gefühl“ (Z.735-738). Aber auch das große Mobilisierungspotenzial der Bewegung trägt diesbezüglich stark dazu bei, das eigene Wirken und den eigenen Einfluss zu erkennen, da auch kollektive Erfolge diesbezüglich relevant sind (Z.694f). Einen wichtigen Moment stellt hier auch das Gespräch mit Vertreter:innen der Ersten Bank bezüglich Kohlefinanzierung da, an welchem Anna teilgenommen hat: „als ich diesen Moment hatte wo ich das realisiert hab so, ich sitz grad in einem *Meetingroom* bei der Ersten Bank und da- da red ich so locker auf Englisch über *Corporate Loans* und so, also das hat sich schon super angefühlt muss ich sagen“ (Z.684-687). Im Kontext dieser Erfahrungen und Momente des Erkennens des Selbstwertes, des eigenen Einflusses und Wirkens kommt es auch zu Prozessen, in welchen Reflexionen und Reinterpretationen der eigenen Selbst- und auch Fremdwahrnehmung stattfinden. Diese zeigen sich in Abgrenzungen oder dem Ablehnen früherer Verhaltens- und Denkweisen, aber auch in der Verschiebung von Relevanzen und Wahrnehmungen. Anna erzählt diesbezüglich davon, dass sie in ihrem Handeln viel reflektierter geworden sei und gelernt habe, ihr eigenes Verhalten im Nachhinein zu hinterfragen, sie aber auch in ihrem Verhalten viel mutiger und selbstbewusster geworden sei (Z.381ff). In ihrer Wahrnehmung kann sie mittlerweile ihren eigenen „Wert“ besser erkennen, was für sie auch eine feministische Dimension aufweist:

ich glaub- das ist ja vor allem bei Frauen häufig so, dass sie sich einfach zu schlecht einschätzen und Männer überschätzen sich oft also natürlich verallgemeinert jetzt gesagt, aber das ist so wichtig, dass es irgendwie mehr- mehr Frauen gibt die sich dann auch trauen zu sagen, hey ich kann das . lasst mich das machen (kichert) und ich glaub da- da bin ich schon ganz gut drin geworden (Z.393-398)

Auch bezüglich der bereits dargestellten Situation der rassistischen Äußerung eines Klassenkolleg:innen (vgl. Kapitel 6.3.2) zeigt sich ein Moment der Selbstreflexion, da Anna für sich selbst feststellte, dass sie vermutlich früher auch einfach danebengestanden und nicht eingegriffen hätte, sie jedoch mittlerweile die Person sei, die etwas sagt und aktiv einschreitet, was sie als positive Entwicklung beschreibt (Z.444ff). Sie erzählt auch, dass sich ihre Wahrnehmung von Medien und Politik stark verändert hätte, denn während sie früher viel ihren Eltern „nachgeplappert“ (Z.609) hätte, macht sie sich mittlerweile ihr eigenes Bild und bildet sich ihre eigene Meinung. Außerdem hätte sich ihr Bild von großen Medien wie dem ORF verändert, welcher für sie „immer so das heilige Medium“ (Z.631) dargestellt hätte, sie aber durch eigene Erfahrungen, zum Beispiel wie über FFF in diesen Medien berichtet wurde, angefangen hätte, auch diese kritisch zu hinterfragen (Z.641f). Anna

reflektiert im Gespräch auch darüber, was die Erfahrungen, die sie im Kontext von politischem Aktivismus und ihres Engagements in der Bewegung machte, für ihr „Leben“ und ihre Zukunft bedeuten würden:

so Erfahrungen zu sammeln die man einfach nicht sammelt wenn man sich eben nicht politisch engagiert oder nicht in einer Gruppe engagiert außerhalb der Schule, es ist so leicht nichts zu machen . aber man lernt so viel wenn man was macht . auch so viel fürs Leben, also ja. ich freu mich auf das was noch kommt auf jeden Fall und was ich noch lernen kann (Z.284-289)

Auch im Fall von Georg zeigen sich ähnliche Momente im Erkennen des Selbstwertes bezogen auf den Einfluss und das Wirken auf andere Personen. Dass er durch sein Verhalten und sein Handeln auch bei anderen Menschen etwas verändern kann, zeigte sich für ihn schon weit vor seinem Engagement bei FFF, denn als er selbst begonnen hatte sich vegetarisch zu ernähren, wurde für zumindest eine kurze Zeit seine ganze Familie vegetarisch und konsumieren jetzt nur ab und zu Fleisch (Z.80ff). Aber auch seit seinem Einstieg in die Bewegung gab es Momente, wo er seinen eigenen Einfluss auf seine Familie wahrnehmen konnte:

meine Mutter geht zum Beispiel jetzt auch schon auf- oder meine Familie geht jetzt auch schon auf Klimastreiks, und am Anfang war, wars so: Georg, was machst du, macht das Sinn, dass du so viel Zeit da reinsteckt und ehm, dann Sommer 2019, meine Mutter geht auf einen Klimastreik, ich- also ich dacht so: wow, also, also waaas? das fand ich wirklich beeindruckend (Z.587-591).

Dass sein Handeln und Verhalten Auswirkungen auf andere Menschen hat, konnte er auch in seinem Freundes- und Bekanntenkreis feststellen, was in einer Erzählung über ein Klassentreffen deutlich wird: Ein ehemaliger Klassenkollege kam auf ihn zu und hat ihn gefragt, ob denn das alles stimmen würde, was er auf Facebook postet und ob das mit dem Klima denn wirklich so schlimm sei (Z.321f). Georg empfand es als unglaublich beeindruckend, dass sich diese Person wirklich alles durchgelesen hätte, was er geschrieben hat, wodurch sich auch seine Wahrnehmung bezüglich dessen verändert hätte, wie stark er doch andere Personen beeinflussen würde (Z.323ff). Er erkannte dadurch auch, dass es nicht unbedingt notwendig ist, „alles perfekt vorzuleben“ und „so Influencer-mäßig“ nach außen zu tragen, sondern dass es auch reichen kann, Haltung zu zeigen, um andere Personen zu erreichen (Z.327ff). Auch für Georg stellte das große Mobilisierungspotenzial der Bewegung einen relevanten Aspekt bezüglich des Erkennens des Wirkens auf andere Personen da:

ich hätt's auch niemals für möglich gehalten, dass wir, je nach Zählung, zwischen 60 und 80.000 Menschen da im, im ehm im September, quasi auf die- auf die Straße kriegen, [...] ich hab die Demo angeleitet, mit drei Freunden, ehm und ner Freundin und, also da vom Westbahnhof, und dann biegen wir beim Haus des Meeres ein und dann hört man- hörn wir da den Funkspruch, also von hinten: wir sind jetzt losgegangen, und die warn dann erst beim Westbahnhof gestartet, es war unvorstellbar, [...] und du denkst dir nur alter, was is das für eine Menge, und vorne so tobende Kinder, richtig geile Stimmung (Z.335-346)

Dass durch das Engagement in der Bewegung auch Veränderungen in den Selbst- und Fremdwahrnehmungen der Personen stattfinden, lässt sich auch im Fall von Georg zeigen. Er erzählt diesbezüglich, dass er im Laufe seines Engagements in FFF viel mehr verstanden hätte, dass Veränderungen im individuellen Lebensstil nicht das Wichtigste sind, solange sich nicht die Umstände ändern und ein wirklich nachhaltiger Lebensstil nicht für alle möglich sei (Z.900ff). Außerdem wurden ihm auch andere Ungerechtigkeiten, wie zum Beispiel

Rassismus und Sexismus viel stärker bewusst, was auch im bereits erwähnten veränderten Verhalten bezüglich des Genderns (vgl. Kapitel 6.3.2) ersichtlich wird (Z.905ff). Auch in seiner Selbstwahrnehmung zeigen sich Momente, in denen er eine Veränderung diesbezüglich wahrgenommen hat. Er erzählt, dass er früher weder aus dem familiären noch aus dem schulischen Umfeld wirklich Rückhalt oder auch Unterstützung diesbezüglich erfahren hätte, seine Meinung öffentlich zu machen und durch Demonstrationen oder Proteste dafür einzustehen. Heute würde er sagen, dass ihm das früher auf jeden Fall gefehlt hätte, er das aber auch nie eingefordert hat (Z.237ff). Trotzdem ist er nun „mal zum Profi-Klima-Streiker geworden“ (Z.241), was auch deutlich macht, dass er darin für sich seine Rolle gefunden hat.

Hanna schildert in ihren Ausführungen kaum Momente, in denen sie das Gefühl hatte, durch ihr Handeln auf ihr Umfeld zu wirken. Sie nimmt eigentlich keine Veränderungen in ihrem Umfeld bzw. in ihrer Familie wahr (Z.75f), ihr Bruder sei mittlerweile jedoch auch Vegetarier geworden, wobei sie hier ihr eigenes Wirken nicht sieht: „aber ich glaub das hat nicht viel mit mir zu tun gehabt (lacht) so . vielleicht hab ich ihn ein bisschen inspiriert . aber (lacht)“ (Z.77-79). Ein wichtiger Aspekt, den sie reflektiert, sind die neuen Handlungspraktiken, wie zum Beispiel Presseaussendungen verfassen, welche sie im Rahmen von FFF erlernen konnte, da sie dadurch sehr viel Selbstbewusstsein erworben hätte:

[man] merkt, dass man halt wirklich was verändern kann und was beeinflussen, und ja . das hat mich sicher verändert, weil man- weil ich jetzt, wenn halt was anderes Ungerechtes ist, dann weiß ich . kann . halt durch bestimmte Dinge konkret was dagegen machen und . es ist nicht so, es ist nicht nur dieses riesen Problem, das man verdrängen muss, sondern man kann halt durch kleine Schritte was verändern . ja. (4) und so meine Einstellung hat sich auch ganz stark verändert, weil ich viel mehr verstanden hab, sozusagen, was unsere Gesellschaft angeht (Z.186-193)

Durch das neue Wissen, welches sie sich aneignete und die Erfahrungen, die sie im Kontext von FFF gesammelt hatte, hätte sie auch viel besser verstanden wie das politische System funktionieren würde und wo darin die Probleme lägen, wodurch sie auch ihr eigenes Aufwachsen, bzw. vor allem die finanziellen Hintergründe in ihrem Aufwachsen anders einordnen würde (Z.308ff). Wie andere Aktivist:innen in FFF machte auch Hanna die Erfahrung mit Überarbeitung in der Bewegung, wodurch der Aspekt von Arbeitsmanagement und *Self Care* stark an Bedeutung gewann für sie, infolgedessen sie auch bei der Gründung des *Care Teams* mitwirkte:

eehm. also mit der Zeit wo ich dann gemerkt hab, dass ich mich sehr stark überarbeite, eehm .hab ich meine Rolle dann immer mehr darin gesehen zu versuchen, dass die anderen sich nicht überarbeiten, also dass wirs irgendwie schaffen, dass man eine gute Work-Life-Balance . eehm .. bringt sozusagen, und dass die Leute die sich trotzdem überarbeiten, dann halt gleich Hilfe bekommen und so (Z.-286-291)

Gruppe II: Chris, Frida

Es folgt nun die Darstellung der Fälle aus der Gruppe II, beginnend mit dem Fall von Chris Anders als die bisherigen Fälle äußert sich Chris kaum bezüglich seines Wirkens auf sein Umfeld was Veränderungen in

deren Verhaltensweisen und Praktiken angeht. Ein Grund dafür könnte in seinem eigenen Prozess des Erkennens liegen, was die Rolle bzw. die Relevanz von individuellem Verhalten in Bezug auf das Problem der Klimakrise betrifft. Wie bereits im vorherigen Abschnitt zu Veränderungen in Handlungspraktiken gezeigt werden konnte (vgl. Kapitel 6.3.2), kam es durch das beginnende Engagement in der Bewegung zu einer Verschiebung der Relevanzen, was Chris Handlungspraktiken betrifft:

dann kam langsam dieser Prozess, so ok, eigentlich kann ich da wahrscheinlich viel mehr bewegen als wenn ich halt mal irgendein anderes Produkt kauf oder so .. ja . und ich hab das Gefühl ghabt, weil- ich mein das is ja- ich glaub für manche is das nichts, Demos oder oder politisches Engagement, manch- für manche passt das einfach nicht oder manche . manche manche können sich halt anders irgendwie verwirklichen und ihren Teil . für die Welt beitragen, aber ich hab halt das Gefühl, hab ich auch immer noch . dass . dass mei- dass das schon irgendwie ne stärke von mir is . auf so einer Ebene für die Welt irgendwas beizutragen (Z.172-180)

Dabei wird jedoch nicht nur eine Veränderung bezüglich seines Verhaltens und seiner Praktiken erkenntlich, sondern auch bereits ein Prozess der Selbstreflexion sowie eine Transformation in seiner Wahrnehmung und Überzeugung. Indem er sein früheres Verhalten bzw. seinen früheren Zugang als etwas bezeichnet, wofür er sich mittlerweile schämt, wird deutlich, dass er sich von seiner früheren Ansicht und seinem Verhalten abgrenzt und diesbezüglich ein neuer Orientierungsrahmen hergestellt wurde. Momente in denen Chris sein Wirken nach Außen und damit auch seinen Selbstwert erkannte geschahen vor allem im Kontext kollektiver Erfahrungen im Rahmen der Bewegung. Wie auch in den anderen Fällen spielt dabei das große Mobilisierungspotenzial der Bewegung eine große Rolle, da es von ihm als „irre“ wahrgenommen wird, bis zu 80.000 Menschen auf die Straße zu bringen (Z.386f). Jedoch dürfte das Erkennen der Rolle des eigenen Beitrags für die Bewegung für Chris eine noch größere Rolle spielen. Eine erste Erfahrung in der Bewegung, durch welche er erkannte, dass sein Beitrag und sein Handeln etwas bewirken konnten, zeigte sich im Kontext der Religionsvernetzung und der Gründung der Allianz ‚Religions for Future‘. Trotz dessen, dass er komplett neu in der Bewegung war und kaum Erfahrungen hatte was aktivistische Arbeit betrifft, hätte immer alles funktioniert und er konnte mit seinem Einsatz und Beitrag etwas Neues erfolgreich aufbauen (Z.251ff). Inwiefern sein Einsatz auch ein Wirken hat, merkte er spätestens am weltweiten Klimastreik Ende November, wo „wirklich viele religiöse Menschen dabei waren“ (Z.414f). Eine weitere Erfahrung diesbezüglich ereignete sich bei einem Brainstorming-Treffen bezüglich des Earth Strikes Ende September, bei dem es darum ging die Demo- route für den Tag zu planen:

und dann hab ich halt gsagt, mach ma doch- gehn ma doch eine Route ab Praterstern . und dann hab ma- das is halt irgendwie geblieben . und dann is halt so- du merkst so, du machst einen Vorschlag und dann gehn am 27. September einfach 26.000 Menschen vom Praterstern weg, das is einfach sowas, das is einfach irgendwie krank aso, keine Ahnung (Z.310-314)

Als Chris dann 2020 auch damit begann Presseaussendungen für die Bewegung zu schreiben, da er „immer gut in Deutsch“ (Z.489) war und sich nicht wirklich schwer tat damit, wurde auch das zu einer Erfahrung für ihn, welche ihn erkennen ließ, dass sein individuelles Handeln einen wichtigen Beitrag für die Bewegung

darstellen kann. Es war „irgendwie crazy“ (Z.491) für ihn zu sehen, dass Artikel oder Texte an denen er mit Kolleg:innen gearbeitet hatte, wenige Stunden später bereits Online auf den Webseiten von verschiedensten Medien zu finden waren (Z.491ff). Neben dem Erkennen des eigenen Selbstwertes kam es durch das Engagement in der Bewegung auch zu weiteren Veränderungen in seiner Selbst- und Fremdwahrnehmung. Wie bereits erwähnt, wurde Chris im Kontext der Veränderungen in seinen Handlungspraktiken bezüglich des Moderierens, Animierens und Sprechens auf Streiks und Demonstrationen bewusst, dass er für sich entdeckt hatte, dass er eine „Rampensau“ sei und ihm das unglaublich Spaß machen würde, auf der Bühne zu stehen und vor Menschen zu reden oder „irgendwelche Sprüche ins Megaphon zu schreien“ (Z.328f, 398ff). Auch im Kontext des Übernehmens der Rolle als Koordinator im AK Freitagsstreiks veränderte sich seine Selbstwahrnehmung in Bezug auf die Bewegung. Diese Steigerung an Verantwortung, die Chris nun übernahm, führte dazu, dass er realisierte, dass er „in der Bewegung aufgestiegen“ war und nun plötzlich zu den „Alteingesessenen die schon lange dabei sind“ gehörte (Z. 524f). Eine Veränderung in seiner Selbstwahrnehmung, bzw. eine Reinterpretation seines früheren Ichs wird auch ersichtlich in seinen Ausführungen dazu, wie viel er durch das Engagement in der Bewegung über das Thema gelernt hätte:

also ich glaub ich hab sehr viel dazu gelernt und das is sicher mehr wert als viele andere Kurse die man vielleicht so irgendwie zu dem Thema machen kann ... und ich glaub ich hab mich sehr weiterentwickelt . und wenn ich einfach denk wie dumm ich vor zwei Jahren war und also . **na** . (lacht) (Z.577-580)

Ähnlich wie der Aspekt, dass er sich für seine frühere Fokussierung auf das Verhalten von „Einzelpersonen“ schämt, bewertet er auch hier sein früheres Verhalten als „dumm“ und kann dieses mittlerweile selbst nicht mehr nachvollziehen, da er sich in seiner Zugangsweise weiterentwickelt und eine Abgrenzung stattgefunden hat.

Anders als Chris spricht Frida Veränderungen in ihrem Umfeld, speziell in ihrer Familie an und erzählt, dass das Thema seit ihrem Engagement in der Bewegung viel mehr in den Fokus gerückt sei (Z.249):

wenn ich auf irgendeiner Demo bin, [...], dann geht sie meistens um ein bestimmtes Thema [...] dann komm ich halt mit dem Wissen um dieses Thema nach Hause, und dann sitzen wir vielleicht am Mittagstisch zusammen oder so und man fragt mich wie mein Tag war und ich lass halt Fakten über das Thema fallen und irgendwie wird das dann aufgegriffen und besprochen und eehm . da gibts durchaus mehr Diskussionen immer wieder, also eehm auch Konfrontationen (Z.250-257)

Deshalb würden auch viel mehr Thematiken und Problematiken im Kreis der Familie besprochen werden, wodurch sich in ihren Augen auf jeden Fall auch das Bewusstsein innerhalb der Familie verändert habe. Diesbezüglich erzählt Frida davon, dass ihr Vater mit Hilfe ihrer ganzen Familie im Sommer 2019 das Haus neu isoliert hätte, um es energiesparender zu machen (Z.212f) oder auch von den Plänen ihrer Familie, zum ersten Mal nicht mit dem Auto, sondern mit dem Zug in den Urlaub zu fahren, auch wenn das wegen der Pandemie leider nichts geworden sei (Z.260ff). Auch Frida spricht das Mobilisierungspotenzial der Bewegung an und bezieht sich dabei ebenfalls auf den Earth Strike. Als sie am Karlsplatz zur Endkundgebung angekommen

waren, stand sie ganz oben auf den Treppen vor der Karlskirche und sah, dass der ganze Platz von Menschen überflutet war und wie „unglaublich riesig“ dieser Streik war (Z.468ff). Sie hebt hervor, dass es für sie ein „total großer Moment“ gewesen sei, der gezeigt hätte, wie wichtig das Thema für die Bewegung, aber auch für den Rest der Welt sei und dass aktuell gerade ein Momentum bzw. eine Möglichkeit bestehen würde (Z.473ff). Ein sehr relevanter Aspekt für Frida, wenn sie über Veränderung ihrer Selbst reflektiert, ist der Aspekt des gesteigerten Selbstbewusstseins. Sie erzählt von vielen Situationen, in denen sie sich nun anders verhält und anders agiert, da sie nun auch stärker für ihre Empfindungen einstehen würde (Z.275). Diesbezüglich erzählt sie auch von Erlebnissen, welche sie im Rahmen vom „Flyern“ für die Bewegung erlebt hat, wo sie diese Veränderung an sich selbst sehr stark wahrnimmt:

dann kommen da schon immer wieder Kommentare wie eehm: ja so ein Blödsinn, geht in die Schule oder eehm . du wirst noch in zehn Jahren bereuen dass du da mitgemacht hast, oder so, [...] uund . eehm ich denk mir: nein ich werde nicht bereuen dass ich da mitgemacht hab, weil ich eben gelernt hab davon uund . selbst wenn rauskommt dass die Klimakrise ein absoluter Blödsinn ist der von irgendwelchen . eh großen Companys eehm erfunden wurde, was immer mir schon alles gesagt wurde, [...] hätt ich vielleicht früher gesagt: okay, und wer weggegangen und jetzt sage ich: nein, schau dir mal das und das und das an uund das ist tatsächlich so uund ja . also .. bisschen mehr Widerspruchsgeist oder so (Z.416-426)

Außerdem merkt Frida an, dass viele der neuen Handlungspraktiken, welche sie sich im Kontext der Bewegung aneignete, wie zum Beispiel mit einem Megafon auf einem Streik zu animieren (Z.317f), Demonstrationen bei der Polizei anzumelden (Z.322ff) oder auch mit wildfremden Menschen in Interaktion zu treten (345f) Praktiken seien, welche sie sich früher niemals hätte vorstellen können zu tun und sich auch niemals getraut hätte, da sie diese immer als schrecklich empfand (Z.319,347). Durch dieses gesteigerte Selbstbewusstsein und die dadurch entstandene kritischere Perspektive, habe sich auch ihr Blickwinkel bezüglich generationaler Aspekte verändert:

so der, so der kritische Blick von . den tollen Erwachsenen die man als Kind hat vielleicht, die nichts falsch machen können, die wissen was richtig ist und so, das hat sich auf jeden Fall verändert auch, aber das war auch schon ein bisschen vor Fridays, aber . halt so der- so ein bisschen kritischer ist es schon geworden (Z.292-296)

Während sie sich früher viel von „den Erwachsenen“ hat sagen lassen, was sie zu tun habe - gerade im schulischen Kontext - woran sie sich auch immer gehalten habe, hat sie nun durch die Bewegung gelernt selbst zu denken, selbstständig zu arbeiten und selbst Dinge in die Hand zu nehmen (Z.269ff).

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

Abschließend folgt nun noch die Darstellung der Fälle aus der Gruppe III. Im Gespräch mit Bella kam es kaum zu Erzählungen oder Auseinandersetzungen mit Aspekten bezüglich des Selbstwertes oder der Selbstreflexion. Sie erzählt, dass sie durch das Engagement in FFF viele „real life“ Erfahrungen machen konnte, wodurch sie vermittelt bekam, dass ihre Handlungen, also ihr „Einsatz“ für die Bewegung auch einen Sinn haben und etwas bewirken können (Z.429f):

halt nicht nur so ein: ja stell dir vor du schreibst einen Artikel für eine Zeitung oder stell dir vor du schreibst eine Meinungsrede, sondern ok ich setz mich jetzt hin, ich schreib eine Rede die ich dann am Streik halte . uund ich . schreib jetzt einen Zeitungsartikel der sicherlich veröffentlicht wird, weil ich gesagt hab ich schreib den (Z.442-446)

Diese „*real life*“ Erfahrungen gehen jedoch über bewegungsspezifische Fähigkeiten hinaus, da sie auch betont, wie „mega“ ihre Auftrittserfahrungen im musikalischen Bereich durch FFF waren und wie viele Möglichkeiten sie im Kontext der Bewegung erhielt, vor Menschen aufzutreten und zu singen (Z.437ff). Eine weitere Situation, in welcher sich eine Veränderung in ihrer Selbstwahrnehmung und ein Erkennen ihres Selbstwertes widerspiegelt, ist ein Flashmob, den sie für ihre Schule organisierte, nachdem sie die Organisationsgruppe von FFF bereits wieder verlassen hatte. Sie reflektiert darüber, dass sie durch ihre Zeit in der Bewegung sehr viel „*Skills*“ mitnehmen konnte, welche sie auch später gebraucht hätte und sie sich ohne ihre Beteiligung in der Bewegung vermutlich niemals aneignen hätte können (Z.506ff). Einer dieser „*Skills*“ betrifft ihr Arbeitsmanagement, da sie im Laufe ihres Engagements in der Bewegung angefangen hatte, „**sehr** viel zu machen dort“, was ihr dann aber auch definitiv zu viel wurde und sie feststellte, dass sie sich übernommen hatte (Z.277ff). Durch diese Erfahrung bzw. durch die Reflektion dieser Erfahrung lernte sie, dass sie sich selbst Grenzen setzen muss, um zu merken, wenn sie überarbeitet ist oder wenn sie es „übertreibt“ (Z.486), was für sie eine sehr wichtige Erfahrung gewesen sei.

Im Fall von Dana hingegen lassen sich einige Momente und Erfahrungen bezogen auf das Erkennen eines Selbstwertes aber auch auf Selbstreflexion sowie Reinterpretation der Selbst- und Fremdwahrnehmungen identifizieren. Wie auch in den meisten anderen Fällen zeigen sich Momente, in denen es zu einem Erkennen des Selbstwertes kam in Erzählungen bezüglich des eigenen Wirkens auf das Umfeld, speziell innerhalb der Familie. Ihre Mutter würde mittlerweile viel mehr auf ihren Konsum achten, weniger Fleisch kaufen oder auch auf den Plastikverbrauch achten (450ff). Ihr eigenes Wirken bzw. ihren Selbstwert erkannte sie auch im Rahmen von bewegungsbezogenen Tätigkeiten, wie im Kontext von Interviews, die sie gab. Denn während sie in der Schule bei Referaten vor 30 Personen früher noch nervös gewesen war, war sie nun bei Interviews, die in die Zeitung oder ins Fernsehen kamen, wo sie jedoch nicht nur 30 sondern 300 Leute erreichen würde, was eine „mega coole“ Erfahrung gewesen sei (Z.523ff). In ihrem Freundeskreis außerhalb von FFF, bzw. in ihrer Schule habe sie jedoch kaum einen Einfluss gehabt, was in ihrer Wahrnehmung vor allem daran liegt, dass ihre Schule, wie bereits erwähnt, sehr unpolitisch gewesen sei (Z.269ff). Diese Reflektion ihrer eigenen Schullaufbahn zeigt sich wiederum darin, dass sie sich später, im Rahmen des Jugendrats, für die Schüler:innenmobilisierung einsetzt:

aber ich glaub dass ich in anderen Schulen viel verändern kann, also . wenn ich jetzt daran denke, dass ich ja jetzt . in der Schüler:innenmobilisierung ich- bei Fridays tätig bin . und da haben wir halt viele, da . hab ich mich halt dafür eingesetzt dass wir die Klimaclubs gründen und da kam halt viel positives zurück, weil da wurden echt, drei-, vier-, fünfmal Klimaclubs initiiert und das is einfach mega schön zu hören und . ich glaub dass das schon . aso Einfluss hat darauf (Z.287-293)

Hier lässt sich erkennen, dass die Reflektion ihres eigenen Aufwachsens bzw. ihrer eigenen Geschichte ihren Aktivismus beeinflussen und Relevanzen diesbezüglich bestimmen. Dies wird auch deutlich, wenn weitere Selbstreflektionen bezüglich ihres Zugangs und ihrer Einstellung zu Politik betrachtet werden. Wie bereits erwähnt, sah sich Dana nie als eine sehr politische Person und war der Überzeugung, dass Politiker:innen „eh nichts machen“ (Z.13). Mit dem Beginn ihres Engagements in der Bewegung kam es dann zu einer ersten Verschiebung in dieser Wahrnehmung: „dann hab ich gecheckt: oh mein Gott wie cool, die machen doch was, die treffen voll wichtige Entscheidungen und auf die haben wir jetzt auch Einfluss, also das fand ich auch . dann mega spannend eigentlich und das hat mich- am Anfang war ich voll motiviert“ (Z.696-699). Im Laufe ihrer Zeit bei FFF und im Kontext von Politiker:innengesprächen die geführt wurden, änderte sich diese Wahrnehmung jedoch erneut und mittlerweile sei sie eigentlich nur noch genervt:

ich bin so an dem Punkt angelangt wo ich so gar keinen Bock mehr auf unsere Politik hab und auf unsere Regierung, weil einfach . [...] bin ich jetzt komplett genervt einfach von den Grünen die in der Regierung sind, weil die einfach uns als Sprungbrett genommen haben, dass sie überhaupt so gewählt worden sind, also wir hatten doch auch schon einen großen Einfluss darauf, dass die Grünen in die Regierung kommen und dann machen sie einfach nichts . also ich fühl mich **so** verraten und so enttäuscht . [...] von den restlichen bin ich einfach nur so ein: (Klopfen auf Tisch) **geil, schön** dass ihr Geld bekommt für euer nichts tun einfach, find ich einfach in keiner Hinsicht fair, also ich bin eigentlich . komplett genervt, ich hab auch . gar keinen Bock mehr auf Politiker:innengespräche, weil sie alle gleich sind und alle nichts bringen gefühlt, weil einfach jeder so is, ööh die Wirtschaft und mimimi und blabla (in abwertenden Tonfall) und dies das, also alles is wichtiger als das was . die Expert:innen sagen oder was die Wissenschaft sagt (Z.702-718)

Neben den reflektierten Veränderungen bezüglich ihrer Wahrnehmung von und Einstellung über die Politik, bzw. Politiker:innen, reflektiert sie auch über ihr „*Mindset*“, welches sich im Laufe ihres Engagements stark verändert hätte, vor allem weil sie seit ihrem Start bei FFF viel mehr vom Weltgeschehen mitbekommen würde (Z.97). Gerade dieser erste Erkenntnisprozess, dass Politiker:innen doch eine bestimmte Entscheidungsmacht haben, hat für Dana dazu geführt, dass sie das Gefühl bekommen hat, durch ihre eigenen Forderungen bzw. durch die Forderungen der Bewegung, tatsächlich etwas verändern zu können (Z.95f). Außerdem bemerkte sie eine Verschiebung ihrer Relevanzen auch im Kontext der Schule bzw. mittlerweile im Kontext ihrer Arbeit: „es is nicht mehr nur primär meine Arbeit mein Problem oder meine Schule oder meine Noten, es is viel mehr . das was daneben passiert . die Menschlichkeit die fehlt und und das hat mir halt voll . voll viele Blickwinkel eigentlich geöffnet“ (Z.389-392). Sie erkannte für sich jedoch nicht nur Prioritäten, welche sie sich in ihrem Leben setzen möchte, sondern reflektiert auch über die neu erworbenen oder „professionalisierten“ Fähigkeiten, die sie im Rahmen ihres Engagements in der Bewegung sich aneignen konnte:

du hast *Lebensskills* auf einmal erworben, die du einfach zwanghaft in der Schule anlegst, aber das bringt nix und . im Leben einfach wo du wirklich was verändern willst lernst du das auf einmal so nebenbei . das is halt so . als hätt ich so- als hätt ich jetzt auf einmal Leben gelernt kommt mir vor. (lacht) (Z.559-562)

Auch im Fall von Elias zeigen sich Momente, in welchen es zu einem Erkennen des Selbstwertes durch das Wirken auf sein Umfeld gekommen ist, auch wenn der Erfolg in seinen Augen relativ klein sei, da er dabei nicht den Erfolg sieht, den er gerne hätte:

jaa das stimmt schon, ich versuch ihr auch andere Dinge klar zu machen, aso das mit dem Rindfleisch is mir wichtig, weil ich mir denk, dass is so am ehesten was was ma bei seiner Ernährung noch umstellen kann . eeh ja, da bin ich noch nicht weit gekommen, aso sie beharrt immer noch drauf, dass sie am Sonntag oder am Samstag ein Fleischgericht kocht (Z.551-555)

In seiner Wahrnehmung ist und war seine Familie aber schon „ziemlich offen und positiv“ für das Thema, weswegen diese seinen Aktivismus auch gut finden würden (Z.965f). Seine Mutter würde ihm „jetzt immer irgendwelche Zeitungsartikel zum Klima oder so“ ausschneiden und sein Onkel schickt ihm manchmal Podcasts oder Tweets zu dem Thema (Z.967ff). Bezüglich seines Wirkens innerhalb der Bewegung hat sich im Laufe seines Engagements seine Einstellung verändert. Während Elias zu Beginn seiner Zeit bei FFF seine Rolle vor allem in der Vernetzung und der Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Bewegung gesehen hätte, da er darin die größte Chance bzw. Möglichkeit sah etwas zu erreichen (Z.256ff), ist es mittlerweile so, dass er das Vernetzen ziemlich aufgegeben hat (Z.284), worin sich eine Verschiebung in seinen (aktivistischen) Relevanzen zeigt und damit auch eine Verschiebung seinen Orientierungsrahmens:

aso ich seh immer noch dass das viel Potenzial hat, mittlerweile denk ich mir eher, wie kann man die Öffentlichkeit dazu bringen, eh, das Thema mehr zu beachten, da hab ich mir gedacht, aso wie kann ich als einzelne Person da viel Aufmerksamkeit drauf bekommen und am besten seh ich das eben mit IT, Medienprojekten machbar, da fokussier ich mich jetzt drauf persönlich (Z.284-289)

Bei Elias wird auch ein eher rationaler Zugang zu dem Thema erkenntlich, da er sich stark auf wissenschaftliche Fakten bezieht, welche seinem Agieren Legitimation geben (Z.592ff). Er überlegt für sich wie, was und wo er in seiner Wahrnehmung am besten dagegen vorgehen kann, und macht deutlich, dass er seine Rolle als Klimaaktivist erkannt habe und seine persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten dafür einsetzt dagegen vorzugehen (Z.596ff). Ähnlich wie auch schon in anderen Fällen, machte auch Elias im Laufe seines Engagements in der Bewegung Erfahrungen mit Überarbeitung. Dadurch, dass er am Anfang noch sehr motiviert gewesen sei und er nichts anderes zu tun hatte, steigerte er sich sehr in seine Arbeit bei FFF rein (Z.621ff). Durch den Stress, den er sich so selbst machte, wäre ihm alles zu viel geworden, was er auch daran merkte, dass er ein „Augenzucken“ bekam, welches er schon von früheren Stressphasen kannte (Z.772f). Das führte ihm vor Augen, wie wichtig es für ihn sei, ein stressfreies Leben zu führen da er die negativen Folgen von zu viel Stress selbst erfahren hätte (Z.775f). Ein weiterer Prozess des Erkennens, was die Selbstwahrnehmung betrifft, ging von einer Selbstreflektion seines eigenen Diskussions- und Kommunikationsverhaltens aus. Elias stellte fest, dass er dabei Konzentrationsschwierigkeiten hätte und sich schwer damit tun würde, andere Personen ausreden zu lassen oder diesen zuzuhören, was ihn dazu führte, sich mit seiner psychischen Gesundheit auseinanderzusetzen. Aktuell befinde er sich in einem Diagnoseprozess:

dass ich ADHS hab ist mir erst eeh in den Sinn gekommen wie ich bei FFF war, aso da hab ich irgendwie öfter über meine . meine persönliche Entwicklung mit andern geredet, oder meine- mein

persönliches Sein und durch Internetposts und Symptome bin ich dann draufgekommen, dass ich wahrscheinlich ADHS hab (Z.659-663)

6.3.4 Veränderungen im interpersonellen Netzwerk und Etablierung eines neuen sozialen Umfelds

Mit dem Engagement in einer sozialen Bewegung gehen jedoch nicht nur Veränderungen in Handlungspraktiken und Verhalten einher, sondern auch das soziale Umfeld, bzw. das interpersonelle Netzwerk um die Aktivist:innen verändert sich. Es treten neue Personen in das Leben dieser ein, neue Beziehungen werden aufgebaut, aber auch bereits bestehende Beziehungen und Verhältnisse aus dem Umfeld der Personen verändern sich. Diese Transformationen im sozialen Umfeld stehen jedoch nicht unabhängig von anderen Prozessen, die im Rahmen einer sozialen Bewegung geschehen, wie dem Erkennen von Problemlagen, der Entwicklung eines Handlungsdranges, Veränderungen in Praktiken oder den Prozessen des Erkennens des Selbstwertes und der Selbstreflexion, sondern stehen in einer Wechselwirkung mit all diesen Phasen. In diesem Abschnitt soll ein spezifischer Blick auf solche Transformationen in sozialen und kollektiven Aspekten geworfen werden.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

Zuerst sollen wieder die beiden Fälle der bereits politisierten Gruppe betrachtet werden. Im Fall von Anna wird deutlich, wie wichtig für sie der Aspekt des Zusammenhalts in der Gruppe ist sowie die Auseinandersetzung bzw. Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Personen: „grundsätzlich . is schon ein großer Zusammenhalt da, weil uns das einfach alle eint, dieses . Ziel von Klimagerechtigkeit . und das hab ich auch noch nie so stark irgendwo gespürt . das- des es so . eben dies- dieser vereinende Aspekt, das is einfach sehr stark und das is ein . tolles Gefühl auf jeden Fall“ (Z.789-793). Dieser Zusammenhalt, den Anna hier beschreibt, spielt für sie einerseits eine große Rolle bezogen auf die Motivation in ihrem Engagement (Z.599f), andererseits aber auch für die gegenseitige Unterstützung im Bereich des Aktivismus, da sich gegenseitig immer geholfen werden würde (Z.802f). Sie erzählt, dass sie durch die Bewegung viele neue Leute kennengelernt hätte, mit denen sie auch mittlerweile sehr gut befreundet ist und erwähnt diesbezüglich die Idee der „*Law of Attraction*“:

ich glaub halt schon, das man also wenn man das so ausstrahlt und das lebt was man leben will, dass halt dann, das man halt eher Menschen kennen lernt die halt auch so leben, und das glaub ich auf jeden Fall, und dadurch hab ich viele coole Menschen kennen gelernt die halt gleich denken wie ich, das ist echt ein super Gefühl irgendwie. dann plötzlich so mit einer Person zu reden und sich fast schon so blind zu verstehen obwohl man sich gar nicht kennt (Z.954-960)

Einen weiteren relevanten Aspekt macht dabei die Rolle von Vorbildern in der Bewegung aus, die für Anna eine besondere Bedeutung im Bereich der Wissensaneignung, bzw. im Wissensdrang (vgl. Kapitel 6.3.2) ausmacht, da sie mit ihrem beginnenden Engagement in der Bewegung realisiert habe, wie gut sich die anderen alle schon auskennen würden mit der Thematik, und sie selbst noch lange nicht so weit sei (Z.615ff). Dabei

wird auch deutlich, inwiefern ihre Wahrnehmung vom Wissensvorsprung anderer Personen in der Bewegung zu ihren eigenen Wissensdrang befeuert: „das hab ich schon realisiert, eben Leute in meinem Alter oder teilweise halt 1-2 Jahre älter. wie **viieel** die **wissen** über die Politik, wie **viel** die lesen und was die für ne Ahnung haben, und das ist auch noch mein Ziel, also ich will da gern mehr drüber Wissen“ (Z.622-625). Ein weiterer Aspekt im Bereich des sozialen Zusammenhalts und der gegenseitigen Unterstützung in der Bewegung betrifft, bezieht sich darauf „gedrängt“ zu werden, etwas Neues auszuprobieren:

also . man wird immer wieder . einfach gefragt: hey willst du das machen, du hasts noch nie gemacht, ich würds dir überlassen . eben zum Beispiel bei Interviews, oder jetzt wurd ich gefragt ob ich bei so einer Podiumsdiskussion dabei sein will . obwohl .. ich das noch nie gemacht hab, also einmal ist immer das erste Mal natürlich (lacht), aber das hat mich auf voll gefreut, dass ich da gefragt werde und so (Z.796-800)

Veränderungen im sozialen Bereich zeigen sich jedoch nicht nur im Kontext der Bewegung selbst, sondern auch in den Beziehungen zu Personen, die außerhalb stehen. Im Fall von Anna wird hier ersichtlich, dass sich Veränderungen an ihr selbst auch auf ihr soziales Handeln bzw. ihr soziales Umfeld auswirken. Werte aus der Bewegung, bzw. Werte, die ihr durch die Bewegung wichtig geworden sind, wirken sich auch auf ihren Umgang mit ihrem Umfeld außerhalb von FFF aus, wodurch eine Manifestation dieser Werte im interpersonellen Netzwerk stattfindet. Sie erwähnt diesbezüglich, dass sie sich durchaus auch von Personen in ihrem Umfeld entfernt habe, da es ihr wichtig geworden sei, dass Menschen, mit denen sie befreundet ist, sich auch selbst reflektieren können und sich Fehler eingestehen können und nicht davon ausgehen, dass sie alles richtig machen (Z.912f) und erwähnt hier auch ein Beispiel:

wir waren aber immer schon von ganz klein auf befreundet, weil sich unsere Mütter eben gekannt haben und . da hab ich mich eine Zeit lang auch ziemlich stark entfernt von der, einfach weil . die . irgendwie meine . meine Weltanschauung so gar nicht verstanden hat glaub ich, [...] und das war mir dann einfach irgendwie so fremd, dass ich mir gedacht hab du reflektierst ja gar nicht, dir is alles wurscht um dich rum. das hat sich jetzt auch voll verändert und die is jetzt auch ziemlich anders geworden . und ich versteh mich wieder viel besser mit ihr, also ich glaub das hat einen Einfluss auf jeden Fall (Z.935-945).

Georg äußert sich im Gespräch weniger ausführlich bezüglich der Rolle von sozialen Aspekten im Kontext seines Engagements innerhalb der Bewegung. Ein Aspekt, welcher für ihn jedoch sehr relevant sein dürfte, ist die gegenseitige Unterstützung in FFF und dabei speziell die Herangehensweise, neue Aktivist:innen „ins kalte Wasser zu werfen“ und sie so aktiv dabei zu unterstützen Neues auszuprobieren. Er ist der Überzeugung, dass es unglaublich wichtig ist, Personen zu bestärken und dabei zu ermächtigen, indem ihnen Vertrauen vermittelt wird (Z.562f). Wie im Abschnitt zu den biographischen Hintergründen der Personen gezeigt werden konnte, dürfte diese Überzeugung aus seinen persönlichen Erfahrungen im Rahmen des Auslandssemester am Schul-schiff begründet liegen (vgl. Kapitel 6.2), wo Georg selbst erlebt hat, wie bestärkend es sein kann, wenn einem Vertrauen bezüglich bestimmter Verantwortungen übertragen wird. Er sieht darin einen wesentlichen Unterschied zu anderen (aktivistischen) Gruppen sowie zu NGO-Arbeit und auch einen Aspekt des Erfolgs von FFF (Z.353f). Diesbezüglich erklärt er, dass nach dem Einstieg in die Bewegung, einer neue Person sofort

mitarbeiten und „eigentlich auch schon Übermorgen“ bei dem ersten Politiker:innengespräch dabei sein könnte (Z.355f). Die Person würde zwar ein „hartes Briefing“ bekommen und sich seiner Ansicht nach vermutlich auch nicht unbedingt wohl fühlen, es würde aber auch keine Erwartungen geben, sich direkt aktiv in so einem Gespräch einzubringen (Z.359f). Er selbst habe das bei seinem Einstieg in die Bewegung genauso erlebt:

ich war direkt bei einem Gespräch dabei zwischen . (x) NEOS hier, ehm . in 2019, mit Christoph Wiederkehr und . Stefan Gar und irgendwie so, ehm ich mein NEOS war da jetzt keine, keine Regierungspartei, aber ich wusste nichts über Wiener, Wiener Stadtpolitik, ich wusste nichts über Wiener Emissionen, aber ich konnte dabei sein, und allein deswegen, dieses Vertrauen, aber auch dieses, .. dass du lernst, wie man eigentlich da dann diskutiert und argumentiert und eingeführt wird so schnell, weil dann machst du das zwei, dreimal . und auf einmal ehm . kannst du [...] aber . du kommst dann halt unglaublich in die Breite und dass jeder sich so ein bisschen empowert fühlt (Z.360-371)

Hier wird auch deutlich, inwiefern sich dieser soziale Aspekt des „gepusht-Werdens“, Neues auszuprobieren oder sich zu trauen, sich in unbekannte Situationen zu begeben, wiederum mit anderen Aspekten der Selbsttransformation durch die Bewegung zusammenhängt, da dadurch einerseits ein Heranführen an - sowie auch eine Bestärkung von - neuen Handlungspraktiken erfolgt, aber andererseits, wie dadurch auch das Erkennen des eigenen Selbstwerts unterstützt wird. Georg äußert sich auch bezüglich des Zusammenhalts und der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung in der Gruppe, was er als sehr bereichernd empfinden würde (Z.892) und erzählt diesbezüglich von seiner Erfahrung in einem internationalen „FFF-Call“:

und da wirklich zu seh-du siehst da überall junge Menschen, die . in ihrem Land sitzen und . komplett diszipliniert sitzen wir da, wir sind, keine Ahnung, 100 Leute gewesen oder so, und erzählen uns über unsere nächsten Streik-Ideen, ehm, dann wird diese Sache kurz auf portugiesisch übersetzt, dann auf spanisch, dann gehts wieder zurück ins Englische, dann wieder portugiesisch, spanisch und . ehm . es werden Fachbegriffe kurz erläutert, und und und, und jeder hört zu, jeder will irgendwas machen (Z.885-892)

Auch im Fall von Hanna zeigen sich Veränderungen in Bezug auf ihr soziales Umfeld. Sie fand durch FFF eine „ganz neue Freundschaftsgruppe“ (Z.148f), welche sie als unglaublich offen und lieb bezeichnet, obwohl man sich gar nicht so kenne (Z.227f), und hebt dabei vor allem die gegenseitige Wertschätzung hervor (Z.228). Außerdem hätte sie auch der Kontakt zu gleichgesinnten Menschen, die die gleiche Einstellung teilen, in ihrer eigenen Einstellung und Wahrnehmung der Gesellschaft und der Welt gegenüber stark geprägt (Z.193f). Zu Personen außerhalb von FFF hatte sie eigentlich kaum Kontakt, wobei sie da schon auch eine Veränderung bemerkt habe, welche sie am Beispiel ihres Taek-Wan-Do Vereins erläutert: „mit denen ich mich . immer gut verstanden hab, halt jetzt nicht außergewöhnlich, aber halt ja, normal . wo mir dann aufgefallen is, dadurch dass sie mitbekommen haben, dass ich bei FFF bin, was für eine politische Einstellung sie haben . hat sich dann die Beziehung teilweise verschlechtert (Z.259-262).

Gruppe II: Chris, Frida

Nun zur Darstellung der Ergebnisse bezüglich der Gruppe II bezogen auf soziale und kollektive Aspekte. Im Fall von Chris wird ebenfalls erkenntlich, dass das Vertrauen, welches einem innerhalb der Gruppe entgegengebracht wird, eine wichtige Rolle bezüglich des Engagements in der Bewegung spielt. Eine relevante Erfahrung diesbezüglich ereignete sich bereits zu Beginn seiner Zeit bei FFF, da er sehr schnell einen eigenen Arbeitsbereich - die Religionsvernetzung - übernommen hatte, woraus der Ableger ‚Religions for Future‘ entstanden ist, den er aufgebaut hat und sozusagen zu seinem „Baby“ (Z.239) geworden sei. Gerade deswegen, weil er noch sehr neu in der Bewegung war, empfand er es als starkes Vertrauen, dass ihm diesbezüglich entgegengebracht wurde und spürte dabei die Anerkennung und Wertschätzung der anderen für den Beitrag den er leistete: „das warn eigentlich so Sachen wo ich eigentlich ziemlich bald machen konnte was ich wollte, also das war . also ich war ganz neu und dann hat man mir eigentlich schon zugetraut dass ich sozusagen diesen Bereich eigentlich übernehme und die haben sich gefreut dass ich- dass wer das macht und super“ (Z.276-281). Chris schildert auch Momente, in denen er das ihm entgegengebrachte Vertrauen darin spürte, dass er „gepusht wurde“ neue Erfahrungen zu machen und Herausforderungen anzunehmen. Diesbezüglich erzählt er von seinem ersten großen Freitagstreik, an dem er die Zwischenkundgebung moderierte:

dann wurd ich gefragt ob ich beim Earth Strike nicht auch die Zwischenkundgebung am Karlsplatz . moderieren will und dann ja warum nicht und- ich mein das war, ich hab davor halt am zwei- ich glaub ich hab fünfmal irgendwie mehr oder weniger irgendwelche kleinen Sachen moderiert oder so und dann gleich vor 60.000 also es war . es war dann eigentlich cool, also ich bereus nicht das ichs gemacht hab, aber es is schon irre. also da bist du . kurz irgendwo dabei und dann darfst du schon vor so vielen Leuten sprechen und es wird dir irgendwie zugetraut von den Leuten, war schon irgendwie cool (Z.369-377)

Aber auch das Gefühl der Zugehörigkeit und unter gleichgesinnten Personen zu sein macht für Chris einen relevanten Aspekt des sozialen Netzwerkes in FFF aus. Er erzählt, dass mittlerweile die Leute von FFF zu seinen besten Freunden geworden seien, woran er auch merken würde, dass das Menschen sind, mit denen er sich gut versteht und er auch gut harmonisieren würde (Z.384f). Er verspürt dieses Zugehörigkeitsgefühl jedoch nicht nur auf der Ebene von persönlichen Beziehungen, sondern auch im Kontext des Aktivismus, da er als „irre“ (Z.389) empfunden hätte, dass er Teil eines Teams war, welches eine Demonstration für 80.000 Menschen organisiert und auf die Beine gestellt hat (Z.389f). Es wird deutlich, dass dieses Gefühl dazuzugehören bzw. zu einer „Insider“-Gruppe zu gehören wichtig für ihn ist: „da war ich dann einer von 30.000 oder was am 15. März . und innerhalb von fünf Monaten oder so bist du dann plötzlich einer von den Leuten von den 100 oder was die da sehr drinnen sind und die dann Interviews geben und Treffen mit Politikern haben“ (Z.711-714). Im Fall von Chris werden ebenfalls nicht nur Veränderungen bezüglich des interpersonellen Netzwerkes innerhalb der Bewegung sichtbar, sondern auch in seinen Kontakten außerhalb von FFF. In seiner Wahrnehmung war der soziale Kontakt mit Personen außerhalb von FFF „schon komisch“ (Z.262), vor allem wenn er weniger Zeit für diese hatte, weil er Treffen mit „wichtigen Leuten“ hatte, wodurch er sich selbst als

Person auch als wichtiger empfunden hat, weil „plötzlich bist du dann wer“ (Z.266). Er erinnert sich diesbezüglich auch an eine bestimmte Situation, wo er das so erlebte:

es is halt irgendwie wie schon gesagt, irgendwie sehr komisch wenn, keine Ahnung, ich war, keine Ahnung, wo ich noch ziemlich neu war, keine Ahnung, da war ich halt . bei einer Geburtstagsfeier [...] und dann bin ich halt später gekommen, weil ich war noch bei einem Interview, [...] aber es is schon komisch wenn an so irgendwie .. und dann war halt schon in meiner Klasse wenn ich mit ihnen was gemacht hab . dass war dann schon irgendwie, ja der Chris is jetzt irgendwie *fame* oder so und dass eigentlich, bin ich eigentlich nicht, darum haben sie auch geglaubt ich bin irgendwie der Chef von FFF oder so, und dass ich da irgendwie in ganz hoher Position bin oder so (Z.700-708)

Für Frida ist es vor allem auch der soziale Zusammenhalt in der Bewegung, der für sie besonders wichtig ist. Dadurch dass sie mit dem Beginn ihres Engagements bei FFF bereits mit der Schule fertig war und aus diesem Grund auch sehr viel Zeit zur Verfügung hatte, verbrachte sie sehr viel Zeit mit anderen Aktivist:innen:

und ehm da hatte ich so ziemlich fast jeden Tag irgendetwas von Fridays was ich zu tun hatte oder was es zu organisieren gab und dann war ich immer wieder den ganzen Tag einfach mit den Leuten unterwegs uund .. eehm das war schön, es war- es war ein bisschen abenteuerlich, es war schön, also, die Leute waren toll und sinds, sinds immer noch eehm .. und es ist einfach so ein . zusammenleben, erleben, sich für was Wichtiges einsetzen (Z.123-128).

Sie sieht die sozialen Beziehungen innerhalb der Bewegung als mehr als nur Beziehungen an, die lediglich auf Zusammenarbeit beruhen, also der Zusammenhalt geht ihres Empfindens tiefer und umfasst auch enge Freundschaften und auch Beziehungen. Dabei stellt sie auch fest, dass es gerade deswegen auch schwierig sein kann, vor allem für neue Personen, einen Zugang zu finden und sich zugehörig zu fühlen (Z.611ff). Sie erzählt, dass es ihr ähnlich ergangen sei, als sie angefangen hat, sich in FFF zu engagieren, wobei das für sie nicht nur am engen sozialen Zusammenhalt in der Bewegung gelegen hätte, sondern auch daran, dass sie sich selbst im Vergleich zu den anderen abgewertet hätte. Sie hätte das Gefühl gehabt, sie selbst habe keine Ahnung von irgendwas, aber alle anderen würden so viel machen (Z.600-603). Dieses anfängliche Gefühl der Unsicherheit blieb jedoch nicht sehr lange und sie spürte sehr schnell den sozialen Zusammenhalt und entdeckte einen neuen Freundeskreis für sich: „ich würd sagen ich hab auch noch ehm . sehr viel eeh sehr viele neue Leute kennenzuler- eh kennengelernt und mit denen gemeinsam was unternommen . und einfach Spaß gehabt weil man . sich irgendwie doch versteht, auch wenn sich nicht . so lange schon kennt und so“ (Z.355-358).

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

Abschließend werden nun noch Veränderungen im interpersonellen Netzwerk, also im sozialen Umfeld der Fälle der Gruppe III dargestellt, welche erst im Kontext von FFF politisiert wurden. Im Fall von Bella spielt diesbezüglich das Gefühl von Wertschätzung und Anerkennung eine relevante Rolle sowie von anderen Personen wahrgenommen zu werden. Das zeigt sich bereits in einer Erfahrung noch vor dem tatsächlichen Engagement im Organisationsteam der Bewegung, welche sie im Zuge ihrer zweiten Teilnahme an einem Freitagsstreik erlebte:

uund ich weiß noch wie dann mit meinem fetten roten Streikschild .. auf . diesen . auf den Heldenplatz gekommen bin, und die mit denen ich ehm noch am Wochenende davor gequatscht hatte, haben mich erkannt und haben noch gewusst wie ich heiß, das war- das war so ein bisschen ein toller Moment (Z.198-202)

Wiedererkannt zu werden von den Personen aus dem Organisationsteam scheint für sie eine wichtige Sache zu sein und ihr das Gefühl gegeben zu haben, bereits Teil der Gruppe zu sein und als Person dieser Gruppe wahrgenommen zu werden. Im Laufe desselben Tages wurde dieses Gefühl im Rahmen der „After-Party“ noch verstärkt, auf der es dazu kam, dass sie ihre musikalischen Fähigkeiten zeigen konnte und Wertschätzung dafür erhielt. Sie begleitete zuerst ein Lied auf der Gitarre, wobei sie erwähnt, dass gemeinsames Musizieren für sie eine der „verbindendsten Sachen überhaupt“ (Z.236f) sei, und spielte daraufhin auch ein selbstgeschriebenes Lied: „uund . die sind sooo drauf abgefahren das war so lustig, die fanden das irrsinnig cool . uund . dann wollten die noch eins hören, dann hab ich noch ein zweites gespielt uund . das war so ein gutes Gefühl (Z.241-244). Dass für Bella vor allem auch die Wertschätzung, die sie in FFF erfahren hat, wichtig ist, wird auch in der Erzählung bezüglich ihres ersten „Orga-Treffens“ und ihrem Einstieg in die Bewegung deutlich. Sie erzählt, dass an diesem Treffen über die neue Struktur der Organisation in Arbeitskreisen diskutiert wurde, um die Arbeit auszulagern und - wie von Bella vorgeschlagen - „dezentraler“ zu machen: „und eine die schon von Anfang an dabei war dann so: genau so, genau so die Formulierung hat mir immer gefehlt. (lacht)“ (Z.273-275). Dass ihr Wertschätzung und Anerkennung innerhalb der Bewegung wichtig sind, wird auch in ihrer Erläuterung zu ihrem gesteigerten Selbstbewusstsein klar bzw., welche Rolle der soziale Aspekt der Bewegung dabei spielte: „weil ich halt mal richtig rausgegangen bin . und man mir zugehört hat wenn ich was gesagt hab . uund . ich . mal aufgenommen wurde in eine Gruppe, als Teil der Gruppe, und nicht als .. Untertan . oder so, wie ichs in der- in der Schule manchmal war“ (Z.541-544).

Im Fall von Dana hingegen spielt weniger die Wertschätzung und Anerkennung oder das Gefühl wahrgenommen zu werden in der Bewegung eine Rolle, sondern eher der Aspekt von Vorbildern innerhalb der Bewegung, durch welche ihr ein neuer Horizont eröffnet wurde. Eine erste Erfahrung diesbezüglich ereignete sich bereits im Kontext ihres ersten Freitags-Streiks, da der Moderator an diesem Tag ihr sehr sympathisch war und maßgeblich zu ihrem Prozess des Erkennens beigetragen hat (Z.42). Noch deutlicher wird dies jedoch mit dem beginnenden Engagement in der Bewegung, was für sie nicht nur eine Erweiterung in ihrem Interessenshorizont mit sich brachte, sondern für sie auch die Eröffnung eines komplett neuen sozialen Umfelds bedeutete:

dass die Menschen alle gleich denken auch, was ich voll spannend fand, weil ich bin ur so aus meiner *Bubble* raus, ich kenn so meine Klasse, meine Schule, meine Schulfreundinnen, die ich halt über die Schule logischerweise kennengelernt hab und auf einmal hab ich so einen neuen Freundeskreis auch irgendwie entdeckt so . hab gesehen so die leben alle nachhaltig und die sind alle vegetarisch und die sind öfters auf Demos und und irgendwie politisch aktiv und ich fands halt mega spannend (Z.81-87)

Gerade dadurch, dass in ihrer Wahrnehmung ihre Kolleg:innen in FFF viel politischer waren als sie und diese auch schon in einem politischen Umfeld aufgewachsen sind, hatte sie für sich erst realisiert, wie „unpolitisch“

ihr Aufwachsen war und bekam so das Gefühl, dass das was für sie neu ist, für alle anderen „normal“ sei (Z.271-275). Auch bezüglich der Veränderungen in ihren Praktiken, vor allem was Veränderungen in ihrem individuellen Konsumverhalten betraf, spielte das soziale Umfeld in der Bewegung eine Rolle, da gerade der soziale Austausch mit anderen Personen in der Bewegung, gerade jenen die zur selben Zeit wie sie neu dazukamen, bezüglich dieser Veränderungen relevant waren (Z.333f). Aber auch der Zusammenhalt und das Finden von Gleichgesinnten spielt für Dana eine wichtige Rolle, da sie in ihrer Wahrnehmung nicht nur einen neuen Freundeskreis durch FFF für sich gefunden hat, sondern diesen auch als den „stabilsten“ Freundeskreis bezeichnet, oder zumindest den, in welchem sie sich am wohlsten fühlen würde (Z.474ff):

einfach weil wir halt die gleiche Einstellung teilen . weil Klimaaktivismus is halt ein Lebensstil . und dieser Lebensstil is halt einfach für uns als Fridays Freundeskreis quasi normal. da is es klar wenn wir jetzt Urlaub buchen, sicher schau'n wir nach Zügen und nicht nach Flieger, oder wenn wir jetzt in ein Lokal Essen geh'n is sofort klar, dass wir vegan essen geh'n und nicht irgendwie in ein . keine Ahnung was, normales Lokal wo's irgendwie drei vegetarische Gerichte gibt, also das is halt so ur initiiert irgendwie und das is dadurch irgendwie viel einfacher auch (Z.377-384)

Dieser Zusammenhalt ist für sie jedoch nicht nur in Bezug auf ihre Freizeit wichtig, sondern auch für ihren Aktivismus, da dadurch die Motivation auf Demonstrationen zu gehen einfach größer sei (Z.397) und man sich auf Demonstrationen auch „cooler“ fühlen würde, wenn alle das gleiche „*Mindset*“ hätten und alle das Gleiche fordern würden, wodurch wiederum Kampfgeist entstehen würde, da man sich gemeinsam einfach stärker fühlen würde (Z.399ff). Aber auch außerhalb der Bewegung fanden Veränderungen im sozialen Umfeld von Dana statt, da sie schon das Gefühl hatte, dass ihr - zumindest während sie noch zur Schule ging - teilweise mit Abneigung bezüglich ihres Aktivismus, also dem Fehlen in der Schule, aber auch ihren Einstellungen und Ansichten gegenüber begegnet worden sei. Das hätte sich in negativen Kommentaren geäußert, mit denen sie konfrontiert wurde, wobei sie selbst den Grund vor allem darin sieht, dass sich ihre Klassenkolleg:innen durch die Forderungen der Bewegung persönlich kritisiert sahen (Z.428ff).

Im Fall von Elias geht es ähnlich wie bei Bella ebenfalls vor allem um Anerkennung und Wertschätzung durch die Bewegung, aber auch um den Zugang zu gleichgesinnten Personen und dem Finden eines neuen Freundeskreises: „und es gibt mir auch Sozialleben, also ich hab viele Leute dort kennengelernt, auch Gleichgesinnte und .. eehm . ja es is . es is schon, das is auch gut, also ich find das sollte auch dazugehören, dass man irgendwie Freunde findet und nicht nur professionell arbeitet, weil, im Endeffekt is ja alles freiwillig“ (Z.321-325). Ähnlich wie bei Dana war auch für Elias der soziale Aspekt relevant bezüglich erster Veränderungen in Praktiken was individuelles Konsumverhalten betraf, jedoch fand Elias hierbei einen anderen Zugang. Er erzählt, dass sich mit dem beginnenden Engagement in der Bewegung und der Erweiterung seines Bekannten- bzw. Freundeskreises ein Einblick in deren Verhaltensweisen eröffnet und er gesehen hätte, dass viele der Personen versuchen würden, ihren Konsum nachhaltig zu gestalten (Z. 486). Er hat jedoch dieses Verhalten der anderen

nicht einfach übernommen, sondern hat dieses reflektiert und sich selbst diesbezüglich informiert und Wissen angeeignet:

und die haben mich dann auch . durch ihr Verhalten darüber informiert, also was jetzt schlimm und was gut ist . also . eh ich hab mich dann auch selber erkundigt, genau, also durch dieses Verhalten hab ich die Motivation bekommen mich zu erkundigen . zu schauen, was ist denn eigentlich wirklich so CO₂ schädlich an unserem individuellen Leben und hab so- hab mir so Charts und und Listen herausgesucht (Z.488-493)

Bezüglich seines Engagements und Beitrags in der Bewegung erzählt Elias, dass er viel Zeit zur Verfügung hatte und es durchaus auch ein „bisschen Beschäftigungstherapie“ für ihn gewesen sei (Z.629), aber dass auch der soziale Aspekt ein relevanter Faktor in seinem Aktivismus darstellt: „worums mir eigentlich ging, dass ich geb ich gern zu, dass ich irgendwie appreciated werde in meinem Tun, also dass das was ich tu irgendwie gebraucht oder geschätzt wird, damit ich selber spür, dass ich . gewertschätzt werde und gebraucht werde“ (Z.630-632). Hier zeigt sich auch, dass diese sozialen bzw. kollektiven Aspekte der Bewegung wie gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung, aber auch der Zusammenhalt sowie das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb von FFF nicht nur mit verschiedensten Prozessen in der Bewegung, wie z.B. Veränderungen in Handlungspraktiken, in einem Zusammenhang stehen, sondern, dass diese auch für die Personen selbst, unabhängig von der Bewegung, einen relevanten Aspekt darstellen können.

6.4 Perspektiven auf die Zukunft

Nachdem nun eine Rekonstruktion verschiedenster Prozesse im Kontext von Bildungserfahrungen im Sinn von Veränderungen des Orientierungsrahmens bzw. der Selbst- und Fremdwahrnehmung dargestellt wurden, soll nun, bevor diese Ergebnisse diskutiert werden, ein Blick auf die Frage der Zukunftsperspektiven und -vorhaben geworfen werden. Als abschließende Frage in den Gesprächen mit den Aktivist:innen wurden die Personen nach ihren Zukunftsvorstellungen sowohl im privaten wie auch im aktivistischen Bereich gefragt, wobei hier nun ein Einblick in deren Ausführungen gegeben wird.

Gruppe I: Anna, Georg, Hanna

Im Fall von Anna zeigt sich bezüglich ihrer Zukunftsperspektiven, dass sie in ihrem Aktivismus und ihrem politischen Engagement einen starken Fokus auf Wissensaneignung und Erweiterung ihres Horizonts legt. Wie schon erwähnt, hat sie durch ihr Engagement erfahren, dass sie dabei für ihr Leben lernt, weswegen sie sich darauf freut, was noch so kommt und was sie dadurch noch lernen kann (Z.288f). Ihr Ziel sei es, einfach immer besser zu werden und sich nicht darauf auszuruhen, was sie schon erreicht und gemacht hat (Z.190f):

und aktivistisch gesehen, dass ich vielleicht nächstes Jahr, wenn ich so reise und so mehr Zeit hab, einfach dadurch dass ich ja nicht mehr in die Schule gehn muss, dass ich mir mal ein Jahr Zeit nehm um da viel weiter zu bringen, mhm . noch mehr Erfahrungen sammeln, noch mehr in verschiedene Themen einlesen von denen ich noch nie was gehört hab . eh ja das is glaub ich so meine Zukunftsvorstellung. und einfach eine gerechtere Welt, das wär sehr schön (Z.992-997)

Georg stellt sich vor allem die Frage, wie sich sein Aktivismus in der Zukunft gestalten werde, da für ihn mit dem Abschluss seines Studiums eine neue Phase in seinem Leben beginnen und ob er neben Lohnarbeit oder PhD-Studium noch Zeit für aktivistisches Engagement haben wird (Z.1033ff). Er stellt jedoch auch Überlegungen an, welche weiter in die Zukunft gedacht sind und seine eigene „Familienplanung“ betreffen:

über was ich mir aber auf jeden Fall sicher bin, dass ich- meine Eltern sind mit mir nie auf ne Demonstration gegangen, und . ich werd mit meinen Kindern später sofort Demos anmelden, dass wir unsere Straßen, wenn da kein Fahrradstreifen is, dass wir da, eeh, Fahrraddemos machen, keine Ahnung was, aso so ganz soft erstmal ranführen und irgendwann, und wenn sie auf- und sie jetzt auch nicht dazu drängen, wenn sie auf irgendwelche Schuldemos gehen wollen oder so, aber ihnen sagen: hey du hast die Rechte, du hast die Pflichten, ich unterstütz dich, mach das, ehm und ein Eintrag is überhaupt kein Problem, oder so, danach fragt niemand später, ehm, wurscht (Z.1059-1067)

Darin zeigt sich, dass er nicht nur seine eigenen Erfahrungen in seinem Aufwachsen reflektiert und in Zusammenhang mit seinem Aktivismus sieht, sondern dass diese Erfahrungen, zumindest in seiner heutigen Wahrnehmung, seine zukünftigen Ziele in Bezug auf Erziehung beeinflussen.

Hanna äußert sich nur sehr allgemein und unspezifisch bezüglich ihrer Zukunft, könnte sich aber vorstellen Politikwissenschaften und Philosophie zu studieren, Gebärdensprachdolmetscherin zu werden und ein Selbstversorgerleben zu führen (Z.324f). Aktivistisch sieht sie sich aktuell weiterhin das machen was sie jetzt macht, wobei sich die Bereiche, in welchen sie aktiv sein möchte, auch sicher verändern würden (Z.327f). Außerdem könnte sie sich auch gut vorstellen im NGO-Bereich Erfahrungen zu sammeln.

Gruppe II: Chris, Frida

Im Fall von Chris zeigen sich erste Auswirkungen auf seine Lebensentscheidungen bereits in seiner Wahl des Studiums, da er begonnen hat Raumplanung zu studieren, da das für ihn nicht nur einen starken Klimabezug aufweist (Z.617), sondern auch im Kontext seiner Erfahrungen mit Mobilität in seinem Aufwachsen steht.

Chris macht sich auch Gedanken darüber, was er in Zukunft mal auf beruflicher Ebenen machen könnte:

und ich möcht halt schon .irgendwie in einem politischen Bereich auch arbeiten, also das auch so ein bisschen ein . ein Tabuthema bei FFF aber . ka- ich kanns mir ehrlich gsagt schon vorstellen auch in die Politik zu gehn oder oder halt ob das jetzt erste Reihe oder zweite oder dritte is, aber irgendwie auch in dem Gebiet arbeiten, weil ich merk dass mir das halt schon sehr liegt und das- und damit Geld zu verdienen wär schon auch nett (lacht) (Z.989-995)

Er könnte sich auch gut vorstellen, aufgrund all der Erfahrungen, die er im Kontext der Bewegung sammeln konnte, ein Buch darüber zu schreiben, da es ja eh so viele Menschen gäbe, die darüber gerne mehr wissen würden und weiß, dass er zukünftigen Generation sehr viel zu erzählen haben wird (Z.613ff).

Frida äußerte sich bereits im Gespräch bezüglich ihrer Perspektiven für die Zukunft, da sie ihre Handlungspraktiken bereits auf zukünftige Aspekte hin reflektieren würde (vgl. Kapitel 6.3.2). Da sie zum Beispiel realisiert hätte, dass es schwierig sein könne am Land zu wohnen in Bezug auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, möchte sie „vielleicht doch nicht das Haus irgendwo im Nirgendwo“ (Z.503f), sondern schon darauf achten, dass sie einen guten Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz hat. Was ihren Aktivismus

betrifft, wäre es für sie natürlich ihre Idealvorstellung, wenn sie nichts mehr tun müsste in Zukunft, weil „eh alle Klimaziele eingehalten werden“ und alles dafür gemacht wird (Z.677ff), hält das aber wiederum für sehr unwahrscheinlich:

und ich kann mir nicht vorstellen dass . wenn etwas- wenn immer noch etwas eehm so dringend gemacht gehört dass ich einfach eh aufhör mich dafür einzusetzen und . ehm mein Leben weiterleb ohne mich dafür einzusetzen [...]so dass ich wahrscheinlich auch noch in . 20 Jahren oder so eehm . was dafür machen werd (Z.681-686)

Sie weiß für sich aber auch, dass ihr Aktivismus in der Zukunft „auf jeden Fall anders aussehen“ (Z.705) wird und nicht in der Form stattfinden wird, wie das heute ist, da dieser anders in den Alltag integriert sein und auch eine andere Reichweite haben wird als mit FFF (Z.705ff).

Gruppe III: Bella, Dana, Elias

Bella erzählt, dass sie sich für ihre Zukunft wünscht, im musikalischen Bereich erfolgreicher zu werden, besser zu werden und auch mehr eigene Lieder zu schreiben, wobei sie aktuell auch schon an ihrer nächsten Single arbeitet (Z.736ff). Auf aktivistischer Ebene könnte sie sich gut vorstellen, falls es zeitlich möglich ist, wieder aktiv zu werden, wobei sie sich gerade intensiv mit dem Thema Autismus beschäftigen würde (Z.744f), da es da auch noch ganz viel Luft nach oben gebe, wie mit dem Thema umgegangen wird (Z.751f): „aso ja bei dem Thema gibts auch noch- gibts auch noch viel aktivistisches Zeug zu tun .. und Klimaschutz is natürlich nachwie vor . sehr wichtig . aso mal schaun, was- was da für mich noch auf mich zukommt in der Zukunft (Z.790-793). Dana sieht sich in ihrer heutigen Wahrnehmung auch noch ganz lange in der Zukunft als Aktivistin, da sie überzeugt davon ist, dass es auch in Zukunft noch genug Probleme auf der Welt zu lösen gibt (Z.870ff) und sie darin ihre Rolle gefunden hätte: „auf jeden Fall wird mein [...] Drang zur Veränderung und das Unterstützende auf keinen Fall weniger . aso irgendwo muss ich aktiv werden oder bleiben, weil . Probleme gehören gelöst (lacht)“ (Z.902-905). Sie sieht auch auf jeden Fall ihre berufliche Zukunft in diesem Bereich und will auch weiterhin mit ihrem Beruf Veränderung schaffen, da sie sich ja auch stark für soziale Gerechtigkeit einsetzen würde, weswegen sie auch Soziale Arbeit studieren möchte (Z.898ff). Auch ihre Planung bezüglich Familie ist von dem Thema der Klimakrise geprägt, da sie eigentlich schon gerne, falls sie mal Kindern haben sollte, denen sagen würde: „he, wir haben euch diese Zukunft ermöglicht“ (Z.886), sie jedoch nicht damit zurechtkommen würde, Kinder in die Welt zu setzen, falls die Klimakrise nicht mehr zu verhindern sei (Z.888).

Elias könnte sich für die Zukunft gut vorstellen, stärker an die Öffentlichkeit zu gehen, da er es für sich selbst so wahrnimmt, dass er ein gutes Beispiel für andere Menschen sein könnte, weil er, obwohl er verschiedenste Privilegien genießt, sich trotzdem im aktivistischen Bereich engagiert (Z.1020ff). Er ist sich auch bewusst darüber, dass FFF als Bewegung nicht unbedingt fortbestehen wird, weiß aber, dass im Bereich des Klima(-gerechtigkeits)aktivismus auch in Zukunft viel zu tun sei, da er davon ausgeht, dass es mehrere Anläufe

brauchen würde, bis das Thema wirklich eine starke gesellschaftliche Relevanz bekommt (Z.1035f). Aus diesem Bewusstsein heraus gestaltet sich auch seine jetzige aktivistische Arbeit:

das hab ich schon seit einiger Zeit so begonnen, dass ich meine ganzen IT-Sachen, die ich so wirklich mach für . Klimaaktivismus, dass ich die eher allgemein formuliere oder plane, dass ich die dann, sollte es eine andere Bewegung geben wo ich mitmachen will, einfach dort anwenden kann oder dort beisteuern kann (Z.1030-1034)

7 Bildung in Fridays for Future - Vermittlung soziokultureller Zusammenhänge und deren biographische Folgewirkungen auf (aktivistische) Welt- und Lebenszusammenhänge

Mit dieser Arbeit soll dazu beigetragen werden, einen tiefergehenden Blick auf soziale Bewegungen, bzw. auf die Subjekte, die dahinterstehen, zu werfen. Dafür werden biographische Veränderungsprozesse einzelner Akteur:innen als Bildungsprozesse herausgearbeitet und dargestellt. Die Studie ist einerseits im Kontext der Protest- und Bewegungsforschung verortet, welche sich mit Fragen rund um Ursachen, Entstehung, Mobilisierung und Wirkung dieser beschäftigt (vgl. Kapitel 3.3). Dabei werden jedoch vor allem äußere oder kollektive Aspekte fokussiert, interne Vorgänge rücken dabei eher in den Hintergrund (Bunk 2016: 30). Deshalb ist diese Arbeit außerdem im Bereich der Bildungsforschung verankert, da diese Perspektive einen Blick auf die Entwicklung von Subjekten im Sinne von biographischen Veränderungen innerhalb der Bewegung ermöglichen kann. Es wird dabei von einem Bildungsverständnis ausgegangen, welches in der biographischen Bildungsforschung verortet ist und Bildung als Transformation des Selbst- und Weltbezugs (vgl. Kapitel 4.2) verstanden wird. Die Miteinbeziehung einer biographischen Perspektive ermöglicht es, die Subjekte als Prozess, bzw. den prozesshaften Charakter des Handelns zu betonen, wodurch die Biographie zu einem sozialen Konstrukt wird, eingebettet in einen bestimmten gesellschaftlichen Kontext (Miethe/Roth 2005: 113). Dazu wurde auf empirischer Ebene ein Zugang im Sinn einer Rekonstruktion der sozialen Wirklichkeit angewendet, wofür mit biographisch-verorteten narrativen Interviews (vgl. Kapitel 5.1.3) und der in der praxeologischen Wissenssoziologie verankerten dokumentarischen Methode (vgl. 5.1.4) ein Blick auf die Lebensgeschichte und die darin durch soziales Handeln konstruierte soziale Wirklichkeit geworfen wird. Soziale Wirklichkeit wird durch Individuen in deren Interaktion konstruiert, wodurch diese aktiv in die Wirklichkeitskonstruktion eingebunden sind. Dadurch wird die Wirklichkeit zu einer gesellschaftlichen Konstruktion, welche Akteure erst durch ihr Handeln erschaffen (Bohnsack, et al. 2018: 206). Somit ist die Biographie eingebettet in ihr gesellschaftliches Umfeld und biographische Konstruktionen erfolgen durch Selbst- und Fremdhthematisierungen bzw. -beschreibungen, wodurch Individuen eine Orientierung ihrer Handlungs- und Lebensentwürfe - und somit von Bedeutungen - herstellen können (Rosenthal 2014: 510). Diese Prozesse der Bedeutungskonstruktion können laut Marotzkis Bildungsverständnis als Prozesse der Konstruktion von Selbst- und Weltbildern untersucht werden, wobei Transformations- bzw. Wandlungsprozesse dieser sowie des Orientierungsrahmen

in welchem diese stattfinden, als Bildungsprozesse verstanden werden (Marotzki 1990: 86). Bildungsprozesse beziehen sich demnach auf kulturelle Aspekte der Sozialisation in einem bestimmten Kontext. Eine soziale Protestbewegung, bzw. das Engagement in einer solchen, kann so einen Kontext darstellen, da soziale Bewegungen als besondere sozialisatorische Räume gesehen werden können, in welchen bestimmte soziokulturelle Zusammenhänge vermittelt werden und diese so auf den Aufbau und die Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen von Individuen wirken können (Bunk 2016: 30). Eine biographische Betrachtung von sozialen Bewegungen kann dazu beitragen, Sozialisationsprozesse und dadurch auch gesellschaftliche Veränderungen in den Fokus zu rücken, wobei das Engagement in einer Bewegung immer eine Frage von „subjektiven Relevanzen“ darstellt, womit der biographisch gefestigte Sinnhorizont gemeint ist, nach welchem Individuen handeln und ihre Interessen ausbilden (Leistner 2017: 502f). Somit stellt sich die Frage nach biographischen Konsequenzen durch das Engagement in einer sozialen Bewegung, da aktivistisches Engagement Individuen (re-)sozialisiert, indem sich deren Weltanschauung und Praktiken bzw. Verhalten verändern oder weiterentwickelt (Passy/Monsch 2018: 499).

In der vorangehenden Darstellung der Ergebnisse wurde versucht, solche biographischen Bildungsprozesse im Kontext einer sozialen Protestbewegung als Phasentypik zu rekonstruieren, um so die biographischen Konsequenzen des Engagements herauszuarbeiten. Auch wenn diese Phasen getrennt voneinander dargestellt und in Folge diskutiert werden, kann die Trennung dieser Phasen nur als idealtypisch angesehen werden, da diese nicht nur in einem gegenseitigen Bezug zueinanderstehen, sondern auch immer wieder von Neuem beginnen, auch wenn frühere Prozesse noch nicht abgeschlossen sind. Am Anfang von biographischen Bildungsprozessen im Kontext von aktivistischem Engagement steht eine Phase der Wahrnehmung einer Problemlage sowie ein daraus resultierender Handlungsdrang. Diese Phase des Erkennens einer Problematik bzw. der Dringlichkeit oder Relevanz dieser Problematik steht im Kontext von verschiedensten Lebenssituationen (Familie, Medien, Schule, soziales Umfeld). In den meisten Fällen lassen sich bereits vor dem Engagement bei FFF solche Prozesse des Erkennens und der Problemwahrnehmung finden, was bei einigen schon zu einer Politisierung oder zu aktivistischem Verhalten vor FFF geführt hat, in anderen Fällen jedoch nicht. In einigen Fällen lässt sich hingegen vor ihrem Engagement in FFF kaum Problemwahrnehmung in Bezug auf die Thematik finden. Deswegen wurde das Sample auch in drei Gruppen eingeteilt: eine erste Gruppe mit vorangehender Politisierung, eine zweite mit einer bestimmten Problemwahrnehmung jedoch ohne Politisierung und eine dritte mit kaum vorangehender Problemwahrnehmung. Entlang dieser Gruppen soll die Phasentypik dargestellt werden und Unterschiede in Bezug auf diese Phasen herausgearbeitet werden. An einem bestimmten Punkt in dieser ersten dargestellten Phase erfolgte der Einstieg in die Bewegung als Folge auf die Entwicklung eines Handlungsdranges. Hier wird eine Frage relevant, welche auch in der Bewegungsforschung immer schon Teil der Auseinandersetzung um soziale Bewegungen war: Warum beginnen sich Individuen in einer sozialen

Bewegung zu engagieren und was veranlasst sie dazu aktiv zu werden (Thomsen 2019: 472). Während in der traditionellen Bewegungsforschung meist rationale oder motivierende Aspekte des Beitritts betrachtet werden, lenkt eine biographische Perspektive den Fokus auf vorausgehende Erfahrungen und somit auf die biographischen Hintergründe, die ein Individuum mitbringt. Solche biographischen Vorerfahrungen sind für die Darstellung späterer Bildungsprozesse im Kontext einer sozialen Protestbewegung relevant, da sie Zusammenhänge mit diesen aufweisen und so für ein besseres Verständnis dieser Bildungsprozesse von Bedeutung sein können (ebd.). Mit der ersten Wahrnehmung von FFF bzw. dem Eintritt in die Bewegung beginnt die zweite Phase, die Veränderung von Handlungspraktiken, also die Transformation von alten Praktiken und Verhalten, aber auch die Entstehung neuer und das Verwerfen alter Handlungspraktiken beinhaltet. Am Beginn des Engagements in einer Bewegung stehen zwei relevante Dimensionen von Veränderungen in Handlungspraktiken: einerseits erste Erfahrungen mit einer neuen kollektiven Praxis (u.a. die Arbeit in AK's, Organisieren von Streiks, etc.) aber auch Veränderungen in individuellen Handlungspraktiken, wobei vor allem in der stärker politisierten Gruppe diese auch schon davor stattfanden. In diesen neuen Handlungspraktiken werden alte Handlungen abgelöst oder verändert, wodurch sich auch der Orientierungsrahmen beginnt zu verändern (ebd.). Durch diese Fokussierung auf Handlungsweisen und -praktiken sowie auf deren prozesshaften Charakter kann das ‚implizite Wissen‘, welches zur Wirklichkeitskonstruktion beiträgt, hervorgehoben werden (Bohnsack, et al. 2018: 207) sowie die den Handlungen zugrundeliegenden Orientierungsstrukturen (Küsters 2009: 24). Eine wichtige Rolle spielt dabei die soziale bzw. kollektive Komponente in der Bewegung, welche in diesem Sinne als ‚konjunktiver Erfahrungsraum‘ (Bohnsack, et al. 2018: 196) verstanden werden kann (u.a. schnellere Erfahrungen mit kollektiver Praxis durch ‚gepusht‘ Werden, und Vorleben eines nachhaltigen Lebensstils durch ‚Vorbilder‘ in der Bewegung, etc). Ebenfalls von Bedeutung ist der Aspekt von selbstbestimmtem Handeln und in Folge auch der Selbstermächtigung. Gerade dadurch, dass die Aktivist:innen mit dem Beginn ihres Engagements noch sehr jung sind, steht für viele auch das beginnende Engagement in Zusammenhang mit ersten selbstständigen Praktiken und Aktivitäten. Es folgen im Laufe des Engagements weitere Veränderungen in Handlungspraktiken bzw. werden weitere Erfahrungen mit neuen, unbekannten Handlungspraktiken gemacht, weiterhin unterstützt durch kollektive Komponenten. Diese umfassen sowohl gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung, den Zusammenhalt in der Gruppe wie auch das Gefühl mit gleichgesinnten Personen zusammenzuarbeiten und zu agieren. Außerdem weitet sich die Veränderung von Handlungspraktiken auch auf Personen im Umfeld der Aktivist:innen außerhalb von FFF aus, indem Handlungspraktiken auch von diesen übernommen oder angepasst werden. Die kollektive Komponente wirkt wiederum auf die individuellen biographischen Aspekte, da nähräumliche Akteurskonstellationen, also die Orientierung an der Außenwelt ebenfalls eine relevante Rolle in der Herausbildung einer biographischen Identität spielen (Leistner 2017: 502). In einer weiteren Phase kommt es zu Momenten bzw. zu Erfahrungen des Erkennens des Selbstwertes, dadurch, dass Erfahrungen mit dem eigenen Wirken auf das Umfeld oder ganz allgemein

auf die Gesellschaft gemacht werden. Das umfasst Aspekte im individuellen Bereich, wie Veränderungen in Handlungspraktiken von Menschen im eigenen Umfeld oder auch bewegungsspezifische Aspekte wie der eigene Beitrag für die Bewegung, aber auch Aspekte im gesellschaftlichen Bereich, wie das Mobilisierungspotenzial der Bewegung. Auch hier entstehen immer wieder Momente der Selbstermächtigung, da dadurch erkannt wird, dass das eigene Handeln und Verhalten einen Einfluss haben kann. In einer letzten Phase kommt es zu einer Reflektion der Selbst- und Fremdwahrnehmung, indem neue Handlungspraktiken selbst oder damit einhergehende Veränderungen in einen Vergleich zu früherem Verhalten oder früheren Ansichten gestellt und meist auch bewertet werden. Darin zeigt sich eine vollständige Transformation im Orientierungsrahmen bzw. im Selbst- und Weltbezug und damit ein abgeschlossener Bildungsprozess. Wie bereits erwähnt durchlaufen Aktivist:innen im Zuge ihres Engagements diese Phasen nicht linear, an dessen Ende ein fertiger Bildungsprozess steht, sondern diese Phasen finden zyklisch statt und wiederholen sich, wobei dafür frühere Prozesse nicht unbedingt abgeschlossen sein müssen. Es können immer wieder neue Problemwahrnehmungen ausgelöst werden, welche wiederum Veränderungen in Handlungspraktiken und damit auch Selbstreflektion mit sich bringen, wobei gerade auch die Veränderungen in Handlungspraktiken diese neuen Prozesse des Erkennens auslösen können. Bildungsprozesse in sozialen Bewegungen sind stets von kollektiven Aspekten, sowohl intern wie auch extern begleitet, die diese unterstützen und verstärken, aber auch überhaupt erst auslösen können. Gerade der Aspekt von Selbstermächtigung zieht sich durch die unterschiedlichen Phasen von Bildungsprozessen in einer sozialen Bewegung, wie in den dargestellten Fällen beispielhaft aufgezeigt werden konnte.

7.1 Biographische Vorgeschichte zwischen früheren Momenten von (Re-)Sozialisierung und einem selbstzugeschriebenen ‚Gerechtigkeitssinn‘

Eine Frage, mit welcher sich die Protest- und Bewegungsforschung schon seit ihrem Beginn auseinandersetzt, ist die, warum und wie Individuen sich einer sozialen Protestbewegung anschließen bzw. was zu dem Beginn von aktivistischem Engagement führt. Dabei ist relevant, dass die Akteur:innen dabei nicht als „unbeschriebenes Blatt“ in eine Bewegung eintreten oder Teil eines Protests werden, sondern dass diese bereits bestehende individuelle und kollektive Identitäten mitbringen (Thomsen 2019: 472). Dadurch rückt, wie auch Miethe (1999) hervorhebt, der biographische Ausgangspunkt von Engagement in den Mittelpunkt, also frühere Erfahrungen, erlebte Momente und prägende Erfahrungen. Wie schon erwähnt, wurde das Sample anhand des Politisierungsgrades dieser früheren Erfahrungen typisiert und so versucht, die biographischen Konsequenzen bezogen auf die bewegungstypischen Phasen von Bildungsprozessen, entlang dieser Typisierung darzustellen. Diese früheren Erfahrungen sind nicht nur von Bedeutung für beginnendes politisches Engagement und Aktivismus, sondern auch Bildungsprozesse, welche im Kontext von FFF stattfinden, knüpfen an diese an. Auch wenn sich in den meisten Erzählungen frühere prägende Erfahrungen finden und diese sich je nach Politisierungsgrad unterscheiden, können darin dennoch fallübergreifende Gemeinsamkeiten festgestellt werden. In

den meisten Fällen - zumindest der ersten und zweiten Gruppe - finden sich erste Wahrnehmungen einer Klimaproblematik bzw. einer Gerechtigkeitsproblematik schon sehr früh und stehen im Kontext des familiären oder des schulischen Umfelds, wobei die Intensität durchaus variiert. Diese frühe - jedoch unterschiedlich intensive - Auseinandersetzung mit der Thematik zeigt sich auch darin, dass sich einige Akteur:innen einen grundlegenden Gerechtigkeitssinn oder auch ein grundlegendes Interesse an Ungerechtigkeiten und Problematiken zuschreiben, worin deutlich wird, dass diesen Personen selbst nicht bewusst ist, woher dies kommt und wie dieses entstanden ist. Dabei zeigt sich eine grundlegende Sensibilisierung im Bereich der Thematik wie auch bezüglich anderer Aspekte sozialer Ungleichheit. So eine Sensibilisierung kann als Grundlage für spätere Bildungsprozesse in diesem Bereich dienen (Thomsen 2019: 475) In den meisten Fällen geht eine frühe Problemwahrnehmung mit der Aneignung von neuem Wissen bezüglich der Thematik oder mit einer Verstärkung des Bewusstseins einher. Dabei ist auffällig, dass für einige, vor allem innerhalb der bereits politisierten Gruppe, aber auch für Fälle aus den anderen beiden Gruppen, die ‚Flüchtlingskrise‘ 2015/16 ein relevanter Aspekt bezüglich einer Problemwahrnehmung darstellt, vor allem was Fragen von sozialer Gerechtigkeit betrifft. Diese Momente können als bestimmter Erfahrungshintergrund gedeutet werden, welche Thomsen als „soziale Lockerungen“ (ebd.) beschreibt. Darunter versteht sie Erfahrungen, welche nicht akut destabilisierend wirken, jedoch in der Biographie mitwirken und später an Relevanz erhalten. Warum sich nun in drei der Fälle, bereits früheres politisches Engagement ergeben hat und in anderen Fällen nicht, hängt also nicht nur mit dieser frühen Wahrnehmung einer Problemlage zusammen, sondern es muss sich dabei auch ein Handlungsdrang, aktiv werden zu wollen bilden. Welche Erfahrungen führten nun in diesen Fällen dazu, dass es bereits zu einer früheren Politisierung kam? Was in den beiden bzw. in den drei Fällen mit früherem politischem Engagement oder Aktivismus in den Erzählungen herausgearbeitet werden konnte, im Unterschied zu den anderen Fällen, sind Erfahrungen mit selbstbestimmtem Handeln, Selbstständigkeit und dem frühen Übernehmen von Verantwortungen. In diesen Erfahrungen kam es zu ersten Momenten der Selbstermächtigung, welche sich in beginnendes Engagement im Bereich der Problematiken widerspiegelt. Darin unterscheiden sich die Fälle der ersten Gruppe von den Fällen der anderen beiden Gruppen. Denn in der zweiten Gruppe, wo es durchaus auch schon zu einem ausgeprägteren Problembewusstsein im Aufwachsen kam, fehlten diese Erfahrungen der Selbstermächtigung und Selbstständigkeit, was sich in diesen beiden Fällen unter anderem darin aufzeigen lässt, dass diese trotz Problembewusstsein nicht aktiv wurden, da es nicht in ihre Selbstwahrnehmung als „brave“, „spießige“ Schüler:innen passte. Im Weiteren lassen sich in den Fällen der ersten Gruppe, nach einer ersten Phase von Problemwahrnehmungen und daraus entstandenem Handlungsdrang, auch bereits Momente der (Re-)Sozialisierung im Sinne von beginnenden Bildungsprozessen finden, welche sich in ersten Veränderungen von Handlungspraktiken zeigen. Diese stehen im Kontext der zuvor erkannten Problematiken sowie den Erfahrungen von Selbstermächtigung und zeigen sich in einer ersten Phase vor allem als Veränderungen in individuellem (Konsum-)Verhalten. Kleine Veränderungen in Handlungspraktiken

zeigen sich auch in wenigen Fällen der kaum sowie der nicht politisierten Gruppe, wobei hier die Intensität durchaus geringer ist. Außerdem kann diesbezüglich auch die Bedeutung von kollektiven Aspekten hervorgehoben werden, da sich in den Fällen früherer Politisierung auch Erfahrungen sozialer Einbindung bzw. von sozialem Zusammenhalt identifizieren lassen, einerseits auf individueller Ebene zwischenmenschlicher Beziehungen, andererseits auf kollektiver Ebene im Kontext von Gruppierungen. Es sind jedoch nicht nur politisch konnotierte Erfahrungshintergründe, welche für spätere Bildungsprozesse im Kontext von FFF eine Rolle spielen. In den Erzählungen lassen sich für alle Fälle biographische Vorerfahrungen finden, welche nicht als politisch oder bezogen auf die Problematik als relevant erschienen und doch in späteren Bildungsprozessen politisiert wurden. Im Vergleich zu anderen Erhebungen bezüglich ähnlicher Fragestellungen zeigt sich hier ein erster Unterschied. Denn während zum Beispiel Nohl (2006) oder auch Thomson (2019) die Bedeutung von Erfahrungen von (sozialer) Desintegration, Marginalisierung oder auch Exklusion in der Rekonstruktion von Bildungsphasen bzw. Bildungsprozessen sowie auch als negative Abgrenzung vom Herkunftsmilieu hervorheben, zeigt sich im Gegensatz dazu hier eher eine Verstärkung oder Horizonterweiterung bezüglich der Problematik, für welche bereits ein bestimmtes Bewusstsein vorhanden war. Die Konfliktlinie zwischen Eltern und Aktivist:innen, ist - wie auch schon Daniel und Deutschmann (2020b) zeigen konnten - nicht nur weniger stark als von Medien dargestellt, sondern im Gegenteil konnte hier gezeigt werden, dass einerseits das familiäre Umfeld eine relevante Rolle in der frühen Problemwahrnehmung und Bewusstseins-schaffung gespielt hat und andererseits, dass in den meisten Fällen das familiäre Umfeld eine unterstützende und bestärkende Rolle einnahm, wie im folgenden Abschnitt genauer erläutert wird.

7.2 Fridays for Future: Die Bewegung als Ausdruck des eigenen Aktivismus oder als beginnende Politisierung

Zu dem Zeitpunkt an dem die erste Wahrnehmung der FFF-Bewegung erfolgt, befinden sich die Akteur:innen der hier dargestellten Fälle an unterschiedlichsten Punkten ihrer aktivistischen Karriere bzw. ihrer Politisierung, wodurch sich auch das Einfinden und der Einstieg in die Bewegung auf unterschiedlichste Weise gestaltete. Während für die Fälle der bereits politisierten Gruppe der Einstieg in die Bewegung mehr als ein Ausdruck vorangehender Erkenntnisprozesse und daraus entstandener Überzeugungen gesehen werden kann, stellt der Beginn der Bewegung für die Akteur:innen der anderen beiden Gruppen den Ausgangspunkt ihres aktivistischen bzw. politischen Engagements dar. Das zeigt sich auch darin, dass in den Fällen der ersten Gruppe im Kontext des Einstiegs in die Bewegung bzw. in die Organisation der Bewegung weniger neue Problemwahrnehmungen oder ähnliches im Vordergrund standen, sondern vielmehr die bis dahin gebildeten Überzeugungen, welche durch die Bewegung repräsentiert werden. Politisches oder aktivistisches Handeln stellt für die Personen dieser Gruppe keine neue oder unbekannte Erfahrung dar, dennoch ist der Einstieg in die Bewegung durch eine bestimmte Offenheit für neue Anschlüsse und Praktiken geprägt (Thomsen 2019:

477), wenn auch auf den ersten Blick nicht mit einer Negation verbunden. Diese Offenheit ergibt sich in zwei dieser Fälle durch einen Umzug und den Wunsch nach Einbindung in ein neues soziales Umfeld, lediglich im dritten Fall war bereits eine bestimmte Vernetzung vorhanden. Interessanter erweisen sich hier die Fälle der kaum und nicht politisierten Gruppe, da für diese das Aufkommen bzw. die erste Wahrnehmung der Bewegung den relevanten Faktor ihres beginnenden Engagements ausmachte. In all diesen Fällen stellt die erste Teilnahme an einem Freitagsstreik, Großteils am ersten weltweiten Klimastreik am 15. März 2019, einen wichtigen und veränderten Moment dar, welcher von vielen als „inspirierend“ und „Augen-öffnend“ erlebt wurde. Hier wird auch bereits die Relevanz bezüglich sozialer bzw. kollektiver Aspekte innerhalb der Bewegung sichtbar, da für die meisten diese Erfahrung mit dem sozialen Zusammenhalt, der dabei verspürt wurde, oder auch mit dem Faktor von Vorbildern bzw. Gleichgesinnten in der Bewegung assoziiert wird. Die Art und Weise wie von der Bewegung selbst bzw. vom weltweiten Klimastreik erfahren wurde, ist ebenfalls ähnlich, da es Personen aus dem näheren Umfeld waren, Eltern/Familienmitglieder, Schulkolleg:innen oder auch Lehrer:innen, welche die Akteur:innen auf die Bewegung aufmerksam machten. Die unbestimmte Offenheit zeigt sich in diesen Fällen besonders stark, da das beginnende Engagement teilweise mit einem unglaublich starken Handlungsdrang verbunden wurde bzw. mit dem Gefühl durch die Bewegung einen bis dahin „schlummern- den“ Tatendrang „erweckt“ zu haben. Ein Unterschied, der hierbei identifiziert werden konnte zwischen den beiden Gruppen der kaum und der nicht politisierten Fälle ist die „Schnelligkeit“ des Einstiegs. In der zweiten Gruppe zog sich dieser über einen längeren Zeitraum wobei zwischen der ersten Wahrnehmung, der ersten Teilnahme an einem Freitagsstreik und dem Einstieg in die Organisationsgruppe eine längere Zeitspanne lag. In beiden Fällen zeigen sich bereits in dieser Übergangsphase erste Veränderungen in deren Handlungspraktiken - wie auch in der ersten Gruppe vor deren Zeit mit FFF (vgl. Kapitel 7.1) - vor allem im individuellen Konsumverhalten, aber auch Prozesse der Wissensaneignung und Informationsbeschaffung, wodurch sich beginnende Bildungsprozesse noch vor dem Engagement in der Bewegung abzeichnen. Hingegen führten in den Fällen der dritten Gruppe diese Prozesse des Erkennens nach den ersten Besuchen von Freitagsstreik sehr schnell zu einem Einstieg in die Organisationsgruppe. In den meisten Fällen, zumindest der zweiten und dritten Gruppe, kann diese erste Teilnahme als spontanes Handeln bezeichnet werden, was laut Nohl (2012: 109) stets am Anfang von Bildungsprozessen steht. Das bedeutet, dass dieses Handeln nicht geplant oder überlegt war und meist relativ unbestimmt geschah, also ohne dieser Erfahrung eine größere Bedeutung beizumessen. Wie auch von Thomson (2019) beschrieben, lässt sich diese Phase der Einfindung in eine soziale Bewegung als „Finden ohne bewusstes Suchen“ bezeichnen, wobei bei den Akteur:innen eine unbestimmte Offenheit für neue, kollektive Anschlüsse und Praktiken besteht (ebd.: 477ff). Jedoch verortete Thomson diese unbestimmte Offenheit im Kontext von Negation, also der Ablehnung des familiären Umfelds oder des Herkunftsmilieus, was sich hier im Kontext von FFF nicht herausarbeiten ließ. Sowohl in den Fällen der ersten Gruppe, wo bereits Politisierung vor FFF stattfand, wie auch in den Gruppen, in denen es erst es erst durch FFF zu dieser

Politisierung gekommen ist, lassen sich kaum solche Negationen oder Abgrenzungen vom familiären Umfeld bzw. vom Herkunftsmilieu finden - im Gegenteil, es scheint eher eine Intensivierung und Vertiefung von durch die Familie oder das soziale Umfeld vermittelte Sichtweisen und Überzeugungen gegeben zu haben, welche durch bestimmte prägende Erfahrungen in der Vergangenheit (vgl. Kapitel 7.1) oder durch erste Erfahrungen mit FFF ausgelöst wurden. Anstelle einer Negation des „vorher Dagewesenen“ lässt sich hier durch das Aufkommen der Bewegung oder eben auch durch frühere Erfahrungen eines Erkennens der Dringlichkeit, ein akutes Gefühl der Bedrohung sowie Zukunftsängste ausmachen, die sich in diesem anfänglich noch eher spontanen und offenen Handeln ausmachen lassen. Eine Negation lässt jedoch gegenüber vorherrschenden Strukturen und dem aktuellen Umgang von Politik und Wirtschaft mit der Problematik identifizieren, was sich auf das Framing der Bewegung zurückführen lässt und sich in ihrer Forderung nach strukturellen Veränderungen bzw. dem „Hören auf die Wissenschaft“ widerspiegelt. Außerdem wird auch bereits hier ersichtlich, dass das Engagement in einer Protestbewegung die Identität von Aktivist:innen formt und verändert, da es - wie auch Passy und Monsch (2019: 501) zeigen, Bewusstsein schafft und so einen neuen (Orientierungs-)Rahmen für die Auseinandersetzung mit sich selbst, der Welt um sich herum sowie zukünftigen Handlungen ermöglicht.

7.3 Transformation der Handlungspraktiken zwischen individuellem Verhalten und neuen (kollektiven) Erfahrungen

Mit dem Einstieg in die soziale Bewegung begeben sich die Akteur:innen in ein neues soziales Umfeld in welchem sie auf neue soziale Kontexte treffen. Es eröffnen sich sowohl neue bewegungsspezifische Handlungspraktiken, aber auch außerhalb des aktivistischen Rahmens kommt es diesbezüglich zu Veränderungen. Eine relevante Rolle spielt dabei auch eine Veränderung im interpersonelle Netzwerk der Aktivist:innen durch ihr beginnendes Engagement, was ebenfalls zu neuen oder veränderten gemeinsamen, aber auch individuellen Handlungspraktiken führt, wie sich in den dargestellten Fällen zeigt. Anders als bei Thomsen (2019: 480) herausgearbeitet, demzufolge der erste Anschluss an eine Gruppe meist kein Einstieg in eine soziale Bewegung und auch nicht politisch geprägt sei, zeigt sich hier in den meisten Fällen ein gezielter Einstieg in eine soziale Bewegung unabhängig davon, ob bereits davor eine Politisierung stattgefunden hat oder nicht. Dennoch ist es auch hier zu Beginn noch ein „erkundender“ Anschluss an die kollektiven Praxen der Bewegung, da diese für die Akteur:innen meist etwas „Neues“ und bis dahin noch nicht Erfahrenes darstellen. Die neuen Orientierungen, die dabei entstehen wie auch die neuen Handlungspraktiken werden jedoch meistens schon als aktivistisch oder politisch interpretiert. Die Bewegung wird dabei zu einem konjunktiven Erfahrungsraum, in welchem konjunktives Wissen, also geteiltes, handlungsleitendes Erfahrungswissen und ein gemeinsamer Erfahrungshintergrund besteht (Bunk 2018: 294, Thomsen 2019: 481). In den meisten Fällen ist bereits die erste Teilnahme an einer Demonstration bzw. an einem Freitagsstreik eine neue Handlungspraktik und stellt zumindest für die hier präsentierten Personen der Gruppe II und III teilweise einen Bruch in ihrem Verhalten

dar. Dabei zeigt sich bereits, dass es zu neuen oder ungewohnten Handlungsformen im Kontext von neuen Situationen gekommen ist, wodurch sich ein neuer Handlungszusammenhang eröffnet (Bunk 2018: 294). Dieser erfolgt auf einer biographischen Ebene mit einem gewissen Bruch im Verhalten bzw. im gelebten Leben, der in den folgenden Veränderungen von Handlungspraktiken sichtbar wird. Auffällig ist, dass während in der bereits politisierten Gruppe, Veränderungen im individuellen (Konsum-)verhalten bereits in Folge von früheren Prozessen der (Re-)Sozialisierung im Kontext von damaligen Erfahrungshintergründen stattfanden (vgl. Kapitel 7.1), in den meisten Fällen der anderen beiden Gruppen, diese Transformationen bezogen auf Ernährungs-, Konsum- und Mobilitätsverhalten am Anfang ihres beginnenden Engagements in der Bewegung standen. Das zeigt, dass - wenn auch in den verschiedenen Gruppen zeitversetzt und dadurch nicht spezifisch im Kontext von FFF - auf erste Wahrnehmungen von Problemlagen oder einer Krisensituationen und die darauf folgende Entwicklung eines Handlungsdranges - zuerst Transformationen bezogen auf das eigene Verhalten sowie auf die eigene Konsum- und Lebensweise folgen. In den Fällen der Gruppe I und teilweise auch in der Gruppe II, lässt sich durch das beginnende Engagement in der Bewegung bereits ein weiterer Prozess diesbezüglich feststellen, da die Bedeutung dieses individuellen (Konsum-)Verhaltens wieder in den Hintergrund rückt und die Bedeutung von aktivistischem Engagement und das Potenzial dessen an Relevanz gewinnen. Im Kontext dieser ersten Veränderungen von Handlungspraktiken kann in den meisten Fällen eine zunehmende selbstständige Aneignung von Wissen und Informationen auf unterschiedlichsten Ebenen der Thematik bzw. Problematik identifiziert werden. Es entsteht ein Wissensdrang, welcher jedoch auf verschiedenen Weisen und auf verschiedenen Wegen stattfindet. Während manche sich stärker auf Wissensaneignung bezüglich (natur-)wissenschaftlicher Fakten stützen, ist sie in anderen Fällen eher auf nachhaltiges Verhalten und eine nachhaltige Lebensweise fokussiert. Auch die Wege der Informationsbeschaffung unterscheiden sich und reichen von wissenschaftlichen Quellen über soziale Medien bis hin zu einfachem sozialem Austausch. Diese neuen Handlungszusammenhänge weisen - wie auch Bunk (2018: 297) zeigen konnte - eine umfassende Bedeutung für die Biographie der Akteur:innen auf: Sie stellen einen Übergang in eine neue soziale Ordnung dar, da so wiederum neue Handlungsentwürfe ermöglicht werden, diese aber auch neue Deutungsmuster und das neue interpersonelle Netzwerk stabilisieren können. Außerdem deuten sich hier bereits Veränderungen in dem jeweiligen Orientierungsrahmen der Personen an, da sich, auch wenn noch unbewusst, von alten Verhaltensweisen abgegrenzt oder distanziert wird und diese durch neue Verhaltensweisen ersetzt werden. Veränderungen im sozialen Umfeld sprechen auch Passy und Monsch (2018: 502) an, da durch beginnendes Engagement das Beziehungsnetzwerk der Aktivist:innen vergrößert und verändert werden konnte - wie auch hier gezeigt - und die Konversation und Kommunikation innerhalb der Bewegung einen zunehmend relevanten Aspekt darstellten. Denn der soziale Austausch bzw. kollektive Aspekte innerhalb der Bewegung allgemein spielen in diesen ersten Momenten von Veränderungen in Handlungspraktiken bereits eine große Rolle. Diese dienen nicht nur dem Austausch im Sinne der Wissensaneignung, sondern es zeigt sich auch in vielen Fällen,

vor allem in der Gruppe in denen kaum eine Auseinandersetzung bzw. ein Bewusstsein gegenüber der Thematik im Vorfeld bestand, dass die anderen Mitglieder der Bewegung eine starke Vorbildfunktion einnehmen und durch ihr Vorleben von diesen neuen, veränderten Handlungspraktiken diese Transformationen anstoßen und bestärken. Auch bezüglich bewegungsspezifischer, neuer Handlungspraktiken - wie der Organisation und Planung, dem öffentlichen Auftreten, Gesprächen mit politischen oder wirtschaftlichen Vertreter:innen o.ä. - spielt die kollektive Komponente eine ausschlaggebende Rolle. Denn wie gezeigt werden konnte, wird in der Bewegung versucht, aktiv zu einer schnellen und gleichberechtigten Einbindung in die kollektiven Praktiken der Bewegung beizutragen, indem neue Mitglieder von Anfang an in die Tätigkeiten eingebunden werden, unabhängig von den Erfahrungen und Qualifikationen, die diese mitbringen. Das führt nicht nur zu einem Gefühl der Zugehörigkeit der neuen Mitglieder, sondern zeigt diesen auch, dass ihnen Vertrauen entgegengebracht wird. Die Bedeutung der sozialen Bestätigung, die hier ersichtlich wird, hebt auch Thomsen (2019: 483) hervor, wobei sowohl positive Bestätigung innerhalb des neuen konjunktiven Erfahrungsraums erwähnt werden wie auch negative soziale Reaktionen durch „Nicht-Gleichgesinnte“, welche ebenfalls orientierungsbestätigend wirken können (ebd.), was auch in den Biographien dieser Erhebung herausgearbeitet werden konnte. Durch diese soziale Bestätigung kommt es wiederum, ähnlich wie bei früheren prägenden Erfahrungen der bereits politisierten Gruppe (vgl. Kapitel 7.1), zu einem Gefühl der Selbstermächtigung und zu einer Erhöhung des Selbstwertes. Dadurch werden ebenfalls wieder neue Handlungspraktiken und Verhaltensweisen angestoßen, indem die Aktivist:innen größere oder wichtigere Aufgaben übernehmen oder sich auch mehr zutrauen. Darin zeigt sich auch die Bedeutung von geteilten Erfahrungshintergründen durch gemeinsame Handlungs- und Reflexionsformen sowie Erfahrungen für Bildungsprozesse in einer Bewegung, die - wie Bunk (Bunk 2018: 294) zeigt - in einem Wechselspiel mit den neuen Handlungszusammenhängen stehen. Dabei wird auch ersichtlich, dass durch diese ersten Veränderungen von Handlungspraktiken, sowohl im privaten wie auch im aktivistischen Bereich, es zu erneuten Momenten der Problemwahrnehmung innerhalb der Klimaproblematik oder auch bezüglich anderer Thematiken und Problematiken kommt, meist in einer Wechselwirkung mit den Bereichen in denen die Akteur:innen in der Bewegung tätig sind oder durch bestimmte Erfahrungen, die sie durch ihren Aktivismus machen konnten. Diese neuen Problemwahrnehmungen wirken sich wiederum auf die Handlungspraktiken aus, indem alte Handlungspraktiken verändert oder eingestellt werden, neue entstehen oder auch neue, welche bereits durch das Engagements in FFF entstanden sind, sich weiterentwickeln oder verändern. Dadurch zeigt sich, dass Bildungsprozesse, die im Kontext einer sozialen Bewegung oder zumindest im Kontext von FFF ablaufen, keine lineares Phasenmodell darstellen, sondern vielmehr einem zirkulären Modell gleichen, einem solchen mit immer wieder neu beginnenden Erkenntnisprozessen bezüglich Problematiken und darauffolgenden Veränderungen im Verhalten. FFF ermöglicht, wie eben gezeigt werden konnte, neue oder veränderte Handlungsformen und -praktiken wodurch neue Handlungszusammenhänge entstehen. Bunk spricht diesbezüglich von einer „Dynamisierung“ von Handlungen

und dadurch der Bildungsprozesse (Bunk 2018: 294). Es zeigen sich in all diesen Veränderungen von verschiedensten Handlungspraktiken weitere Aspekte dessen was Passy und Monsch (2018) als kurzfristige biographische Konsequenzen durch Aktivismus bezeichnen: Veränderungen im aktivistischen und politischen Verhalten sowie das Erlernen von neuen, bewegungsspezifischen Fähigkeiten, welche wiederum - wie ebenfalls hier sichtbar wurde - zu einer Selbstermächtigung der Akteur:innen beitragen können (ebd.: 502). Neue Handlungspraktiken lassen sich jedoch nicht nur intern identifizieren, sondern zeigen sich auch im Privatleben der Akteur:innen. Verhaltensänderungen bezüglich individuellen Konsums werden in das soziale Umfeld außerhalb der Bewegung getragen, indem das Gelernte weitergegeben und versucht wird auch bei anderen Personen eine Veränderung im Verhalten zu bewirken. Es wird auch versucht, Wissen, welches angeeignet wurde, an das Umfeld weiterzugeben um das eigene Bewusstsein bezüglich der Problematik, das erlangt wurde, anderen Personen ebenfalls bewusst zu machen. Auch bewegungsspezifische Fähigkeiten, wie das Führen von Diskussionen und Verfassen von Texten finden im Privatleben Einzug, genauso wie umgekehrt bereits vorhandene Fähigkeiten aus dem Privatleben in die Bewegung eingebracht und angepasst, also politisiert werden und so ebenfalls zu neuen biographischen Erfahrungszusammenhängen werden.

7.4 Transformationen der Selbst- und Fremdwahrnehmungen vor dem Hintergrund von Selbstwert, Selbstermächtigung und Selbstreflexion im Kontext der neuen/veränderten (kollektiven) Praktiken

Nachdem gezeigt werden konnte, dass am Anfang der Transformationsprozesse bzw. Bildungsprozesse im Kontext von Aktivismus und der Teilhabe an einer sozialen Protestbewegung das Erkennen einer bestimmten Problemlage oder Krisensituation steht und durch Momente der Selbstermächtigung oder des Erkennens der persönlichen Relevanz ein Handlungsdrang ausgelöst wird, wodurch wiederum Veränderungen in den Handlungspraktiken stattfinden, welche vor dem besonderen Hintergrund der kollektiven Aspekte gesehen werden sollten, zeigen sich als letzte Phase verschiedene Aspekte der Selbst- und Fremdrelexion in den biographischen Erzählungen. Dadurch wird sich bewusst von alten Praktiken und Denkweisen abgegrenzt und Brüche in der eigenen Biographie werden hervorgehoben, wodurch Transformationen der Selbst- und Fremdwahrnehmung verdeutlicht werden. Durch das Entstehen von neuen Handlungspraktiken bzw. die Veränderung in Handlungspraktiken müssen diese in neue Handlungszusammenhänge eingeordnet werden, wodurch es zu einer Zunahme an Reflexionsprozessen kommt (Bunk 2018: 304f). Laut Bunk (ebd.) liegt dies darin begründet, dass diese neuen Handlungen und Situationen einer „nachgängigen Erklärung vor sich selbst“ sowie einer „Neukonstruktion von Sinnzusammenhängen“ bedürfen. Da, wie bereits erwähnt, Bildungsprozesse, die im Kontext von FFF identifiziert werden konnten, sich nicht als linear, sondern als zyklische Prozesse herausgestellt haben, finden sich solche Prozesse, die im Zusammenhang mit Selbstreflexion stehen, auch schon teilweise zu Beginn des Engagements in der Bewegung. In einigen Fällen, vor allem der kaum oder nicht

politisierten Gruppe, stellt bereits die erste Teilnahme an einem Streik, besonders der Aspekt des Schule Schwänzens so einen Bruch in der eigenen Biographie dar, da es als etwas angesehen wird, was man sich vorher nicht hätte vorstellen können bzw. was nicht zur bis dahin herrschenden Selbstwahrnehmung der eigenen Persönlichkeit passte. Die Wahrnehmung eines akuten Problems sowie der daraus hervorgegangene Handlungsdrang führten zu dieser neuen Handlung, welche wiederum in einen neuen Sinnzusammenhang eingebettet werden musste. Aber auch die Auseinandersetzung mit der bewegungsspezifischen Arbeit selbst bzw. mit den angeeigneten bewegungsspezifischen Fähigkeiten zeigen, dass nicht nur neue Fähigkeiten erlernt oder bereits vorhandene Fähigkeiten verbessert werden konnten, sondern dass diese auch Gegenstand einer Suche nach dem impliziten Sinn dieser Handlungen werden. Diese neuen Handlungspraktiken müssen in einen neuen Handlungszusammenhang gebracht werden, wobei diese nachvollziehbar gemacht und aufgeklärt, also explizit gemacht werden müssen (Bunk 2018: 305). FFF als Erfahrungsraum stellt dabei einen Ort dar, in dem diese neuen Handlungszusammenhänge nicht nur entstehen, sondern auch in einem kollektiven Kontext der implizite Sinn herausgearbeitet wird und so ermöglicht die Bewegung eine Erfahrung „mit sich selbst, über sich selbst“ (ebd.: 307). Ein weiterer Aspekt, welcher hier zum Tragen kommt, ist, dass diese neuen Handlungspraktiken bzw. die Bewusstmachung des impliziten Sinnes dieser Praktiken (=Nachvollzug des Handelns) wiederum zur Arbeit am Selbstverhältnis und somit im Weiteren zur Selbstermächtigung beitragen. Das erschließt sich einerseits daraus, dass die Aktivist:innen über die Reflexion ihres Handelns ihren Selbstwert dabei sehen können, indem sie die Folgen bzw. Erfolge ihres eigenen Beitrags durch ihre Praktiken erkennen, sowie auch dadurch dass sie Veränderungen in ihrem eigenen Umfeld bemerken, zu welchen sie beigetragen haben. So wird ihnen nicht nur der Eigensinn des Handelns, sondern auch ihr eigenes Wirken auf die Bewegung, den Erfolg der Bewegung aber auch auf ihr Umfeld bewusst. Andererseits spielt im Kontext der Selbstermächtigung auch der kollektive Aspekt in der Bewegung eine tragende Rolle, da in vielen Erzählungen deutlich wird, dass die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung innerhalb der Bewegung - bezogen auf den Beitrag, der geleistet wird - nicht nur ein wichtiger Motivationsfaktor ist, sondern auch bei einem Erkennen des Werts der eigenen Arbeit mitspielt. Aber auch die interpersonellen Veränderungen außerhalb der Bewegung unterstützen diese Prozesse der Selbstreflexion, da einerseits Erfahrungen damit gemacht werden, dass sich das Bild, welches andere von einem selbst haben, verändert, der eigene Umgang mit anderen Personen sich verändert oder auch, dass in bestimmten Situationen anders reagiert oder gehandelt wird. Dabei wird auch deutlich, dass Werte und Ideale, welche in der Bewegung wichtig sind und sich angeeignet wurde, auch nach außen getragen werden. Diese Aspekte der Selbstermächtigung, aber auch das Vertrauen, welches einem entgegengebracht wird, sowie die vielen neuen Handlungspraktiken, welche sich zuvor nicht zugetraut wurden, führen in den meisten Fällen zu einem stärkeren Selbstbewusstsein sowie zu einer Selbsthabe im Handeln. Diese ergibt sich laut Bunk (2018: 307) aus der Herstellung eines geordneten Zusammenhanges von Handlung und Reflexion, womit auch der Aufbau des Selbst- und der Ausbau des

Weltverhältnisses miteinhergehen. Durch diese Bewusstmachung des impliziten Sinnes der eigenen Handlungen kommt es also zu Momenten der Selbsterfahrung, welche wiederum das Bewusstsein eines Selbstverhältnisses stärken und so einen handlungsleitenden Eigensinn konstituieren. Wenn entlang dieses entstandenen Eigensinns gehandelt wird, spricht Bunk von Selbsthabe (ebd.), wobei diese selbst wieder Gegenstand einer (Selbst-)Reflexion wird. Durch diese Veränderungen im Selbstverhältnis, also in den Bezügen zu sich selbst durch sinn-, bzw. bedeutungsgebenden Prozesse, werden jedoch auch die Weltverhältnisse der Subjekte beeinflusst. Das Weltbild bzw. die Weltanschauung der Aktivist:innen verändert sich im Kontext von Reflexionen bezüglich (kollektiver) Erfahrungen, die gemacht werden und tragen so ebenfalls zur Selbsthabe im Handeln bei. In vielen Fällen zeigt sich das in einer veränderten Wahrnehmung von gesellschaftlichen Institutionen wie den Medien oder der Politik bzw. der Rolle von Politiker:innen sowie auch von persönlichen, individuellen Aspekten, wie der Wahrnehmung des eigenen Aufwachsens bezogen auf familiäre Hintergründe oder der formellen Bildung. Passy und Monsch (2019: 501) sprechen diesbezüglich von einem „Prozess der Gedankensynchronisierung“, welchen Individuen im Laufe ihres Engagements durchlaufen, wodurch sich ihre ursprüngliche Wahrnehmung verändert und so zu einer (Re-)Sozialisierung der Aktivist:innen beiträgt. Dabei wird erneut die besondere Rolle der kollektiven Aspekte innerhalb einer sozialen Bewegung deutlich, da diese „Anpassung der Weltanschauung“ stets vor dem Hintergrund der geteilten Forderungen und Ziele dieser sowie den kollektiven Erfahrungen gesehen werden müssen. Dabei kommt es auch - aufgrund des politischen Charakters der Bewegung - zu einer Intensivierung der Politisierung durch die Auseinandersetzung mit politischen und institutionalisierten Rahmenbedingungen, wobei dabei laut Thomsen (2019: 486) die aufkommende bzw. sich intensivierende Opposition gegenüber dem Staate relevant ist. Im Rahmen dieser Konstitution eines Eigensinnes im Handeln sowie der Reflexion dessen, kommt es wiederum zu neuen Problemwahrnehmungen bzw. dem Erkennen von weiteren Problematiken, wodurch sich ein erneuter Handlungsdrang bilden kann, neue Handlungspraktiken entstehen und so weitere Bildungsprozesse angestoßen werden können.

In vielen der Fälle, vor allem auch wieder in den Fällen, in denen es erst durch FFF zu einer Politisierung gekommen ist, empfinden es die Akteur:innen so, dass sie durch ihren Aktivismus bei FFF ihre Rolle als Aktivst:in erkannt und darin ihre Lebensaufgaben gefunden hätten. Das zeigt sich auch in den Zukunftsvorstellungen der Personen, da - zwar in unterschiedlicher Intensivität - in allen Fällen, in den eigenen Zukunftswünschen, wo sich die Personen selbst in Zukunft sehen, Aktivismus eine Rolle spielen sollte. Außerdem zeigt sich sowohl in diesen Zukunftsvorstellungen, aber auch in Bereichen des aktuellen Aktivismus, dass die thematischen Problemwahrnehmungen - vor allem im Kontext der Gerechtigkeitsfrage - über den Klimaaktivismus hinausgehen und auch andere politische Bereiche Teil der aktivistischen Identität geworden sind. Das wird auch von Passy und Monsch (2019: 502) hervorgehoben, welche die höhere Bereitschaft für zukünftiges aktivistisches Verhalten vor allem auf die sozialen Bindungen, welche durch den Aktivismus erworben

wurden, zurückführen. Aber auch in anderen Bereichen, also außerhalb des Aktivistischen dürfte das Engagement Auswirkungen auf die Zukunftsentscheidungen der Akteur:innen haben und Ausbildungs- oder Studiumsentscheidungen, zukünftige Wohnsituationen, die Notwendigkeit eines Führerscheins, Familienplanung, o.ä. betreffen. Darin wird deutlich, dass Aktivist:innen die angeeigneten Werte auch in anderen Lebensbereiche zum Ausdruck bringen und in ihr Privatleben übertragen (Passy/Monsch 2018: 502). Allgemein kann in den meisten Fällen eine Verschiebung von Relevanzen identifiziert werden, denn Lebensbereiche, welchen früher mehr Aufmerksamkeit oder Beachtung geschenkt wurde, verlieren diese, wofür aktivistische Relevanzen in den Vordergrund rücken.

8 Conclusio und Ausblick

Die globale Protestbewegung Fridays for Future hat einen großen Teil dazu beigetragen, dass die Klima(-gerechtigkeits)bewegung seit 2019 - weltweit, aber auch in Österreich - einen neuen Aufschwung erhielt und damit einhergehend, dass das öffentliche Interesse an sowie das Bewusstsein für diese Thematik anstieg. Mögliche Gründe für den großen Erfolg der Bewegung werden in verschiedenen Umständen und Merkmalen gesehen, die FFF teilweise auch als einen besonderen Bewegungsakteur erscheinen lassen. Ein wichtiger Faktor ist die Aktualität der Thematik, da sich gerade in den vorangegangenen Jahren Katastrophen häuften und so das Problem der Klimakrise auch für die breite Bevölkerung immer akuter erschien (Sommer, et al. 2019: 40). Aber auch das junge Alter der Protestierenden und das Protestmittel ‚Schulstreik‘ als ziviler Ungehorsam trugen zum großen Erfolg bei. Fridays for Future schaffte es so, vor allem auch durch das Organisieren von weltweiten Klimastreiks, weltweit erstaunliche Menschenmengen zu mobilisieren und auch in Österreich Demonstrationen zu veranstalten, die zahlenmäßig zu den größten in der Geschichte zählen (Narodoslawsky 2020: 210). Welche Auswirkungen dieser neue Aufschwung der Klima(-gerechtigkeits)bewegung bzw. das Entstehen von FFF hat, ist eine Frage, welche selbst in der Protest- und Bewegungsforschung schwer zu beantworten ist, da Wirkungen einer Bewegung oder eines Protest von vielen Faktoren abhängen bzw. die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung meistens eine sehr komplexe ist (Kern 2008: 175). Die Frage nach subjektiven Bildungsprozessen innerhalb dieser Bewegung bzw. die Frage nach FFF als (sozialisatorischem) Bildungsraum, kann ebenfalls als eine Frage nach der Wirkung der Bewegung dargestellt werden, da es dabei darum geht, individuelle Transformationen von Akteur:innen bezogen auf den Aufbau und die Veränderungen von Selbst- und Weltverhältnissen in der Bewegung aufzuzeigen. So wird nicht nur ein Blick auf die Wirkung von FFF in Form von biographischen Konsequenzen durch Aktivismus, sondern auch auf Prozesse innerhalb der Bewegung selbst geworfen. Auch wenn Publikationen seit den letzten Jahren zunehmen, stellt dieser Zugang im Kontext der Protest- und Bewegungsforschung, welche sich sonst eher auf äußere und vorangehende

Bedingungen konzentriert (Bunk 2016: 30), einen eher selteneren Ansatz dar und ermöglicht somit eine Betrachtungsweise von subjektiven, individuellen Aspekten mit besonderem Fokus auf die Lebensgeschichte. Ziel der Arbeit war es, nach solchen individuellen Bildungsprozessen im Kontext des Engagements in FFF zu fragen, wobei diese dabei als biographische Konsequenzen im Sinne von Transformation des Welt- und Selbstbezugs verstanden werden, um so FFF als (re-)sozialisierenden Bildungsraum in den Blick zu nehmen. Ein Blick auf biographische Konsequenzen bzw. Veränderungen der Aktivist:innen in der Protestbewegung stellt somit nicht nur eine Veränderung ausgelöst durch das Engagement in der Bewegung dar, sondern auch Veränderungsprozesse der sozialen Bewegung selbst, bzw. inwiefern Veränderungen der einzelnen Akteur:innen sowie der Umstände sich wiederum auf die Entwicklung der Bewegung selbst auswirken. Ausgehend vom methodologischen Hintergrund der Arbeit konnte durch den biographischen Zugang eine Phasentypik der Bildungsprozesse im Kontext der sozialen Bewegung FFF herausgearbeitet werden. Diese Bildungsphasen stellen jedoch, wie gezeigt werden konnte, im Kontext der Bewegung keinen linearen Verlauf dar, sondern ergeben ein zyklisches Bild. Außerdem findet sich der Beginn dieser Bildungsprozesse schon vor der ersten Wahrnehmung von FFF bzw. dem Engagement dort, weswegen auch schon Phasen dieser Bildungsprozesse in den biographischen Erfahrungshintergründen finden lassen, welche als frühere Phasen der (Re-)Sozialisierung gesehen werden können. Bildungsprozesse, die im Kontext von FFF stattfinden, beginnen demnach nicht erst mit dem Engagement in der Bewegung oder im Kontext der ersten Wahrnehmung dieser, sondern schon viel früher, im Rahmen vom Aufwachsen, von früheren Erfahrungen und anderen prägenden Ereignissen. In den Biographien lassen sich überall bestimmte Bezüge und Aspekte im Kontext der Problematik finden, jedoch ist die Intensität dieser durchaus unterschiedlich. Aus diesem Grund lässt sich die hier entwickelte Phasentypik der Bildungsprozesse anhand einer Politisierungs-/Wahrnehmungstypik spezifizieren und es lassen sich Unterschiede entlang dieser aufzeigen. Jedoch konnte auch festgestellt werden, dass im Laufe des Engagements in der Bewegung diese Unterschiede in der Phasentypik weniger werden und die Bildungsprozesse sich angleichen.

Zu Beginn des Bildungsprozesses steht stets eine Sensibilisierung für die Thematik der Umwelt- und Klimakrise bzw. für verwandte Problematiken wie soziale Ungerechtigkeit, meist im familiären oder im schulischen Umfeld. Diese Sensibilisierung dient als Grundlage für spätere Bildungsprozesse in diesem Bereich. Im Kontext dieser ersten Sensibilisierung kommt es teilweise zur Wahrnehmung von Problemlagen und auch zur Übernahme von bestimmten Handlungsweisen und Verhalten, die in diesem Kontext stehen. Das ist aber nicht unbedingt mit dem Erkennen einer Problemlage verbunden, sondern geschieht eher im Rahmen der Sozialisierung durch Vorbilder im sozialen Umfeld wie Familie und Schule. Diese werden nicht hinterfragt oder in einen spezifischen Kontext eingebettet, sondern als gegeben betrachtet und es wird sich oft ein grundlegender Gerechtigkeitssinn zugeschrieben. Am Beginn dessen, was hier als Bildungsprozesse herausgearbeitet wurde, stehen in einer ersten Phase das Erkennen oder Wahrnehmen einer Problemlage oder einer Krisensituation.

Was zu diesem Erkennen führt, ist individuell sehr unterschiedlich, hängt aber meist mit bestimmten Erfahrungen zusammen, die gemacht wurden (u.a. Veranstaltungen, Auslandsaufenthalt, Schule, Arbeit, Medien). Solche Problemwahrnehmungen führen jedoch nicht automatisch dazu, dass Bildungsprozesse dadurch ausgelöst werden, teilweise existiert das Bewusstsein über ein oder mehrere bestimmte Probleme, ohne dass sich direkt weitere Phasen anschließen. Nur unter bestimmten Umständen führen diese Problemwahrnehmungen zur Entstehung eines Handlungsdranges, welcher den Übergang in die nächste Phase der Bildungsprozesse ausmacht. Zu diesen Umständen gehören Selbstermächtigung durch bestimmte Erfahrungen (Vertrauen, Selbstbewusstsein, Anerkennung), aber auch das Erkennen der Dringlichkeit und der Relevanz der Problematik sowie kollektive Aspekte der Bewegung (Vorbilder, Zusammenhalt als Motivation), die diesen Drang zum Handeln auslösen können. Dieser entstandene Handlungsdrang und der Wunsch dadurch etwas zu bewirken, leitet Veränderungen in Handlungspraktiken ein, womit die zweite Phase im Kontext der Bildungsprozesse beginnt. Erste Veränderungen, die hier bemerkbar wurden, sind meist Veränderungen im individuellen (Konsum-)Verhalten, Umstellungen in Ernährung, Mobilität o.ä., welche auch teilweise schon vor dem Engagement in FFF stattfanden. Eine weitere Veränderung in den Handlungspraktiken markiert der Einstieg in FFF, was für viele einen ‚Bruch‘ in ihrem bisherigen Verhalten darstellt. Anders ist das für die Gruppe, die bereits davor aktivistisch engagiert war, da hier der Einstieg in FFF keinen ‚Bruch‘ darstellt, sondern mehr als ein Ausdruck sich für die eigenen Überzeugungen einsetzen zu wollen, gesehen werden kann. Jedoch lässt sich so ein ‚Bruch‘ auch in den Biographien dieser Personen - in früheren Erlebnissen, wie dem Einstieg in eine Organisation oder Partei - finden. Nach dem Einstieg in FFF und mit dem Beginn des Engagements für die Bewegung beginnen viele verschiedene Transformationen, was in verschiedensten Aspekten, welche das Engagement in einer sozialen Bewegung ausmachen, begründet liegt. Zum einen werden viele verschiedene neue Erfahrungen gemacht, es werden durch bewegungsspezifische ‚Arbeitsfelder‘ neue Handlungspraktiken und Handlungsmöglichkeiten eröffnet, darunter organisatorische Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, öffentliches Auftreten, u.ä. Diese können entweder neue Handlungsfelder ausmachen, welche sich erst neu angeeignet werden müssen, können aber auch Praktiken sein, die bereits davor beherrscht wurden und sich durch die Arbeit in der Bewegung sozusagen professionalisieren. Zum anderen geht mit dem beginnenden Engagement auch eine Entstehung oder Intensivierung eines Wissensdranges bezüglich der Thematik einher. Dieses neue Wissen dient dabei zur Stabilisierung der neuen Handlungszusammenhänge bzw. eröffnet auch neue Handlungsmöglichkeiten, aber auch in bewegungsunabhängigen Handlungspraktiken fließen Werte und Ideale der Bewegung ein, indem diese politisiert werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt im Kontext dieser Phase ist die Rolle von kollektiven Aspekten sowie von Veränderungen im interpersonellen Netzwerk der Personen. Dies geschieht auf zwei Ebenen: Einerseits ermöglicht das Engagement in der Bewegung neue Beziehungen und verändert bzw. bereichert so das soziale Umfeld der Aktivist:innen, andererseits finden auch Veränderungen im bis dahin bestehenden sozialen Netzwerk statt. Relevante kollektive Aspekte im Kontext von FFF

umfassen das Einbinden in die Tätigkeiten der Bewegung, unabhängig von der Erfahrung mit bestimmten Praktiken, eine Vorbildfunktion von anderen Personen, auch im Vorleben von bestimmten Handlungspraktiken, das Vertrauen, die Wertschätzung und Anerkennung, die einem entgegengebracht wird, sowie das Zugehörigkeitsgefühl, wodurch es zu sozialer Bestätigung kommt. All dies führt zu einer Steigerung des Selbstwertes sowie des Selbstbewusstseins der Aktivist:innen, wodurch wiederum neue Handlungspraktiken angestoßen werden können. Wie bereits erwähnt kommt es auch zu Veränderungen im sozialen Umfeld außerhalb der Bewegung, da Handlungspraktiken auch nach außen getragen werden und versucht wird, diese im familiären Umfeld sowie im Freundes- und Bekanntenkreis weiterzugeben, um auch da Veränderungen im Bewusstsein und in den Handlungsweisen zu erreichen. Für die dritte Phase konnte festgestellt werden, dass diese Problemwahrnehmungen und Veränderungen in Handlungspraktiken zu einer Transformation der Selbst- und Fremdwahrnehmung führen, sowie, dass dadurch Aspekte der Selbstermächtigung, Selbstreflexion und das Erkennen des Selbstwertes in den Vordergrund treten. Diese neuen Handlungspraktiken müssen in neue Handlungszusammenhänge bzw. Sinnzusammenhänge eingebettet werden, wofür der implizite Sinn dieser Handlungen nachvollziehbar gemacht werden muss. Durch die (Selbst-)Reflexion erkennen die Akteur:innen den Selbstwert ihres Handelns, was wiederum zur Selbstermächtigung beiträgt. Das Selbstverhältnis der Aktivist:innen verändert sich dadurch, da so ein handlungsleitender Eigensinn konstituiert wird, wodurch sich die Bezüge zu sich selbst (=Selbstverhältnis) verändern. Durch diese bedeutungsgebenden Prozesse werden auch gleichzeitig Weltbild und Weltanschauung, also die Weltverhältnisse der Subjekte verändert. Das zeigt sich in veränderten Wahrnehmungen von politischen und institutionellen Rahmenbedingungen, aber auch allgemein in einer Intensivierung oder teilweise auch einer Radikalisierung der Politisierung. Außerdem kommt es durch diese Reflexion der eigenen, aber auch von fremden Handlungspraktiken erneut zu neuen Problemwahrnehmungen und Krisenerfahrungen, wodurch wiederum neue Bildungsprozesse angestoßen werden können. All dies zeigt, dass die soziale Protestbewegung FFF einen sozialen Raum bzw. einen konjunktiven Erfahrungsraum darstellt, in welchem aufgrund von bestimmten (sozialen) Strukturen, (sozialen) Praktiken, kollektiven Aspekten, geteilten Erfahrungen bestimmte soziokulturelle Zusammenhänge vermittelt, diskutiert und hinterfragt werden und so auf biographische Transformationen der Aktivist:innen, also auf Veränderungen der Selbst- und Weltverhältnisse wirken. Dadurch wird FFF zu einem sozialisatorischen Bildungsraum, in welchem sich nicht nur der Orientierungsrahmen der beteiligten Subjekte selbst verändert und neu konstituiert, sondern so auch dazu beiträgt, dass diese Bildungsprozesse nach außen getragen werden, indem diese Transformationsprozesse auch auf das soziale Umfeld außerhalb der Bewegung wirken können. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass die Bewegung selbst zu einem dynamischen Raum wird, da sich die Bewegung selbst durch die sich verändernden Subjekte neu konstituiert und sich so ebenfalls weiterentwickelt. FFF als dieser konjunktive Erfahrungsraum ist dabei - so wie jeder Erfahrungsraum - ein ganz spezifischer und damit einhergehend auch die Bildungsprozesse. Ein relevanter Faktor dabei ist das junge Alter der Aktivist:innen,

für viele ist es der erste politische Aktivismus, die Personen befinden sich oft noch in einem Prozess der Selbstfindung oder auf der Suche nach einer Lebensaufgabe und zeigen eine sehr große Offenheit gegenüber Neuen. Aus diesem Grund werden Bildungs- bzw. Transformationsprozesse sehr schnell ausgelöst und umgesetzt. Außerdem wird deutlich, wie wichtig soziale Beziehungen bzw. das interpersonelle Netzwerk für diese Prozesse sind, was ebenfalls sehr spezifisch für FFF ist und ebenso im jungen Alter der Akteur:innen begründet liegen kann. Ein weiterer Aspekt der die hier dargestellten Bildungsprozesse hervorhebt, ist die Kombination aus diesem großen Anteil an ‚neuen‘ Aktivist:innen und der Tatsache, dass FFF selbst eine sehr junge Bewegung ist. Das spiegelt sich insofern in den Bildungsprozessen wider, als dass diese nicht nur Selbstfindungsprozesse sind, sondern auch Prozesse in denen sich die Bewegung ‚findet‘ und weiterentwickelt. Anders als in anderen Bewegungen sind Bildungsprozesse in FFF keine Resultate einer Abgrenzung von einem früheren sozialen Raum oder dem früheren sozialen Umfeld und sind auch nicht in Ausgrenzungserfahrungen begründet, sondern sind viel mehr Ausdruck von Zukunftsängsten oder mit dem Gefühl der Dringlichkeit des Themas verbunden, wodurch der subjektive Zugang bzw. die individuelle Motivation eine andere ist.

Diese Arbeit konnte somit dazu beitragen, einen Einblick in subjektive, individuelle Prozesse in der Fridays for Future Bewegung zu geben und einen Blick auf die Aspekte zu werfen, die dafür sorgen, dass sich Subjekte durch das Engagement in einer Protestbewegung weiterentwickeln und verändern. Somit kommt es durch diese Arbeit zu einer Bereicherung des Forschungsfeldes der Protest- und Bewegungsforschung, welches bisher eher selten Beachtung gefunden hat, da weder die biographische Perspektive noch die Auseinandersetzung mit Bildungsaspekten im Kontext von sozialen Bewegungen ausreichend diskutiert wurden. Vor allem die Frage danach, wie sich Akteur:innen bzw. Aktivist:innen im Laufe ihres Engagements und ihres politischen Aktivismus weiterentwickeln, unter welchen Umständen und Bedingungen diese Transformations- bzw. Bildungsprozesse beginnen und wie diese Prozesse ablaufen, ist eine, die im Kontext der Protest- und Bewegungsforschung spannende Erkenntnisse liefern kann - bezüglich interner Aspekte oder auch der Wirkung einer sozialen Bewegung. Damit liefert dieser Beitrag einen Zugang zu Bildungsprozessen in einer sozialen Bewegung, welcher über das Konzept von Lernen als reine Wissensanhäufung und Informationsbeschaffung hinausgeht und die Lebensgeschichte und Biographie der Protestierenden miteinschließt. Weiters leistet diese Arbeit einen wichtigen Beitrag für einen tiefergehenden und umfangreicheren Einblick in die Fridays for Future Bewegung. Im Bereich der Protest- und Bewegungsforschung eröffnen sich durch das laufende Aufkommen von neuen Protest- und Bewegungsakteuren stets neue Forschungsfelder, weshalb es relevant ist, neue Akteure wie Fridays for Future von den unterschiedlichsten Blickwinkeln her zu betrachten, um ein möglichst breites und umfangreiches Bild der Bewegung zu gewinnen. Die Relevanz dieser Aspekte geht jedoch auch über das Feld der Protest- und Bewegungsforschung hinaus, denn FFF schafft es, global für Aufsehen zu sorgen und erreicht Menschen überall auf der Welt. Speziell da die Thematik rund um die Klimakrise aktuell und auch in der Zukunft an Relevanz gewinnen wird, ist es durchaus wichtig ein besseres Verständnis einer

Bewegung, die sich mit dieser Problematik beschäftigt, zu erlangen. Vor allem ein Einblick in subjektive und individuelle Prozesse von Personen, die hinter der Organisation einer solchen Bewegung stehen, stellt eine relevante Sichtweise dar. Denn Bildungs- bzw. Transformationsprozesse, welche dabei stattfinden, verändern oder intensivieren - wie durch diese Arbeit gezeigt werden konnte - auch das Verhalten und Auftreten dieser engagierten und politisch aktiven Personen, was im Weiteren auch Einfluss auf politische wie auch gesellschaftliche Geschehnisse haben kann, da diese in die Gesellschaft hineinwirken. Das wurde zum Beispiel bereits bei der Europawahl 2019 oder auch den österreichischen Nationalratswahlen 2019 sichtbar. Allgemein können in Folge solcher Prozesse Veränderungen in den politischen wie auch gesellschaftlichen Diskurse angestoßen werden, weil gerade durch die große (mediale) Aufmerksamkeit, welche die Bewegung erfährt, diese beeinflusst worüber in der Öffentlichkeit gesprochen wird. Weiters konnte auch gezeigt werden, dass diese Veränderungen auf das soziale und interpersonelle Umfeld der Personen sowie auch auf deren zukünftige Lebensentscheidungen wirken. Somit eröffnet diese Forschungsperspektive unglaublich vielfältige und diverse Möglichkeiten zur Betrachtung von sozialen Bewegungen und Protesten, weshalb weitere und umfassendere zukünftige Auseinandersetzungen mit diesem Bereich dringend notwendig sind. Fridays for Future war zum Zeitpunkt der empirischen Erhebung für diese Arbeit noch eine sehr junge Bewegung und auch die Akteur:innen selbst, meist zum ersten Mal im aktivistischen Kontext tätig. Aus diesem Grund wäre es wichtig, FFF weiterhin zu beobachten und zu untersuchen, inwiefern sich die Bewegung als Erfahrungsraum in Zukunft gestalten wird, genauso wie sich die Aktivist:innen selbst in den nächsten Monaten und Jahren weiterentwickeln und verändern werden - sowohl im aktivistischen, wie auch im privaten Bereich. Auch ein spezifischer Blick auf die biographischen Erfahrungshintergründe vor dem Aktivismus, also die Hintergründe des Aufwachsens in Verbindung mit den späteren Bildungsprozessen, könnte eine interessante Forschungsperspektive ausmachen, speziell da dieser Aspekt in dieser Arbeit lediglich überblicksmäßig beleuchtet wurde. Außerdem könnte es auch spannend sein, andere Protestakteure der Klima(-gerechtigkeits)bewegung in den Blick zu nehmen und sich Veränderungsprozesse in anderen aktivistischen Bildungsräumen anzusehen, um so ein ausführlicheres Bild dieser sehr heterogenen Szene zu gewinnen. Bildungsprozesse als Veränderungen der Selbst- und Weltverhältnisse von Subjekten sind jedenfalls nie abgeschlossen, sondern sind ein ständiger und allumfassender Begleiter der Lebensgeschichte und somit der Biographie, weswegen auch der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesen, ständig neue Erkenntnisse und Betrachtungsmöglichkeiten eröffnet werden.

9 Literaturverzeichnis

Referenzen

- Alarcón, C. (2016): "Wir sind SchülerInnen, keine Kunden!": Die chilenische SchülerInnenbewegung als sozialpolitischer Bildungsort. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29(4), 46-53.
- Altmann, P. (2016): Bildung als Instrument sozialer Bewegungen - der Fall der interkulturellen zweisprachigen Erziehung der Indigenenbewegung Ecuadors. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29(4), 60-65.
- Bedall, P. (2015): Klimabewegung. In: Bauriedl, S. (Hrsg.): *Wörterbuch Klimadebatte*. Bielefeld: transcript Verlag, 133-139.
- Benford, R. D.&Snow, D. A. (2000): Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment. In: *Annual review of sociology* 26, 611-639.
- Bohnsack, R. (2021): *Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden*. Stuttgart: UTB GmbH.
- Bohnsack, R., Meuser, M.&Geimer, A. (2018): *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I.&Nohl, A.-M. (2013): *Die Dokumentarische Methode und Ihre Forschungspraxis: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Brandstätter, L., Grosser, M.&Werthner, H. (1984): Die Anti- AKW-Bewegung in Österreich. In: Katzmann, W. (Hrsg.): *Umdenken. Analysen grüner Politik in Österreich*. Wien: Junius, 159ff.
- Bunk, B. (2016): Bildungstheorie und Bewegungsforschung. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29(4), 30-39.
- Bunk, B. (2018): Bildung und soziale Bewegung: Die brasilianische Landlosenbewegung und das Weltsozialforum als Räume für Bildungsprozesse. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Buzogany, A.&Mikecz, D. (2019): Austria. In: Wahlström, M., et al. (Hrsg.): *Protest for a future: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities*. 91-99.
- Daniel, A.&Deutschmann, A. (2020a): Austria. In: de Moor, J., et al. (Hrsg.): *Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world*. 52-68.
- Daniel, A.&Deutschmann, A. (2020b): Umweltbewegung revisited? Fridays for Future in Wien: Profil und Einstellungen einer neuen Protestbewegung. In: *ie.WorkingPaper* 9, 1-24.
- de Moor, J., Uba, K., Wahlström, M., Wennerhag, M.&De Vydt, M. (2020): *Protest for a future II: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 20-27 September, 2019, in 19 cities around the world*.
- della Porta, D.&Diani, M. (2006): *Social movements: an introduction*. Malden: Blackwell.
- Faschingeder, G. (2015): Die Geburt der Bildung aus den Religionen: Zur ambivalenten Wirkung von religiös motivierter Bildung auf Entwicklungsprozesse. In: Faschingeder, G., et al. (Hrsg.): *Bildung und ungleiche Entwicklung. Globale Konvergenzen & Divergenzen in der Bildungswelt*. Wien: New Academic Press, 145-159.
- Faust, V., Roth, S.&Miethe, I. (2016): Bildung und soziale Bewegungen. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 29(4), 3-5.
- Ferree, M. M.&Roth, S. (1999): Kollektive Identität und Organisationskulturen. In: Klein, A., et al. (Hrsg.): *Neue soziale Bewegungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 131-143.
- Fridays for Future (2019): *Lausanne Climate Declaration. This is a joint statement of 400 activists from 38 countries who met in Lausanne from the 5th to the 9th of August 2019*. Lausanne: SMILE. <https://drive.google.com/file/d/1Nu8i3BoX7jrdZVeKPQShRycI8j6hvwC0/view>.
- Fuchs, T. (2014): *Bildung und Biographie: Eine Reformulierung der bildungstheoretisch orientierten Biographieforschung*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Gottweis, H. (1997): Neue soziale Bewegungen in Österreich. In: Dachs, H., et al. (Hrsg.): *Handbuch des Politischen Systems Österreichs*. Wien: Manz, 342-368.

- Huber, J. (2011): Umweltbewegung. Vom Outsider-Protest zur Assimilation. In: Huber, J. (Hrsg.): Allgemeine Umweltsoziologie. Wiesbaden: Springer VS, 109-133.
- Kern, T. (2008): Soziale Bewegungen: Ursachen, Wirkungen, Mechanismen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kleemann, F., Krähnke, U. & Matuschek, I. (2013): Interpretative Sozialforschung: Eine Einführung in die Praxis des Interpretierens. Wiesbaden: Springer VS.
- Kokemohr, R. (2007): Bildung als Welt- und Selbstentwurf im Anspruch des Fremden. Eine theoretisch-empirische Annäherung an eine Bildungsprozessstheorie. In: Koller, H.-C., et al. (Hrsg.): Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Bielefeld: transcript Verlag, 13-68.
- Koller, H.-C. (2012): Bildung anders denken: Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart: Kohlhammer.
- Küsters, I. (2009): Narrative Interviews: Grundlagen und Anwendungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Lederer, B. (2011): Der Bildungsbegriff und seine Bedeutungen. In: Lederer, B. (Hrsg.): „Bildung“: was sie war, ist, sein sollte. Zur Bestimmung eines strittigen Begriffs. Hohengeren: Schneider Verlag, 11-44.
- Leistner, A. (2017): Soziale Bewegungen und Biographieforschung. In: Lutz, H., et al. (Hrsg.): Handbuch Biografieforschung. Wiesbaden: Springer VS, 499-510.
- Luthmann, T. (2018): Politisch aktiv sein und bleiben: Handbuch Nachhaltiger Aktivismus. Münster: Unrast.
- Lutz, H., Schiebel, M. & Tüder, E. (2018): Einleitung: Ein Handbuch der Biographieforschung. In: Lutz, H., et al. (Hrsg.): Handbuch Biografieforschung. Wiesbaden: Springer VS, 1-8.
- Marotzki, W. (1990): Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Dt. Studien-Verl.
- Marotzki, W. (2006): Bildungstheorie und Allgemeine Biographieforschung. In: Krüger, H.-H., et al. (Hrsg.): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Wiesbaden: Springer VS, 59-70.
- Marquardt, J. (2020): Fridays for Future's Disruptive Potential: An Inconvenient Youth Between Moderate and Radical Ideas. In: Frontiers in communication 5, 1-18.
- Maurer, S. (2016): Bildung im Dissens - Individualität, Kollektivität und Erkenntnis im Kontext der Neuen Frauenbewegung. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 29(4), 86-95.
- Meadows, D. L. (1987): Die Grenzen des Wachstums: Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. Stuttgart: Dt. Verl.-Anst.
- Miethe, I. (1999): Frauen in der DDR-Opposition: lebens- und kollektivgeschichtliche Verläufe in einer Frauenfriedensgruppe. Opladen: Leske + Budrich.
- Miethe, I. & Roth, S. (2005): Zum Verhältnis von Biographie- und Bewegungsforschung. In: Völter, B., et al. (Hrsg.): Biographieforschung im Diskurs. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 103-118.
- Miethe, I. & Roth, S. (2016): Bildung und soziale Bewegungen - eine konzeptionelle Einführung. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 29(4), 20-29.
- Narodoslawsky, B. (2020): Inside Fridays for Future: die faszinierende Geschichte der Klimabewegung in Österreich. Wien: Falter Verlag.
- Nohl, A.-M. (2012): Interview und dokumentarische Methode: Anleitungen für die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Passy, F. & Monsch, G. A. (2018): Biographical Consequences of Activism. In: McCammon, H. J., et al. (Hrsg.): The Wiley Blackwell Companion to Social Movements. Chichester, UK: Wiley-Blackwell, 499-514.
- Pelinka, A. (1987): The Study of Social Movements in Austria. In: Rucht, D. (Hrsg.): Research on Social Movements. Frankfurt am Main/Colorado: Campus Verlag/Westview Verlag, 230-247.
- Pelinka, A. (1998): Austrian Political Culture: From Subject to Participant Orientation. In: Luther, K., et al. (Hrsg.): Austria 1945-95. Aldershot: Ashgate, 109-119.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2014): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.
- Rosenthal, G. (2014): Biographieforschung. In: Baur, N., et al. (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 509-520.
- Rosenthal, G. (2015): Interpretative Sozialforschung: eine Einführung. Weinheim Basel: Beltz Juventa Preselect.media GmbH.
- Rucht, D. (1994): Modernisierung und neue soziale Bewegungen: Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich. Frankfurt, Main [u.a.]: Campus-Verlag.
- Rucht, D. (2011): Zum Stand der Forschung zu sozialen Bewegungen. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 24(3), 20-47.

- Rucht, D. (2019): Jugend auf der Straße Fridays for Future und die Generationenfrage. In: WZB Mitteilungen 165, 6-9.
- Rucht, D.&Neidhardt, F. (2020): Soziale Bewegungen und kollektive Aktionen. In: Joas, H., et al. (Hrsg.): Lerhbuch der Soziologie. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH, 865-900.
- Rucht, D.&Sommer, M. (2019): Fridays for Future. Vom Phänomen Greta Thunberg, medialer Verkürzung und geschickter -Mobilisierung: -Zwischenbilanz- eines- Höhenflugs. In: Internationale Politik 74(4), 121-125.
- Sander, H. (2016): Die Klimagerechtigkeitsbewegung in Deutschland. In: Rosa-Luxemburg-Stiftung 1-45.
- Snow, D.&Benford, R. (1992): Master Frames and Cycles of Protest. In: Morris, A., et al. (Hrsg.): Frontiers in social movement theory. New Heaven/London: Yale University Press, 133-155.
- Snow, D. A., Soule, S. A., Kriesi, H.&McCammon, H. J. (2018): The Wiley Blackwell Companion to Social Movements. Newark: Wiley-Blackwell.
- Snow, D. A.&Tan, A. E. (2015): Movements, Social. In: Wright, J. D. (Hrsg.): International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences (Second Edition). Amsterdam: Elsevier, 8-12.
- Sommer, M., Rucht, D., Haunss, S.&Zajak, S. (2019): Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland. In: ipb working paper 2, 1-44.
- Tarrow, S. G. (1998): Power in movement: social movements and contentious politics. Cambridge: Cambridge University Press.
- Thomsen, S. (2019): Bildung und Normativität. Wiesbaden: Springer VS.
- Tokar, B. (2019): On the evolution and continuing development of the climate justice movement. In: Jafry, T. (Hrsg.): Routledge Climate Justice Handbook. London/NewYork: Routledge, Taylor & Francis Group, 13-25.
- Touraine, A. (1991): Commentary on Dieter Rucht's Critique. In: Rucht, D. (Hrsg.): Research on Social Movements. The State of the Art in Western Europe and the United States. Frankfurt: Campus, 385-391.
- Vogel, P. (2019): Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Opladen Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Wahlström, M., Sommer, M., Kocyba, P., De Vydt, M., de Moor, J., Davies, S., Wouters, R., Wennerhag, M., Stekelenburg, J., Uba, K., Saunders, C., Rucht, D., Mikecz, D., Zamponi, L., Lorenzini, J., Kołczyńska, M., Haunss, S., Giugni, M., Gaidyte, T.&Buzogany, A. (2019): Protest for a future: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities.

Zeitungsartikel

- derStandard (2019): Fridays for Future: Hunderttausende demonstrierten in mehr als 100 Staaten. Von: Hoang, Kim Son, 15.03.2019, <https://www.derstandard.at/jetzt/livebericht/2000099594305/wir-berichten-live-vom-schuelerstreik-fuer-das-klima?responsive=false> (15.12.2020).
- derStandard (2019): Rekord-Klimaprotest: Veranstalter sprechen von 150.000 Teilnehmern in ganz Österreich. Von: o.A., 27.09.2019, <https://www.derstandard.at/jetzt/livebericht/2000109165686/earth-strike-oesterreich-steht-vor-groesstem-klimaprotest-seiner-geschichte?responsive=false> (09.04.2021).
- derStandard (2019): Tausende Schüler in Wien beim weltweit ausgerufenen Klimastreik. Von: Springer, Gudrun, 25.05.2019, <https://www.derstandard.at/story/2000103750251/klima-demo-hunderte-schueler-in-wien-unterwegs> (14.12.2020).
- Die Presse (2019): "Urcool, dass Greta da ist": Tausende mit Thunberg auf Wiens Straßen. Von: Bayrhammer, Bernadette, 31.05.2019, <https://www.diepresse.com/5637243/urcool-dass-greta-da-ist-tausende-mit-thunberg-auf-wiens-strassen> (15.12.2020).
- Kleine Zeitung (2020): Klimastreik Was tut „Fridays for Future“ in der Ausgangssperre? Von: Schuster, Ambra, 24.04.2020, https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/5804585/Klimastreik_Was-tut-Fridays-for-Future-in-der-Ausgangssperre (15.12.2020).
- Kurier (2019): Klimastreik-Veranstalter melden 20.000 Teilnehmer in Wien. Von: lausch, 29.11.2019, <https://kurier.at/chronik/oesterreich/klimademo-und-black-friday-sorgen-fuer-staus-in-wien/400689179> (09.04.2021).
- ORF (2019): Zehntausende bei Klimademos in Österreich. Von: sita, 15.03.2019, <https://orf.at/stories/3115229/> (09.04.2021).

- ORF (2020): Demonstranten trotzten Regen bei Klimastreik. Von: o.A., 25.09.2020, <https://wien.orf.at/stories/3068369/> (15.12.2020).
- ORF (2021): Klimaaktivisten bildeten Menschenkette. Von: o.A., 19.03.2021, <https://wien.orf.at/stories/3095440/> (24.08.2021).
- Reuters (2019): Sweden's Thunberg demands climate action on day of global school strikes. Von: Ringstrom, Anna
- Rossignol, Clement, 24.05.2019, <https://www.reuters.com/article/us-climate-change-youth/swedens-thunberg-demands-climate-action-on-day-of-global-school-strikes-idUSKCN1SU0AN> (24.08.2021).
- The Guardian (2018): Climate change strike: thousands of school students protest across Australia. Von: Zhou, Naaman, 30.11.2018, <https://www.theguardian.com/environment/2018/nov/30/climate-change-strike-thousands-of-students-to-join-national-protest> (14.12.2020).
- The Guardian (2019): Across the globe, millions join biggest climate protest ever. Von: Laville, Sandra; Watts, Jonathan, 21.09.2019, <https://www.theguardian.com/environment/2019/sep/21/across-the-globe-millions-join-biggest-climate-protest-ever> (15.12.2020).
- The Guardian (2019): Climate crisis: 6 million people join latest wave of global protests. Von: Taylor, Matthew; Watts, Jonathan; Bartlett, John, 27.09.2019, <https://www.theguardian.com/environment/2019/sep/27/climate-crisis-6-million-people-join-latest-wave-of-worldwide-protests> (14.12.2020).
- The Guardian (2020): Young people resume global climate strikes calling for urgent action. Von: Harvey, Fiona, 25.09.2020, <https://www.theguardian.com/environment/2020/sep/25/young-people-resume-global-climate-strikes-calling-urgent-action-greta-thunberg> (14.12.2020).
- The Guardian (2021): Climate protesters gather in person and online for Fridays for Future. Von: o.A., 19.03.2021, <https://www.theguardian.com/environment/2021/mar/19/climate-protesters-gather-in-person-and-online-for-fridays-for-the-future> (24.08.2021).

Webseiten

- Fridays for Future (2020a): Europäische Klimaklage, <https://klimaklage.fridaysforfuture.at> (2021).
- Fridays for Future (2020b): Forderungen, <https://fridaysforfuture.at/forderungen> (15.12. 2020).
- Fridays for Future (2020c): #NETZSTREIKFÜRSKLIMA LIVESTREAM, <https://fridaysforfuture.de/netzstreikfursklima/livestream/> (08.12. 2020).
- Fridays for Future (2020d): Strike Statistics: List of Countries, <https://fridaysforfuture.org/what-we-do/strike-statistics/list-of-countries/> (2020).
- Fridays for Future (2020e): Über uns - Grundsätze, <https://fridaysforfuture.at/ueber-uns> (14.12. 2020).
- Fridays for Future (2021): What We Do, <https://fridaysforfuture.org/what-we-do/> (09/04/2021)

10 Anhang

10.1 Interviewübersicht

Interviewnummer	Geburtsjahr	Geschlecht	„Name“	Gruppe
I01	2003	W	Anna	I
I02	2004	W	Bella	III
I03	2001	M	Chris	II
I04	2001	W	Dana	III
I05	1995	M	Elias	III
I06	2001	W	Frida	II
I07	1994	M	Georg	I
I08	2002	W	Hanna	I

10.2 Interviewzettel

Interview # _____

Datum: _____ | Dauer (in min.): _____ | Ort des Interviews: _____ | Besonderheiten: _____

Erzählstimulus:

Ich interessiere mich für die Lebensgeschichte von jungen Menschen, die bei Fridays for Future aktiv sind oder aktiv waren. Deswegen möchte ich dich bitten, mir so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen, was in deinem Leben dazu geführt hat, dass du bei FfF aktiv wirst und über deine Zeit bei FfF. Du kannst alles erzählen was dir einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen, wie du möchtest. Ich werde dich dabei erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar Notizen machen, auf die ich in späteren Fragen nochmal eingehen werde.

Immanente Nachfragen:

Zu Lücken und anderen Auffälligkeiten in der Erzählung. Müssen wieder erzählgenerierend sein.

Kannst du über die Zeit [...] noch etwas mehr erzählen?

Du hast vorhin erwähnt [...], kannst du mir diese Situation genauer erzählen/ kannst du mir davon mehr erzählen?

Kannst du dich noch an eine Situation erinnern, als [...]?

Exmanente Nachfragen:

- Gibt es Erlebnisse oder Momente in deinem Leben, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind, die dich zu der Person gemacht haben, die du heute bist (bezüglich deines Aktivismus/deiner Einstellung)?
- Welche Veränderungen in deinem Leben hast du seit du bei FfF aktiv warst wahrgenommen? (in deinem Handeln, Aktivitäten)
- Welche Veränderungen an dir selbst hast du wahrgenommen seit du bei FfF aktiv warst?
- Gab es während FFF Momente, durch die du dein eigenes Handeln/deine Lebensweise hinterfragt hast?

- Kannst du dich an Momente oder Erlebnisse bei FfF erinnern, die für dich besonders wichtig/bedeutend waren?
- Wo siehst du/hast du deine eigene Rolle in Fridays for Future /gesehen?
- Gab es neue Erfahrungen, die du mit FfF gemacht hast?
- Wie hast du den sozialen Aspekt in FfF erlebt (Kommunikation, Beziehungen untereinander, Austausch, Zusammenhalt)
- Wie hat sich die Beziehung zu verschiedenen Menschen in deinem Leben verändert seit du bei FfF aktiv warst (und evtl. auch danach)?
- Gab es durch FfF Konflikte die du erlebt hast oder erlebst? Mit dir selbst, aber auch mit anderen Personen? (in FfF, Umfeld, Außenstehende etc.)
- Kannst du zum Abschluss noch erzählen, wie du dir heute deine Zukunft vorstellst? (aktivistische Zukunft, lebensgeschichtliche Zukunft)

Soziodemographische Daten:

Geburtsjahr: ____ | Geschlecht: ____ | Bildungsabschluss: _____ | Tätigkeit: _____ | Wohnsituation: _____

10.3 Transkriptionsrichtlinien

,	kurzes Absetzen, keine grammatikalische Kommasetzung
.	Absenken der Stimme zum Satzende hin; einsekündiges Schweigen
.. bzw. ...	zwei- bzw. dreisekündiges Schweigen
(4)	Schweigen in der angegebenen Sekundenzahl
Such- Untersuchung	sich selbst verbessern bzw. unterbrechen, den begonnen Satz oder ein Wort abbrechen
eeeeeh	Dehnung des Vokals
und auf der A r b e i t	Dehnung eines Wortes
(lacht), (hustet)	nonverbale Aktivität
ja überhaupt keine Ahnung	Betonung; lautes Sprechen
<i>sehr damit beschäftigt gewesen</i>	leises Sprechen
(x)	unverständlich

(vgl. Küsters 2009: 75)

10.4 Transkriptionen

Interview # 1

Datum: 10.12.20 | Dauer (in min.): 82 | Ort des Interviews: C3 | Besonderheiten: mit Maske und ausreichend Abstand

Geburtsjahr: 2003 | Geschlecht: w | Bildungsabschluss: _____ | Tätigkeit: Schülerin, AHS, 12. Schulstufe | Wohnsituation: Wohnung, mit Familie (Eltern u. Schwester)

1 I: Ich interessiere mich für die Lebensgeschichte von jungen Menschen die bei
2 Fridays for Future (FFF) aktiv sind oder aktiv waren, deswegen möchte ich dich
3 bitten so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen was
4 in deinem Leben dazu geführt hat dass du bei FFF aktiv wirst oder allgemein
5 politisch aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF, wie du die erlebt hast. Du
6 kannst alles erzählen was dir einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen wie du
7 möchtest, ich werde dich dabei erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar
8 Notizen machen auf die ich in späteren Fragen nochmal eingehen werde.

9 B: mhm ok. also ich- ich würd so anfangen dass ich mal eh ein bisschen meine
10 Familie und mein Umfeld beschreib, also meine Familie ist eine sehr **offene**
11 Familie, grundsätzlich also bis zu meinem Opa hin der 90 ist, eh, mein Onkel
12 meine Tante meine Eltern und meine Schwester natürlich auch, die ist jünger als
13 ich aber, wir sind seeehr sehr weltoffen aufgewachsen würd ich sagen, und auch
14 schon politisch auf jeden Fall, aber ziemlich, links (kichert) grün, also so in
15 die Richtung das heißt das wurde mir von Anfang an ein bisschen mitgegeben würd
16 ich sagen. eh. und ich hab mich eigentlich politisch interessiert glaub ich,
17 erst, später, also das war jetzt nicht gleich irgendwie von 12 oder so an, weil
18 da gibts auch in unserer Bewegung jetzt in FFF relativ viele die ziemlich jung
19 sind sogar, eh ja und . dann bin ich- . also ich glaub ich hab mich aber
20 trotzdem immer schon so für die Natur und so interessiert, Umweltschutz,
21 Klimakrise, puuh, also ich weiß gar nicht mehr wann ich das das erste mal gehört
22 hab, aber es war auch nicht besonders früh glaub ich, wir haben in der
23 Volksschule drüber geredet, daran erinnere ich mich noch, weil das war eine sehr
24 coole Lehrerin, das war auch so, also, auch meine/meine Bildung war immer sehr,
25 offen und also wirklich cool, sehr privilegiert auf jeden Fall, eh, genau und,
26 dann bin ich, 2019, nach Australien gegangen für ein halbes Jahr, eh, eben ein
27 Auslandssemester, das war in der sechsten Klasse. und davor hab ich . das erste
28 mal ein bisschen angefangen mich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen da
29 war ich wenn ich mich jetzt nicht ganz täusche 15, ja das war so im September
30 2018. und das ist so ein sehr wichtiger- hm Zeitraum für mich weil da hat so die
31 ganze Nachhaltigkeitssache angefangen bei mir, das war ja auch kurz nachdem so
32 die FFF Bewegung eigentlich angefangen hat, eh, genau und halt die Greta
33 Thunberg auf jeden Fall und da war ich in einem Kino beim Gartenbaukino bei so
34 einem Event, mein Papa arbeitet da und der hat gemeint: ja I01, eh es gibt da
35 so nen Film der heißt The True Cost, da gehts um Modee und wie produziert wird
36 oder Kleidung und ich war so: hmm oke (lacht) interessiert mich jetzt nicht
37 sonderlich aber gut, eh und dann hat er gemeint: ja da gibts auch ein
38 Disk-/Diskussionspanell danach und da ist auch diese DariaDaria, eh (kichert)
39 und du- du kannst ja mal hinschauen ich glaub das wird interessant. und dann bin
40 ich halt mit meiner Mama da hin gegangen, ich glaub ich war jetzt nicht super
41 aufgeregt oder so, hab mich gefreut dass ich da hingehen kann, aber gut, ich hab
42 mir gedacht ich schau mir mal an und dann bin ich in diesem Kino drin gesessen
43 (kichert) und ich glaub der Film hat irgendwie 2 Stunden oder so gedauert und
44 ich war so **baff** am Ende, also das ist- da gehts eben um die Produktion von
45 Kleidung und, man hört ja doch immer wieder so, hmmm H&M ist jetzt nicht das
46 Beste, aber da halt fast **jede** . jede Kleidungs-marke so produziert unter den
47 Bedingungen, das war schrecklich und das hat mir irgendwie voll die Augen
48 geöffnet. genau und dann war bei dem Diskussionspanell DariaDaria dabei, eh und
49 mein Papa hat die davor sogar schon ein bisschen erwähnt, ich erinnere mich da
50 noch dran dass sie- dass er mir erzählt hat: ja da gibts diese eine Wienerin

51 (kichert) und die macht da so Nachhaltigkeitszeugs und Z e r o - W a s t e, was
52 ja eigentlich gar nicht stimmt, aber damals hat er das irgendwie so genannt. und
53 genau die hat mich voll inspiriert und dann hab ich da zugehört auf diesem
54 Diskussionspanell und hab mir gedacht w o w, oke, das ist irgendwie eine ganz
55 andere Welt, ehm, tja dann bin ich der auf Instagram glaub ich gefolgt, das war
56 so (danach) und die hat mich eigentlich in diese ganze Bewegung so ein bisschen
57 reingeleitet. dann bin ich der gefolgt, dann hab ich da irgendwie immer mehr in
58 die Richtung gesehen und dann, also ich glaub ich hab auch nach dem Kino-Besuch
59 nicht mehr Fast Fashion gekauft, also ich bin ein Mensch, ich bin sehr, ganz
60 oder gar nicht, das ist manchmal gut, manchmal schlecht, in dem Fall wars gut,
61 als ja. also wenn ich mir irgendwas in den Kopf setz dann mach ichs auf jeden
62 Fall wenns irgendwie geht und da hab ich mir gedacht, das will ich einfach nicht
63 mehr unterstützen. ehm und ja dann, also ich bin eigentlich in die
64 Nachhaltigkeit reingekommen durch, Fashion würd ich sagen, obwohl ich da jetzt
65 nicht super interessiert dran bin. genau. hmm. und dann, bin ich eben nach
66 Australien gegangen und ich bin glaub ich im November noch von 2018 vegetarisch
67 geworden, und man muss sagen das war ein **großer** Schritt bei mir, weil ich hab-
68 also ich hab wirklich viel Fleisch gegessen, ich glaub halt- klassische
69 österreichische Familie, das war ganz normal irgendwie, zu frühstücken, Schinken
70 und dann Mittagessen- jetzt nicht unbedingt- also jetzt auch nicht super super
71 viel, aber schon nicht wenig, und ich hätt mir das auch nie vorstellen können,
72 dass ich ehm kein Fleisch mehr ess (kichert) und dann bin ich vegetarisch
73 geworden, hab einfach eines Tages beschlossen (Schmalzgeräusch) will ich nicht
74 mehr, ehm, dann bin ich nach Australien gegangen und da war das Problem, ich hab
75 ehm bei dem Anmeldungsformular nicht angegeben dass ich vegetarisch bin, weil zu
76 dem Zeitpunkt wo ichs ausgefüllt hab war ichs noch nicht, und dann bin ich zu
77 meiner Gastfamilie gekommen . zur ersten . die wussten das dann nicht und die
78 waren auch ganz unsympathisch und dann hab ich mich nicht getraut denen das zu
79 sagen und dann hab ich zwei Wochen Fleisch gegessen. **Schrecklich, das war**
80 **wirklich schrecklich** nach zwei Monaten vegetarisch plötzlich wieder Fleisch
81 essen zu müssen und dann hab ich Gastfamilie gewechselt nach zwei Wochen und
82 dann war ich bei der neuen und da hab ich gleich- ich glaub am ersten Abend gabs
83 einen Grillabend und ich war gleich so: eeehm ich sag das jetzt lieber schnell
84 am Anfang, ich bin vegetarisch (in höherer Stimme), und ja die haben das Wort
85 gekannt und das wars auch schon, also meine Hostparents die waren beide so um
86 die 60 und konnten auch beide gar nicht kochen, das heißt das war eher schwer
87 (kichert) ja und dort hab ich dann voll angefangen zu kochen, die waren aber
88 sehr lieb muss man sagen und dann hab ich irgendwie angefangen selbst zu kochen,
89 das war sehr- schon stressig weil ich bin ja auch in die Schule gegangen dort
90 und, ja. ehm und da hab ich immer öfter halt vegan gekocht, weil wenn man selbst
91 kocht dann machts auch nicht so nen großen Unterschied, wenn man Essen geht noch
92 eher . aber wenn man sich jetzt Nudeln macht . mit Tomatensoße (lacht) dann kann
93 halt auch einfach die Nudeln ohne Ei kaufen . ja und währenddessen muss man
94 immer . ehm irgendwie im Hinterkopf behalten, dass ich ständig quasi auf Social
95 Media immer mehr in diese Bubble reingekommen bin von Nachhaltigkeitszeugs und
96 das hat mich schon extrem beeinflusst muss ich sagen und irgendwie haben sich
97 immer mehr Bereich aufgetan. dann bin ich eehm . in Australien ist mir
98 aufgefallen, die sind dort, ganz schlimm eigentlich (kichert) was so Müll und so
99 angeht, also das war schon nochmal viel heftiger als in Österreich,
100 Plastiksackerl und gar kein . irgendwie Bewusstsein und dann ist mir aufgefallen,
101 dass es in Österreich, vor allem in der jungen Generation schon relativ gut ist
102 irgendwie, dann kam auch dieses Plastiksackerl-Verbot, das i r g e n d w i e
103 doch nicht ganz da ist, das versteh ich eh ehrlich gesagt immer noch nicht ganz
104 (kichert), ob die jetzt verboten sind oder nicht, aber egal, das ist ein anderes
105 Thema, und dann bin ich, ehm, 2019 im Juli wieder zurück gekommen, und, bis
106 dahin hat sich das irgendwie alles aufgestaut. dieses, ich will eben was machen
107 wenn ich zurück in Wien bin. und das ist eine ganz lustige Anekdote, ich hatte
108 eine Freundin in meiner Nebenklasse, in Wien und die ist auch nach Australien
109 gegangen und die hat ein ziemlich ähnliches Mindset wie ich würd ich sagen und
110 die hat irgendwie auch diese Entwicklung durchgemacht in Australien und ehm das
111 war- da muss man dazu sagen, da war auch dieser große, der erste weltweite
112 Klimastreik im März, da waren wir beide in Australien eben. und dann haben wir

mal geschrieben, ich erinnere mich noch voll genau an den Moment, und irgendwie haben wir beid- also hab ich geschrieben, also wenn ich zurück nach Wien komm, dann werde ich vegan, und sie so: ich auch (kichert). und das ist dann auch wirklich so gewesen jetzt, ich bin zurück nach Wien gekommen ehm und bin dann im Oktober . vegan geworden, das war auch ein- also das war dann gar nicht mehr so ein großer Schritt, aber irgendwie dann schon auch. genau.. das war so diese erste Nachhaltigkeitswelle eigentlich in meinem Leben und dann hab ich mir auch gedacht ich will politisch aktiv werden, dann bin ich erstmal zu r Grünen Jugend gegangen, weil eben, für mich war immer- waren die Grünen so meine nächste politische Partei auch wenn ich mich nicht viel mit Politik auseinandergesetzt hab, aber zu dem Zeitpunkt hab ich dann angefangen, also ja. und . noch eine Sache, ich war ziemlich schüchtern, also im Kindergarten hab ich gar nichts geredet, in der Volksschule hab ich dann angefangen, aber ich war immer so ein bisschen so ein Mäuschen würd ich sagen, ehm im- im öffentlichen Bereich, zu Hause dann nicht mehr so, ehm . und irgendwie, da hat mir Australien sicher viel gebracht, weil ich einfach allein war und dann reden musste irgendwie. und ich bin sicher v i e l selbstbewusster geworden und mutiger und deswegen hab ich mich auch getraut allein zu einem ju- ja Junge Grüne Treffen zu gehen, weil- da warn- also meine Freundinnen, Freunde waren da jetzt nicht interessiert, ich glaub das- das muss ich dann eh auch noch erzählen wie die eigentlich so drauf sind, aber ja, da bin ich hingegangen und ich bin vor diesem Raum gestanden, (zieht Luft durch Zähne) und hab mich gefragt ob ich da jetzt wirklich rein gehn soll zu dem ersten Treffen (kichert) und jaa, dann sind so zwei Mädels gekommen, auch in die Richtung, und ich war so: ah, gehts ihr da rein? (lacht) Seids ihr auch das erste Mal da? und beide so: jaja. und dann sind wir zu dritt da rein gegangen und das sind jetzt auch Freundinnen von mir- genau, das war das- das politische Engagement angefangen, das war dann irgendwie auch nochmal ne ganz- ganz andere Welt, als wir dann plötzlich über Marx geredet haben, und Marxismus und Kommunismus und ööö, also- mehr links und linke Strategien und was weiß ich alles, das war ganz neu irgendwie und auch dass ich das Wissen, dann ein bisschen in der Schule anwenden kann, also, selten, weil irgendwie in der Schule lernt man das nicht wirklich. das war schon ziemlich cool, also, ich glaub dieses- also das zweite Semester von 2019, das war einfach voll- da hab ich so viel gelernt, da hab ich auch ganz viel mich beschäftigt mit Nachrichten und eben . ja so Zeugs, und Politik einfach auch viel, ja, hmm und dann war eh schon 2020 (lacht). jaa . also da hat sich dann glaub ich schon auch nochmal ziemlich viel getan, ich merk einfach wies immer . also wie man immer- wie sich immer mehr Bereiche auf tun in denen man nachhaltig sein könnte, das ist so ein bisschen so ne Challenge auch, also da merkt man, ok, ich bin vegan gut, Ernährung ist eigentlich abgedeckt, aber hm eigentlich könnte man . nur noch saisonal kaufen, regional, hmm, vielleicht geh ich auf den Markt, dann bin ich oft auf den Markt gegangen, Kleidung war ich auch schon ganz gut, eigentlich nur jetzt faire Mode kaufen, sondern Second Hand Mode kaufen, Kleidungswechsel, blablabla, und dann sowas wie nicht mehr fliegen, ehm das- also- ich mein Australien, muss ich da jetzt kurz ausklammern, aber danach, also seit Australien bin ich nicht mehr geflogen, liegt das natürlich auch an 2020, aber irgendwie ist mir auch klar geworden, ich will, ich muss gar nicht mehr so weit weg reisen, ich war schon an ziemlich vielen Orten muss ich sagen, also Thailand, Amerika war ich schon, Australien, und dann ist mir aufgefallen, in Europa . eigentlich war ich nicht an vielen Orten, da war ich halt in Griechenland und einmal in Spanien, aber so die Nachbarländer zum Beispiel, also Italien war ich noch nie wirklich . ehm Deutschland auch nicht (lacht) ehm und Slowien oder so ist ja auch voll schön und das ist mir auch in Australien klar geworden, da haben mich alle beneidet und waren so: I01 du kannst (kichert) wenn du in Wien losfährst, dann kannst du egal in welche Richtung du fährst, nach 8 Stunden bist du in einem anderen Land . und in Australien (lacht) wenn du in der Mitte 8 Stunden in irgendeine Richtung fährst bist du im Nirgendwo und zwar in alle Richtungen, ehm ja und dann bin ich zurückgekommen und war so: aah ich will Europa erkunden (lacht), das ist jetzt ein bisschen . ehm . *noch nicht passiert*, aber das kommt noch auf jeden Fall. ja. ehm . und dann- ja eh, also diese Bereiche genau über die hab ich grade geredet, sonst- es gibt so viele andere Sachen, irgendwann beschäftigt man sich plötzlich mit so ganz kleinen Dingen,

175 also plötzlich . so . **Bücher** und das Papier aus den Büchern und dann hab ich mir
 176 eben ein Buch von der DariaDaria gekauft und das war auf Apfelpapier gedruckt
 177 und dann- also es ja, öffnen sich so viele neue Dinge irgendwie und ja, diese
 178 Reise geht auch immer weiter, das merk ich halt auch, in meiner Familie hat sich
 179 voll viel getan, also eben Fleischkonsum zum Beispiel, meine Mama hat nie viel
 180 Fleisch gegessen, aber meine Schwester ist vegetarisch, mein Papa ist ganz
 181 selten Fleisch, wir kochen eigentlich meistens vegan. mein Onkel, backt mir
 182 jetzt immer vegane Kekse zu Weihnachten, mein 90-jähriger Opa weiß wenigstens
 183 was vegan bedeutet und er ist jetzt nicht irgendwie judgy oder so (lacht) also
 184 es is sehr cool, ich hab doch wirklich voll Glück, mein Freundeskreis auch, also
 185 wenn ich jetzt denk an meine so- Freundesgruppe, die sind ungefähr, ja eh also
 186 wir sind 7 Leute, 6 davon sind jetzt vegetarisch, also eine einzige ist noch
 187 Fleisch und das merk ich auch grundsätzlich in meinem Umfeld . also wenn du da
 188 vegetarisch oder vegan bist ist das ganz normal, das find ich so coool, so eine
 189 coole Entwicklung. ehm ja. also ich glaub mein Ziel ist einfach so immer besser
 190 zu werden und nicht aufzuhören, also ich will mich nicht drauf ausruhen was ich
 191 schon gemacht hab . genau, also jetzt politisch, dann war ich eben bei der
 192 Grünen Jugend, hab mich eben viel mit dem Zeugs beschäftigt (kichert), dann bin
 193 ehm nochmal zu einem Gartenbaukino-Event gegangen, glaub das war Ende 2019, und
 194 da war dann ein FFF Stand (kichert) . ja und da hat mich dann jemand
 195 angesprochen und war so: heeey wärs du motiviert irgendwie mitzumachen bei
 196 FFF? und dann war ich so: jaaa, ich bin eigentlich für alle offen. und dann bin
 197 ich das erste mal . hab ich die I04 kennen gelernt und die I04 ist so eine
 198 Person die ist so voll bubbly und voll: ah haaallo ich freu mich so dass du da
 199 bist (in singender Stimme), die ist jetzt, eh 18 oder 19 und supermotiviert und
 200 die hat gleich mit mir geredet und war: ah ja ich trag dich dann in den
 201 Newsletter ein und dann schick ich dir ein Mail und du kommst dann das nächste
 202 Mal. und ich so: jaaa. und ehm. (lacht) und ehm ich hab dann echt ein- ein Mail
 203 bekommen, und dann bin ich zu einem Treffen hin gegangen, und das war relativ
 204 lustig, weil das war kein FFF Treffen, ich dachte aber es wäre eins, die I04 hat
 205 mich da ein bisschen umgeleitet zum Jugendrat, und der Jugendrat ist auch eine
 206 ganz klein- also eine kleine Gruppe, die eben die I04 gegründet hat mit einer
 207 anderen von FFF, die haben das Nebenbei noch gemacht und das war halt- ziemlich
 208 viele junge Menschen einfach . am Anfang noch ziemlich wenige, und . wir haben
 209 uns einfach Sachen ausgedacht, so Aktionen die wir machen können . hmm, um
 210 irgendwie die Politik wachzurütteln und die Meinungen der Schülerinnen und
 211 Schüler zu vertreten und so weiter, und dann bin ich da irgendwie gewesen Ende
 212 2019 und dann Jänner, Februar . und dann war eben FFF erstmal weg aus meinen
 213 Gedanken, weil es eh dort Spaß gemacht hat und dann im März als der Lockdown
 214 angefangen hat, hat mir dann nochmal die I04 geschrieben: heey hättest du nicht
 215 Lust bei FFF irgendwie dann doch dabei zu sein, und ich war so: mmhm muss jetzt
 216 nicht sein, ich bin eh schon da aktiv und Grüne Jugend und so weiter . ehm, dann
 217 bin ich aber doch dazu gekommen und das war relativ lustig, weil die meisten
 218 steigen ja ein weil sie irgendwie nach einem Streik irgendwie fragen ob sie
 219 mithelfen können oder so, oder sie werden angesprochen oder sie melden sich auf
 220 der Webside an **ich** bin halt so reingekommen, dass die I04 mich in den .
 221 Slackchannel getan hat und Slack ist halt unsere Kommunikationsplattform, das ist
 222 s u p e r verwirrend s u p e r unübersichtlich und ich war da drinnen und war
 223 erstmal komplett überfordert . und eh . dann bin ich aber irgendwie in eine . eh
 224 Aktionsgruppe gekommen, und man muss wissen, bei FFF, dass wissen nämlich die
 225 meisen von außen nicht, gibts halt lauter kleine Arbeitsgruppen, ich dachte
 226 immer da stehn halt ein paar Leute dahinter, man kann sich das ja nicht
 227 vorstellen, aber es gibt so viele verschiedene Gruppen. wenn ich Fotografin
 228 werden will und lie- es liebe zu fotografieren kann ich in den Foto und
 229 Videoarbeitskreis gehn und dann bin ich bei den Streiks dabei und fotografiere
 230 und so weiter, oder Presse- einen Pressechannel gibts, Presse-AK, dann kümmert
 231 man sich drum dass eben Presse da ist und so weiter, also es gibt s u p e r viel
 232 und auch so Themen, und ich bin dann in den **Banken**-AK gekommen .
 233 Banken-Divestment-AK, und das ist auch jetzt, was mich am ehesten zu- zum
 234 jetzigen Zeitpunkt so führt, weil ich war in zwei Arbeitskreisen,
 235 Freitagsstreiks, da organisiert man halt die Freitagsstreiks, da war ich aber
 236 nie so richtig aktiv und dann eben Banken-Divestment und da bin ich im März dazu

237 gekommen und der war ganz neu der Arbeitskreis und da waren- wir waren glaub ich
238 zu 6t oder 5t oder so und ich war halt, 17- oder nein da war ich noch 16 und
239 alle anderen waren glaub ich 23, 24, 25, halt alle Studierende, und alle schon
240 Bachelor gemacht. (lacht) und ja, dann haben wir uns da angefangen mit banken zu
241 beschäftigen, also mit banken in österreich zu beschäftigen die noch Kohle
242 finanzieren. und uns da reingelesen, und ich hab so viel gelernt über Finanzen
243 und was weiß ich alles, Sachen die man nicht in der Schule lernen würde . ehm .
244 ja und . da haben wir super viel gemacht und uns vorbereitet darauf, dass wir
245 mit den Banken sprechen können und dann wars auch echt so, dann haben wir ehm .
246 hatten wir einen Termin mit Erste Bank und mit der Raiffeisenbank in Österreich,
247 das sind die zwei Banken die noch Kohle finanzieren, und dann war ich halt
248 plötzlich (kichert) also irgendwie gefühlt drei Sekunden nach März war ich halt
249 plötzlich in einem . Raum in der Ersten Bank Filiale und hab auf Englisch ein
250 Gespräch über Kohlefinanzierung geführt . ich da mit meinen 17 Jahren und ich-
251 das war, is- das is irgendwie schon super cool, also, da lernt man so viel und
252 ja, wir sind da immer noch dabei, also es gab dann eine Kampagne die wir geführt
253 haben gegen Raiffeisen und Erste Bank und das is auch sicher noch nicht vorbei,
254 außer sie strengen sich jetzt mal **an** . ehm wir sind da auf jeden Fall im
255 Gespräch . da kann ich jetzt nichts genaueres sagen, aber es is einfach sehr
256 cool so viel zu lernen . und ja . aah, eine Sache noch, politisches Engagement,
257 ich bin dann bei Grüne Jugend- das is grad ein bisschen ein kompliziertes Thema,
258 aber ich bin dann zu Junge Linke auch gekommen, weil ich irgendwie mich da dann
259 doch mehr daheim gefühlt hab, also da mal zu einem Workshop gegangen und die
260 Leute waren da super lieb . das ist auch die Maske übrigens, kleiner Sidefact
261 (zeigt auf MNS mit Junge Linke Logo) und ja, da bin ich jetzt auch grad aktiv,
262 ich bin halt bisschen anfällig für so Leute die mich ansprechen und fragen ob
263 ich wo dabei sein will (lacht) und ich kann natürlich nicht alles machen, es ist
264 zeitlich eh auch bisschen schwierig manchmal . ich geb mir Mühe, aber es ist-
265 also ich hab sehr viel dazu gelernt in den letzten Jahren und auch mein Umfeld
266 kriegt das natürlich mit, mir is es ganz wichtig, dass ich nicht so eine bin die
267 irgendwie andere verurteilt für Sachen, die sie noch nicht perfekt machen, ich
268 mach auch . ich mach lang nicht alles perfekt und das geht ja auch gar nicht,
269 ich glaub diesen Satz kennt man eh, aber der ist halt so wichtig, dass es lieber
270 viele Menschen geben soll, die halt, ihr bestes geben . was Nachhaltigkeit
271 angeht oder Klimaschutz anstatt ein paar Leute dies perfekt machen . weil das-
272 also die Masse ist einfach so viel wichtiger, und das ist mir auch super wichtig
273 immer, in meinem Umfeld, dass ich da einfach inspiriere und motiviere und nicht
274 so mit dem Zeigefinger (kichert) dastehe und alle verurteil für das was sie noch
275 nicht richtig machen . also ich denk man lernt nie aus in dem Bereich
276 Nachhaltigkeit und so weiter . ja also im Moment, FFF bin ich nicht super aktiv,
277 in den Banken-AK, in anderen jetzt nicht . und ich muss auch sagen ich hab . gar
278 nicht so viele Leute kennen gelernt, schon ein paar, aber einfach durch den
279 Lockdown- oder durch die Lockdowns . und . da- durch die ganze Zeit einfach, hab
280 ich halt- war ich noch nie wirklich bei physischen Treffen dabei, sondern halt
281 in Zoom-Meetings, ja .. ich glaub das war jetzt mal meine Geschichte (lacht),
282 das war jetzt eh nicht so kurz. ehm, ja und jetzt bin ich da . und ja
283 Interviews zum Beispiel, das macht mir auch voll viel Spaß, ich hatte jetzt eben
284 schon ein paar und ich find das voll cool da drüber zu reden, irgenwie über die
285 Geschichten und auch ja . so Erfahrungen zu sammeln die man einfach nicht
286 sammelt wenn man sich eben nicht politisch engagiert oder nicht in einer Gruppe
287 engagiert außerhalb der Schule, es ist so leicht nichts zu machen . aber man
288 lernt so viel wenn man was macht . auch so viel fürs Leben, also ja. ich freu
289 mich auf das was noch kommt auf jeden Fall und was ich noch lernen kann. (4) ich
290 glaub das wars.

291 I: ja cool. Dankeschön. Ich frag dich jetzt noch ein paar Sachen mal dazu, was
292 du grade erzählt hast. und zwar. ehm. du hast vorhin gemeint wenn du was machst,
293 dann machst du was ganz oder gar nicht, du hattest das auf die Fast Fashion
294 bezogen, da hast du so, entweder du gehst da all in oder du machst es halt gar
295 nicht . und ehm kannst du mir da vielleicht ein paar Sachen erzählen, wo das
296 auch so siehst, auch so machst?

297 B: oke, ehm. also so kleine Beispiele wären einfach in der Schule zum Beispiel,
 298 wenn ich Arbeitsaufträge hab, das war jetzt vor allem im Lockdown so, im ersten .
 299 Sachen die mich interessieren, die mach ich richtig- also da wurde mir auch
 300 schon öfter, Rück- . gefeedbackt, was is da das deutsche Wort?

301 I: Rückgemeldet?

302 B: ja, danke. Rückgemeldet, ehm, dass ich das gar nicht so genau machen muss,
 303 aber mich interessiert halt und dann recherchier ich auch gut und so . und dann
 304 gibts halt wieder so Themen, sowas wie Geografie oder so, uuh das interessiert
 305 mich so gar nicht und ich geb mir- also ich mach fast alles in der Schule, ich
 306 bin auch eine gute Schülerin und gewissenhaft und blabla, aber irgendwann is es
 307 mir zu viel geworden im ersten Lockdown und da hab ich dann auch einfach Sachen
 308 gar nicht abgegeben . und da hab ich lieber es einfach komplett gelassen anstatt
 309 dass ich es dann irgendwie halb gut mach. also das ist irgendwie, das bring ich
 310 nicht übers Herz da irgendwas schlechtes abzugeben, ich bin auch sehr
 311 perfektionistisch . ja und dann noch auf das Thema Nachhaltigkeit bezogen, also
 312 vegan werden auf jeden Fall . also da hab ich wirklich am Anfang vor allem, also
 313 ich bin jetzt ein Jahr vegan und ich hab . **g a r** keine Ausnahme gemacht . und
 314 wirklich . **gleich**, also full in. ich war so, ok heut ist der 29. Oktober, ab
 315 jetzt bin ich vegan . dann hab ich wirklich nichts mehr irgendwie gegessen was
 316 nicht mehr vegan war . und meine Eltern warn da schon ein bisschen . so: . I01
 317 du kannst ruhig mal eine Ausnahme machen das ist nicht so schlimm bevor du da
 318 jetzt verhungerst . und ich hab dann, ich glaub- also das hat erst jetzt so
 319 angefangen, dass mir klar geworden ist so ok, wenn ich jetzt mal wirklich
 320 richtig großen Hunger hab, dann muss ich mich nicht super schlecht fühlen wenn
 321 ich jetzt e i n m a l- ich ess ja dann nicht Fleisch, das ist dann halt eher so-
 322 . irgendwie die Mutter von einem Freund von mir hat- was hat sie gemacht- Curry,
 323 eh Curry, das war vegan, aber sie hat halt beim Reis Butter dazu getan und sowas,
 324 dass ich halt jetzt sowas auch ess (kichert) genau. in die Richtung, also das
 325 ist so dieses ganz oder gar nicht. sonst. ich glaub das ist in super vielen
 326 Lebensbereichen so, aber so konkrete Beispiele weiß ich eigentlich nicht mehr

327 I: und du hast dann auch gemeint, eh über DariaDaria und so in diese
 328 Nachhaltigkeits/Social Media Blase irgendwie reingekommen bist und ehm, gibts
 329 da- ehm wie soll ich sagen- ehm irgendwelche Personen oder Seiten oder
 330 Organisationen die dir da besonders in Erinnerung geblieben sind, dass dich die
 331 beeinflusst haben, oder die dir besonders wichtig sind, auch jetzt noch wichtig
 332 sind?

333 B: also ja, alle die mich damals beeinflusst haben, beeinflussen mich immer noch
 334 sehr stark, also denen folge ich auch immer noch . ich glaub dass was sich
 335 verändert hat ist dass ich Leuten . so oberflächlichen Leuten komplett entfolgt
 336 bin, also ich folge nur noch Leuten die mir wirklich aus was bringen, also wo
 337 ich sehr viel lernen kann . ehm . zusätzlich zu DariaDaria die immer noch einer
 338 meiner liebsten "Influencerinnen" unter Anführungszeichen ist, das ist ja nicht
 339 das einzige was sie is, ehm . ist Aniahimsa, also die heißt Anina Gepp . und auf
 340 Instagram eben Aniahimsa und das ist eine Schweizerin, die ist wirklich super
 341 cool, also von der kann man so viel lernen, die macht immer wieder so
 342 Faktenchecks, wo sie dann halt so Themen bearbeitet über die man gar nicht
 343 nachdenkt, also ja . vor allem auch viel zum Thema Veganismus, sie hat da so
 344 gemacht, so was ist eigentlich nachhaltiger, Leder oder ... Plastikleder quasi .
 345 und solche Themen, eben da denk ich eigentlich nicht wirklich drüber nach und
 346 plötzlich seh ich dann so einen Post und bin so: oh, oder über Cashew-Nüsse hat
 347 sie auch was gemacht und wenn man die isst, also mir schmecken die jetzt nicht,
 348 aber (kichert) da denkt man vielleicht auch nicht groß nach und da gibts aber
 349 voll die Hintergesch- also Hintergrundgeschichten . Hintergrundgeschichten, genau,
 350 solche Sachen macht die und is grundsätzlich auch sehr sympathisch und irgendwie
 351 cool drauf . und diese ganzen Leute die eben .. so sehr Nachhaltig sind, die
 352 promoten dann natürlich F i r m e n die, sich da sehr viel Mühe geben, da muss
 353 man natürlich aufpassen, also mir ist das voll wichtig das auch nicht so ein
 354 Konsumwahn irgendwie ist, also ich kauf auch sehr wenig neues, nur wenn ichs

355 brauch und das- also denen- die Leute denen ich folg, die achten da auch drauf
 356 dass sie nur Sachen wirklich weiterempfehlen die halt ihnen auch gefallen und so
 357 weiter, ja . wen noch, HelloPippa . das ist eine Wienerin . die ist auch sehr
 358 cool, dann gibts noch eine die heißt- ich weiß nicht wie man ihren Namen
 359 ausspricht irgendwie . Justine, ehm Kept Calm and went vegan, die ist auch cool,
 360 die redet ganz viel eben über Wien Geschäfte oder den Markt, zeigt da immer
 361 ihren Samstagsmarkteinkauf . hmm. und ja . von so Seiten her, also nicht
 362 einzelne Personen . sowas wie . ehm . Intersectional . Environmentalist . die
 363 sind cool, also auch so ganz viele Faktenposts und . ich hab auch viel zu- .
 364 viel zu Rassismus, also die Black Lives Matter Bewegung . und so. und
 365 Feminismusseiten auch, also es gibt super viele coole Seiten, da könnte man
 366 hunderte aufzählen, ich weiß die auch gar nicht alle auswendig, aber es ist echt
 367 toll so eine Bubble zu haben wo man sich richtig wohl fühlt, wo man lauter Posts
 368 sieht die einen interessieren, das ist schon ziemlich cool. und dann natürlich
 369 halt FFF, die machen auch sehr, super Posts und . ich hab jetzt eh relativ oft
 370 auch mit dem Social Media Team auch zusammengearbeitet und das ist sehr
 371 interessant da irgendwie dabei zu sein und eh . zu sehn wie so ein Post entsteht
 372 damit der dann super viele Likes bekommt . ja . also Social Media hat eine r i e
 373 s e n große Rolle gespielt in meiner nachhaltigen Entwicklung, nicht nur
 374 nachhaltig auch . so persönliche Entwicklung einfach . wie ich geworden bin, wie
 375 reflektiert und . und so weiter. ja.

376 I: Mhm. Magst du mir noch ein bisschen mehr dazu erzählen was du meinst mit: Wie
 377 ich allgemein so geworden bin?

378 B: okay. hm .. das ist sehr schwer zu beschreiben weil ich glaub man merkt
 379 teilweise den Prozess gar nicht so arg sondern eher dass einen in einer
 380 Situation auffällt das man irgendwie ganz anders reagiert hat als man vielleicht
 381 vor einem Jahr reagiert hätte . ich glaub ich bin sehr viel . eben reflektierter
 382 geworden, also meine eigenen Handlungen kann ich sehr gut im Nachhinein
 383 irgendwie . reflektieren und schauen, ok was hab ich da gut gemacht und was
 384 nicht soo, ich bin v i e l mutiger geworden, eben ich war ja eine schüchterne
 385 Person und jetzt . also ich denk mir oft, ja pff . egal ich machs einfach, weil
 386 meistens bereut mans ja nur wenns mans nicht tut, das ist auch so ein Spruch,
 387 aber ich find der is ziemlich wahr, also neue Leute ansprechen, davon hab ich
 388 jetzt nicht so viel mitgekriegt weil eben, ein halbes Jahr nachdem ich aus
 389 Australien zurückgekommen bin eh schon wieder Lockdown war also . fortgehn oder
 390 so war ich jetzt auch nicht viel (kichert) wo ich das- wo ich Leute ansprechen
 391 hätte können, aber grundsätzlich in so Gruppenarbeiten, ich bring mich viel eher
 392 ein, ich kann meine- . meinen eigenen Wert besser glaub ich irgendwie .
 393 wahrnehmen und ich weiß ihn also, ich glaub- das ist ja vor allem bei Frauen
 394 häufig so, dass sie sich einfach zu schlecht einschätzen und Männer überschätzen
 395 sich oft also natürlich verallgemeinert jetzt gesagt, aber das ist so wichtig,
 396 dass es irgendwie mehr- mehr Frauen gibt die sich dann auch trauen zu sagen, hey
 397 ich kann das . lasst mich das machen (kichert) und ich glaub da- da bin ich
 398 schon ganz gut drin geworden, dass ich einfach- also ich weiß was ich kann und
 399 was ich . nicht kann (lacht) und ehm, das sag ich dann auch so . und ja, ich
 400 merk auch einfach dass ich mich mit älteren Leuten zum Beispiel oft besser
 401 versteh, . weil irgendwie . weil die- erwachsener denken, also ich muss das
 402 sagen, ich bin- ich hab trotzdem . komplett meine kindische Seite und versteh
 403 mich voll gut mit meinen 17 jährigen Freuninnen und Freunden, gar keine Frage .
 404 aber, also . jünger als mein Alter, ist fast schon wieder .. hm also dann merk
 405 ich dann schon den großen Altersunterschied, aber ich liebe es mit
 406 unterschiedlichen Leuten eben mit Leuten in so in ihren 20ern oder so (lacht)
 407 auch was zu zun zu haben, weil da- weil man da so interessante Gespräche führen
 408 kann, also ich glaub dass ich mich voll weiterentwickelt hab und auch .
 409 Wissensmäßig, also über die Bereiche die mich interessieren weiß ich halt
 410 inzwischen soo viel, das merkt man auch, ich mein man liest und liest und liest,
 411 vor allem bei diesen Social Media Posts man liest das halt durch, das sind so
 412 fünf Slides und im nachhinein erinner ich mich dann dran, und jetzt hab ich
 413 meinen Eltern teilweise Diskussionen geführt, wo ich mich mittendrin gefragt hab
 414 woher kommt dieses Wissen, wo hab ich das nochmal her . weil ich mir das einfach

415 irgendwie merk bei Sachen die mich interessieren, deswegen ist es auch so
416 erstaunlich dass ich dann bei anderen Sachen das vergesse, also Geografie um das
417 nochmal als Beispiel zu nennen . da kann ich noch so viel lesen, merken tu ichs
418 mir trotzdem nicht (lacht)

419 I: cool. ja voll, du hast eh ganz am Anfang wie du angefangen hast zu erzählen,
420 hast du gesagt wegen dem reflektieren und so, am besten sieht man das
421 wahrscheinlich in Situationen, magst mir vielleicht ein paar Situationen
422 erzählen die dir einfallen, wo du irgendwie reflektierter dran gegangen bist
423 oder dein eigenes Handeln reflektiert hast oder was du vielleicht früher nicht
424 gemacht hättest?

425 B: ich glaub das ist fast am besten zu beschreiben mit so .. in so
426 Streitsituationen . also vor allem jetzt mit meiner Familie . da . wurd ich
427 irgendwie . früher sehr ausgetickt und .. jetzt- ich mein kann immer noch
428 passieren, aber ich merk so in der Situation selbst, dass es sich grade
429 irgendwie nicht lohnt auszuticken und dass ich halt einfach sachlich drüber
430 reden sollten .. sonst (4) ich glaub dass mich auch .. hm . ja einschreiten in
431 Situationen, ich hab schon gesagt dass ich ein schüchterner Mensch war und .
432 inzwischen wenn irgendwas ungerecht ist dann sag ich das, also ich hab mich voll
433 verändert . in der Hinsicht dass ich einfach laut werde und das ausspreche was
434 ich denk wenn irgendwas nicht passt. also da war auch so ne Situation die- an
435 die ich mich grad erinner, das war letztes Jahr, da hat einer aus meiner Klasse .
436 was eh . das war eh ganz komisch, ich glaub irgendwas gegen Ausländer*innen
437 gesagt . und da hat niemand, was gesagt und ich war so: hä das war grad **voll**
438 voll also- ich weiß grad nicht mehr obs was rassistisches war oder einfach
439 grundsätzlich gegen so Migrantinnen und Migranten . aber ich hab so gesagt: M.
440 gehts eigentlich noch? Was- Was hast du da grade gesagt? Und der is dann
441 komplett ausgerastet und . in meiner Klasse die sind halt so rundherum gestanden
442 . und . ich hab mich in dem Moment so sehr alleine gefühlt weil irgendwie
443 niemand was dazu gesagt hat und im Nachhinein sind dann Leute zu mir gekommen:
444 boah super dass du da grad was gesagt hast. und ich glaub da hab ich gemerkt so .
445 vor einem Jahr wär ich vielleicht auch noch daneben gestanden und dieses mal
446 wars halt- also dieses J a h r bin ich halt die, die was sagt und nicht daneben
447 steht, und das ist auf jeden Fall eine positive Entwicklung finde ich . ja.

448 I: Toll. Ja, du hast am Ende deiner erste Erzählung auch gesagt dass du- dass
449 eben niemand perfekt ist und du auch selber an dich den Anspruch gar nicht hast,
450 dass du perfekt bist und dass du aber so gut wie möglich dein Umfeld irgendwie
451 inspirieren möchtest, magst du mir davon ein bisschen erzählen?

452 B: ehm oke, also mein . eh . p r i v a t e s Umfeld ist so . ich würd sagen
453 meine Klasse ziemlich stark, einfach weil man da das schon mitbekommt wenn sich
454 jemand verändert finde ich . also wir sind immer noch viele Leute, wir sind
455 glaub ich jetzt 24, für ne achte Klasse ist das doch recht viel . also wir sind
456 jetzt nicht irgendwie 15 Leute wo man das super gut mitbekommt, aber doch schon
457 und das war richtig- also überhaupt nicht aktiiv beeinflussen, aber . man-
458 also- natürlich bekommens die Leute mir wenn man halt vegan wird, vor allem halt
459 und nachhaltig und so weiter. und ich hatte glaub ich nicht mal- ich mach halt
460 manchmal zynische Kommentare, aber eben nie um Leute persönlich anzugreifen
461 sondern eher im Unterricht. also wir hatten grade gestern in Philosophie über
462 irgendwelche . Wissenschafts- eh theorien geredet oder so . oder nein genau,
463 was- wer- was ist der Mensch und da is es dann drum gegangen dass irgendwie
464 Menschen verantwortungsvoll handeln oder verantwortungsbewusst und Tiere halt
465 nicht, und irgendwie so in die Richtung und dass Tiere wenn sie ein anderes Tier
466 töten, dass sie sich dann halt nicht schlecht fühlen und wir schon und dann hab
467 ich halt gesagt: hmm naja. also ich bin dann halt eine die dann solche
468 Kommentare macht. oder sowas in die Richtung . und ich glaub dann bekommt man
469 das einfach mit wie eine Person drauf ist (kichert) natürlich. und ich glaub in
470 der Klasse da- da is es- da sind wir relativ lustig, also dass sowas passiert
471 wie dass Leute vorbei gehn mit ihrer Schnitzelsemmel . und ich schau sie nicht
472 mal an und sie sagen: oh . sorry I01. und ich bin so: hää? was hast du gemacht

473 warum entschuldigst du dich? . ja weil ich ess grad Fleisch und (lacht) also
474 das- das ist natürlich wirklich nicht nötig, also man sollte sich nicht bei mir
475 entschuldigen aber einfach dieses Bewusstsein ist glaub ich stärker geworden.
476 oder eben einer hat mal . aus einer Plastikflasche getrunken und . auch so
477 gesagt oh uf sorry Plastikflasche (kichert). also das ist komisch dass ich
478 irgendwie so wie die Nachhaltigkeitspolizei angesehen werde, das ist echt nicht
479 stark, das ist selten, aber ich hab auf jeden Fall gemerkt dass das Bewusstsein
480 anders geworden ist. das auf jeden Fall. ehm . mal abgesehen von meiner Klasse,
481 natürlich meine Familie . hm. da hab ich eh schon das erwähnt mit dem Kochen und
482 mit dem Essen . und da gehts aber glaub ich auch in andere Richtungen also
483 einfach dadurch dass ich die einzige bin die so richtig auf Social Media aktiv
484 is und so super viel liest bekomme ich auch andere Nachrichten mit als meine
485 Eltern die jetzt klassisch den Falter oder so lesen . und eben . bei der
486 Rassismus Debatte hab ich ganz viel mit denen geredet und ich glaub das
487 beeinflusst die schon ziemlich . ehm und . was- zu- zu der Fair Fashion, meine
488 Mama kauft auch nur noch faire Mode, mein Papa auch eigentlich, meine Schwester
489 ist die einzige die . nicht faire Mode kauft, aber . das ist auch irgendwie klar,
490 weil die ist halt 14 und da ist das grad so ne Zeit wo man halt viel- also sie
491 kauft auch nicht super viel- ich glaub wir sind alle sehr bewusste
492 Konsument*innen aber halt wenn dann trotzdem nicht fair, aber das versteh ich
493 natürlich in dem Alter. eh ja . mal abgesehen von meiner Familie noch, auf
494 Social Media bin ich halt auch aktiv natürlich und reposte Sachen und so weiter .
495 da- . das ist auch schön zu sehen dass mir hin und wieder einfach Leute
496 schreiben . die ich- mir folgen nur Leute die ich kenne . persönlich, aber Leute
497 mit denen ich grad nicht so viel zu tun hab oder irgendwie die ich aus
498 Australien kennengelernt hab oder so . ehm dass die mir dann plötzlich
499 schreiben: boah cool dass du so politisch aktiv bist und dass du Sachen
500 repostest und so . und das ist wirklich, das ist eins der schönsten Komplimente,
501 ich liebe das wenn mir das jemand schreibt und sagt, weil das ist einfach so
502 schön zu hören, also dass das überhaupt Leute erreicht, weil dadurch dass ich in
503 der Bubble bin is es oft so dass ich was reposte was ich dann eh in 20 anderen
504 Stories gesehen hab, aber für manche bin ich eben diese **eine** Person außerhalb
505 **ihrer** Bubble die nicht Nachhaltig ist, die das vielleicht ein bisschen
506 reinbringt . und das ist cool, also ich glaub das ist so diese Beeinflussung .
507 aber das bin natürlich nicht nur ich, das ist einfach grundsätzlich die ganze
508 Bewegung und viele solche Leute die da aktiv sind . ja

509 I: cool. ah ja. du hast ganz am Anfang auch noch gesagt dass du privilegierte
510 Bildung genossen hast, was meinst du denn damit?

511 B: hm. ja. also ich glaub diese offenen Weltanschauung . is . sehr privilegiert,
512 weil einfach viel in so Familien auch hineingeboren werden wos einfach (4) wos
513 nur eine Meinung gibt und wo nur diese Meinung akzeptiert wird und ich mein ich .
514 .. also meine Familie is jetzt zum Beispiel auch gar nicht religiös und ich
515 glaub dass Religion teilweise einschränken kann, das kommt natürlich auch
516 komplett drauf an wie die- wie die Familie das lebt also das kann auch was ganz
517 tolles sein, aber hmmm . das merk ich schon, dass halt- . viele so . so
518 eingeschlossen sind in irgendwie ihre Familie oder ihrem Umfeld . und bei mir,
519 wenn ich jetzt überleg, wenn ich jetzt zum Beispiel . irgendwie ... halt nicht
520 heterosexuell wäre oder so, das wär gar kein Problem, das würd niemanden stören,
521 das wär komplett normal, ehm . und das find ich privilegiert, aber das ist eh
522 natürlich auch in gewisser Weise Bildung einfach weil ich überhaupt was davon
523 weiß . und was die Schule angeht, ich mein ich geh in eine Schule im ersten
524 Bezirk, das hört sich jetzt immer so schnöselhaft an (kichert) is es jetzt
525 nicht unbedingt, unsere Schule ist so- sehr alt und so, aber . das ist . ich
526 weiß nicht es- an meiner Schule sind schon ziemlich viele . eher reiche Leute
527 oder halt . auf jeden Fall genug Geld, es gibt wenige Leute die irgendwie nicht
528 genug Geld haben um jetzt die technische Ausrüstung zu kaufen, das muss man
529 jetzt auch sagen im Lockdown zum Beispiel, ich hab eine Laptop, ich hab ein
530 eigenes Zimmer, ich hab einen Schreibtisch und da gibts ja wirklich welche die
531 dann auf ihrem Handy die Arbeitsaufträge machen mussten, weils halt nur einen
532 Computer in der Familie gibt und sowas in die Richtung. und dass mir meine

533 Eltern helfen können, meine- also meine Eltern haben beide maturiiert, beide
534 studiert, meine Mama hat auch ehm . eben halt- was war damals noch? Magistra,
535 eehm, mein Papa hat das Studium nicht fertig gemacht, aber hat trotzdem glaub
536 ich 10 Semester (lacht) studiert also, die beide auf jeden Fall auch eine sehr
537 gute Ausbildung und können mich eben unterstützen wenn ich fragen hab .. ja .
538 bei uns is- .. ja es sind auch- also . ich glaub allein schon dass ich so- so .
539 eben, wenn in so Gruppen komme. in so . politische Gruppen, also . da- da können
540 grundsätzlich ja alle hinkommen, aber dass ich überhaupt davon weiß und so
541 weiter, also es is ganz viel und das is jetzt nur innerhalb Österreich, ich mein
542 in anderen Ländern is ja die Bildung nochmal was ganz anderes, dass man
543 überhaupt in die Schule gehn kann is ja schon toll . auch wenn ich mich sehr oft
544 übers Schulsystem aufreg auf jeden Fall (kichert) eehm aber grundsätzlich, mein
545 ganzes Umfeld und so, das ist einfach eine privilegierte Situation und Lage aus
546 der ich sprech, es kann sich auch nicht jeder und jede leisten . eben jetzt zum
547 Beispiel faire Mode zu kaufen das is nochmal was anderes als . eh . also ich
548 mein es kaufen auch nicht alle absichtlich H&M das is ja einfach weils billig is
549 . und ja, also ich glaub auf jeden Fall dass es . am- beim Geld schon auch was
550 is . dass das ein wichtiges Thema is ehm . wie zum Beispiel dieser Black Friday
551 jetzt auch, das fällt bloß so ein, da wird ja auch ganz viel promoted, vor allem
552 in meinem- eben in meiner Bubble: Bitte nichts kaufen heute ge. Aber das muss
553 man sich auch leisten können, wenn ich jetzt seit . keine Ahnung . Monaten diese
554 eine Winterjacke haben will, weil ich keine gscheide Winterjacke hab und die ist
555 halt einfach zu teuer für mein Budget und dann wird die 50% verbilligt an dem
556 Tag, natürlich kauf ichs an dem Tag, das muss man sich auf leisten können da
557 nichts zu kaufen und so weiter, ja das is- das is irgendwie ein schwieriges
558 Thema also ich bin da auf jeden Fall bewusst, dass ich- dass es toll is dass ich
559 auch so vielseitige Bildung krieg, also von Seiten irgendwie Sachen lernen kann,
560 und dass wir in der Schule überhaupt Themen wie Rassismus überhaupt ansprechen.
561 eben an anderen Schulen is es ja gar nicht möglich, da- ohne dass es irgendwie
562 ganz schlimm endet oder so. und wir sind halt auch eine super linke Schule muss
563 man sagen. ja

564 I: cool. ja gut . ehm. gibts Momente oder Erlebnisse in deinem Leben, die dir
565 besonders in Erinnerung geblieben sind wenss darum geht die dich zu der Person
566 gemacht haben die du jetzt bist, bezüglich deines Aktivismus, deiner Einstellung,
567 die da besonders wichtig waren?

568 B: hmm . mir fällt grad ein Moment ein . hm. boah an den hab ich schon ewig
569 nicht mehr gedacht (kichert) das war grad ein ganz spontaner Einfall . ich glaub
570 das war 2015 oder 16 . also . das war ja dieses "Flüchtlingsjahr" wo Österreich
571 komplett gespalten war und . das war eigentlich ein schlimmes Jahr muss man
572 sagen und .. ich spiel Geige- das gehört eigentlich auch noch zu dem
573 Bildungsthema da dazu, also ich- ich bin ein sehr musikalischer Mensch und ich
574 liebe Musik und ich hab da in einem Ensemble gespielt . mit eh- zwei weiteren
575 Geigen und einem Cello und wir haben dann damals in einem Alterheim gespielt und
576 dort Geld gesammelt und dann sind wir mit dem Geld eben Essen einkaufen gegangen
577 und . in so ein Flüchtlingsheim quasi gefahren und haben dort dann das Essen
578 hingebracht. und das war glaub ich eine meiner ersten Solidaritätsaktionen oder
579 vielleicht überhaupt die Erste, und das ist mir grad eingefallen, also ich glaub
580 so, dieses realisieren, das is **real**, also man hört da im- im Fernsehen von
581 "Flüchtlingswelle", "Flüchtlingskrise" das sind auch alles so Wörter- also ich-
582 ich geh in der Schule in ein Fach namens Kommunikations- und Sozialkompetenz und
583 wenn man da ein bisschen was lernt- ich mein Welle das hört sich irgendwie so an
584 als würde man eben so überrollt werden, von so einer Masse an Menschen und das
585 erzeugt ja alles Bilder im Kopf . also . ja . und dann zu sehen, dass sind
586 wirklich Menschen, wie du und ich quasi . die- die mussten aus ihrer Heimat
587 fliehen, ich mein das wollten sie ja auch nicht ich find das immer so absurd,
588 diese ganzen Debatten, wo ich mir auch so denk, wenn das jetzt bei uns wär, ich
589 würd auch nicht aus Wien weg wollen . mm . das macht ja niemand freiwillig . ja
590 und da- das zu sehen . das dort is- dass die- . Leute in meinem Alter da in
591 irgendeinem Heim sitzen und darauf hoffen müssen, dass sie Essen gespendet
592 bekommen, das is echt Wahnsinn, also ich glaub dies- dieser Sinn für

593 Gerechtigkeit, dass- dass ich den schon . immer hatte, aber durch solche Sachen
594 ist der nochmal klarer geworden und eben auch- so . Erlebnisse bestimmte, ich
595 glaub das war eher sowas was ich in Filmen gesehen hab oder so, Dokus eben, The
596 True Cost oder . dann auch andere, über Greenpeace hab ich auch mal was gesehen
597 und irgendwie einfach dieses- dieses **Elend** in der Welt. Ich glaub das- das ist
598 eigentlich mein größter Antrieb, zu sehen dass sich nichts verändert . und klar
599 ist das frustrierend, es is super frustrierend, das kennen eh alle in eer
600 Bewegung, aber eben andererseits dieser Zusammenhalt von Menschen die sich da
601 alle dafür einsetzen eben die ganzen jungen Menschen vor allem, das is so
602 motivierend, dass man einfach weiter machen will . ja . genau also bestimmte
603 Erlebnisse kann ich mich jetzt nicht glaub ich konkret erinnern . aber einfach
604 so wo ich gesehen, dass die Probleme über die man so hört wirklich real sind

605 I: ok. gabs seit du bei FFF bist, Moment wo du dein eigenes Handeln und dich
606 selbst, deine Lebensweise zu hinterfragen?

607 B: mhm. ehm. was mir da als erstes einfällt ist mein .. meine- mein Umgang mit .
608 Medien oder auch der Politik insgesamt und Naachrichten, weil bis dahin hab ich
609 relativ viel so meinen Eltern nachgeplapert, ich glaub das kennt- (kichert) das
610 kennen eh alle, aber- also man hört halt wie die Eltern über irgendwas reden
611 oder die erzählen: boah Wahnsinn, hast du das schon gelesen I01? Da ist das und
612 das. und ich habs halt dann nicht selbst gelesen sondern halt nacherzählt von
613 meinen Eltern und so hab ich halt mein Wissen (kichert) irgendwie angesammelt,
614 das war ja nicht unbedingt falsch, aber es is glaub ich doch besser sich ein
615 eigenes Bild zu machen . und . das hab ich bei FFF dann schon realisiert, die
616 haben sich alle **soo** gut ausgekannt, also . so weit bin ich auch lang noch nicht .
617 ich bin auch im Moment irgendwie . Medien sind schon . auch so ein Ding, also
618 im Moment les ich auch nicht sehr viel muss ich sagen, ich find das auch wichtig
619 sich da hin und wieder auch zu distanzieren, weil . man muss schauen, dass einem
620 das selbst nicht zu viel wird irgendwie . und Corona kann eh schon niemand mehr
621 hören . und über die Klimakrise wird eh nicht viel berichtet, also in dem Sinne .
622 naja also das hab ich schon realisiert, eben Leute in meinem Alter oder
623 teilweise halt 1-2 Jahre älter. wie **viieel** die **wissen** über die Politik, wie **viel**
624 die lesen und was die für ne Ahnung haben, und das ist auch noch mein Ziel, also
625 ich will da gern mehr drüber Wissen, oder auch eben in meinem .
626 Bankenarbeitskreis, da gibts einen der saugt Fakten auf wie ein Schwamm, der
627 kann dir sagen . wie viel die Raiffeisenbank im Mai 2018 in diesen Kredit da
628 irgendwie gegeben hat, also das is wirklich Wahnsinn, ehm genau, das- am ehesten
629 das und Umgang mit Medien auch . in der Hinsicht, also . welche Medien man
630 konsumiert, das man vielleicht das eine oder andere auch kritisch sehen sollte.
631 zum Beispiel war für mich der ORF immer so das heilige Medium (kichert), also
632 das is ja in Österreich das worauf sich wahrscheinlich die meisten verlassen,
633 vor allem in Krisen- . zeiten oder so . und . das is auch immer noch so, also
634 ich find den ORF immer noch super . aber da gabs auch Momente, also da haben sie
635 so ne- so nen Kurzfilm über uns gedreht . über eine Aktion die wir gemacht haben
636 als FFF . dann ist das im Fernsehen gekommen und das war glaub ich 20 Sekunden
637 lang und die waren halt den ganzen Tag da . und dann haben sie auch noch
638 irgendwas reingeredet von wegen, dass die FFF Bewegung die **Grünen** ins Parlament
639 gebracht hat . und dann- dann- wir haben das alle . wir haben uns das angeschaut
640 und haben dann danach drüber diskutiert und was haben die denn bitte aus den
641 Bildern gemacht, also ja genau ich glaub so dieses kritische Hinterfragen auch
642 von dem . aber an mir selbst . an meiner Lebensweise, mal abgesehen von dem- von
643 dem Medienkonsum . hm ... ich glaub ... hm ... naja . ich glaub ich hab mir das
644 eins was ich mir so ein bisschen vorgeworfen hab war . dass ich nicht schon
645 früher aktiv geworden bin . weil ich mir gedacht hab, eigentlich also FFF, da
646 hätt ich auch einfach schon . im Juli 2019 einsteigen können . irgendwie . also
647 das war glaub ich so . oder dass ich einfach zu mehr Demos auch hätte gehn
648 können, irgendwie ich war dann halt bei 2 weltweiten Klimastreiks oder so bevor
649 ich dazu gekommen bin, aber diese ganzen coo- also es gibt ja auch super viele
650 auch so kleine Demos von denen man irgenwie nichts mitkriegt, aber so, da- dass
651 da alle so aktiv sind und auch dass viele sich da **soo** reinhängen, also gibt
652 Leute die verbringen jetzt wirklich- also vor allem jetzt gerade. oder halt im

653 Lockdown . haben die 5 6 Stunden in Zoom Meetings verbracht nur um Sachen zu
654 planen . und- und diese Hingabe, das ist echt motivierend und inspirierend, voll.
655 also da hab ich glaub ich das hinterfragt so, warum hab ich eigentlich nicht
656 mal . mehr Zeit irgendwie für sowas aufgewendet, anstatt irgend- irgendeinen
657 Blödsinn zu machen. das wars glaub ich.

658 I: Toll. Und ehm. Kannst du dich an Momente oder Erlebnisse bei FFF erinnern die
659 für dich besonders wichtig oder bedeutend waren?

660 B: mhm. ja wir hatten im März oder April, da bin ich mir nicht mehr ganz sicher,
661 ganz am Anfang von meiner Zeit bei FFF das Camp for Future . da waren wir 2
662 Wochen lang vor dem Bundeskanzleramt und haben da gezeltet (lacht) und da hab
663 ich zwei Nächte übernachtet und das war soo cool (lacht) weil davor war ich eben
664 in den Zoom Meetings und das war so das erste Mal, dass ich **mehrere** Leute kennen
665 gelernt hab und das war so ein Gemeinschaftsprojekt, das war der Wahnsinn weil
666 allein schon die- also Essensversorgung dort, und dann mitten im 1. Bezirk auf
667 dem Asphalt zu zelten, das ist halt auch eine sehr lustige Erfahrung . und da
668 einfach mit Leuten . zu reden die ich gar nicht gekannt hab . das war so eins
669 der prägendsten Erlebnisse auf jeden Fall und eins der Einzigen halt (lacht)
670 muss ich sagen, ehm und das Erlebnis von dem ich grad geredet hab wo der ORF da
671 war, ehm das war eben die letzte Nacht von dem Camp, da haben wir übernachtet,
672 da war ich eben auch da . und um 5 in der Früh sind wir aufgestanden und haben
673 so ein riiiiiesiges Kreidebild auf den Heldenplatz gemalt . und ein Schildermeer,
674 da haben wir eben schon die ganzen Tage davor Schilder gesammelt, Schilder
675 gemalt und dann- ich hab die Nacht durchgemacht (lacht) weil da sind wir halt
676 irgendwie erst um . ich glaub um halb 1 durften wir erst unsere Zelter wieder
677 dort hinstellen und dann haben wir halt geredet noch bisschen und dann wars eh
678 schon plötzlich 4 und dann waren wir so: pff egal . und dann haben wir um 5 das
679 alles aufgelegt und aufgemalt und um 7 war dann eben- haben wir eben so ein Foto
680 gemacht und so ein Video mit der Drohne, das war auch sehr cool einfach das Foto
681 allein schon, das zeig ich dir dann noch. das is sehr cool .. genau .. und sonst
682 . auf jeden Fall das Bankengespräch, das bei der Ersten Bank, das war Wahnsinn,
683 das hab ich eh vorher schon ein bisschen angerissen, aber . irgendwie- als ich
684 diesen Moment hatte wo ich das realisiert hab so, ich sitz grad in einem
685 **Meetingroom** bei der Ersten Bank und da- da red ich so locker auf Englisch über
686 Corporate Loans und so, also das hat sich schon super angefühlt muss ich sagen
687 (lacht) und auch irgendwie . da gibts viele Leute die da echt eine Bewunderung
688 dafür haben, dass ich das halt mit 17 mach und das ist irgendwie schon auch
689 schön zu sehen . dass das wertgeschätzt wird, die Arbeit die man macht ja .
690 mir is vorher nochwas eingefallen aber das hab ich jetzt vergessen . nein, es
691 gab coole Erlebnisse aber die Streiks sind auch immer super, also dieser
692 Zusammenhalt das zu spüren, wo man so frustriert wird und die ganze Zeit
693 enttäuscht von der Politik und dann einfach zu sehen, irgendwie sind- ok das war
694 nur bei den riesengroßen Streiks- aber da sind 20.000 Menschen auf der Straße .
695 das ist Wahnsinn . genau, mir is wieder eingefallen, ich hab mal einen Streik
696 moderiert, das war ein- also . der hat geheißen Amazonas-Streik . da gings eben
697 um die . Abholzung des Regenwaldes und so . und das war au- das war ein toller
698 Tag, der war irrsinnig stressig, weil da hab ich eben das erste Mal so richtig
699 geplant, da ist ganz viel ausgefallen und dann waren wieder plötzlich Leute
700 irgendwie halt . infiziert mit Corona und sind ausgefallen und dann mussten wir
701 die Musik eh irgendwie organisieren und alles mögliche und dann noch den
702 Moderationstext schreiben und so weiter . und dann einfach am Ende vom Streik am
703 Stephansplatz zu stehen . und dann diese Band zu hören, wir hatten eine
704 Live-Band und die haben am Stephansplatz dann gesungen . und alle haben getanzt
705 und das wir irgendwie auch so ein Moment so: wow wir habens geschafft, das war
706 ein erfolgreicher Streik, ehm und ich hab ihn moderiert, das war sehr cool.
707 (lacht) ja ich glaub das wars so die besten Momente.

708 B: cool. ehm. das heißt das war das erste Mal auch, dass du irgendwo mal was
709 moderiert hast?

710 I: mhm. ja ich war auch super aufgeregt, also ich hab gar nicht so viel gesagt,
711 weil ich hab mir das moderieren geteilt mit einer anderen, der L. und die kennt
712 man eigentlich schon, die- die war halt in irrsinnig vielen Interviews schon,
713 auch live ORF-Diskussionen und so weiter, also so weit bin ich noch lang nicht
714 (lacht) und das ist eh auch so eine- eine . gute Freundin von mir eigentlich, und
715 die ist da einfach super professionell und ich bin danebengestanden und so:
716 (macht Angstgeräusche) also die hat dann das meiste übernommen, aber ein
717 bisschen was hab ich trotzdem gesagt, aber es war das erste Mal, ja.

718 B: Gabs sonst noch irgendwelchen Erfahrungen die du vor FFF noch nie gemacht
719 hast?

720 I: hm. ja . das war mit dem Jugendrat. aber das war eigentlich auch so ein
721 bisschen eine gekoppelte Aktion mit FFF. sieht man jetzt öfter so n Banner-Drop
722 oder so, also wenn irgendein Banner halt von . einem bekannten Gebäude
723 runtergelassen wird und dann plötzlich so was großes steht . ehm . da war ich
724 jetzt noch nicht dabei leider, wollt ich mal . aber wir haben mal so, mitten in
725 der Nacht so ne Aktion gehabt, wo wir so Schilder auf Geschäfte gepickt haben,
726 die irgendwie . böse Sachen gemacht haben (lacht) also es war zum Beispiel
727 Swarovski, hat halt ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter . im Lockdown
728 plötzlich entlassen, per e-Mail, und dann haben wir das auf Swarovski drauf
729 gepickt, und das war schon ein cooles Gefühl, so Nacht und Nebel Aktion,
730 bisschen illegal (lacht) sonst- ich mein klar viele- viele so kleine Dinge würd
731 ich sagen, aber so große Sachen, hm, fällt mir nichts ein .

732 B: und was sind die kleinen Dinge?

733 I: ehm . tja gute Frage, (7) ja sowas wie . Streikschilder malen, das hab ich
734 davor noch nie gemacht und einfach sich Treffen um Streikschilder zu malen oder
735 sich Treffen um Flyer zu gestalten, eben sowas, wir haben- ich war bei einem
736 Treffen, da haben wir einfach den ganzen Tag drüber geredet, was auf diesem
737 Mini-Flyer draufstehn soll und wie der- wie der ausschaun soll . und dann
738 plötzlich diesen gedruckten Flyer in der Hand zu halten is ooooh so ein tolles
739 Gefühl (kichert) also es gibt lauter so kleine Sachen die man dann das erste Mal
740 macht und die einem dann voll freun . hm . oder auch das erste mal als zum
741 Beispiel . ein Mail bekommen hab, von so nem .. von dem Raiffeisen CEO . ich
742 hab- also wir haben einen Brief an in geschrieben, aber ich durfte
743 unterschreiben . dann ist da gestanden . ehm von I01 für FFF und dann hab ich
744 ein Mail vom CEO zurückbekommen und dann war ich so: huch **wow** (lacht) er kennt
745 meinen Namen, so, das war- also- das sind so die klei- diese kleinen Dinge
746 (lacht) das- das motiviert voll, das is auch lustig.

747 B: Wo siehst du deine eigene Rolle in FFF?

748 I: mhm. ... also ich spiel im Moment keine große Rolle, das muss ich nochmal ganz
749 klar sagen, ich bin eine von super super vielen . meine Rolle? . also ich glaub
750 es is ein bisschen so .. also in meinem Banken-AK auf jeden Fall so diesen-
751 diesen jugendlichen Schwung reinzubringen . das ist auch das Problem teilweise
752 dass es- dass die Leute halt immer älter werden die dabei sind und das- das
753 nicht so viele nach kommen, also man redet ja auch davon dass die FFF tot ist,
754 was natürlich absolut nicht stimmt, aber- also man muss schon zugeben, dass es
755 einfach weniger Leute geworden sind, auch natürlich durch Corona auch . ehm .
756 also ich bin schon eine von den Jüngsten . es gibt schon Jüngere auch noch, aber
757 . ich glaub eine von den Jüngsten die eben in so einem . wichtigen AK
758 mitarbeitet, also es sind alle wichtig natürlich, aber in so einem . Bereich da
759 eigentlich, wo sich eher ältere Leute damit auskennen . mhm .. ja eben . ich bin
760 eigentlich nur in dem einen . Arbeitskreis, deswegen spiel ich nicht so eine
761 große Rolle, ich glaub ich bin eben öfter . halt bei so- . so Interviiiews . das
762 brauchen sie eh immer, also es werden oft junge Leute gesucht bei Interviews .
763 einfach junge Aktivistinnen und Aktivisten . das so am ehesten . sonst Rolle?
764 ahja Social Media am ehesten noch, also ich war jetzt öfter (lacht) in so Social
765 Media Videos- jetzt nicht dass ich die gepostet hätte, aber . eben zum Beispiel

766 für unsere Bankenkampagne einiges gedreht, für Halloween haben wir uns halt .
767 verkleidet als Erste Bank und Raiffeisen, weil das so gruselig ist (lacht) dass
768 die Kohle (lacht) also Geld in Kohle stecken, da haben wir so ein Bastel Video
769 gedreht, wie wir das halt so basteln, das war auch super lustig und dann haben
770 wir den Marathon gedreht wo . ehm . Raiffeisen und Erste Bank halt ganz hinten .
771 irgendwie . ganz langsam laufen, während die anderen Banken die schon .
772 fortschrittliche Kohle-Policies haben vorbeisprinten und so Zeugs, also das war,
773 das war lustig und dann dreh ich halt manchmal so Videos, wo ich so ehm . über
774 Sachen reden soll oder so . und so Zeugs . und einfach auch ein bisschen Planung
775 . also in meinem Banken- also in meinem Arbeitskreis, dem Banken-AK, da bin ich
776 auch Koordinatorin- Koordinatorin . eh des Arbeitskreises . und ja . das heißt ich
777 Plan öfter die Meetings und so Zeugs . ja ich glaub das ist meine Rolle.

778 B: Cool. ehm. Ich weiß, das ist im Moment mit Corona ein bisschen schwierig,
779 aber wie hast du in FFF den sozialen Aspekt erlebt, also die Kommunikation, die
780 Beziehung untereinander, den Kontakt untereinander, Zusammenhalt, Austausch?

781 I: also das ist echt schwer in Corona muss man sagen, dadurch dass ichs auch
782 nicht anders kenne . ehm also ich hab . schon . einige Leute kennengelernt .
783 eben bei diesen Aktion, aber das ist halt trotzdem was anderes, weil wir mussten
784 immer Maske tragen sogar als keine Maskenpflicht war . weil sobald du halt eben
785 irgendwie . öffentlich bist und ins fernsehen kommen **könntest** oder so, dann
786 können ja die Leute alles gegen dich verwenden, deswegen mussten wir immer
787 Masken tragen . **immer** Abstand halt, also . so richtig . irgendwie . kennen
788 gelernt hab ich nur . Leute neben denen ich dann halt öfter gestanden bin bei
789 Streiks und mit denen ich mich unterhalten hab . grundsätzlich . is schon ein
790 großer Zusammenhalt da, weil uns das einfach alle eint, dieses . Ziel von
791 Klimagerechtigkeit . und das hab ich auch noch nie so stark irgendwo gespürt .
792 das- des es so . eben dies- dieser vereinende Aspekt, das ist einfach sehr stark
793 und das ist ein . tolles Gefühl auf jeden Fall . ehm . klar gibt Gruppen, das ist
794 glaub ich in jeder Organisation auch so, dass es teilweise schwer ist am Anfang
795 reinzukommen, weils einfach Freundesgruppen gibt, die halt schon zusammen sind .
796 und da drängt man sich ja nicht rein . ehm . es ist sehr unterstützend auf jeden
797 Fall . also . man wird immer wieder . einfah gefragt: hey willst du das machen,
798 du hasts noch nie gemacht, ich würds dir überlassen . eben zum Beispiel bei
799 Interviews, oder jetzt wird ich gefragt ob ich bei so einer Podiumsdiskussion
800 dabei sein will . obwohl .. ich das noch nie gemacht hab, also einmal ist immer
801 das erste Mal natürlich (lacht), aber das hat mich auf voll gefreut, dass ich da
802 gefragt werde und so . also es ist super supportive so und wenn man Hilfe braucht
803 man kann immer fragen und es helfen dir ganz viele Leute. aber es . is- im
804 Moment ziemlich unpersönlich muss man sagen, einfach aus dem Grund dass ich
805 diese Kontakte noch nicht geknüpft hab . und dadurch jetzt auch nicht irgendwen
806 anrufen kann, aber ich hab so . diese paar Vertrauenspersonen aus meinem
807 Arbeitskreis, dadurch dass ich mit denen angefangen hab, kenn ich die halt schon
808 ziemlich gut und versteh mich voll gut mit denen . und die helfen mir auch immer
809 . also da werd ich . auch eingebunden . da hab ich glaub ich Glück gehabt, dass
810 ich so irgendwie Personen hab, die sich so ein bisschen verantwortlich fühlen .
811 für das was ich mach . oder . so . oder für das was ich machen könnte, also der
812 I07 zum Beispiel, das ist der "Schwamm" (lacht), also der der sich so viele
813 Sachen merkt, ehm . ja der fühlt sich so ein bisschen verantwortlich und der
814 schreibt mir immer wieder so: hey willst du das machen, ich hab das gesehen, das
815 wär doch cool wenn du da dabei wärest, das würd dich doch sicher interessieren .
816 und so . also das, da hab ich sicher Glück, da gibts .. da gehts wahrscheinlich
817 einigen ein bisschen anders . die halt irgendwie jetzt dazugekommen sind . und
818 niemanden kennen und in Zoom-Meetings lernt man halt auch niemanden kennen
819 natürlich .. also da hab ich Glück gehabt. ich- ich kann mir vorstellen das
820 einige die jetzt erst dazugekommen sind wahrscheinlich wieder gegangen sind,
821 weil sie einfach . nicht wussten was- was sie sollen in der Bewegung und das ist
822 natürlich schade, weil das einfach jetzt grad so Blöd ist. aber grundsätzlich
823 sehr positiv . also es gibt immer wieder Meinungsverschiedenheiten natürlich .
824 einfach auch was so . andere Themen angeht, zum Beispiel Black Lives Matter ..
825 ehm . also es ist- die Grundsatzdiskussion, sollen wir uns zu . solchen . anderen

826 Bewegungen äußern . weil wir sind eine **Klima**-Bewegung und dann gibts immer
827 wieder das Argument wie sind die **Klimagerechtigkeits**-Bewegung und zu
828 Klimagerechtigkeit, da zählt auch Rassismus, Feminismus, Sexis- als Sexismus,
829 Anti-Sexismus quasi rein. und das ist glaub ich so ne Grundsatzdiskussion ob wir
830 uns **nur** zu Klimathemen äußern oder auch diese anderen . **sozialen** Aspekte
831 miteinbeziehen . die eigentlich zu Klimagerechtigkeit gehören . aber ja das löst
832 sich dann auch, ich mein es gibt immer verschiedene Meinungen, klar . . aber . ja
833 . ich muss sagen bei so "linkeren", links-orientierten . Organisationen is halt
834 irgendwie . immer . bisschen . vorausgesetzt oder . fast gegeben, dass sie sich
835 eher spalten würden als rechte Bewegungen, das ist halt super Schade, aber da- .
836 davor hab ich auch immer bisschen Angst auch bei Junge Linke zum Beispiel wo ich
837 bin . mm ja, die haben sich auch von den Jungen Grünen abgespalten, das ist halt
838 leider, aber bei FFF hab ich da jetzt . nicht . so Angst. es gehen immer wieder
839 Leute, weil- weils ihnen zu viel wird, aber man kann, wenn man . Zeit hat . es
840 gibt immer was zu tun, ich sags mal so, also das gibts zig- also wirklich einige
841 Leute die sich einfach überarbeitet haben, weil es wirklich *soo viel arbeit*, es
842 is wirklich Wahnsinn, das sieht man von außen nicht, was da alles innen abläuft .
843 ehm und da muss man eben einfach gut aufpassen . aber eben . der Support is
844 groß, also das geht schon.

845 B: ja, weil dus eh grader schon gesagt hast, die nächste Frage, gabs während
846 deiner Zeit bei FFF Konflikte die du erlebst hast, mit dir selbst aber auch mit
847 anderen Personen

848 I: jetzt nicht konkret ich mit einer anderen Person, aber . ja klar . hab ich
849 was mitbekommen, also das war das mit dem Jugendrat und FFF . da war ich noch
850 beim Jugendrat . und da war ein Konflikt, weil sich das halt so ein bisschen
851 abgespalten hat . und da gings drum, dass der Jugendrat ein bisschen radikaler
852 sein wollte. FFF insgesamt ist halt sehr **nett** weil man muss jetzt auch denken,
853 wir streiken seit 2 Jahren basically, und es is **nichts** passiert . also klar, *man*
854 *redet jaa, so viele Leute wurden mobilisiert mimimi*, aber halt politisch gesehen
855 is noch nichts passiert und grade heute diskutierte der Kurz, was auch ganz
856 wichtig ist über die Emmissionssenkungen . ehm . und ja .. also irgendwie . das
857 is halt .. das is . sehr frustrierend. dass da so nichts passiert ehm . und da .
858 hat sich eben der Jugendrat abgespalten und gesagt . wir wollen mehr . Aktionen
859 machen, eben wie so einen BannerDrop, das würde FFF nicht machen, weil das ist
860 illegal. und in den Grundsätzen steht drinnen, dass man immer mit der Polizei .
861 quasi . wie heißt das . zusammen arbeitet . denen quasi immer . "folgt" und .
862 ehm es gibt halt einige Leute die auch zum Beispiel bei Extinction Rebellion
863 oder so sind, die halt gern mehr Sachen machen würden wie . Straßenblockaden und
864 so- sowas und da gibts halt immer die paar Leute die das predigen, die sagen
865 nein, aber in den Grundsätzen steht wir dürfen das nicht machen, in den
866 Grundsätzen steht blablablabla und **das** is glaub ich so der größte Konflikt,
867 dass einfach viele sagen, die letzten 2 Jahren haben wirs friedlich versucht,
868 wir müssen jetzt mal ein bisschen härtere Geschütze auffahren, natürlich nicht
869 jetzt . schwarzer Block oder was weiß ich, aber halt einfach . bisschen . mehr
870 pushen, dass auch wirklich was passiert, weils ja auch wichtig ist . und ich bin
871 da schon eher in der radikaleren Fraktion würd ich sagen . das is glaub ich der
872 größte Konflikt, ich mein persönliche . oder private Konflikte gibts auch, aber
873 das ist was anderes. das hat halt meistens mit Freundschaften zu tun die man
874 dann knüpft, ja

875 B: aber hast du schon das Gefühl, das so inhaltlich sich die Bewegung auch
876 ständig weiterentwickelt und ihre eigene Rolle auch reflektiert?

877 I: auf jeden Fall, also ständig. Wir haben zum Beispiel auf unserem
878 Kommunikationskanal eben Slack, da gibts so einen Channel, nennt man das, der
879 nennt sich Stimmungsbild und da wird eben immer abgestimmt, also da- diese
880 Nachricht erhalten dann alle Mitglieder . und da wird immer wieder gefragt,
881 sollen wir uns dazu äußern, sollen wir das irgendwie machen, sollen wir da
882 mitmachen, sollen wir das unterstützen, und dann wird eben abgestimmt was alle
883 davon halten, es ist halt eben sehr demokratisch auch natürlich . und auch auf

884 jeden Fall . das ist auch gut zusammengefasst find ich so, dass sich die
885 Bewegung selbst weiterentwickelt und sich selbst auch kritisch hinterfragt auf
886 jeden Fall, ja.

887 B: Und hast du da auch das Gefühl, dass in diesem Stimmungsbild sich irgendwie
888 was verändert, hast du das Gefühl die Bewegung verändert sich?

889 I: also ich glaub allein durch Corona wird sich einiges verändern, aber ja- also
890 die Weiterentwicklung der Bewegung hängt auch sehr stark ab von den tragenden
891 Mitgliedern. . und wenn die sich einfach **persönlich** irgendwie um . orientieren
892 oder eine andere Meinung zu etwas bekommen, weil sie sich mehr mit was anderem
893 beschäftigen, das hat einen großen Einfluss . ehm und ich glaub, dass jetzt
894 grundsätzlich wenn jetzt irgendeine Frage zu äußern zuuu . gestellt werden würde,
895 dass kann ich jetzt ehrlich gesagt nicht beurteilen, ob das anders abgestimmt
896 werden würde, ich glaub das hängt eher von so privaten Erlebnissen ab. und .
897 einfach dadurch dass der Austausch nicht so groß ist im Moment, aber klar
898 entwickeln wir uns weiter und so, ja. ist schwer zu beantworten muss ich sagen,
899 vor allem auch weil ich nicht- nicht in der nicht Corona Zeit da war und daher
900 nicht weiß was sich seitdem verändert hat irgendwie. aber ich glaub wenn du das
901 jetzt jemanden fragen würdest der oder die wirklich seit Beginn dabei is, auf
902 jeden Fall, allein schon was- was man als Bewegung dazu gelernt hat, wie Sachen
903 organisiert gehören, wie man mit der Presse umgeht, dass man nicht falsch da
904 steht und so weiter . also die L. . die ich vorher erwähnt hab, die die könnte
905 da sicher eine gute Antwort drauf geben.

906 B: oke, cool. Kannst du mir vielleicht noch ein bisschen erzählen, wie sich
907 allgemein die Beziehung zu verschiedenen Menschen verändert hat, also nicht nur
908 was hast du beeinflusst, sondern allgemein wie haben sich deine sozialen
909 Beziehungen zu Freunden, zu deiner Familie, zu deinen Schulkollegen und so
910 verändert?

911 I: ehm .. ich kann mich nicht an spezifische Leute erinnern mit denen ich jetzt
912 irgendwie aufgehört hab befreundet zu sein . aber ja klar von manchen Leuten hab
913 ich mich auf jeden Fall entfernt, einfach weil mir das wichtig ist, das Menschen
914 . mit denen ich befreundet bin auch . sich selbst eingestehen können, dass sie
915 was falsch machen, also ich halt das gar nicht aus wenn Leute irgendwie denken,
916 dass sie alles richtig machen . oder dass sie alles besser wissen . und so
917 belehrend sind .. **und** was mir- was sich ganz stark verändert hat jetzt auch an
918 **mir**, was aber dann natürlich die Beziehung beeinflusst hat war das mir
919 Ehrlichkeit super wichtig geworden is, irgendwie davor hab ich da nicht so viel
920 drüber nachgedacht, aber inzwischen . also . ich mag das auch gar nicht wenn
921 Leute nicht sagen was sie stört . vor allem eben weil ich das eben mache (lacht)
922 . natürlich im höflichen, also höflich . aber . das- das is mir super wichtig
923 und da- da- hab ich auch immer wieder Probleme mit meiner Freundesgruppe, weil
924 das Menschen sind, die sehr in sich zurückgezogen . sind und halt ungern sagen
925 was sie stört . also das hat Beziehungen stark verändert, dass ich da . eben von
926 meiner Freundesgruppe ein bisschen weiter weg gegangen bin, aber dann
927 andererseits . auch wieder nicht, weil- weil sich halt andere Sachen . auch
928 verändert haben irgendwie . ich gemerkt hab, eben in der Corona Zeit das waren
929 so die Leute mit denen ich dann am ehesten ein Zoom Meeting gemacht hab und
930 wirklich geredet hab . und das hat ja auch super viel verändert . irgendwie . da
931 zu schauen . wenn man sich jetzt nicht jeden Tag sieht, mit wem redet man
932 trotzdem noch . ehm . und ja . ich hab schon auch gemerkt, eine Freundin, das war
933 immer so meine beste Freundin, die wohnt in- jetzt wohnt sie in Wien, aber sie
934 hat in Salzburg gewohnt, eh schon ihr Leben lang . wir waren aber immer schon
935 von ganz klein auf befreundet, weil sich unsere Mütter eben gekannt haben und .
936 da hab ich mich eine Zeit lang auch ziemlich stark entfernt von der, einfach
937 weil . die . irgendwie meine . meine Weltanschauung so gar nicht verstanden hat
938 glaub ich, also mir ist das dann so wichtig geworden mit der Nachhaltigkeit und
939 die war halt einfach so . pff ja Fleisch schmeckt halt gut (lacht) also so in
940 die Richtung, nicht nur in der Ernährung, aber grundsätzlich in so Themen und
941 das war mir dann einfach irgendwie so fremd, dass ich mir gedacht hab du

942 reflektierst ja gar nicht, dir is alles wurscht um dich rum. das hat sich jetzt
943 auch voll verändert und die is jetzt auch ziemlich anders geworden . und ich
944 versteh mich wieder viel besser mit ihr, also ich glaub das hat einen Einfluss
945 auf jeden Fall. und auch neue Leute kennen lernen . ich hab **suuper** viele neue
946 Leute kennen gelernt, allein schon durch die ganzen . Bewegungen, politischen
947 und . Sachen wo ich war . und **viel** mehr gleichgesinnte Menschen auch kennen
948 gelernt, also . das heißt ich hab viel- also ich glaub ich hab sehr viel mehr
949 Bekanntschaften . so . lose Freundschaften, aber auch . coole Leute kennen
950 gelernt mit denen ich jetzt sehr gut befreundet bin, und ich glaub auch, dass
951 ich mehr . ich weiß nicht- ok das wird jetzt schon fast ein bisschen esoterisch
952 (lacht) aber . dieses . law of attraction . kennst du das?

953 B: Ja.

954 I: ja also schon in die Richtung, aber ich glaub halt schon, das man also wenn
955 man das so ausstrahlt und das lebt was man leben will, dass halt dann, das man
956 halt eher Menschen kennen lernt die halt auch so leben, und das glaub ich auf
957 jeden Fall, und dadurch hab ich viele coole Menschen kennen gelernt die halt
958 gleich denken wie ich, das ist- echt ein super Gefühl irgendwie. dann plötzlich
959 so mit einer Person zu reden und sich fast schon so blind zu verstehen obwohl
960 man sich gar nicht kennt . also da hab ich einige Leute kennen gelernt

961 B: okey cool. dann haben wirs jetzt schon fast. ich hab noch eine letzte Frage.
962 Magst du mir zum Abschluss noch erzählen wie du dir heute deine Zukunft
963 vorstellst, also so deine . deine persönliche Geschichte, aber auch deine
964 aktivistische Zukunft?

965 I: oke. ehm. also ich glaub es schwer zu unterscheiden zwischen Aktivismus und
966 persönlich, weil das irgendwie so zusammenfließt . ehm also ich will auf jeden
967 Fall nach der Schule ... *Corona is halt irgendwie so ein bisschen ein*
968 *Unsicherheits-Faktor aber wenn bis dahin halbwegs alles gut is* ich würd sehr
969 gern reisen . um das wieder aufzugreifen von vorher in Europa, irgendwie
970 Zugreise oder so . das würd mir sehr gefallen . und eh . dann würd ich richtig
971 gern so .. halt erst . so 2000- . 2022 anfangen zu- zu studieren, wenn ich
972 studieren will, das weiß ich noch nicht, also was meine berufliche Zukunft is,
973 is noch ein bisschen unklar . aber, ich würd dann voll gern in eine WG ziehen .
974 und da erstmal- ja ich freu mich voll aufs ausziehen irgendwie, ich weiß auch
975 nicht wieso, ich hab ganz viele Menschen in meinem Umfeld die ausgezogen sind
976 und irgendwie freu ich mich da voll drauf . vielleicht in eine andere Stadt, das
977 weiß ich auch noch nicht . also es is relativ unsicher, aber für meine so . ich-
978 sag ma mal . zukunftsvoorstellung, so mein Wunsch für die Zukunft, is auf jeden
979 Fall . dass dieses Bewusstsein noch stärker und stärker wird und dass nicht
980 Leute irgenwie . quasi sick of climate crisis werden und halt sagen: jetzt haben
981 wir schon so lange drüber geredet, jetzt reichts dann auch (lacht) weil da gibts
982 schon auch einige . dann ein Thema, dass ich noch gar nicht irgendwie wirklich
983 angesprochen hab, was mir aber auch super wichtig is, eben Feminismus, also ich
984 wünsch mir, dass **eendlich eendlich** alle Geschlechter gleichberechtigt sind
985 natürlich .. das is auch schon so müde machend, dass das noch immer nicht
986 gscheid is, also allein in Österreich nicht und dann natürlich in anderen
987 Ländern noch viel stärker nicht . ehm ja das- das mehr Leute einfach mutig
988 werden, dass sich mehr Leute um engagieren . und verstehen wie wichtig das is,
989 dass **endlich** die Politik versteht was wichtig is und ihre ganzen . Grundsätze
990 die sie sich so auferlegt hat Beiseite schiebt . und Klimakrise mal Priorität
991 Nummer . unter den Top 5 auf jeden Fall . ehm hat, das wünsch ich mir sehr stark
992 und aktivistisch gesehen, dass ich vielleicht nächstes Jahr, wenn ich so reise
993 und so mehr Zeit hab, einfach dadurch dass ich ja nicht mehr in die Schule gehn
994 muss, dass ich mir mal ein Jahr Zeit nehm um da viel weiter zu bringen, mhm .
995 noch mehr Erfahrungen sammeln, noch mehr in verschiedene Themen einlesen von
996 denen ich noch nie was gehört hab . ehm ja das is glaub ich so meine
997 Zukunftsvorstellung. und einfach eine gerechtere Welt, das wär sehr schön.

998 B: also siehst du das quasi wie so einen Strudel in den du reingesogen wurdest
999 und wo du jetzt immer tiefer und tiefer graben kannst.

1000 I: sehr gute Metapher muss ich sagen (lacht), das ist wirklich so, weil man
1001 kommt auch nicht mehr raus, es ist wirklich wie ein Strudel, man kann wenn man
1002 einmal die Augen geöffnet hat und das alles sieht, dann kann man sie nicht mehr
1003 zumachen. das ist natürlich positiv wie negativ auch, das ist auch ein Thema das
1004 ich jetzt noch gar nicht angesprochen hab, das- das sprengt auch ein bisschen
1005 den Rahmen, aber so bisschen diese Klimaangst, dass . man . sich voll Sorgen um
1006 die Zukunft macht und teilweise gibts da wirklich Leute die da depressiv werden
1007 auch von dem, deswegen hab ich auch das gesagt mit dem Differen- Distanzieren
1008 von den Medien, also ich glaub da- man muss sehr gut auf sich selbst aufpassen
1009 wenn man in der Bewegung ist . oder grundsätzlich in so einer
1010 Gerechtigkeitsbewegung, dass man diese ganzen Rückschläge, diese vielen
1011 Rückschläge die man bekommt und vergleichsweise die wenigen Motivationsschübe
1012 die man bekommt, dass man das alles gut verarbeitet und nicht zu nah an sich
1013 ranlässt und die Hoffnung nicht verliert, weil sonst- sonst gehts nur noch
1014 bergab, wenns uns nicht mehr gibt . die sich dafür einsetzen . also das ist super
1015 wichtig, gut auf sich selbst acht geben, gut auf die Menschen rund um sich und
1016 sich einfach einsetzen . aber auch den Spaß nicht verlieren, es ist auch sehr
1017 lustig . (lacht) und cool.

1018 B: wie gehst du denn selber mit so Rückschlägen oder wenn du dich mal schlecht
1019 fühlst um?

1020 I: hm. ganz viel reden, also ich- sich auskotzen, das find ich ganz wichtig
1021 (lacht) also nicht alles in sich reinfressen . sondern auch mit Leuten aus der
1022 Bewegung kann man gut le- eh reden, weil die das alle kennen das Gefühl, das ist
1023 teilweise sogar noch frustrierender wenn man Leuten drüber redet die das nicht
1024 verstehn, weil die dann sagen, ach das ist ja nicht so schlimm, aber Leute die
1025 deine Sorgen ernst nehmen in dem Bereich, mit denen reden. Sachen . machen die
1026 einem Freude bereiten, also bei mir Musik zum Beispiel, das hilft mir immer .
1027 und da eben sich auch mal frei nehmen- . also frei nehmen im Sinne von, einfach
1028 mal sagen einen Monat mach ich jetzt nichts bei FFF, da stirbt jetzt auch nicht
1029 gleich die ganze Bewegung wenn mal eine Person weg ist . voll so eine unwichtige
1030 vergleichsweise wie ich . obwohl alle wichtig sind muss man sagen . aber so,
1031 also das ist auch ok, man muss auch mal Pause machen das find ich ganz wichtig.
1032 und sich auf andere Sachen konzentrieren, die schön sind. man kann auch mal die
1033 schlimmen Sachen vergessen und sich das nicht vorwerfen . und ein schlechtes
1034 Gewissen kriegen, weil man einm- einen Tag mal Plastik verwendet hat oder so
1035 (lacht), das ist sehr wichtig.

1036 B: ja cool. das wars dann schon. Dann mach ich hier mal auf Stopp

Interview # 2

Datum: 26.01.21 | Dauer (in min.): 103 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: Internetverbindung tw. instabil, deswegen vieles schwer verständlich

Geburtsjahr: 2004 | Geschlecht: w | Bildungsabschluss: | Tätigkeit: Schülerin, ORG, 10. Schulstufe | Wohnsituation: mit Mutter, bzw. Vater und Schwester (leben getrennt)

1 I: Gut. also ich interessiere mich ja für die Lebensgeschichte von jungen
2 Menschen die bei FFF aktiv sind oder eben aktiv waren, deswegen möchte ich dich
3 jetzt einfach mal bitten so ausführlich wie möglich die Geschichte von deinem
4 Leben zu erzählen, ehm . was in deinem Leben dazu geführt hat dass du bei FFF
5 aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF. Du kannst eben wie gesagt alles
6 erzählen eh was dir einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen wie du willst,
7 ich werd dich dabei erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar Notizen machen
8 auf die ich später noch eingehen werde.

9 B: Ok . gut . also ich erzähl meine Lebensgeschichte relativ gerne (lacht) ...
10 also passt das eh sehr gut ... und . ich würd einfach mal damit anfangen . dass .
11 ich . autistisch bin . nicht besonders schwer . aber . ja . merkt man immer
12 wieder ein bisschen uund ja . das is . das spielt wahrscheinlich keine meega
13 große Rolle in dem Ganzen, aber . ja . es is keine komplett irrelevante . Info .
14 also . ja . ich war in einer privaten Volksschule . also . meine Mutter war
15 Gründermitleid und wir haben das mit einer befreundeten Familie, also die haben
16 die Schule gegründet und ich war dort als erste Generation gemeinsam mit deren
17 Tochter, wir haben uns immer relativ gut verstanden . und ein paar anderen
18 Leuten, so im ersten Jahr warn wir glaub ich 13 Leute in der Schule und sind
19 dann in . im Laufe des Jahres, im Laufe der Jahre sinds . mehr geworden, ich
20 glaub zu höchstzeiten warn ma 40 Leute in der Schule ... halt eine
21 Mehrstufenklasse mit Montessori Hintergrund also eine Montessorischule . mit .
22 von der ersten bis zur sechsten Schulstufe . und . und dort war ich die sechs
23 Jahre . und . danach . nach den sechs Jahren is quasi als weiterführende Schule
24 gedacht, also vom Montessori-Prinzip her dass ma- dass es dann so ein Internat
25 gibt . mit- mit bisschen Landwirtschaft auch - uund .. ja mal was anderes als
26 normale Schule . und .. dann hab- hat eben die besagte Familie auch versucht ein
27 Internat zu gründen . und es- ich würde den Versuch als halb geglückt bezeichnen,
28 weil wir waren dann zu Zweit, die Tochter von den Schulgründern und ich, zu
29 Zweit in diesem Internat, haben dieses riesige Haus gehabt, in- in einem
30 winzigen Ort in Niederösterreich, also mein Vater hat immer gesagt es ist nicht
31 der Arsch der Welt, aber man kann ihn von dort schon sehn .. also . nichts los .
32 also ich glaub das Kaff hat 180 Einwohner ghabt . und . also . ja also jetzt
33 nicht unbedingt das ideale Ding für eine Schule . und da- da hatten wir dieses
34 riesige Haus . uund warn dort . die meiste Zeit zu dritt. der Lehrer, auch Vater
35 meiner Schulkollegin . meine Schulkollegin und ich . und einen Lehrer hatten wir
36 noch, der war- der is- der war von Montag bis Dienstag war der immer da, das war
37 im ersten Jahr . und .. nachdem ja Frontalunterricht aus irgendeinen Grund ja so
38 wahnsinnig böse is . hatten . wir dann- . ich mein bei der Volksschule
39 Montessori hat man irrsinnig viel Material . und . lernt die Sachen mit der Hand
40 angreifen und wirklich sehen, was genial is und für Oberstufe gibts sowas nicht .
41 und . und ich war dann 12 wie ich da hingekommen bin ins Internat und wir haben
42 im Prinzip . unsere STapel Schulbücher bekommen und wurden auf den Weg geschickt
43 mit: jaa wir sehn uns dann im Mai, da sind die Externistenprüfungen . und unser
44 lernen be- sollte quasi darin bestehen dass wir die Schulbücher zusammenfassen
45 und das dabei lernen .. ja das hat nicht funktioniert . also bei meiner
46 Schulkollegin hat das funktioniert, das hat das ganze nur noch doofer gemacht
47 für mich, weil bei mir hats nicht funktioniert (lacht) ich . hab Stunden, Tage,
48 Woche damit verbracht zu träumen und nichts aufzuschreiben .. und das ist dann
49 irgendwann zurückgekommen wie dann halt irgendwann der .. der Frühling gekommen
50 is und dann wurde die Frage gestellt: ok Leute, wie weit seids ihr denn? wir
51 haben jetzt Externistenprüfung in 2 Monaten, da müsst ihr das ganze können. und
52 ich irgendwo ganz am Anfang . noch unterwegs war, weil halt nichts funktioniert
53 hat .. und .. dann hat- hab ich an den Wochenenden, weil unter der Woche warn

54 wir ja im Internat, an den Wochenenden mit meiner Mutter . den gesamten
55 Jahresstoff durchgebuffelt und . ich habs hingekriegt in diesen 2 Monaten den
56 ganzen 7. Schulstoff zu lernen und hab sogar eine sehr gute
57 Externistenprüfung geschrieben, das war auch in 2-3 Wochen . an insgesamt 3-4
58 Tagen den gesamten Jahresstoff abliefern, also auch einmal 2 Schularbeiten
59 hintereinander schreiben .. ja . das- das war sehr interessant . ja dann kam das
60 zweite Jahr . das war eigentlich ähnlich .. uund . immer Montag bis Freitag in
61 diesem . Internat sitzen . woo . nichts is . es war so unglaublich still . das
62 ganze- das was man einfach nur gehört war- war das Ticken von der einen Uhr die
63 im Zimmer stand, wenn ich mal ausnahmsweise getraut hab um Hilfe zu fragen, dann
64 nur flüstern weils so leise war, dass man diese Stille irgendwie nicht
65 unterbrechen kann . also .. das war dann auch wie ich verstanden hab, dass nur
66 weil ich autistisch bin und ich es eigentlich gerne ruhig hab, dass das noch
67 lange nicht heißt, dass ich es den ganzen Tag ganz ruhig haben will . und das
68 hat auch nicht funktioniert . ja . im zweiten Jahr war . eigentlich genau das
69 gleiche Theater . uund .. irgendwa- irgendwann im Frühling, Anfang Februar glaub
70 ich hats dann angefangen, dass- dass ich . auch . psychisch . ziemlich Probleme
71 bekommen hab von dem . von diesem ganzen allein sein und Druck kriegen und
72 keine Unterstützung . weil .. es war- ich würde . den Lehrer als sozial
73 komplett inkompetent (lacht) bezeichnen . weil . also wenn irgendwas . es war
74 nie gut genug und ich hab auch- wenn irgendwelche Ziele waren, ein ja schaffst
75 dus noch übers Wochenende das fertig zu machen, hab ichs immer fast- also nur
76 fast geschafft . uund es kam dann aber kein: he super du hast irgendwas
77 geschafft, sondern ein, du hast das nicht geschafft. also .. kein- keine
78 positive Rückmeldung, gar nicht . uund das hat sich dann bemerkbar gemacht, dass
79 ich erst- erst eine Essstörung entwickelt hab, mit- . halt versuchen wenig zu
80 essen, das hat si- ich bin zum Glück nicht besonders gut darin solche Sachen
81 wirklich zu verstecken .. zwar werden solche Sachen bei mir sehr schnell sehr
82 extrem, aber ich kanns dann auch nicht wirklich verstecken, oder nicht lang .
83 uund hab dann mit meiner Mutter drüber geredet und hab dann eigentlich
84 hinbekommen, dass ich das wieder in den Griff krieg, also das hat sich- das hat
85 dann im Endeffekt nur ein Monat gedauert und hatte keine körperlichen
86 Auswirkungen, aber es hätte ein Warnzeichen sein sollen . uund. ich hab dann
87 irgendwann angefangen, da hat- da hatten wir . Austauschschüler da . aus .
88 Kroatien glaub ich und . die waren ein bisschen jünger als wir- die waren 1-2
89 Klassen unter uns . und . habn .. also Respekt haben die keinen gehabt . voor .
90 vor meiner Kollegin und mir überhaupt nicht, vor den Lehrern ein bisschen . sie
91 waren **uunglaublich** unordentlich, also unser Schlafsaal, also wir hatte einen
92 Schlafsaal, der Schlafsaal hat ausgeschaut das war unglaublich, sonst ham ma
93 halt immer Ordnung ghabt oben . und . in dies- in diesen paar Wochen wo die da
94 war, war das ein Chaos, das war unglaublich . hm . und dies- dieses die ganze
95 Zeit Chaos haben und Stress haben hat dann bewirkt, dass ich angefangen hab, zu-
96 zu zucken . das- das war so halb willkürlich eigentlich, also eh- nicht wie
97 Epilepsie oder so, sondern einfach ein abbauen von den- dieser irrsinnigen
98 Spannung die ich hatte [8-35 noch zu transkribieren]

99 B: und dann kam .. hat angefangen meine Erfahrung mit den Fridays . im März ..
100 2019, am 15.03. . war der erste weltweite Klimastreik . eh . ich hab- ich weiß
101 noch in der Woche hatten wir Montag einen (Teamtag) wo die ganze Klasse . mit
102 meinem Klassenvorstand und meiner Klassenvorstandvertretung . die meine
103 Musiklehrerin is . uund da hatten wir eben diesen Teamtag . uund an dem Abend
104 hab ich eben herausgefunden dass die- dass es eben diese Demo gibt und bin
105 sofort angesprungen auf dieses Thema weil das is halt ur interessant und ur
106 wichtig is mir auch klar geworden, weil meine Mutter arbeitet eben auch in dem
107 Bereich . Unternehmensberatung für Nachhaltigkeit . also ... ja- hab ich mich in
108 dem Thema ein bisschen ausgekannt und hab beschlossen: hey ich organisier das
109 jetzt für meine Schule .. oder für meine Klasse eigentlich, größtenteils
110 wollt ich doch nicht werden . uund hab- hab dann angefangen Infos da zu suchen .
111 und meine- . und hab dann . am nächsten Tag (x) fein bisschen mit Leuten aus
112 meiner Klasse geredet . uund irgendwie ent- entweder sie wollten nicht gehn, sie
113 durften nicht gehn oder sie sind schon allein oder privat mit wem anderen
114 hingegangen . und ich hab dann (lacht) eine- meine Mutter hat diesen genialen

115 Entschuldigungsgrund . erfunden für . eh . Streik, nämlich erhöhte Temperatur ...
 116 ich hab dann nämlich noch versucht eine- eine vorhersehbare Absenz, also eine
 117 vorhersehbare Entschuldigung abzugeben für- für den . Streik . und kam halt
 118 zurück mit: ja, eh kein gen- kein genehmigter Entschuldigungsgrund Demonstration
 119 FFF ist kein genehmigter Entschuldigungsgrund, ich hab das- ich hab diese
 120 Entschuldigung jetzt in einem Fotoalbum kleben . und . es is irgendwie (x) . und
 121 ja . und hab dann . hab dann irgendwann . in einer Pause mit meiner
 122 Musiklehrerin geredet über den Streik und hab **sie** gefragt ob sie mitkommen will,
 123 und sie hat gemeint ja, sie schaut ob sie es sich einrichten kann .. uund und ja
 124 so kams dann auch . (x) und dann habn ma uns . troffen am Karlsplatz . und ich
 125 hab (x) wart ich hab das hier, ich zeig dir das kurz (steht auf und holt großes
 126 rotes Demoplakat) damit haben wir uns auch leicht gefunden . (lacht) das ist
 127 nämlich groß und rot (lacht) ja .. das war- es war- es war nicht besonders
 128 schönes Wetter und März . ich- ich hab mich soo gut auf diesen Streik
 129 vorbereitet wie auf keinen anderen, aso . ich hab mir vorher überlegt was nehm
 130 ich mir mit zum Essen, zum Trinken, was für Gwand zieh ich an was auf keinen
 131 Fall unter den **sieben** Schichten Jacke . irgendwas verrutscht (lacht) uund ... da
 132 sind wir dann halt marschiert zum . vom Karlsplatz zuuum zum eh Heldenplatz und
 133 hattens irrsinnig lustig . weil wir verstehn uns ja wahnsinnig gut . und es war
 134 das erste Mal dass wir . wir so wirklich aso rein privat quasi unterwegs waren .
 135 uund .. und ja dann dann musste sie früher für einen Termin weg und ich bin dann
 136 halt allein geblieben am Heldenplatz . und ich hab- ich hab mir so wie die
 137 Greta ja früher immer hatte, ihr Markenzeichen diese zwei geflechtete Zöpfe
 138 gemacht . und bin mit diesem fetten Streikschild mit zwei blonden Zöpfen mitten
 139 am Heldenplatz gestanden, hab von dem Programm **nichts** mitbekommen aso ich . hab
 140 ab und zu mitbekommen wenn irgendwas gutes passiert is wenn die Leute- wenn die
 141 Leute ein bisschen weiter entfernt angefangen haben zu jubeln und klatschen .
 142 aber es war, die Logistik war . sie haben auch mit viel weniger Leuten gerechnet
 143 . aso ich hab von dem Bühnenprogramm **nichts** mitbekommen und bin halt zwei
 144 Stunden rumgestanden mit dem Schild am Heldenplatz . uund hab mich umgeschaut und
 145 hab die Leute beobachtet . hab ein paar Interviews gegeben, aso ich- ich glaub
 146 dieses Schild zieht Leute an, weil es sind . es sind einige Leute zu mir
 147 gekommen und haben halt . haben halt irgendwelche Fragen gestellt, eine Umfrage
 148 und ein Interview- wo wo ich erst später gecheckt hab, dass das ein Interview
 149 war . weil- weil ich war halt überhaupt nicht vorbereitet . und (lacht)
 150 irgendwann später stellt sich heraus dass da dabei war eine Presse Reporterin
 151 und alles was ich gesagt hab stand dann in der Presse, das war sehr lustig (5)
 152 und ja irgendwann ist es dann weiter gegangen und . und dann ist auch meine
 153 Musiklehrerin wiedergekommen und wir sind dann den restlichen Weg gemeinsam
 154 gegangen bis zum Schwedenplatz .. und das war- dort ist dann noch meine
 155 Schwester- die Schule und die ist ganz in der Nähe vom Schwedenplatz irgendwo,
 156 die Unterstufe . uund . und wir haben- wir haben uns immer abgewechselt mit dem
 157 Schild tragen und ich hab dann meine Schwester angerufen ob sie auch nochmal
 158 vorbei kommen mag . uund . dann- wir haben halt versucht sie zu finden und sie
 159 hat dann gemeint: ja aber ich seh eine roten Punkt in der Ferne, winkts mal, und
 160 meine Gesangslehrerin hatte das Schild und ich so: ja wink mal, und sie winkt
 161 mit dem Schild und haut das Schild voll gegen eine Ampel (lacht) und da gehn
 162 grad so zwanzig Polizisten vorbei (lacht) mit dieser Ampel zieh ich sie immer
 163 noch manchmal auf, weil das war so lustig, weil da marschieren grad, ich weiß
 164 nicht wie viele Polizisten vorbei, die (x) haut da dieses Schild gegen ne Ampel,
 165 das war so lustig . ja und dann an dem Punkt warn wir dann schon (x) das war
 166 dann meine erste Erfahrung mit- mit den Fridays. und ja dann hab ich- dann hab
 167 ich kurz drauf auf Facebook gesehen dass es ein . ein onboarding-Treffen gibt,
 168 so wir brauchen mehr Leute, wir schaffen das nicht mehr allein . uund dann bin
 169 ich da hingegangen . uund . hab . wie ich halt bin, bin ich länger geblieben,
 170 ich bleib immer länger, und hab (x) typisch ich, und hab mit zwei Leuten aus dem
 171 damaligen Organisationsteam . geredet und hab halt gefragt, ja wie ich ihnen
 172 helfen kann . das war . das war eine Woche vor . der . Demoprotestaktion am
 173 Abend am, genau am 5. April am Abend. und ich- ich hab dann, die Woche drauf hab
 174 ich ein Kunstprojekt gehabt mit der Schule . da habn wir handwerklich- da haben
 175 geschnitzt, (x) und haben dort geschnitzt und ich hatte mit meinen Eltern, mit
 176 meiner Mutter den Deal, wenn ichs schaff bis Donnerstag mit meinem Werkstück

177 fertig zu werden, darf ich am Freitag auf den Streik gehn, auf den regulären und
 178 ich hab mich reingehängt in dieses Schnitzen, aso ich ha- ich hab- ich hab
 179 gewusst dass es anstrengend wird, aber ich hab nicht dran gedacht ein Tape
 180 mitzunehmen, ich hab eine Blase bekommen auf der Hand, die hat man zwei Monate
 181 danach noch gesehen (lacht) und . und hab- und hab dann halt ... erstmal die
 182 Ecken runder geschlagen mitn- mitn Hammer und einem Stemmeisen . und ich hab-
 183 ich hab viel zu wenig Pausen- hab in den letzten zwei Tagen sogar die Pausen
 184 gestrichen und bin früher gekommen, also direkt wenn die Mittagspause ausfallen
 185 lassen hab, in der Straßenbahn schnell was gefuttert, und bin da hin und hab die
 186 Pausen durchgearbeitet und irgendwann ist die Lehrerin die die Aufsicht hat zu
 187 mir gekommen und so: eh magst du nicht mal Pause machen, dich kurz hinsetzen und
 188 was trinken. aber ich bin dann fertig geworden, am Donnerstag irgendwann fast
 189 als erste, und also das was ich gemacht hab ist ur schön geworden . im Gegensatz
 190 zu manchen andern . da gabs . einen handwerklich seehr begabten Kollegen von mir,
 191 der- der macht mittlerweile eine Lehre als Schuster glaub ich, . der war
 192 schneller als, aber der kanns richtig gut . und dann gabs meinen Kollegen, der
 193 immer so auf stark und ich trainier so viel tut, der hat **die ganze Zeit**
 194 **gejammert** das war unglaublich, aso ich dachte meine Schwester is schlimm beim
 195 jammern .. der hat gejammert dass er Muskelkater hat, weil er am Tag davor
 196 trainiert hat, die gaaanze Zeit. ja das war sehr lustig .. und ja ich bin fertig
 197 geworden und bin dann . zum- zum normalen Streik gegangen, der eben am
 198 Heldenplatz war, mein erster normaler Heldenplatzstreik . uund ich weiß noch wie
 199 dann mit meinem fetten roten Streikschild .. auf . diesen . auf den Heldenplatz
 200 gekommen bin, und die mit denen ich ehm noch am Wochenende davor gequatscht
 201 hatte, haben mich erkannt und haben noch gewusst wie ich heiß, das war- das war
 202 so ein bisschen ein toller Moment . und ja . so- so bin ich halt dann dort
 203 gewesen, dann waren noch irgendwie drei Stunden zu überbrücken zwischen-
 204 zwischen dem Streik und der Demosntration am Abend, dann sind wir irgendwann in
 205 die Swing Kitchen auf der Mariahilferstraße sind wir essen gegangen . uund . und
 206 dann eben rauf zum Westbahnhof wo der Demozug losgegangen is . und . da waren
 207 mit . eine Freundin von . meiner Schwester, meine Schwester selbst, meine
 208 Mutter und wieder meine Gesangslehrerin, dann haben wir uns da getroffen und wir
 209 haben so eine Hetz ghabt . das war so genial, es hat geregnet . und wir sind
 210 erst . wir haben den Job als (x) übernommen, also ganz hinten gehn . uund mitn
 211 Mistpickl die . den Mist von der Demo aufzusammeln. wir haben nichts zu tun
 212 gehabt, weil Fridaysdemonstranten verlieren keinen Mist. uund . und wir haben
 213 eine Hetz ghabt, das war unglaublich. wir sind zu dritt unterm Regenschirm
 214 gestanden . und und wir haben die ganze Zeit nur gekudert, ur genial .. und
 215 irgendwann musste dann meine Lehrerin gehn . und wir sind zum Heldenplatz
 216 gekommen und das war . es war schon dunkel . und die .. dann wollten halt
 217 irgendwie meine Familie und dir Freundin von meiner Schwester auch gehn und ich
 218 hab gemeint: ja ich glaub ich bleib noch ein bisschen. noch ein bisschen (x) und
 219 dann war so: ja wir machen jetzt After-Party kommst du noch mit? und ich hab mir
 220 so gedacht, ok . eh ich geh jetzt da grade, ich 14 Jahre . geh jetzt einfach mal
 221 mit ein paar wildfremden Leuten mit feiern (lacht) uund also . sehr- es (x) also
 222 ich halt mich an regeln und ich mag Regeln auch und hab gedacht so: ok das ist
 223 jetzt ein bisschen verrückt, aber von dem was ich bisher mitbekommen hab, sind
 224 die eh ganz lieb . ich geh mal mit (lacht) bin dann- bin dann mitgegangen in die
 225 Wohnung von einer .. von einer von den Fridays und dann hab ma halt da . Musik
 226 ghabt. und es war- ein paar warn richtig fertig, weil es war halt wie immer ein
 227 anstrengender Tag, zwei Streiks . uund .. und ich hab einem Mädchen glaub ich
 228 erzählt, dass ich ein Klimalied schreiben will . uund . und hab dann (x) und
 229 irgendwann haben wir dann angefangen Streiklieder zu singen und . weil . weil
 230 bei einem Lied hat dann die die Gitarre gespielt hat die Akkorde nicht gekannt .
 231 und ich bin irrsinnig gut darin wenn ich ein Lied hab, wenn ich die Melodie kenn
 232 . die Akkorde dazu zu finden . uund . und ja das hab ich gesagt und hab dann
 233 gemeint: ja eh wenn du mir die Gitarre gibst, dann kann ich schaun ob ich die
 234 Akkorde find . uund ich hab die Akkorde gefunden . das- irg- das kann ich halt
 235 relativ gut . uund . dann hab ich dieses Lied begleitet . und das war soo- das
 236 war soo schön, aso gemeinsam singen is ja eine der- einer der verbindendsten
 237 Sachen überhaupt . uund . hab dann, dann haben wir gemeinsam gesungen und
 238 irgendwann später haben- hat eine, die der ich das vorhin erzählt hab, dass ich

239 Lieder schreib, hat gemeint, ob ich nicht eins von den Liedern singen möchte,
 240 und hab dann eins von den Liedern gesungen und hab halt das genommen, das am
 241 ehesten zu der Situation passt . das zum Thema Flüchtlinge is . uund . die sind
 242 sooo drauf abgefahren das war so lustig, die fanden das irrsinnig cool . uund .
 243 dann wollten die noch eins hören, dann hab ich noch ein zweites gespielt uund .
 244 das war so ein gutes Gefühl, einfach mit einem Haufen Leute, die ich da grad zum
 245 ersten Mal gesehen hab . die das voll super fanden . uund irgendwann- es war
 246 dann schon spät- und es- ich glaub wie ich weggegangen bin .. wars dann . kurz
 247 vor eins und eigentlich sollt- hätt ich laut Jugendschutz damals um 12 daheim
 248 sein müssen, das war ein bisschen doof. und bin- also ich bin- das war nämlich
 249 das einzi- das erste von zweimal in meinem Leben dass ich mit einem Nachtbus
 250 gefahren bin . und ich bin froh dass es nur 1 von 2 mal warn, weil Nachtbusse
 251 sind eine sehr grausliche Angelegenheit. . besonders wenn man so is wie ich und
 252 nicht aushält, wenn irg- wenn jemand speibt . und i- irgendwann bin ich da drin
 253 gssenn (lacht) mit zugehaltenen Ohren und hab mir so: ok eh bitte Bus kannst du
 254 nicht mehr stehn bleiben, ich will ganz schnell nachhause (lacht) aber ich bin
 255 dann sicher nach Hause gekommen . ich war ja nicht- ich hab ja erst wirklich mit
 256 16 angefangen Alkohol zu trinken und . auch jetzt trink ich nicht so viel dass
 257 ich betrunken werde, beziehungsweise wo sollte ich so viel trinken, dass ich
 258 betrunken werden, ich mein man verlässt grad das Haus nicht. ja das .. da bin
 259 ich dann irgendwie nach Hause gekommen . und . uund . dann am Tag drauf . hatt
 260 mich eine von den Fridays, eh die bei der wir in der Wohnung gefeiert haben, hat
 261 mich angeschrieben, dass sie am Sonntag ein Organisationstreffen haben, ob ich
 262 kommen mag. .. uund da hab ich mir gedacht: ja mach ich. und bin hingefahren
 263 wieder zu ihr in die Wohnung, da warn ma zu siebt glaub ich . uund . und habn
 264 halt dann- damals habn ma eine Rede geschriebl und .. das . eh das war . eh eine
 265 ziemlich coole Angelegenheit . und . und hab- die haben mir dann ein bisschen
 266 erklärt was grad aktuell is was da abgeht uund . was grad die größten Sachen
 267 sind . und hat- das war halt grad die Zeit wo dran gearbeitet wurd, die
 268 Arbeitskreise einzuführen, weil das war ja wirklich nur eine Gruppe von Leuten
 269 die halt alles gemacht haben, die sichs halt irgendwie aufgeteilt haben . und
 270 dann war halt die Idee dass man die Arbeit auslagert . uund dann halt einen
 271 Arbeitskreis für die Fotografen, einen für die Graphikdesigner und ... und so .
 272 also dass man quasi die Arbeit ein bisschen . ein bisschen dezentraler macht .
 273 uund ja . also bleibt dann quasi die Gruppe hier als Organisation und die passt
 274 auf was die anderen Gruppen machen. Und eine die schon von Anfang an dabei war
 275 dann so: genau so, genau so die Formulierung hat mir immer gefehlt. (lacht) jap.
 276 das war- da haben wir halt dann angefangen Arbeitskreise zu organisieren und ja
 277 so- so hab ich dann angefangen . **sehr** viel zu machen dort . das war dann auch
 278 irgendwann zu viel, da hab ich mich ein bisschen übernommen und .. uund . ich
 279 war gscheid überfordert damit, was da alles zu tun ist .. uund hab dann
 280 irgendwann beschlossen ich mach da weniger, ich krieg das nicht mehr auf die
 281 Reihe, aber aber ich war oft beu den Streiks und hab gesungen und hab immer
 282 meine Gitarre mitgenommen . uund hab- irgendwann hab ich dann auch mein eigenes
 283 Klimalied geschrieben . da war ich- da hab ich erst natürlich (x) ghabt . uund .
 284 dann . bin ich damit irgendwann- das war- die- das war der Tag vor- vor dem ..
 285 vorm ehm Halbesjahr-Jubiläum . von der Gruppe. an dem Tag hab ich beschlossen,
 286 ok ich möcht jetzt des Lied fertig schreiben, dass ich dann am Jubiläumstag
 287 selber dort auf- damit auftreten ghabt und da hab ich mich hingetzt am Abend
 288 und hab die erste Strophe gschrieben . hab- hab mir den Wecker gestellt. früher,
 289 bin am nächsten Tag früher aufgestanden und hab die zweite Strophe und die Bridge
 290 geschrieben . das Ende der Bridge, aber .. hab- und am nächsten Tag bin ich dan
 291 aufgetreten mit dem ganz neuen Lied . und . das war richtig cool. das Lied haben
 292 wir jetzt auch- das ist ein Jahr her, dass wir das aufgenommen haben . auch wenn
 293 mir das nicht so lang her vorkommt, das war knapp vor dem ersten Lockdown dass
 294 ich das aufgenommen hab und dann . haben wir das Musikvideo gedreht und das ist
 295 jetzt auch schon mittlerweile draußen, also. ziemlich coole Sache. . je eh. und
 296 damit eh . zum Singen, auf den Heldenplatz gekommen bin ich oft, also auf den
 297 Streiks war ich oft .. irgendwie, ehm also wie ich in die Fünfte gekommen bin,
 298 is sich auch von der Schule her nicht mehr ausgegangen, dass ich zu den Streiks
 299 fahr, was ich nach wie vor extremst Schade find, aber es ging sich dann einfach
 300 nicht aus, und ich hätt zwei- ich hätt zwei- drei wichtige Stunden versäumt uund

301 in der Ü-Klasse- in der Übergangsklasse is es noch gegangen dass ich- dass ich
302 Stunden nachschreib, aber jede Woche, jede Woche eine Stunde versäumen wär, wär
303 echt zu viel gewesen, da ... weil, weils halt mehr Stoff war, aso und dann hab
304 ich beschlossen, ich geh nicht mehr auf die Streiks, außer wenn halt Ferien .
305 sind oder irgendein freier Tag . und so- und so halt ichs auch seitdem. in den
306 Ferien bin ich oft auf den Streiks, aber .. sonst- sonst gehts sich nicht aus,
307 wenn ich dort bin, dann hab ich auch immer meine Gitarre mit und sing auch, aber
308 ... ja . das ist halt eigentlich das war jetzt mit Fridays is . und . was ich
309 sehr viel hat sich seitdem nicht getan. also ich hab jetzt meine . meine Lieder,
310 mein erstes Lied schon draußen, das No Time to Lose . uund . und arbeite grad am
311 nächsten . also das ist jetzt . hoffentlich bald aufnehmen, das wird- aso das
312 wird wieder sehr cool . es war auch- auch No Time to Lose war ja eine- eine sehr
313 interessante Produktion, weil ein Fridays Kollege hat gemeint, ja er . der is
314 auch Sänger und hat einen Freund der Aufnahmen machen kann und der hat gemeint,
315 ja wenn du das Aufnehmen willst, sag das ich organisier dir das ... und so is es
316 gekommen . und . das lustige dran war nämlich, dass der . dass sein Freund, so
317 wie er auch . ehm . viel besser Englisch als Deutsch sprechen kann, also hab ich,
318 vor allem mit 15 .. damals noch nicht besonders gut Englisch, die gesamte
319 Aufnahme auf Englisch organisiert und . also ich bin bis heute so stolz darauf,
320 dass ich das hingekriegt hab und . seitdem hab ich auch viel besser Englisch
321 gelernt, weil ich schau. die ganze Zeit nur Youtube auf Englisch und les auf
322 Englisch und ja . damit lern ichs so viel besser und so viel mehr als ich in der
323 Schule je lernen werden .. also . ja . da .. da .. das war dann .. das war dann
324 irgendwie die Aufnahme und die- das Musikvideo hat ein Arbeitskollege von meinem
325 Onkel gemacht, der- mein Onkel is Tontechniker und . eben dieser Kollege kann
326 Musikvideos schneiden und dann haben wir uns getroffen und sind eben in Lainzer
327 Tiergarten gegangen und haben dort, haben dort Musikvideo aufgenommen, eben Ende
328 Juni, es war **soo heiß** .. aber es is soo ein cooles Video geworden und jetzt sind
329 wir halb am überlegen, jetzt das zweite Video . wird jetzt irgendwie mein Onkel
330 selber . aufnehmen . die- die Tonaufnahme . meine Gesangslehrerin wird Klavier
331 spielen . und . ich- ich könnts zwar spielen, aber das wird sicher deutlich
332 besser wenn sie spielt, weil ich kann halt halbwegs Klavier spielen und sie ist
333 Klavierlehrerin, also sie kanns halt wirklich .. und dann wird meine Mutter das
334 Video machen . uund . ich hoff dass es auch cool wird .. aber ich bin mir
335 eigentlich ziemlich sicher dass es cool wird .. ja das . das ist der Stand der
336 Dinge (4) ja. (lacht)

337 I: Cool. Dankeschön für alles was du grade erzählt hast. ehm. Ich würd dir jetzt
338 noch ein paar Fragen stellen, also erstmal zu dem was du grade gesagt hast. und
339 zwar. hm. du hast, wie du angefangen hast über Fridays dann zu reden und über
340 den ersten globalen Klimastreik, hast du gesagt, dass dir das Thema immer schon
341 ur wichtig war. Kannst du mir da ein bisschen mehr dazu erzählen?

342 B: ja, also ich hab- ich hab halt dass manche Themen .. dass ich Probleme lösen
343 will und die Welt besser machen will das is schon immer so . das hab ich mir
344 irgendwann als kleines Kind mal quasi als Ziel gesetzt, dass ich- dass ich . die
345 Welt besser machen will . uund und ich hab mich auch interessiert für viele
346 Themen, für Tierschutz . und so also- da- interessiert war ich an allem wo ich
347 gewusst hab dass eine Problematik vorliegt, und ich hab halt . aso. wir sind-
348 meine Mutter hat glaub ich gesagt dass es da diesen Streik gibt, weil ich selber,
349 ich war 14 und ich hab- ich hab überhaupt kein Social Media oder so ghabt . und
350 auf Facebook, hab ich nicht selbst geschaut, beziehungsweise hätt- hätt ich das
351 nicht gefunden . und sie hat halt gemeint, dass da die Demo gibt und ob mich das
352 interessiert . uund . an dem Punkt hab ich beschlossen, ok das interessiert mich
353 jetzt . uund hab- also ich hab halt davor . vorm- ich habs davor so ein bisschen
354 halt . am Rande mitbekommen dass es sowas gibt wie Klimaveränderung . aber wie-
355 wie das Thema wirklich ist und wie Ernst das Thema wirklich hab ich dann erst
356 eben mit meinem Start bei den Fridays mitbekommen . uund . ja so . das war
357 eigentlich eine sehr gute Aktion wo ich wirklich mal was machen wollte . also
358 quasi mal- mal wirklich auf die Straße gehn und was bewegen uund . was
359 organisieren, ich finde organisieren eine super Sache uund . das wollt ich halt
360 immer machen . uund .. ja . aus dem hat sich dann halt auch entwickelt dass ich

361 mich mit dem Thema besser ausgekannt hab und bei- beim zweiten weltweiten
362 Klimastreik, der war im . Mai ja im Mai . 2019 war der zweite weltweite
363 Klimastreik und da hab ich auch eine Rede gehalten, zusammen mit meiner Mutter .
364 und das war so cool . das war- da waren . 7000 Leute, also nicht so v- lange
365 nicht so viele wie beim ersten und ich hab (x) mit meiner Mutter gemeinsam
366 geredet, das war direkt vor der EU Wahl und da . da hab ich . da hab ich mit
367 meiner Mutter gemeinsam geredet, dass- dass . die Leute die wählen sollen wählen
368 sollen für die die noch nicht wählen durften, wo ich damals auch dazu gehört hab
369 . uund schau mal wie das aufgezogen is und ja, Mama wie funktioniert das
370 eigentlich mit den EU-Wahlen . uund . dann halt- dann halt auf die Eltern ja, eh
371 bitte wählts für uns. das war richtig cool .. dann ja, daraus hat sich- das
372 richtige Interesse dran hat sich erst mit meiner Zeit bei den Fridays entwickelt
373 (x) und ich sing halt übers Thema . uund Interviews gegeben hab . eh ja . das
374 hat sich eigentlich erst draus entwickelt das wirklich Interesse und auch das
375 Wissen über das Thema hat sich erst . hat sich erst mit der Zeit entwickelt.

376 B: voll. ok. und du hast jetzt am Anfang gesagt, dass du diesen Gedanken: ja ich
377 will die Welt besser machen irgendwie immer schon hattest, gibts da bestimmte
378 Erlebnisse oder Momente wo dir das so- wo dir das klar wird, dass du das immer
379 schon so gedacht hast?

380 I: ja, das ich ein bisschen anders ticke als die normalen Leute, das- das wiss
381 ma schon immer, ich hab auch schon meine Autismus Diagnose bekommen, da war ich
382 Zweieinhalb, Drei sowas aso . jung . uund und ja, ich hab halt seitdem bisschen
383 anders gedacht als . normale Leute und da- normale Leute in meinem Alter .. uund
384 ich hab auch zum Beispiel mit 6 beschlossen ich will später aufs Land ziehen,
385 weil ich (lacht) weil ichs in der Stadt nicht so mag, da is so laut.
386 Mittlerweile hat- ich wollt auch damals auf einen- ich wollt halt am Land sein
387 und am Land arbeiten . uund später hat sich das dann bisschen genauer
388 dargestellt wie ich- wie ich angefangen hab zu reiten und eine Pferdezucht-Doku
389 gesehen hab, da hab ich beschlossen das will ich machen . und das Thema
390 interessiert mich immer noch wahnsinnig . aaber es hat- das hat dann erst
391 wirklich angefangen wie ich (x) wie ich auch mehr mit Musik zu tun hab, dass ich
392 beschlossen hab, das mach ich beruflich später, und das ist jetzt eben auch mein
393 Ziel, dass ich- dass ich hauptberuflich . ehm . Musikerin bin. uuund hoff dass
394 das irgendwie funktioniert und aso Gesangslehrerin bin ich auch sehr
395 interessiert als Beruf, aso ja, da in der Musik hab ich mich dann im Endeffekt
396 mehr gefunden, aber ja . wir überlegen jetzt auch, ob ma- ob ma in Lienz, da
397 habn ma auch entfernte Verwandte . uund jetzt auch wieder Freunde (x) die Idee
398 gefällt mir sehr, weil Lienz is ur schön, ich bin ur gern dort .. und ja das wär
399 dann doch der erträumte Landwohrt den ich mir immer gewünscht hab. und besser
400 machen, ja ich- ich hab mich schon (x) gefreut wenn ich wen glücklich mach. uund
401 . aso .. sobald ich hör dass es irgendwo Probleme gibt möchte ich sie lösen .
402 uund das- das war eigentlich (x) so, dass ich- dass ich es gerne hab wenn die
403 Sachen besser sind als vorher ..

404 B: cool. und du hast allgemein gemeint, dass du dich gut vorbereitet hattest für
405 den ersten Streik und dass du dir diesen typischen Greta-Zöpfe gemacht hast,
406 heißt das, dass Greta ein Vorbild für dich war?

407 I: das war- das stand für mich eigentlich gar nicht so im Vordergrund . was ich
408 halt cool fand von Anfang an war, dass sie eben auch Asperger-Syndrom hat . weil
409 es is- für mich war das damals- ich glaub das war sogar das was ich zuerst von
410 ihr wusste, eben dass- dass sie- das war wie sie die Rede in Davos gehalten hat
411 uund dann wirklich berühmt geworden is, da hat dann irgendwann meine Mutter
412 erwähnt, dass das so cool is dass jetzt quasi mal jemand mit Autismus sowas
413 macht . und die Welt sieht, dass Leute mit Autismus das auch machen können .
414 uund das is eigentlich- das was ich zuerst wirklich cool fand. und ich fand
415 damals eh lustig, die- die Idee mit den zwei Zöpfen weil das halt grad . grad so
416 . zum Thema gepasst hat und eh, hab ich mir gedacht das is lustig, das hatte
417 kein- keinen tiefergründigeren Hintergrund, das is nur später- später is dann
418 quasi ein bisschen . größer geworden wie dann in diesen- in diesen Presseartikel

419 da eben über den Streik geschrieben wurde, dass ich mit meinen zwei blonden
 420 Zöpfen der Greta verblüffend ähnlich schaue . (lacht) das war sehr lustig, find
 421 ich noch immer ein bisschen lustig . aber . ja das .. so . eh . ich fands
 422 einfach lustig

423 B: cool. ach ja genau, zum Schluss hast du noch gemeint, dass du halt voll Stolz
 424 drauf warst auf Englisch diese Audioaufnahme zu organisieren und dass du das
 425 dadurch viel besser gelernt hattest als du es in der Schule je lernen würdest,
 426 gibts da auch andere Bereiche wo du sagen würdest, dass das auch so ist?

427 I: ja, also das Organisieren war quasi ein Teil davon, und wirklich gelernt hab
 428 ichs eben dann dadurch dass ich halt die ganze Zeit Musik hör und Youtube schau
 429 auf Englisch, dadurch lern ichs halt wirklich, wirklich diese- diese real life
 430 experience, also wie viele Auftritte ich bei den Fridays schon hatte is . das is .
 431 mega .. ich weiß nicht auf wie vielen Streiks ich schon gesungen hab. der
 432 größte war der 27.- . 20. September, der Beginn der Earth- der Earth Strike
 433 Woche . da . waren 1000 Leute am Heldenplatz und ich bin noch hingefahren extra
 434 und hab gsungen und es- an dem Tag- bei mir das Singen is ur gut gegangen an dem
 435 Tag (x) die Stimmung war genial . uund . es war- die Leut die dort waren haben
 436 einfach gefeiert, was für ein erfolgreicher Tag das war . und haben mitgesungen,
 437 und das war so geil . also . wirklich diese- diese . Aufführungserfahrung die ich
 438 dort gesammelt hab, hätt ich in der Schule nicht gesammelt, da hab insgesamt
 439 glaub ich fünf Auftritte ghabt, davon . mehrere auch mit Chor . also . die . die
 440 Erfahrungen mit Auftritten und auch was ich schon an Interviews gegeben hab .
 441 und Artikel geschrieben hab . für . für einen hab ich- einen Artikel für eine
 442 Zeitung, also lauter solche Sachen die . halt nicht nur so ein: ja stell dir vor
 443 du schreibst einen Artikel für eine Zeitung oder stell dir vor du schreibst eine
 444 Meinungsrede, sondern ok ich setz mich jetzt hin, ich schreib eine Rede die ich
 445 dann am Streik halte . uund ich . schreib jetzt einen Zeitungsartikel der
 446 **sicherlich** veröffentlicht wird, weil ich gesagt hab ich schreib den. oder .
 447 irgendwann sind wir nach Melk gefahren, zwei Kolleginnen und ich und habn halt-
 448 habn dort eine Rede gehalten vor- vor 1000 Leuten . und . und .. eh solche
 449 Sachen die ma . eh auch Interviews geben, sagen, ich geh jetzt zum Pressteam
 450 und geb Interviews . und nachm Streik- nach dem großen Greta Streik am 31. 5. .
 451 da- da war ich auch ganz vorn mit dabei, das war- das war echt oag, weil es war
 452 halt auch irrsinnig heiß an dem Tag . und ich war in der- das wurde ja
 453 genauestens organisiert, dass wirklich alle- das wirklich die Sicherheit
 454 gewährleistet is und alles . dagabs dann erst die . ganz vorne eben an der
 455 Demospitze gabs dann die .. die . Leute die die Presse Leute abhalten sollten .
 456 das war- da habn ma die Regel ghabt es dürfen nur Leute sein die (x) aus
 457 Sicherheitsgründen. die (x) andern sind gegangen . ganz vorne und haben einen
 458 großen- eine großen (x) dann kam das Frontbanner, . das- das haben ein Haufen
 459 Schulkinder getragen . die haben auch genaue Instruktionen bekommen was sie
 460 machen sollen . uund dann- dann kam das Team mit dem Seil, da- da war ich . die
 461 Leute die im Seil waren und das Seil gehalten hab, also ich hab auch das Seil
 462 gehalten, ich war dritte von vorn beim Seil halten . uund . und wir haben halt
 463 dieses Seil außen gehalten um . die . die normalen Leute wegzuhalten . und
 464 drinnen war dann eben die Greta und . ihre Leute, also sie- sie hatte auch . die
 465 Luisa Neubauer aus Deutschland war mit . und noch ein paar andere Leute aus
 466 Deutschland die sie gekannt hat . und zwei Leute von uns die- die . sie abgeholt
 467 hatten von ihrem Termin davor . uund wir warn dann halt da drinnen und haben das
 468 auch die ganze Zeit so aufrecht erhalten . und das . das war halt auch eine
 469 irrsinnige Verantwortung . uund . also richtig oages Erlebnis, wir sind da halt
 470 wirklich- die Zeit die wir die gegangen sind, vom Anfang bis zum
 471 Schwarzenbergplatz . sind wir dort vorne gegangen, es war eng . und ich hab die
 472 ganze Zeit- meine Sinne waren die ganze Zeit aufgedreht, ich **muss** aufpassen .
 473 uund ich muss schauen wo ich lang geh, ich muss schau dass da auf keinen Fall
 474 irgendwer durchkommt . gleichzeitig war das ja irrsinnig aufregend . uund
 475 irrsinnig viele Leute, also das- das war . das war ordentlich. und danach eh in
 476 der- also eh ich bin wirklich- also ich drei Stunden in der Sonne gestanden, in
 477 der prallen . uund danach war ein Interview und ich war- und wir waren zu viert
 478 und ich bin so froh dass wir zu viert waren, weil ich- mein Gehirn hat nicht

479 mehr funktioniert, das war dann irgendwann dann so, ja ich (x) ja könnt ihr das
480 bitte machen, ich krieg das jetzt nicht hin, aber das war auch eine Erfahrung,
481 das war wirklich cool (4) ja das- das sind Sachen die ich in der Schule
482 garantiert nicht erlebt hätte, wenn ich einfach brav in der Schule bleib . uund .
483 nichts mache. aso. auch mal . kurz sagen, ich geh- ich geh jetzt streiken, wir
484 sehn uns am Montag wieder, das waren schon coole Sachen. aso defintiv .. eine
485 Erfahrung die ich in der Schule oder auch sonst nirgends wirklich bekommen hätte
486 .. uund auch die Erfahrung dass ich wirklich mir dir Grenzen setzen muss, dass
487 ich wirklich merk wenn ich überarbeitet bin, wenn ich- wenn ichs übertreib- und
488 ja . das waren wirklich viele wichtige Erfahrungen dabei. das möcht ich nicht
489 missen was ich da erlebt hab. und eh noch manchmal erleb wenn ich mal wieder mit
490 dabei bin. ... und weil- ich bin immer- also wir verwenden so ne App die heißt
491 Slack zum organisieren und ich les da immer noch mit . und es hat sich
492 mittlerweile . vieles verändert, seitdem ich dort war . uund es hat- ich hab das
493 Gefühl dass verzettelt sich jetzt alles ein bisschen . in Bürokratie und so .
494 und es bisschen undurchsichtig geworden bisschen- ich weiß nicht- obs jetzt zu
495 groß is um zu funktionieren, irgend sowas. es . es ist nicht egal, ich hätte
496 jetzt auch das Gefühl wenn ich jetzt wieder einsteigen wollte, wäre das jetzt
497 extrem schwierig, da dann wieder den Anschluss zu finden, einen Eingang zu
498 finden . uund wie das für jemand ist, der nicht, so wie auch auf Slack mitliest .
499 und . nicht wirklich mibekommt was . was besprochen wird, für den muss das halt
500 noch viel schwieriger sein, überhaupt Anschluss zu finden . aso . ja das .. das
501 war . da hab ichs damals echt leicher ghabt, weil als- wie ich eingestiegen bin
502 war das- war das halt so ein: ja wir .. wir wo- magst du kommen und ich war eine
503 der letzten die einfach eingestiegen is ... uund .. die- eben die- ich hab dann
504 quasi auch geholfen beim entwickeln von den .. von dem System .. den
505 Arbeitskreisen und bin nicht erst in die Arbeitskreise rein gekommen, aso ja .
506 das sind Sachen, wodurch ich manche Skills sicher jetzt auch in der Schule auch
507 verwende. und auch in der Organisation Sachen selber in die Hand nehme. hab ich
508 davor auch schon gemacht aber jetzt kann ich- kann ich mich- in der Schule hab
509 ich einen Flashmob- . hab ich einen Flashmob organisiert .. als Klasse in den
510 letzten zwei Schulwochen eine .. quasi so Projektstage gehabt, die anderen
511 Klassen haben alle irgendeine coole Sache gemacht wie Landwirtschaftspraktikum,
512 Forstpraktikum uund wir haben halt quasi einfach zwei Wochen bekommen uum .
513 Theater zu spielen und in Museen zu gehn . und da habn ma halt gsagt wir machen
514 einen Flashmob, also ich hab den Flashmob organisiert . und . am Anfang hab ich
515 noch gedacht, gut dass is halt ein (x) von diesen Tagesdingern und im Endeffekt
516 haben . jeden Tag vor diesem Flashmob, wenn wir irgendwo hin weggefahren sind .
517 hab ich mit meinem Klassenvorstand über diesen Flashmob geredet und wie wir das
518 machen, haben wir eine fette Diskussionsrunde gemacht, die ich geleitet hab,
519 eineinhalb Stunden lang in der Klasse . dann hab ich einen Banner ausgeborgt von
520 de- aus dem Fridays-Lager, hab- bin allein mit diesem zwölf Meter langen Banner,
521 dass eh- dass aus dicken schweren Stoff is . mit diesem riesen fetten Banner
522 mit der U-Bahn durch ganz Wien gfährn (lacht) um das alles zur richtigen Zeit an
523 den richtigen Ort zu bringen . uund . und habn- hab mit der Klasse ein Lied
524 einstudiert und einen Tanz einstudiert . und dann sind wir da hin gefahren und
525 haben das gemacht . und eh- das- das war wirklich aufregend und eine coole Sache
526 und auch nicht was, das ich glaub ich gemacht hätte, wenn ich nicht bei den
527 Fridays gewesen wäre. also . zu lernen wie organisiert man einen Flashmob und wie
528 geht das überhaupt

529 B: cool. ehm. gut, dann hab ich noch ein paar Fragen. und zwar würd ich gerne
530 Wissen ob du . seit du bei FFF aktiv wars, an dir selbst, also in deinem Leben,
531 an dir selbst, an der Person, Veränderungen wahr genommen hast? Wie hat sich
532 dein Leben seitdem verändert, was machst du anders?

533 I: was ich- aso es sind sicher einige Sachen, aber die sind glaub ich eher
534 schleichend gekommen. weil . eh . hm . so an sich in meinem Leben (x) ehm
535 angefangen dann vegan zu essen, ich hab davor schon eher einen effizienten
536 Lifestyle gehabt, Fleisch essen tu ich schon lang nicht mehr, seit wir ein
537 Haustier haben . weil .. seitdem wir ei- seitdem ich einen Hamster hab, weil-
538 das das schaff ich nicht . dass eine Tier zu kuscheln und das andere Tier zu

539 essen . und außerdem hat mir das Fleisch eh nicht geschmeckt .. ja . uund ..
 540 sonst fahr ich eh immer öffentlich . uund ja sonst- es hat sicher . mit mehr
 541 selbstbewusstsein gegeben . weil ich halt mal richtig rausgegangen bin . und man
 542 mir zugehört hat wenn ich was gesagt hab . uund . ich . mal aufgenommen wurde in
 543 eine Gruppe, als Teil der Gruppe, und nicht als .. Untertan . oder so, wie ichs
 544 in der- in der Schule manchmal war, in der Volksschule, dass halt . alle
 545 gegenseitig auf sich rumgehackt haben und ich nicht zurückgehackt hab weil ich
 546 mich gefragt hab, warum sollt ich . aso . Teenager-Grenze, beginnender Teenager
 547 eigentlich, aso wir waren . 10, 11, 12 in unsrer- wo alle anfangen ihre Grenzen
 548 auszutesten, wo ich mir nur gedacht hab: warum soll ich schaun wie lang haun
 549 kann bis eins plerrt . ich will ja nicht mal das eins plerrt und ich will auch
 550 nicht mal haun (lacht) und so- so war ich dann halt am Schlusende der
 551 Nahrungskette ... aber .. ja . das war- das war auf jeden Fall ziemlich cool,
 552 auch mal eben wirklich- . eh wenn ich sag ich mach das . das zugetraut kriegen .
 553 selbst wenn ich mir oft zu viel zugetraut hab . uund auch mal meine eigenen
 554 Grenzen kennen lerne . uund .. und . Sachen machen wie halt vor 1000 Leuten
 555 reden . das .. das war . sicher auch was dass mir als Person . mehr . mehr
 556 Selbstbewusstsein und aso- aso ein besseres Auftreten gegeben hat .. aso . so
 557 würd ich mal sagen die Erfahrung die ich da gemacht hab war fast ausschließlich
 558 gut ... bis auf ein bisschen Überarbeitung ab und zu, aber auch das ghört mal
 559 dazu, dass ma mal sieht, ok, wenn ich drei Wochen in Folge . an 4 Tagen in der
 560 Woche Arbeitstreffen hab und dazwischen noch zwei Sachen organisieren muss dann .
 561 gehts irgendwann nicht mehr. das hab ich dann auch einmal gesehen und das muss
 562 glaub ich auch mal sehen um zu wissen . wo is- wo is aus

563 B: und gabs während du bei FFF warst und auch danach Momente, wo du bestimmte
 564 Handlungen und deine Lebensweise auch hinterfragt hast?

565 I: eh. ganz wenig. ich hab ja, die Sachen die ich .. die ich . ändern würde, so
 566 nicht mit dem Auto in die Schule fahm hab ich ja alles schon nicht gemacht, aso
 567 ich fahr schon immer mit den Öffentlichen überall hin. auch- auch mit dem Zug
 568 stundenlang (x) . uund . und ich hab beschlossen dass ich wirklich gar nie mehr
 569 fliegen will, aber . das war jetzt auch kein großer Ding- in mei- keine große
 570 Veränderung in meinem Leben, weil ich bisher einmal geflogen bin und das war das
 571 Geburtstagsgeschenk zu meinem vierten Geburtstag, das is schon ein bisschen
 572 länger her (lacht) . uund . und ja aso das war- das war ja eine geniale
 573 Geschichte auch- auch mit dem Greta-Streik, weil da- an Weihnachten davor . das
 574 war noch bevor ich von Friday irgendwas mitbekommen hab . hat mein Vater . uns
 575 einen Urlaub nach Venedig geschenkt . aso . halt für- für- ich glaub seine
 576 Freundin war nicht mal mit, doch, weiß ich nimma, ehm, aber auf jeden Fall für
 577 uns und- also meine Schwester (x) und wir wären hin geflogen, und das wär der
 578 erste Flug für meine Schwester gewesen, aso ur aufregend. und ich weiß noch wie
 579 ich damals, an diesen Weihnachten nicht besonders begeistert war von der Idee,
 580 ich hab bisher keine Ahnung warum, uund (lacht) und dann kam eben der
 581 Greta-Streik und das war genau das Wochenende, und wir wären an dem Freitag weg
 582 gefahren . an dem der Streik war . und ich wollt **unbedingt** zu diesem Streik und
 583 ich wollt unbedingt bei diesem Streik sein und helfen . uund . hab mir
 584 ausgehandelt mit meinem Vater . wir kaufen mir ein Zugticket . und nach dem
 585 Streik geh ich zum Bahnhof, ich steig in den Nachtzug und er holt mich vom
 586 Bahnhof ab am nächsten Tag . uund . so habn ma ausgemacht . und er hat dann den
 587 Flug storniert . und die Fluglinie hat, ohne was zu sagen meinen Rückflug auch
 588 storniert . das heißt ich war dann die einzige ohne den- ohne Rückflug . und uns
 589 is "leider" nichts anders übrig geblieben, als für mich auch Rückfahrt Zugticket
 590 zu kaufen . (lacht) . und das war- aso das war wirklich knapp, aso . das war .
 591 das war der Donnerstag, aso der Tag bevor wir weggefliegen- aso weggefahren sind
 592 und . mein Vater ruft mich so an so: eeh Houston we have a problem (lacht) du
 593 hast kein Rückflugticket. und ich so: ja das ist doof wir haben Sonntag kein
 594 Zurückticket, am Montag hab ich Schule . uund . dann habn ma gschaut nach Zügen,
 595 Nachtzug gabs keinen, und ich war so: ja ich muss ja irgendwie wieder zurück und
 596 ich muss um 8 in der Schule sein .. (lacht) . uund dann habn ma halt ein
 597 Zugticket gefunden, dass ich- wo ich irgendwann um 12 wegfahr oder so und (x) .
 598 und ich bin dann nur so achteinhalb, neun Stunden gfahm, aso . das wär

599 irgendwann um 15Uhr weggefahren und um 11 angekommen am Abend . uund . und so
600 bin ich dann halt- hab ich dann- für den Nachtzug eh ein Frauenabteil reserviert
601 und ja meine Mutter hat gesagt, ja wir zahlen dir ein Abteil wo nur drei Leute
602 sind . das . das könn ma uns leisten und dann hab ich halt ein Frauenabteil
603 ghabt und . und mit nur drei Betten und ich bin ganz nach oben gekraxelt und ich
604 war sooo fertig und . und ich hab dann eh noch ein bisschen Musik ghört und bin
605 dann- war dann eh sofort weg, aso ich glaub um neun is der Nachtzug gekommen
606 und ich war dann sofort weg. uund- und . und das war irgendwie . mal spannend
607 mit 14 allein spontan wirklich mit dem Nachtzug nach Venedig zu fahren . auch
608 einmal eine neue Erfahrung . uund . und dann . eben die Rückfahrt, da konnten
609 wir eben kein Platz reservieren . und . die- mein Vater hat mich am Bahnhof
610 ausgesetzt quasi . und is dann weitergefahm zum Flughafen, weil die hatten ja
611 noch immer den Flieger . die hatten zum Glück mein Gepäck mitgenommen, sehr viel
612 Gepäck hatten wir eh nicht, weil es war .. ich war überhaupt nur eine Nacht dort,
613 weil ich hab ja die eine Nacht im Nachtzug verbracht . uund . und ich hatte nur
614 einen Rucksack gehabt . und . und wir haben gfrühstückt, also wir haben
615 irgendwas süßes gfrühstückt und haben auch noch ein Eis gegessen oder so und
616 dann hatte ich an dem Bahnhof noch zwei Stunden Zeit . und diese Anzeige- aus
617 welchem Grund auch immer, haben sie immer nur für die nächsten 15 Minuten
618 angezeigt, wo an welchem Bahnsteig der is, das heißt ich hab auf der Anzeige
619 meinen Zug gesehen, aber nicht wo er abfährt, das heißt ich hab nicht schon den
620 Zug suchen können . und hab dann . zwei Stunden ungefähr, diesen Bahnhof . eh .
621 erkundet . auf der verzweifelten Suche nach einer Bäckerei . oder irgendwas wo
622 ich mir was zu essen kaufen kann . und hab dann irgendwann ein- ein .. ein
623 Supermarkt gefunden . und Wurstsemmel oder so kommt ja für mich nicht in Frage .
624 uund ich hab dann gesucht nach irgendwas zu essen und hab dann im Endeffekt ne
625 Packung M&M's gekauft (lacht) und hab dann- und hab dann eben versucht eine
626 Platz zu finden . der ohne Reservierung- weil ich ja nicht reservieren konnte
627 und es waren fast alle Plätze reserviert und ich hab mir gedacht am End sitz ich
628 am Boden, hab ich mit den Fridays auch schon mal gmacht, Zugfahrt von Linz nach
629 Wien vom Bundesplenum, sind wir zu sechst am Boden gesessen, das war . **seehr**
630 lustig . und hab ma gedacht, ok vielleicht muss ich halt am Boden sitzen .. und
631 hab dann doch einen Sitzplatz gefunden der gegen die Fahrtrichtung war . und ich
632 hab dann nur diese M&Ms gefressen und bin . achteinhalb, neun Stunden gegen die
633 Fahrtrichtung gesessen und wie ich ausgestiegen bin war mir soo schlecht .
634 (lacht) ich hab- ich hab dann drei Tage keine normalen Portionen gegessen, weil
635 ich- weil ich von diesem ganzen Tag nur Schoko fressen und gegen die
636 Fahrtrichtung sitzen . eh hab ich meinen Essrhythmus sehr effizient
637 zusammengehaut . aber .. ich bin dieser Fluglinie bis heute sooo dankbar dass
638 sie mir meinen Rückflug auch storniert haben . dass ich nicht fliegen musste .
639 (lacht) . sonst wär ich dem Fliegen sehr schwer ausgekommen . und so muss ich
640 mich vor niemanden verantworten dass ich geflogen bin, weil ich bin nicht
641 geflogen und das find ich sehr schön ... ja

642 I: schön. ehm wie hast du denn den sozialen Aspekt in FFF erlebt? die
643 Kommunikation miteinander, die Beziehungen untereinander, den gegenseitigen
644 Austausch und Zusammenhalt?

645 B: is sehr kompliziert, aber sehr interessant. (lacht) . aso . die . das hat
646 meine Mutter ganz am Anfang gesagt, wie ich- wie ich reingekommen bin. die hat
647 gesagt: ja das is so ne Gruppe, wenn man dabei is freun sich alle und man is
648 sofort drinnen uund wenn man geht und nicht da is, is man sofort weg. uund so is
649 es auch. aso seitdem . ich hab zu den wenigsten noch Kontakt, wenn ich da bin,
650 manche grüßen mich, manche nicht . das war bei Streiks wo ich schon seit Wochen,
651 Jahren nicht mehr dabei war . uund manche sind einfach an mir vorbei gegangen .
652 andere .. andere .. eh . andere haben eh halt haben sich gfreut und haben mich
653 begrüßt und haben sich gefreut mich zu sehen . ich hab . ich hätt mich bei allen
654 gefreut sie zu sehen . eh es is halt wirklich, wenn man weg is, wenn man nicht
655 dabei is dann is man eben nicht mehr dabei . uund . wenn ich halt komm zum
656 singen, dann findet sich meistens für mich ein Platz, aber . ja . also und das
657 is auch- das is halt so . das ghört zu diesen Gruppen dazu . uund . ja drinnen
658 gibts die unterschiedlichsten Beziehungen . es gibt . es is ja auch, die Gruppe,

659 die gesamte Gruppe is ja auch extr- es gibt ja extrem verschiedene Ansichten,
 660 aso da gibts die Leute die . die sind extreem anti-kapitalistisch unterwegs und
 661 wollen immer dass wir- wollen- also da gabs schon innere Konflikte .. das war
 662 auch interessant bei Bundesplena uund bei Organisationstreffen die mir dann
 663 auch- aso ich hasse ja Konflikte, aso Diskussionen sind für mich einfach extrem
 664 anstrengend uund Auseinandersetzungen wo nur einer die Stimme leicht hebt, das
 665 macht mich fürchterlich fertig . uund . uund .. ja da gabs auch schon irgendwie
 666 wenn einer von den- von den Leuten die zum Beispiel auch bei XR dabei sind, wenn
 667 eine von denen der Meinung war, wir sind zu lieb bei Fridays und nur für Streiks
 668 und so, is doch viel zu nett . und wir sollen Straßen blockieren (x) wo ich ja
 669 strikt dagegen bin, weil . dass was uns diese immense Größe gibt is ja das
 670 Wissen dass euch nichts passiert, weil bei den Fridays is noch nie irgendwas
 671 unangenehmes passiert, das einzige unangenehme was mir einfällt war . wie wir
 672 zwei Wochen am Ballhausplatz gezeltet habn, da sind ab und zu Leute vorbei
 673 gekommen und warn doof, aber .. das is das einzige unangenehme was mir von
 674 Leuten von außen bisher passiert is . uund . und wenn ich nicht wüsste dass ich
 675 auf den Fridays Demos sicher bin würd ich auch nicht hingehn, weil illegales
 676 mach ich sicher nicht . uund . und da fühl ich mich auch nicht sicher da- da hab
 677 ich viel zu viel Angst dass ich . dass ich auf sowas gehe, Straßenblockade oder
 678 so, dass das mach ich sicher nicht . uund da gabs halt die Leute und da is schon
 679 zu hitzigen Diskussionen gekommen wenn dann irgendwer eine Plenumsentscheidung-
 680 beim Bundesplenum war das mal . da hat eine die Plenumsentscheidung blockiert .
 681 aso . es gibt schon . es gibt schon Sachen die . auch innerhalb der Bewegung
 682 viele unterschiedliche Meinung, deutlich unterschiedliche Meinungen, regelmäßig
 683 oder eigentlich fast immer wenn irgendjemand in die Gruppe was postet . (x)
 684 irgendwas was eine Meinung hat, entflammt daraus eine Diskussion die manchmal
 685 dann in dem endet dass Leute sich beleidigen, das zum Glück nicht so oft, aber .
 686 da wird auch mal hitzig diskutiert, ich mein das passiert wenn man einem Haufen
 687 Leute die gerne diskutieren . auf einen Haufen gibt . uund (x) aso es gibt
 688 innerhalb der Bewegung auch unterschiedliche Meinungen . aaber aso ganz viel
 689 Zusammenhalt gibts auch aso, das gemeinsame Singen is . eine Sache die wirklich
 690 wirklich schön is . uund die ganz viele ganz gerne machen . uund . und wie das
 691 is wie man gemeinsam beim Streik is und gemeinsam Sprüche ruft, gemeinsam Lieder
 692 singt, das macht einen irrsinnigen Zusammenhalt und also die Gruppendynamik is
 693 wirklich sehr sehr cool. uund . und es is halt auch bei meinen- bei meinem
 694 eigenen Lied wollt ich quasi auch einen Chor haben weil beim Refrain singen
 695 immer die Leute mit . uund das is eine von den Sachen die das Lied wirklich gut,
 696 deswegen wollt ich so auch für die Aufnahme einen Chor haben und das is zum
 697 Glück . gegangen, wir haben- eh dieses gemeinsam singen im Refrain is das was
 698 das Lied wirklich gut macht ... ja . aso es is . so wie die gesamte Menschheit
 699 sind die Leute bei Fridays . sehr unterschiedlich, es gibt überall Leute mit
 700 extremen Meinungen, es gibt überall Leute mit komplett unterschiedlichen
 701 Meinungen . uund es gibt überall Leute die auch gerne wieder andere angreifen .
 702 aso . es gibt sie alle, auch bei uns. wie in der gesamten Menschheit

703 I: klar. uuund. wie hat sich dann die Beziehung zu verschiedenen Menschen in
 704 deinem Leben verändert, die außerhalb von FFF jetzt stehen, also seit du da
 705 dabei warst?

706 B: eigentlich gar nicht, aso ich hab- ich hab schon davor nicht viel Zeit gehabt
 707 . ich hab nie viel Zeit . eh ich stopf mir mein Leben immer so viel voll mit
 708 Schule, mit Arbeiten für die Schule und eh Hobbies . dass ich nie viel Zeit hab,
 709 aso mein- mein allsamstägliches Reiten . wurde davon überhaupt nicht
 710 beeinträchtigt, aso das is immer vorgegangen . uund und viel Zeit für Freunde,
 711 viele unterschiedliche Freunde hab ich noch nie ghabt, aso das das hat sich
 712 eigentlich nicht verändert. das einzige was war, is halt dass die- nach den
 713 Streiks ich mich auch besser- dass ich besser gekannt hab, meine Musiklehrerin,
 714 weil wir halt da gemeinsam waren, aber aso, negativ beeinflusst hats eigentlich
 715 gar nichts . ich hab- ich hab eine- eine . würd ich mal sagen, Freundin gefunden
 716 . die seh ich nur sehr selten, aber die . die is auch ähnlich alt wie ich . uund
 717 da . da haben wir- und manchmal schreiben wir . aber wirklich beeinflusst hats
 718 eigentlich nichts.

719 I: ok. dann wars das schon, ich hab noch eine letzte Frage, und zwar ob du mir
720 zum Abschluss noch erzählen magst, wie du dir deine Zukunft vorstellst, aso
721 sowohl dein- wie du dir dein Leben allgemein vorstellst, aber auch wie du dir
722 deine aktivistische Zukunft vorstellst?

723 B: ja. auch wieder eine sehr interessante Frage. eeh ich stell mir meine Zukunft
724 vor- eh also ich versuch so guts irgendwie geht mir als Musikerin eine Karriere
725 aufzubauen . das wr so das Hauptziel mal . und daran arbeit ich auch grad .
726 sonst hoff ich dass ich jetzt noch irgendwie gut durch die- . eh ich hab noch-
727 in zweieinhalb Jahren . maturier ich, ich hoff dass ich da gut durchkomm . uund
728 schulisch vom lernen her kann ichs gut, ich lern einfach irrsinnig schnell .
729 aaber da is natürlich wieder das Problem wenn dann die Lehrer mit hohen
730 Erwartungen kommen und da- da fühl ich mich irrsinnig unter Druck gesetzt und
731 ich mach auch jetzt grade ein bissl Pause von der Schule . aso jetzt die letzten
732 eineinhalb Wochen vor den . vor den Ferien . sag ich . mal kurz Pause . weil (x)
733 jetzt auch während dem Lockdown is es mir noch mehr zu viel geworden . aso . ich
734 hoff dass ich jetzt gut durch die Schule und diverse Dinge die damit kommen
735 durchkomm, aber da bin ich sicher dass das gut wird . ja sonst . das Ziel is
736 Musik studieren, Karriere machen . hoffentlich (lacht) das wär- das wär das
737 wirklich große Ziel . dass ich- dass ichs schaff mich als Musikerin
738 selbstständig zu machen . uund . aso Gesanglehrerin kann ich mir auf jeden Fall
739 sehr gut vorstellen, auf jeden Fall weiter . weiter singen lernen, besser werden
740 . uund mehr Lieder schreiben . uund .. ja das- das is- das is eigentlich . mein-
741 meine Freunde behalten, Freunde finden . das sind so die Sachen die ich wirklich
742 . wirklich als Ziele hab . und aktivistisch, weiß nicht, aso wenns sich
743 irgendwann zeitlich wieder ausgeht mach ich vielleicht wieder was . mal schau
744 was genau. jetzt grade bin ich auch- setz ich mich viel auch mit dem Thema
745 Autismus auseinander uund hab auch übers Internet einige andere Autisten kennen
746 gelernt . was für mich genial is endlich mal mit Leuten zu schreiben die so sind
747 wie ich. ich hab zwar im echten Leben hab ich zwei gute Freunde die auch die
748 gleiche Diagnose haben wie ich . aber es is- es is mal einfach anders mit
749 Leuten- wenn man sieht es gibt viiele Leute die so sind wie man selber und man
750 is nicht irgendwie so eine Art Alien, die komplett anders is als die andere .
751 uund da gibts auch noch ganz viel- ganz viel . Luft nach oben wie mit dem Thema
752 umgegangen wird . ja . ich glaub ganz am Anfang gehts grad- da gibts den- gibts
753 die Musikerin Sia . die veröffentlicht jetzt einen Film . uund . aso die Sachen
754 die in diesem Film gezeigt werden . sind komplett (pfeift und zeigte "Vogel")
755 aso . eh . die . so erstmal wies dargestellt wird, wie quasi eine neurotypische
756 Person . eine . Autistin spielt, währends **viele** Autisten gäbe, die die Rolle
757 sich- wahrscheinlich deutlich besser gespielt hätten . weil halt quasi zum
758 Beispiel die Art sich zu bewegen bei denen natürlich is und nicht nachgemacht .
759 und jetzt- jetzt is ja vor kurzem eine Szene . ehm . quasi rausgekommen bei der
760 die . Hauptdarstellerin die Autistin . quaso eine Meltdown hat und gewaltsam
761 festgehalten wird . uund das is einfach extrem gefährlich . uund traumatisierend
762 . und . aso da sind- da sind auch schon Autisten dran gestorben, aso vor allem
763 wenn irgendwer sich auf die draufgesetzt hat . vor allem bei jemanden schweren .
764 uund . und die dann erstickt sind . uund das is etwas das leider immer noch
765 manchmal passiert . und manchmal gemacht wird . und das geht eigentlich gar
766 nicht und in dem Film wirts gezeigt als ob das quasi der . richtige . und der
767 normale Weg wäre . um mit einem Meltdown umzugehn . und aso . wirklich
768 festhalten oder sichern . is eine Sache die man . die man nur und wirklich nur
769 machen darf wenn wirklich Gefahr is für . für .. die Autistische Person selber .
770 oder für alle anderen Leute rundherum . aso . wenn eben . jetzt . aso wirklich
771 wirklich ehm in Gefahr läuft sich selbst zu verletzen oder andere Leute
772 verletzen, dann- dann- und auch dann nur als letzte . letzte wirklich letzte
773 Notfall-Ausweich-Möglichkeit . weils halt extrem traumatisierend is . wenn man
774 grad eh schon- aso ein Meltdown . is . eine Situation . in der ma komplett die
775 Kontrolle verliert . uund das is richtig unangenehm . uund aso . die Metldowns
776 die ich hab . eh . eh nicht bsonders oft zum Glück . uund wenn dann meist auch
777 nicht besonders schwer . uund - aso- sehr lang sind meine auch nicht, weil es
778 gibt Leute bei denen dauerts zum Beispiel ne Stunde. und das- und ich weiß es is

779 extrem unangeneh. es is ein kompletter Kontrollverlust . und man hat einen
780 Meltdown auch nicht . aus Jux und Tollerei sondern weil man grad . irgendein
781 ganz großes Problem hat . uund da gehts einem grad eh schon nicht gut und wenn
782 dann einer kommt und einen am Boden festhält und erst wieder loslässt wenn ma
783 quasi aufgibt und still is . das is . das is einfach extrem traumatisierend .
784 und jetzt kommt ein Film der eh zeigt dass is . der . normale Weg damit
785 umzugehen . und da haben dann auch ganz viele gesagt dass das . für sie
786 scheinbar irgendwelches Trauma . zurückgeholt hat, weil- weil das in ihrerer
787 Kindheit auch mit ihnen gemacht wurde . ich habs- ich hab zum Glück Eltern die .
788 da . sehr akzeptierend sind und nicht solche vollkommen hirnrissigen Blödheiten
789 machen, aber . das is halt extrem gefährlich wenn jetzt ein Film kommt und sagt:
790 ja das is normal und das is gut, ja. aso ja bei dem Thema gibts auch noch- gibts
791 auch noch viel aktivistisches Zeug zu tun .. und Klimaschutz is natürlich nach
792 wie vor . sehr wichtig . aso mal schaun, was- was da für mich noch auf mich
793 zukommt in der Zukunft

794 I: ja cool. Dankeschön. Voll dann habn wirs jetzt geschafft und sind fertig.

Interview # 3

Datum: 28.01.21 | Dauer (in min.): 97 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: nach 20min nur noch Video, wegen instabiler Internetverbindung

Geburtsjahr: 2001 | Geschlecht: m | Bildungsabschluss: AHS Matura | Tätigkeit: Student, TU, Raumplanung | Wohnsituation: mit Familie in Wohnung, 22. Bezirk

1 I: also, wie gesagt, ich interessiere mich eben für die Lebensgeschichte die bei
2 FFF aktiv sind oder aktiv waren und deswegen möchte ich dich jetzt erstmal bitten,
3 so ausführlich wie möglich deine Lebensgeschichte zu erzählen, was in deinem
4 Leben dazu geführt hat, dass du bei FFF aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF
5 und eben auch wie du dich in dieser Zeit verändert und weiterentwickelt hast. Du
6 kannst eben wie gesagt alles erzählen was dir einfällt und dir dabei so viel
7 Zeit nehmen wie du willst. ich mach mir ein paar Notizen und werd dich eben
8 nicht unterbrechen. uund auf diese Notizen geh ich dann später nochmal ein.

9 B: ok. .. gut, ja . ok wie fang ich an. also ja ich bin 2001 geboren . hab ehm .
10 2019 maturiert und jetzt studier ich seit Oktober Raumplanung und Raumordnung an
11 der TU, ganz grob amal . ja ehm . weiß nicht ich hab noch eine kleine Schwester,
12 die jetzt mittlerweile auch schon fast 16 is, die is auch bei FFF aktiv . uund
13 ja . irgendwie .. Umwelt und so war schon immer ein Thema eigentlich in meiner
14 Familie aso es war nicht so stark vielleicht, aso wir sind jetzt nicht so ne
15 Öko-Familie, aber es war schon immer so- ja aso schon- es war nicht so- aso auch
16 meine Eltern habn da irgendwie ein Bewusstsein würd ich jetzt sagen zu einem
17 gewissen Teil und dadurch eh hat mich das auch immer irgendwie interessiert uund
18 keine Ahnung, auch als Kind is man da ja auch immer speziell und . das war- und
19 ja, aber es war nie irgendwie so dass- diese Dringlichkeit war eigentlich nie so
20 stark da, aso war schon irgendwie immer ein Thema und es war wichtig, aber es
21 war nicht so . ja wir haben wenig Zeit, das is mir dann erst später bewusst
22 geworden . jaa . meine- was gibts noch zu meiner Familie zu sagen . ehm . aso
23 meine Eltern haben beide Theologie studiert .. was- aso ich- dadurch bin ich
24 auch- aso das is so auch ein bisschen die Herangehensweise von dieser Bewahrung
25 der Schöpfung kommt das auch in meiner Familie ein bisschen uund . und . ja aso .
26 auch nach dem Gesichtspunkt . und ja ich mein was gibts noch? aso ich würd
27 sagen wir sind weder irgendwie eine arme Familie noch reich (lacht) aso so
28 irgendwie, wahrscheinlich i würd sagen meine Eltern verdienen so
29 durchschnittlich, aso. so um- aso sicher nicht das was uns manchmal vorgeworfen
30 wird bei FFF- aso meine Eltern sind keine Ärzte, keine- keine Juristen, aso
31 eigentlich nicht solche Bonzen . ich bin sicher kein Bonzenkind- i- i wohn in
32 Kaisermühlen und so . aso ich kann auch sehr wenig mit dem Anfangen .. uund .
33 deswegen es war auch bei uns früher- also wir hatten nie ein Auto, jetzt sinds
34 halt mehr . die ökologischen Gründe wahrscheinlich, aber wahrscheinlich warens
35 früher auch finanzielle Gründe dass wir- dass das einfach teuer war auch für uns
36 . und deswegen hab ich da jetzt auch bei der Mobilität vielleicht einen
37 besonderen Zugang, auch jetzt studier ich ja Raumplanung und für mich ist das
38 auch immer eine soziale Frage einfach .. und . weil das eben, also weil ich das
39 gemerkt hab als Kind, wo wir halt ohne Auto mobilitätseingeschränkt sind . und
40 natürlich in Wien is es eh super mit den Öffis und auch mit dem Rad is man
41 relativ schnell überall . aber es is halt schon, wenn dann irgendwie andere
42 Eltern mit dem Auto da in 10 Minuten sind oder wos einfach nicht die Frage is .
43 gibts dort einen Bahnhof in der Nähe oder so .. ehm und ja . das is so ein
44 bisschen . und keine Ahnung, aso irgendwie- aso . ich finds ja interessant weil .
45 ich glaub vor zwei Jahren hätt mich niemand interviewt weil ich (x) nicht so
46 ein spannendes Leben hatte vor FFF, aso . ich mein (lacht) ich war jetzt
47 wirklich so ein- so ein sehr sehr spießiges Kind, mit in die Kirche gehn und .
48 und hab viel mich für Politik interessiert . was- was ja vielleicht auch jetzt
49 mittlerweile wieder mehr Mainstream is, dass man sich als junger Mensch für
50 Politik interessiert . aber irgendwie früher nicht so war hab ich das Gefühl .
51 uund . und keine Ahnung und ich bin jetzt nicht so der Fortgeher oder so und
52 hab immer ausgezeichnete Erfolge in der Schule ghabt und so . ja irgendwie, ich
53 hab auch eigentlich nie gschwänzt vor den Klimastreiks und bin eigentlich- ja

54 weiß ich nicht. .. und . ja das is- und- genau also ich war im Kindergarten, und
55 dann in der Volksschule hier bei mir in der Nähe und .. da lernt man natürlich
56 schon immer ein bisschen auch über Umwelt und so . aber irgendwie ist das dann
57 auch nie so .. so wirklich ein Schwerpunkt gewesen . uund ja . was gibts, was
58 kann ich noch erzählen? . hm na ehm .. aso ja, dann irgendwann war halt . halt
59 ein .. in Physik hat ein . ein Lehrer ehm .. mal weil- weil wir waren beim- in
60 der 8. aso das war Anfang 2019 in der 8., wir warn schon mitm . Stoff . warn wir
61 irgendwie fertig oder so und er hat halt Zeit ghabt und hat halt gsagt er
62 erzählt uns ein bisschen was über die Klimakrise .. und .. da hab ich dann erst
63 realisiert wie oag das eigentlich is, aso davor war das halt nie so- so
64 dringlich und dann wars so, ok jetzt muss ich aber- da hab ich irgendwie gespürt
65 jetzt muss ich sofort was machen, aso ich muss irgendwie mich ändern- aso ich
66 muss irgendwie mein Leben- aso ich kann jetzt nicht so weiterleben wie bisher,
67 aso vielleicht- . vielleicht is . ein bissl wie bei der Greta, vielleicht nicht
68 so extrem, aber irgendwie hab ich dann so gmerkt, **fuck** das is jetzt dringend
69 und- und das betrifft alle Leben ... es erreicht halt alle Menschen und da muss-
70 da müssen wir jetzt was tun und ich hab auch immer zuerst- aso mittlerweile
71 schäm ich mich fast dafür, weil ich früher auch immer sehr auf- auf
72 Einzelpersonen war, also . [so jetzt ist das Internet weg .

73 I: nein es geht, alles gut.

74 B: ok ehm] also ich war- ich war früher auch weil, weil- man lernt das immer,
75 ja was können wir für die Umwelt tun . und wir können halt den Müll trennen und
76 wir können Rad fahren und wir können irgendwie . Bio einkaufen oder so und das
77 war immer sehr stark und das war auch bei mir, obwohl ich eigentlich gar nicht .
78 soo stark mich an alles gehalten hab vielleicht, aber irgendwie . wars doch
79 irgendwie- war ich sehr beeinflusst, Personen fokussiert . genau und das ging
80 dann weiter auch . aber jetzt- jetzt nochmal zur Physik genau . aso ich hab das
81 eben . hab das dann eben irgendwie gehört und hab gsagt ich kann jetzt nicht so
82 weiter leben . und haben zuerst wieder versucht irgendwie mehr nochmal irgendwie
83 ein bisschen strenger zu schauen wie leb ich so im Alltag und- und da warn dann
84 eh schon das Essen in der Mittagspause auch vegetarisch und so . und was halt-
85 wo ich halt dann auch- und langsam hab ich dann gemerkt eigentlich das
86 vegetarische hat mich mehr gekostet als irgend so eine fettige Schnitzlsemmel um
87 2€ oder was . aso da hab ich dann schon langsam bemerkt irgendwie- aso das
88 vegane da hab ich dann- irgendwie is das teurer und schon eigentlich
89 Komplizierter und das is ja komisch . das is besser eigentlich . ökologisch und
90 ich muss eigentlich mehr zahlen um auch irgendwie da ein halbwegs ok'nes
91 Mittagessen zu haben .. uund ja . und dann hab- da war eh schon FFF dann .. uund
92 dann aber irgendwie bin ich da auch nicht auf die Idee gekommen wirklich
93 hinzugehn aso . ich hab . gehört vor allem in Deutschland dass das da is, weil
94 ich schau gern diese deutschen Satiresendungen, also ich weiß nicht, Heute-Show
95 und so und da war das schon irgendwie Thema und ich hab gedacht: ah cool und so
96 und- aber es war irgendwie nicht so dass ich dann darauf gekommen bin ich könnt
97 ja selber auch dahin gehn oder ich könnt schaun dass ich mich da selber engagier,
98 also ich war auch- ich war auch nie politisch aktiv, aso ich war immer
99 interessiert und ich war immer wählen wann ich wählen konnte, ab 16 halt . aber
100 ich war . aso . ich war und- und ich war auch so bei ein paar . Donnerstagsdemos
101 oder halt so so Anti-Schwarz-Blau Demos so so linke halt, aber ich hatte das
102 Gefühl . dass das eig- aso dass man damit nicht wirklich was erreicht, aso ich
103 hab das Gefühl das schmort alles so im eigenen Saft und . und sind halt alle
104 irgendwie links und und es is halt irgendwie in der Bubble nett und man kann
105 sich ein bissl aufregen aber wirklich bringen tut das nichts . es is vielleicht
106 sogar eher kontraproduktiv weil halt dann die- (x) so jetzt erst recht von der
107 rechten Seite dann auch kommt und irgendwie ja . dann war ehm . und dann war
108 irgendwie der erste weltweite Klimastreik . da am 15. März ja, und da wars dann
109 aber so dass irgendwie sowohl sowohl in der Kirche, mich Leute drauf angesprochen
110 habn: he gehst da dort dann hin, und auch in der Schule und dann war das
111 irgendwie so: ja sicher geh ich hin und da war ja irgendwie jeder der- . aso da
112 warn auch viele die jetzt . wo ma halt wusste die interessieren sich jetzt nicht
113 so wahnsinnig dafür oder- oder die . aso da war irgendwie so- da war jeder der

114 halt nicht grad gegens Klima irgendwie war dabei, aso . das war- aso viele die
115 da- die da vielleicht auch nicht so konsequent sind, genau . aber ich will das
116 jetzt auch niemanden absprechen oder so, aber es warn halt viele die einfach so
117 gsagt habn: ja Klima is ned- weil da war das ja alles unkonkret, da gabs keine
118 konkreten Forderungen und so . und . und ja da war ich dann halt da auch dabei
119 und dieser Tag war- war eigentlich sehr inspirierend für mich, aso- weil das war
120 irgendwie das erste Mal wo ich das Gefühl ghabt hab da kann ich was bewegen
121 irgendwie aso . weil das war schon eine positive Stimmung und- ich mein- aso
122 zurück- aso wenn ich jetzt zurückdenke, es war weder das Programm besonders
123 spannend, noch wars irgendwie besonders . besonders geordneter Ablauf, aber
124 irgendwie wars halt irgendwie so sehr inspirierend und ich hatte das Gefühl . **so**
125 da ghör ich jetzt hin und da muss irgendwie- da kann ich irgendwie dabei sein
126 und was verändern. weil dann halt auch irgendwie am Tag . aso vom Standard,
127 Falter, Kronen Zeitung, alle habn dann positiv geschrieben, was ja unglaublich
128 is . wenn man denkt dass vorher ja Klima irgendso ein Thema war was irgend- ein
129 paar Leute interessiert hat . und eine Partei die zwei Jahre davor aus dem
130 Parlament geflogen is halt und . dann warn das- dann war das plötzlich so ein
131 Hype . und und ich hab dann auch- ich hab dann auf Instagram geschaut nach-
132 nachm Klimastreik wie ich dann daheim war . und dann war einfach so- so jede
133 zweite Person die ich kannte . wurscht von wo, war einfach auf diesem
134 Klimastreik, aso war irgendwie unglaublich, aso ob jetzt irgendwelche ehemaligen
135 Schulkollegen oder irgendwelche Leute die mal . irgendwie in der Kirche waren
136 oder, oder mit denen ich irgendwie zu tun hatte und denen ich halt auf Instagram
137 folge, (x) weiß ich nicht, plötzlich so viele Leute demonstrieren die vorher
138 nicht demonstrieren waren . ja ... und das war irgendwie so . keine Ahnung . so
139 ein- so ein .. chan- keine Ahnung, so ein verändernder Moment irgendwie dort .
140 und- aso das Wetter war ja auch schlimm damals, das war (lacht) aso es hat
141 geregnet und wo Mitte März, wääh. eigentlich, aber es warn dann irgendwie so
142 viele Leute dort und- und ich weiß noch ich hab mir dann mit einem Freund was
143 ausmacht dort . der nicht in meiner Klasse is und wir haben halt gsagt ja treff
144 ma uns dann irgendwie, aber es war unmöglich weil es warn einfach so viele Leute
145 dort, wir hätten uns da nie getroffen, ich hab irgendwie gschaut dass ich meine
146 Schwester die dann erst nachkommen konnte find und . und außerdem warn wir eh
147 alle mit Leuten aus unserer Klasse dort, aso das war dann . ja . das war
148 irgendwie so wahnsinnig inspirierend .. uund dann hab ich für mich gsagt, ja ich
149 geh da jetzt jede Woche hin . aso ich bin dann- ich bin glaub ich schon ein
150 ziemlich konsequenter Mensch und- und ich zieh schon irgendwie Sachen durch .
151 und wenn ich dann sag ich will mich engagieren dann engagier ich mich da auch .
152 und dann .. und ja . das war dann- ich mein ich war damals noch- noch halt
153 Schüler, ich hab halt damals maturiert, aso ich hab dann- wahrscheinlich Schule
154 gestreikt fünf mal . so richtig klassisch . uund .. ja aber ich hab mich da noch
155 überhaupt nicht intern irgendwie engagiert, weil das halt auch neben der Ma- ich
156 wollt mal die Matura fertig machen und alles in der Schule abschließen und dann
157 war auch in der Kirche viel los, ja und ich mach da viel so musikalische Sachen
158 und wenn dann irgendwelche Firmungen und Erstkommunionen sind dann bin ich da
159 halt auch immer dabei, ich spiel Gitarre und so, und das war auch immer ein
160 bissl- und . ja . und deswegen hab ich mal da- aso ich war immer dann bei den
161 Streiks und ich muss sagen ich war dann eigentlich enttäuscht dass da irgendwie
162 dann viel weniger war nicht, ich dachte jetzt ist jede Woche Großdemo, aso ich
163 war- ich war motiviert dazu eigentlich . uund . ja und dann war ich da halt
164 immer und und . manchmal halt mit meiner Schwester oder mit anderen aus meiner
165 Klasse . ich war auch einzelne Male alleine, aso . ich hab das halt dann
166 wirklich durchgezogen, weil ich hab irgendwie gwusst das is wichtig und das mach
167 ich jetzt .. uund . ja .. und genau und dann hab ich langsam entwickelt so
168 dieses- und das wirst du eh auch von anderen hören wahrscheinlich, dieses man
169 ist zuerst auf sich und sein Leben so ein bisschen fokussiert und- und das hat
170 mich halt so ein bisschen gestört damals . dass sie nicht- das sie nicht auch
171 sagen wir müssen unsern Lebensstil ändern, dass das auf der Demo kein Thema is,
172 aber dann- dann kam langsam dieser Prozess, so ok, eigentlich kann ich da
173 wahrscheinlich viel mehr bewegen als wenn ich halt mal irgendein anderes Produkt
174 kauf oder so .. ja . und ich hab das Gfühl ghabt, weil- ich mein das is ja- ich
175 glaub für manche is das nichts, Demos oder oder politisches Engagement, manch-

176 für manche passt das einfach nicht oder manche . manche manche können sich halt
177 anders irgendwie verwirklichen und ihren Teil . für die Welt beitragen, aber ich
178 hab halt das Gefühl, hab ich auch immer noch . dass . dass mei- dass das schon
179 irgendwie ne stärke von mir is . auf so einer Ebene für die Welt irgendwas
180 beizutragen also, also ich will auch niemanden absprechen woanders irgendwie
181 sich gut einzusetzen, aber ich hab **für mich** das Gefühl das is das wo ich mich
182 jetzt einbringen kann . wo ich irgendwie was machen kann . uund . genau und ich
183 war- es warn damals glaub ich jede Woche 300 Leute mindestens da . bis in April
184 hinein .. uund . ja also . dann wars- und das war auch ein bissl lustig, weil
185 ich bin damals auch auf Biologie- ich hab immer geschwä-, also Streikzeit war
186 sozusagen wie ich dann- . Biologie und Physik hatte . und das war halt so- und
187 ich hab dann auch in Bio die schlechtere Note gekriegt, weil ich dann nicht dor-
188 weil ich dann halt immer streiken war . worauf ich eigentlich mittlerweile ein
189 bisschen stolz bin (lacht) aber ja, das is- ja aso ich denk mir warum, aso ich
190 lern da irgendwie über Ökosysteme, die bald aussterben, da geh ich lieber gleich
191 streiken so irgendwie, warum- und das war halt damals auch wirklich dieser-
192 dieser neue Spirit, warum lern ich wenn die Welt drauf geht oder so . und das
193 war- das is- he- mittlerweile is das alles schon, alles is schon for Future und
194 es is irgendwie . und irgendwie jetzt, ja, irgendwie so Klimastreik, jo eh, aber
195 damals war das schon irgendwie- aso da- es is eh nicht so lang her aber es war
196 irgendwie- es war halt schon ein anderer Spirit auch mit diesem . da geht man
197 jetzt wirklich aus der Schule raus und da streikt ma jetzt und- und das war ja
198 vorher irgendwie nicht so wirklich, aso es gab einen Schulstreik irgendwie gegen
199 Schwarz-Blau oder was, Ende 2017, aber sonst nix davor wirklich ... uund . das
200 war irgendwie unglaublich wie groß diese Resonanz dann ja auch war . uund ja ..
201 ehmm . dann war irgendwie . dann war halt Anfang Juni meine Matura dann vorbei
202 und dann hab ich halt .. und irgendwie- aso ich hab dann gwusst ich will im
203 Sommer mal . nicht arbeiten, sondern . mich ehrenamtlich engagieren irgendwo .
204 und ich hab halt dacht . ich mach mal hier und mal da und dann bin ich dort ein
205 bisschen und so . und aber irgendwie, ich bin dann im Juni zu FFF gekommen, aber
206 das wurde dann, das hat dann so einen großen Teil von meinem Leben irgendwie
207 gefüllt, aso das- das ist ja kein Hobby oder so, sondern das war dann wirklich .
208 das hat dann viel viel Zeit auch und viel Energie auch in Anspruch genommen .
209 uund da hab ich dann eigentlich nicht mehr viel nebenbei eigentlich gemacht
210 (kichert) . uund genau. aso dann im Juni angefangen, ich war bei so einem Orga
211 Treffen . uund aso Organisationstreffen halt und das war halt irgendwie so die
212 zweite . aso nach diesen Urgesteinen irgendwie so die- die zweite . größere
213 Ladung an neuen Leuten irgendwie so, da war ich dabei mehr oder weniger . und
214 dann hats aber auch wieder länger gedauert, weil dann war ich auf Matura-Reise
215 und dann war ich bei meinen Großeltern und dann (x) Treffen die man versäumt hat
216 . aso is bei uns immer ein bissl bis man dann wirklich rein kommt das dauert
217 dann, aber ich war eigentlich sehr motiviert und immer noch . und genau dann hab
218 ich so Anfang Juli wirklich Angefangen viel dafür zu machen ... uund ja ... da
219 gabs dann eben- gibts immer noch viele Arbeitskreise .. uund da hab ich mich
220 dann gemeldet irgendwie für den Strategiekreis Neuwahlen, der irgendwie schau
221 sollte, dass es bei den Wahlen ein großes Thema wird ... uund .. ja . und dann
222 noch irgendwie Pressearbeit und Verwaltung, da irgendwie das war damals auch so
223 eine Sache . [meine Internetverbindung ist instabil, soll ich meine Kamera
224 abschalten?

225 I: ehm wie du willst, können wir gerne probieren, ja. aso es geht eigentlich die
226 ganze Zeit relativ gut, ich versteh dich

227 B: ja so, ich machs mal aus] und ja wo war ich, aso ja dann war ich da aktiv
228 auch und hab irgendwie geschaut- ja am Anfang is man so, da will überall dabei
229 sein .. weil und damals wars auch noch so, dass halt die- die Urgesteine
230 sozusagen ziemlich viel selber gemacht haben und nicht so wahnsinnig transparent,
231 auch wenn sies super gemacht haben und das auch total liebe Leute sind, also
232 mit dem- mit denen ich eh auch befreundet bin, aber . das war noch nicht so- aso
233 wahrscheinlich is es jetzt offener mittlerweile . aber . ja irgendwie hat mans
234 schon geschafft dann reinzukommen . uund genau und dann war aber so- genau ich
235 hab mich für das gemeldet, aber dann wars halt so dass ich mich irgendwie, dass

236 dann so auf der Agenda war- also das wurde dann auch bei einem Plenum schon
237 beschlossen, dass man irgendwie Religions for Future, das man das irgendwie an- .
238 . angehn will, dass man irgendwie so Religionsgemeinschaften auf unsere Seite
239 bekommt und irgendwie ist das dann zu meinem Baby geworden sozusagen und . dann
240 genau, dann hab ich das irgendwie mehr oder weniger aufgebaut, also . hab ich
241 halt irgendwelche religiösen Menschen angeschrieben, dadurch dass meine Eltern
242 ja auch sich da auskennen und Leute kennen und wissen, wo kann man sich da
243 melden, wer ist da vielleicht offen dafür . wurde das dann irgendwie . einmal zu
244 meiner Haupttätigkeit und . also das war irgendwie- weil das war ganz auch
245 komisch, weil ich war halt ganz neu .. und dann hab ich halt irgendwie diese
246 Leute angeschrieben und und irgendwie hab ich da- also die haben dann aber eh
247 gesagt: ja wir haben schon auf euch gewartet und und das ist super, also also total-
248 die haben sich zwar nie gemeldet, aber die waren ur offen eigentlich dafür und
249 die haben- haben sich eigentlich gefreut dass sich auch wer für sie interessiert
250 auch wahrscheinlich . und . ja . dann . dann und dann hab ich das gemacht und
251 ich war halt ganz neu und dann, dann hat sich irgendwie niemand gefunden und
252 dann war ich halt alleine bei so vier Treffen hintereinander mit solchen Leuten
253 in der Erzdiozese Wien, also von der katholischen Kirche . so eh . am
254 Stephansplatz wo eben diese Zentrale dort ist und hab halt dann irgendwelche- und
255 das war halt schon oah weil ich hab . ja auch intern noch we- relativ wenig
256 gewusst, ich hatte eigentlich fast keine Erfahrung, aber irgendwie hats schon
257 geklappt und irgendwie ging's und es ist immer, also das hab ich schon irgendwie
258 gelernt . eh es hat alles irgendwie hingehaut und es hätte ein Jahr vorher
259 niemand gesagt dass sowas möglich ist, aber irgendwie, und das ist . erstaunlich
260 wie viel Unterstützung man von der Seite auch bekommt . und dann haben sich da
261 eben auch ein paar andere Leute gefunden . und dann hat sich das irgendwie
262 entwickelt. und das war dann halt schon komisch, weil dann irgendwie war ich
263 halt mit einem Freund Rad fahren mit dem ich halt . viel Rad fahren war auch
264 damals . und dann dann sagst halt: ja ich kann leider nur bis soundso, weil ich
265 treff mich noch mit irgendwelchen wichtigen Leuten, das ist eigentlich sehr
266 komisch, also das ist dann- und plötzlich bist du dann irgendwie wer . und . das
267 ist irgendwie . ja (4) und das also das- das ist schwer zu realsieren in
268 Wirklichkeit und irgendwie auch . und ja . und was- und dann hat sich das
269 irgendwie entwickelt und dann wars irgendwie so .. und dann ging's auch langsam
270 im September auf diese- diesen Earth Strike zu also, den bislang größten Streik
271 und und überhaupt der September war irre . und ja es war dann immer mehr und und
272 . i- also ich mein die Arbeit die dann für mich bei FFF angefallen ist hat sich
273 mehr oder weniger so wahnsinnig gesteigert, weil irgendwie kommst du dann rein
274 und dann gibt es immer mehr Aufgaben . und dann wissen halt die Leute, ok das
275 kann man dem zutrauen und das kann er vielleicht machen und dann kommst du
276 langsam selber drauf, was du vielleicht selber machen kannst . also diese ganze
277 Religionsvernetzung hat diese Arbeit halt- hat diese Arbeitsgruppe jetzt halt-
278 das war eigentlich so Sachen wo ich eigentlich ziemlich bald machen konnte was
279 ich wollte, also das war . also ich war ganz neu und dann hat man mir eigentlich
280 schon zugetraut dass ich sozusagen diesen Bereich eigentlich übernehme und die
281 haben sich gefreut dass ich- dass wer das macht und super . ja . und .. genau
282 und dann, es waren natürlich immer wieder Leute, natürlich gibts immer dann .
283 viele Leute, was auch verständlich ist, die halt mit Religion . wenig anfangen
284 können und so und dann war da natürlich auch manchmal Widerstand: he warum
285 machen wir sowas überhaupt und warum arbeiten wir mit denen zusammen? oft dann
286 auch und .. genau also und dann manche Leute- manchen Leuten muss man dann halt
287 auch irgendwie erst beweisen dass man eh auch eine tolerante Person ist auch wenn
288 man religiös ist und so . und das ist also, da wird man dann schon auch irgendwie in
289 eine Ecke gestellt aber aber genau . also irgendwie ja . und dann, aber im Großen
290 und Ganzen war das immer was, was ich mit ein paar anderen gemacht hab und .
291 eigentlich . sehr positiv . aufgenommen wurde innerhalb der Bewegung .. weil das
292 halt auch immer ein bisschen die Breite auch irgendwie ausweitet und ich würd
293 aber . bis heute nicht sagen, dass ich der großartige Netzwerker oder so bin .
294 also irgendwie, also das war halt sowas was sich ergeben hat, weil ich komm halt
295 irgendwie aus der religiösen Bubble und dann, irgendwie war das noch nicht und
296 dann hab ich das halt irgendwie gemacht, und wenn ich ehrlich bin ga- ich würds
297 heute am liebsten auch abgeben aber irgendwie ist man dann drin, und . so

298 wirklich kommt man nicht raus . genau aber ich hab nebenbei auch andere Sachen
 299 gemacht aso mittlerweile . mach ich mehrheitlich andere Sachen und genau aso .
 300 und .. am Anfang war ich vor allem im Hintergrund . und hab halt solche Treffen
 301 gemacht und (x) gearbeitet, bei so Brainstorming auch für die September-Week
 302 dabei bei diesem Earth Strike und so . und das halt auch einfach so irre, weil
 303 dann warn wir da bei diesem Brainstorming-Ding, aso so ein allererstes wir
 304 sammeln mal unsere Gedanken was wir da machen können. ich hab da halt zufällig
 305 an einem Sonntag Nachmittag Zeit, aso hab ich mir gedacht ich schau da mal hin
 306 vielleicht gibts da auch irgendwas was ich an die Religionen weitergeben kann
 307 oder so, und dann habn wir dort irgendwie gleich die Demo-Route geplant aso es
 308 wurde dann eh wieder eine ganz andere, aber irgendso eine erste Version halt
 309 irgendwie hab ich dann mit vier anderen oder was, habn ma uns schon ausgedacht,
 310 weil ma halt irgendwie motiviert warn dann . und dann hab ich halt gesagt, mach
 311 ma doch- gehn ma doch eine Route ab Praterstern . und dann hab ma- das is halt
 312 irgendwie geblieben . und dann is halt so- du merkst so, du machst einen
 313 Vorschlag und dann gehn am 27. September einfach 26.000 Menschen vom Praterstern
 314 weg, das is einfach sowas, das is einfach irgendwie krank aso, keine Ahnung, ich
 315 mein ich werd- ich komm von einem Bereich da planst du irgendeinen Gottesdienst
 316 und freust dich wenn drei Leute sagen es war nett gestaltet und du hast schön
 317 Gitarre gespielt und das sind einfach diese ganz anderen Dimensionen die einfach
 318 so- so eigentlich weird . und .. das is einfach . ja, aso damit muss man
 319 irgendwie au- aso wie gesagt ich hab das noch nicht ganz realisiert und
 320 verarbeitet . also ich glaub das das checken wir erst in 10 Jahren oder so was
 321 da wirklich abgeht und so, aso . und . eh ja . genau dann- dann haben wir darauf
 322 hin gearbeitet ... und dann hab ich halt- haben sich immer mehr Kontakte
 323 angesammelt und ich hatte ja auch keine Ahnung, wie- wie moderier ich ein
 324 Treffen oder so, woher hätt ich das wissen sollen . und das waren einfach alles
 325 Sachen die man- oder wie schreib ich ein Protokoll . und das sind sicher Sachen
 326 die man sich da halt aneignet und die dann irgendwie kommen und das is jetzt das
 327 "learning by doing" . sozusagen dann . uund ... und ja . dann hab ich . Anfang
 328 August . das erste Mal bei einem Streik animiert, also ins Megaphon halt
 329 irgendwelche Sprüchhe geschrien .. und hab gemerkt das macht eigentlich auch
 330 Spaß und . hab das dann halt auch irgendwie am 20.09.- genau da war ich dann
 331 länger nicht bei- eh bei einer Demo, weil dann war ich irgendwann auf einem
 332 Konzert und dann war ich auf Urlaub und dann war auch Zivildienst, also ich hab
 333 ab September bis Mai 2020 hab ich Zivildienst gmacht, September 2019 bis Mai
 334 2020 . genau .. uund ... ja . aso dann dann hab ich öfters nicht können und dann
 335 war dann der 20.09. und da hab ich dann extra auch frei gnommen von Zivildienst .
 336 ich hab eben in einem Alterheim gearbeitet .. was eh gscheit war, weil ich hab
 337 da nur vier Tage in der Woche und da is es auch Wochenende (x) also i konnts ma
 338 gut einteilen mal einen- also meistens hat ich so . zwei Freitage im Monat auf
 339 jeden Fall frei . was ganz praktisch war . und genau am 20.09. hab ich dann .
 340 genau . da hab i- da war eine Demo pro Bezirk, also in jedem Bezirk von Wien
 341 irgendso eine kleine Kundgebung zumindest . und das hab ich für den 22. halt
 342 organisiert, weil ich dort wohn . gemeinsam mit meiner Schwester und eigentlich
 343 mit zwei Freunden . die warn dann aber irgendwie krank oder so, das heißt ich
 344 ha- und ich hab 50 Leute angemeldet bei der Polizei, das war auch die erste
 345 Demo-Anmeldung meines Lebens . hab gesagt 50 Leute kommen und dann war ich halt
 346 eine Stunde vor Demo Beginn und es waren schon 50 Leute dort . und das- aso und .
 347 und dann waren dann glaub ich insgesamt 200 Menschen auf dieser Demo und ich
 348 hab das mit meiner Schwester mehr oder weniger allein moderiert, animiert,
 349 geordnet, Demo- also mit Polizei-Ansprechperson und irgendwie . aso das war auch
 350 irgendwie so irre und irgendwie kommt ma halt dann rein . und irgendwie lernt
 351 man das halt alles und dann . aber es hat alles irgendwie funktioniert . also
 352 ich hab- es war- ich weiß nicht, vielleicht hat der liebe Gott uns da geholfen
 353 oder keine Ahnung (lacht) aber d- irgendwie- und dann hab ich halt- und wir
 354 sollten alle einen Buchstaben machen um so- um das Wort Klimanotstand oder so zu
 355 formen und bei uns war halt das N und ich hab halt hoch gepokert, hab gedacht,
 356 na da wird- irgendwer muss halt dann auf den Donauturm rauf und wir stellen uns
 357 auf der Wiese, auf der Papstwiese, ich weiß nicht ob die kennst, im Donaupark
 358 auf . alle Menschen auf ein N . und dann macht wer das Foto und es hat sich
 359 tatsächlich einfach jemand gefunden der dann auf den Donauturm gefahren is und

360 ein Foto gemacht hat. ich mein ich hab diese Person nicht gekannt, aber es hat
361 sich irgendwer gefunden und hat ein Foto gemacht . aso wirklich, aso warn
362 einfach so viele Sachen . es hat einfach hingehaut und es waren überall viele
363 Leute .. und ich war dann auch noch bei 4 anderen Bezirken, weil das war auch
364 uhrzeitlich ein bissl aufgeteilt .. uund . genau aso irgendwie- aso da hat
365 irgendwie fast alles super funktioniert . und dadurch wars sicher auch eine gute
366 Zeit wo ich da rein gekommen bin . zu FFF aso es war auch diese
367 Klimanotstandsgeschichte wo ja sehr viel in den Medien war und so und wo sehr
368 viel diskutiert wurde und ja . uund genau . und dann hab ich- und da hab ich
369 dann auch viel animiert und so und hab dann irgendwie das . dann wurd ich
370 gefragt ob ich beim Earth Strike nicht auch die Zwischenkundgebung am Karlsplatz
371 . moderieren will und dann ja warum nicht und- ich mein das war, ich hab davor
372 halt am zwei- ich glaub ich hab fünfmal irgendwie mehr oder weniger irgendwelche
373 kleinen Sachen moderiert oder so und dann gleich vor 60.000 aso es war . es war
374 dann eigentlich cool, also ich bereus nicht das ichs gemacht hab, aber es is
375 schon irre. also da bist du . kurz irgendwo dabei und dann darfst du schon vor
376 so vielen Leuten sprechen und es wird dir irgendwie zugetraut von den Leuten,
377 war schon irgendwie cool .. aber auch wie gesagt es war irgendwie dann dann- aso
378 wenn dich irgendwelche Freunde dann anschreiben . he wolln wir gemeinsam auf die
379 Demo gehn, und ich sag dann, ne ich moderier das Ganze und so . das is einfach
380 komisch, das wirkt einfach so komisch und . das das kann dann leicht ins
381 abgehobene auch irgendwie gehn . und das is auch was, was komisch is und
382 wahrscheinlich auch ein Grund warum . ich und auch viele bei FFF mittlerweile .
383 in erster Linie auch in ihrer Freizeit mit FFFlern war machen aso . mittlerweile
384 sind auch meine besten Freunde von FFF auch mit denen ich was mache und so, aso
385 da merkt man auch dass das . dass da auch Leute sind . mit denen man auch sehr
386 gut kann und das harmoniert auch, mit den meisten kann ich auch gut . persönlich
387 ... und vor Corona gabs ja auch immer diese After-Partys .. genau aso und da
388 warn dann halt wirklich 80.000 Leute bei der- bei der Demo . und das war einfach
389 so irre und dann warst du irgendwie Teil eines Teams was einfach so eine Demo
390 für 80.000 Menschen organisiert hat aso ich war nur am Rande in der Planung und
391 so . aber schon irgendwie, du warst halt schon irgendwie mehr als nur ein
392 Teilnehmer wie ichs halt bei den vorherigen weltweiten Klimastreiks war .. uund .
393 genau dann war ich .. genau . und . das war eigentlich . da warn wir sehr
394 gehyped und . uund . was kann ich noch sagen, genau aso das war einfach ein
395 unglaubliches Erlebnis . uund diesem Schwung haben wir bis in den Oktober
396 mitgenommen wo wir dann, wo ich dann ziemlich oft am Freitag frei hab und im
397 November . dann hab ich anfangen auch auf den Klimastreiks Gitarre zu spielen .
398 und irgendwie . immer öfter, ich bin dann immer öfter irgendwie vorne gestanden
399 und hab dann so auch gmerkt, ich bin seit neuem eine Rampensau und so, und das
400 macht mir sehr viel Spaß und und hab . hab dann auch . mehrere . aso so
401 Flashmobs organisiert . so musikalische für FFF. genau ... genau das war auch
402 genau vor der Week for Future .. wo dann einfach so 150 Leute bei einem Flashmob
403 am Stephansplatz waren . und da warn halt irgendso Leute von einer Blaskapelle
404 warn da auch dabei und die habn dann so Do it Now gespielt, also Bella Ciao
405 ungetextet auch voll cool, also da warn lauter solche wahnsinnig coolen Sachen
406 die- die alles davor einfach in den Schatten gestellt habn . und so lernt man
407 das irgendwie alles so während mans macht . also ich hab nie- ich hab weder
408 einen Mo- einen Streik-Moderations-Kurs gemacht noch einen- einen
409 Demoleitungskurs oder einen einen . ich mein einmal hatten wir irgendso einen
410 Vortrag mit Arbeitstreffen oder jemand hat das alles- das das haben wir uns alle
411 irgendwie so angeeignet und . und is irgendwie auch cool ja .. und sicher . und
412 ja . dann war noch ein Klimastreik Ende November der war nicht so groß dann und
413 da hab ich . genau und da hab ich dann auch die Animation koordiniert aso . alle
414 Leute die da mit den Megaphonen . herumgegangen sind und da warn auch . auch
415 wirklich viele religiöse Menschen dabei, aso da war- da wäre fast der
416 serbisch-orthodoxe Bischof gekommen . wenn er nicht irgendeinen Termin gehabt
417 hätte .. und so .. ja . aso- ich weiß nicht, ist das auch das wo du dabei- weil
418 da war doch diese Umfrage?

419 B: ja genau, da war ich auch dabei

420 I: genau, ich war da eh bei der Präsentation glaub ich auch, irgendwann war dann
421 so, wo wo dann . mehrere Leute von FFF dann irgendwie was präsentiert bekommen
422 haben

423 B: ja genau, das war von uns (lacht)

424 I: genau, da war auch dabei. aso hab halt zugehört, weil ich das eh spannend
425 find und . genau da kam irgendwie raus, 10% der Leute sind religiös oder so .
426 auf unseren Demos oder so irgendwas . und da hab ich mir gedacht so . ja ned
427 schlecht. also ich mein das wird nicht alles meine persönliche Leistung gewesen
428 sein, aber war ich schon ein bisschen stolz, weil im Vergleich zu den Leuten die
429 die Gewerkschaftsvernetzung machen mit, keine Ahnung, 3% Leute aus
430 Gewerkschaften oder so, aber nein. aso is- irgendwie- ich fand das eh wahnsinnig
431 spannend und ich find auch dass das mehr in unsere Mobilisierung auch einfließen
432 sollte diese Daten, aber ja . uund genau . irgendwie war ich dann- aso ich hab
433 ab September eben . 38 Stunden in der Woche Zivi ghabt und dementsprechend war
434 ich halt nicht so der Full-Time Aktivist oder was, aber ich hatte halt so ein
435 paar Arbeitskreise wo ich halt aktiv war. manchmal hab ich halt mehr gmacht,
436 manchmal weniger . vor dem- eh vor dem weltweiten Klimastreik- einmal- eh ich
437 glaub das Wochenende vor dem Earth Strike war ich krank . also war ich dann
438 einen Tag auch nicht arbeiten . und nach dem . 29. das Wochenende war ich dann
439 auch krank, oder die Woche . aso ich war- ich war im letzten Jahr auch so oft
440 krank wie nie vorher, vielleicht merkt man das auch dass das einfach sehr
441 anstrengend is oder ich mein- oder es halt auch im Altersheim, ich mein man is
442 vielen Viren und so ausgesetzt und so . aber ich hab schon immer gmerkt, aso ich
443 war- ich glaub ich war den halben November immer so halb krank und so, so kurz
444 vorm Krankenstand . aber irgendwie gings dann auch . und dann war ich halt krank,
445 die Afterparty die hat bestimmt auch nicht so gut getan .. aber ja . uund
446 (lacht) das muss man halt auch feiern . das war endlich auch mal ein Samstag den
447 ich dann frei hatte und das war auch nicht oft im Zivi und ja . dann war ich ha-
448 ich halt dann immer diese Religions-Vernetzung gmacht und musikalische Sachen
449 und Verwaltung auch ein bisschen dabei und Pressearbeit wobei ich da eigentlich
450 relativ wenig gmacht hab .. uund . genau und dann .. und ja dann warn halt auch
451 tendenziell immer weniger Leute bei den Streiks, weils halt auch Winter war und
452 wir haben halt ghoft es geht alles wieder . wieder bergauf und es is dann
453 eigentlich auch bergauf gegangen, aso wir hatten ja am 24.04. eine große Demo
454 geplant . und da warn auch schon . aso . da gabs da Facebook-Event glaub ich ab
455 Ende Februar oder so und da warn schon richtig viele Zusagen auch dabei . und
456 wir hatten- ich hab mit einem Freund so geplant da machen wir unseren Demowagen
457 und dann schon die Playlist rausgesucht dafür und so . u- und irgendwie . es
458 hätte was werden sollen, wir hatten Ende März einen Klimastreik geplant mit
459 Vertretern aus sechs verschiedenen Religionsgemeinschaften und ein Chor mit 50
460 Leuten hätte gesungen, aso da war echt- da war schon viel geplant und dann
461 irgendwas mitn Andre Heller und so Zeug und so, aber das wurde dann **alles** mit
462 Corona . abgeblasen, was halt- was ur bitter is, weil aso es wäre wieder so ein
463 bisschen bergauf gegangen und das war dann einfach mit Corona aus . und dann
464 warn halt diese Online-Streiks wo ich mich eigentlich rausgehalten hab, weil ich
465 hab das nie für wahnsinnig . zielführend gehalten, aso . da habn sich auch zwei
466 Freunde von mir ziemlich reingehaut und dann total überarbeitet und . insofern
467 bin ich froh dass ich da eher pausiert hab und dann gsagt hab, gut jetzt im
468 Altersheim, da wird meine Energie vielleicht eher gebraucht, wenn die Leute da
469 keine Besucher haben und so . dann hab ich mich da auch ein bisschen mehr
470 angestrengt da, . weil das war ja am Anfang, im Altersheim hab ich gedacht, am
471 Anfang September, ich war so neuer Aktivist und da war ich voll begeistert und
472 kann die Welt verändern und jetzt bin ich da im Altersheim und tu das Gschirr
473 irgendwie einsortieren oder so . und dann muss man immer wieder halt so auf den
474 Boden zurückkommen, so ein bisschen so, ja jetzt mach wieder was normales und
475 schweb nicht in deiner Aktivistin-Wolke . aber das- aso ja, das war am Anfang
476 halt ein bisschen schwerer, . dann hab ich mich eigentlich gut eingearbeitet (x)
477 . genau dann war halt Corona .. uund da hab ich halt pausiert . und dann war
478 halt der Zivi aus und irgendwie hab ich dann auch wieder keine Hockn gfunden
479 oder war halt zu faul mich irgendwie ernsthaft mit Bewerbungen . zu beschäftigen

480 (lacht) und hab dann halt auch (kichert) vier Monate frei ghabt, also es geht
481 auch zum Glück, ich leb halt noch zuhause und da kann ich mir das auch
482 einigermaßen leisten und hab halt im Zivi relativ gut verdient für einen Zivi .
483 und dadurch dass dann eh nicht irgendwie die Möglichkeit da war Geld auszugeben
484 durch den Lockdown eh ja . und dann hab ich halt vier Monate halt auch da sehr-
485 eh widme ich FFF und hab halt diese- diese Religionsvernetzung weitergemacht .
486 und irgendwie wars dann so, dass wir die . und irgendwie war ich dann auch- auch
487 am ... und genau da hab ich dann auch schon mehr Pressearbeit gmacht, aso ich
488 hab dann 2020 eigentlich auch begonnen Presseaussendungen zu schreiben. was auch
489 alles irgendwie so- ja aso ich war immer gut in Deutsch und so und hab mir nie
490 schwer tan mit Presse- aso mit irgendwas schreiben und ja das is dann auch
491 irgendwie, das is ja auch irgendwie crazy wenn du irgendwie du schreibst- du
492 arbeitest irgendwie mit zwei anderen an einem GoogleDoc und dann is das drei
493 Stunden später online auf oe24, heute und APA und was weiß ich wo . und das is
494 irgendwie interessant, weil das nehmen die Boulevardzeitungen das irgendwie sehr
495 gerne auf alles . (lacht) auch interessant dass wir irgendwie auch mit Krone und
496 so eigentlich- also die eigentlich recht gern unsere Sachen aufgreifen .. und ja
497 . wobei natürlich da auch fraglich- also ich will jetzt nicht irgendwie die
498 Boulevardpresse da irgendwie schön reden oder so . aber ja (lacht) ehm . und ja
499 genau . das war auch immer mehr bei mir, und dann war eben, ich war eh schon,
500 aso (x) wir haben Slack als interne Kommunikationsplattform, Workspace und da
501 gibts halt den Channel Freitagsstreiks und aso . der sich halt kümmert der diese
502 ganzen Streiks halt organisiert, bis auf die weltweiten Klimastreiks, das war
503 immer eine eigene Gruppe . aber diese ganzen kleinen wöchentlichen Geschichten
504 die stattfinden . und da gabs halt da inte- aso da gabs einen Koordinator der
505 hat irgendwie immer mehr also . der hat das halt immer mehr halbherzig gemacht
506 und und . eher so das wird alles schon funktionieren und wir brauchen das nicht
507 genau planen und ich war halt oft auch bei den Streiks und dann wars wenn ich
508 die Gitarre nicht mitghabt hätt wär überhaupt ka Musik gwesn und solche Sachen .
509 und dann, irgendwie is es dann passiert dass ich dann halt Koordinator dort
510 irgendwie geworden bin . mit drei anderen und dann hab ich vom Juni oder vom
511 Ende Juni bis Anfang Oktober . eben die wöchentlichen Streiks koordiniert ..
512 uund das war halt sehr stressig (lacht) und da war, dann war irgendwie so .. ich
513 mein wir haben ja überhaupt keine Hierarchien aber . dann bist du auf einmal von
514 so einer mittleren Stufe von irgendwie so einer von mehreren bist du dann einer
515 von den entscheidenden Menschen, weil du weißt wenn du das nicht schreibst, dann
516 passiert das nicht und es sind auch durch Corona viele Menschen weggefallen,
517 viele durch Überarbeitung aufgehört, Pause gmacht und dadurch . war ich plötzlich
518 irgendwie . wichtiger hab ich das Gefühl ghabt und dann wird man irgendwie
519 plötzlich, wenn dann irgenwie die Leute die vorher die die Urgesteine oder die
520 Elite und wir haben keine Hierarchien, aber natürlich is es immer so dass es
521 Leute gibt die halt mehr zu sagen haben und die Leute die halt irgendwie mehr
522 vorne stehn und die Leute die irgendwie mehr durchgreifen und und irgendwie .
523 mitdenken . und dann plötzlich wird man irgendwie zu so einem . undplötzlich
524 is- ghört man dann schon zu den Alteingesessenen und denen die lang dabei sind
525 und . da oft sind aber vor allem Leute die kürzer dabei sind als ich dabei bin
526 und das is, hat man dann irgendwie mehr Verantwortung langsam und dann war ich
527 halt dieser Koordinator, ich mein ich habs mit drei anderen gemacht, aber
528 irgendwie halt . eine is dann abgesprungen, eine war eigentlich noch ziemlich neu
529 und hat auch noch nicht so- und einem war dann das auch zu viel, aso prizipiell
530 war ich mehr oder weniger der Hauptkoordinator für die einzelnen Streiks und
531 dann hab ich auch irgendwie die Presseaussendungen gemacht . weil also dann hab
532 ich die Presseaussendungen gschrieben, hab teilweise für Social Media . die
533 Captions geschrieben, also auf Instagram, die Facebook Event Beschreibungen und
534 und hab vor Ort Demoleitung gmacht, aso irgendwie war das dann total heftig auch,
535 irgendwie so ... und dann hab ich irgendwie ja keine Ahnung . und dann wird-
536 macht man plötzlich extrem viel .. also ich würd schon sagen, das warn teilweise
537 30 Stunden in der Woche . uund ich mein ich machs- ich muss sagen ich machs
538 wahnsinnig gerne und es is, ich find das eh ur erfüllend und ja, also insofern
539 is kein Problem aber es war dann schon so dass ich manchmal gsagt hab: Leute
540 bitte, es geht nicht dass einfach der Freitagsstreik-Arbeitskreis irgendwie sich
541 da um alles kümmern muss ja, weil eigentlich müsste Presse und so selbstständig

542 das machen .. aber ja es war eh eine wahnsinnig tolle Erfahrung auch und man
 543 kann natürlich dann auch viel durchsetzen was man halt gerne selber halt haben
 544 will und so aber aber ja und so ist das irgendwie und dann hab ich diese
 545 Koordination auch wieder abgegeben, mitm Anfang vom Studium, aber natürlich is
 546 ma jetzt halt natürlich eine Person .. ja die halt schon . viel auch drinnen is
 547 in der Sache und es is halt, und wir haben oft hitzige Diskussionen die auch
 548 emotional werden . und dann is ma da halt emotional weil es- man weiß man hat so
 549 viel reinvestiert in das Ding und man macht so viel dafür und man will
 550 natürlich das Beste und alle die ehrenamtlich dabei sind wollen ja hoffentlich
 551 das Beste . und aso, es gibt einzelne wo ma sich denkt, nagut die sind auf ihre
 552 Karriere halt vor allem irgendwie aus . und und manche haben auch einfach nicht
 553 transparent gearbeitet aber eigentlich glaub ich dass da einfach
 554 prinzipiell schon lauter . Leute sitzen die auch das Beste wollen .. ja und
 555 deswegen . deswegen es nimmt mich daher schon auch mit, wenn da Vorwürfe kommen
 556 wie, keine Ahnung, die interessieren sich- die wollen nur den
 557 Generationenkonflikt anheizen oder so oder oder, keine Ahnung, das sind nur
 558 reiche, verwöhnte Kinder ja, und ich habs eh vorher schon gesagt, das trifft
 559 mich halt persönlich, weil ich weiß, dass in meiner Kindheit auch nicht immer
 560 alles so da war also einfach, so keine Ahnung Haus im Grünen mit Auto und so,
 561 das wär nicht drin gewesen, gut braucht man auch nicht, aber es is- .. ich bin
 562 sicher nicht so ein ur-verwöhntes Kind, auch wenn ich privilegiert bin . als
 563 männliche, heterosexuelle, weiße Person ohne Migrationshintergrund und so, aber
 564 es es trifft einen schon solche Anschuldigungen, oder ich weiß nicht ob du
 565 dieses Buch von diesem Clemens Traub der da irgendwie Aussteiger is von FFF in
 566 Deutschland ghört hast? . Aso da gabs in Deutschland halt so einen Aussteiger .
 567 und der hat irgendein Buch geschrieben, wie schlecht FFF is oder so und wie- und
 568 dass sie sich nicht um soziale Gerechtigkeit kümmern und so und das trifft einen
 569 halt schon, weil . da denk ich mir, weil ich- es war- es gab auch schon Sachen
 570 wo wir heftige Diskussionen hatten, auch wos ins persönliche ging wo ich dann
 571 gsagt hab, so ich bin jetzt einen Tag weg und ich geh jetzt Radfahren und ich
 572 bin nach Tulln und zurück gefahrn, weils mir alle auf die Nerven gegangen sind ja,
 573 aber prinzipiell versuchen wir das halt intern zu klären aso wir haben schon
 574 wirklich auch Konflikte und emotionale Diskussionen, aber . ich glaub dass
 575 das wir einfach sowas nicht über die Medien oder irgendwie das machen würden und
 576 das ist glaub ich auch sehr wertvoll .. ja und jetzt . genau jetzt is halt der
 577 (x)- und man ler- also ich glaub ich hab sehr viel dazu gelernt und das is
 578 sicher mehr Wert als viele andere Kurse die man vielleicht so irgendwie zu dem
 579 Thema machen kann ... und ich glaub ich hab mich sehr weiterentwickelt . und
 580 wenn ich einfach denk wie dumm ich vor zwei Jahren war und also . **na** . (lacht) .
 581 und jaa .. aber ich denk ma schon, eigentlich es is auch einfach irgendwie es is
 582 auch so wahnsinnig weil du bist dann, also dann bist du bei so einer
 583 Podiumsdiskussion und dann wirst du so behandelt du bist jetzt der Vertreter der
 584 Jugend . aso so . du sprichst jetzt für die jungen Leute und für eine- du bist
 585 sozusagen der Sprecher einer ganzen Generation, und ich denk mir so ich bin
 586 irgendein- irgendein dahergelaufener mit einer AHS Matura, ich bin weder gewählt,
 587 hab keine spezielle Ausbildung . ich bin . aso . und ich bin wahrscheinlich
 588 auch persönlich . viel zu links um eine Mehrheitsgesellschaft abzubilden, aber
 589 natürlich muss man dann immer versuchen sich selber zurückzunehmen und dann
 590 irgendwie . (x) aber is halt komisch wenn- weil man irgendwie man wird dann so,
 591 da is ma dann halt irgendwie so der Star und dann muss ma irgendwas erzählen und
 592 dann is ma der- eine besondere Person die auf einem Podium sitzt, also ich war
 593 da irgendwie mit einem Transformationsforscher, einer Juristin und einer
 594 Sozialwissenschaftlerin . alles irgendwelche universitär gebildeten Leute, was
 595 weiß ich, Doktor teilweise und ich mit meiner Matura muss irgendwelche Fragen
 596 beantworten mit denen diskutieren und so . also eigentlich komplett irre, weil
 597 was soll ich dazu sagen und ich muss sagen dass ich eigentlich so rein von der
 598 irgendwie so Klimatologie . sehr wenig Ahnung hab oder so, also ich kann recht
 599 gut, deswegen mach ich auch die Pressearbeit, ich kann- ich kann halt glaub ich
 600 recht gut, aso unsere Wut oder so in Worte fassen oder so, dass das halt
 601 irgendwie scharf formuliert is, aber inhaltlich kann ich wenig dazu sagen ganz
 602 ehrlich, aber ich find das muss auch nicht sein, es müssen nicht alle Leute
 603 irgendwie perfekte Klimatologen sein, wichtig is halt dass man weiß es muss was

604 passieren und . das ma halt aso es gibt ja die Naturwissenschaftler*innen die
 605 das klar sagen halt was Sache is und da vertrau ich halt drauf und das macht
 606 schon Sinn . aber das is halt komisch oder- dann is ma irgendwie, oder dann- aso
 607 dann eigentlich so gestörte Sachen, dann begrüßt dich der Klubchef von der SPÖ
 608 Wien also ich hab jetzt auch ab so- eh ab ehm- seit dem Sommer bin ich auch im
 609 Klimapolitik Wien Arbeitskreis . (x) Politik . politische Arbeit auf Wien-Ebene
 610 und so irgendwie Connections zu Politikerinnen .. und dann begrüßt dich
 611 irgendwie der SPÖ Klubchef am . mit Ghetto-Faust oder so das is irgendwie so
 612 komplett irre ja oder dann- ja, da sind irgendwie so viele Situationen und ich
 613 denk mir manchmal ein Buch schreiben, weil es wollen eh so viele was drüber was
 614 wissen und es gibt . und aber- es is einfach so wahnsinnig und ich we- sollte
 615 ich mal Kinder oder Enkelkinder haben hab ich viel zu erzählen. und es is
 616 irgendwie, ja es is heftig alles ... das hab ich- jetzt hab ich- ich glaub mehr-
 617 und genau und mit meinem Rau- also drum hab ich dann auch Raumplanung studiern
 618 angefangen, weil das halt auch irgendwie Klimabezug hat . und wegen dem bin ich
 619 dann halt- und weil mich das halt interessiert, so Stadtplanungssachen bin ich
 620 dann auch in diesen Arbeitskreis gegangen . und hab den Sommer relativ viel
 621 gemacht ja . so ist das.

622 I: ja cool. dann sag ich schon mal Danke fürs Erzählen von dem allem, ehm.

623 B: ja gerne, ich hoffe es war nicht zu unstrukturiert (lacht)

624 I: alles super, voll okay. eh. dann fang ich mal an. du hast direkt am Anfang
 625 erwähnt, dass bei dir in der Familie Umwelt eh immer irgendwie so nebenbei schon
 626 ein Thema war, magst du mir da ein bisschen erzählen, wiiiiiiie, also wie du das
 627 erlebt hast, inwiefern das ein Thema bei euch war?

628 B: ja also ich glaub . dass wir schon sehr lange auch Bio-Lebensmittel und so
 629 haben . und so einfach so so eh so guts halt ging, dass wir gschaht habn dass
 630 wir irgendwie auch beim Einkaufen drauf schaun und .. und auch immer auch bei
 631 politischen Sachen- ich mein mein Papa is auch begeisterter Radfahrer ich auch
 632 und natürlich is er da sehr auch auf, dass gscheide Radwege gibt und so . und ..
 633 ja aso . ja genau (x) aber wir warn nicht so die Vorzeige-Öko-Familie oder so
 634 (x) und eigentlich, meine Schwester war eigentlich ... davor . also meine
 635 Schwester hat das wahrscheinlich mehr interessiert als mich, die war auch vor
 636 FFF- also die hat immer- also zu Weihnachten hat die auch so ne WWF Patenschaft
 637 oder was bekommen und so . genau und für mich, also ich hab auch immer gsagt ich
 638 will kein Auto haben . und ich will irgendwie auf die Umwelt schaun (x) ja

639 I: okay. du hast dann auch gemeint, ehm, als du über Mobilität gesprochen hast,
 640 dass das halt immer ne soziale Frage is und du hast später auch nochmal so über
 641 soziale Gerechtigkeit und so geredet, es scheint als ob das ein wichtiges Thema
 642 für dich, magst du mir dazu auch noch ein bisschen was erzählen?

643 B: jaaa ehm . aso . das is halt auch, meine Mutter arbeitet auch als
 644 Pastoralassistentin in der Kirche und da- die hat viel mit solchen Leuten zu tun,
 645 also die macht- da gibts dann zu Weihnachten so eine Geschenkkaktion . wo eben .
 646 wo dann auch immer Geschenke gesammelt werden für bedürftige Familien und so und
 647 dadurch hab ich das immer irgendwie mitgekriegt, dass es halt viele Menschen
 648 gibt, denen gehts halt nicht so gut . und das Klima is ganz klar eine
 649 Gerechtigkeitsfrage . aso und- da gibt- das is halt auch einfach .. und ja . es
 650 muss halt auch immer alles sozial gerecht sein .. uund ja . das . ich glaub das
 651 is einfach wichtig wenn man irgendwie . wenn man irgendwie in einer bisschen
 652 privilegierten Situation is, dass ma- also ma kann sich halt entweder abkapseln
 653 oder man kann halt schaun dass irgendwie auch andere Menschen ein gutes Leben
 654 führen können . und ich bemüß mich halt irgendwie, dass dass ich halt mei- mich
 655 irgendwie einsetz . ja für Gerechtigkeit auch . so gut ichs halt kann

656 I: uund kannst du dich an irgendwelche Erlebnisse oder Momente erinnern wo du,
 657 wo dir das besonders bewusst geworden is, dass soziale Gerechtigkeit so super
 658 wichtig is für dich?

659 B: ja eh- ich glaub ich war immer schon so jemand, ich kann nicht zuschaun wenn
660 was ungerecht is, also da tu ich mir sehr schwer, also ich bin- ich merk auch
661 wie ich heute geschockt bin mit dieser Abschiebung (Anm.: Abschiebung der
662 Schülerin Tina) und von dieser 12-jährigen da, sowas nimmt mich einfach mit .
663 und da . ich kann nicht . aso ich will immer wenn was schlecht is, da kann ich
664 halt irgendwie traurig sein oder ich kann halt schau dass ichs gut mach oder so
665 . aso irgendwie . aso ich hab so ne Einstellung halt und manchmal ist das halt
666 etwas zu optimistisch, aber ich will irgendwie . ich hab irgendwie immer den
667 Anspruch etwas besser zu machen aso, so Gut-Mensch-Art halt und sicher auch ein
668 einschneidendes Erlebnis war 2015 wie eben diese Flüchtlingswelle war und da war
669 auch bei uns in der Pfarre, da war dann irgendwie so ein Notquartier mit 50
670 Flüchtlingen aso das war irgendwie über Nacht und da warn dann so 60 Leute dort
671 und das war halt in der Kirche und das is so ein Mehrzwecksaal, nicht so eine
672 klassische Kirche, und dann hat sogar der Pfarrer persönlich dort den Altar nach
673 hinten geschoben, dass mehr Platz is und so. das war- aso 2015 und da hab ich
674 auch gemerkt wie meine Mutter da attackiert wurde von Leuten die dann so sehr
675 feindlich dem gegenüber eingestellt waren, das war auch sicher so eine
676 Politisierung für mich aso, vielleicht vielleicht war das so dieser erste
677 Politisierungsschub und dann mit FFF der zweite.

678 I: cool. du hast dann auch erzählt dass in einer Physikstunde da dann irgendwie
679 so der ausschlaggebende Moment gekommen ist, so ich muss jetzt was tun, ich muss
680 jetzt was ändern und das ist jetzt richtig kritisch und hast dann auch gemeint
681 du hast dann angefangen so, dich zu hinterfragen und dein Leben, wie du lebst zu
682 hinterfragen und so und hast vegetarisch sein auch als Beispiel genannt, hast du
683 da, gibts da noch andere Dinge wo du gemerkt hast du hast angefangen dein Leben
684 zu hinterfragen?

685 B: ja. also auf jeden Fall. aso . manchmal war- also ich hab dann schon mehr,
686 also manchmal bietet einem halt irgendeine Person an: ja ich nehm dich mitn Auto
687 mit oder so, . dass ich da eben . drauf schau oder . oder halt einfach . noch
688 genauer einfach auf Essen schau, Rad fahren auf jeden Fall . aso viel . aso die
689 Mobilität und auch mein- aso dass ich eigentlich sparsam bin mit Kleidung und so,
690 also ich hab .. ich schau halt wie viel dass ich brauch aber dass ich nicht .
691 nicht unnötig viel . hab. also dass ich halt . sparsam leb und . aso es geht
692 jetzt nicht, aso dass ich nur kauf was ich brauch . oder glaub dass ichs brauch .
693 .. aber ich hab sicher keinen perfekten Lifestyle . das is

694 I: okay und wenn wir eh schon dabei sind, bei Veränderungen und so, hast du
695 irgendwie eh seit du bei FFF bist irgendwie auch Veränderungen in Beziehungen
696 zu anderen Menschen bemerkt? und in deinem Umgang mit anderen Menschen? egal
697 jetzt ob Freunde, Bekannte, Schulkollegen, unbekannte Menschen

698 B: hm ... ja aso irgendwie, es is halt irgendwie wie schon gesagt, irgendwie
699 sehr komisch wenn, keine Ahnung, ich war, keine Ahnung, wo ich noch ziemlich neu
700 war, keine Ahnung, da war ich halt . bei einer Geburtstagsfeier von einer
701 Klassenkollegin von mir, von einer ehemaligen und dann bin ich halt später
702 gekommen, weil ich war noch bei einem Interview, aso es war jetzt nicht so das
703 riesen Interview, es war halt Radio Orange oder irgend so was, aber es is schon
704 komisch wenn an so irgendwie .. und dann war halt schon in meiner Klasse wenn
705 ich mit ihnen was gemacht hab . dass war dann schon irgendwie, ja der I03 is
706 jetzt irgendwie fame oder so und dass eigentlich, bin ich eigentlich nicht,
707 darum haben sie auch geglaubt ich bin irgendwie der Chef von FFF oder so, und
708 dass ich da irgendwie in ganz hoher Position bin oder so, aso ich glaub dass is
709 schon irgendwie so war, keine Ahnung .. ja ich weiß es is halt komisch weil ..
710 weil du warst mit denen, aso ich war auch mit einigen von denen auf der Straße .
711 und da war ich dann einer von 30.000 oder was am 15. März . und innerhalb von
712 fünf Monaten oder so bist du dann plötzlich einer von den Leuten von den 100
713 oder was die da sehr drinnen sind und die dann Interviews geben und Treffen mit
714 Politikern habn und ich glaub dass das auch, aso ... das is auch komisch und ja
715 das hat vielleicht Freundschaften nicht unbedingt erleichtert

716 I: ok

717 B: und ich bin sicher auch selbstbewusster geworden

718 I: du bist selbstbewusster geworden?

719 B: ja wahrscheinlich.

720 I: inwiefern? wo merkst du das?

721 B: oder selbstsicherer. ja einfach wenn, für mi- aso vor Leuten sprechen is für
722 mich einfach überhaupt kein Problem mittlerweile, aso das is. eh, ich bin so oft
723 jetzt irgendwo vorne gestanden, das is einfach nix mehr und dann dann . sei
724 einfach du selbst und es wird schon laufen. aber man muss halt dann aufpassen
725 dass ma nicht irgendwie eingebildet wird oder so, also da muss man dann
726 irgendwie, dass man sich nicht zu toll fühlt, weil man muss sich- die Leute
727 kommen nicht wegen dir zu den Streiks sondern wegen dem Thema und das muss halt
728 auch irgendwie aso und schon, aso ja man muss halt schon schau dass man mit dem
729 Ego am Boden bleibt und dass man das nicht irgendwie übertreibt . aber ich glaub
730 ich würde sicher sagen, dass ich irgendwie sicherer geworden bin und einfach
731 weil ich auch einfach was gefunden hab wo ich mich gut verwirklichen kann

732 I: und merkst du dass du selbstbewusster geworden bist auch in anderen
733 Lebensbereichen, also unabhängig von Aktionen mit FFF?

734 B: ja ich glaub wenn wenn, bei der Uni war eine Präsentation jetzt, es war eh
735 online, aso nicht so wirklich, aber da habn sich ein paar aus meiner Gruppe: ja
736 da kommen vielleicht irgendwelche Politiker dann muss ma schon noch, dass wir
737 da- das is spannend und für mich is das halt wurscht, weil ich hab mich im
738 Sommer mit fünf Bezirksvorstehern getroffen und aso auch in der Uni bin ich
739 sicher auch, also wenns Präsentationen oder was sind . is ma das auch nicht so,
740 bin ich da auch nicht mehr so aufgeregt und auch in der- wenn ich irgendwo in
741 der Kirche was mach und das is für mich nichts besonderes mehr . ja . was was
742 war jetzt eigentlich die Frage, weil ich glaub ich habs jetzt nicht so direkt
743 beantwortet

744 I: ehh doch ich glaub eigentlich schon, also die Frage war irgendwie so, du hast
745 ja gemeint dass du selbstbewusster ge-

746 B: ah außerhalb von FFF, ja voll.

747 I: aso hast du eh ganz gut beantwortet, ja voll. gibts sonst noch irgendwas was
748 du dazu sagen willst?

749 B: ehm ja. aso es is einfach irgendwie wahnsinnig aber es is ja . und ... time
750 is running out und jetzt muss ma halt schau wies geht

751 I: voll. ok. du hast dann auch wie du erzählt hast dass du angefangen hast, ehm
752 dass du dich ein bisschen so gefühlt hast als ob du ins kalte Wasser geworfen
753 worden wärs. ehm magst du da ein bisschen drüber erzählen?

754 B: ja eben wie ich da bei diesem Treffen war mit diesen religiösen Menschen -
755 und da war ich einfach- aso alleine, ich hab ein paar Leute gfragt aber
756 irgendwie hat niemand zugesagt oder geantwortet und dann war ich halt alleine
757 dort und das war schon- aso ich war eine- ich war zwei Wochen aktiv . und war
758 noch nie bei irgendeinem Treffen mit irgendwelchen Leuten und hab gleich allein
759 das machen müssen das war schon ein Sprung ins kalte Wasser .. und auch sicher
760 meine erste Demoanmeldung war sicher auch . ja gut . ich hab mich da auch ein
761 bisschen von der Polizei über den Tisch ziehn lassen .. wahrscheinlich . weil
762 die haben gsagt: ja gehts immer am Gehsteig und ich: ok (mit naivem Tonfall)
763 (lacht) aber das war halt so, ich war froh dass das überhaupt funktioniert hat .

764 und dann einfach so- einfach so wenn irgendwie nichts is und dann dann stehst
765 halt vorne und es heißt wir müssen jetzt irgendwie Zeit überbrücken weil
766 irgendwelche Demowägen sind noch nicht verbunden, das war irgendwann bei einem
767 weltweiten Klimastreik, war halt so: sag halt irgendwas. dann hab ich halt drei
768 Minuten irgendwas sagen müssen. und da is halt schon, da muss ma irgendwie halt
769 was machen

770 I: okey, ehm. und dann hast du ja gemeint dass du jetzt gegen Ende hin aso so
771 plötzlich irgendwie auch wichtiger geworden bist und irgendwie mehr
772 Verantwortung und so übernommen hast, da gabs doch dann bestimmt auch irgendwie
773 viele neue Erfahrungen die du gemacht hast, als du dann wichtiger geworden bist?

774 B: ja also irgendwie . es war dann, es hat sich dann halt sonst niemand gefunden .
775 . es is halt scho- ich hab halt auch gefragt Leute ob sie nicht koordinieren
776 wollen, und es hat sich niemand gefunden und irgendwie war ich das dann und
777 irgendwie war ich dann halt der von den viern der irgendwie so am Meisten
778 irgendwie Sachen an sich gerissen hat vielleicht auch . und und .. ja und dann
779 dann wird man halt viel gefragt und dann .. dann kennen einen auch eigentlich
780 viele ja und dann am Anfang wars halt so, da habn mich vielleicht schon also es
781 haben mich schon irgendwie viele gekannt aber dann wars, ah du bist der der halt
782 die Religionsvernetzung macht und das is halt . (x) und mittlerweile is es halt
783 schon mehr allgemein . ich mag das auch nicht so auf eine Sache reduziert zu
784 werden und das war am Anfang halt schon weil das war halt das was ich so gemacht
785 hab, das war so mein Hauptding und ich möchte nie irgendwie auf eine Sache eh eh
786 reduziert werden aso ich will auch nie nur der Aktivist I03 sein na, aso das is-
787 und jetzt bin ich irgendwie schon . man wird- man merkt auch wie sehr manche
788 Leute mit dir auf Augenhöhe sind . aso manche schaun halt mehr auf einen herab .
789 und mittlerweile is es alles- also ich hab mittlerweile das Gefühl es hatten
790 dann am Ende des Sommers Leute Respekt vor mir die ihn vorher irgendwie nicht so
791 hatten, aso das klingt komisch, aber man- irgendwie wird man dann zu einer
792 Person die halt gehört wird und wo gesagt wird, he willst du da nicht auch
793 deinen Senf dazu geben oder . oder so . ja . aber eigentlich haben wir ja keine
794 Hierarchien oder, es sind alle gleich .. aber ja . wie so oft kristallisieren
795 sich halt dann Leute raus die dann . dann mehr- eher koordinierende Sachen
796 machen und manche weniger

797 I: okey. ehm. dann hab ich noch eine Frage und zwar zum sozialen Aspekt von FFF
798 und wie dir oder wie du das soziale bei FFF erlebt hast, also so die
799 Kommunikation untereinander, die Beziehung miteinander, den Austausch und den
800 gemeinsamen Zusammenhalt?

801 B: ja das war sicher vor Corona ganz anders . und .. weil halt . weil halt
802 einfach, es haben sich eigentlich immer alle umarmt also das war- also das war
803 eigentlich auch- also ich war ganz neu und es haben mich irgendwie alle Leute,
804 also es haben gleich Begrüßung, Umarmung eigentlich bei uns immer aso so usual
805 halt irgendwie aso, und das war halt auch komisch irgendwie, weil man hat am
806 Anfang schon irgendwie so, so eine- man schaut schon nach oben zu diesen Leuten
807 die da, wo du weißt die sind da von Anfang an dabei und die machen da ganz viel
808 und dass is so, servus und man umarmt sich halt so und is schon . und das war
809 sicher auch eine familiäre Stimmung oder man picknickt dann irgendwie noch
810 nachher oder . geht was essen . und . aso . es hat sicher, ich hab- viele meiner
811 Freunde sind halt mittlerweile auch- also ich mach zu einem großen Teil wenn ich
812 was mit Freunden mach was mit FFF Freunden, das is einfach . und das is sicher-
813 weil da kommen halt einfach irgendwie ähnlich Leute auch zusammen, also die
814 Bewegung is an sich breit und so, aber in der Orga is schon- also is schon
815 ziemlich homogen eigentlich . wahrscheinlich . und .. es is sicher .. ja auch
816 auch ein gemeinschaftliches Gefühl, weil man weiß es ziehn eben alle an einem
817 Strang und so und einzelne Personen kann ich vielleicht nicht leiden aber die
818 allermeisten mit denen kann ich eigentlich sehr gut und das is eh cool, also
819 wenn man auch- aso man is einfach auf Augenhöhe und ma is per du und das is ja
820 auch nicht überall . uund . ja jetzt halt ohne- und nach den- vor den Treffen,
821 nach den Treffen plaudert man ein bisschen und das is schon nett und da bilden

822 sich dann halt auch Freundschaften .. und ja . aber . es is schon das Hauptding
823 der Aktivismus und aso manche Leute sind sehr: aso wir müssen so viel
824 Socialising machen und wir müssen uns- das wichtigste ist dass wir uns lieb
825 haben . und ich bin immer mehr so: ja wir sollten bei FFF, ich will das auch ein
826 bisschen trennen, mein Privatleben und FFF aso auch wenn ich im Privatleben viel
827 mit Leuten die auch bei FFF sind mach oder so, aber ich will nicht dass das
828 irgendwie so- dass ich dann irgendwie so- dass das gleich irgendwie so . dass is
829 was wo ich mein soziales Leben hab ... und ich . aso ich bin auch immer sehr so,
830 wir sollten die persönlichen Befindlichkeiten rauslassen . wir sollten einfach
831 ziemlich strategisch arbeiten

832 I: voll und weil du grade gemeint hast so viele von deinen Freunden, auch so
833 auße- also man sollte das irgendwie trennen, Freunde und FFF und viele Freunde
834 sind aber eh auch bei FFF, deswegen so, wie hat sich so, nochmal zurück zur
835 Beziehungsfrage, wie hat sich so die Beziehung zu Leuten auch verändert die du
836 vor FFF auch verändert, wie du mit denen so bist?

837 B: ja ich hab sicher weniger Zeit für sie, und is es halt, ich hab das eh schon
838 gsagt vorher, man ist dann halt irgendwie . man is ja eh nicht fame, aber die
839 denken halt du bist so bei FFF und FFF kennt jeder und du bist da irgendwie
840 wichtig, und es- aso ich glaub das is definitiv komisch, weil die kennen mich,
841 viele kennen mich wie ich ein kleiner Scheißer halt war und jetzt bin ich da
842 halt bei irgendwelchen wichtigen Leuten auf einem Treffen und ich glaub dass das
843 halt irgendwie komisch is und und .. jaa . aber . ja und ich sollte da eh viele
844 nach Corona auch schau dass ich mehr mit denen mach (lacht)

845 I: aber versuchst du da dann auch die irgendwie so ein bisschen in die- aso sind
846 die sowieso offen für das Thema auch oder hast du so das Gefühl da musst du so
847 ein bisschen . ehm arbeit leisten mit den Freunden, dass du so sagst he Leute
848 das Klima is voll wichtig und so, oder gabs da auch Streitigkeiten, weil da
849 irgendwie Leute mit deinem eh Aktivismus gar nicht so klar gekommen sind oder
850 wie war denn das. also jetzt unabhängig davon, dass die jetzt denken dass du
851 fame bist, aber

852 B: (lacht) also ich glaub die meisten warn auch schon mal bei einem Klimastreik
853 oder so, also prinzipiell sind die eh offen dafür, ich mein . manche sind halt
854 mehr begeistert davon, manche weniger . und wirklich zu den wöchentlichen
855 Streiks, also zu den kleineren Sachen kommen sie nicht, aber . ich muss sagen
856 dass ich mittlerweile auch ganz ehrlich froh bin, wenn ich mal was mit Freunden
857 mach und ich muss nicht über FFF reden, ich muss nicht über Klima reden, ich
858 muss nicht über Politik reden, das mal ein bisschen ausklammern kann und dann
859 mal wirklich relaxen kann . dass ich- auch um das zu trennen, aber natürlich- es
860 is natürlich . es es nutzt Freundschaften . sicher nicht wenn man dann so aktiv
861 is .. aber es gab jetzt nie irgendwie Streit oder so . deswegen

862 I: ok. jaa. apropos Streit, da kommen wir schon zum nächsten, und zwar ob du ehm
863 während deiner Zeit bei FFF Konflikte mit dir selbst auch hattest, aso wo du
864 selbst mit dir in einen Konflikt gekommen bist oder halt auch mit anderen
865 Menschen oder auch einfach Konflikte von anderen Menschen die du miterlebt hast?

866 B: mhm. ja es gibt schon auch manchmal Reibereien .. uund und vor allem wenn das
867 persönliche mit dem FFF vermischt wird, also natürlich- aso prinzipiell man
868 spürt irgendwie eine sehr große moralische Last . wenn ma weiß irgendwie, FFF
869 kann viel bewegen und das is breit . und das kennen die Leute, das is eine Marke
870 und das hat schon Einfluss . und dann musst du halt entscheiden, was is der
871 Schwerpunkt, und dann sind halt so Fragen: sollen wir den Amazonas thematisieren
872 oder sollen wir die Wien-Wahl thematisieren . und da hats ziemliche- aso da hats
873 auch Konflikte gegeben, das war nicht so, warn keine Streits aber es war doch
874 auch Diskussionen da, weil wir haben so viele Themen, wir könnten zu 100 Themen
875 eine Großdemo machen . aber leider können wir nie so viele Leute, wir können
876 keine 100 Großdemos organisieren, wir können keine 100 Großdemos irgendwie Leute
877 mobilisieren, deswegen müssen wir immer unsere Themen irgendwie auswählen und da

878 kommts natürlich schon zu reibereien .. oder auch wenn halt irgendwie
879 Freundschaften zu bruche gehn . und dann wirkt sich das irgendwie auf FFF aus,
880 gabs auch schon einzelne Male

881 I: mhm. und Konflikte mit dir selber? wo du dich irgendwie selber- einen inneren
882 Konflikt mit dir hattest?

883 B: na also, ich denk auf jeden Fall sehr viel nach und manchmal- manchmal weiß
884 ich auch nicht . was wir genau machen sollen oder so . aso wahrscheinlich bin
885 ich mir selber auch nicht immer einig . aber es es gab, wie ich eh schon vorher
886 erzählt hab, es gab schon auch Konflikte wo ich involviert war und wo ich dann
887 auch zwei Tage gsagt hab ihr kömmts mich alle gern haben, aber das hat sich dann
888 wieder alles gelöst und so. und das ist das gute wenn man eben auch Freunde
889 innerhalb von FFF hat, aso ich weiß nicht ob ich noch aktiv wäre wenn ich keine
890 Freunde bei FFF hätte, die halt auch, wo man weiß .. man kann die- man hat die
891 auch hinter sich oder so .. und das is sicher auch wichtig, ja ... aber man
892 spürt schon diesen moralischen Druck irgendwie (5) und das is speziell die Frage
893 .. wie wir uns positioniern is sehr heikel ... aso wie, wie weit wir so Themen
894 wie wie Migration oder Frauenrechte oder oder Arbeitnehmer*innenrechte oder so,
895 inwieweit wir sowas irgenwie ansprechen oder Antirassismus oder sowas . weil
896 natürlich, es gibt Zusammenhänge und aber irgendwie is halt die österreichische
897 Gesellschaft . freundlich ausgedrückt . ziemlich konservativ . und und aso es is
898 schwer, das ma einfach- es is immer die Gefahr dass man mit solchen Themen die
899 Leute verärgert, als dass man dan wirklich irgendwas verbessert und klar gibts
900 dann die Menschen die sagen, sind wir lieber vorsichtig, (x) lieber vorsichtig
901 sein . und wir müssen schau dass wir die Breite ansprechen, deswegen ja auch
902 diese Religionssachen und so . und dann gibts natürlich- aso und und natürlich
903 wenn man dann ge- wenn man dann noch katholisch dazu is, dann steht man bald in
904 so ner Ecke, so das is eh der- der is a bissl konservativ und so . und . das is
905 na- da gabs natürlich schon Konflikte und . das kann- das wird halt dann leicht
906 emotional . wenns um solche Sachen geht

907 I: und wie wird dann in FFF mit so Konflikten umgegangen?

908 B: jaa also ich muss ehrlich sagen, das müssten wir eigentlich alles mal
909 diskutieren, damit wir da eine endgültige Strategie haben . aso gibt dann halt
910 wieder Leute die sagen, denen is das irgendwie wurscht . oder die machens- die
911 sagen das is irgendwie nicht so wichtig oder so und dann brauchen wir das nicht
912 so dringend besprechen . prinzipiell sollte es so Diskussionsgruppen oder so
913 dazu geben .. uund .. ja wir schauen natürlich dass schon immer ein Konsens da
914 is oder dass alle irgendwie alle mitgehn können irgendwie

915 I: voll ehm . wo siehst du dann deine eigene Rolle in FFF, also jetzt mal
916 abgesehen davon, von den Arbeitskreisen in denen du bist und die Arbeit die du
917 machst, aber wo siehst du deinen Input in FFF?

918 B: ja ich, weiß ich nicht. ich hab manchmal- ich hätt dann halt immer so-
919 einerseits (x) ich hab das Gefühl dass ich zu den Men- aso natürlich gibts Leute
920 die andere Ansichten haben, aber dass ich zu den Leuten gehör die irgendwie .
921 versuchen dass ein Gespür da is . wie ticken die Menschen außerhalb der
922 Aktivismus-Bubble und weil oft is irgendwie die Gefahr, dass ma einfach so sehr,
923 so sehr in seiner linken Öko-Bubble is und merkt gar nicht dass vielleicht
924 gewisse Formulierungen einfach bei Leuten irgendwie schwer ankommen und ich hab
925 das Gfühl dass, dass da auch ich mit ein paar anderen sehr versuchen dass wir
926 einfach schaffen out of the bubble und dass das irgendwie breit is und dass das
927 irgendwie .. dass das halt irgendwie entsprechend rüber kommt und halt auch dass
928 . dass dieses. dass wir effizient sind halbwegs ... aso ich mein . vielleicht
929 bin ich sehr irgendwie . herzlos und unemotional oder irgendwie . aso manche
930 Leute wollen irgendwie dass FFF mehr so Richtung Selbsthilfegruppe irgendwie
931 geht . oder oder dass wir halt da mehr in dieses soziale, wir müssen uns
932 gegenseitig irgendwie unterstützen und das is wichtig dass wir alle da selber
933 auch drin sind und und . eben diese Trennung von FFF und Privat und dass das

934 eben . Hauptziel is, irgendwie was weiter zu bringen . für Klimagerechtigkeit ..
935 aber ja ich weiß nicht ob das das ist was du gemeint hast (eher unverständlich)

936 I: bitte was?

937 B: ich weiß nicht, war das das was du gemeint hast?

938 I: jajajaja voll, alles gut. eeehm voll. ehm. fallen dir da auch ein paar
939 konkrete Beispiele auch dazu ein zu dem was du grade gesagt hast? also bezüglich
940 des außerhalb der Bubble denken, gibts da was konkretes was dir da einfällt?

941 B: ja also .. es is halt immer wieder einfach dass manche . manche
942 Formulierungen einfach unverständlich sind oder . aso dass manche Leute haben
943 auch schon geglaubt, jetzt eh weniger, sie müssen da irgendwie zeigen was für
944 tolle Fremdwörter sie sagen können . aso zum Beispiel wie wir unser
945 Selbstverständnis formuliert haben . das steht lustigerweise auch im FFF Buch
946 wenn du das glesen hast . und dieses Inside Fridays for Future, wo ich dann
947 gsagt hab, Leute was bringts wenn wir ein Selbstverständnis haben wenn das
948 niemand versteht . da warn Formulierungen drin, da sag ich: Leute bitte, wir
949 sind a Schülerbewegung, das versteht aber niemand der kan Dokortitel hat oder
950 sonst was . aso so irgendwie . dieses . ja .. das war sicher, oder oder auch .
951 ich mein, ich bin ja selber sehr . sehr . aso . ich hab das eh erzählt mit den
952 Flüchtlingen und so, also mit- wo wir da- wo meine Mutter da auch sehr viel
953 gmacht hat und so, aber ich glaub das is einfach was wo wir in Österreich so
954 viele Leute in Österreich gegen sich aufbringen kann . und dann . immer wieder
955 Leute Klimaflucht thematisieren, aber wir müssen das irgendwie anders
956 formulieren, also es is eine SPÖ oder die Grünen oder irgendeine NGO auf dem
957 Gebiet, aso wir müssen da irgendwie eine eigene Formulierung finden weil sonst
958 kann das bei vielen Leuten uns irgendwie- kann uns das viel kosten, weil wir
959 müssen so ganz gru- also wir müssen so ganz grundsätzliche Dinge noch
960 durchbringen, so wie öko-soziale Steuerreform . das mal die Autobahnen nicht
961 mehr ausgebaut werden . dass fossile Brennstoffe nicht irgendwie gefördert
962 werden oder, das sind halt so Grundsätze wo man- die nicht links oder rechts
963 sind, sondern wo man irgendwie schau muss dass man Mehrheiten zambringt . uund
964 dann is es halt schwer bei bestimmten Sachen sich so starl zu positionieren.
965 aber das is- das is natürlich ein großer Konflikt bei uns, also nichts wo wir
966 uns irgendwie zerfleischen, aber da gibts Leute die sind ganz anderer Meinung
967 als ich, was ja auch okey is (4) und natürlich dass ich halt auch irgendwie
968 einen kirchlichen Bezug hab kenn ich halt auch Leute die irgendwie bei der ÖVP
969 sind oder oder konservativer sind, die aber auch nicht FFF abgeneigt sind

970 I: okey. na gut. dann habens wirs schon fast geschafft, ich hab noch eine letzte
971 Frage und zwar, ehm magst du mir zum Abschluss noch erzählen wie du dir jetzt
972 deine Zukunft vorstellst, also sowohl deine aktivistische Zukunft aber natürlich
973 auch alles andere was . eh nicht altivistisch is quasi?

974 B: also es geht jetzt um meine persönliche Zukunft?

975 I: ja voll. wie du dir dein Leben vorstellst, deine Zukunft vorstellst, aber
976 eben halt auch deine aktivistische Zukunft

977 B: mhm. ... ja jetzt studier ich halt mal, ich bin noch im ers- also jetzt Ende
978 des ersten Semesters . uund genau . ehm jaa . also ich schau halt dass ich in
979 Mindeststudienzeit glaub ich schaff ichs eh nicht . weil ich halt soviel
980 nebenbei mach aber ich, ich denk mir ich machs lieber gscheid und bisschen
981 langsamer und sammel dabei Erfahrung auch so Praktika und so. und . ja also . i .
982 keine Ahnung, also ich will nicht irgendwie reicher werden oder so, sowas
983 interessiert mich nicht ... weil also, ich will schon irgendwie guad leben
984 können ja, also so, dass ich nicht- dass mein Lebensstandard irgendwie
985 schlechter wird, aber ich will halt, aso ich krieg immer so ne Werbung auf
986 Youtube, ich zeig dir wie du Millionen verdienst, was mach ich mit dem Scheiß
987 Geld oder so . (lacht) und ja . und ja ich mach halt jetzt Raumplanung und

988 vielleicht ich überleg ob ich nicht Publizistik oder was mach, weil mich so
989 Kommunikationssachen schon auch interessieren . und ich möcht halt schon .
990 irgendwie in einem politischen Bereich auch arbeiten, also das auch so ein
991 bisschen ein . ein Tabuthema bei FFF aber . ka- ich kanns mir ehrlich gsagt
992 schon vorstellen auch in die Politik zu gehn oder oder halt ob das jetzt erste
993 Reihe oder zweite oder dritte is, aber irgendwie auch in dem Gebiet arbeiten,
994 weil ich merk dass mir das halt schon sehr liegt und das- und damit Geld zu
995 verdienen wär schon auch nett (lacht) und ja (6) aber so keine Ahnung, frag mich
996 nicht ob ich mal Kinder haben werd oder keine Ahnung, das kann ich dir nicht
997 sagen, oder ob ich .. was weiß ich . Familienplanung . keine Ahnung . is bei mir
998 überhaupt nicht aber ja .. und ich hoffe dass wir irgendwie die Kurve kratzen,
999 weil ich glaub sonst wird das nicht lustig werden . die Zukunft .. also ehrlich
1000 gsagt, ich glaub nimma dass wir dieses 1,5 Ziel schaffen .. das is mittlerweile
1001 sehr unrealistisch, aber ich hoffe dass mas nicht, nicht mit 5 Grad oder was (x)
1002 aber ja ich

1003 I: und so deine aktivistische Zukunft?

1004 B: also so lang ich das Gfühl hab dass ich bei FFF was bewirken kann werd ich
1005 sicher weitermachen . also . und es gibt noch sehr viel, mal mehr mal weniger,
1006 und also das was, was ich halt spannend find, also ich mach auch so kreative
1007 Arbeit, ich schreib auch Lieder um und so . auf Klima . das macht mir eigentlich
1008 Spaß. also heute hab ich- hab ich wieder ein bisschen getextet .. uund ja . also
1009 so halt, so irgendwelche Lieder so, keine Ahnung, so wie . wie Monsta oder so
1010 falls du das kennst . genau zum Beispiel, hab ich halt umgetextet, meinen Text
1011 kennst du wahrscheinlich nicht, aber . und auch so so Austro-Pop Lieder und so,
1012 weil weil ich irgendwie, weil man da auch irgendwie . da irgendwie gewisse Leute
1013 abholen kann, aber ja, das macht mir Spaß, so kreative Sachen .. uund ja . was
1014 noch . und so diese Strategieprozesse, da war ich jetzt auch ein bissl dabei, in
1015 der Planung . und halt sobalds wieder gscheid geht auf die Straße gehn, weil ich
1016 glaub (x) aso das is ganz anders, da merkt man wie die Motivation anders is,
1017 wenn man in Präsenz wirklich was machen kann ... ja

1018 I: okey ja cool. dann habn mas schon geschafft

Interview # 4

Datum: 30.01.21 | Dauer (in min.): 63 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten:

Geburtsjahr: 2001 | Geschlecht: w | Bildungsabschluss: BHS Matura | Tätigkeit: FSJ in WG | Wohnsituation: mit Familie in Wohnung (Patchwork)

1 I: also, wie gesagt, ich interessier mich für die Lebensgeschichte von jungen
2 Menschen die bei FFF aktiv sind oder aktiv waren und deswegen möchte ich dich
3 jetzt bitten so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen,
4 was dazu geführt hat dass du bei FFF aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF .
5 und eben wie du dich seitdem verändert und weiterentwickelt hast. Du kannst
6 alles erzählen was die einfällt und du kannst dir dabei so viel Zeit nehmen wie
7 du möchtest, ich werd dich dabei erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar
8 Notizen machen auf die ich in späteren Fragen eingehen werde.

9 B: ok, mega spannend, jetzt kann ich so mein ganzes Leben reflektieren gefühlt.
10 (lacht) also es ist eigentlich ur spannend wie ich zu Fridays gekommen oder
11 prinzipiell wie ich von der Bewegung mitbekommen hab . weil ich persönlich war
12 überhaupt nicht politisiert also ich was politisch gar nicht aktiv und war so
13 diese eine Mitläuferin die so gesagt hat: aah Politiker*innen machen eh gar
14 nichts, das hab ich halt leichtsinnig herplappert weil das halt alle sagen und
15 ich hab nicht gewusst dass Politik*innen doch Entscheidungen treffen die die
16 Lebenswelt beeinflussen . uund mhm ich bin halt eine Person die sehr sehr
17 extrovertiert ist und sehr outgoing ist und sehr (lacht) laut sein kann oder halt
18 präsent ist und anscheinend hab ich eh diesen Eindruck auch in der Klasse
19 erweckt so dass eine Schulkollegin von mir, die man eher weniger mitbekommt weil
20 sie sehr introvertiert ist einmal auf mich zugekommen ist und eh auf mei- aufm
21 Weg nach Hause und gefragt hat ob ich nicht mit ihr auf eine Demo gehn möchte .
22 ich war davor noch nie auf einer Demo und ich hab nicht einmal von FFF gehört,
23 keine Ahnung warum ich Greta Thunberg so verpeilt hab, aber sie hat mich da voll
24 (lacht) mitreingezogen und ich war nur so: ja Demo klingt voll spannend ich hab
25 eh voll Lust auf was Neues im Leben und dann sicher geil und Klima, ich bin .
26 nie unfassbar Nachhaltig gewesen aber auch nicht so verschwenderisch mit meinen
27 Ressourcen hab ich das Gefühl, dann war ich so passt gehn ma hin schau ma was
28 das wird . uund das war dann mega chaotisch weil wir irgendwie voll verpeilt
29 haben die Uhrzeit und wann findet die Demo statt und wo ist die Demo und ich bin
30 nie in der Innenstadt unterwegs gewesen weil ich halt in einem Außenbezirk
31 wohne und ich hab halt mein primärer . Aufenthaltsort war meine Schule und
32 Freundinnen irgendwie und mein Zuhause aber halt nie die Innenstadt wo halt die
33 Fridays . Demos stattfinden, so der Heldenplatz war zwar ein Begriff für mich
34 den ich kenn aber war so ein Platz halt der, keine Ahnung, irgendwann im . 1900
35 (x) irgendwie besonders war, weiß ich nicht uund dann sind wir halt da
36 hingespaziert und ich war voll überfordert weil halt lauter Demosprüche waren die
37 ich nicht kannte und ich war generell nie auf einer Demo und hab nicht gewusst,
38 wie schrei ich mit, ist das jetzt peinlich so laut mitzuschreien oder, ich
39 versteh die Sprüche nicht und ich war ur überfordert . aber da war da so ein
40 richtig cooler Moderator also . der war halt auch voll jung, grad aus der Schule
41 raus und hat die Demo halt voll lustig gestaltet mit Demosprüchen und voll
42 interaktiv und der war mir halt übelst sympathisch und dann war- und hat halt
43 bisschen was erzählt über Klimakrise und dann ist mir so klar geworden, dass das
44 Problem voll akut ist und dass wir in einer globalen Pand- eh Pandemie sag ich
45 schon (lacht), Corona geschädigt (lacht) dass wir in einer globalen Krise hängen
46 ist mir voll bewusst geworden und dann hab ich auch angefangen bisschen mein
47 Leben und mein Verhalten eigentlich zu reflektieren weil . eh für mich war dann
48 ganz klar ich kann nicht weiter jetzt hier auf Demos gehn und meinen Lebensstil,
49 meinen individuellen nicht mitverändern, damit mein ich jetzt nachhaltiger
50 shoppen, nicht mehr Fast Fashion, vegetarisch, eh vegetarisch oder vegan
51 mich ernähren eh . weiß nicht . ich hab dann voll schnell angefangen eigentlich
52 mich dafür zu interessieren für- für Fridays generell, also nicht nur für die
53 Demo sondern was ist da eigentlich dahinter weil das ist als hätte mir so ne
54 Aufgabe im Leben gefehlt, weil die Schule war halt Schule und auf einmal hab ich

55 sowas gesehen was so Sinn für mich ergeben hat, weil die Schule war halt so ein
56 Pflichtding und dann war ich so, ich kann viel mehr machen außerhalb der Schule
57 und das war für mich so als hätte ich- als hätte ich diese- als hätte ichs so
58 gesucht und auch hätte ichs gefunden, so ne Lebensaufgabe oder einen Sinn
59 irgendwie zu kämpfen halt, und dann hab ich halt angefangen zu schauen wie komm
60 ich zu den . Treffen dazu, kann man da bei der Organisation aktiv werden und das
61 war mir urpeinlich und ich hab mich nie getraut jemanden anzusprechen bei den
62 Demos und war dann immer so ur sneaky über Instagram so und irgendwie hab ich
63 dann geschafft dass ich bei einem Treffen mit dabei war und dann war ich so- so
64 glücklich da hab ich eh Schule geschwänzt dafür und halt keine Ahnung mich halt
65 ur . weiß nicht, rebellisch gefühlt (lacht) es war ziemlich der große Step
66 eigentlich und dann hab ich gesehn, dass Arbeitskreise gibt und dass man sich
67 halt aktiv einbringen kann bei der Organisation .. und dann hab ich eigentlich
68 schon voll angefangen mich dann mit mir Nachhaltigkeit und Klima zu befassen
69 auf einmal, ich hab halt eh kleine Sachen gemacht, so wie das Badezimmer
70 plastikfrei gestalten, ausgemistet, nur noch Second Hand gekauft und so,
71 Fleischkonsum halt aufgehört, also vegetarisch- Vegetarieren geworden, es ging
72 halt alles voll schnell und war halt voll der extreme Wandel . weil ich halt
73 doch eine Person- zum Beispiel . ich und vegetarisch hätte sich nie wer gedacht,
74 weil ich hab- ich war ur haglich was Gemüse angeht und das haben . da haben so
75 alle in meiner Umgebung bemerkt: oh mein Gott, sie meints ernst weil, keine
76 Ahnung, auf einmal, keine Ahnung . sie isst auf einmal Gemüse, was ist los mit
77 dieser Frau . aso es war halt- ich hab kein Nutella mehr gegessen, weil da
78 **Palmöl** drin so, alle so: was? . was passiert mit ihr? und ja . (lacht) voll der
79 big change eigentlich . uund und dann bin ich irgendwie voll reingerutscht also
80 ich bin dann mega reingerutscht in Fridays und hab dann gesehen . mhm dass die
81 Menschen alle gleich denken auch, was ich voll spannend fand, weil ich bin ur so
82 aus meiner Bubble raus, ich kenn so meine Klasse, meine Schule, meine
83 Schulfreundinnen, die ich halt über die Schule logischerweise kennengelernt hab
84 und auf einmal hab ich so einen neuen Freundeskreis auch irgendwie entdeckt so .
85 hab gesehen so die Leben **alle** nachhaltig und die sind alle vegetarisch und die
86 sind öfters auf Demos und und irgendwie politisch aktiv und ich fands halt mega
87 spannend und das ging dann halt mega mega schnell weil ich doch eine der wenigen
88 Schülerinnen am Anfang war in der Bewegung und dann hats gleich gheißn: 104,
89 magst du nicht das Interview halten, magst du nicht bei dem Gespräch mitkommen
90 und ich wurde mehr oder weniger fast eingeteilt von (lacht) den Fridays-Menschen,
91 aso halt natürlich freiwillig . aber da hab ich so ur- bin ich in diese
92 politische Arbeit reingrutscht und dann war ich so, oh mein Gott, war ich bei
93 Politiker*innen-Gespräche und so kam halt mein Impact und Politiker*innen machen
94 doch was, auf einmal hab ich die Politik wahrgenommen und ich war so: ich kann
95 was mit meinen Forderungen verändern, und das war halt . voll der schöne Step
96 und ich hab das Gefühl, dass ich seitdem prinzipiell seit der FFF-Bewegung, viel
97 mehr vom Weltgeschehen mitbekomme, also von- also ich hab das alles davor
98 ausgeblendet, ich- . keine Ahnung . es war so für mich wie eine neue Welt, aso
99 heute noch wenn ich in die Innenstadt geh, bin ich so voll verliebt in Wien,
100 weil ich hatt diesen Teil von Wien gefühlt nie wahrgenommen (lacht) und ich fühl
101 mich keine Ahnung, wie eine Person die grade nach der Matura auszieht und eine
102 neue Stadt sieht, genau so fühl ich mich obwohl ich mein Leben lang in Wien lebe
103 (lacht) . das war crazy, aber ja, es is halt mein Mindset hat sich verändert und
104 auch mein mein ich glaub auch viel mit meinem . meine Einstellung hat sich
105 extrem intensiv verändert, der Kampfgeist is voll in mir . hochgekommen auch und
106 ja . ich denk so gehts mir in Fridays jetzt (lacht) also ich hab halt den
107 Eindruck, dass ich jetzt mit meinen Forderungen irgendwas verändern kann und mit
108 dem Aktivismus . hoffentlich noch die Kehrtwende schaffe . mit vielen anderen
109 natürlich, nicht alleine (4) voll ich glaub das war alles worauf ich hätte
110 eingehn solln?

111 I: weiß ich nicht, du kannst so viel erzählen wie du magst und alles?

112 B: was warn denn nochmal die Fragen?

113 I: voll, also ich hab einfach nur gefragt, also dass du mir die Geschichte von
114 deinem Leben erzählst und eben was dazu geführt hat dass du bei FFF aktiv wirst
115 und über deine Zeit bei FFF, aber du kannst halt . diesbezüglich alles erzählen
116 was du magst.

117 B: (lacht) oke. ich glaub ich hab eh alles ziemlich gesagt, aso wa- ich kann nur
118 noch zu der Zeit in FFF, bei FFF, dass sich da halt auch viel geändert hat, dass
119 ich in viele verschiedene Arbeitsbereiche reingeschaut habe und immer da aktiv
120 bin was mir eigentlich Spaß macht . ich seh- ich hab mitbekommen dass sich meine
121 Rolle vor allem jetzt, jetzt bin ich ja eineinhalb, fast bald zwei Jahre
122 mitdabei, jetzt hab ich doch das Gefühl dass ich mein. dass ich meinen Platz
123 ganz gefunden hab, wo ich weiß halt, ich bin Aktivistin, ich weiß ich bin keine
124 NGO, ich weiß ich bin keine Bürokratin, also ich hab ganz klar das Fazit
125 geschlossen, dass ich auf der Straße steh und Forderungen repräsentiere, ich hab
126 auch gesehen, dass mir Gespäche mit Entscheidungsträger*innen nicht so leicht
127 fallen, also auch, dass es doch nicht so mein Ding is, also es is, ehm . voll
128 spannend und voll cool in viele verschiedene Bereiche reinzuschauen und
129 eigentlich da tätig sein zu wollen wo man tätig is und . ehm . ich hab mega viel
130 Spaß als Aktivistin und ich seh auch voll viel Sinn darin, weil ich hab- was ich
131 auf jeden Fall mitbekommen hab is dass, es lohnt sich nicht vor dem Fernseher zu
132 sitzen und sich darüber aufzuregen wie schlecht die Welt is und und,
133 Lösungsvorschläge . an meine Mutter zu reprä- präsentieren, weiß ich nicht, es
134 is viel sinnvoller wenn ich einfach dann auf die Straße geh und sage jetzt steh
135 ich laut für Veränderung ein, aso voll . das hab ich . mitgenommen .. ja . so
136 viel dazu

137 I: okey nagut, ehm ja danke schon mal dafür. ehm voll dann würd ich jetzt
138 einfach mal anfangen und ein bisschen nachfragen dazu. . voll. du hast eh ganz
139 am Anfang gesagt, dass du eigentlich nie wirklich politisch wars früher und
140 jetzt auch nicht so super nachhaltig warst, aber auch nicht super
141 verschwenderisch. gibts da irgendwelche Erfahrungen oder Moment an die du dich
142 erinnern kannst wo du das so erlebt hast. Magst du mir das noch ein bisschen
143 genauer erzählen?

144 B: mhm. aso, das is ja- also der Punkt warum ich jetzt nicht so eine
145 verschwenderische Person war is halt auch weil ich jetzt nicht viel Geld zum
146 ausgeben hatte, aber da keine Ahnung, wenss bei mir um den Konsum geht, der war
147 bei mir nie so exzessiv dass ich mir jetzt- dass mir der Verzicht oder die
148 Reduktion schwer gefallen is, aso das hab ich auch stark gemerkt, aso das hat ja
149 auch viel mit Einstellung, Wille und Stärke und Überzeugung zu tun und für mich
150 war dieses, jetzt nachhaltig leben eigentlich voll einfach und auch ur dieser .
151 hach . irgendwie is das so eine Erleichterung gewesen hab ich das Gefühl und ich
152 bin halt, weiß nicht, wenn man jetzt auf Konsum geht, ich war vielleicht alle
153 zwei Monate mit meinen Freundinnen aus Lust und Tol- aus Lust und Lau- wie sagt
154 man? einfach aus Lust und Laune (lacht) war ich halt, keine Ahnung im
155 Donauzentrum shoppen und da haben wir uns wieder irgendwelche Dinge im Angebot
156 gekauft und jetzt hab ich halt einfach die . die die die Überzeugung auch darauf
157 zu verzichten und halt nicht mehr aus Langeweile ins Donauzentrum zu gehn und
158 mit Sachen zu kaufen und . ehm ich war jetzt nie eine Person die Kaugummi gekaut
159 hat und den dann einfach auf den Boden gespuckt hat ohne an die Umwelt zu denken
160 also ich immer bewusst zumindest zum Mistkübel gelaufen und hab ihn da rein
161 gespuckt, also so Dinge. ich hab jetzt nicht das Gefühl dass ich so komplett .
162 ehm . ich bin auch nie mit meinem SUV durch die Stadt gefahren oder so (lacht)
163 oder Flüge ha- ich bin noch nie geflogen wirklich, außer einmal, aso jetzt nicht
164 so dass ich mein- für mich war das jetzt kein kompletter . Change, wie von
165 jemanden der jetzt, keine Ahnung, im Jahr dreimal auf die Malediven fliegt .
166 darauf- da muss ich jetzt nicht auf viel verzichten, weil ich bin ohnehin noch
167 nie geflogen und hab das Zug fahren schon immer . bevorzugt, weil ichs einfach
168 bequem finde . aso ich glaub halt dass . mir deswegen auch auch diese diese
169 Lebensumstellung bisschen einfacher gefallen is, aso . ja

170 I: voll, das heißt das war so ein bisschen aus (x) sowieso schon ein bisschen
 171 besser und hast dann gemerkt, ok das ist ja fürs Klima eh auch gut, ich belass
 172 das jetzt mal so wie ichs tu?

173 B: ja voll.

174 I: und davor eigentlich, dieses ganze Klimathema- aso du hast schon gesagt- du
 175 hast schon so zum Beispiel keinen Kaugummi auf den Boden gespuckt, aso so ein
 176 bisschen Bewusstsein war da ja schon auch auf jeden Fall da.

177 B: das stimmt.

178 I: Weißt du noch wie das so entstanden ist und von wo das kam, warum du das
 179 hattest?

180 B: ich glaub das is, keine Ahnung . ich glaub ich bin so ein komischer . (lacht)
 181 Gutmensch schon immer gewesen (lacht) keine Ahnung was das is, aber ich war
 182 schon immer- wenn ich an meine Hauptschulzeit zurückdenke war ich immer die
 183 Person, wenn Menschen was auf den Boden werfen, dann war ich die Person dies
 184 einfach aufgehoben hat und in den Mistkübel geworfen hat, das war keine Ahnung,
 185 vielleicht war das mein Gedanke einfach . mich würd auch interessieren von wo
 186 das eigentlich kommt, vielleicht haben mir das doch meine Eltern auch irgendwie
 187 mitgegeben, kann auch sein dass, meine Großeltern sind aus Kärnten . und dass
 188 man da, also am Land lebt man da sowieso ein bisschen **bewusster** hab ich das
 189 Gefühl, de- das Denken ist vielleicht konservativer, aber ich glaub das Leben ist
 190 teilweise ein bisschen . bewusster als in der Stadt irgendwie . also ich war
 191 schon immer voll . somit dadurch auch naturverbunden und halt gern an der
 192 frischen Luft oder so . eh . bodenständige Aktivitäten wie wandern fand ich zum
 193 Beispiel immer schon geil und das (kichert) eh hat glaub auch beeinflusst meine
 194 Haltung gegenüber der Natur, aso ich hab das schon immer wertgeschätzt einfach,
 195 vielleicht liegt's daran, aber ich kann dir gar nicht genau die Antwort geben
 196 warum- wie das in meinem Kopf so entstanden ist

197 I: aso da gibts nicht irgendwie so ein einschneidendes Erlebnis an das du dich
 198 jetzt noch erinnern kannst, wo du irgendwie sagst, ok da hats irgendwie klick
 199 gemacht oder so?

200 B: überhaupt nicht, keine Ahnung. vielleicht war's auch irgendwelche
 201 Kinderserien wo ich gesehen hab: man wirft keinen Müll auf den Boden, das tut
 202 der Umwelt nicht gut, aso vielleicht hab ich da irgendwas mitgenommen, ich weiß
 203 es nicht.

204 I: ok und wenn du sagst, du hast irgendwie das Gefühl dass du immer schon so ein
 205 Gutmensch warst, würdest du auch sagen, dass das auch in anderen Bereichen war,
 206 mal abgesehen von Umwelt- und Klimenthemen?

207 B: ja, aso das Gefühl hab ich schon ganz stark eigentlich, also ich war auch in
 208 meinem Freundinnenkreis, aso ich bin ja- ich bin erst 19 Jahre alt, das heißt so
 209 viel Erfahrungen hab ich noch nicht gemacht, aber halt in- aso wenn ich jetzt an
 210 die Hauptschul- und Volksschulzeit zurückdenke, ich war halt immer schon eine
 211 sehr . soziale Person die halt auch mit den Menschen die, keine Ahnung, gemobbt
 212 werden sich auseinandergesetzt hat . die halt integrativ gearbeitet hat oder
 213 halt diplomatisch auch oft war . das war so kindliche Konflikte, aber ich glaub
 214 halt man hat schon mitbekommen, dass ich da auch schon- aso ich hab . glaub ich
 215 schon eine . guut gute Sozialkompetenz und die hat sich, die macht sich einfach
 216 sichtbar in- in der Interaktion mit Menschen und . das bekommt- ich glaub das ist
 217 auch der Grund warum damals diese eine Freundin zu mir gesagt hat: he I04 .
 218 magst du mit mir zur FFF Demo gehn, weil eigentlich hatten wir zwei nie Kontakt
 219 miteinander, wir waren in der selben Klasse, aber haben aktiv nie geredet mit
 220 ein paar Ausnahmen und trotzdem kam sie auf mich zu . also ich glaub halt dass
 221 das so ein . ehm anscheinend doch irgendwie sichtbar ist, ich mein ich war auch
 222 auf einer BAKIP, vielleicht liegt's daran (lacht) keine Ahnung

223 I: ok . ja cool, aber interessant. eh du hast dann auch gemeint, dann bist du
 224 auf diese Demo gegangen und dann ist dir das irgendwie bewusst geworden wie
 225 dringend das ja irgendwie ist, wie war das da für dich? aso magst du mir dazu
 226 noch ein bisschen was erzählen, wie du das so realisiert hast?

227 B: für mich war das ur der Mindblow-Moment eigentlich, aso es war tatsächlich,
 228 is mir das auch bewusster geworden, als- ich weiß nicht wie das gewesen is, aber
 229 ich war . das war meine erste Fridays Demo, die war im März, vor eh- ich glaub
 230 zwei Wochen vor dem ersten weltweiten Klimastreik . uund ehm . da hab ich dann
 231 einfach mitgerufen mit den Sprüche, irgendwann hab ich mich confident genug
 232 gefühlt um auch mitzurufen . und es is dann ganz schnell gegangen, dass auch so
 233 ein paar, eh auch Studierende auf mich zugekommen sind und halt so, mich
 234 interviewt haben für ihre Arbeit, also die warn halt schon auch anscheinend in
 235 diesem Klimathema drin, haben sich interessiert für diesen . für diese neue
 236 Bewegung, weil damals war FFF noch ganz neu und so ehm im Hype eigentlich . uund
 237 die haben mich glaub ich auch beeinflusst durch ihre Fragen damals, weil da hab
 238 ich dann gesehen, oha is ur das ernste Thema, Menschen schreiben ihre
 239 Masterarbeit, ihre Bachelorarbeit darüber, ihre, weiß nicht, Diplomarbeit, was
 240 auch immer . und das- das hat mich glaub ich auch angeregt, dass das irgendwie
 241 so so so . einfach aus verschiedenen Perspektiven gesehen wird oder auch
 242 ziemlich ernst behandelt wird . uund ehm .. ich ich glaub ich- wirklich es war
 243 einfach auch der Moderator der mir auch übelst sympathisch war bei der Demo,
 244 dass der mich auch irgendwie voll zum- der hat halt auch Dinge gesagt die ich
 245 davor nie gehört habe, wie keine Ahnung: wir haben nur noch acht Jahre um eine
 246 Kehrtwende zu schaffen laut . IPPC-Bericht oder . Kohle, Öl und Gas schaden
 247 aktiv dem Planeten, aso ich hab mich ja nie damit Auseinandergesetzt was
 248 eigentlich so . dass ich Plastik Erdöl drin is und dass das deswegen das nicht
 249 biologisch abbaubar is oder so. das warn da so kleine Facts die er da neben
 250 eingebaut hat und wo ich dann so war: boah . das is echt heftig eigentlich, aso
 251 ich hab mich ja- ich hab das- für mich war das voll die Reizüberflutung
 252 eigentlich, weil ich das gar nicht kannte . das war dann für mich aber ganz klar
 253 die Fakten sind daa . die Wissenschaft sagt das . ich fordere jetzt (lacht)
 254 quasi so . voll

255 I: also irgendwie so ein ganz neuer Bereich . und so . der sich irgendwie
 256 eröffnet hat?

257 B: mhm. und ich glaub auch viel Neugierde, aso auch viel Lust auf was Neues .
 258 uund ehm . ich hab auch gesehen, dass ich halt aktiv glaub ich was verändern
 259 kann, weil das is doch immer, in der Schule zum Beispiel war ich ja sehr
 260 eingeschränkt darin, ich konnte . so Streitereien schlichten oder keine Ahnung,
 261 für die die nicht so gut integriert warn einsetzen aber ich halt nie aktiv eine
 262 Rolle, asoo eingenommen als- als Forderin, wie eben bei Fridays jetzt und ich
 263 glaub das is auch etwas was . ich, wonach ich gesucht hab irgendwie, aso es
 264 passt auch sehr zu meinem Charakter glaub ich (lacht)

265 I: cool. ehm und hast du dann in der Schul- also hast du jetzt irgendwie das
 266 Gefühl, dass du in der Schule mehr verändern kannst als vorher? also du hattest
 267 ja das Gefühl dass du davor nicht wirklich was verändern kannst in der Schule,
 268 hatte sich das verändert?

269 B: aso in meiner Schule hatte ich das Gefühl nicht mehr, eeh das liegt auch
 270 daran dass wir eine extreem unpolitische Schule warn, was mir auch erst im
 271 Nachhinein bewusst geworden is durch meinen neuen Freundeskreis über Fridays
 272 weil die alle ur politisch warn und ich hab halt gesehen dass die echt schon aus
 273 nem politischen Haushalt kommen, dass die auch schon davor auf Demos waren, das
 274 war für mich ur dieses: oh mein Gott, das ist bei denen normal, für mich is das
 275 ur neu, und deswegen is auch- also meine Schule, wenn ich das- ich vergleich
 276 meine Schule doch relativ viel, oder hab sie- ich geh jetzt nicht mehr zur
 277 Schule seit . meiner Matura das Jahr, aber ich hab halt das Gefühl, dass ehm .
 278 meine Schule extreem wenig . auch anfällig für politisches Engagement is, aso

279 dass das irgendwie ein Fremdbegriff is für alle, also in der Klasse war ich auch,
280 hab ich eigentlich nie wirklich jemanden dazu bewegt auf die Demos zu gehn,
281 vielleicht einmal als ich meine erste Rede dort halt- gehalten habe, aber das
282 war halt auch noch als es neu war . uund ehm das ging halt danach war ich ei-
283 ich hab- vielleicht liegts auch daran dass ich eine Schulkollegin war und dass
284 man einfach gegenüber Schulkollegen immer eine andere Einstellung hat; weiß
285 nicht, da fließen ja viele verschiedene Emotionen mit ein aber . ich glaub dass
286 ich in der Schule nicht mehr viel verändern konnte . in meiner zumindest nicht,
287 aber ich glaub dass ich in anderen Schulen viel verändern kann, also . wenn ich
288 jetzt daran denke, dass ich ja jetzt . in der Schüler*innenmobilisierung ich-
289 bei Fridays tätig bin . und da haben wir halt viele, da . hab ich mich halt
290 dafür eingesetzt dass wir die Klimaclubs gründen und da kam halt viel positives
291 zurück, weil da wurden echt, drei-, vier-, fünfmal Klimaclubs initiiert und das
292 is einfach mega schön zu hören und . ich glaub dass das schon . aso Einfluss hat
293 darauf, aber ich glaub dass ich, also mir haben auch meine Lehrer*innen oder
294 mein Direktor hat mir damals geraten, wenn ich . Präsentationen halten möchte,
295 ich hab probiert vor der ganzen Schule zu reden über das Klimathema, da wurde
296 mir auch oft empfohlen ich soll eine externe Person dazu holen, weil man mir als
297 Mitschülerin nicht so sehr zuhörn wird wie einer Person von außen . aso ich
298 glaub auch dass das viel mitgespielt eigentlich.

299 I: und als du dann über diese ganzen Sachen erfahren hast, also Klimakrise und so,
300 eben auf der Demo durch diese Rede, war dass dann so ein Gefühl von, ich muss
301 ma da jetzt noch viel mehr informieren und irgendwie ich muss da noch viel mehr
302 wissen darüber?

303 B: worüber genau?

304 I: über die Klimakrise und das ganze Problem, weil du eben gesagt hast, dass du
305 eine Neugierde entwickelt hast, war das auch ein Auslöser für dich selber, dich
306 mehr zu informieren?

307 B: das is eh, das is ur lustig bei mir eben, ich hab eben das Gefühl es is genau
308 gar nicht so, was aber auch daran liegt das ich halt, Klima is ein sehr
309 naturwissenschaftliches Thema hab ich das Gefühl und sehr mit Fakten und Zahlen
310 und ich bin überhaupt nicht der Typ dafür, also ich bin- also ich bin selber ja
311 eigentlich, hab ich eine BAKIP eben wie gesagt gemacht und bin halt
312 Kindergartenpädagogin oder halt jetzt bin ich grad aufm . soziale Arbeit auf
313 diesem Weg quasi und das is halt für mich ur diese- aso ein ganz schwieriges
314 Thema, was um- aso diese wissenschaftlichen Fakten die interessieren mich nicht
315 einmal so wirklich, weil ich weiß halt einfach dass die Klimakrise da is, ich
316 weiß dass sie akut is und ich weiß dass wir nur noch wenig Zeit haben, ich kenn
317 die Hauptverursacher für . die Erderwärmung und das is so das was- was mich da
318 schon dazu bewegt hat zu handeln . aso dass ich mich da jetzt so richtig reinles
319 und hundert Lektüren les, das war für- ich heute noch immer hab ich das
320 Bedürfniss überhaupt nicht danach weil- das können die machen die auf einer BOKU
321 sind, die, keine Ahnung, Physik studieren die Bock haben das zu machen, aber es
322 is halt nicht mein- mein Fachgebiet und ich hab das Gefühl man kann auch .
323 handeln ohne dieses fachliche Wissen und man kann auch trotzdem ein Bewusstsein
324 für Klimakrise entwickeln, weil ich habs ja auch irgendwie geschafft ohne diese
325 Fakten und dieses- dieses Drumherum . aso es is- bin ich vielleicht auch die
326 Ausnahme, weil wir haben sehr viele . BOKU Studierende oder . eh
327 Physikstudent*innen und Biologiestudierende, aso is (lacht) ja voll ... ich hab
328 mich nur anders irgendwie glaub ich eingelebt in das Thema, ich hab einfach
329 geschaut wie kann ich in meinen Individualkonsum quasi klimafreundlich gestalten
330 . ohne jetzt viel fachliches Wissen mir an- auf- anzueignen.

331 I: und wie hast du das gemacht? aso wo, wie hast du dieses individuelle Wissen
332 angeeignet?

333 B: ich hab- eh das weiß ich gar nicht, hab ich glaub ich einfach nur
334 ausgetauscht irgendwie mit ein paar anderen, es warn da ja viele neu dabei bei

335 Fridays, deswegen kam man leicht ins Gespräch irgendwie, weil das war für alle
336 was neues und . man hat einfach gesehen, nachhaltig Leben heißt, kein Fleisch
337 essen, heißt Second Hand kaufen, heißt, keine Ahnung, eine Bambuszahnbürste
338 besitzen, das sind so die Basics einfach, festes Shampoo kaufen, das sind eh,
339 die Dinge die jeder kennt, weil das ur schon intiiert is in der Gesellschaft hab
340 ich das Gefühl . und jetzt is das halt, es war ur simpel für mich einfach, passt
341 da stell ich um, Individualkonsum kann man leicht beeinflussen und das war halt
342 für mich so der erste Step und ehm . so, mir is auch damals- jetzt is mir nicht
343 mehr so bewusst wie damals, aber früh- eben vor einem Jahr, eineinhalb Jahren is
344 da mir ur- hab ich mich auch viel freier gefühlt, also wär da so eine Last von
345 mir gefallen seitdem ich nachhaltiger Lebe, weil man irgendwie weniger bedenken
346 hat . uund nicht mehr so reizüberflutet is von diesen ganzen Geschäften und von
347 diesem ganzen Konsum, also ich finds eigentlich mittlerweile . den ur angenehmen
348 Lebensstil auch . und . das war halt so . mein way to go (lacht)

349 I: cool. ja voll, du hast ja dann eh gesagt, du hast auch einfach angefangen
350 dein Leben zu reflektieren und zu hinterfragen . uund, voll, in welchen
351 Bereichen ist das denn passiert, also im Bereich des Konsum hast du ja schon
352 erwähnt, aber gibts da noch andere Bereiche?

353 B: hmm. ich . denk nicht mal- aso . es gibt glaub ich gar nicht so viel wo ich
354 dann noch darauf geachtet hab, weil wie ich eben gesagt hab, ich war nie eine
355 Person die viel geflogen is, ich war nie jemand der Auto gefahren is viel, weil
356 ich hab auch noch keinen Führerschein, ich war- ich hab halt jetzt irgendwie
357 noch geschaut, dass man auch technische Geräte nachhaltig Second Hand kaufen
358 kann oder halt über- gebraucht kaufen kann, aso es war jetzt nicht so- es hat
359 sich jetzt nicht so viel in anderen Bereichen auch geändert für mich so, aso is
360 mir in anderen Bereichen jetzt nicht so aufgefallen. oder war deine Frage anders
361 gemeint? (lacht)

362 I: nein, nein passt schon, alles was du sagst passt. eehm . genau . und du hast
363 dann auch gemeint, dass du dich dann einfach auch viel mehr fürs Weltgeschehen
364 interessiert hast, was hast du damit gemeint?

365 B: aso prinzipiell, was so ehm passiert, also ich bin ja auch dann irgendwie in-
366 über Klimagerechtigkeit auch zur sozialen Gerechtigkeit gekommen, auch weil halt
367 Klima und soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte hängen damit zusammen, es sind
368 ja die Menschen mehr betroffen, die keine Ahnung in den, in der dritten Welt
369 leben . und was auch immer, aso es is halt, ehm prinzipiell bin ich dann so .
370 Fulltime-Aktivistin- na das is grad ein dummer Begriff, aber ich bin dann halt
371 nicht nur auf Fridays Demos gegangen sondern auch auf andere Demos weil ich halt
372 gesehen hab, dass auch so viel auch, in der Asylpolitik falsch läuft oder
373 Menschenrechte . voll vernachlässigt werden in verschiedenen Bereichen oder .
374 ehm in der Sozialpolitik einfach also ehm . es gibt ja ur viele Bereiche wofür
375 man aufstehn kann und seine Stimme erheben kann, weil so vieles noch falsch
376 läuft in unserem momentanen System und in unserer momentanten Politik und das
377 hat mich halt eigentlich voll . meines- meinen Blickwinkel erweitert und
378 eröffnet und gesagt: oh mein Gott, man kann ja so vieles noch besser machen als
379 es eigentlich is und . und und das hab ich davor voll ausgeschlossen, also dass
380 man irgendwie mal . auf die Straße geht weil eine UG-Novelle eingeführt wird,
381 die einfach voll . dumm is, hätt ich niemals gedacht vor zwei Jahren dass mich
382 da sowas mal interessieren wird, also ... ja, ich bekomme vielmehr mit und auch
383 wenn ich jetzt mit Menschen aus meiner alten Klasse red, oder mir halt so denke
384 was ihr Leben so gerade is, dann . merk ich schon auch dass ich glaub ich einen
385 viel erweiterter- einen viel erweiterteren- das is a komisches Wort-
386 horizontaler als sie glaub ich, weil sie Leben halt weiter in ihrer Blase und
387 ihrer- und das sind halt die Probleme der Kindergarten gerade in den sie grade
388 Arbeiten und für mich is so ein Problem, zwar auch die Arbeit oder- oder die WG
389 in der ich Arbeit teilweise, sowohl auch das drumherum eigentlich aso . es is
390 nicht mehr nur primär meine Arbeit mein Problem oder meine Schule oder meine
391 Noten, es is viel mehr . das was daneben passiert . die Menschlichkeit die fehlt
392 und und das hat mir halt voll . voll viele Blickwinkel eigentlich geöffnet

393 I: voll ja cool. genau ehm . du hast dann auch gesagt du hast so voll den
394 Kampfgeist auch entwickelt, das hängt dann da doch sicher auch mit zusammen
395 oder?

396 B: voooooll. das hängt glaub ich auch ganz stark mit den Menschen ehm zusammen,
397 mit denen man abhängt, weil man motiviert sich ja gegenseitig und alle . du
398 fühlst dich halt schon cooler auf einer Demo wo alle das gleiche Mindset haben
399 also is halt, du kommst zur Demo, alle fordern das Gleiche, wir sitzen da jetzt
400 gemeinsam und kämpfen und es is ur motivierend hab ich das Gefühl weil- weil
401 wenn man alleine jetzt vorm Parlament steht is das frustrierend, deprimierend
402 und traurig, wenn ich jetzt aber mit einer Gruppe . vor dem Parlament stehe und
403 den Nationalrat stürmen- das is jetzt ein Hyperbel aber (lacht) und Nationalrat
404 stürmen das fühlt man sich halt mega stark und so, man ist halt nicht allein und
405 man motiviert sich wenn man sieht he es gibt Menschen die **genau so** . kämpfen wie
406 du und da entsteht halt irgendwie der Kampfgeist und und die Motivation auch.

407 B: voll, ja bestimmt. cool. eehm ja. da hast auch gemeint, du hast einen neuen
408 Freundeskreis gefunden in FFF, magst du mir erzählen, wie sich, seit du eben
409 aktiv warst, deine Beziehung zu Menschen verändert hat, also sowohl Menschen die
410 von früher kennst oder auch deine Familie, alte Bekannte aber auch die Beziehung
411 zu FFF Leuten und Aktivist*innen?

412 I: Das is eigentlich ur lustig weil (lacht) ich angefangen hab dann aktivistisch
413 zu werden und halt ehm anders zu leben, is das vor allem in der Schule . haben
414 sich schon einmal eigentlich Freundeskreise gesplittet, also ich bin halt, mein
415 Fokus lag auch primär jetzt nicht mehr auf schulischer Aktivität was halt bei
416 meinen Freundinnen schon so war, weil Maturajahr, oh mein Gott Panik und so, und
417 ich war auf einmal so . das is mein Nebenproblem die Matura, das Problem is die
418 Klimakrise so . aber ich hab- da lag halt meine Priorität und ich war halt dann
419 auch oft nicht mehr in der Schule weil ich stattdessen bei einer Pressekonferenz
420 war oder bei irgendeinem . Politiker*innengespräch oder sonst was und dann, das
421 war halt während der Schulzeit und ich . war halt einfach nicht mehr da . und
422 das warn leider so Dinge wo irgendwie alle mit sehr viel Abneigung reagiert
423 haben, wo sich auch Freundeskreise ex- also wirklich aufgelöst haben, hab ich
424 das Gefühl, es is halt, jeder geht seinen Weg, mein Weg hat mich dann halt
425 irgendwie woanders hingeschlagen. und das war jetzt nicht mal so ein negativer
426 Cut, es war einfach so ein, man lebt sich jetzt so auseinander irgendwie, es
427 sind Interessen anders und es passiert halt irgendwie . und vor allem in der
428 Schule hab ich schon stark mitbekommen dass ich schon auch viel mit negativen
429 (lacht) Kommentaren eigentlich konfrontiert worden bin weil ich halt einfach die
430 nervige Aktivistin war und Aktivist*innen fordern etwas und alles was anders is
431 is halt nervig und . das hab ich halt ganz stark eigentlich mitbekommen ehm .
432 obwohls Kleinigkeiten waren, also viele haben sich von mir persönlich kritisiert
433 gefühlt, dabei, FFF is ja gegen die Großkonzerne und nicht gegen Einzelpersonen,
434 weil viele haben sich halt angegriffen gefühlt, weil sie vom Land kommen und mit
435 dem Auto in die Schule fahm und ich hab halt, Dinge wie, ja ich will ja nicht
436 dass du jetzt aufhörst Auto zu fahren, ich will dass sie anfangen
437 Schienenverkehr auszubauen damit du eben . mit dem Zug reinfahren kannst in die
438 Schule so, aber das checkt halt irgendwie keiner, sie sehen nur das Negative .
439 irgendwie festgeklammert und dann war ich halt die nervige Person . was halt ok
440 war, weil ich mich- mein mein Selbstbewusstsein oder halt meine Freunde eh
441 außerhalb der Schule auch noch geholt hab, was halt für mich dann eh . voll,
442 aber es halt lustig dieser Change irgendwie, ehm . was dann auch mit der Zeit
443 besser geworden is, das war am Anfang nervig und ich wurde halt teilweise halt .
444 nicht amal böseartig verarscht, aber halt in ihrem ehm Umgangs- in ihrer
445 Umgangsweise hab ich mich halt schon irgendwie kritisiert gefühlt oder sie sich
446 halt eh auch von mir, aber halt . ja, es war jetzt kein . kein offensives: wir
447 mobben jetzt I04 raus, weil sie Aktivistin is, das war einfach so ein: du mit
448 deinem dingsda blablabla und ich war halt . ja . kennts mich eh. und das war
449 halt spannend . dann . ehm war spannend dass ich eh . in der Familie hab ich
450 meine Eltern schon auch beeinflusst, also meine Mama die . hat viel ehm auch

451 angefangen viel mehr auf ihren Konsum zu achten, viel weniger Fleisch eben auch
452 gekauft, dadurch dass ich jetzt vor allem vegetarisch jetzt lebe, meine
453 Schwester auch vegan schon seit mehreren Jahren . dann ehm . dass was war noch?
454 genau, einkaufen, hab ich ihr Kaufverhalten beeinflusst in dem sie halt einfach
455 Säcke von zu Hause mitnimmt und kein Plastiktüten mehr konsumiert . Plastiksäcke
456 ned Tüten, wer sagt sowas in Österreich, dann (lacht) ehm Kleinigkeiten, wobei
457 ich habs nicht geschafft sie von von von ihrem .. Auto, Verkehr- aso das
458 Autofahren is noch immer fest in ihrem Alltag integriert, was mich am Meisten
459 nervt glaub ich, aber davon krieg ich sie nicht mehr weg, es is halt, Menschen
460 sind Gewohnheitswesen und ich glaub du brauchst einfach diese extreme . ehm
461 Motivation und diese extreme Einstellung dafür, dass du auch sagst on dir aus
462 jetzt ok, ich verzichte auf ein Auto und das is halt nicht da bei meiner Mama,
463 was ich halt nicht schlimm finde, weil ichs schön finde, weil ich schön finde,
464 dass sie mich trotzdem unterstützt voll offensiv auch unterstützt und ich darf
465 halt meinen Weg gehn und der wird halt nicht gehemmt von ihr . das fand ich voll
466 schön . uund sonst hab ich halt eben . ja also die die jetzt mit der Zeit, jetzt
467 bin ich ja doch schon länger bei Fridays, jetzt hat man sich an mein . Verhalten
468 quasi gewöhnt, aso viele Freunde kommen jetzt auch wieder zurück irgendwie,
469 viele Freundschaften funktionieren jetzt besser hab ich das Gefühl wieder als am
470 Anfang . aso . zumindest hat man sich jetzt damit abgefunden vielleicht kommen
471 jetzt noch so ein paar Dinge mit . jaa Plastik is aber Erdöl drinnen so, aso so
472 witze halt noch die . ur unnötig sind, aber ich schau halt drüber hinweg, aber
473 es- (lacht) man redet wieder aktiv miteinander . eehm voll und sonst eben bei
474 Fridays Freunde- also ich glaub ich hab einen komplett neuen Freundeskreis über
475 Fridays irgendwie auch gefunden und der is halt einfach mei- seh ich auch
476 momentan . der stabilste oder halt der, wo ich mich halt . glaub ich mit am
477 wohlsten fühle, einfach weil wir halt die gleiche Einstellung teilen . weil
478 Klimaaktivismus is halt ein Lebensstil . und dieser Lebensstil is halt einfach
479 für uns als Fridays Freundeskreis quasi normal. da is es klar wenn wir jetzt
480 Urlaub buchen, sicher schau wir nach Zügen und nicht nach Flieger, oder wenn
481 wir jetzt in ein lokal Essen gehn is sofort klar, dass wir vegan essen gehn und
482 nicht irgendwie in ein . keine Ahnung was, normales Lokal wos irgendwie drei
483 vegetarische Gerichte gibt, aso das is halt so ur initiiert irgendwie und das is
484 dadurch irgendwie viel einfacher auch . keine Ahnung . normalen Aktivitäten
485 nachzugehen, wie jetzt keine Ahnung, gehn wir shoppen? ja klar gehn wir zu
486 Humana und nicht ins Donauzentrum, quasi so Dinge, das is halt viel einfach hab
487 ich das Gefühl dadurch.

488 I: cool. ehm wenn wir schon bei Veränderungen sind, hast du auch an dir Selbst
489 Veränderungen wahr genommen, an deiner Persönlichkeit und an deinem Charakter?

490 B: ich hab das Gefühl dass ich meine Persönlichkeit gar nicht verändert hat, aso
491 ich bin noch ziemlich einfach I04 geblieben . aber ich bin vielleicht einfach in
492 meinen- meinen- in meinen Vor- in meinen Ansichten hab ich mich halt verändert
493 eben also . wie ich halt auf diese ganze Welt . aufs Weltgeschehen herabblicke
494 oder wie ich halt darüber reflektiere und denke, aber ich hab, ich find
495 persönlich bin ich sehr gleich geblieben, aso sehr- weiterhin sehr extrovertiert
496 und sehr . ehm . outcome und und . ich hab- es is so als hätt ich das einfach
497 gebraucht irgendwie so, keine Ahnung . ich ich . es is einfach . es is einfach
498 so gekommen und ich bin froh dass es so gekommen is eigentlich, irgendwie hätt
499 ich den Weg wahrscheinlich doch noch zu Fridays gefunden, aber so hab ich ihn
500 früher gefunden als ich dachte und es is eigentlich ziemlich ziemlich cool.

501 I: cool.

502 B: aso es passt so, also hätt ich früher gewusst, dass es so politisches
503 Engagement gibt glaub ich, also wär ich vielleicht in andere Schulen gegangen wo
504 das einfach viel normaler is, so politisch zu sein, wär das schon viel früher
505 gekommen, also ich bin mir ganz sicher, dass wenn ich, keine Ahnung, von
506 Anfang an in irgendein Gymnasium gegangen wäre, was . ehm Podiumsdiskussionen
507 regelmäßig hat oder das regelmäßig irgendwie, keine Ahnung . politische

508 Diskussionen im Unterricht hätte, dann wär ich schon längst da drinnen gewesen
509 glaub ich. aso . ja . passt glaub ich alles so wies gekommen is (lacht)

510 I: ehm du hattest das Gefühl, dass ein Auslöser früher gefehlt hat?

511 B: voll. ich glaub ich hätt's viel früher auch gebraucht einfach auch, also hätt
512 ich gewusst, also ich habs ja gar nicht gewusst, dass es so Demos gibt in Wien,
513 hab ich nie mitbekommen, ich weiß nicht wo ich gelebt habe, hintern Mond würd
514 ich jetzt im Nachhinein sagen, also aber ja, ich glaub . es pa- es is echt, ich
515 hab- ich bin voll froh dass es so gekommen is.

516 I: schön. und ehm . gabs- ne. was für neue Erfahrungen oder neue Erlebnisse hast
517 du mit FFF erlebt?

518 B: da gabs ur viele Erlebnisse, also es war eh, am Anfang glaub ich am Meisten
519 so dass war glaub ich das erste Presseinterview wo ich hingeschickt worden bin,
520 dass ich einfach mit Journalist*innen rede und da grad die komplette
521 Klimabewegung aus Wien oder sogar die weltweite Bewegung damit vertrete . als
522 Einzelperson so, also es war halt mega mega cool, aso wenn man- klar in der
523 Schule is man nervös wenn man ein Referat vor 30 Gesichtern halten muss, die man
524 eh in und auswendig kennt, und dann bist du so einfach in einem Interview dabei
525 und das kommt dann in die Zeitung oder ins Fernsehen oder so was und das war
526 halt eine mega coole Erfahrung und ich liebs auch extrem, weil ich das Gefühl so
527 auch viele Menschen zu erreichen, also da erreich ich nicht nur meine 30
528 Schulkolleg*innen, da erreich ich vielleicht 300 Leser*innen . oder so . uund
529 und das war ein großes Ding, dann dass ich mit Entscheidungsträger*innen aktiv
530 auch reden durfte, aso seis der Verkehrsminister oder seis irgend- die
531 Umweltministerin, aso es is halt voll cool einfach direkt auch diesen Kontakt zu
532 denen auf einmal zu haben und die Möglichkeit jetzt zu sagen, hey ich bin grad .
533 17,18,19 Jahre alt und jetzt, wir wollen das hier und stehn grad dafür ein, weil
534 **ihr** darüber entscheidet was in meiner Zukunft quasi oder in unserer Zukunft so
535 passiert und . das war auch . voll cool und voll spannend irgendwie, weil ich
536 halt, auch gelernt habe, wie man- wie man, wie redet man mit so Personen, wie
537 wie wie verhalten sie sich gegenüber uns, aso wie werd ich wahrgenommen, wie
538 ernst werden wir genommen oder auch nicht (lacht) aso es war halt auch, das war
539 eine super coole Erfahrung . uund dann noch natürlich die Fridays Organisation
540 an sich, also das is . glaub ich die geilste Erfahrung die ich machen durfte,
541 wie man kommuniziert, wie man diskutiert, wie man Gesprächsregeln einführt, wie
542 man abstimmt, wie man Entscheidungen trifft als so große Bewegung . wie wir
543 national, international . Wien-weit Entscheidungen treffen, das is- diese
544 Vorgehensweise, auch dieser Aufbau von Organisationsstrukturen eigentlich, das
545 war . aso da hab ich das Gefühl so viel voraus zu sein die nicht bei Fridays
546 sind, weils einfach doch so viel miteinfließt in diese FFF-Organisation und das
547 hat mir glaub ich am meisten gegeben, aso in so vielen Bereichen denk ich mir
548 auch, wenn ich mein Studium starte, werd ich schon soo . fett ready dafür sein,
549 weil ich einfach jetzt schon . unser Strukturpapier eine- eine Masterarbeit
550 gefühlt is, also es is halt echt so . (lacht) es ist wirklich übertriebenst
551 cool was man für Skills lernt, da haben wir auch Coaches die uns unterstützen
552 teilweise, wir haben uns da . voll viel aufgebaut und das is halt, das was ich
553 voll voll mitnehm, also, das is eine geile Erfahrung die ich machen durfte und
554 Dinge die ich in der Schule niemals so gelernt hätte, also vor Menschen reden .
555 Presse also allein .. so Dinge wie Presseaussendungen schreiben, ich glaub ich
556 hätte- in Deutsch war ich nie die beste Schülerin, auf einmal hatte ich Einser
557 auf die Ma- auf meine Matura geschrieben, einfach nur weil ich jetzt angefangen
558 hab Presse . eh Kommentare und Aussendungen zu schreiben, also es is halt so .
559 du hast Lebensskills auf einmal erworben, die du einfach zwanghaft in der Schule
560 anlegst, aber das bringt nix und . im Leben einfach wo du wirklich was verändern
561 willst lernst du das auf einmal so nebenbei . das is halt so . als hätt ich so-
562 als hätt ich jetzt auf einmal Leben gelernt kommt mir vor. (lacht) aso es is
563 echt sehr sehr cool, auch dieses . dieses Diskutieren auch und auch das
564 Diskutieren mit Klimaleugner*innen quasi kommt man ja auch viel in Kontakt mit
565 den Schül- vor allem am Anfang da warn wir ja die Schulschwänzer*innen und das

566 war auch . voll spannend wie argumentier ich mit Menschen die voll dagegen sind,
567 wie werd ich Ernst genommen von einem 40-Jährigen . Mann der grad eine
568 17-Jährige . kritisiert weil sie grade Schule schwänzt, also das war auch voll
569 spannend, also. gabs auch lustige Geschichten schon dazu, also das find ich halt
570 mega nice, dass wir das so Souverän eigentlich gemeistert haben, alle zusammen.

571 I: ja cool, was für lustige Geschichten?

572 B: haa wir waren, ja eine kann ich erzählen, weil da warn wir nämlich mal auf
573 dem Weg zum Bundesplenum . ich weiß nicht wie sehr du an unsre
574 Fridays-Strukturen eingearbeitet bist, aber wir haben . so . alle drei Monate so
575 haben wir Bundesplenum wo sich ganz Österreich vernetzt, wo eben österreichweite
576 Entscheidungen getroffen werden, und das machen wir immer in einem anderen
577 Bundesland, natürlich jetzt in Coronazeiten haben wirs leider online, geht halt
578 viel Spaß dadurch verloren, eehm, aber wir haben uns damals in Graz getroffen
579 und wir sind als Fridays-Gruppe, als Wiener Gruppe mit einer Fahrgemeinschaft
580 mit dem Zug nach Graz gefahren dorthin und . wie chaotisch wie wir sind haben
581 wir keine Sitzplätze ghabt, wir sind am Boden am Gang gesessen und haben halt
582 unsere Fridays-Sprüche bisschen gesungen und wurden dann halt voll kritisiert
583 von so arbeit- von arbeitenden Männern die uns halt als voll nervig empfunden
584 haben und haben dann ur die Diskussion mit uns angefangen . ehm ja jetzt wir
585 sind so überfüllt und daran müsstets jetzt mal dran arbeiten, es gibt- also die
586 Menschen denken immer nur sie wüsstens besser als wir . und ich finds immer so
587 geil, weil die . ganzen Ansätze haben wir ja schon längst also ich find die
588 müssten, diesen Frust den sie an uns immer auslassen, dieses Besserwissen sollen
589 sie doch einfach auslassen in dem sie zum Kurz gehn und ihm das sagen und nicht
590 uns weil wir stehn eh schon dafür ein, ich denk mir immer . die denken auch- ich
591 weiß nicht was die denken dass wir- dass wir hinterm Mond leben, dass wir blöd
592 sind aber . die kommen mit ihren innovativen Ideen (in sarkastischem Tonfall)
593 die eh schon jeder hatte, aber sie meinen halt sie wärn die einzigen die so
594 schlau waren und diese tollen Ideen haben und tun uns dann voll bashen und ich
595 denk mir so, he Leute, deswegen fahrn wir grad nach Graz um unsere nächsten
596 Strategien dort als Österreich quasi zu überlegen und nicht dann . also das find
597 ich so unnötig, Menschen kritisieren uns immer und die ganze Zeit: man könnte
598 das machen und dies wäre besser und das wäre viel gescheiter und . das sind doch
599 die Dinge weshalb wir auf der Straße stehn und das checken die Menschen einfach
600 nicht und das is halt ur und irgendwie wenn man so zu fünft, sechst, siebt is
601 und alle haben ihre Argumente und diskutieren mit ein, zwei Männern die meinen
602 sie wüssten das besser . das war einfach lustig, das war nicht einmal nervig,
603 das war einfach lustig, weil ich mich doch irgendwie so überlegen gefühlt habe .
604 auch wenn viele den Eindruck nicht hatten, die haben sich natürlich in der
605 Position des Besseren gefühlt, aber . ja es war halt . das sind so Diskussionen
606 die ich irgendwie nie wieder vergess, weil die ur lustig waren.

607 I: schön. gut, ehm wo siehst du denn deine eigene Rolle in FFF?

608 B: hmm. Moment- also grundlegend als Sprachrohr zwischen Wissenschaft und
609 Politik . also ich glaub das is generell so . die ganze Bewegung is eben ein
610 Sprachrohr im Endeffekt, wir sind nur Forderer, also wir sind Forder*innen eh
611 Forderer und Fordererinnen, keine Ahnung, Forderer weiß ich nicht wie man das
612 gendert (lacht) Überforderung . eehm und unser Ziel ist ja das wir halt quasi
613 mit den Fakten die wir von der Wissenschaft bekommen Veränderungen erzielen und
614 ich seh mich persönlich ja generell einfach auch . da als Aktivistin, ich steh
615 gern auf der Straße, ich schrei gerne laut herum, ich probiere die Menschen,
616 Bewusstsein zu schaffen in der Gesellschaft, also ich seh mich schon auch als
617 Aufklärungs- . person irgendwie, weil Bewusstsein is schon der erste Step zur
618 Veränderung und Einsicht . und ehm wenn ma jetzt auch wieder strukturell
619 darauf- auf meine Rolle schaut, wir haben ja verschiedene Arbeitskreise in denen
620 wir uns organisieren, dann seh ich mich dort auch so in der Aktionsplanung und
621 in der ehm Mobilisierung auch ganz stark also grad auch in der
622 Schüler*innenmobilisierung is mir halt voll wichtig . teilweise, wenns drauf
623 ankommt seh ich mich in in Pressearbeit oder in . in ehm Gespräch mit

624 Entscheidungsträger*innen . das is halt voll unterschiedlich, weil wir wechseln,
625 wir haben ja dieses . ehm . wie heißt das Prinzip . die haben- ich weiß grad gar
626 nicht so genau wie wirs nennen, aber das Prinzip dass halt nicht nur eine Person
627 im Vordergrund steht und für die Bewegung steht so wie Greta zum Beispiel oder
628 Luisa Neubauer aus Deutschland und wir haben halt gesagt, wir- Fridays in
629 Österreich hat nicht nur ein Gesicht, wir haben viele Gesichter . das heißt es
630 is immer . abhängig von dem wo wer gebraucht wird seh ich mich halt auch in
631 diesen Bereichen . aso jetzt nicht primär, dass ich mich als Pressesprecherin
632 seh also gar nicht, überhaupt nicht . mmmm voll. und sonst eben . überall
633 eigentlich wo man grad Bedarf hat . aso es is voll schwierig, aber größtenteils seh
634 ich mich einfach als diese Aktivistin, als Klischeeaktivistin da eigentlich ...
635 voll.

636 I: kannst du dich an irgendwelche . irgendeinen Moment, ein Erlebnis mit FFF
637 erinnern, das für dich besonders wichtig war, das dir besonders in Erinnerung
638 geblieben ist?

639 B: ja ich glaub, das ist bei voll vielen in Wien der gleiche Moment, aber das
640 war halt der . welcher? der eine weltweite Klimastreik wo wir 80.000 Menschen
641 waren, das war der letzten September, kurz vor den .. Wahlen und der der war
642 halt ein mega cooler Streik, weil wir halt einfach so extreem viele Menschen
643 waren, wir haben so zwei Monate vorher . so intensiv im Sommer darauf
644 hingearbeitet, wir hatten da einfach noch ur viele Möglichkeiten, wir hatten
645 super geile . ehm Standorte wo wir planen konnten, wir hatten die Möglichkeiten
646 in der **Angewandten** einfach zwei Monate zu arbeiten, was einfach der schönste Ort
647 is zum Produktiv sein hab ich das Gefühl . aso es war extrem cool dass wir da .
648 so coole Möglichkeiten hatten und auch so viiiiele Unterstützer*innen, also
649 irgendwie ich hab das Gefühl da war so viel Energie und so viel Motivation und
650 so viel Power da und das war so, ich vermiss richtig diese Zeit grad jetzt in
651 Coronazeiten, das war unfassbar schön dass wir da 80.000 waren, wo das
652 Bildungsministerium alle aufgerufen haben zum Streik irgendwo, ganz
653 unterschiedliche Gruppen auch gekommen sind und das war . ein so schöner Tag und
654 der- der mit dem wir sicher in die Geschichte eingegangen sind, also das- ich
655 wär enttäuscht wenn nicht, weil das war einfach, so viel Arbeit dahinter und so
656 viel Zeit und . so viel Kaffee der floß und soviel Freuden auf die man
657 verzichtet hat, das war echt . (lacht) komplett anstrengend, in jeglicher
658 Hinsicht, aber es war unfassbar geil, es hat sich so gelohnt wie noch nie hab
659 ich das Gefühl, uund . ein zweiter Moment der leeeider extreem untergegangen is
660 und auch . mit- von positiven und negativen Gefühlen begleitet wird is halt dass
661 wir nach dem ersten Lockdown . in Österreich- also am 1. Mai hat der glaub ich
662 geendet . wir haben glaub ich- ich weiß nicht genau am wievielten das war, aber
663 wir haben ziemlich bald danach angefangen zwei Wochen vor dem
664 Bundeskanzler*innenamt zu campen . was leider extreem untergegangen is wegen
665 Corona, trotz Presseaussendungen im Presseverteiler und zwei Pressekonferenzen,
666 es is einfach **sooo** untergegangen, was so Schade is, aber es war echt cool dass wir
667 mal wirklich gesagt haben wir schlagen unsere Zelte für zwei Wochen lang dort
668 auf und . campen jetzt vor nem- vorm Bastis Büro quasi oder vorm Büro vom Kurz
669 und . es war zwar extreem frustrierend, weil uns alle ignoriert haben, weil ein
670 Kogler einfach rücksichtslos an uns vorbei gegangen is und . der sich als
671 Vizekanzler ausgibt als Grüner, was halt wirklich lächerlich is . aber . es war
672 echt scheiße weil wirs- dafür dass soviel Aufwand war und echt wenig
673 Aufmerksamkeit bekommen haben, was ich überhaupt nicht- was mich noch nie glaub
674 ich so wütend gemacht hat weil . nachm einen weltweiten, der große haben wir so
675 viel Aufmerksamkeit bekommen und hatten so viel Impact auf Entscheidungen und
676 jetzt hatten wir mit diesem Camp, was soo **kraftaufwendig** war und so anstrengend
677 war, ich hatte Matura zu der Zeit auch, also ich hab wirklich . ne Zeit, ich hab
678 da gelernt, am Ballhausplatz statt zu Hause in Ruhe und da denk ich mir, es is
679 so **scheiße** dass das so wenig Aufmerksamkeit bekommen hat, also ich bein
680 eigentlich extrem wütend wenn ich daran denke, weils so wenig gebracht hat
681 gefühlt . aber es war trotzdem geil, weils eine neue Aktivis- also eine neue
682 Aktionsform von uns in Wien war . und mal schauen, vielleicht machen wir sowas eh

683 wieder . weiß es nicht, aber es war auch ein sehr cooler Moment, weils was Neues
684 war.

685 I: ja cool, was mir grad noch eingefallen ist weil du über . Politiker auch
686 geredet hast, wie hat sich denn so deine Meinung zur Politik im Laufe der Zeit
687 verändert? du hast ja auch gemeint früher hast du dich gar nicht dafür
688 interessiert und ja jetzt schon, wie war das für dich?

689 B: das war ur die komische Entwicklung eigentlich, also . am Anfang war ich ja
690 wie gesagt gar nicht interessiert, ich dachte Politiker*innen haben gar keinen
691 Impact, also das- ich hab halt wirklich- das was Menschen so leichtsinnig sagen .
692 aus Spaß so, ja die machen eh nix, weil man das halt so sagt, ich sag ja jetzt
693 auch immer: ja die Politiker*innen machen mal wieder nichts, weil sie halt nicht
694 handeln so wie ichs mir wünsche, aber damals war das für mich so ein: ja die
695 machen wirklich nichts, dann haben ich wirklich gedacht, die sitzen da und
696 machen nichts, dann hab ich gecheckt: oh mein gott wie cool, die machen doch was,
697 die treffen voll wichtige Entscheidungen und auf die haben wir jetzt auch
698 Einfluss, also das fand ich auch . dann mega spannend eigentlich und das hat
699 mich- am Anfang war ich voll motiviert auch wo wir so viele Gespräche hatten,
700 weil am Anfang von Fridays gabs sehr viele Gespräche und sehr kontinuierliche
701 Gespräche . und jetzt mittlerweile bin ich einfach nur mehr genervt . (lacht)
702 ich bin so an dem Punkt angelangt wo ich so gar keinen Bock mehr auf unsere
703 Politik hab und auf unsere Regierung, weil einfach . also ich bin da, wenn ich
704 jetzt parteipolitisch werde, dann bin ich ei- also das ist eine subjektive Meinung,
705 muss ich auch dazu sagen, bin ich jetzt komplett genervt einfach von den Grünen
706 die in der Regierung sind, weil die einfach uns als Sprungbrett genommen haben,
707 dass sie überhaupt so gewählt worden sind, also wir hatten doch auch schon einen
708 großen Einfluss darauf, dass die Grünen in die Regierung kommen und dann machen
709 sie einfach nichts . also ich fühl mich **so** verraten und so enttäuscht . und so
710 von- ich weiß nicht, ich hab das vielleicht- ich kauf das vielleicht einer oder
711 zwei Politiker*innen von den Grünen ab dass die wirklich was machen wollen und
712 von den restlichen bin ich einfach nur so ein: (Klopfen auf Tisch) **geil, schön**
713 dass ihr Geld bekommt für euer nichts tun einfach, find ich einfach in keiner
714 Hinsicht fair, also ich bin eigentlich . komplett genervt, ich hab auch . gar
715 keinen Bock mehr auf Politiker*innengespräche, weil sie alle gleich sind und
716 alle nichts bringen gefühlt, weil einfach jeder so is, ööh die Wirtschaft und
717 mimimi und blablabla (in abwertenden Tonfall) und dies das, also alles ist
718 wichtiger als das was . die Expert*innen sagen oder was die Wissenschaft sagt, .
719 also es ist halt, . keine Ahnung, ich bin sehr pessimistisch leider auch momentan
720 eingestellt und ich hoff das ändert sich, ich hoff dass jetzt noch irgendwas
721 kommt von der Regierung, das Impact hat auf unser Klima und auf unsere Umwelt,
722 also wenn wir nicht bald mal ein bisschen Pariskonform arbeiten, dann, dann seh
723 ich halt auch Schwarz in der Zukunft und das will ich eigentlich nicht, weil ich
724 so mega die Optimistin bin, aber grad mit Corona auch noch ist das eigentlich
725 alles nur noch . **frustrierend** und deprimierend an die Politik zu denken, also
726 ich hab eigentlich **gar** keinen Bock mehr, **weil so** wenig passiert . also

727 I: und hat diese Veränderung in deiner Meinung zu Politik auch in deinem
728 Aktivismus was verändert?

729 B: es ja. schon. es ist auch sehr motivationshemmend, weil wenn man auch so
730 keinen offensiven Erfolge hat dann ist man irgendwie- hat man immer weniger Lust,
731 also das ist vielleicht eh auch wichtig für deine Arbeit, wir konnten auch
732 beobachten, dass jetzt . in dem letzten halben oder ganzen Jahr eigentlich,
733 extrem viele die Bewegung verlassen haben, also aus dem Orga-Team, also man hat
734 gemerkt, dass viele . die am Anfang ur im Hype waren jetzt einfach nicht mehr
735 die Energie haben und das ist irgendwie so ein Kräfteding hab ich das Gefühl,
736 weil wenn nichts mehr kommt, dann, warum weitermachen, es ist nicht mehr das
737 Zentrum des- also es ist ur schade, weil meine Freunde zum Beispiel die ich alle
738 über Fridays kennen gelernt habe machen gar nichts mehr, also ich bin die
739 Einzige aus meinem Freundeskreis die noch irgendwie was bei Fridays macht, also
740 es ist halt so . ur frustrierend, weil früher bist du auch hingegangen, weil du

741 wusstest, du siehst deine coolen Menschen da und jetzt geh ich halt hin weils
 742 eine "Verpflichtung" geworden is oder so- du bist- ich bin mitn Gedanken bei
 743 Fridays aufzu- ich muss jetzt was machen, weil . unser Leben steht auf dem Spiel
 744 gerade, aso es is nicht mehr dieses: oh mein Gott geil, wir haben diesen, die
 745 Motivation die Power, weil man sitzt dann wieder da mit Aktivist*innen die alle
 746 gleich denken und irgendwann verlieren wir dann den (x) und sind so: ja und im
 747 Endeffekt sind wir eh keine Erfolge mehr sichtbar und im Endeffekt is eh alles-
 748 aso da sind wir auch- da verlieren wir uns in unserem Pessimismus eigentlich,
 749 was ur **dumm** is, wir brauchen voll oft eine Person von außen die extern is die
 750 sagt: he, ihr habt eh schon was erreicht, vielleicht nicht so offensiv, dass ihr
 751 alle Kohlekraftwerke auf der Welt abschafft, aber ihr habt keine Ahnung, ihr
 752 habts in die Medien geschafft, es sind jetzt Nach- H&M krönt sich mit
 753 Nachhaltigkeitskampagnen, die Bank Austria krönt sich mit
 754 Nachhaltigkeitskampagnen, is doch alles durch die Klimabewegung weltweit ja
 755 entstanden, aber das sehn wir halt nicht, wenn wir . direkte Forderungen haben,
 756 die wir jetzt umgesetzt haben wollen und das ist halt glaub ich .. voll
 757 frustrierend, aso es hat viel mit dem Aktivismus gemacht, der Elan is voll raus
 758 und die Motivation jetzt eigentlich auch ziemlich, aso wir verlassen uns immer
 759 auf den nächsten weltweiten Klimastreik und ich glaub diese weltweiten
 760 Klimastreiks brauchen auch eher die Menschen die intern dabei sind einfach,
 761 damit sie noch Hoffnung schöpfen . also ich merk dass mir, ich brauch die voll
 762 dringend, weil wenn wir nicht auf der Straße stehn und so viele Menschen
 763 dahinter haben, dann verlier ich voll oft die Hoffnung also ich freu mich echt
 764 auf den Nächsten, weil . es is wieder so ein Aufschwung für alle die jetzt so
 765 intensiv daran arbeiten . um weiter zu machen, bevor nich mehr . aufgeben quasi.
 766 voll.

767 I: ok. zu was anderem . wie hast du denn den sozialen Aspekt in FFF erlebt, also
 768 die Kommunikation, den Austausch und so, den Zusammenhalt und die Beziehung
 769 untereinander?

770 B: also ganz allgemein in der Orga meinst du jetzt?

771 I: ja, also ganz allgemein

772 B: das war auch wieder spannend weil wir halt eben verschiedene . ehm
 773 Entscheidungsfindungsgruppen irgendwie oder Entscheidungsfindungsprozesse
 774 durchlaufen sind, das is ja in so einer Bewegung ganz wichtig, dass man
 775 irgendwie . basisdemokratisch bleibt oder was im Konsensentscheid- es war ur
 776 spannend, weil dadurch wurde schon auch die soziale Interaktion irgendwie
 777 beeinflusst, weil . hat man halt, weiß nicht irgendwie gewisse Hierarchien
 778 entstehn . uund dadurch gehn auch halt Meinungen unter, also es war- wir hatten-
 779 wir sind schon an einem Punkt angelangt wo wir das Gefühl hatten wir werden zu
 780 hierarchisch irgendwie und da haben wir uns eigentlich selber dabei erwischt wie
 781 wir in diesem hier- es gibt eine gesunde Hierarchie und eine toxische,
 782 irgendwann haben wir bemerkt, oh mein Gott, das wird gerade toxisch, das is gar
 783 nicht das was wir eigentlich wollen und das war halt voll spannend dieser Change,
 784 weil . wir haben so ein halbes Jahr gebraucht bis wirs dann geschafft haben,
 785 dass wir . wieder auf einer wertschätzenden und gleich- auf einer gleichern
 786 Ebene sind, wir man halt jeder- wo man jeden hört zumindest irgendwie, es geht
 787 jetzt nicht darum, dass wir irgendwie, irgendwelche kommunistischen Systeme
 788 schaffen wollen, es geht nur darum, dass wir alle gehört werden wollen und . es
 789 war halt- wir sind an einem Punkt angelangt wo einfach nur mehr die gleichen
 790 Personen Entscheidungen getroffen haben und wo alles sehr intransparent geworden
 791 is, und das war spannend wie wir uns dann aber auch zusammengerauft haben, wir
 792 haben halt einen eigenen Arbeitskreis mit Struktur, der wirklich nur mehr schaut,
 793 wie schaffen wirs am Besten, transparent zu kommunizieren und . wir habens
 794 mittlerweile wieder echt gut hinbekommen, dass man sich gehört fühlt, dass man das
 795 Gefühl hat man bekommt alles auch mit, alle Prozesse in der Bewegung ohne es
 796 über Ecken und Kanten zu erfahren, aso das war spannend, unsere Zusammenarbeit
 797 eigentlich, denn je größer wir wurden, desto schwieriger wars zusammen zu
 798 arbeiten, aso . am Anfang war am Einfachsten, du hast ein Kernteam gehabt, man

799 tauscht sich schnell aus und so und auf einmal waren wir so, weiß ich nicht,
800 hundert Menschen gefühlt in Wien die aktiv waren und dann wars halt ur schwierig
801 irgendwie, dass alle alles mitbekommen und . es fällt uns selbst vielleicht auch
802 grad wieder leichter weil wir einfach auch wieder geschrumpft sind und man immer
803 die gleichen Menschen sieht in den verschiedenen Calls und die sind auch alle
804 schon up to date und . mal schaun wo sich das hin entwickelt eigentlich, aber
805 ich glaub dass wir sonst . ehm sehr gut auch sozial harmonieren irgendwie und
806 dass wir . ehm ich bin sehr froh über unsere Kommunikationsregeln zum Beispiel
807 weil die erleichtern Diskussionen . wir haben auch ein Care-Team eigentlich
808 entwickelt, das war- das war in unserer Hochphase wo wir auch geschaut haben,
809 dass jeder sich- also dass Menschen in der Bewegung sich belastet fühlen auch zu
810 uns kommen können und halt quasi . also Konflikte löst die halt unsere Effizienz
811 hemmen . weil wenn man dann irgendwie persönliches und Arbeit quasi vermischt,
812 dann steht das wieder einer wichtigen Entscheidung im Weg nur weil man grade
813 einen persönlichen Konflikt hat und das is halt ur uneffizient in so einer
814 Bewegung, aso wir haben viele Ups und Downs gehabt hab ich das Gefühl, momentan
815 läuft aber sehr gut muss ich sagen, aso.

816 I: ja cool. wenn wir jetzt eh schon bei Konflikten auch waren, gabs in der Zeit
817 bei FFF Konflikte die du erlebt hast, mit anderen Leuten, oder Konflikte mit dir
818 selbst?

819 B: darf ich ganz kurz bei einem Telefonat abheben?

820 I: ja klar (Unterbrechung für ca. halbe Minute)

821 B: ok sorry, es ging grad um ein Treffen, weil ich . Kalender führen, ich hab
822 schon wieder was verpeilt (lacht) ich weiß nicht was mit mir los is, den ganzen
823 Tag schon, kommen so Dinge auf mich zu: wann bist du bei mir? eh, was? oh ja,
824 Mist. das bin ich (lacht) ok warte, was hast du jetzt nochmal gefragt?
825 tschuldige

826 I: ehm wir waren bei Konflikten, also Konflikte mit dir selbst, in dir quasi,
827 aber auch mit anderen oder welche die du miterlebt hast.

828 B: es gab schon so eine Art Konflikt eigentlich, also der größte Konflikt war
829 tatsächlich in der Bewegung, so Schüler*innen vs Studis, also vs Studierende
830 irgendwie, das war tatsächlich . ein viel größerer Konflikt als wir dachten,
831 aber irgendwie hats sich dann so weit entwickelt, dass sich dadurch, ich glaub
832 das is in der Sprache auch ganz stark entstanden, weil dadurch das Studierende
833 einfach schon viel mehr Erfahrungen haben . auch mit diesem ganzen
834 Organisationssystemen und mit . sich einfach auch schon gedachter Ausdrücken,
835 die wirken einfach schlaue, es is einfach so und als Schüler*in, vor allem für
836 mich, die eigentlich nie politisch war, die keine Ahnung hat von . so Dingen
837 wars dann irgendwann echt schwierig oder hab ich dann Angst ghabt mich zu Wort
838 zu melden, weil ich mir dachte eh ich kling dumm . oder halt nicht so gut . wie
839 die halt und das hat dann halt dann wirklich ein- das war ein sehr großer
840 Konflikt weil dadurch haben wir uns ja auch unbewusst ausgeschlossen oder haben
841 sich die Schüler*innen auch automatisch . irgendwie abgespaltet, weil man halt
842 dachte man wäre überflüssig weil das machen die eh besser, das war so ein sehr
843 unausgesprochener Konflikt auch bis wir irgendwann gesagt haben so stopp, ich
844 glaub es herrschen . Dinge die nicht harmonieren irgendwie und das hat jetzt
845 eigentlich voll gut funktioniert, weil mittlerweile . haben wir diese
846 Problemzonen aufgedeckt und auch mit verschiedenen Mediationen (lacht) und so
847 das gelöst, also ich glaub halt wenn man so viel zusammen klebt und . dann dann
848 entstehen Konflikte, was halt ur ärgerlich is, weil diese Konflikte hemmen uns
849 wieder so unnötig und . aber ich glaub das war ein Prozess, den mussten wir
850 durchleben, wir haben uns ja auch viele- man kennt ja auch andere
851 Umweltbewegungen, Greenpeace oder sowas, die hatten auch Konflikte, also is doch
852 ein normaler Verlauf einer Bewegung . glaub ich irgendwie . und ehm sonst eben .
853 ehm . gabs weiß ich nicht, zwischen Einzelpersonen gibts auch immer wieder
854 Konflikte, was ja doch auch normal is hab ich das Gefühl, aso man vermischt

855 privat und Fridays halt einfach auch doch, is halt einfach der Fall . sind auch
856 nur Menschen . aber hat halt . oft unnötiges Drama hab- erzeugt hab ich das
857 Gefühl . ehm aber jetzt nie so dass man jetzt nicht mehr arbeiten konnte, aso
858 es- ja doch vor allem jetzt auch mittlerweile, ich glaub das war auch dieser
859 Findungsprozess irgendwie, jetzt hat sich ja jeder doch irgendwie in so Gruppen
860 wieder gefunden, also jeder hat jetzt seinen Freundeskreis irgendwie, jetzt is-
861 am Anfang wam wir irgendwie so alle eins und jeder mit jedem, und jetzt sind
862 wir alle so irgendwie so in unserer- is wie in der Schule, da entstehen auch
863 immer Gruppen einfach . aso es is genau gleich eigentlich auch in Fridays, wir
864 alle lieben uns als Gemeinschaft, aber wir haben trotzdem alle unsere .
865 Freundeskreise auch und dadurch is das jetzt irgendwie auch eingebürgert und
866 einfacher geworden hab ich das Gefühl . voll also ... ja.

867 I: ich hab noch eine letzte Frage zum Abschluss, und zwar magst mir erzählen,
868 wie du dir deine Zukunft vorstellst, also dein Leben und aber auch wie du dir
869 deine aktivistische Zukunft vorstellst?

870 B: mhm. eehm . ich glaub, ich seh mich noch gaanz ganz lange auch in Zukunft
871 sicherlich noch als Aktivistin, ich glaub nicht dass wirs jetzt schaffen alle
872 Probleme der Welt zu lösen und auch nicht so schnell, ich glaub- ich finds
873 traurig, ich glaub dass wir noch lange für Klimagerechtigkeit auf die Straße
874 gehn müssen selbst wenn wir diese acht Jahre oder sieben Jahre, ich weiß nicht
875 wie lang das noch is, sieben Jahre, acht Jahre, ehm . wenn wir die halt, weiß
876 nicht . wenn die vorbei sind und wir . also wir haben ja acht Jahre laut
877 IPPC-Bericht um diese Kehrtwende zu schaffen . und ich glaub dass wir danach
878 trotzdem weiterhin auf der Straße stehn müssten, damit Klima einfach nicht in
879 Vergessenheit gerät, also . hmm . und ich stell mir- was- ich stell mir die
880 Zukunft eigentlich . (lacht) momentan bin ich ur pessimistisch eingestellt was
881 ich voll Schade finde, aber ich will- eigentlich würd ich mir wünschen dass wir
882 eine- eine Zukunft schaffen mit viel weniger Hass und viel weniger . eh . mit
883 viel mehr Zusammenarbeit und ich wünsch mir eigentlich die Menschlichkeit
884 eigentlich gerade voll und ich hab eigentlich die Hoffnung dass wir . dass ich
885 in zwanzig, dreißig Jahren (lacht) oder sowas wenn ich auch einmal Kinder habe
886 sagen kann: he wir haben euch diese Zukunft jetzt so ermöglicht und da kannst du
887 auch leben ohne Sorge . aso . ich ich mag kei- ich würde mich halt . keine
888 Ahnung ob ich mit dem Gedanken zurecht kommen würde Kinder in die Welt zu setzen
889 wenn die Klimakrise nicht mehr verhinderbar ist also .. eh so ein abstraktes
890 Thema und es irgendwie so absurd, dass es schon so real is, weil in Österreich
891 bekommen wirs schon anders mit als in anderen . Ländern .. eh ja und ich mein
892 ich weiß nicht, meine Zukunft was seh ich (x) schwer zu sagen, ich sehs auf
893 jeden Fall mit vielen anderen coolen Menschen und nicht alleine (lacht) weil
894 zusammen macht alles mehr Spaß, Ich keine Ahnung wohin es mich zieht- ich seh
895 mich- ich seh mich in so vielen Dingen, ich seh Mich auch in vielen
896 verschiedenen Ländern, ich seh mich als Sozialarbeiterin, ich seh mich als
897 Sozialpädagogin, keine Ahnung, also . ich will einfach weiterhin auch in meinem
898 Beruf halt viel Veränderung schaffen, also vielleicht auch dadurch dass ich, wie
899 ich auch gesagt hab soziale Gerechtigkeit auch sehr wichtig finde und ich ja
900 soziale Arbeit hoffentlich bald mal studiere . seh ich mich auch . keine Ahnung
901 vielleicht auf Lesbos mal und und da halt helfend, also oder auf anderen
902 Flüchtlingslagern dies grad so gibt . aso mal schauen, auf jeden Fall wird mein
903 mein mein Drang zur Veränderung und das Unterstützende auf keinen Fall weniger .
904 aso irgendwo muss ich aktiv werden oder bleiben, weil . Probleme gehören gelöst
905 (lacht) voll.

906 I: ja cool, dann haben wirs jetzt geschafft

Interview # 5

Datum: 02.02.21 | Dauer (in min.): 107 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: ohne Bild, nur Ton

Geburtsjahr: 1995 | Geschlecht: m | Bildungsabschluss: Matura | Tätigkeit: IT-Job | Wohnsituation: Wohnung, allein, 22. Bezirk

1 I: Wie du weißt interessiere ich mich eben für die Lebensgeschichte von jungen
2 Menschen die bei FFF aktiv sind oder aktiv waren. Deswegen möchte ich dich bitten,
3 so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen, was in
4 deinem Leben dazu geführt dass du bei FFF aktiv wirst und deine Zeit bei FFF,
5 und wie du dich seitdem verändert und weiterentwickelt hast. Du kannst dabei
6 alles erzählen was dir einfällt und dabei so viel Zeit nehmen wie du willst. Ich
7 werd dich dabei eben erstmal nicht unterbrechen und nur ein paar Notizen machen
8 auf die ich dann später eingehen werde.

9 B: mhm. .. ok . ja also dann fang ich einfach mal an. iich . hab eh Ende Juni
10 2019 bei Fridays angefangen . eh davor war ich schon bei ein paar . Streiks .
11 also .. ich bin dort eigentlich wegen meinem Onkel hingegangen, der . war da etwas
12 informierter . uund hat mich auf die Idee gebracht und da war bei ein paar
13 weltweiten Streiks, ich weiß nicht mehr genau welchen, also ich war auf jeden
14 Fall bei diesem Greta Streik, ich hab sie nicht gesehen uund ich war beim . ehm .
15 . ah *irgendeiner war noch* . irgendeiner war, aber wurscht, jedenfalls ich war
16 bei ein paar kleineren, da hab ich dann diese Gruppe so ein bissl näher gesehen,
17 also diese Kerngruppe die das macht oder die immer dabei is, von außen hat das
18 ein bisschen weird ausgesehen . uund ehm .. ich hab dann . ja und dann dann
19 warn bei irgendeinem Streik am Heldenplatz . uund da hat mir dann jemand von den
20 Leuten die schon dabei sind ein Klemmbrett mit einer Telefonnummernliste in die
21 Hand gedrückt, also dass ich meine dazu schreib und mich da auf die
22 Whatsapp-Gruppe dazu . eh subscribe uund das hab ich dann gemacht und am
23 nächsten Tag war schon das nächstee . eh . Planungstreffen, das damals einmal im
24 Monat war. das war so ein größeres Treffen woo die Bewegung zusammenkommt und
25 halt alles so bespricht . also sie warn damals auch noch viel kleiner uund eh da
26 haben sie grad erst die Grundsätze ausgearbeitet uund des warn . es es . es war
27 halt noch . ohne so viel Struktur wie jetzt . und ich hab dann damals mich bei
28 Social Media, Presse, Grafik, Future Werkstatt und IT eingetragen, also zum
29 Mitmachen, weil wir hatten schon so Arbeitskreise . letztendlich war ich dann
30 nur beei- also ich war schon bei Treffen von all diesen . Kreisen . außer bei
31 Presse vielleicht . aber ich hab ehm . eigentlich wirklich nur für Social Media
32 und für IT . was gemacht . ja, also die .. also ich bin jetzt immer noch aktiv bei
33 IT, ich war einige Zeit aktiv bei Social Media für für Twitter, eigentlich nur
34 für Twitter . uund ehm .. ja und jetzt bin ich halt so der IT Mensch, weil turns
35 out, ich bin der Einzige der so wirklich Berufserfahrung hat in dem . Gebiet und
36 die brauchen halt auch wen der da irgendwie Technologien besser kennt, uund . ja
37 also damals war das noch- also wir haben bei Fridays ja so Arbeitskreise, also
38 halt in der Regionalgruppe Wien, die anderen Regionalgruppen machen das anders
39 uund ehm dann hast du Allianzen, die sind aber national also die sind dann eine
40 Allianz von FFF Österreich uund da . gibts einige und da wars am Anfang so dass
41 Developers for Future . also der Arbeitskreis in Wien für die IT, sich eigentlich
42 als Allianz definieren wollte, nur der bestand nur aus zwei . eh . Mitgliedern,
43 die eh bei Fridays Wien aktiv warn, und ich hab dann gesagt, ja IT ist ein
44 generelles Thema . ein ständiges, also das is nicht eins, dass du ab und zu mal
45 brauchst, sondern das brauchst du ständig, heute und daher . eehm würd ich sagen,
46 machen wir draus einen Arbeitskreis, wir haben uns dann nie soo, also wir haben
47 uns am Anfang nicht zusammenraufen können wie er heißt, also Developers oder IT
48 oder irgendwas, aber mittlerweile nennen wir uns IT weil das is ein- es is kurz
49 und es is allumfassend . ja . ehm so zu den Arbeitsding wo ich da bin- ah ja ich
50 bin dann auch noch zu ein paar anderen Arbeitskreisen dazu gekommen die ich am
51 Anfang nicht kannte, nämlich Verwaltung, da bin ich auch immer noch aktiv,
52 einfach nur wegen der technischen Seite . uund . ehm .. ja da geh ich später
53 drauf ein, uund ... sonst glaub ich, ja also ich weiß nicht ob du das weißt, es
54 gibt Arbeitskreise und es gibt Strategiekreise, das führen wir immer noch die
55 Unterscheidung, und Arbeitskreise sind permanent, Stru- Strategiekreise habn ein

56 . ein Ziel quasi, das irgendwie zeitlich definierbar ist . uund wenn dieses Ziel
57 erfüllt is, dann . eh löst sich dieser Kreis automatisch auf eh . prinzipiell
58 haben wir aber derzeit Strategiekreise die schon so lang laufen, es is einfach
59 nur so eine Unterscheidung, aus meiner Sicht, für, is ein kleiner Kreis oder is
60 weniger signifikant . oder nicht . ehm, eh ja . was wollt ich sagen . ehm ... ja
61 Entwicklung, naja ok, das war im Sommer 2019 bin ich da dazu gekommen, dann bin
62 ich glaub ich ein oder zwei Monate später gleich mit der Gruppe aus Wien und dem
63 Rest von Österreich, sind wir per Zug in die Schweiz gefahren, dort war das
64 erste und bisher einzige internationale FFF-Treffen . das war in Lausanne, das
65 hat eine Uni großzügigerweise gehostet . aso es wurde von Studenten organisiert,
66 aber die Uni hat den Platz zur Verfügung gestellt uund da warn irgendwie, ich
67 weiß nicht wie viele Länder, aber sehr viele und nicht nur aus Europa und .
68 diiii- das war eine Woche und das Ziel war, das war uns am Anfang noch nicht
69 bewusst, eh, internationale Forderungen auszuarbeiten . das habn wir auch
70 geschafft, es gab nur während dieser Woche, in der Mitte circa, einen Meltdown .
71 weil die Leute, also das is meine Vermutung, die warn einfach nicht gewohnt
72 wirklich acht Stunden am Tag . eh konzentriert zu Arbeiten, weil das warn alles
73 sooo 16 bis 18-Jährige . oder oder sogar jünger eigentlich, man müsst sagen
74 manche warn . 14 bis 18 war so die Range . uund es warn natürlich auch Ältere
75 dabei, ich war damals 24 uund eh es warn auch andere von meiner Gruppe ebenso
76 alt, aso es gab- aso FFF Wien zum Beispiel setzt sich aus Schülern, eeh grade
77 Maturierten, dann Studenten und älteren Studenten zusammen ja, und dann gibts
78 ein paar Ausreißer die halt irgendwie eh berufstätig sind . ja, aber das stört
79 uns nicht, es geht ja um den Skill und dass dass wir da motiviert sind ja . uund
80 wir sagen natürlich immer wieder wir sind eine Schülerbewegung nach außen hin,
81 da gehts halt um dieses Image eehm auch dass wir, dass neue Schüler dazu kommen,
82 weil das Ding mit Schülern is, irgendwann sind sie keine mehr, da kann man nicht
83 viel dagegen machen, das is uns auch so passiert, also es warn sehr viele am
84 Anfang 16 und die sind mittlerweile jetzt, aso weil Fridays ja hier in
85 Österreich mit der Wiener Regionagruppe Ende 2018 entstanden is und die Leute
86 die damals schon angefangen haben, die sind jetzt schon fertig und die können
87 sich halt jetzt offiziell nicht mehr Schüler nennen und müssen ja, müssens eben
88 anders machen oder wir finden Neue, es kommen eh neue dazu, das is gut, aaaber,
89 da hatten wir auch Schwierigkeiten . weil wir halt sehr chaotisch sind, haben
90 wir die Leute nicht ordentlich integriert und eeh nicht eehm . eh und ja dann
91 sind natürlich einige auch wieder abgesprungen, ehm aber das sind alles so
92 Sachen die wir halt alle erst lernen mussten . in, als Bewegung auch uund wir
93 hatten am Anfang kein on-boarding Team oder sowas uund eh auch keine Strukturen
94 wie wir das genau machen, . aso ja, ich wollt noch das chronologisch angehn, ja
95 aso, wir warn in der Schweiz und da gabs diesen Meltdown, weil die nicht gewohnt
96 waren zu arbeiten, also so- so konzentriert zu arbeiten und dann warn eeh- war
97 irgendwie die Stimmung down, das hab ich sehr bedauert, weil ich hab mir damals
98 gedacht, wir müssen schau dass wir möglichst schnell . ein Netzwerk aufbauen,
99 dass wir Networken, damit wir viel internationale weiterbekommen, nur ich war
100 eine Person unter 400 und . es- ich wollte jetzt nicht unbedingt auf die Bühne
101 steigen und sagen: hey, Leute, da bitte networken und außerdem war das Programm
102 sehr strikt, also iich hab- da hat man nicht wirklich irgendwie eingreifen
103 können oder Wünsche äußern können, das man irgendwas anders macht, ja. dann ging
104 diese Woche um, es gab kein Networking, es hat sich höchstens ergeben, dass wir
105 eine Telegram-Gruppe für den Dachraum erstellt haben . aso ich bin einem
106 deutschen FFFler begegnet und . eeh wir haben uns beide beschwert, dass es
107 irgendwie so schwer is als einzelner Aktivist da irgendwie mit anderen in
108 Verbindung zu treten und da habn ma gsagt: ok, na zumindest die gleiche Sprache
109 können wir ja irgendwie . networken, machen wir eine Dachgruppe. uund ja, da
110 sind jetzt mittlerweile schon einige Leute drin . eeh es tut sich halt leider
111 mittlerweile wieder kaum was . eeh . ja es is so ein Problem, die Leute- ich
112 würds nicht durch die einzelnen Personen zurückführen, sondern ich glaub das is
113 was psychologisches dass die Leute es mögen, wenn es irgendwie elitär is . das
114 hab ich . mit der Zeit bemerkt, weil . damals war die Struktur so auch bei uns
115 in Wien, aso ich mein eben auch elitär in der Hinsicht, wir hatten diese
116 Arbeitskreise, die haben wir immer noch, die haben Koordinatoren, die gibts auch
117 noch, aber die hatten damals eh ein Treffen, das war nur Koordinatoren

118 zugänglich . hat einmal die Woche stattgefunden, am Dienstag Abend uund . da
119 durften eben nur die hin und dadurch hatte das ganze so einen Eliten-Charakter .
120 uund das- die Aufgabe von dem Treffen war eigentlich dass die Koordinatoren von
121 ihren Arbeitskreisen erzählen was sich so tu oder was grad ansteht . uund die
122 anderen Koordinatoren nehmen diese Info und bringen das in ihre Kreise dann
123 wieder, Wissensweitergabe, Infoweitergabe. nur das hat dann meistens nicht so
124 funktioniert weil die Koordinatoren haben besonders drauf vergessen dieses
125 Wissen dann wieder in die Kreise zu tragen, es is halt auch so, dass die Treffen,
126 aso die Arbeitstreffen von den Kreisen damals, wie wir sehr aktiv waren . eeh
127 warn einmal pro Woche auch, halt an verschiedenen Wochentagen, manchmal sogar
128 mehrmals, also bei speziellen Arbeitskreisen wie der Freitagsstreik-Planung .
129 eehm . aber .. jedenfalls die haben die Info nicht weitergetragen, das hat dann
130 mittlerweile, also mit der Zeit zu einem Informationsgefälle geführt, zu einem
131 oagen, aso das- die Koordiantoren dauernd von Dingen wussten, die die andern
132 nicht wussten uund da gabs dann verschiedene Strategien, so work-arounds die die
133 Leute entwickelt haben, entweder sie haben sich auf irgendeinem tricky Weg
134 selber zu einem Koordinator gemacht damit sie in dieses Treffen konnten, oder
135 sie sind einfach so zum Treffen gegangen, aso das is nicht oft vorgekommen, weil
136 irgendwie haben die Leute das ernst genommen diese Regel . eehm . oder siie ..
137 eehm . ja oder sie sind halt ausgezuckt, aso, aso nicht wirklich, aber sie haben
138 halt dann irgendwie öffentlich angeprangert: he wieso, is das schon wieder so ne
139 Info die wir nicht wissen . ja und dann hat sich so ne Gruppe gebildet die diese
140 Struktur verbessern wollte, das war wirklich eh markant dieser Zeitpunkt, der is
141 . ich glaub der is irgendwann im Herbst 2019 oder im Winter 2019 gewesen . ehm
142 also halt, ich glaub Oktober oder November, da war .. na ich glaub es war sogar
143 Dezember, da- da hatten nämlich seit langem geplant, einer von den Koordinatoren
144 der J., ein ein . eeh . ein Weekend-Escape für Koordinatoren, weil die meistens
145 eben mehr machen . eeh das warn halt meistens die Workaholics in der . eh in
146 Wien und der wollte das so, dass das eeein . Chillerei wird halt, einfach zum
147 Entspannen, damit wir mal runterkommen . uund ich hatte mir das schon
148 eingetragen und so und dann hör ich soo, ein paar Tage vorher oder einen Tag
149 vorher . nein, das is, das is jetzt, was anderes, das is jetzt die Ideenschmiede
150 geworden, das Weekend-Escape gibts nicht mehr und- und da sind nur ganz
151 spezifische Leute eingeladen worden uund das war irgendwie relativ willkürlich
152 welche Leute eingeladen waren, also ich war zum Beispiel nicht eingeladen . eeh,
153 aber bei dieser Ideenschmiede is dann auch nicht wirklich was rausgekommen,
154 außer einer . Zeit- einem Zeitstrahl der nicht wirklich (x) war, aber ja.
155 jedenfalls haben wir dann, aufgrund- oder dieses- dieses- dass dieses Treffen
156 standfand hat so irgendwie den Anstoß gegeben, dass wir da an dieser
157 Strukturform arbeiten uund da hat sich eben so ne Gruppe aus hauptsächlich
158 Verwaltungsmenschen gebildet, die dann drüber nachgedacht haben, was braucht
159 damit das besser funktioniert, damit das nicht mehr so Stille Post is und da
160 haben wir dann einige Änderungen gemacht, zum Beispiel haben wir das
161 Koordinatorentreffen aufgelöst, das war glaub ich das markanteste . und haben
162 daraus ein Update-Treffen gemacht, aso es findet zu selben Zeit statt, jeder
163 darf hin, es **sollte** zumindest eine Person aus jedem Arbeitskreis da sein, es is
164 egal obs ein Koordinator is oder nicht, uund ehm man kann dort Infos teilen, man
165 kann sich Infos holen . uund ja, das is es eigentlich, eeh dann haben wir noch
166 Cluster definiert, aso so Metaarbeitskreise, wiie, aso die in Gruppen
167 eingeteilt quasi, aso einen Kreativcluster, einen Administrationscluster, einen
168 ehm . boah, keine Ahnung, einen Aktionencluster glaub ich gibts auch noch, also
169 die Namen sind . ziemlich selbsterklärend . da warn dann halt dann immer die
170 Kreise drinnen die für dieses Thema irgendwie hinpassen . da gabs am Anfang
171 Probleme die Kreise da, aso alle Kreise irgendwie einer Gruppe zuzuordnen, ja
172 uund dann . ja das- das Problem war nur, diese Cluster habn eigentlich nichts
173 gebracht außer dass es irgendwie graphisch übersichtlicher is . eehm diie- das
174 Update-Treffen hätte was bringen sollen, hat leider auch nichts gebracht, da
175 keine Person hingegangen is, aso es waren im Schnitt immer so neun Leute dort,
176 wo bei einem Koordinatorentreffen so um die 15 Leute im Schnitt da waren, aso,
177 man muss auch festhalten, dass das unterschiedlich koordiniert war, also bei
178 einem Koordinatorentreffen waren praktisch alle Koordinatoren fast immer
179 vertreten, von allen Arbeitskreisen und beim Update-Treffen waren neun

180 irgendwelche Leute da, also, bei weitem nicht von allen Arbeitskreisen . uund
181 eehm. deswegen sag ich eben . es wirkt auf mich so das irgendwie Menschen den
182 Drang dazu haben, dass sie irgendwas brauchen wo sie sich elitär fühlen, oder
183 besser, ich sehs auch nicht gern so, aber irgendwie sieht das dann so aus, aso
184 du musst irgendwie den Leuten irgendwie eine Art Amt geben, oder Privileg, damit
185 sie eeh, da hin gehn, weil man muss auch festhalten, Koordinator sein is Arbeit,
186 aso es is nicht nur einfach in irgendwelchen elitären Treffen sitzen . uund . ja
187 . und dann . aso das hat wenig gebracht, da sind wir jetzt, aso das is Status
188 Quo, wir versuchen immer noch Sachen besser zu machen, asooo . ja aus dieser
189 Gruppe damals da hat sich die Struktur-Arbeitskreis entwickelt, der ghört
190 eigentlich zum Verwaltungsarbeitskreis und das is auch ganz verwirrend (lacht)
191 und dann hat sich noch der Strategiearbeitskreis entwickelt, weil wir uns
192 dachten, na eigentlich es geht nicht nur um die Stuktur, sondern man muss sich
193 auch überlegen, was wollen wir eigentlich machen . und so, uund beide sind, aso
194 es is sehr theoretisch alles . eehm . aber ja, ich mein wir sind immer noch dran
195 interessiert es besser zu machen, mittlerweile glaub ich, hatt sich unsere
196 Strategie (lacht) in diesen beiden Arbeitskreisen darauf . eh fokussiert dass
197 wir ab und an soo eh größere . Kongresse nennen wirs, machen, aso so Treffen,
198 wie damals wo die ganze Bewegung zusammenkommt, wo wir besprechen, was machen
199 wir die nächsten Monate und wie machen wirs, uund wir versuchen da irgendwie,
200 eehm, pragmatisch aus einen grünen Zweig zu kommen, das war das letzte Mal im
201 Oktober 2020, ja da haben wir das geplant mit . eeh, was jetzt die nächsten
202 Wintermonate is . uund . ja . der- der . der nächste größere Treffen dens gab
203 seit, aso von jetzt . in diese zurückblickend, waaar glaub ich wieder ein
204 Zoom-Call, weil, man muss dazu sagen, wir haben uns natürlich 2020 kaum physisch
205 getroffen . uund dieser Aktionskongress aber war physisch, aso das haben wir
206 irgendwie, ich glaub wir sind alle mit Maske da gesessen in einem Raum den wir .
207 einmal pro Stunde gelüftet haben .. es war mega kalt, ehm ja . eeh aber es hat
208 funktioniert, wir haben uns nicht angesteckt, eh ja und jetzt war wieder ein
209 Zoom-Call und da haben wir- jetzt is unser aktuelles großes Projekt der
210 weltweite Streik der Mitte, Ende März stattfinden wird . eehm ja . aso was es
211 zeigt is auch irgendwie, entweder du gibst den Leuten Privilege oder du machst
212 eben ein großes Projekt was die Leute motiviert, wo dann die Leute . dabei sein
213 wollen oder mitmachen wollen und das genau glaub ich versuchen wir damit zu
214 erreichen, mit diesen größeren Treffen, weil das motiviert die Leute und dann
215 sind sie wieder mehr dabei. eehm . ja was ich noch nicht erwähnt hab is unsere
216 Kommunikationsinfrastruktur, wie ich dazu kam warn wir nur auf Whatsapp, aso wir
217 hatten nur Whatsapp-Gruppen wo wir nur intern kommuniziert haben, es gab aber
218 schon einen Slack, ich weiß nicht ob du weißt was das is?

219 I: Mhm.

220 B: ja ok, und das haben wir dann kurz nachdem ich dabei war begonnen zu benutzen,
221 ich kannte es schon vorher, die Leute kannten sich, die Meisten, noch nicht so
222 damit aus, eehm . und . wir haben dann begonnen alle Whatsapp-Gruppen aufzulösen,
223 damit wir einfach wirklich nur auf Slack sind, damit das ganze übersichtlicher
224 wird, das war ein guter Gedanke, hat ein bisschen gedauert, nuur auf Slack gibts
225 ja, es gibt geschlossene Channels und es gibt offene, die geschlossenen, da kann
226 man nur rein wenn dich jemand einlädt und andernfalls siehst du ihn gar nicht,
227 also du weißt gar nicht, dass es einen Channel so und so gibt uund ehm . eh das
228 hat dann sehr oft zu stiller Post wieder geführt, aso es gab nicht nur das
229 Koordinatorentreffen damals das zu stiller Post geführt hat, sondern auch diese
230 geschlossenen Channels uund die Leute wollten erst das Koordinatorentreffen
231 nicht loswerden und dann wollten sie, also bis zum heutigen Tag wollen sie
232 teilweise diese geschlossenen Channels auch nicht loswerden, asoo . da . aso
233 wir- wir .. es is wirklich anstrengend, weil ich hab damals schon gesagt: he,
234 das is echt schlecht für uns diese geschlossenen Channels, wir sollten die offen
235 machen, vor wem verstecken wir uns wir sind eh auf unserem Workspace, eehm, das
236 würd uns so viel mehr Arbeit ersparen und und Produktivität geben . uund es war
237 dann immer irgendwie das Argument, wir wissen nicht wer mitliest, es könnte
238 irgendein Journalist im Workspace sein oder irgendwer von irgendeiner .
239 Fossilfirma . und dann sehn die unsere Planungen von unseren Aktionen, aber das

240 Ding is halt wir haben nie wirklich zivilen Ungehorsam geplant, außer halt
241 Streiks die halt jetzt nicht wirklich soo bad in the public eye sind oder oder
242 wirklich illegal, also was was wollen da überhaupt verheimlichen, das ist halt so
243 der Point den ich versuch zu bringen, jedenfalls, bis jetzt hab ich die Leute
244 kaum dazu bekommen, es geht jetzt nur der Trend dazu, wenn wir neue Channels
245 erstellen, was immer noch sehr oft passiert, dann sind jetzt meistens offen, ja.
246 und ehm .. jaa . das .. dann haben wir einen, wir haben nicht nur einen Slack
247 Workspace, also in Wien, sondern auch den österreichweiten, wo die Leute aus
248 ganz Österreich drauf sollen, dann hab ich über ein paar Ecken gehört, es gibt
249 auch Workspaces von anderen Regionalgruppen . ich möchte festhalten, dass wir in
250 Wien circa 200 aktive Leute sind im Schnitt, also ziemlich regelmäßig auf dem Slack
251 Workspace Nachrichten lesen, sich einloggen, oder zu Treffen gehn und die
252 anderen Regionalgruppen, ich weiß nicht, die sind soo- sehr viel weniger und .
253 die haben aber trotzdem sich Slack-Workspaces gemacht, und das ist für mich
254 dann auch wieder so, warum macht man das, das führt zu stiller Post, ehm . ich
255 hab immer versucht das, also damals, genau, also wieder zu mir, warum ich das
256 alles anspreche, das war für mich halt immer Themen, dieses Kommunikation
257 verbessern, Vernetzen verbessern . ehm schau dass wir irgendwie, ehm mehr
258 erreichen und, ich hab mal am Anfang gedacht, ok, das geht hauptsächlich wenn
259 wir mehr intern miteinander kommunizieren besser planen können, und . ja ich
260 hab dann- international haben wir so eine IT Chatgruppe gemacht auf Telegram, wo
261 alle Leute so aus FFF sind die IT können, da haben wir uns dann überlegt welches
262 Kommunikationstool wir einsetzen wollen, für uns, also wir wollten nicht Slack,
263 weil es ist Closed Source für uns und wir wollten nicht ehm . unbedingt Telegram
264 weil das auch irgendwie shady ist, und dann haben wir Mattermost gefunden, das ist
265 so eine Open Source Alternative zu Slack, dann haben wir das für uns aufgesetzt
266 und dann haben wirs aber nicht benutzt, also viele haben sich gar keinen Account
267 gemacht, viele haben die Nachrichten gar nicht gelesen, ich auch nicht, weil ich
268 hab einfach oft die Benachrichtigungen nicht bekommen, und das hat dann dazu
269 geführt, dass eh, ja das wir das wieder aufhört haben und jetzt immer noch auf
270 Telegram sind, und . ja das hat mich auch frustriert, weil ich halt gedacht,
271 wir können da irgendwie so ein internationales Team bilden, dann machen wir uns
272 irgendwie, dann brainstormen wir, was braucht es für uns und dann besorgen wir
273 uns das technisch, also was wir technisch brauchen als Infrastruktur, und dann
274 gibts eine bessere Vernetzung . und dann kann das ganze etwas besser skalieren,
275 ehm, ist leider nie so geworden . und ... ja was wollte ich- genau und das war
276 halt damals so mein Thema, da hab ich mich irgendwie ziemlich reingesteigert,
277 ich muss auch sagen, 2019 hat ich keinen Job, ehm nur kurz im Sommer für
278 eineinhalb Monate . und 2020- genau ja, Ende 2019, also im Dezember hab ich
279 dann bei meinem jetzigen Job angefangen, als IT-Systemadministrator bei Wien-IT,
280 das gehört zu den Wiener Stadtwerken . und, es ist auch, es war nicht wirklich
281 beabsichtigt dass ich diesen Job bekomme, ehm war eher ein bisschen Zufall, und
282 interessanterweise mach ich da Dinge die ich eigentlich auch sehr gut brauchen
283 kann für meine Arbeit bei Fridays, also . das Know-How, und . ja was wollte ich
284 sagen, ja also ich hab das von damals ziemlich aufgegeben das vernetzen, also ich
285 seh immer noch dass das viel Potenzial hat, mittlerweile denk ich mir eher, wie
286 kann man die Öffentlichkeit dazu bringen, eh, das Thema mehr zu beachten, da hab
287 ich mir gedacht, also wie kann ich als einzelne Person da viel Aufmerksamkeit
288 drauf bekommen und am Besten seh ich das eben mit IT, Medienprojekten machbar,
289 da fokussier ich mich jetzt drauf persönlich. ich bin immer noch bei FFF aktiv,
290 ganz normal . ich bin nur jetzt nicht mehr so motiviert oder drinnen, das muss
291 man eben auch dazu sagen, der Werdegang eines FFFlers ist bis jetzt immer noch,
292 wars immer schon, also in Österreich oder in Wien zumindest: man kommt dazu, ist
293 super motiviert, also hat sich vorher schon mit dem Thema beschäftigt, findet's
294 voll wichtig, dann macht man voll viel, ist irgendwie bei ur vielen
295 Arbeitskreisen dabei, dann ehm, burnoutet man oder wird halt einfach sehr
296 erschöpft sein, und dann, dadurch dass sich nicht wirklich was verändert hat
297 glaub ich auch, verliert man irgendwie Motivation und macht dann entweder gar
298 nichts mehr, oder eher wenig und ja, es gibt auch die Leute die sich das gut
299 einteilen . also die sehr produktiv sind und nicht burnouten, weil sie halt auch
300 immer wieder Pausen machen, ehm bei denen gibts aber auch wieder Menschen die
301 wegfallen sozusagen, weil das meistens Studenten sind, die dann irgendwann

302 meinen, ok ja jetzt muss ich mich um mein Studium kümmern, ich bin weg, oder ich
303 bin für ein Jahr weg oder so, eehm, habn wir auch schon gehabt, eehm . was wollt
304 ich sagen, das mit den . Burnouts, ja da haben wir uns nie gekümmert wirklich
305 darum, auch jetzt nicht, also wir versuchen eher den Leuten am Anfang wenn sie
306 dazu kommen zu sagen, he, geh nicht in zu viele Arbeitskreise, aso drei oder so
307 reichen, maximal und, eher am Anfang weniger und dann mehr, als umgekehrt . eehm
308 . ja es is auch so, dass es natürlich verschiedene Persönlichkeiten gibt, also
309 ich hab das auch schon versucht zu . eh einzuteilen, was für Leute kommen
310 überhaupt zu FFF, du hast so Leute die kommen aus Angst dazu, also sie haben
311 wirklich Existenzangst vor der Klimakrise und dann is alles was sie machen
312 Angst-motiviert, das is auch schlecht, aber die sind halt irgendwie dann doch
313 länger dabei, weil das halt irgendwie eine starke Motivation is . und dann gibts
314 die, die das einfach irgendwie intellektuel verstanden haben uund also halt so
315 wirklich . rational behirnen ohne Angst zu bekommen uund dabei sind. die sind
316 sehr selten, weil ich glaub das is auch sehr schwierig zu schaffen uund dann
317 gibts die, die brauchen das irgendwie als Beschäftigungstherapie, die sind ehm, .
318 aso . ja diie- eh es gibt auch eine Mischung aus all diesen dreien . ja, also
319 ich wollt sagen, ich bin der dritte Typ, i- ich hab nicht wirklich ein Hobby
320 gehabt damals und dadurch dass ich das jetzt hab und das irgendwie eine Art Ziel
321 hat, kann ich mich da ein bisschen reinsteigern, und es gibt mir auch
322 Sozialleben, also ich hab viele Leute dort kennengelernt, auch Gleichgesinnte
323 und .. eehm . ja es is . es is schon, das is auch gut, also ich find das sollte
324 auch dazugehören, dass man irgendwie Freunde findet und nicht nur professionell
325 arbeitet, weil, im Endeffekt is ja alles freiwillig und wir werden nicht bezahlt,
326 das is halt auch das wo bei manchen die Frustration herrührt, aso wir machen
327 alles freiwillig und dann wissen aber auch nicht wie wir einander loben, das
328 haben wir auch noch nicht gelernt, oder wie wir Kritik aussprechen, das gibts
329 auch nicht, wir haben noch nicht gelernt, ehm . eh einander irgendwie
330 konstruktive Kritik zu geben, ja . aso ich habs eigentlich eh schon alles
331 erzählt, ich habs nur ein bissl aus der theoretischen Sicht erzählt, ich fasse
332 es nur nochmal zusammen, aso, da warn wir in Lausanne, dann sind wir zurück,
333 dann haben wir unsere Forderungen fertig ausgearbeitet für Österreich, die haben
334 wir dann auf die Website gegeben .. dann haben wir glaub ich ein paar weltweite
335 Streiks gemacht über die Monate hinweg, aso alle paar Monate gabs einen, diie
336 waaren immer erfolgreicher, bis dann eben Corona kam . da haben wir dann zum
337 aller ersten Mal einen Online Streik gemacht . wie das noch voll im Swing war
338 uund eeh, das war mäßig erfolgreich, weil da haben wir uns zu viiel . eh
339 vorgenommen, wir haben nämlich, also wir warn schon organisiert, aber wir habens
340 halt, wir haben uns einen Livestream vorgenommen, der hat dann nicht
341 funktioniert und dann haben wir versucht das irgendwie visuell darzustellen wie
342 viele denn überhaupt interessiert sind, wie viele da sind, dann haben wir so
343 eine Art Anmeldeformular gemacht wo dann die Anzahl der Leute irgendwie als
344 Grafik visualisiert wird, als Menschenkette als virtuelle die auf eine Karte
345 gezeichnet wird, uund ich weiß nicht obs funktioniert hat, ich wollt mich
346 anmelden, aber da war das Formular dann grad kaputt, weil so viele Leute drauf
347 zugreifen wollten . ehm .. jaa . und genau, wir hatten bei einem, ich glaub
348 unserem größten . Streik bisher, also größter aus Sicht von Wien, eh hatten wir
349 zusätzlich auch noch, das war nämlich die Week for Future, die war im September
350 2019, da haben wir eine Woche lang jeden Tag irgendwelche Reden oder Vorträge
351 gemacht öffentlich und am Anfang der Woche gabs die Dein-Ort-Aktion, die war mit
352 eehm, das war so, da hatten wir ein Onlineformular, wo sich Leute aus allen
353 Ortschaften von Österreich anmelden können zum- . dass sie einen Streik selber
354 organisieren, also sie . eeh . sie melden nur die Aktion bei uns an, kündigen
355 das selber in ihrem Ort an . uund schicken uns dann Fotos von der Aktion, weil
356 das Ziel war, dass wir Fotos von Leuten bekommen aus allen Ortschaften mit den,
357 mit ihren Ortsschildern, wo sie ihre selbstgebastelten Streikschilder halten,
358 damit das halt medial irgendwie ein gutes Bild gibt . uund das hat eh
359 funktioniert, also die . die warn seehr motiviert, es gab da sehr viele .
360 Participation oder wie mans nennt auf Deutsch, . uund das haben wir mehrmals
361 auch wieder gemacht, ich glaub wir habens insgesamt dreimal sowas gemacht . eeh,
362 wir habens dann mal Schildermeer genannt und einmal eh Dein-Ort-fordert uund es
363 is leider immer weniger geworden, aso wir hatten damals 800 Orte . glaub ich,

364 und dann warns nur noch so 50 bei den letzten Malen die mitgemacht haben, und
365 das hab ich auch mitorganisiert, also da hab ich gemeinsam mit einem IT-Arbeits-,
366 also mit einem Kollegen aus dem IT-Arbeitskreis dieses Tool programmiert, da
367 hab ich auch viel gelernt über, wie man Sachen macht und nicht macht, weil ich
368 habs am Anfang zu ordentlich bauen wollen und das braucht halt mehr Zeit und
369 dann haben wirs irgendwie hingefuscht und dann hats funktioniert, also . das
370 auch dazu, eehm .. ja und das war auch eben die weltweiten, genau, uund . 2020
371 muss ich sagen, wir sind halt wirklich nur zu Hause gesessen und haben
372 Zoom-Calls gemacht, also am Anfang wie Corona begonnen hat, der Lockdown, da
373 haben wir wirklich jeden Tag mehrere Zoom-Calls gemacht, weil irgendwie wir als
374 Bewegung dachten . wir werden da jetzt ur viel weiterbringen oder wir werden
375 irgendwie schaffen wenn wir da gemeinsam brainstormen, dass wir da irgendwie
376 während Coronaa Mitmenschen helfen können, damit irgendwie diese Krise leichter
377 zu überstehn is und auch irgendwie trotzdem Aufmerksamkeit auf die Klimakrise
378 lenken, weil die is ja viel schlimmer und die is auch noch da, uund dann auch
379 noch schau was wir danach machen wenns wieder losgeht, und das war uns einfach
380 nicht klar wie lang das dauern wird, natürlich nicht, uund dass- dass wir dann
381 eigentlich doch nicht den Mitmenschen helfen, weil irgendwie wie sollen wir das
382 koordiniert bekommen, weil ganz Wien eh irgendwelche Essenslieferungen oder so
383 machen, wie genau und wie wissen dann die Leute davon . eehm . ja und dann haben
384 wir irgendwie, eigentlich hat sich dass dann nur noch auf Diskussionen
385 beschränkt, wie wir überlegen- . also wie wir in der Öffentlichkeit mehr Gehör
386 finden für dieses- für unser Thema, eehm, hat sich nicht wirklich was ergeben,
387 weil das Einzige wär digital, weil wie willst du denn sonst die Leute erreichen
388 in so einer Situation, da habn aber die Meisten von uns leider zu wenig Ahnung,
389 ich auch muss ich sagen, weil es hat halt mit Social Media zu tun, uund da muss
390 man irgendwie . eeh wissen wie man da . eh ich weiß nicht, das is wahrscheinlich
391 Marketing-Wissen, eehm . ja und das so irgendwie 2020 . also ich hab da, da hab
392 ich eher weniger, also da bin ich ein bissl weggedriftet von FFF . uund, aber
393 ich bin immer noch, also sagen wir mal, ein integraler Bestandteil da ich halt
394 immer noch die IT mache, aber ich misch mich nicht so sehr ins Tagesgeschehn ein,
395 also . ich mach eher die Sachen im Hintergrund, also man könnte damals sagen,
396 bin ich auf die Streiks gegangen, hab ich Interviews gegeben, also öffentliche
397 Interviews und hab, eehm . bei allenmöglichen Arbeitskreisen mitgeholfen, was
398 halt Hilfe gebraucht hat, hab sogar selber Sachen rumtransportiert die irgendwo
399 hintransportiert werden mussten . uun d hab dann auch . ja und all diese . also .
400 ja uns jetzt bin ich halt eher so . ich hab halt meinen 40-Stunden Job . uund
401 nehm halt an ein paar Zoom-Calls teil . uund mach halt so die Aufgaben IT-mäßig,
402 die anfallen, also das lässt sich gut von zu Hause aus alles erledigen, ja man
403 muss auch dazu sagen, viele dieser eh Dinge die erwähnt hab, kann man halt nur
404 machen in Person, . mal schau wies wird wenn das ganze aufhört, aber . ich will
405 auch nicht sagen wann das aufhört, weil so wie das jetzt ausschaut, werden wir
406 2021 immer noch komplett . drinnen verbringen, aso . mit den Impfstoffen, und
407 daher . das is auch wieder ein Problem für uns alle, . also mich demotiviert
408 nicht wirklich das Ganze muss ich sagen, ich- ich gewinne eher Energie daraus,
409 weils weniger stresst, weil ich hab dann weniger Druck auf mir, weil dadurch
410 dass die anderen Leute weniger machen, hab ich, mehr Zeit mich selber so zu
411 organisieren wie ichs gern hab . uund das . bringt mich dann nicht unter Druck,
412 weil, das war am Anfang so, weil ich nehm das halt schon irgendwie ernst wenn
413 Leute mich um was bitten, aber ich machs dann trotzdem nicht schneller, sondern
414 es, eeh . erhöht dann einfach den Druck auf mich und das . eeh . ja mit der Zeit
415 macht das einen fertig also je mehr Sachen dann auf einem lasten und . aso das
416 is auch schon passiert, aso da irgendwie, die Einen wollten das ich so ein
417 E-Mail-sende-Programm bau und die Anderen wollten dass ich irgendwiie . irgendso
418 ein Tool programmiier, für so einen speziellen Zweck, und dann . ja hab ich das
419 Alles nicht vorangebracht, weil ich wollt auch für meine andern- also für meinen
420 Job Sachen machen und für meine anderen eh Hobby-Projekte . aso
421 Hobby-Programmier-Projekte und und der Tag hat halt nur so und so viel Stunden
422 und ich hab nur so und so viel . Stunden Konzentration . ja . uund ja, das is
423 halt, für mich is es im Endeffekt . besser, ich kann mir das einteilen, ich kann
424 den Zoom-Call von überall aus machen, eeh . ja . und ich muss nicht quer durch
425 die Stadt fahren für ein Treffen, weil ich wohn im 22., also ich muss jedes Mal

426 über die Reichsbrücke . eeh quer durch die Stadt bergauf . weil die Treffen warn
427 sehr oft im 9. oder im . im 2. Bezirk, der 2. geht grad noch, aber eigentlich
428 hauptsächlich im, ja im 9. und im . 7., das warn sie hauptsächlich, wir hatten
429 damals so ein NGO Cafe, heißt das, das heißt nämlich Cafe DirtWater beim .
430 Westbahnhof, Westbahnhof ja, uund da habn wir immer so einen Meetingraum nutzen
431 dürfen, aber es is halt sehr weit weg . uund .. das war halt dann immer sehr
432 zeitlich intensiv da hin zu kommen, besonders im Sommer is man dann sehr
433 verschwitzt dann wenn man Rad fährt, ich bin halt immer Rad gefahren, weils .
434 irgendwie schneller ging als Öffis, weil du musst ja dann irgendwann aus der
435 U-Bahn umsteigen . iin die Straßenbahn oder so und die Straßenbahn gondelt ewig,
436 oder du fährst . eeh den Umweg mit der U-Bahn, naja wurscht, ich hab das nur
437 erwähnt, aso . mir is das einfach, eigentlich lieber wenn die Treffen online
438 sind, auch sind wir viel disziplinierter bei den Online-Treffen, weil wir
439 schalten uns alle stumm . (lacht) wir zeigen auf mittels der Chatfunktion in
440 Zoom . wiir eeh haben einen Moderator der die dann nacheinander zu Wort kommen
441 lässt, eh wir schreiben Protokoll, jeder kann live mitlesen beim Protokoll,
442 alsoo . viele Vorteile und . aber ich versteh absolut dass es für einige auch .
443 eeh . die Motivation schmälert, eh die brauchen das irgendwie dass sie einander
444 sehen um motiviert zu sein, aso wir sind auch für das Social Life wichtig, dass
445 man einander sieht, dass ma irgendwie . ja ein paar Menschen um sich hat, das
446 brauch ich natürlich auch, aso . ich hab, einige Freunde jetzt bei FFF gefunden
447 und die hab ich auch 2020 getroffen so, also als nicht Arbeitstreffen sozusagen .
448 uund das hat mich, das hat mir sehr geholfen in dem Jahr . und das machen wir
449 jetzt eigentlich immer noch so, aso ab und zu treffen wir uns in sicheren- im
450 sicheren Ausmaß, also wir testen uns immer vorher, uund es sind immer nur
451 maximal vier Leute . aso es- ich weiß es is immer noch illegal nach diesen
452 Verordnungen, aber . es hat niemand in unserem Verwandtenkreis Corona, es hat
453 niemand Symptome, ja . und ja wir gehn überall in öffentlichen Veranstaltungen
454 mit Maske hin, also zum Beispiel die Demos die jetzt letztes Wochenende waren,
455 ja, also, so circa zu meinem- ich hoffe ich konnte irgendwie so dieses Feeling
456 vermitteln, das ich jetzt mittlerweile und auch . die letzten eineinhalb Jahre
457 bei FFF hatte ..

458 I: ja cool. dankeschön . eh für alles was du jetzt erzählt hast. ich würd dich
459 gern noch dazu fragen, du hast eh erzählt, dass Leute aus unterschiedlichen
460 Gründen zu FFF gehn und über dich so, dass es für dich ein Hobby ist und weil du
461 grade nichts anderes zu tun hattest, magst mir ein bisschen mehr drüber erzählen,
462 allgemein wie du dazu gekommen bist? Wie deine Geschichte mit dem Klimathema
463 sich entwickelt hat?

464 B: mhm. ja das ist ein good point, alsoo, wie bin ich- wie hat sich das
465 entwickelt, ja. eehm . aso . so wies angefangen hat, ich hab . ich kann mich gar
466 nicht soo genau erinnern, aber ich hab ... aso ich bin 2017 in meine derzeitige
467 Wohnung gezogen, meine erste eigene Wohnung, also halt, davor hab ich bei meinen
468 Eltern gewohnt uund ich hab da irgendwie begonnen für mich selber hauptsächlich
469 Bio-Sachen einzukaufen und . eehm . dann . ich glaub mein Onkel hat öfter das
470 Thema angestoßen mit Umweltschutz, oder na, Klimaschutz um genau zu sein, und
471 hat halt erwähnt wie schlimm fliegen eigentlich is . uund ich bin dann auch 2019
472 . hab ich glaub ich . bin ich einmal geflogen . ja . uund . ja . und ehm da bin
473 ich dann zu FFF gekommen uund . da warn halt alle am Anfang- das war auch das
474 Problem, FFF sagt ja eigentlich, dass sie nicht dafür sind, dass wir uns
475 irgendwie individuell ändern müssen um das Klima zu retten, weil das bringt kaum
476 was, mengenmäßig, sondern die Industrie und die Politik müssen sich ändern, weil
477 das bringt am Meisten, uund am ehesten was . uund das haben aber irgendwie viele
478 einfach, weil die so einen Stress auch innerlich hatten, dass sie- dass das
479 Klima jetzt gerade kaputt geht, dass siie versucht haben irgendwie trotzdem
480 noch individuell was dafür zu machen, das kommt auch noch dazu zu diesen ganzen
481 Burnout-Thema, die haben sich dann selber unter Druck gesetzt, dass sie jetzt so
482 klimaschonend wie nur möglich leben müssen, damit siie- damit sie sich irgendwie
483 besser fühlen, aber das hats eigentlich nur noch mehr gestresst, weil du darfst
484 dann ur viele Dinge nicht machen und alles is irgendwie aufwendiger und . du
485 musst bei allen Produkten drauf schauen, woher kommen die, aus was sind die

486 gemacht und so weiter, uund ehm, das heißt viele sind vegan gewesen zum
487 damaligen Zeitpunkt, aso weiß nicht ob dies immer noch sind, uund ich hab halt
488 viele so Personen kennen gelernt und die haben mich dann auch . durch ihr
489 Verhalten darüber informiert, aso was jetzt schlimm und was gut is . asoo . ehm
490 ich hab mich dann auch selber erkundigt, genau, aso durch dieses Verhalten hab
491 ich die Motivation bekommen mich zu erkundigen . zu schaun, he was ist denn
492 eigentlich **wirklich** soo CO2 schädlich an unserm individuellen Leben und hab so-
493 hab mir so Charts und und Listen herausgesucht wo das aufgelistet steht, aso ich
494 habs nicht gleich gemacht, aber ich hab irgendwie auf Social Media von
495 irgendeinem anderen FFF Account das schonmal soo . eeh . mitgelesen, dass
496 irgendwie die wichtigsten Dinge sind irgendwie Fliegen, Fleisch und Heizkosten
497 und . ja und dann hab ich halt überlegt wie ich das verbessern kann und dann hab
498 ich irgendwann eine andere Chart gesehen, aso ich hab . am Anfang noch eher
499 Fleisch konsumiert, aber ich habs schon reduziert . dann, aso ich hab dann nur
500 noch glaub ich Hühnerfleisch gegessen und hab dann . dann hab ich diese- diese
501 detaillierte Chart gesehn, wo dann irgendwie stand so, das schlimmste Ding was
502 wir ernährungstechnisch machen is Rindfleisch, dann kommt irgendwie sehr bald
503 Butter . uund ich hab mir dann gedacht, offenbar dieses Rind, das is generell
504 problematisch, ich versuch Rind aus meiner Ernährung rauszuhalten . uund das
505 versuch ich immer noch und da ja die Butter eh eigentlich auch vom Rind kommt,
506 eeh hab ich die auch gecancelt, ich verwende jetzt eben eine vegane Butter .
507 uund das funktioniert voll super, das Rindfleisch eh aufhören komm ich auch
508 super klar, also ich find zum Beispiel für Gerichte die Faschiertes brauchen
509 Soja-Granulat . uund . ja das is so das was ich individuell mach, genau. ich hab
510 vor kurzem auf einen Öko-Strom Tarif gewechselt, das hätt ich auch früher machen
511 können, aber ja irgendwie hat sich das jetzt erst einfach ergeben und es is ja
512 auch ein bissl aufwendig da Tarif zu wechseln, also den richtigen rauszusuchen
513 und sich nicht übers Ohr haun zu lassen, uund . was ich sonst noch individuell
514 vorhab is eeh . aso die Awareness, aso das is eigentlich meine Awareness, ich
515 denk mir ich schau mir an, was sich da wirklich machen lässt und das mach ich,
516 weil ich denk mir, wenn ich da, zuu zu sehr mich einschränke wie die andern das
517 gemacht haben, dann kann ich gar nicht mehr so wirklich . gscheid arbeiten und
518 denken, weil ich dann dauernd überlegen muss, was geht alles nicht und was geht
519 und . ja das is eher so das jetzt. wie bin ich dazu gekommen, was gibts noch?
520 ehm, diiie- meine Mutter, die hat eine Freundin, diie führt seit Jahrzehnten
521 eine Arge namens Arge Schöpfungsverantwortung, das is praktisch Religion und
522 Umweltschutz miteinander verbinden . die is sehr religiös, das is- die will
523 quasi seit Jahren von der katholischen Kirche, dass die Umweltschutz irgendwie
524 sich mehr auf die Fahnen schreiben eehm und schreibt- hat seit Jahren da
525 irgendwelche .. Briefe geschrieben, Reden gehalten, Aktionen gemacht und so
526 weiter, das gibts jetzt mittlerweile ein paar Jahrzehnte uund diiie will jetzt
527 auch aufhören . eeh ja und .. warum ich das erwähn, die kenn ich seit ich klein
528 bin und da hab ich dann auch mal ein Praktikum gemacht wie ich 18 war, im Büro
529 und bin da irgendwie mehr mit dem Thema in Berührung gekommen . ich bin nicht
530 religiös . ich kenn einfach nur die Person uund .. ja ich hab dann . ja aso so,
531 das war halt glaub ich ein früher Berührungspunkt damit und ja manchmal sind wir
532 mit ihr gemeinsam zu irgendwelchen . eehm . Treffen gegangen wo andere Leute die
533 auch so in dieser Umweltbubble . aso Umwelt-Religions-Bubble sagen wir mal sind,
534 auch waren, und dadurch hat man das ein bissl mitbekommen, dieses . dieses
535 Umweltschutzthema .. eeh . ja .. sonst, ich hab- . aso die Jahre bevor iich beei
536 FFF war . oder sogar bevor ich bei dieser Arge Schöpfungsverantwortung mein
537 Praktikum gemacht hab . da hab ich am ehesten drauf geachtet, dass ich irgendwie
538 Müll trenne, aso das war irgendwie so mein erstes Thema, dass ich immer mehr
539 drauf geachtet hab was für Müll produzier ich eigentlich, was für Rohstoffe sind
540 das uuund ich hab irgendwo mal gehört, dass Aluminium so viel Strom braucht in
541 der Produktion und dann hab ich mir gedacht, ja gut, dann, flauch ich überall
542 das Aluminium raus aus dem Müll und haus immer in den Metallmüll, weil, wo soll
543 ichs denn sonst hinhaun in dieser Stadt, wenns nur einen allgemeinen Metallmüll
544 gibt . uund ja das mach ich immer noch, das is nicht viel Aufwand, aber ich
545 glaub jetzt auch mittlerweile es bringt auch wenig . eehm . ja und das . das
546 glaub ich war so ein frühes Thema uund .. meine Mutter zum Beispiel, weil die ja
547 auch eine Vorbildrolle hat, die war lange Zeit da überhaupt nicht aware of

548 dieses ganze Thema . aso bei der bin ich aufgewachsen, sie hat nur mittlerweile
549 muss ich sagen, begonnen Palmöl und Kokosprodukte zu verdammen, aso da sagt sie
550 immer wie schlimm die sind und die darf man nicht verwenden, die sind ungesund
551 und eeh . ja und generell halt schlecht und . jaa das stimmt schon, ich versuch
552 ihr auch andere Dinge klar zu machen, aso das mit dem Rindfleisch is mir wichtig,
553 weil ich mir denk, dass is so am ehesten was was ma bei seiner Ernährung noch
554 umstellen kann . eeh ja, da bin ich noch nicht weit gekommen, aso sie beharrt
555 immer noch drauf, dass sie am Sonntag oder am Samstag ein Fleischgericht kocht,
556 meine Oma is da ähnlich, aso meine Oma is die Oma väterlicherseits vom Land, die
557 wohnt am Land, in der Nähe von Linz und diie lässt sich da überhaupt nicht
558 reinreden, also die kocht Fleisch wenn sie Fleisch kocht . und ja . so is das,
559 und ah ja, meiner Mutter die vegane Butter einzureden hat auch nicht
560 funktioniert, weil sie meint immer noch das sei Magerine und das is ungesund und
561 das geht nicht .. ja aso ich lass mich davon nicht beirren, mittlerweile hab ich
562 irgendwie soo die Motivation gefunden . eh mich da zu- zu informieren, asoo . da
563 rein zu kommen . ja . aso .. *ja die letzten Jahre, keine Ahnung* . ich versuch
564 immer noch beim Thema zu bleiben, sorry es fällt mir manchmal schwer da
565 irgendwie eine konkrete Antwort zu geben, aber ich versuch auch möglichst viele
566 Informationen aus meinem Hirn rauszukletzeln, die mir dazu einfallen. ..

567 I: erzähl einfach so viel du magst.

568 B: (lacht) ok. eeh . ja wie ich grad 18 war, hab ich Zivildienst gemacht und
569 damals gings mir halt psychisch eher nicht so gut, weil ich halt wenig Freunde
570 hatte, das is nach der Schule halt alles weggebrochen . uund . da war ich halt
571 sehr leicht beeinflussbar und da bin ich dann . diesen diesen Spendensammlern
572 auf der Straße begegnet, die für irgendwelche Vereinigungen . so Spendenverträge
573 abschließen . uund da haben mich ein paar breitgeklopft, nämlich für Amnesty,
574 für Vier Pfoten und . für noch irgendwas, ich hab die alle gekündigt, aso später
575 dann, aber . eehm ja . Vier Pfoten wär das am ehesten, die sind ja für Tierwohl-
576 .. naja und was ich noch so als Kind mitbekommen hab, ich bin im 1. Bezirk
577 aufgewachsen, also meine Familie is nicht reich sag ich gleich dazu . das is
578 eher so die Wohnung hatte meine Mutter schon lange und dadurch is der Mietvertrag
579 sehr billig, es is auch so dass die Wohnung sehr wenig Features hatte, dadurch
580 war sie eine günstigere Mietklasse, aso damals gabs so Einteilungen und . zum
581 Beispiel war das Klo am Gang und dadurch zahlt man da weniger Miete offenbar .
582 keine Ahnung, so wurde es mir erklärt, uund anyways also deswegen im 1.
583 aufgewachsen und deswegen oft so Demos am Stephansplatz gesehen, weil das
584 irgendwie so ein zentraler Ort is . uund ein paar davon warn vom VGT dieser
585 Verein gegen Tierfabriken . uund ich muss sagen ich hab den hassen gelernt über
586 die Jahre, weil einerseits . sie sind laut, sie haben immer ihr Dieselaggregat
587 rennen, . und man sieht immer nur grausliche Grindfilme auf ihren . auf dieser
588 Leinwand rennen und . und dann- dann gehn sie zu leuten hin und schütten sie mit
589 Farbe an, aso . was soll das bringen außer dass man Leute gegen sich aufbringt,
590 aso du machst die Leute eigentlich nur aggressiv auf dich selbst ja . uund ja,
591 aso die . die gabs damals schon und diie, fand ich immer eher nervig, aso ich
592 muss auch sagen, ich mach dieses ganze Klimaaa oder Umweltschutz-Thema nicht
593 wegen den Tieren, das is eine Motivation für viele, das is mir bewusst, ich
594 machs wegen dem Klima jetzt hauptsächlich, weil ich mir denk: ok,
595 wissenschaftlich betrachtet is das das wichtigste Problem dass wir jetzt haben
596 und ich schaau wie ich da irgendwie auf allen Ebenen was tun kann dagegen, aso
597 sowohl mit meinen technischen Skills, als auch mit meinem persönlichen Leben,
598 uund auch in meinem sozialen Umfeld, ich hab meine Rolle als Klimaaktivist
599 sozusagen . erkannt mittlerweile . uund ja . das is glaub ich so die Antwort auf
600 die Frage.

601 I: ok. wenn wir schon dabei sind, würd ich dich gern fragen, obs in deinem Leben
602 ein Erlebnis oder einen Moment oder mehrere in deinem Leben gab, die dir- also
603 jetzt bezogen auf das Klimathema, besonders in Erinnerung geblieben sind oder
604 dich besonders geprägt haben?

605 B: mhm. (4) geprägt haben .. mhm (4) ich glaub, also mir fällt jetzt nicht
606 wirklich was Gutes oder Beispielhaftes ein, es is .. ich glaub am ehesten wie
607 ich dann bei FFF aktiv waar und in der Schweiz, da kam grade der derzeitig .
608 aktuellste IPCC Report heraus . und alle haben irgendwie davon geredet auf der
609 Konf- eh Konferenz und das war eigentlich so . soo live quasi, der kam raus und
610 alle wussten sofort davon und haben vorgelesen und es steht irgendwie drin: oh
611 mein Gott, wir sind schon bei 1,4 oder so . uund .. das waar . das war irgendwie
612 schon so, aso so real hats sich dann angefühlt, also so direkt, dass es quasi
613 wirklich da is und wir nicht nur davon reden, und- weil bisher hab ich immer nur
614 Mitmenschen darüber reden hören, dass es das halt gibt, das Problem . uund dann
615 war das so, ok es is wirklich . uund ... sonst . ich glaub, mir fällt halt
616 einfach nichts ein. ..

617 I: macht nichts. eh . du hast vorhin erzählt dass viele Leute bei FFF diese
618 "typische" Karriere haben, am Anfang ist man sehr motiviert, macht sehr viel und
619 überarbeitet sich, hast du das auch so erlebt für dich?

620 B: **ja**, ja aso ich habs auch so erlebt, ich war . am Anfang eben dadurch dass ich
621 nichts anderes zu tun hatte war ich super motiviert . hab dann .. hm ja genau
622 aso da- oder besser gesagt, diesn Job wo ich gesagt hab den hab ich im Sommer
623 ghabt, den hab ich im . das war Ende- Anfang Sommer, Ende Frühling, aso kurz
624 bevor ich zu FFF kam . und dann war ich totaal, also ich hatte dann total viel
625 Zeit und . hab halt eeh . nur dafür Sachen gemacht und des- hab mich da
626 irgendwie reingesteigert, weil ich hatte halt so und so viele Stunden pro Tag
627 frei und hab halt dann bei jedem Treffen mitgemacht wo ich irgendwie zeitlich
628 sein konnte und was mich interessiert hat uund . es was ein bisschen
629 Beschäftigungstherapie und ein bisschen eeehm .. ja auch irgendwie, dass ma-
630 worums mir eigentlich ging, das geb ich gern zu, dass ich irgendwie appreciated
631 werde in meinem Tun, aso dass das was ich tu irgendwie gebraucht oder geschätzt
632 wird, damit ich selber spür, dass ich . gewertschätzt werde und gebraucht werde .
633 uund das kam ein bisschen dadurch zustande und jaa das- es hat halt eben gebu-
634 aso gestresst weil eben viele Leute dann tendenziell was von einem wollten und
635 die Aufgaben kommen nicht gleichmäßig herein sondern, es kommt wirklich lange
636 Zeit nichts oft bei der IT und dann auf einmal kommen plötzlich . drei oder zwei
637 Sachen die innerhalb vooon zwei Wochen passieren müssen und . in einem
638 professionellen IT Kontext spielt sowas nicht, weil wenn du solche Zeit- eeh .
639 Horizonte willst, dann musst du sehr sehr viel Geld zahlen damit das dann noch
640 zu Stande kommt . eeh ja . aso weil du dann halt sehr viele Leute brauchst die
641 da mithelfen uund . ich hab mir einerseits gedacht, ja sie wissens halt nicht
642 besser, andererseits sie sollten aber auch lernen, dass es- dass es nicht immer
643 so geht . und da war ich irgendwie hin und her gerissen auch, ja jedenfalls hat
644 mich das- war ich da sehr drinnen, es war auch einfach so, dass FFF in Wien noch
645 sehr jung war und es warn sehr viele Leute, es warn halt alle noch sehr kurz
646 dabei und sehr motiviert . und wir haben noch sehr wenig Drama erlebt gehabt
647 intern . uund . ja das hat halt einfach, dadurch gabs keine
648 Motivationsschmälerungen und . dadurch, dass alle um mich herum motiviert waren,
649 war ich auch noch motiviert, aso das war so eine Synergie . uund mit der Zeit
650 hab ich dann gemerkt, dass ich einfach . eeh nimma so kann und dann kam halt
651 auch der Job, da hab ich versucht noch was zu machen, aber das . ging sich dann
652 einfach zeittechnisch nicht mehr dass ich für beide Baustellen . eeh . genug
653 mach, aso ich musste eins höher Priorisieren und eins ehh niedriger . uund ...
654 ja ich muss sagen, ich bin generell nicht der Typ der sooo konzentriert an etwas
655 länger arbeiten kann, ich kann nicht einfach . so mich hinsetzen und mach das
656 jetzt für ein paar Stunden sondern ich brauch sehr viel Abwechslung . man könnt
657 auch sagen ich hab Konzentrationsprobleme, kann sein, ich hab jetzt noch kein
658 Mittel gefunden was nicht chemisch ist, außer vielleicht Verhaltenstherapie,
659 aber während Corona ist das etwas schwierig, weil . dass ich ADHS hab ist mir
660 erst eeh in den Sinn gekommen wie ich bei FFF war, aso da hab ich irgendwie
661 öfter über meine . meine persönliche Entwicklung mit andern geredet, oder meine-
662 mein persönliches Sein uund durch Internetposts und Symptome bin ich dann drauf
663 gekommen, dass ich **wahrscheinlich** ADHS hab, aso ich weiß es nicht fix, ich
664 müsst mich testen lassen, aber ich bin momentan ziemlich davon überzeugt . eeh .

665 weil es würd die Konzentrationsprobleme erklären, mein Verhalten gegenüber
666 Leuten und und und . uund des is halt .. ich weiß nicht, ja, ich weiß nicht wie
667 das dann mit Burnout korreliert, aber (lacht) oder ob ich überhaupt Burnout
668 hatte, weil das kann ich auch glaub ich schwer feststellen, eehm weils auch so
669 ne- so ein Neues Krankheitsbild is . uund ich bin dannnn . ja also ich glaub
670 hauptsächlich war dieser neue Job der Auslöser dass ich dann . nicht meehr soo
671 ständig dabei war, das merkt man auch daran bei einer Person find ich, wenn .
672 siiie auf Slack sehr schnell antwortet dass sie . irgendwie . man könnte
673 entweder sagen, dass sie zu viel macht oder zu motiviert is oder sehr motiviert
674 is, aso dass man dann auf Slack ständig liest und auf jede Nachricht irgendwie
675 reagiert mit einem Emoji oder mit einer Antwort . uund manchmal mach ich das
676 auch noch, einfach weil ich dann mir selber diie . eeh irgendwie auch eine Art
677 Erfolgsmoment gebe, so von wegen: ich habe was gemacht, ich hab meine
678 Nachrichten gelesen, ich hab irgendwie mein Wissen beigesteuert zu der
679 Diskussion und und und . aaber .. jaa . früher hab ich das andauernd gemacht .
680 aso 2019 und das das burnoutet- ich sag immer Burnout, aber ich glaub nicht dass
681 ich das verwenden sollte das Wort, da ich nicht mal weiß was genau das is, aso
682 es stresst halt sehr . eeh wenn man . ständig da checkt, weil wenn man immer die
683 Benachrichtigungen eingeschalten hat, du kriegst halt dauern irgendnein Ping
684 von irgendeiner Nachricht und . dasss hilft überhaupt nicht, asoo das versuch
685 jetzt auch seit Anfang dieses Jahres, mein Handy irgendwie mehr unter Kontrolle
686 zu bringen in dem ich die Benachrichtigungen einschränke und nur zu gewissen
687 Zeiten drauf schau . das hab ich am Anfang nicht so gut gefunden . weil ich mir
688 dachte, wofür hat man dann ein Handy, wenn mans komplett einschränkt, dann kann
689 mans ja gleich zu Hause lassen und nur am Abend drauf schaun . eehm . aso ich
690 wär dem nicht abgeneigt will ich damit sagen, aber . ich denk mir, ja . ich
691 nehms halt mit, weil es hat . andere Benefits eben auch, man is erreichbar und
692 kann schnell Dinge nachschauen die man jetzt gerade nachschauen will, das is
693 übrigens auch so ein Ding was ich bei FFF gesehen hab, wie ich neu war, habn
694 viele sooo Strategien versucht mit ihrem Handy klar zu kommen oder umzugehn, aso
695 das war damals seehr . eehm .. beliebt sagn ma mal, sie habn- aso es gibt,
696 vielleicht hast du das schon mal gesehn, dass die Leute sich ihm Bildschirm auf
697 Schwarz-Weiß stellen . uund das habn einige gemacht, oder dass sich einige extra
698 ein Tastenhandy zulegen und kein Smartphone, aso wieder zurück gehn aufs
699 Tastenhandy, uund ich hab das immer irgendwie ein biissl . eehm verdammt, weil
700 ich gsagt hab, wenn wir auf Slack sind, wie willst du dann mit uns
701 kommunizieren? wie willst du erreichbar sein? weil ich hab damals halt gedacht,
702 wir sind so ein bisschen so eine Task Force in Wien, dass wir irgendwie in der
703 Lage sein sollten . soo: ein Politiker sagt irgendeinen Blödsinn, wir können am
704 selben Tag noch reagieren, Demo anmelden, hingehn, Demo machen, damit einfach
705 dieser Druck möglichst stark is auf Politiker . aber . zu dem is es aber nie
706 gekommen, es is auch so, es dauert einfach Demos anzumelden und . soweit ich
707 weiß gibt es auch dieses Limit, du musst es einen Tag vorher mindestens anmelden
708 . bin mir nicht sicher, . naja .. eh . aso es war hauptsächlich der Job der mich
709 da weg geholt hat .. uund . aber ich habs gemerkt, dass mich weltweite Streiks
710 sehr stark stressen, weil da halt immer sehr viel zu tun is und die werden
711 immer- die habn wir immer leider immer so einen Monat vorher, war irgendwie
712 klar: ok wir machen dann und dann einen Streik . und dann war auf einmal: ok wir
713 müssen das und das und das tun und dann warn immer so Last Minute sachen . uund
714 ich neige immer ein bisschen zu Perfektionismus und das . das passt da überhaupt
715 nicht gut dazu (lacht) aso für so Aktivismus muss man pushen können .. uund ja
716 aso ... ich hab mich jetzt mittlerweile erholt würd ich sagen, aber ich muss
717 immer noch lernen wie ich mir meine Zeit einteile und erhole, das hab ich noch
718 nicht so ganz drauf, würd ich sagen, ja.

719 I: ok, du hast grade gesagt, dass du angefangen hast meehr . eh über dein
720 persönliches Sein und deeein- über dich selbst nachzudenken, ehm, magst du mir
721 dazu noch ein bisschen erzählen?

722 B: ja. also ich red da ab und zu mit meinem Onkel drüber und versuch irgendwie
723 wirklich objektiv zu reflektieren darüber, manchmal komm ich auf einen grünen
724 Zweig, also . eehm ... ja ich hab . ich hab eben das Problem dass ich . aso bei

725 Diskussionen mit einer andern oder mit zwei andern Personen . zu viel Rede oder
 726 die Leute nicht ausreden lasse, oder nicht zuhören . und daas is glaub ich auf
 727 das Konzentrationsproblem zurückzuführen . auch eine Angst hab ich festgestellt,
 728 nämlich ich hab die Angst dass ich meinen Punkt vergesse wenn ich die Person
 729 ausreden lasse, natürlich nehm ich damit der Person auch das Recht ihren, ihren
 730 Punkt nicht zu vergessen . aso . und . ja das war mir eben wie ich diese
 731 Entschluss in meiner Persönlichkeitsentwicklung, das mach ich schon seit ein
 732 paar Jahren so, dass ich Leute nicht ausreden lass, aso ich hab mich dann wieder
 733 erinnert dass das irgendwie erst seit ein paar Jahren so is einfach, dass ich so
 734 viel Rede . eehm .. hab ich .. hab ich irgendwie einfach so gefasst ohne über
 735 die Konsequenzen nachzudenken und mittlerweile sind sie mir bewusst, auch weils
 736 mir ab und zu Leute gesagt haben . eehm . jaa und ich will auch irgendwie . ich
 737 schau auch irgendwie auf mein Leben zurück, was ich bisher gemacht hab . und
 738 seeh dann, ok ich bin nicht so weit wie Andere, woran liegt das, oder ich hab
 739 die und die Dinge nicht die Andere haben, woran liegt das und daann versuch ich
 740 festzustellen was das sein kann, was sind die Differenzen und so, natürlich
 741 sagen mir viele Leute ich soll das nicht tun und verschiedene Leben sind
 742 unterschiedlich . eehm . aber man muss dazu sagen, ich hab irgendwie von dieser
 743 Gesellschaft auch dieses . Karriere-Ding in den Kopf geimpft bekommen, das mit
 744 dem . eh du musst mit 30 irgendwie schon in deinem Endkarrierejob sein und eeh,
 745 Zwanziger sind für Ausbildung da oder so und . eeh ja . aso ich muss sagen, ich
 746 hab die Matura, ich hab begonnen zu studieren 2014 und hab dann abgebrochen
 747 weils mir . zuu komplex war einfach an der Uni zu studieren, es war auch viel
 748 zu wenig Hilfestellung . viel zu viel neue Dinge, viel zu viel selber machen
 749 und damit bin ich nicht klar gekommen nach 12 Jahren Schule . und .. meine
 750 Eltern haben mir da überhaupt nicht helfen wollen, obwohl mein Vater an der Uni
 751 is . eeh . also der meint irgendwie ich solls selber raus finden um
 752 selbstständig zu werden . und .. ja das hab ich dann eben abgebrochen und hab
 753 seitdem gearbeitet . in aufsteigenderen Jobs, aber man könnst nicht wirklich als
 754 Karriere bezeichnen, weil . ich bin auch nicht das Karrieretier, aso . mich
 755 ekelt das ein bisschen an . soo . die Karriereleiter so rauf zu rennen, das find
 756 ich auch nicht toll, andererseits will ich aber im Alter nicht von der
 757 Mindestpension leben müssen .. asoo . es is ein Dilemma, weil irgendwie die
 758 heutige Zeit verlangt einem ab irgendwie dass ma . ständig hackelt und ganz viel
 759 hackelt damit ma aufsteigt und irgendeine Ausbildung macht damit ma noch mehr
 760 aufsteigen kann . aber . da ich diese Erfahrung mit Stress gemacht hab . das
 761 hat- das erste Mal war das bei der Matura . daa . bei den Vorbereitungen und bei
 762 den letzten Schularbeiten und Prüfungen vom achten Jahr, . da hat das so
 763 begonnen, dass ich irgendwie extremen Stress hatte, aso ich hab . eh schlecht
 764 geschlafen und ich hab mich ständig gestresst dass ich das irgendwie nicht
 765 schaffen werde, aber schaffen muss, weil das irgendwie so wichtig is und dass
 766 man das ja sofort im Lebenslauf sieht wenn ma irgendwie ein Jahr später die
 767 Matura hat . und . hab da ein nervöses Augenzucken bekommen, zum ersten Mal und
 768 das hab ich auf- aso ich erklär mir das, dass das einfach vom Stress kommt .
 769 und das ist dann wieder weg gegangen wie ich . eeh das hinter mir hatte ..
 770 aabeer ich habs dann bei FFF gemerkt dass es wieder gekommen is, wie ich dann .
 771 viel Stress hatte, da kam das wieder . und .. ja . dann ... ja aso das is für
 772 mich auch so ein Indikator dass soo . Alarmlämpchen leuchten, wenn ich dieses
 773 Augenzucken bekomme . und . jetzt hab ichs zum Beispiel nicht, und daher is mir
 774 das sehr wichtig, dass ich ein stressfreies Leben lebe, ich hab auch irgendwie
 775 ein bisschen . mitbekommen wie schlecht Stress auf lange Sicht is, also dass das
 776 wirklich Schäden hervorruft und daher is mir Karriere nicht so viel wert, weil
 777 wenn ich mich dafür stressen muss . dann will ichs nicht, also ich versuchs eher
 778 . meine . meine Lebensplanung drauf auszurichten dass das irgendwie so
 779 aktivistisch wird, und ich vielleicht in Zukunft Spendenkonten hab und ich ein
 780 bisschen Bekanntheit hab in dieser Community und dann finanziert sich darüber
 781 vielleicht ein netteres Leben . eehm, darf man ja haben, gibts eh im Open Source
 782 Kontext öfter, aso da gibts erfolgreiche Programmierer die wirklich nur von
 783 ihren Patronen leben und . das das klingt für mich sehr angenehm, weil da macht
 784 man das was einen Spaß macht und einen nicht unter Druck setzt und . kann
 785 trotzdem gut davon leben, eehm . ja aso ... Persönlichkeitsentwicklung, da warn
 786 wir . und das .. aso mir is es sehr wichtig den Stress loszuwerden und

787 irgendwie zu sagen zu können . dass is meinee Ent- aso mein mein ... ja meine ..
788 das mach ich mit meinem Leben, aso bisher kann ich das nicht so wirklich sagen
789 also ich muss auch sagen, ich war irgendwie traurig diie, diie Jaahre nach der
790 Matura, das hat mich irgendwie sehr runtergezogen, dass einfach niemand der
791 Freunde die ich in der Schulzeit hatte wirkliche Freunde waren die dann nachher
792 auch noch hab, ja, und dadurch . war ich down uund . hab nicht so wirklich, . eh
793 Acht auf meine Ausbildung oder meine Karriere gegeben, weil . ja einfach nicht
794 die Energie dazu da war . uund das is mir immer noch am wichtigsten, einfach ein
795 Sozialleben zu haben . uund ... eeh . diesen diesen Stress irgendwie unter
796 Kontrolle zu kriegen, aber ich hab immer noch keine gute Lösung gefunden wie das
797 Hand in Hand geht mit . einem normalen Arbeitsleben, weil so IT Bürojobs, die
798 sind irgendwie sehr konservativ oft kommt mir vor, also du musst da irgendwie zu
799 gewissen Kernzeiten im Büro sein und . ehm . E-Mails beantworten die ganze Zeit
800 und . eeh ... ja aso . das is, ich weiß, das is so absurd für mich, weil ich bin
801 in diesem IT-Feld tätig und . dann is das aber so organisiert . und eh, es
802 wundert mich dass, dass ich nicht so sehr von anderen IT-lern hör die, die auch
803 solche Probleme haben und Stress . eeh und ich denk mir auch, wenn ich jetzt
804 nicht IT mache, was soll ich dann aus meinem Leben machen . eeh, es gibt ja
805 sonst nichts anderes was ich wirklich kann und .. eeh . ja wie wie soll ich mich
806 sonst erhalten, ich weiß nicht ob meine Eltern mir ein Ausbildung finanzieren
807 würden und das is eine Existenzangst die ich öfters habe, deswegen sprech ichs
808 an, die is- ich hab sehr oft drüber nachgedacht, was soll ich studiern . aso für
809 mich würden auch nicht IT Studien in Frage kommen, . eeh uund . dann kommt es
810 öfter auf diie- das Problem zurück so: ja aber werden mir das meine Eltern
811 finanzieren . uund . weil der Einzige der Geld hat ist mein Vater und der sagt
812 halt immer, ja ich muss ihm irgendwie klar machen wie sehr mich das Studium
813 interessiert, nur das Problem bei mir is, mich interessiert niie was so
814 wirklich- also ich hab schon starke Interessen wo ich dann wirklich . aso wo ich
815 mich reintiger in etwas . und dann aber, die hält nicht lange an, uund dann .
816 davor hab ich eben Angst, dass das sein kann, dass wenn ich ein Studium hab,
817 dass ich dann, aso ein Studium mach, dass ich nach einem Semester irgendwie
818 feststell: ok, es is eigentlich voll fad, und dann muss ich wieder wechseln und .
819 . eeh, ich weiß halt nicht, ob ich dann die Unterstützung von ihm noch hab, dass
820 ich dann ein anderes Studium ausprobier . uund . das führ ich halt auch wieder
821 aufs ADHS zurück uund . ja . aso mein- meinem Vater sind meine
822 Konzentrationsprobleme bewusst, die hab ich schon seit immer . aber es hat noch
823 nie jemand aus meiner Familie gesagt: ja du könntest ja das haben, das is noch
824 nie jemandem eingefallen und . find ich auch irgendwie komisch, weeil . meein
825 Vater is schon sehr informiert und erkundigt sich st- gern amal über Dinge die
826 er nicht versteht, uund daher . hätt ich Mir erwarten können, dass eer da drauf
827 kommt, aber vielleicht is er wirklich noch nicht drauf gekommen, es heißt auch
828 immer wieder, dass es- dass ADHS gar nicht so verbreitet is und das oft eine
829 Fehldiagnose is, aber ich kanns ja auch nur rausfinden wenn ich zum Arzt geh,
830 aber das hat sich bei mir jetzt irgendwie noch nicht ergeben . eeh irgendwie zum
831 Arzt gehn is auch immer so eine . aufwendige Sache, also irgendwiie . sich da
832 Zeit nehmen dafür, dann hinzugehn, zu warten. das is auch immer, aso, in meinem
833 Kopf läuft immer so ein Perfektionierungs . Prozess ab, wo ich mir denk, ja ich
834 kann ja nicht hingehn, weil ich muss ja arbeiten unter der Woche und ich kann
835 mir ja nicht frei nehmen, weil dann verbrauch ich ja einen freien Tag dafür uund
836 ich trau mich aber auch nicht zu sagen: ich geh zum Arzt . weil . weswegen geh
837 ich zum Arzt, das muss ich jaa meinem Arbeitgeber dann sagen oder so, aso ich
838 bin einfach . sehr schlecht informiert und ich schiebs dann einfach auf die
839 lange Bank und machs ewig nicht . mir hilft das jetzt auch gerade darüber zu
840 reflektieren . aber irgendwie .. ja so siehts circa aus . hm und ich glaub mein
841 Hauptding was mich aufhält, persönlichkeitsentwicklungsmäßig und . überhaupt is-
842 is einfach meine . fehleende objektivee Sicht und fehlendee Konzentration, aso
843 ich nehm mir nicht ab und zu die Zeit um nachzudenken: ok wo bin ich jetzt, was
844 sind meine derzeitigen Aufgaben, was muss ich tun, sondern irgendwie, ich hab
845 so- das hab ich so ganz selten, dass ich so einee Übersicht schaffe und dann
846 tiger ich mich wieder voll rein . uund ich glaub das sollte öfters sein, uund
847 zusätzlich dazu halt auch eine bessere Konzentrationsgabe, das ich . eeh . Dinge
848 halt wirklich voran bringen kann .. ja . aso . uund . aso bezüglich meineer .

849 Persönlichkeit hat sich nicht wirklich was bei FFF entwickelt, ich hab versucht
850 zu Meditieren, also wirklich ein Habit zu machen aus Meditieren, aber das hab ich
851 nicht geschafft, ich versuchs immer noch, ich glaub schon das mir das helfen
852 könnte, aber es is halt wirklich anstrengend, also besonders für mich, ich kann
853 mich höchstens ein, zwei Sekunden nur auf Atmen konzentrieren, dann kommt sofort
854 der erste Gedanke . daher . ja . jo, so viel zu meiner Persönlichkeit.

855 I: ok. ehm. gabs während du bei FFF wars neue Erfahrungen die du gemacht hast?
856 Sachen die du noch nie gemacht hast? Du hast auch vorhin erwähnt, dass du gelem
857 hast wie man Sachen macht und auch nicht macht, magst du mir dazu noch ein
858 bisschen mehr dazu erzählen?

859 B: ok, also ich glaub ich hab noch nie eein Tool programmiert, das voon
860 hunderten Menschen benutzt wird und funktionieren muss, ich hab noch nie . an
861 einem Fernseh-Interview teilgenommen, ich hab noch nie . eh- ich bin noch nie
862 auf einer Bühne gestanden (lacht) vor- wenns auch nur eine kleine Menge war,
863 aber trotzdem, es war irgendein Dorfplatz wo ich mal . als . Mensch von FFF Wien
864 sein sollte, und das war .. eehm, .. ja das, das . das war halt für mich, auch
865 wenn ich eigentlich gut Vorträge oder Reden halten kann interessanterweise, tu
866 ich mir schweeer mit Mikrophon, weil ich hör dann meine eigene Stimme sehr laut
867 und irgendwie hab ich ein Problem mit meiner eigenen Stimme . das hab ich noch
868 nicht geschafft mir abzutrainieren, also ich habs noch nicht versucht, eehm . ja
869 das war sowas, dann .. ja ich war noch nie bei einem . bei einem Verein oder so
870 einer Gruppe dabei, also das war auch mein erstes Mal bei so einer Gruppe, uund ..
871 eehm .. ja dass ich die Tech-Ansprechperson für eine Gruppe von Menschen bin,
872 uund . hm . was ich sonst gelernt hab .. hmm .. also ich glaub es is einfach so
873 wie man mit einer Gruppe gemeinsam an Sachen arbeitet, dass man ein Gefühl dafür
874 bekommt wie diese Dynamik ist, das sind, das kann man nicht wirklich genau
875 definieren, also es is eher so ein Erfahrungswert der dazu kommt, eehm . dass man
876 irgendwie weiß, eeh . die und die Kommunikationsprobleme treten einfach auf,
877 weil das so is. also man muss schau, dass das extra diese Information .
878 explizit weiter gegeben wird, weil sonst geht sie unter, oder man muss Listen
879 fñhm von gewissen Dingen, also Listen fñhm oder sowas is immer sehr nñtzlich
880 hab ich gelernt, und . dann auch schau, dass diese Listen möglichst öffentlich
881 sind, also sich zu überlegen, müssen die wirklich geheim sein? was ich immer noch
882 überzeugt bin sind . Diagramme, also irgendwas grafisch übersichtliches machen,
883 weil da kriegen Leute am schnellsten einen guten Überblick von Prozessen oder
884 von Teams oder von was auch immer . und .. ehm (4) ja also technisch . ich weiß
885 nicht ob dir das was sagt, ich hab . vorher immer hobbymäßig programmiert, ich
886 hatte schon Ahnung wie man Webseiten, also wie ma einfache Webseiten baut, aber
887 das Ding bei Webseiten is, du hast so irgendwie diesen Code den du im Browser
888 hast und dann gibts auch noch den, den du am Server hast, also wenn das jetzt so
889 eine Website is . zum Beispiel jetzt nur ums zu erklären, Facebook hat eine
890 Datenbank, aber die is nicht im Browser sondern die is bei denen am Server .
891 uund alle Nutzerdaten sind dort gespeichert . uund das muss man aber auch
892 programmieren wenn man so eine Website bauen will, und in unserm Fall, wie wir
893 dieses Formular für Dein-Ort gebaut haben . hab ich lernen müssen, wie man so
894 einee . Datenbank baut für . für dieses Formular, dass wir das abspeichern
895 können, weil das warn halt dann wirklich ein paar hundert Datensätze, im
896 Endeffekt wärs sich wahrscheinlich in einer Textdatei auch ausgegangen . aber,
897 es war glaub ich einfach schneller und zuverlässiger so . und das hab ich lernen
898 müssen, das hab ich davor noch nie gemacht und da is auch einiges schief
899 gegangen zuerst . uund . dann noch, ich hab noch nie eine, eine, so eine
900 Webanwendung würde man dazu dann sagen auf einen Server der nicht bei mir zu
901 Hause steht hochgeladen, also wir haben uns dann wirklich einen Server kaufen
902 müssen als FFF, also mieten müssen, wo wir das hochladen, damit das halt
903 erreichbar is . schnell genug . uund . das . das hab ich dann auch erst probiern
904 müssen, also ich hab einfach nicht gewusst wo ich mir überhaupt den kaufen soll
905 und, hab mich dann halt umgehört und erkundigt und . geschaut und ehm, dann hat
906 mir auch am Anfang ein erfahrener ITler . geholfen . eh diese . diese Anwendung
907 da richtig auf den Server drauf zu bekommen . ich wusste eigentlich eh schon die
908 meisten Dinge, es ging nur um die Praxis, die hat mir einfach gefehlt und die

909 hab ich dadurch bekommen auch, eehm . ja und .. sonst ... wir haben . die
910 Website, die nationale und die war früher anders, ich weiß nicht, vielleicht is
911 dir das aufgefallen, die hat im Sommer 2020 das Aussehen verändert, oder im
912 Herbst . davor war sie anders, und mit dem alten System hab ich mich . seehr
913 stark beschäftigt, also ich hab sie nicht gebaut, aber ich hab dann, dadurch
914 dass niemand sich um sie gekümmert hab, hab ich mich um sie gekümmert und hab
915 sie . immer wieder um Funktionen erweitert und das auch zu verstehen, das hab
916 ich- aso ich hab mir das wirklich angeschaut selbst und versucht zu verstehen .
917 uund damit ich halt dann was einbauen kann . uund . da hab ich auch einiges
918 gelernt, wie man Sachen nicht macht, zum Beispiel, ich hab versucht mal im . im
919 Zug, weil wir am Rückweg von Lausanne, da hab ich versucht da (lacht) eine
920 Änderung auf die Website zu geben . und dann ist das Internet abgebrochen und
921 wenss abbricht offenbar, dann sendets eine leere Datei und dann hats einfach
922 diie . die Frontpage gelöscht, also die Startseite und das, ja das war ein
923 bisschen peinlich, aber wir konntens eh wieder herstellen, eehm . also so hab
924 ich zum Beispiel gelernt nicht im Internet- eh nicht im Zug solche Sachen machen,
925 weil das geht öfters schief, eehm, ich bin ins technische abgebogen, eehm . ja
926 so human oder social Skills fällt mir jetzt eigentlich nicht soo mehr ein, ich
927 mach mir halt immer mehr Gedanken über soo . Kommunikationsphänomene, also wenn
928 wir zum Beispiel ein physisches Treffen haben, uund ich . ich versuch das immer
929 noch zu versteehn . warum gewisse Probleme auftreten, zum Beispiel habn wir es,
930 dass wir uns verzetteln, aso wir haben irgendeine Agenda schon, das kriegen wir
931 hin, dass wir eine Agenda uns schreiben, aber wir . wiir sind, wir haben dieses-
932 aso da gehts um irgendein Diskussionspunkt für irgendeinee andere Vereinigung,
933 ob wir die unterstützen wollen, oder oder irgendein Grundsatz den wir abändern
934 wollen . und dann driftet die Diskussion ewig weit ab, und das was dann auch
935 entsteht is, dass es sich oft im Kreis dreht, aso es werden die gleichen
936 Argumente gebracht, und ich bin- aso meine Theorie war dann, dass ich- dass die
937 Leute einander nicht zuhören und dann hab ich mir gedacht, man sollte eine Art
938 Live-Protokoll schreiben . uund mittlerweile bin ich drauf gekommen, das
939 Live-Protokoll würd zwar schon was helfen . aso so ein Protokoll dass dasnn am
940 Beamer zu sehen wär, wo alle mitschaun, wo dann alle sehn so: hey das Argument
941 gabs schon mal . eehm, aso so visuelle hervorgehoben, eehm aber das, das hilft
942 nur minimal, weil das kommt auch aufs Thema an, iich biin da zum Beispiel auch
943 drauf gekommen man muss wirklich schau, dass es spezifische Punkte braucht beim
944 Diskutiern, damit eben, damit man eben nicht abdriftet . uund eeh, überhaupt,
945 das is auch im Rahmen der Strukturreform entstanden, wir haben solche
946 Diskussionen ausgelagert in Diskussionsgruppen, also wir haben ein eigenes
947 Format dafür, das wir aber derzeit leider kaum benutzen . wenn es irgendeinen
948 Punkt, aso ein Thema gibt, das diskutiert werden muss, damit wir eine
949 Entscheidung finden, dann bildet sich diese Gruppe aus Personen die das eben
950 interessiert zum Diskutiern und die finden dann einen gemeinsamen Entscheid und
951 den stellen sie dann vor beim nächsten größeren Treffen uund dann muss nur noch
952 drüber abgestimmt werden, aber Diskussionen sollen keine in der großen Runde
953 stattfinden, weil das zieht sich ewig in die Länge . ja, aber wie gesagt, sie
954 werden kaum verwendet, uund wir haben auch keine großen Diskussionen
955 mittlerweile, das war am Anfang ein Problem irgendwie, aso das hab ich auch
956 gelernt, nur weil wir am Anfang alle keine Ahnung haben heißt das nicht, dass
957 das immer so is, aso das dieses Problem immer da is, sondern das liegt einfach
958 am gemeinsamen . fehlenden Know-How, ja, aso, man- es hilft wirklich wenn ma
959 einfach an die zwei Jahre in so einer Bewegung drin is . weil dann . kriegt man
960 das auch ein bisschen chronologisch mit, wie sich das entwickelt, evolutionär,
961 ja.

962 I: ja cool. ich hab noch eine Frage, und zwar inwiefern haben sich Beziehung zu
963 anderen Menschen in deinem Leben, Familie, Verwandte, Bekannte, Freunde
964 verändert seit du bei FFF aktiv bist?

965 B: mhm. na also meine Familie is ziemlich offen und positiv für das Thema, die
966 habn das . finden das gut, diie- da hat sich eigentlich nichts verändert
967 diesbezüglich . meine Mutter tut mir jetzt immer irgendwelche Zeitungsartikel
968 zum Klima oder so die sie findet ausschneiden und mitgeben, uund eehm . mein

969 Onkel schickt mir manchmal irgendwelche Podcasts oder oder .. eeh Tweets zu dem
970 Thema, ja . uund ... sonst, ja, aso ich hab keine, keine Klimaleugner in der
971 Familie, ich hab eher Leute in deiner Familie die einfach nicht bewusst von dem
972 Thema sind und denens einfach wurscht is, es gibt so einen . fereren
973 Verwandtenkreis, aso ich bin nicht mit denen verwandt, weil das is die Familie
974 von der Freundin meines Vaters . die wärm noch am ehesten irgendwie so: na,
975 Klima is ein Schas . oder so, aso . die hatt nämlich, aso, die Freundin von
976 meinem Vater, die hat eine Schwester und die Schwester hat einen Sohn, aso quasi
977 der Neffe von der Freundin meines Vaters, eehm, der is ein bissl älter als ich
978 und der hat Jus grade fertig studiert und der driftet ein bisschen ins rechte
979 Eck ab, aso . macht irgendwie ein bisschen Sinn bei dem Lebenslauf, aber der hat
980 halt, aso der liest halt auch nur solche Medien . uund redet auch nur so einen
981 Blödsinn und dem würd ich wahrscheinlich nie klar machen können- aso ich hab
982 schon sehr lange keinen Kontakt mehr mit ihm gehabt, aber ich glaub ich würd ihm
983 nicht klar machen können, dass jetzt Klima das eigentliche Problem is, uund eehm
984 .. ja was war noch? . genau, was mir auffällt, eigentlich am Meisten
985 beziiehungsveränderungss- naja ok, also meine Arbeitskollegen, aso mein Team um
986 mich rum weiß schon dass ich da aktiv bin, aber ihnen is es eher egal, ich judge
987 sie auch nicht, dass sie sich da nicht dafür interessieren oder es nicht wichtig
988 nehmen, weil es sind Familienmenschen, die haben viel zu tun, die haben jetzt
989 nicht auch noch Zeit dafür . da ihr Leben diesbezüglich zu ändern, eehm . ja und
990 . aber es gibt andere Arbeitskollegen im selben Stockwerk diie . die sind halt
991 eher so, sagen wir mal Wissenschaftsleugner, aso das könnt ich- aber mit denen
992 hab ich noch nie über Klima diskutiert, weil die fangen schon an beim Thema
993 Corona irgendwie problematische Aussagen zu tätigen uund, ja, aso ich nenns nur
994 deswegen, weil das is wirklich das einzige was mir einfällt wegen verändern, ja
995 aso meine Omaa . findets ok dass ich da aktiv bin, zum Beispiel, aber siie .
996 also sie versteht nicht . sie- aso- . aso meine Oma is, aso das is die Oma
997 väterlicherseits, die einzige die ich noch hab, die . iis . die is keine Leugner,
998 also kein Klimaleugner, sondern sie nimmts einfach nicht . ernst genug . das
999 liegt halt auch daran, weil wir in Österreich habn halt so ein paar wenige
1000 Industrien die wirklich viel CO2 produzieren, zum Beispiel die Voest in Linz und
1001 diie, interessanterweise, aso bei der hat mein Opa gearbeitet wie er noch am
1002 Leben war, und das Haus das meine Oma hat ist halt nur mit halt jenem Geld
1003 gebaut worden, und wenn man dann eben sagt, man ist Klimaaktivist und sie weiß
1004 Voest is schlecht fürs Klima, dann sagt sie, ja aber die Voest brauchts halt
1005 auch noch uund, aber das is nie ein hitziges Gespräch, sondern das is einfach
1006 Gespräch das nicht- das kein Ziel hat, weil . ja weil ich halt einfach nicht, .
1007 sie hat ihren Punkt und ich hab meinen Punkt, klar weil ich kann auch nicht
1008 sagen, man muss die Voest abschalten, weil irgendwo brauchts Stahl, aber,
1009 natürlich kann man sich die Frage stellen, wie viel Stahl es braucht, aber ich
1010 bin nicht so der Mensch der mit seinen Verwandten da wirklich so . hitzige
1011 Grundsatzdiskussionen führt . aso alles in allem hab ich immer noch ein ziemlich
1012 gutes Verhältnis.

1013 B: ok. ja cool. dann sind wir schon fast am Ende, dann würd ich dich jetzt zum
1014 Abschluss noch fragen, ob du mir ein bisschen drüber erzählen magst, wie du dir
1015 deine Zukunft vorstellst, aber auch wie deine aktivistische Zukunft, wo du die
1016 siehst, was für Vorstellung du da hast?

1017 I: hmm, . Ideen meinst du?

1018 B: was deine Zukunftsvorstellungen für dein Leben, aber auch deine
1019 Zukunftsvorstellungen für deinen politischen Aktivismus?

1020 I: hmmm. ehm ... hm naja ich glaub ich würd schon ein bisschen mehr in
1021 Öffentlichkeitslicht gehn wollen, da ich glaub ich ein gutes Beispiel bin, also .
1022 junger Dude der einen Job hat und trotzdem Aktivismus macht . uund noch dazu
1023 alle möglichen Priviligien hat und . eh kein Incel is, also sowas (lacht) weil
1024 das is ja auch ein ziemliches Problem derzeit dass die irgendwie mehr werden und
1025 irgendwie das- da irgendwie die falschen Probleme sind, eehm . ja und .
1026 zukunftsmäßig, hmm . ich weiß halt nicht, aso das is auch immer wieder so ein

1027 Ding was wir in FFF öfter scherzhaft sagen, wiie . wiie langs noch FFF geben
1028 wird, aso hat das überhaupt noch so lange so eine wichtige Rolle, wirts einfach
1029 an, an Signifikanz verlieren . oder bildet sich was Neues und es verliert
1030 dadurch dann an Signifikanz . uund ich sehs so für, das hab ich schon seit
1031 einiger Zeit so begonnen, dass ich meine ganzen IT-Sachen, die ich so wirklich
1032 mach für . Klimaaktivismus, dass ich die eher allgemein formuliere oder plane,
1033 dass ich die dann, sollte es eine andere Bewegung geben wo ich mitmachen will,
1034 einfach dort anwenden kann oder dort beisteum kann, und nicht nur für FFF .
1035 uund . also ich erwarte es sogar fast, weil ich geh davon aus, dass es schon
1036 mehrere Anläufe braucht damit das wirklich ein . populäres Mainstream-Thema wird
1037 . Klimaschutz uund .. ja das dazu, das hab ich mir eigentlich geplant nur und .
1038 hmm (6) ja ich wünsch mir dass ich irgendwann mal eine gscheide
1039 Work-Life-Balance hab, dass ich da . stetig genug weiterbring, bei allen
1040 Baustellen, bei meinem Job und bei FFF . ich hab mittlerweile das Gefühl, dass
1041 da mehr weitergeht, aso dass ich mich besser organisierm kann, aber auch nur
1042 minimal . aso ich mein halt, nicht nicht total verändernd, weil sonst hätt ich
1043 dir nicht vorher erzählt von meinen Problemen . eehm . ja und (5) ja aso das
1044 sind alle Gedanken die ich mir bisher dazu gemacht hab.

1045 B: ok. dankeschön. ehm dann mach ich die Aufnahme mal aus

Interview #6

Datum: 04.02.21 | Dauer (in min.): 73 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: ab 43. Min. ohne Bild, nur Ton
Geburtsjahr: 2001 | Geschlecht: w | Bildungsabschluss: AHS Matura | Tätigkeit: Studentin, Deutsche Philologie | Wohnsituation:
Haus, mit Familie, Eltern und drei Brüder

- 1 I: na gut. also wie gesagt, ich interessiere mich für die Lebensgeschichte von
2 Menschen die bei FFF aktiv sind oder aktiv waren, und deswegen möchte ich dich
3 bitten, mir so ausführlich wie möglich die Geschichte von deinem Leben zu
4 erzählen, was in deinem Leben dann irgendwie dazu geführt hat, dass du bei FFF
5 aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF und wie du dich auch in der Zeit
6 verändert und weiterentwickelt hast, du kannst ihm alles erzählen, was die
7 einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen wie du willst, ich werde dich erst
8 mal nicht unterbrechen, mir nur ein paar Notizen machen, auf die ich dann später
9 noch eingehen werde.
- 10 B: okay, große Frage . eehm ... was hat dazu geführt, dass ich bei FFF begonnen
11 hab . eehm, . sehr weit ausschweifend erzählend oder?
- 12 I: voll
- 13 B: ok eehm, also ich würde sagen, Umweltbewusstsein war in meiner Familie schon
14 relativ wichtig, aber wir waren jetzt trotzdem so die . jetzt trotzdem so die
15 klassische- eehm . wir haben ein Auto, nur eins, aber trotzdem haben wir ein
16 Auto, eehm wir wohnen in einem großen Haus, eehm, . also .. Umweltbewusstsein
17 ist wichtig, wir trennen Müll, was auch immer, aber wir haben jetzt sind jetzt,
18 ehm, sind jetzt auch nicht so die extremen, eh irgendetwas, also mehr so
19 durchschnittlich, aber es wird halt als positiv gesehen, wenn man sich dafür
20 einsetzt. . eehm ... ich weiß nicht, als Kind war ich auch immer schon so sehr
21 naturverbunden und hab mich für die . Umwelt interessiert, eehm .. vielleicht
22 nicht ganz so sehr wie mein jüngerster Bruder, weil der hat tatsächlich eehm so-
23 in der ersten Klasse Volksschule eine Doku gesehen über wie Fleisch produziert
24 wird und hat gesagt er wird vegetarisch und hat das wirklich durchgezogen, trotz
25 allen Kommentaren, die meine Mutter versucht hat, ihn zu überzeugen, dass er
26 vielleicht noch ein bisschen länger zumindest Fleisch ist, eehm . und es war
27 tatsächlich vor mir, also ich hab dann erst mit FFF angefangen, vegetarisch zu
28 leben, eehm . ich weiß nicht, also es war sehr . sehr ehm .. es war positiv
29 besetzt, aber wir haben jetzt- wir sind jetzt nicht auf Demos gegangen oder so,
30 das war sehr . anders und seehr- doch es war ein großer Schritt eehm, also so am
31 Anfang von FFF gehört habe ich durch die Schule, da hat eine Lehrerin von mir .
32 eehm das immer wieder in den Unterricht eingebunden, also hat uns die Rede von
33 Greta Thunberg gezeigt . und eh, also vorgespielt, eehm, da war ich in der achten
34 Klasse, . uund eehm . ja, das war 2018 im Herbst hat sie damit begonnen,
35 schon bevor überhaupt FFF Wien existiert hat ehm, dann hab ich mir kurz überlegt
36 in den Winterferien, ehm mal vorbeizuschauen auf einer Demo, wie das so ist, ehm
37 Schwänzen oder so konnte ich mir gar nicht vorstellen, also das, ich war total
38 brav . ich hab genau einmal Schule geschwänzt davor, das war, wie meine ganze
39 Klasse Schule geschwänzt hat und ich, wenn ich in die Schule gegangen wäre, sie
40 alle hätte auffliegen lassen, also habe ich es nicht gemacht, ehm das war meine
41 einzige Schulschwänzerfahrung. eehm ... ja, jedenfalls hab ich mir gedacht, in
42 den Winterferien, hab ich dann aber nicht gemacht, weil ehm .. FFF Vienna ja
43 eigentlich erst am 21. Dezember gegründet wurde in dem Jahr und ich schon ein
44 bisschen davor nachgeschaut hab und nichts dazu gefunden habe, eehm also hab
45 ichs dann sein gelassen . eehm zwischen den Winter und den Semesterferien haben
46 wir in der Schule wieder darüber geredet mit dieser Lehrerin und ehm .. da hab
47 ich mir dann gedacht: okay, könnt ich machen, da hab ich dann tatsächlich in den
48 Semesterferien schon gefunden, eehm . schon schon was gefunden, dass es das auch
49 in Wien gibt, und ich habe mir gedacht vorbeizuschauen, ich war dann aber sehr
50 stre- im Stress mit VWA und dem Schreiben und habe es nicht gemacht . eehm . der
51 erste Streik auf dem ich ein dann war, war der weltweite, der allererste
52 weltweite am 15. 3. wenn ich das richtig im Kopf hab, 2019, eehm .. das war eine

53 sehr spontane Entscheidung, also wir haben am Donnerstag eehm wieder Unterricht
54 mit der Lehrerin gehabt und die hat eehm- da haben wir darüber geredet und einer
55 aus meiner Klasse hat gesagt, sie geht hin und ich habe mir gedacht okay, ich
56 könnte eventuell auch hingehen und es war dann eine sehr sehr spontane
57 Entscheidung dass ich auf den Streik geh, ich bin dann- am Abend vorher habe ich
58 angefangen, ein Streikschild zu malen, wirklich ganz ausführlich, mit ganz
59 vielen Farben und ehm, hab dann die Nacht durchgearbeitet und immer geschlafen,
60 während es trocknen musste, also ich hab mit Wasserfarben gemalt und hab- und
61 bin dann in der Nacht aufgestanden und hab das Streikschild weitergearbeitet
62 sobalds getrocknet war, also das war eine sehr spontane und impulsive und
63 überdrehte Idee von mir, eehm .. ja . im Grunde bin ich dann mit einer Freundin
64 und einer Klassenkameradin, also wir waren alle zu dritt in derselben Klasse,
65 eehm, auf den Streik gegangen eehm . die eine Klassenkameradin ist dann
66 irgendwann zwischendrin verschwunden, ich weiß nicht, ich glaub die hat zwei
67 andere getroffen oder so, aber die eine Freundin und ich wir waren dann länger
68 dabei, also bis zum Schluss und eigentlich war die Stimmung ziemlich nett und es
69 war echt viele Leute da, also . hat mir gefallen und irgendwie hab ich so
70 dieses Gefühl bekommen, das- das ist dringend, das ist wichtig . uund da gehört
71 was getan und ich war total interessiert, also ich war vorher noch nicht
72 wirklich auf einer Demo, . uund . eehm .. da hab ich dann das- .. das Gefühl,
73 also die- ich hab irgendwie so ein bisschen die Luft geschnuppert und hab mir
74 gedacht: ja, okay, das macht eigentlich Spaß, das ist eigentlich toll und
75 wichtig und . eigentlich gar nicht so schlimm uund . also zuerst war ich schon
76 ein bisschen nervös: wie wird das sein? aber eehm, ja, dann ist gekommen, dass
77 im- ich glaube noch Ende März war das, das erste Vernetzungstreffen von FFF war,
78 eehm das hab ich zufällig gesehen, das war- hm, haben sie auf Instagram
79 angekündigt . uund das habe ich gesehen und das war auch noch so drei Stunden
80 vorher und ich hab ganz spontan entschlossen wieder hinzugehen uund beim ersten
81 Vernetzungstreffen waren ziemlich viele Leute und wir haben uns hingesetzt und
82 haben geredet und so weiter, dass war eigentlich ganz nett, aber ich war noch
83 nicht so drinnen uuund- aber ich habe beschlossen, dass ich mitmachen will, also
84 das schon, aber ich war jetzt noch nicht in der . Organisation drinnen. eehm
85 beim zweiten Vernetzungstreffen dann sind sie ein bisschen anders angegangen,
86 das war . bisserl später, also ich war dazwischen noch auf einem Streik der am
87 Nachmittag war, Schule geschwänzt habe ich dazwischen nichts, ich war einmal in
88 den Osterferien, aber ich glaub das war dann schon nach dem zweiten
89 Vernetzungstreffen wenn ich das richtig im Kopf hab, aber ja . genau, beim
90 zweiten Vernetzungstreffen haben haben haben sie dann so Gruppen gehabt und man
91 konnte sagen: ja, ich würde mich gerne dort engagieren in dem Bereich, in dem
92 Bereich oder in dem Bereich. das hab ich dann gemacht und dann haben wir Nummern
93 ausgetauscht und dann war ich irgendwie drinnen, also . da war noch nicht ganz
94 die Struktur dies heute gibt, aber . ich war halt schon vernetzt und . quasi
95 mehr dabei und jaa dann war die Osterferien und die Matura, das heißt, ich
96 hatte nicht mehr wirklich Unterricht, das heißt ich hatte am Freitag frei. das
97 heißt ich bin auf die Demos gegangen, eehm . hab erstmal so vor Ort geholfen, da
98 hatten wir immer wieder so: Wassergläser verteilen im Sommer, wenn es ganz heiß
99 war oder so, was momentan nicht wirklich geht mit Corona, aber . eehm . so vor
100 Ort ein paar kleine Sachen, ordnen oder . Banner verteilen, was auch immer,
101 eehm .. das war so ein langsames, ich hab mich- ehm vor Ort geholfen, ich habe
102 nur an dem Tag geholfen, aber ich hab zumindest mitgemacht, ein bisschen . uund .
103 ja, dann kam die Matura und ich hatte auf einmal gar nichts mehr zu tun, und
104 ehm ja, da bin ich eben mehr reingerutscht, weil ich eben sehr viel mehr
105 Freizeit hatte, uund da hat sich auch die Struktur zu der Zeit von FFF gebildet.
106 eehm, oder so mal die Grundlagen . Struktur, die neue Struktur, davor wars ein
107 bisschen anders, ich weiß jetzt selbst nicht genau wie, aber eehm, da hab ich da
108 mit gemacht uuund ... ja, dann war ich dabei, irgendwie, und dann hab ich
109 angefangen zu studieren uund eehm hab mir halt die Freitage freigehalten, so
110 dass ich am Freitag immer Zeit hab, ja es war ja dann nicht mehr so schwer .
111 eehm . das war alles was- wie ich dazu gekommen bin würde ich jetzt mal sagen.
112 eehm . es war noch eine Frage, wiie- währenddessen irgendwie?

113 I: ja über deine Zeit auch bei FFF, wie du das erlebt hast.

114 B: ok eehm . die Zeit die bei FFF macht mir total viel Spaß, also das finde ich
115 total schön und nett und- einerseits wegen der Leute, andererseits weil man neue
116 Sachen macht und erfährt und . so weiter, uund drittens auch, weil ich eehm ..
117 selber ehm, neue Sachen mache die ich mich sonst nicht getraut hätte, vielleicht,
118 alsoo . was weiß ich, ich hab heute auch wieder eine Aktion angemeldet . bei
119 der Polizei uuund das hätte ich mich früher sonst nie getraut, also eehm ... ja,
120 am Zeit bei FFF, wie habe ich die empfunden? eehm, auch ist sehr schön würde ich
121 sagen, eehm, es war sehr frei, also ich, ich es war wie gesagt der Sommer nach
122 der Matura, also man ist total frei und eehm .. das war eben letzter Sommer,
123 2019, und ehm da hatte ich so ziemlich fast jeden Tag irgendetwas von Fridays
124 was ich zu tun hatte oder was es zu organisieren gab und dann war ich immer
125 wieder den ganzen Tag einfach mit den Leuten unterwegs uund .. eehm das war
126 schön, es war- es war ein bisschen abenteuerlich, es war schön, also, die Leute
127 waren toll und sinds, sinds immer noch eehm .. und es ist einfach so ein .
128 zusammenleben, erleben, sich für was Wichtiges einsetzen auch, also . hmm, ich
129 würde sagen, davor hab ich immer wieder mal gedacht so: es soll- sollte
130 irgendwie was Wichtiges geben, ich will irgendwie was Wichtiges für das ich mich
131 einsetzen, mein alles quasi geben kann, also . eehm hab ich dann ein bisschen
132 auf den Sport projiziert würde ich sagen, also so eehm, im Sport kann man sich
133 einsetzen für- kann man, kann man sein alles geben, kann man sich aus sich
134 herauswachsen, aber eehm das waren irgendwie doch noch nicht alles, was ich
135 gesucht habe, glaube ich jetzt rückblickend, also eehm . ich habe so mir immer
136 wieder gedacht, ich würd gern . irgendwas tun . was wichtig ist, . was eehm mir
137 natürlich Spaß macht, aber wo ich auch dran wachsen kann und die Schule war das
138 jetzt nicht unbedingt und . sonst ich tu nebenbei ein bisschen schreiben, das
139 macht Spaß, das finde ich toll, aber das eehm .. war jetzt auch nicht genau das
140 was ich gesucht habe, aber eehm ich habe mich an einer Formation angeschlossen,
141 also einem Gruppentanzsport, uund das fand ich schön, fand ich toll, eehm . und
142 es hat viel Spaß gemacht, weil die Leute auch toll waren, aber mir hat so die
143 Wichtigkeit daran gefehlt ein bisschen würde ich sagen, also man konnte sie
144 einsetzen, man konnte was geben und .. es war halt- es ist halt Sport, also es
145 geht jetzt nicht die Welt unter, wenn es nicht macht, aber eh, also . ich hab
146 nicht so unbedingt den persönlichen Bezug dazu finde ich, ich machs immer noch,
147 ich finds immer noch toll, aber .. ehm so . etwas Wichtiges geben, bei eh-
148 irgendwo teilhaben, irgendwas verändern, das hab ich dann irgendwie bei Fridays
149 gefunden, also das . fand ich dann, ja . das finde ich ist ein sehr grosser
150 Aspekt, auch, warum es mir persönlich so gut gefällt und . ich würds
151 wahrscheinlich auch sonst machen, weil es natürlich wichtig ist, aber das ist
152 ein, ja, wichtiger Teil für mich ja . ich glaub das wars jetzt mal. ja.

153 I: danke für das was du mir gerade alles erzählt hast ehm ich würde jetzt gerne
154 mal ein paar Fragen zu dem stellen, was du mir gerade erzählt hast, du hast am
155 Anfang angefangen damit, dass du gemeint hast, dass das Umweltbewusstsein bei
156 euch in der Familie schon immer irgendwie da war. Aber ihr wart trotzdem. du
157 hasts bezeichnet als eine klassische Familie, magst du mir dazu ein bisschen
158 mehr erzählen?

159 B: hmm .. also das, das man auf die Natur achten soll, dass die Umwelt wichtig
160 ist, dass wir als Menschen auch davon abhängen, das eehm . haben mir meine
161 Eltern vor allem meine Mutter sehr viel mitgegeben als Kinder schon immer haben
162 wir darüber geredet, ja man soll keinen Mist auf die Straße hauen was auch- was
163 halt bei der Erziehung dabei ist . eehm . und weil das eben schlecht ist, weil .
164 und ja, schau mal, die . eehm, es gibt so und so viele bedrohte Tierarten, das
165 fanden wir auch sehr, ja . eehm und vielleicht sollte man eben darauf achten,
166 dass sie nicht aussterben, weil eben .. wir Menschen auch irgendwie mit
167 beeinflusst werden dadurch uuund .. eehm einfach so, die Empathie war da. eehm .
168 meine Mutter war auch beim eehm bei Hainburg dabei wie das damals stattgefunden
169 hat, also da hat sie auch immer wieder erzählt. eehm . ja und mein Vater
170 arbeitet bei den öBB, das heißt, wir fahren sehr viel mit dem Zug auch, also das
171 ist durchaus schon der Fall, aber eehm- und fliegen eigentlich so quasi nie, also
172 das.eehm also quasi nie soll heißen, wie ich eins, zwei oder drei war sind wir

173 mal geflogen aber seither er nicht und ich bin seither zweimal geflogen,
174 beziehungsweise viermal, hin und zurück jeweils, uund das war mit der Schule
175 tatsächlich, das war noch vor meiner Fridays-Zeit, sonst hätt ichs
176 wahrscheinlich anders gemacht, aber eehm . da . da mussten wir eben nach England
177 fliegen weil wir Sprachreise in England hatten oder nach Frankreich, weil wir
178 Sprachreise in Frankreich hatten . uuund ehm . in der fünften Klasse zum
179 Beispiel, eehm, hatten wir einen Skikurs uuund da- der hat auf nem Gletscher
180 stattgefunden und da hat meine Mutter mit mir geredet, ja eehm,
181 Gletscherverbauung und so ist alles nicht so super eehm und dann haben wir
182 irgendwie zusammen beschlossen dass ich in der fünften Klasse nicht auf den
183 Skikurs fahre und beim Alternativprogramm mitmache, was zum Beispiel . in dem
184 Fall ein ehm Erste Hilfe kurz war der stattdessen für die Daheimgebliebenen
185 angeboten wurde was ja auch total super und effizient und eigentlich ziemlich
186 wichtig ist. eehm . also so bei den- bei einigen Entscheidung haben wir schon
187 darüber geredet, aber so eehm . vollkommen Umwelt, Klima-, Klima vor allem
188 bewusst waren wir jetzt auch nicht, weil wir eben ein Auto haben und immer noch
189 haben und ehm . also wir sind 6 Leute, ich hab drei jüngere Brüder, uund eehm ..
190 das Autoo würd ich sagen steht schon öfters in letzter Zeit . auch schon vor
191 Corona, also das- durch Corona sicherlich noch mehr, aber ehm .. ich glaub das
192 hat dann schon ein bisschen mehr so . hineingebracht dass wir auch darauf achten,
193 also ehm ... hmm . is jetzt sehr unterschiedlich in meiner Familie, aber mein
194 Bruder zum- mein ältester jüngerer Bruder ehm . der . der hat sich zum Beispiel
195 ein Motorrad besorgt, weil er unbedingt Motorrad fahren will, der is- hats nicht
196 so viel mim Klima am Hut, eehm . aber is- . hat sich eben ein Motorrad besorgt
197 und . da gibts jetzt durchaus Diskussionen zwischen uns wo wir reden: ja, muss
198 man jetzt wirklich mit dem Motorrad fahren oder kann man es nicht öffentlich
199 machen? eehm mit Corona hat sich mein Vater auch ein Motorrad besorgt weil er
200 meint er würde lieber nicht mit der Straßenbahn in die Arbeit fahren wenns
201 wieder schlimm wird, eehm hat er im Sommer irgendwann gesagt, eehm aber er hat
202 es zum Beispiel so gemacht, dass er sich ein Elektromotorrad besorgt hat, quasi
203 so alles Kompromiss ein bisschen, eehm .. es ist natürlich wieder die Frage,
204 wiie . viel besser ein Elektromotorrad ist im Vergleich zu einem normalen
205 Motorrad, aber das ist wieder ein anderes Thema dann, also .. hm ja und wir
206 haben- wir haben ein Haus, wir leben in einem Haus was natürlich klimatechnisch
207 jetzt vielleicht auch nicht eehm . die beste Lösung ist aber wir haben viel
208 Platz und es ist durchaus auch so . sehr schön ein Garten zu haben, vor allem
209 eben jetzt wo man nicht rausgehen kann eehm .. also das verstehe ich schon und
210 wir sind viele Leute, es ist sehr angenehm dass wir nicht in einer Wohnung
211 zusammengepfercht sind . eehm im Sommer 2019 aber zum Beispiel hat eh mein Vater
212 das Haus selber ständig mit Hilfe von uns ein bisschen ehm isoliert außen und
213 eeh ja, also .. ea haben wir auch einfach selber isoliert das Haus und halt
214 geschaut, dass es so ein bisschen energiesparend ist und so. eehm, also . auf so
215 Sachen wird schon geachtet, es geht natürlich immer mehr, also wir sind jetzt
216 nicht so . die extrem darauf achtende Familie oder so, aber ja.

217 I: ok cool. eehm. kannst du dich an ein Erlebnis oder an einen Moment erinnern,
218 wo du . ehm wenn du an dein Umwelt und Klimabewusstsein denkst, dass dir
219 besonders in Erinnerung geblieben ist?

220 B: (4) iiii wie langer Vergangenheit jetzt, so ganz früher, oder?

221 I: das ist egal. einfach ein Erlebnis das dir in Erinnerung geblieben ist.

222 B: eehm, ich würde sagen, das war . zwischen der Zeit wo ich in der Schule mit
223 der Lehrerin ehm über das Thema geredet hab und wie- in meiner Anfangszeit von
224 Fridays . eehm .. wo ich einfach ganz viele Fakten gelernt habe, also das kriegt
225 man ja sonst nicht so mitgeteilt, es heißt eehm . wir müssen das Klima retten
226 sonst steigen die Ozeane und der Permafrost baut- eh Boden taut auf. oke, kann
227 man sich jetzt denken, pflanzen wir halt Bäume auf dem Permafrostboden eehm .
228 dann haben wir halt das CO2 wieder drinnen, aber so funktioniert das halt nicht .
229 uuund ehm .. ich würde sagen wie- wenn- wie ich dann so . wirklich mit Zahlen
230 und Fakten konfrontiert wurde, also ehm . klar, man hat immer die emotionalen

231 Geschichten: ja, die Eisbären . die haben kein Eis mehr auf dem sie leben können
232 und was sollen sie machen? ja oke, eehm . aber es- was soll ich jetzt machen
233 denkt man sich da vielleicht, aber halt, wenn man die Zahlen hat eehm, . das
234 größt- die Eisschmelze in Grönland ist nicht mehr rückgängig ehm . oke, das ist,
235 das ist dann so ein: oke, wir haben ein Problem und wir können es lösen und es
236 wird schon irgendwie, das wird dann geändert mit einem: . wir haben ein Problem
237 und wir müssen jetzt handeln, damit wir es lösen können, weil das können wir
238 dann nicht mehr rückgängig machen, also . eehm ja, zum Beispiel dieses- dieses
239 ehm, das Eis is- das Eis kann- eh das Eis auftauen kann man nicht mehr
240 rückgängig machen zum Beispiel, das war ein Punkt oder eehm . dass wir noch, ich
241 glaub damals warns acht Jahre oder so, haben um am Klimaneutrale zu werden um
242 das Pariser Klimaabkommen einzuhalten, wie ich das erfahren habe, war ich auch
243 so: oke, eehm also da ist mir das sehr stark bewusst geworden, und noch so ein
244 besonderer Moment, aber die fallen mir jetzt auf die Schnelle nicht ein.

245 I: ok. danke. du hast vorhin auch über deinen Bruder mit Motorrad erzählt und
246 über deinen Vater mit dem Elektromotorrad, über euer Haus das ihr isoliert habt.
247 Wie hat sich die Dynamik bei euch in der Familie auch verändert dadurch dass du
248 bei FFF aktiv geworden bist?

249 B: eehm ich würde sagen das Thema ist mehr in den Fokus gerutscht, also eehm ..
250 ich- wenn ich auf irgendeiner Demo bin, wenn grad mal wieder eine stattfindet,
251 dann geht sie meistens um ein bestimmtes Thema, wir haben in Wien immer ein
252 bestimmtes Thema auf- um das es auf der Demo geht, und eehm dann komm ich halt
253 mit dem Wissen um dieses Thema nach Hause, und dann sitzen wir vielleicht am
254 Mittagstisch zusammen oder so und man fragt mich wie mein Tag war und ich lass
255 halt Fakten über das Thema fallen und irgendwie wird das dann aufgegriffen und
256 besprochen und eehm . da gibts durchaus mehr Diskussionen immer wieder, also
257 eehm auch Konfrontationen, aber eben, es wird sehr viel mehr besprochen, ich
258 glaub das ist sehr viel ehm, stärker geworden und vielleicht auch das
259 Bewusstsein, also eehm . so dass-, so dass ich sag, also also ehm vor Corona in
260 den Osterferien letztes Jahr, wären wir eigentlich zum ersten mal ohne Auto in
261 den Urlaub gefahren und wir wären mit dem Zug ehm nach Holland gefahren eben,
262 und hätten dann dort eh, ein paar Wochen verbracht, ein, zwei, ich weiß nicht
263 mehr genau, aber eehm .. so, so ein bisschen wirds glaub ich schon beeinflusst,
264 könnte mehr gehn denk ich mir die ganze Zeit, aber ja, eehm .. aber ja, so- so
265 kleine Sachen beeinflussts durchaus, eehm, ist dann halt leider nichts geworden,
266 muss man sagen und ehm, Corona hat das vielleicht auch ein bisschen rückgängig
267 gemacht, weil meine Eltern jetzt sagen sie sind lieber mit dem Auto unterwegs
268 anstatt im vollgepackten Zug oder so, . wo ich sagen kann, kann ich verstehen,
269 aber andererseits heiß ich das nicht gut, also .. da bin ich jetzt auch ein
270 bisschen zwiegespalten: müssen wir dann wirklich dorthin hinko- eh hinfahren,
271 wenn wir nur mim Auto hinkommen und ja.

272 I: okay, da passt dann eh meine nächste Frage, und zwar wie haben sich
273 Beziehungen und Verhältnisse zu Menschen in deinem Leben, also Familie,
274 Verwandte, Bekannte auch Freunde verändert seit du bei FFF aktiv bist?

275 B: (4) hmm . ich würde sagen meine Zugehensweise zu anderen Menschen hat sich
276 verändert, ich bin selbstbewusster geworden und steh mehr für das ein was ich
277 selber empfinde also . das beeinflusst so ziemlich die Beziehung mit quasi jedem
278 so ziemlich ehm .. und so allgemein gibts durchaus ein paar Fälle, also eeh ich
279 hab einen Onkel, der ist nicht so ganz überzeugt davon dass der Klimawandel
280 existiert . und eehm . da gibts jetzt immer wieder Diskussionen, wenn ich ehm .
281 wenn wir uns mal sehen und ehm ... jaa ich mein, das Verhältnis- er, er ärgert
282 uns immer sehr gerne, also das hat sich nicht verändert, dass wir dann immer
283 wieder gestritten haben oder halt . diskutiert, sagen wir mal, richtiger Streit
284 wars nicht, aaber eehm .. ich würde sagen, da hat sich dann ehm durchaus ehm
285 auch ergeben, dass ich . zum Beispiel seine Perspektive kritischer betrachte
286 und eehm nicht mehr lieber aus dem Weg gehe, statt- also nicht ihm sondern halt
287 der Konfrontation aus dem Weg gehe, statt eehm wirklich aufzuspre- eh sprechen
288 und zu sagen was eigentlich Tatsache ist, das hab ich dann . mehr gemacht eehm ..

289 Verhältnis würd ich jetzt nicht direkt sagen dass sich wirklich was . stark
290 verändert hat zwischen uns weil . wir uns jetzt nicht soo oft sehen, aber- und
291 das auch nicht wirklich immer Thema ist also das ist manchmal so ein bisschen
292 ein . beidseitig bewusst unausgesprochenes Thema, aber . eehm . so der, so der
293 kritische Blick von . den tollen Erwachsenen die man als Kind hat vielleicht,
294 die nichts falsch machen können, die wissen was richtig ist und so, das hat sich
295 auf jeden Fall verändert auch, aber das war auch schon ein bisschen vor Fridays,
296 aber . halt so der- so ein bisschen kritischer ist es schon geworden. uund eehm .
297 . ich diskutiere auch einiges mehr mit meinem älteren Bruder, den ich schon
298 erwähnt hab, der mit dem Motorrad, eehm der jetzt von einem Onkel auch noch ein
299 Auto geschenkt bekommt wahrscheinlich. eehm .. ja, also . da ist es aber dann
300 mehr so ein . Diskutieren . wie sehr man sich dafür einsetzen soll, wie sehr man
301 sich . ehm mit klimaschädlichen Verhalten auch zurückhalten soll, weil . wenn
302 man wirklich ganz klimafreundlich leben will, dann muss man sich ja schon sehr
303 viel zurücknehmen, also das ist in unserer Gesellschaft so, das ist ehm . so
304 bedingt mit dem System ehm das wir haben, aber . ich würde sagen eehm dass er
305 durchaus auch die Wichtigkeit anerkennt, aber ehm, er ist halt nicht so bereit
306 sich so sehr zurückzunehmen wie ich es vielleicht doch auch verlange, also .
307 ehm da ist es weniger das Diskussionsthema, dass wir- . obs . obs die Klimakrise
308 gibt eehm und so weiter, sondern halt, wieviel wir dazu beitragen müssen uund
309 eehm das führt durchaus zu mehr Diskussion, also . nicht Streit das muss ich
310 dazu sagen, aber eehm durchaus Diskussionen über ein Thema, eehm . das grad
311 ansteht, keine Ahnung, reden wir immer wieder uund eehm . verzweifeln vielleicht
312 auch aneinander, aber . eehm vielleicht würd ich sagen, hat sich das Verhältnis
313 aber zum Positiven geändert weil wir mehr diskutieren statt streiten, was wir
314 früher gemacht haben als Kinder und ja.

315 I: cool. du hast grade gesagt, du hast das Gefühl selbstbewusster geworden zu
316 sein, wo merkst du das?

317 B: eehm. beim Verhalten also, keine Ahnung, eehm (4) wenn ich . eh. beim Streik
318 ein Megaphon nehme und da reinschrei und man mich überall hört (lacht)
319 einerseits dadurch, das hätte mir früher nie vorstellen können andererseits auch
320 zum Beispiel wenn ich das ehm organisiere, also ehm . ich werde auch- ich hab
321 auch immer noch einen Weg vor mir .. also ehm . 2019 im Sommer habe ich zum
322 Beispiel ehm . zum ersten Mal bei der Polizei wirklich eine Anmeldung für den
323 Streik eingereicht, ich hab da eine Mail hin geschrieben und die habn mich
324 angerufen und . ich bin da hingegangen und habe mit dem geredet und davor war
325 das so: oke, die Polizei, wooah, ich hab nichts falsch gemacht, aber ok, also
326 will ich da wirklich hin uund eehm . mittlerweile ist es eigentlich ziemlich
327 selbstverständlich, ich gehe dann zu den Polizisten hin, sag ja grüß sie, ich
328 habe die Demo angemeldet. mein Name ist I06 eehm .. ja ehm ich bin ihre
329 Kontaktperson, was auch immer, ch unterhalte mich mit denen und koordinier und .
330 organisier auch und übernehm Verantwortung gewissermaßen. hmm, war aber auch
331 schrittweise, also am Anfang hab ich nur bei jemanden der die Demo angemeldet
332 hat, mich als zwei- als zweite Person hinge- als stellvertretende Person
333 hingeschrieben, dann habe ich angemeldet und eine zweite Person war
334 stellvertretend, mittlerweile mach ich manchmal- manche Demos auch ganz alleine,
335 also . eehm . is unterschiedlich und ehm . ich weiß nicht, ich hab schon vorher
336 erwähnt dass die Struktur von ehm FFF ehm sich gebildet hat und . auch diesen
337 Herbst war das im September glaube ich müsste das gewesen sein, hab ich zum
338 Beispiel die Koordination von meinem Arbeitskreis übernommen, also eehm . ich
339 bin quasi jetzt die Verantwortliche für den Bereich uund schau das immer wieder
340 Treffen stattfinden damit wir was organisieren und dass alles reibungslos läuft
341 und so, und das hätt ich mir am Anfang auch nicht vorstellen können, weil ich
342 einfach mir gedacht hab:oke, das und das gehört organisiert, aber ich bin- ich
343 bin jetzt eben die Ansprechperson für alle die irgendwas in dem Bereich wollen
344 uund eehm . ich kenn mich aus eigentlich in dem Bereich und ja, keine Ahnung,
345 aalso ich tel- ich ruft wildfremde Leute an um . eh . irgendwas zu organisieren
346 oder so, also das hätte ich mich früher auch nicht wirklich getraut, anrufen ist
347 sowieso ein . schreckliches Ding gewesen (lacht) ja.

348 I: kurze Zwischenfrage, in welchem AK bist du denn?

349 B: eeh. AK Aktionen, also ich organisiere die Streiks selber, eehm also . is
350 Momentan wenig zu tun, aber so bisschen (lacht) eehm und bin jetzt aber während
351 der Coronapause ein bisschen Arbeitskreisen auch übergegangen, aber.

352 I: du hast auch schon ein bisschen drüber geredet, aber kannst du mir von neuen
353 Erfahrungen die du mit oder durch FFF gemacht hast erzählen?

354 B: eehm ja, genannt hab ich jetzt die Anmeldung, würde ich sagen und das
355 Organisieren von Aktionen eehm . ich würd sagen ich hab auch noch ehm . sehr
356 viel eeh sehr viele neue Leute kennenzuler- eh kennengelernt und mit denen
357 gemeinsam was unternommen . und einfach Spaß gehabt weil man . sich irgendwie
358 doch versteht, auch wenn sich nicht . so lange schon kennt und so, uund eehm ..
359 das ist dann auch ehm also das Plenum zum Beispiel, das war auch etwas
360 vollkommen Neues eehm hatte ich vorher keine Ahnung was das eigentlich ist, wie
361 verschiedene Leute zusammenkommen und abstimmen über bestimmte Themen uund, das
362 läuft eigentlich voll gut und ich frage mich warum das nicht in . noch viel mehr
363 Bereichen verwendet wird . uund- also so so mit den Handzeichen die wir in
364 Fridays haben, also die find ich voll super, die hab ich bisher noch nirgends
365 gesehen, also eehm .. das- obwohl das eine Konversation sehr viel unterstützt,
366 also eehm . da find ich könnte man durchaus auch in anderen Bereichen so davon
367 lernen, also eehm . neue Erfahrungen kann man jetzt vielleicht ehm sagen. eehm .
368 Arbeiten, also, es ist ja durchaus irgendwie so ein bisschen eine Arbeit, es ist
369 eine freiwillige Arbeit, man- es macht Spaß und so weiter, aber ehm . ich war
370 vorher Schülerin, ich war in der Schule, hab mir von Lehrern sagen lassen was
371 ich zu tun hab uund hab das gemacht, aber ich hab jetzt nicht selber irgendwas
372 geplant oder so, also das selber Arbeiten, das selber Denken, das selber
373 organisieren . würde ich sagen habe ich sehr sehr viel gelernt. eehm ... ja ..
374 ja ja, ich glaube das war, mir würde fix nachher noch was einfallen aber ja.

375 I: falls dir später noch was einfällt kannst du gerne noch sagen. ehm ich hab
376 noch eine Frage zu dir, du hast schon erwähnt dass du selbstbewusster geworden
377 bist. welche Veränderungen hast du an dir Selbst wahrgenommen seit du bei FFF
378 aktiv warst?

379 B: (7) okee ehm . ich bin selbstbewusster geworden, das durchaus (x) ehm. (x)
380 ich trete auf mit dem was ich habe und kann und (x) will, aktiver würd ich sagen,
381 eehm .. selbstbewusster, aktiver, ich weiß nicht . eehm .. vielleicht doch so
382 dass ich mich für die Sachen, die mich interessieren mehr informiere, also .
383 eehm .. dass ich die weiter verfolge .. sowas, eehm ... mich weniger- weniger
384 einschüchtern lass würde ich sagen von unbekannten Situationen und so etwas.

385 I: ok. du hast vorhin auch gemeint, dass es für dich ein großer Schritt war auf
386 deine erste Demo zu gehn, warum war das für dich so?

387 B: hmm (4) naja eine Demo, das ist ja irgendwie . man steht für etwas auf was
388 einem wichtig ist, man eehm . ist mit wildfremden . Leuten . zusammen, man .
389 eehm verpasst in dem Fall auch noch die Schule noch dazu uund ehm .. das war
390 alles irgendwie etwas was ich mir vorher nicht vorstellen konnte, also
391 Schulschwänzen hab ich schon gsagt, absolutes no go, eehm . dann eh . ich war
392 auch . schon quasi immer sehr, sehr, sehr, sehr, sehr schüchtern, also das war
393 richtig schlimm eehm . was ich wirklich erst in den letzten Jahren irgendwie ein
394 bisschen gebessert hat, eehm . das heißt ich habe mich etwas Unbekanntes einfach
395 so getraut zu machen ohne dass ich wirklich, eh von vielen Leuten begleitet
396 wurde, also . dass die eine Freundin mitgekommen ist das habe ich erst nach- .
397 also wirklich am Tag davon erfahren und nicht schon am Tag vorher wie ich mich
398 entschlossen hab. eehm . es war ein Schritt, ich möchte das kennen lernen, ich
399 möchte mich für etwas einsetzen von dem ich denke dass es wichtig ist und nicht
400 irgendwie die Augen verschließen, es war vielleicht auch ein bisschen ein Augen
401 öffnen . eehm ein: ich öffne bewusst die Augen, ich schau mir das bewusst an und
402 ich blick nicht weg und ignoriers ... ja.

403 I: ok, gut. du hast vorher auch gesagt, ich war immer total brav, und du würdest
404 nie Schule schwänzen, aber du hast gesagt du **warst** voll brav, hat sich das
405 verändert?

406 B: ich würde sagen ich bin immer noch ein- . brav in dem Sinne, eehm . ich würde
407 jetzt nicht sagen ich bin voll die schlimme Person geworden oder was immer, aber
408 eehm, oder rebellisch oder was auch immer, ich ehm . würd allgemein sagen ich
409 bin immer noch . etwas was man unter brav beschreiben kann. eehm .. ich würd
410 bloß sagen dass ich eehm .. miir . halt nicht mehr so viele Sachen gefallen
411 lasse . also eehm heißt jetzt nicht dass ich schlimm bin, ich streite mich zum
412 Beispiel auch nicht, also, abgesehen von meinen Brüdern, mit Freunden hab ich
413 mich noch nie gestritten, eehm . ich geh- ich geh Konfront- Konfrontationen
414 lieber aus dem Weg, uund wenn ich jetzt zum Beispiel für Fridays flyern geh und
415 wildfremden Leuten einen Flyer die Hand drücke . dann kommen da schon immer
416 wieder Kommentare wie eehm: ja so ein Blödsinn, geht in die Schule oder eehm .
417 du wirst noch in zehn Jahren bereuen dass du da mitgemacht hast, oder so, also
418 das wurde wirklich mal gesagt uund . eehm ich denk mir: nein ich werde nicht
419 bereuen dass ich da mitgemacht hab, weil ich eben gelernt hab davon uund .
420 selbst wenn rauskommt dass die Klimakrise ein absoluter Blödsinn ist der von
421 irgendwelchen . eh großen Companys eehm erfunden wurde, was immer mir schon
422 alles gesagt wurde, was absolut keinen Sinn ergibt wenn man sich das mal genauer
423 anschaut (lacht) aber . hatte ich auch schon mal dieses Gespräch eehm . hätt ich
424 vielleicht früher gesagt: okay, und wer weggegangen und jetzt sage ich: nein,
425 schau dir mal das und das und das an uund das ist tatsächlich so uund ja . also .
426 . bisschen mehr Widerspruchsgeist oder so, aber . ich bin jetzt nicht eehm .
427 würds jetzt auch nicht schlimm beschreiben.

428 I: kannst du dich an Momente oder Erlebnisse bei FFF erinnern die dir irgendwei
429 besonders wichtig waren, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

430 B: ui ehm ja . da gabs ein paar, eehm ... also ich würd mal am Anfang erwähnen,
431 eben diesen Sommer den ich schon mal erwähnt hab, also den direkt nach Matura,
432 der war richtig, richtig schön mit der Freiheit, dass man einfach die
433 Schule- nicht mehr in die Schule geht und quasi das ganze Leben vor sich hat
434 uund eehm ich bin da wie gesagt schon mal eh einfach den ganzen Tag mit
435 irgendwelchen Fridays Leuten unterwegs gewesen und wir haben da . eehm für das
436 (x) eehm . da, wo wir das Lager haben, haben wir . eehm (x) eine ganze Menge
437 und eehm ich hoff das hat sich grad nicht aufgehängt . (x)

438 I: du warst kurz ein bisschen weg und es hängt immer noch.

439 B: ja es is grad stehn geblieben (4) ok

440 I: wir können auch die Videos ausmachen, vielleicht gehts dann besser.

441 B: ehm hast du was verstanden oder soll ich nochmal von vorn?

442 I: ja erzähl nochmal bitte, das wär super.

443 B: ok, ja. in diesem Sommer ehm sind- wir mussten wir einmal ganz viele Sessel
444 besorgen und da sind- haben wir halt eehm .. eh . auf den verschiedensten
445 Websites, Willhaben zum Beispiel nachgefragt: ehm hey, würdet ihr uns den
446 spenden? und das sie wir quer durch Wien gefahren und haben die Sessel von dort
447 geholt uund dann haben wir die einfach in der S-Bahn hingestellt und haben .
448 sind in der S-Bahn gesessen auf Sesseln die wir einfach mitgenommen haben und
449 sind mit dieser S-Bahn herumgefahren und das ehm das eine Mal was mir jetzt
450 konkret in Erinnerung ist, ist einfach, dass wir- dass da ein absoluter
451 Wolkenbruch war und ehm wir waren irgendwie in Mitte uund ehm . es hatte einfach
452 total geregnet und wir haben uns dann einfach gesagt: oke, wir bleiben hier, eh
453 wir haben uuns in Wien Mitte, da wo man von den S-Bahn Stationen hochkommt, eehm
454 außerhalb vom Einkaufszentrum quasi direkt davor, haben wir uns die Sessel

455 hingestellt, wir haben uns Brot uund ehm Hummus gekauft und haben einfach
456 gepicknickt, mitten in Wien Mitte während diesem Wolkenbruch uund . das ist
457 irgendwie so ein bisschen ein- . einer dieser Teile die mir in Erinnerung
458 geblieben sind . eehm ich weiß nicht, weil es einfach so verrückt uund .
459 lebendig war würde ich sagen uund . ja ein anderer Fall war zum Beispiel . ehm
460 der- der Earth-Streik das waar . ich glaub der dritte Weltweite, wenn ich das
461 richtig im Kopf hab, eehm uund den haben wir schon ewig vorher geplant und dran
462 gearbeitet und ehm . dann dann geh ich da vom Praterstern los und es sind
463 richtig viele Leute und ehm die- das warn aber drei verschiedene Startpunkte und
464 die sind dann alle ehm . beim Karlsplatz zusammengekommen, vor der Karlskirche,
465 uund . ich bin da oben bei den Stufen gestanden zusammen mit so einer Sanduhr
466 die wir in den letzten Monaten davor gebastelt haben die quasi ehm zeigt, ja,
467 der Erde bleibt nicht mehr Zeit und . die war absolut genial, aber eehm da bin
468 ich eben oben auf den Stufen gestanden und hab hinunter geschaut und ich hab
469 nicht das Ende von den Leuten gesehn, der ganze Platz war überfüllt und da
470 hinten bei den Bäumen auch noch und . dann hab ich irgendwann gehört: ja es
471 waren, ich glaub 80.000 und . eehm das war einfach so uunglaublich riesig . wie
472 viele Leute da eigentlich da sind uund . also das war, das war total .. ein
473 total großer Moment einfach weil sich zeigt, das- das ist uns wichtig und das
474 ist- aber der Rest der Welt auch sehr sehr wichtig uund .. eehm es- es ist
475 wichtig, es ist- es ist ein Momentum da, es kann was passieren, also so eine
476 Möglichkeit die offen ist, eehm .. das war auch ein Moment. und sonst einfach,
477 eehm . ja immer wieder wenn irgendwie beim Streik grade irgendeine tolle Rede is
478 oder . Leute sagen: ja hey, was ihr da macht ist großartig uund .. sowas ja .
479 oder einfach auch wenn man zusammen, ehm nach einem anstrengenden Tag noch auf
480 der Donauinsel liegt und . ehm . weiter diskutiert was man machen kann und
481 gleichzeitig auch- ehm . aber halt irgendwie entspannt diskutiert, oder so, oder
482 . eben am Heldenplatz manchmal auch einfach, es zieht sich in die Länge, aber es
483 macht Spaß.

484 Ich würde dann noch gerne wissen, obs während FFF Momente für dich gab, durch
485 die du dein eigenes Handeln bis dahin, oder deine eigene Lebensweise bis dahin,
486 reflektiert oder hinterfragt hast?

487 hmm ... jein, also ehm ... selbstkritisch reflektiert jaa, eehm . also ich hab
488 mir- ich hab mir halt gedacht ich muss das und das verändern, ich bin wie gesagt
489 vegetarisch geworden, vegan schaff ich wahrscheinlich nicht, zumindest nicht
490 solange ich noch zu Hause lebe, aber eehm . das hab ich vorher nie geschafft
491 obwohl ichs mir immer wieder durch den Kopf gehen hab lassen, eehm . also also
492 ehm ich denk mir ich ebenso, ich sollte das wirklich machen, ich habe ehm .
493 angefangen dort und dort eh Müll zu vermeiden, ch habe das und das gemacht also
494 ich- ich hab meinen Lebensstil hinterfragt und . ehm . angepasst, ich hab ehm .
495 beschlossen dass ich keine Führerschein brauch, zumindest nicht wenn die
496 Situation ist so wie sie ist momentan is, eehm . was auch nicht ganz klar war,
497 also, weil die meisten- so ziemlich alle meine Freunde haben . mittlerweile
498 schon den Führerschein uund- oder machen grade die Prüfung, in einem Fall ehm .
499 wo ich . wahrscheinlich mitgemacht hätte früher, aber ich hab dann eben .
500 weniger meine Vergangenheit als meine Zukunft hinterfragt, aso meine
501 Vorstellungen von einer Zukunft hinterfragt. ich habe ehm . eben bemerkt, ja oke
502 . eehm .. es ist nicht so leicht eehm . irgendwo am Land zu leben, wenn ich
503 keine öffentlichen Verkehrsmittel habe, aso so ehm . vielleicht doch nicht das
504 Haus irgendwo im Nirgendwo amal, sondern . ehm . schau dass ich doch irgendwie .
505 Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln hab, wenn ich irgendwann mal auszieh .
506 uund genug Geld hab um ein eigenes Haus irgendwo zu haben oder so, eehm ich-
507 eehm als oder eh ... ja, ehm, es war so mehr Zukunftsperspektiven auch eehm ..
508 eben der Führerschein, ich brauch keinen eigentlich, ich bin momentan auch so
509 vollkommen glücklich und zufrieden, eehm ... ich weiß es nicht, ich hab echt,
510 mir fallen jetzt keine Beispiele ein, aber es gab durchaus auch so Situationen
511 wo ich mir gedacht hab, das brauch ich eigentlich gar nicht, das müsste ich mir
512 nicht wünschen.

513 I: okay. und ehm, wo siehst du deine eigene Rolle in FFF?

514 B: meine eigene Rolle im Sinne von wie wichtig oder was ich mach, oder wie genau
515 is das?

516 I: was du machst und was du in der Bewegung beisteuern kannst, also du als
517 Person.

518 B: ok eehm, ich denke, dass ich eehm . selbst aus einem Bereich komme in dem
519 nicht so viel über Klima geredet wird, in dem es nicht so aktuell ist, also eehm
520 ... ich leb in Stammersdorf wo eh . sehr viele alte Leute leben, die die paar
521 hundert Meter, ehm, in der Früh mim Auto zur Straßenbahnstation fahrn um sich
522 ein- eine Zeitschrift aus der Gratis-Zeitschrift-Zeitungs-Box zu nehmen, also
523 ehm ... es ist allgemein hier in . Floridsdorf glaub ich, unter meinen Freunden
524 und auch einigen Bekannten, Klima eher weniger aktuell . eehm betrifft nicht
525 alle, es gibt sehr viele die sagen, ja super, is toll und so, aber eehm . die
526 Freunde die- mit denen ich in die Schule gegangen bin ehm . ich will jetzt nicht
527 sagen habn damit nichts im Hut- am Hut, eehm . siie sagen, ja ist toll und sie
528 machen wir auch immer wieder mal bei irgendwelchen . ehm ... sie gehen nicht auf
529 die Demo zum Beispiel, aso sie warn ein oder zweimal auf Weltweiten, aber eehm .
530 wenn sie jetzt- wenns jetzt heißt so und so kann man- so und so kann man Plastik
531 vermeiden, dann machen sie das, also, das ist- sie sagen jetzt nicht ehm, nein,
532 ich bin absolut dagegen, aber es ist- es ist nicht im Bewusstsein, und ich glaub
533 die Wichtigkeit ist auch nicht im Bewusstsein, eehm also ich glaub ich kann eehm
534 . die Bewegung zu Menschen tragen, die sonst weniger damit am Hut haben eehm .
535 also so für die Bewegung, indem ich aus der Bewegung hinaus arbeite indem ichs
536 in andere Bereiche bringe, eehm . vielleicht so in dem gewissen Sinn, aber, das
537 kann natürlich jeder machen, aber eeh, . jeder kennt andere Leute und dadurch
538 kann jeder andere Leute erreichen . uund denen eben- die eben auf das Thema
539 aufmerksam machen und . eehm . die Wichtigkeit davon irgendwie zu vermitteln,
540 also . das ist durchaus auch meine Rolle, die aber natürlich auch andere Leute
541 haben, aber eehm . ich glaub ich bin jetzt erst- doch eher so am Rand, also eehm
542 .. ich studier deutsche Philologie uund eehm . da sind jetzt auch nicht so viele
543 Leute die sich absolut ehm mit Umwelt auskennen, also eeh . die Meisten von
544 Fridayssind- es gibt es ganz viele die ehm an der BOKU irgendwas studieren oder
545 so ehm .. was logisch ist uund . da setzen sich sicher auch viele Leute mit dem
546 Thema auseinander, aber ich würd jetzt sagen, zum Beispiel auch in meinem
547 Studiengang gibts ehm sehr, sehr, sehr, sehr viele Leute, wahrscheinlich
548 die Mehrheit, die sich nicht mit dem Thema auseinandersetzt, ziemlich
549 wahrscheinlich die Mehrheit . uund ich glaub ich hab da halt eben selber Zugang
550 zu bestimmten Randbereichen oder da gibts sicher auch viele andere Leute die den
551 haben und die in die Richtung was machen können, eehm .. uund ich kann mir auch
552 so vorstellen eeh . das aso ich hab glaub ich irgendwann schon mal erwähnt, dass
553 ich ein bisschen nebenbei schreibe und ich versuch auch immer irgendwie . in
554 sehr viele Geschichten von mir das Themaa . des Klimas ehm und die Wichtigkeit
555 des Klimas uund ehm dass es geschützt wird quasi ehm uund . so ehm quasi
556 einzubauen und quasi auf einem anderen Medium . darüber zu reden, also ich habe
557 so das Gefühl, dass sehr viele Leute .. sich das eigentlich als- .. oke, na
558 eigentlich muss ich anders beginnen, ehm eehm . aalso irgendw- irgendwann mal
559 gabs- gabs so ein Meme oder so, eh wo gestanden ist, eh: als ich meinte dass ehm
560 ich gern die Welt aus Harry Potter haben würde oder so, hab ich nicht gemeint,
561 dass das Ministerium- das die Regierung versagt und die Schüler eh die Welt
562 retten müssen, quasi, gabs irgendwann einmal, uund was ja eine Anspielung an den
563 fünften Teil oder auch den sechsten und siebten Teil dann is ehm ... was . ich
564 aber da denke ist, dass ich- dass viele Leute denken, ich hätt gern so ein
565 Abenteuer wie bei Harry Potter, ich würd mich gern für das Richtige einsetzen
566 und ich würd gern für das Richtige kämpfen, aber eeh .. es is- aber sie stellen
567 nicht die Verbindung dafür da, dass sie das eigentlich auch wirklich machen
568 können, also dass- dass es wirklich wichtige Sachen gibt für die man sich
569 einsetzen kann, weil das ging mir früher auch so, ich habe mir gedacht: jaaa,
570 ich würde gerne etwas Wichtiges machen, aber . was ist da schon wichtig? uund .
571 ich denke mir wenn ich das . durch Geschichten transportier, aber das Thema
572 dafür- . und auch die Wichtigkeit transportier, aber das Thema eben . mit realen

573 Sachen zu tun hat, also wenn Voldemort auf einmal eine Klimakrise ist, daann ist
574 das viel . realer und eehm . ist ein direkter Bezug da und dann kann man
575 vielleicht ehm sehn, ok, ich kann mich tatsächlich für was einsetzen uund . ich
576 denk da ist ne sehr große Möglichkeit und ich hab keine sehr weite Reichweite
577 oder so, aber . das heißt ja nicht, dass ich irgendwie nicht versuchen kann was
578 ehm . zu vermitteln und vielleicht hoffentlich irgendwann mal eine größere
579 Reichweite hab und mehr Leute ansprechen kann oder so, ja. (Rumpeln im
580 Hintergrund) jetzt sind mir die Bücher hinunter gefallen (lacht)

581 I: ok. dann würd ich dich noch gern fragen wie du den sozialen Aspekt in FFF
582 erlebt hast, also den Zusammenhalt und den gegenseitigen Austausch?

583 B: mhm (4) hmmm (4) ich glaub die Menschen sind, die dabei sind, sind alle sehr .
584 ooffen, aber ich glaub es ist durchaus auch schwer dazu zu kommen, also ehm ...
585 einerseits sind wir eine . sehr homogene Gruppe, das ist durchaus auch, glaub
586 ich, allen bewusst, eehm .. wir sind junge Leute, sehr viele . ehm die Zeit
587 haben sich- auch sowas zu machen und soweit, wir sind keine arbeit-
588 arbeitenden Eltern oder sonst irgendwas, die Parents for Future gibts zwar auch,
589 aber . das ist eine Allianz von uns, die ist weniger im Blickpu- Blick-
590 Mittelpunkt uund diie ist durchaus auch kleiner, also . ehm das wieder- also FFF
591 selbst als die Schüler und Studentengruppe ehm . is jung, hat Zeit . ehm is in
592 den meisten Fällen weiß eehm . hat genug Geld um sich nicht- um nicht selber
593 arbeiten zu gehn- gehn zu müssen und ., kaum Zeit zu haben, sehr viele, also
594 natürlich gehn ein paar arbeiten und habn sichs so am Abend eingeteilt bei
595 Fridays mitzumachen., aber eehm um jeden Tag am Freitag zum Beispiel
596 demonstrieren zu können, das ist eehm . dass diie Möglichkeit besteht gibts halt
597 auch nur für eine gewisse Gruppe an Menschen uund ehm wenn man einen Job hat und
598 jeden Tag am Freitag demonstrieren geht, daann hat man den Job wahrscheinlich
599 nicht mehr lange, also . da- das ist schon ein sehr privilegierter Blickpunkt
600 von vielen eehm ... aber ich glaub dem sind sich auch viele bewusst, eehm . es
601 ist aber trotzdem irgendwie schwer dazu zu kommen würde ich sagen, aslo mir ist
602 es schwer gefallen, weil eehm . ich irgendwie mich selber als: ich habe keine
603 Ahnung von irgendwas, gesehn hab eehm .. und die anderen machen so viel . und
604 ich eigentlich nicht, aber ehm das spielt eigentlich keine Rolle wie viel man
605 selber macht, wie viel Zeit man selber hat, solange man mitmacht, solange man nur
606 ein bisschen mitmacht auch ehm, weil auch das bisschen Mitmachen durchaus hilft
607 uund . eehm . ich glaube, dass die Menschen, die dabei sind . die Orga-Gruppe
608 durchaus . eben nett und offen uund ehm freundlich und überhaupt ehm, gern alle
609 dabei hat, aber es ist halt schwer sich auch als zugehörig zu fühlen, eehm .
610 entweder weil man . niem- niemanden gut kennt, es gibt- es gibt einige Gruppen
611 die sich- Leute, die sich dort kennengelernt habn und . sofort ehm beste Freunde
612 waren oder eehm . die sich eehm, es gibt auch einige Paare innerhalb von FFF die
613 sich einfach so kennengelernt haben uund das, das ist halt dann ehm, das ist
614 halt einfach mehr als einfach eine Zusammenarbeit, und wenn man sieht dass
615 manche Leute wirklich soo . so eng miteinander befreundet sind, eehm, dann denkt
616 man sich vielleicht, ich bin nicht dabei, aber eeh . eigentlich ist man dabei
617 und . man muss halt doch dabei bleiben und irgendwie kann das glaub ich aber
618 doch ein bisschen demotivierend sein . wenn man das sieht und ehm vielleicht ein,
619 zwei Wochen dabei is und sieht: oh, die sind total . ein enger Freundeshaufen
620 uund ehm da komm ich nicht dazu und vielleicht, keine Ahnung, ja, also das ...
621 hmm is von außen vielleicht ein bisschen schwer, aber ich glaub jetzt . nicht,
622 dass das auch nicht- eehm ich- das das war, ist jetzt auch keine Absicht, also .
623 eehm . es gibt jetzt mittlerweile eh irgendwie die Gruppe, die- eine
624 Arbeitsgruppe, die versucht, eehm mehr Heterogenität in die Gruppe zu bringen
625 und es gibt sowieso mehrere Arbeitsgruppen die versuchen die und die und die
626 Bereiche- ehm Menschen anzusprechen, also das gibts mittlerweile eh. eeh es hat
627 halt noch nicht allzu viel gegriffen find ich, und kann halt abschreckend wirken
628 denk ich, aber . an sich ist das soziale Miteinander vollkommen toll eigentlich
629 meiner Meinung nach, also man muss ja nicht sofort mit irgendjemandem ehm beste
630 Freunde sein, es geht ja- man ist ja dabei weil man was- sich fürs Klima
631 einsetzen will, nicht weil man ehm beste Freunde haben will uund das kann man ja
632 auch nicht erzwingen, also das muss sich entwickeln uund ja.

633 I: das heißt- weil du grade über ehm das gesprochen hast, wie werden mögliche
634 Probleme innerhalb von FFF gesehen und eeh . wie wird damit umgegangen, wie wird
635 das reflektiert?

636 B: (4) jaaa, ich muss aber sagen- eehm also . ja, okay, wir wir wir, ich glaub
637 schon dass die Probleme gesehen werden, ich glaub schon, dass daran gearbeitet
638 wird, ich glaub aber auch dass Fehler gemacht werden und es nicht . immer gleich
639 direkt eehm die richtigen Möglichkeiten und ehm Taktiken aufgegriffen werden,
640 Iso wir müssen halt auch erst eeh, schaun, wie es am besten funktioniert dass
641 wir . uns verbessern quasi . aber ich glaube schon dass der Wille da ist. ja.

642 I: hast du auch Konflikte- ehm hast du- wie hast du Konflikte die innerhalb oder
643 im Umfeld von FFF, wie hast du die erlebt?

644 B: (3) hmm ... ok eehm . hab ich eh schon gesagt, ich bin irgendwie so eine
645 Person die Konflikten aus dem Weg geht meistens, wann immer möglich uund eehm .
646 also direkt involviert war ich jetzt noch nicht wirklich in einem richtigen .
647 größeren Konflikt ehm in der Bewegung, aber eehm .. es gibt durchaus die Momente
648 wo sich Leute auseinander streiten und unterschiedlicher Meinung sind und so
649 weiter . eehm ich denk- und da ist dann . verschiedene Arten, eehm wenns um die
650 Bewegung geht, eehm, eine Entscheidung die getroffen wurde und die passt
651 irgendjemanden nicht, ist dann vielleicht ein paar Tage dicke Luft zwischen den
652 eeh Haupt- . eehm meinungsvertretern würd ich jetzt mal sagen, eeh, aber ich
653 glaub das . löst sich dann durchaus wieder auf, weil sich die Leute schon
654 bewusst sind dass eehm . das ist natürlich eehm . ein- ein System dahinter gibt
655 und das ehm nicht immer alles- so alles so läuft wie man sich vorstellt und das-
656 das dann halt zum Beispiel im Plenum abgestimmt wurde und die Mehrheit- wir
657 haben eh sehr hohen Konsens ehm Ziel . eehm . eben dafür ist dass das . eehm .
658 eben, naja, dass die Mehrheit meinte das gehört so und wenn man dann halt ne
659 andere Meinung vertritt, dann . ist man halt eeh vielleicht ein bisschen sauer
660 dass es nicht so geworden ist, aber man eehm . ich denk man versteht das schon,
661 dass es eben so ist weil die Mehrheit dafür ist . uund . wenns was außerhalb von
662 der Bewegung ist, eehm . also quasi eben in den Freundesgruppe die ich erwähnt
663 habe, die sich wegen irgendwas zerstritten haben oder sonst irgendwas, eehm .
664 dann glaub ich kanns schon passieren, dass sich Leute zum Beispiel aus einem
665 Arbeitskreis herausbewegen und- in dem eben die andere- man mit anderen Personen
666 drinne is, wo- aber ehm sich meistens dann doch in einem anderen Arbeitskreis
667 wiederfindet, also das ist . eher selten sag ich jetzt mal ein Grund quasi ganz
668 aus der Bewegung raus aber es kann durchaus passieren, dass wenns einem zu viel
669 wird dass man halt . amal ein- eine Zeit lang nicht dabei is oder so, also eh
670 das tut schon auch ein bisschen die Arbeit beeinflussen.

671 I: mhm. ok. dann haben wirs schon fast geschafft, zu Schluss würd ich dich noch
672 fragen ob du mir zum Abschluss erzählen magst wie du dir heute deine Zukunft
673 vorstellst, also ganz allgemein dein Leben, aber auch deine aktivsitische
674 Zukunft?

675 B: (4) ok, grosse Frage (10) also Vorstellungen und realistisch halten ist was-
676 ist was Unterschiedliches würd ich sagen eehm . ich . wenn ich mir jetzt sowas
677 vorstell was ich gerne hätte, dann ist es so dass eehm alle Klimaziele
678 eingehalten sind, das Klima geschützt ist uund eeh ich nix mehr zu mach-, eh nix
679 mehr für Fridays oder sonst irgendwie fürs Klima eh machen muss, eehm . das wär
680 natürlich perfekt weil eh sowieso alles eingehalten und gemacht wird. eehm
681 gleichzeitig kann ich mir aber nicht vorstellen, dass das so ist und ich kann
682 mir nicht vorstellen dass . wenn etwas- wenn immer noch etwas eehm so dringend
683 gemacht gehört dass ich einfach eh aufhör mich dafür einzusetzen und . ehm mein
684 Leben weiterleb ohne mich dafür einzusetzen, also irgendwie . ehm ist das Bild,
685 was ich mir vo- ehm sind die Bedingungen so dass ich wahrscheinlich auch noch in
686 . 20 Jahren oder so eehm . was dafür machen werd, das . klingt jetzt
687 wahrscheinlich, gleichzeitig . eehm . wünsch ichs mir natürlich nicht, weil ich
688 mir wünsche dass das ehm das Klimaschutz eingehalten wird und passiert uund .

689 ehm nicht mehr nötig ist weil, sowieso alles Klima. ehm schonend funktioniert.
690 eeh sind vielleicht so ein bisschen ehm zwei gegenüberstehende Blickpunkte,
691 eeehm ... ich hab ehrlich gesagt keine Ahnung, wies auf der aktivistischen Seite
692 in . eeh ja 20 Jahren oder so ausschaun wird eehm ich hab nicht die geringste
693 Ahnung, ich weiß nicht wie das sein wird wenn ich in einen Beruf hab und . eeh .
694 vielleicht nach Finnland zieh oder sonst wo, ich würd echt gern nach Finnland
695 ziehn, eehm . da ist dann natürlich was ganz anderes wieder uund , da kann ich
696 mir jetzt nicht wirklich was vorstellen und ich tue es eigentlich auch nicht
697 wirklich, aber eehm . das was ich mir vorstelle, ist dass eehm .. also was mir
698 realistischerweise vorstelle, wenn ich darüber nachdenke ist dass ich mich
699 weiter dafür einsetzen werde wenn eehm . wenn es etwas zum Einsetzen gibt, was
700 Klimamäßig eehm . wichtig ist und das wir ziemlich sicher sein mit den ganzen
701 eehm Maßnahmen die natürlich bis . 2038 oder 2040 oder so, was alle sagen wollen
702 sie jetzt klimaneutral sein ehm, also . nicht ganz glaubwürdig wenn man bedenkt
703 wie viel das Pariser Klimaschutzabkommen eingehalten wurde . also .. glaub ich
704 nicht dass e dann einfach vorbei sein wird eehm . aaber . eehm . es würd auf
705 jeden Fall anders aussehn, es wird andere Formate sei- ein anderes Format sein,
706 es wird anders- eine andere Reichweite haben, es wird anders im Alltag liegen
707 und da hab ich keine Ahnung wie das sein wird, da stell ich mir eigentlich auch
708 nicht wirklich was vor. eehm ... ich biiin miiir . auch nicht sicher was ich
709 dazu jetzt genau beschreiben soll, weil ich weiß es wirklich nicht, aber eehm ...
710 so allgemein .. denk ich mir, dass es durchaus auch Fortschritte geben kann,
711 also ehm gestern ist die Klimaklage von Frankreich durchgekommen uund das war
712 ziemlich cool, also . ehm . es wird fix Fortschritte geben, das denk ich mir
713 schon eehm .. ich weiß nur nicht genau welche das sein werden und ich weiß nicht
714 genau welchen Effektes das haben wird .. ehm ich hoffe es wird gut sein, keine
715 Ahnung ... ich bin nicht so eine Zukunftsperson, ehrlich gesagt, ich denk nicht
716 so viel über die Zukunft nach.

717 I: na gut. dann habn wirs.

Interview # 7

Datum: 13.02.21 | Dauer (in min.): 90 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: teilweise Unterbrechungen

Geburtsjahr: 1994 | Geschlecht: m | Bildungsabschluss: BSc Biologie | Tätigkeit: Student, Master: Kognitionsbiologie | Wohnsituation: WG

1 I: genau, wie ich schon gesagt hab, ich interessier mich eben für die
2 Lebensgeschichte von Menschen, die bei FFF aktiv sind oder aktiv waren, uund
3 deswegen würde ich dich jetzt bitten, mir so ausführlich wie möglich die
4 Geschichte deines Lebens zu erzählen, was in deinem Leben dazu geführt hat, dass
5 du bei FFF aktiv wirst und über deine Zeit bei FFF und wie die dich in dieser
6 Zeit verändert und weiterentwickelt hast, du kannst alles erzählen was dir
7 einfällt und dir dabei so viel Zeit nehmen wie du willst, ich werd dich dabei
8 erstmal nicht unterbrechen und mir nur ein paar Notizen machen auf die ich dann
9 später eingehen werde.

10 B: ok. also ich sag . nur kurz damit ich die Fragen alle weiß, also einerseits
11 sozusagen warum- was hat in meiner Entwicklung dazu geführt dass ich bei Fridays
12 aktiv wurde und wie hab ich mich dabei entwickelt noch?

13 I: jaa genau, es geht so ganz allgemein einfach um deine Lebensgeschichte ganz
14 allgemein, nicht irgendwie spezifisch nur über FFF, sondern es geht ganz
15 allgemein um deine Lebensgeschichte, aber schon mit nem Fokus eben ein bisschen
16 darauf, aber du kannst ganz allgemein einfach erzählen.

17 B: ehm . ich hab mich das auch schon ein paar mal so gefragt, so ein sich so
18 darüber auch mit Freunden und Freundinnen bei der Bewegung gesprochenen . hmm .
19 ich mach ja auch- also studier ja ehm hab im Bachelor Biologie studiert und hab
20 mich immer für Biologie interessiert und es kommt eigentlich daher dass ich,
21 glaub ich mit . 3 Jahren, relativ früh so Kind- so Biologiebücher gelesen hab
22 und mir eigentlich viel lieber irgendwelche . Tierbücher angeguckt hab als
23 irgendwie andere Bücher, uund . irgendwie war davor das Interesse da für
24 Tier-Beobachtungen und das hat sich immer weiter fortgesetzt und ehm dann in der
25 Schule auch und ehm . daann . war ich bei den Pfadfindern, ich bin in der Stadt
26 aufgewachsen, in Frankfurt, in Deutschland und ehm da war es eigentlich nicht so
27 mit der Natur groß geschrieben . und . irgendwie mit den Pfadfindern gings dann
28 zum Beispiel so . raus in die Natur, wir haben gezeltet, wir waren eine
29 Gemeinschaft, eehm alle kannten sich nicht ganz aus, aber gemeinsam war man
30 stark, eehm das war ziemlich cool, das war auch- also ein super Zusammenhalt und
31 ehm alle waren, würd ich sagen, gleichberechtigt so . und waren voll die
32 Abenteuer die man halt erlebt hat, was man so . im Wohnzimmer daheim oder so
33 nicht nicht so erlebt hat . und war auch fernab von der Familie, man hat das nur
34 mit seinen Freunden dort erlebt und Freundinnen und es war so ein abgeschirmter
35 sicherer Rahmen, war ziemlich cool . eehm . und . wenn- ich würd sagen ich habe
36 schon mit 14 und 15 so über globale Probleme gelernt ehm und selber gelesen,
37 mich aktiv beschäftigt eehm hab mich jetzt aber nie wirklich . dafür soo .
38 eingesetzt in dem Sinne glaub ich, ich hab versucht umweltbewusst zu leben, so
39 wies halt möglich ist ehm . weiß gar nicht, mit was man das verbinden könnte,
40 ich hab versucht weniger Plastik zu nutzen ehm und . dann gabs in der elften
41 Klasse damals bei mir das war mit 16, ein relativ einschneidendes Erlebnis, ich
42 hab an so einem Schulschiff, hab ich teilgenommen, an so einem Projekt, da sind
43 wir für sechs Monate lang mit dem Segelschiff nach Lateinamerika gefahren und
44 wieder zurück und hatten Schulunterricht an Bord, uund da sind wir zum Beispiel
45 an einer Insel auch vorbeigekommen und die Insel war komplett überflutet nur mit
46 Plastik, das war halt so ne komplett schöne Insel . und Palmen, alles, so
47 idyllischer Sandstrand, Korallenriffe, alles ehm, aber komplett überflutet mit
48 Plastik, also du dachtest von der Ferne richtig cool und dann bist du
49 hingegangen und hattes nur Plastik und jede Welle hat neues Plastik an den
50 Strand gebracht und . irgendwie . wenn ich da schon- manche Freunde, die da mit
51 mir dort waren, haben sich gar nicht so dafür interessiert, manche schon . und
52 ich fand es so: wie- wie können wir- dann is zum Beispiel so eine Head &

53 Shoulders Flasche da lang gedriftet und ich dachte: okay krass, das is sowas was
54 du aus deinem Alltag selber kennst, das heißt wenn es bei dir ins Meer gerät eh
55 hat es Effekte eh irgendwoanders eehm und gleichzeitig hatten wir dort auch
56 viele Vorträge über den Klimawandel so an sich, aber ich hab das- den
57 Klimawandel, so nie als . etwas Zusammenhängendes gesehen, also ich habe gesehen
58 oke, da is ne Bedrohung aber . irgendwie war auch so ein bisschen ein: ok, es
59 gibt noch Zweifel, die wurden auch immer noch schön in den Zeitungen
60 geschrieben oder so und wenn man die nicht versteht woher die kommen oder wie
61 die eigentlich belegt werden, daann zweifelt man selber so ein bisschen daran
62 und man kann das alles nicht einordnen, oder ich konnts nicht einordnen . eehm
63 und . aber klar ich wusste auch, der Eisbär ist bedroht und es gibt . (x) . ich
64 wusste aber nicht eigentlich dass wir jetzt auch schon in- immer heißere Jahre
65 erleben oder so, also solche News sind damals gar nicht zu mir, eh hab ich nicht
66 wahrgenommen ehm uund dann bin ich zurück gekommen und dann wurd ich Vegetarier
67 und hab meine Familie so ein bisschen ehm . ehm also wir haben dort halt auch
68 Exkursionen gemacht Richtung Palmölplantagen, Sojaanbau, Zuckerrohranbau und
69 halt gesehen was so Monokulturen dann . für Auswirkungen haben auf die, auf die
70 Landwirtschaft selber . eh, und das wollt ich dann alles nicht mehr mitmachen,
71 hab eigentlich eh nur noch Kakao bezogen der Fair Trade war um- eben weil wir
72 eben dort mit Leuten zusammen gearbeitet haben, die unter den Arbeitsbedingungen
73 halt gearbeitet haben wenn du keine faire Arbeit bezahlt sind, sie waren-
74 Gastfreundschaft war hoch Zehn, also die habn uns dort mit Essen versorgt, also
75 wir haben das natürlich auch bezahlt, aber ehm, es war halt grotesk irgendwie
76 dass du zuhause eine Schokolade kaufst und dort ein schlechtes Leben fördest,
77 nur weil du . weniger Geld zahlen möchtest und ein bisschen weniger ausgeben
78 möchtest, uund, hab ich mein Leben so bisschen danach halt umgekrempelt, so gut
79 es ging und hab auch- gab einige heftige Diskussionen mit meiner Familie damit,
80 irgendwann sind wir alle Vegetarier geworden für ne kurze Zeit, meine gesamte
81 Familie, das war relativ lustig, es war irgendwie so ein kleiner Win irgendwo so,
82 weil meine Mutter eigentlich schon ziemlich viel Fleisch gegessen- oder wir
83 auch generell, ich allein hab davor ziemlich viel Fleisch gegessen und daann-
84 jetzt mittlerweile, ab und zu wird Fleisch gegessen so in der Familie und bin
85 zwar immer noch Vegetarier, aber es ist jetzt nicht so super strikt so in der
86 Familie, es is so natürlich würd ich sagen, so okay, es wird . einfach drüber
87 geredet und so und man informiert sich, aber es wird komplett akzeptiert, find
88 ich cool. eehm . uund . dann hab ich angefangen Biologie zu studieren eehm .
89 weil ich eigentlich . wollte ich die Tierfilmer werden, aber ich dachte ich will
90 nicht Tierfilmer werden, ehm und einfach nur Tiere filmen, sondern ich will
91 wissen, was ich eigentlich filme, ehm um dann mehr Storys erzählen zu können,
92 dafür muss ich wissen, eehm was die Tiere dazu macht, dass sie die dort leben,
93 wie sie leben und . wie sie- warum sie wie interagieren, uund dann hab ich halt
94 Biologie studiert und dann kam ich dort aber mehr in den Kontakt mit der
95 Kognitionsbiologie und . und das is mehr sowas ehm . wie wir denken und wie
96 Tiere denken und ist unser Denken einzigartig in der gesamten, also in der
97 Tierwelt oder wann is unser Denken entstanden, eehm . können Tiere auch
98 rechnen? können- träumen Tiere? was teilen wir eigentlich alles mit Tieren? und
99 so . und das hat mit fast ein bisschen mehr noch fasziniert, bin ich ein
100 bisschen abgekommen von diesem Naturschutz-filmerischen ehm . Gedanken und
101 verfolg das jetzt auch grad in Wien, also studiere ich jetzt hier weiter ehm
102 versuche es so zu . vereinbaren mit Naturschutz, also weil es gibt so- ich finds
103 eigentlich ganz- wenn du weißt, was du schützen kannst, also wenn du weißt dass
104 ein Elefant eigentlich auch fühlt und Schmerzen empfindet (x) wir tun, also als
105 Mensch und insofern ehm . leg ichs mir so ein bisschen aus dass es okay ist dass
106 ich so das studiere, was ich studiere ehm und mich nicht komplett dem
107 Naturschutz widme, ehm weil ichs einfach unglaublich interessant finde, ehm und
108 dann gabs noch 2017 auch nochmal ein wirklich beeindruckendes . ehm Erlebnis, da
109 war ich mit einer Freundin auf der Klimakonferenz der Vereinten Nationen, eehm
110 hab da als eh- ich bin denen auf Facebook gefolgt ehm diesem UNFCCC, dieses
111 Klimasekretariat und da gabs irgendwo (x). so ein (x) arbeiten als Volunteer,
112 und deswegen ist die ehm (x) in Bonn stattgefunden oder hat in Bonn
113 stattgefunden und man konnte volunteer und ich hab mich beworben und lustig,
114 man musste glaub ich nur drei Zeilen als Bewerbungssatz einreichen und es hat

115 gepasst bei mir und die haben mich genommen und eine Freundin haben sie auch
116 genommen, wir sind hingefahren nach Bonn, ehm und es war richtig beeindruckend,
117 dass so ganz viele- du denkst: okay hier gehts jetzt rum, also ich hab damit,
118 also 2015 war ja- gabs ja das Pariser Klima-Abkommen und ich hab damals ehm .
119 schon als superwichtig wahrgenommen, ich habs nur nicht ganz, würde ich sagen,
120 so einordnen können wie ich es heute einordnen würde, aber . wirklich als .
121 schon dass die Welt sich zusammen trifft und alle Staaten dieses Ding
122 unterschreiben, obwohl man wusste, dass einige Staaten gibts die krasse
123 CO2-Ausstöße haben und es für die richtig schwer werden würde, ehm deswegen wars
124 so spannend 2017 die Leute dann wirklich vor Ort live zu sehen und wie die
125 miteinander reden und wie die miteinander umgehen, diese ganze Diplomatenwelt
126 und . da gaba so einen Seiten-Pavillon, weil diesmal warn nämlich auch NGOs
127 zugelassen als Beobachter . ehm und . eh die Entwicklungshilfe aus Deutschland,
128 ehm, wie heißt die nochmal, Gesellschaft Internationaler Zusammenarbeit, die .
129 GIZ, ehm die hatte nen Pavillon dort und die haben dort ein Video gezeigt, da
130 konnte man so eine VR-Brille aufsetzen, auf einmal stand ich vor nem Bauern auf
131 Fidschi . und der hat mir erzählt, dass sein- sein Grund und Gut grade über-
132 überflutet wurde, seit- seit mehreren Jahren und er hat- und er hat dir quasi
133 gezeigt so: vor 10 Jahren ging mein ehm Haus, also da wo ich wohnte noch bis da
134 drüben, uund (x) ich kann jetzt hier keinen Ackerbau mehr machen und wir mussten
135 unser Haus auch umsetzen und so weiter, und das hat mich ziemlich betroffen
136 gemacht dass der, also . ich hatte bis dahin noch nicht wirklich so diese
137 Zusammenhänge zwischen der globalen Erderwärmung gesehen und
138 Meeresspiegelanstieg und dass diese . 10, 20 Zentimeter die jetzt schon passiert
139 sind, ehm . so ne Auswirkung haben auf das, was wir jetzt . ehm . eigentlich
140 schon spüren, weil das passiert ja alles in Trends und pro Jahr passiert es
141 relativ langsam, aber wenn du es dann über 20 Jahre siehst, passiert dann doch
142 recht viel ehm, und das war wirklich dann nochmal so ein richtiger Aha-Effekt
143 und zwischen . ehm . vor meinem Abitur und- es war so . als ich von dem
144 Schulschiff zurückkam, hab ich mich bei Greenpeace engagiert, in der
145 Jugendgruppe, in Frankfurt, und wir haben da Demos selber organisiert und ehm
146 so- so Info-Stände, mehr warn das eigentlich immer, so organisiert auf Messen
147 und . so und es war cool weil wir nicht von oben jemanden hatten der uns was
148 vordiktiert hatten, sondern wir selber auf Ideen kamen und selber was umsetzen
149 wollten und selber was geschrieben haben und so, war ein bisschen zäh das Ganze,
150 aber es war cool, weil wir einfach unglaublich so . einerseits selber bestärkt
151 haben, aber auch ehm . viel umgesetzt haben was wir so dachten, was- was passt
152 grade und genau, und es war, ja, sehr sehr bereichernd so, und dann ehm hab ich
153 in Freiburg- da wollt ich auch wieder bei Greenpeace Fuss fassen aber es war
154 eine schreckliche Gruppe dort und ehm wir haben insgesamt glaub ich innerhalb
155 von zwei Jahren wo ich da war, einen Infostand gemacht , und da dacht ich so
156 okay, das kann ja nicht sein, es wird gleichzeitig irgendwie Regenwald abgeholzt
157 in Brasilien, eehm es gibt Menschenrechtsprobleme, es gibt sonst was und wir
158 schaffens noch nicht mal- wir machen grad mal einen Infostand und . dacht ich,
159 so Greenpeace ist für mich das irgendwie so, du bist Aktivist, seilst dich ab
160 und . ehm machst für mich auf Missstände aufmerksam, aber irgendwie . gibts da
161 so viele- . bis du so richtiger Aktivist bist dauert das voll lange und es is
162 auch ein bisschen sagen- sagenumwoben wie man bei Greenpeace Aktivist wird und
163 so . ehm oder Aktivistin wirst und . eehm . eigentlich hatte ich das Ideal wo
164 ich dachte: okay, irgendwie kann man soo . durch das Aufzeigen,dann, . viel,
165 viel ehm verändern, uund dann bin ich eben hier nach Wien gekommen und wollt
166 wieder mich irgendwo engagieren, weil ich irgendwie auch Freunde kennenlernen
167 wollte und Freundinnen treffen wollte, ehm . weil ich ja eben niemanden kannte
168 hier in Wien, uund dann habn halt zum Glück- also ich bin 2018 nach Wien
169 gekommen und dann, ehm im Winter 20 also 21. Dezember gab es die ersten
170 FFF-Streiks und ich war- im Januar sozusagen hab ich die dann bei Facebook
171 gesehen und bin dann auch hingegangen und hab es dann in den deutschen Medien
172 schon gesehen, was das ist die Bewegung, und fand es cool, weil es wirklich für
173 das Pariser Klimaabkommen ist, eigentlich sozusagen das, worauf wir uns alle
174 geeinigt haben, das worauf eigentlich alles zurück läuft, also da kannst du
175 alles vereinigen, da kannst du- . also, natürlich ist ein Rassismus ein eigenes
176 Thema nochmal, aber selbst Rassismus findest du wieder in der Klimadebatte,

177 selbst Sexismus findest du wieder, du findest ehm . Abholzung der Wälder, also
178 eigentlich wie wir als Gesellschaft miteinander umgehen, diese gesamte
179 Nachhaltigkeitskrise kannst du alles auf dieses Pariser Klimaabkommen
180 zurückführen, und wenn du- wenn wir da schaffen uns als Menschheit zu einigen,
181 eehm und daraus viel zu lernen und mit dem einen gesellschaftlichen Wandel
182 betreiben, eehm, können ej wir eine richtig nachhaltige Gesellschaft werden und
183 eine faire Gesellschaft werden, und deswegen fänd ichs cool dafür ehm . auf die
184 Straße zu gehen und . und das war unglaublich inspirierend, weil . wir hatten
185 alle eigentlich keine Erfahrung, also meine Demo-Erfahrung vorher war eigentlich
186 nichts im Vergleich dazu was wir dort gemacht haben, also diesen Infostand
187 anmelden, ich hab- in Frankfurt hab ich nur mitgemacht und vielleicht ein Text
188 geschrieben oder so, aber ich- eehm . eh . da wars einfach cool, weil wir
189 wirklich von Schülerinnen bis zu Professorinnen zusammen über Texten gebrütet
190 haben, was kann das Beste quasi sein? . ehm mir fällt grad noch ein, ich habe
191 einmal, das war war wirklich auch noch ein wichtiges Erlebnis so im Nachhinein
192 für mich, das ehm das war auch in Freiburg, da war eh das grad mit Syrien so
193 schlimm das war 201x, ehm und . da haben wir mit Freunden eine Demo organisiert,
194 wir haben noch nie ne Demo vorher organisiert gehabt und . sind auch relativ
195 naiv da rangegangen, so: wir müssen irgendwas machen und das kann nicht sein
196 dass das Ganze irgendwie so ausufert und irgendwie da so Kriege geführt werden
197 und Menschen darunter leiden, uund dann sind wir so: okay, wie meldet meldet man
198 eine Demo an, haben wir bei Google gegoogelt und sind dann zur Stadtverwaltung
199 gegangen, haben gesagt wir möchten eine Demo anmelden, von da nach da ziehn, und
200 dann hat die Stadtbeamtin dann uns gesagt: nee, hier geht doch über die
201 Hauptstraße, die sperren wir euch, (x) und dann dacht ich so: wow, krass, also,
202 für dich mussten Autos anhalten, für dich mussten die Straßenbahnen anhalten,
203 eehm . nur dass du dein Demonstrationsrecht ausführen kannst und das war für
204 mich so ein richtiger Aha-Moment, wie hoch das Demonstrationsrecht eigentlich in
205 unsere Verfassung ist, was du eigentlich alles machen kannst, für- also du
206 kannst es auch richtig ausnutzen, aber du- also so im negativen Sinne auch
207 ausnutzen, das fand ich wirklich beeindruckend zu sehen, was eigentlich
208 Demokratie dann doch ist, ich hab Demokratie früher nie so wirklich genutzt bis
209 zu dem Zeitpunkt wo ich dann wirklich ne Demo mal angemeldet hab und gesagt hab,
210 hey, stopp so gehts nicht weiter, und am Ende waren wir . dann 170 Leute oder so,
211 eehm, ah wir haben auch relativ naiv- wir wussten nichts von
212 Öffentlichkeitsarbeit, wir haben eigentlich nur ehm 2 Tage vorher noch wie wild
213 irgendwo Flyer rum verteilt oder so an irgendwelchen Straßenbahnstationen, auf
214 einmal wurden wir zu einem Radiosender eingeladen, das war natürlich so ein
215 linker Radiosender, eh und dann hatten wir alle. ich hatte noch nie so Herzasen,
216 dass wir da auf einmal öffentlich zu so nen- durch so nen Radiosender zu
217 Leuten sprechen mussten und Live interviewt wurden und ich dachte: oh mein Gott,
218 und und da haben wir uns- eigentlich wars so: einer geht hin, aber am Ende waren
219 wir so ehm zu fünf dort und haben das alle gemacht, dieses Interview, eehm und
220 wir kannten uns ja auch gar nicht aus, also wir wussten gar nicht wie- wir warn
221 einfach nur: es is einfach . unnötig was da grade passiert und unrecht und
222 Deutschland könnte mehr tun und . eehm, dann richtig naiv war auch, gut wir
223 wollen nicht- nicht rufen, weil wir immer rufen auf ner Demo immer so- so
224 abschreckend finde, nicht einladend finde, also wollen wir singen, eh, also habn
225 wir alle Leute gebeten eh, gebittet, ehm Instrumente mitzunehmen und habn
226 Liedtexte verteilt, das war auch recht lustig, recht cool, haben wir da so ein
227 paar Hippie Lieder gesungen (lacht) ehm und dann kamen wir an, auf dem Platz, wo
228 wir hinwollten und auf einmal ehm konnten wir gar nicht, also . (x) weil es
229 gesperrt wurde, und gleichzeitig war eine Gegendemo von der AfD zum Beispiel
230 angemeldet und die Polizei war da wirklich mit, mit . Montur aufgefahren, also
231 und das- nur dass du demonstrierst und Polizisten dann kommen und dass ein Staat
232 quasi . deine Meinung schützt, dass du sie äußern kannst, das fand ich
233 irgendwie beeindruckend, ehm . voll, also das war nochmal so- das war meine
234 erste Demo Erfahrung eigentlich wirklich, weil früher in der Schule war immer so
235 vom Schullektor und so: ja wenn ihr, wenn ihr streiken geht, dann, dann kriegt
236 ihr einen Eintrag und keiner wusste wirklich was bedeutet einen Eintrag und ich
237 hab da nie so Rückhalt engererseits aus der Familie bekommen, aber jetzt auch
238 nicht aus Freundeskreisen, dass wir so: he wir reizen das aus, außer uns kann

239 das niemand, wir müssen unser Meinung sagen, also das war- es hat mir vielleicht
 240 gefehlt und so, aber ich hab das nie so- auch nie eingefordert. ehm und jetzt ..
 241 ja . mal zum Profi-Klima-Streiker geworden, ehm ich glaube aber auch der Erfolg
 242 so bei Fridays is ein bisschen, dass wir relativ naiv sind, ehm . wir haben
 243 einfach- wir haben zum Beispiel, gibt ja so nen- . ehm .. ehm aso es gibt- wir
 244 haben zum Beispiel bei der Staatsoper gefragt, ob wir einen Banner aufhängen
 245 dürfen an- an- an deren Brüstung, keine Ahnung, würde ich jetzt so- eh so, würde
 246 man jetzt so urteilen, is nicht vielleicht so erfolgsversprechend einzuschätzen,
 247 dass die Staatsoper ein Banner für dich aufhängt, ich mein die wird zum Beispiel
 248 noch von der OMV gesponsert, ehm dann . ja: kommt vorbei, hängt das Banner auf,
 249 irgendwie so, as das war so vollkommen beeindruckend, so dass du da auf einmal
 250 da auf dem Balkon bist mit dem Mitarbeiter in der Staatsoper und da irgendwie an
 251 einem eh denkmalgeschützten Gebäude ein Seil spannst, wie du dein No Future Dead
 252 Planet Banner quasi hinhängst oder- . und das fand ich so cool bei der FFF
 253 Bewegung du- ich mein wir wir sind so dankbar einfach, was
 254 Klimawissenschaftler*innen und Leute im Vorhinein schon alles geleistet haben,
 255 dass wir darauf aufbauen können und das Wissen noch weiter raustragen können,
 256 dass wir uns darauf verlassen können dass das alles stimmt oder dass andere
 257 Umwelt-NGOs schon so viel Vorarbeit geleistet haben und wir dieses Momentum
 258 wieder mitnehmen können, aso es ist ja nicht nur das FFF hier das alles
 259 verändert hat, sondern es is ja wesentliche, krasse Vorarbeit geleistet worden,
 260 kommt manchmal so rüber als ob das alles nur noch FFF macht, aber . ist ja nicht
 261 ganz so und, ehm (4) ja . also . ich tu- also ich finds unglaublich krass und
 262 unglaublich bereichernd wie, wie Leute wirklich für die Sachen ein-, die dabei
 263 sind für die Sachen eintreten und daran glauben, ans Gute glauben, auch wenns so
 264 viel Arbeit bedeutet, weil, ich mein, triffst du dich jetzt mit der einen
 265 Politikerin oder triffst du dich mit dem Politiker noch und und . redest mit der,
 266 bringt das was? eigentlich bringts nichts, aber in der Summe bringts dann
 267 wiederum doch was, weil, geht halt um diesen gesellschaftlichen Wandel glaub ich,
 268 dass, dass wir . überall das . eh eintragen, das einfordern und sagen: he,
 269 unsere Zukunft ist bedroht und und dieses Gerechtigkeitsding losstoßen und .
 270 dieses Bewusstsein dafür schaffen, dass wir auch schon hier in Österreich davon
 271 betroffen sind und und und, und die einfach nicht mehr- ehm damit in die Ruhe
 272 kommen lassen, dass sie diesem Thema sich nicht widmen, sondern sie sich dafür
 273 verantworten müssen, dass sie sich dazu äußern müssen, und . ehm ich find es
 274 immer noch unverantwortlich, also dass Sebastian Kurz zum Beispiel gar nicht
 275 weiß, dass- oder er einfach sagt: ja, ja, in meinem- was war das 2018 oder so,
 276 ist ja die- eh haben wir den Treibhausgasausstoß hier Österreich senken können,
 277 also keine Ahnung wie viel Prozent, das war minimal um ein Prozent oder so nur,
 278 und sieben Prozent wär mindestens notwendig . und ehm und dann führen
 279 Forscher*innen das wiederum darauf zurück, dass . die Voest, also so ein
 280 Stahlkonzern ehm der hat Kohle braucht zum Verheiz- ehm zum- zum Herstellen von
 281 Stahl, dass der . eh einfach einen- einen von seinen Öfen da renoviert hat und
 282 deswegen einfach mal ne Million Tonne weniger CO2 in die Luft geblasen hat, oder
 283 dass der Winter milder war als zu den anderen, also du kannst das quasi erklären
 284 und dann kommt so n Bundeskanzler daher und sagt: ja, wir haben jetzt hier in
 285 meiner Amtszeit ehm haben wir ja weniger CO2 in die Luft gestoßen, also so viel
 286 Unwissenheit, so viel Naivität und soviel . Aberglaube, dass uns Innovation da
 287 raus retten würde und so, aso es is noch- . es ist erschreckend, was man in den
 288 Gesprächen erfährt, aso, das dann Politiker- also hohe Politiker*innen zu dir
 289 sagen: ja ich bin dankbar, dass es euch gibt und es ist gut und ihr müsst
 290 weitermachen, wir brauchen diesen Druck, eh das- damit können wir es dann
 291 umsetzen, Und du denkst dir so-, natürlich auf der einen Seite verstehe ich das,
 292 du musst- ein enormer Wandel in der Gesellschaft braucht lange, aber auf der
 293 anderen Seite ist es doch so, . du wurdest dafür gewählt gesellschaftliche
 294 Probleme zu lösen, du hast das unterschrieben, was willst du mehr als 195
 295 Staaten auf deiner Seite, im Nationalrat abgesegnet, du hast das Mandat, also
 296 kannst du quasi eigentlich alles machen, Umfrage um Umfrage zeigt, ehm dass
 297 jeder Klimaschutz will, ehm natürlich gibt es Bremser und Blockierer und so
 298 weiter, und und du darfst das nicht so machen wie in Frankreich das Gelb-Westen
 299 aufmarschieren, aber das liegt dann an dir, wie du es kommunizierst und nicht so
 300 . komplett falsch kommunizierst, Wasserstoff, Innovation und sowas wird uns da

301 raus lösen, ich mein natürlich, vielleicht finden wir irgendwann eine Carbon
302 Capture Methode, die uns das CO2 raus saugt, aber . uns darauf zu verlassen.
303 also . ich finde das es unverantwortlich, aber, ehm . voll . eh und find ichs
304 extrem cool, dass die Fridays Bewegung soo, also die internationale Bewegung,
305 aber ich würde sagen bei uns ist auch Fifty-Fifty, ich glaub das haben eure
306 Studien auch gezeigt, ehm . eigentlich schon eher weiblich is, also . das find
307 ich extrem, extrem cool, ehm und . aso man merkt es ja zum Beispiel auch, dass
308 Deutschland Luisa Neubauer zum Beispiel oder . eine Art Front-Gesicht is. Greta
309 Thunberg, Belgien Anuna, ehm . dann Philippinen eh Mitzi, aso da gibts- oder,
310 oder Indien gibts auch, Uganda, also ist schon sehr weiblich und ich finds cool
311 auch, dass es jetzt nicht so . aktiv dann Männer gibt, die dann sagen: hey,
312 lasst uns doch, das ist doch unfair (x) All-Woman-Panel da sein, warum können
313 wir Männer da nicht auch rein, oder so, also es is eigentlich wurscht so, würd
314 ich sagen so . ehm voll, und . man merkt dann, aso ich merk dann so zum Beispiel
315 weil ich jetzt beim- . das war vor Corona, genau, 2020 is so kurz vergangen, das
316 war- wir hatten da noch ein Klassentreffen und , da kam so einer, mit dem konnte
317 ich zwar früher mal gut in der Schulzeit so, wir habn uns verstanden, aber er
318 war halt schon- . warn nicht so auf einer Wellenlänge und und warn eher mehr so,
319 so .. ehm wie würde man so jemand bezeichnen? .. mehr so ... keine Ahnung, hat
320 halt sexistische Witze gemacht, alles mögliches, so in die Richtungen und so,
321 und dann kommt der zur- eh auf der Abiturfeier zu mir: hey, hey I07, du, ich les
322 all deine Facebook-Einträge und . sag mal, ist das so schlimm mit dem Klima, wie
323 du da schreibst? ist es wirklich so schlimm? und da fand ichs wirklich
324 beeindruckend, dass er sich das **alles** wirklich durchliest, also was du gar nicht
325 wahrnimmst- also was ich nicht wahrnehme als, als- wie stark du Leute eigentlich
326 beeinflusst durch dein Handeln, selbst wenn du glaubst du machst gar nicht so
327 viel, oder eehm . also nicht unbedingt, dass du alles vorleben musst und
328 plastikfrei lebst und so weiter und so Influencer-mäßig nach außen trägt,
329 sondern allein dass du auch mal sagst- dich mit nem Klima-Streik-Schild auf die
330 Strasse stellst und sagst: hey, das ist einfach nicht okey, einfach Haltung
331 zeigst so, dass das andere Leute beeindruckt und zeigt, das ist cool, und sie
332 schreibens nicht drunter, sie drücken nicht das Herz oder Gefällt Mir oder
333 irgendwas so, sondern das ist schon, als, als, als, ehm .. ja, Leute beeinflusst
334 wie sie- wie sie dann selber darüber denken und wa- weitere Geschichten
335 wahrnehmen, ehm .. voll, und ich hätt's auch niemals für möglich gehalten, dass
336 wir, je nach Zählung, zwischen 60 und 80.000 Menschen da im, im ehm im September,
337 quasi auf die- auf die Straße kriegen, oder- also das war kompletter Stress
338 davor und wir haben gehofft, hoffentlich kommen mehr- kommen wir überhaupt auf
339 10.000 oder sowas, und dann, wir habn die Demo- ich hab die Demo angeleitet, mit
340 drei Freunden, ehm und ner Freundin und, aso da vom Westbahnhof, und dann biegen
341 wir beim Haus des Meeres ein und dann hört man- hörn wir da den Funkspruch, also
342 von hinten: wir sind jetzt losgegangen, und die warn dann erst beim Westbahnhof
343 gestartet, es war **unvorstellbar**, du hast vorne den Stress gehabt dass du nicht
344 zu schnell gehst und mit der Polizei alles in Ordnung is und so weiter, und dann
345 der Funkspruch dass jetzt erst los ging, und die denkst dir nur **alter**, was is
346 das für eine Menge, und vorne so tobende Kinder, richtig geile Stimmung, und
347 dann sind wir bei diesem . ehm, wo war das? . Schwarzenbergplatz, da habn wir so
348 ne Pause glaub ich gemacht . ne, Karlsplatz habn wir eine Pause gemacht, genau,
349 und dann noch aber kam ein Hubschrauber, ich dacht mir so: alter, ein
350 Polizeihubschrauber nur dass der Dimension deiner- . aso, ja . auch total, total
351 unvorstellbar, irgendwie total crazy, dass du da die Stadt da . wirklich so
352 lahmlegst, . ehm . also es ist, ich find sp was- was bei Fridays eigentlich
353 cool läuft ist . im Anderen Sinn, so zu anderer NGO-Arbeit die ich so erlebt hab,
354 oder von Freunden erzählt bekommen hat, ist dass wir eigentlich . was wirklich
355 ein Erfolgskonzept ist, ehm . dass wir- dass wir dich zum Beispiel, du könntest
356 sofort mitarbeiten bei uns und du könntest eigentlich auch übermorgen schon bei
357 deinem ersten Politikerin-Gespräch dabei sein, du würdest ein hartes Briefing
358 kommen, du würdest dich sicherlich nicht so wohl dabei fühlen, eehm aber von dir
359 würde auch nicht erwartet werden, dass du direkt dich dazu äusserst, und direkt
360 was dabei sagst, war zum Beispiel bei mir so, ich war direkt bei einem Gespräch
361 dabei zwischen . (x) NEOS hier, ehm . in 2019, mit Christoph Wiederkehr und .
362 Stefan Gar und irgendwie so, ehm ich mein NEOS war da jetzt keine, keine

363 Regierungspartei, aber ich wusste nichts über Wiener, Wiener Stadtpolitik, ich
364 wusste nichts über Wiener Emissionen, aber ich konnte dabei sein, und allein
365 deswegen, dieses Vertrauen, aber auch dieses, .. dass du lernst, wie man
366 eigentlich da dann diskutiert und argumentiert und eingeführt wird so schnell,
367 weil dann machst du das zwei, dreimal . und auf einmal ehm . kannst du, also
368 muss natürlich auch dein Ding sein, aber jeder kann auch sagen, das war jetzt
369 echt nicht mein Ding, ich muss da- möchte da nicht mehr mit oder so, aber . du
370 kommst dann halt unglaublich in die Breite und dass jeder sich so ein bisschen
371 empowert fühlt und dass er auch was machen kann, dass es nicht so die fünf
372 wichtigen Leute gibt, die eigentlich nur . ein Thema machen, natürlich gibts
373 jetzt mittlerweile Gruppen, die sind spezialisiert auf die OMV oder auf die EU,
374 das heißt aber, . selbst dort könnte, also gibts viele Leute die zu Gesprächen
375 gehen könnten oder so und . öffentlich ist das natürlich schwierig, weil du
376 öffentlich nochmal rhetorisch anders sein musst oder so, ehm . und dass da dann
377 natürlich nur eine Person dabei sein kann, zum Beispiel bei irgendeiner .
378 TV-Diskussion oder so, ehm die sind natürlich immer schwieriger. .. eh voll, und
379 ich mein, ich würd natürlich sagen, FFF ist sicherlich eine linkere Bewegung,
380 aber trotzdem find ich- bin ich doch einen Tick froh, wenn ich mir die
381 deutsche Fridays-Bewegung anguck, dass wir nicht ganz so, komplett links sind,
382 also weil wir dadurch nicht so .. die Parteien die etwas konservativer sind,
383 oder die Leute die auch konservativer denken quasi dann nicht ansprechen könnten,
384 ehm .. also fällt mir so ein bisschen auf wenn man es vielleicht so ein
385 bisschen vergleicht und mit Freunden aus Deutschland darüber redet, ehm . ja,
386 vielleicht. war das so?

387 I: oke, cool. dankeschön für alles was du schon erzählt hast, ehm . dann würd
388 ich dich jetzt gern noch ein paar Sachen fragen, ehm . du hast erzählt, als du
389 so 13 oder 14 warst hast du dann auch über globale Probleme gelernt, davor hast
390 du dich vor allem für Tiere und Tierschutz interessiert und dann hast du eben
391 angefangen das als globales Problem zu sehen und dich selber mehr informiert,
392 hast du gesagt. magst du mir dazu mehr erzählen?

393 B: ... ich glaub das lag auch so ein bisschen an unserem Haushalt, dass wir
394 immer- wir haben immer eine Tageszeitung gehabt, eh Frankfurter Rundschau, die
395 ist eh so ein bisschen linker, ehm aaber, und auch sonst hat mir immer ein
396 bisschen- es ist lustig, mein Vater ist Banker, also- und arbeitet bei einer der
397 schlimmsten Bank- Banken weltweit, also . ehm die quasi am klimaschädlichsten
398 ist so, oder, ehm . also es gab hitzige Diskussionen auch dazu, ehm und-
399 vielleicht einfach, dieses Informationsangebot war da, also die Möglichkeit war
400 da ehm und ich mein, dann kam ja auch für uns auch das Internet auf, dass wir
401 ein paar Sachen googlen konnten und so, ehm . und . es war aber auch eher . eh
402 so naturwissenschaftliche Sachen, also so, so, so, Sojaanbau zum Beispiel, ehm .
403 dass dafür der Regenwald abgeholzt wird, ehm, Metalle die im Kongo abgebaut
404 werden und dann für Handys benutzt werden, ehm, solche Sachen glaub ich, würd
405 ich sagen, waren so- das sind so Stories, an die ich mich jetzt erinnere, die
406 mich damals beeindruckt haben. ehm ... ja.

407 I: du hast dann danach, später auch noch als gesellschaftliche Krise bezeichnet,
408 also mit Rassismus und Sexismus verbunden, wie kam das? kannst du mir dazu was
409 erzählen?

410 B: ehm ... also ich muss- so so richtig tief ist es mir erst in Wien, nochmal so
411 richtig, eh vor Augen geführt, aber einerseits durch Vorträge von Ulrich Brand,
412 ehm, der Politikwissenschaftler ist und dazu ziemlich tief immer ausholt ehm bei
413 Vorträgen, ehm . dann durch die Arbeit hier eben auch mit mit mit
414 FFF-Aktivist*innen aus Uganda, wie sie behandelt werden für was, wenn du was- wenn
415 du halt, also auch wenn du Nachrichten bekommst so aus Nigeria: okay, wir können .
416 noch nicht mal, ehm . streiken gehen morgen, wir wissen, wir werden von der
417 Polizei abgeholt, tut uns leid, wir können morgen nicht mitmachen, ehm, das ist
418 hart, also du- oder (x), und du kannst hier einfach ne Demo anmelden oder so,
419 ehm, . also eine komplette Benachteiligung von, von-, weil, weil man in einem
420 repressiven Staat lebt. ehm (x) arme Menschen und People of Color in den USA zum

421 Beispiel vorwiegend ehm an stark befahrenen Straßen leben, ehm und deswegen
422 einfach, eh super krass sozusagen dieser Umweltverschmutzung da ausgesetzt sind .
423 und dem Smog und dem Lärm, und das alles wirkt ja auf ihre Lebensqualität, eh
424 und auf ihre Psyche (x) und eh vorwiegend weiße Menschen können halt woanders
425 wohnen, ehm sich da rauskaufen, ehm oder halt jetzt- jetzt, vor allem diese
426 Oxfam-Berichte, die schlagen jetzt mehr ein, also ... ich glaub, ich glaub so
427 richtig begriffen habe ichs jetzt erst so ehm, so mit- seit zwei Jahren würd ich
428 sagen und davor nur so einzel- vereinzelt, aber ich hab mich nicht wirklich bei
429 der Wurzel einfach, dass viele- weil Journalisten oft ja nur ne Story suchen,
430 wenn du- du kannst Aktivist sein und Glückwunsch, die schreiben da noch keine
431 Story drüber, man muss irgendeine Story haben, warum sie über dich berichten
432 wollen, es ist total schwer eigentlich auch in die Medien zu kommen, weil die
433 wollen immer eine Story haben . uund dann macht sich natürlich irgendwie ne
434 Story gut: Bauer X der . voon der Klimakrise irgendwo betroffen ist oder so,
435 natürlich kriegt so ein fernes Bild, also das, das andere . Länder, andere
436 Kulturen ehm von der Klimakrise heftiger betroffen sind als, als wir jetzt hier
437 in Deutschland oder in Österreich.

438 I: Du hast dann auch erzählt, dass du auf diesem Schiff warst, und dann bist du
439 wieder gekommen und Vegetarier geworden und hast erzählt deine Familie auch,
440 dass es aber durchaus Diskussionen gab, magst du mir davon mehr erzählen?

441 B: Das war so ganz klassisch, du sagst so: hey Mama, also mein Vater hat
442 gearbeitet, meine Mutter war daheim, hat sich- hat halt Ehrenamtsarbeit gemacht
443 so, und . sie hat halt dann für uns oft Mittags gekocht und dann irgendwann ich
444 so: Mama, ich will kein Fleisch mehr essen, und dann: ja was willst du dann
445 essen? was soll ich denn dann machen? Reis, Soße und was? und so ne, und glaub
446 das is auch so eins der größten Probleme, wenn man viel Fleisch isst und auch
447 von mir, ich wusste da auch keine Antwort, ich wollts aber und habs ihr gesagt,
448 ich will nicht, und dann musst ich überlegen, was sag ich ihr, ehm, weil ich gar
449 nicht wusste- ich kannte Tofu bis dahin gar nicht, ich hab Tofu glaub ich, erst
450 ein Jahr später kennengelernt und . und dann hab ich einfach auch nur Reis mit
451 Soße gegessen, oder, und dann habn die andern halt noch Fleisch gegessen, so und
452 dann gings halt so peu a peu schleichend raus, und . und dann halt- oder auch so,
453 so Konfrontationsdiskussion, so ja, aber kapiert ihr das denn nicht so, wir
454 essen hier Fleisch, das wird gefüttert mit Soja, eh Soja kommt aus dem Regenwald,
455 dafür wird dann der Regenwald abgeholzt oder so, ehm und dann hat man halt
456 natürlich Internetrecherchen gemacht, guck hier, da in dem Artikel steht, ehm
457 der Konzern da, eh zieht Soja daher und der Konzern füttert das Futter an, an
458 deinen Metzger und, und aso so, und dann versucht so halt so, und es is einfach
459 nur so wirklich nichts . cool, und . weiß nicht wie dus mit deiner Familie
460 machst, aber ich find manchmal ist man mit seiner Familie ein bisschen direkter
461 als als als ehm wenn man mit Freunden oder so unterwegs ist und dann einfach so
462 gesagt, ja guck hier und und das ist doch blöd, oder, oder wenn halt schon
463 wieder Fleisch: oh (genervt) schon wieder Fleisch, so einfach so, so Kommentare
464 und dann entwickelt sich halt daraus was, je nach wie die Gemütslage halt ist,
465 ne? . und halt . war vielleicht echt nicht das Klügste, aber.

466 I: und war das auch in anderen Bereichen so?

467 B: Meinst zu konfrontation? . Oder?

468 I: genau, beziehungsweise wo du versucht hast was zu verändern.

469 B: also . ja, wir haben dann einen Biomüll eingeführt, aber das ging auch über
470 so einiges Gezeter, ehm . aber das war jetzt auch nicht- das war eigentlich- da
471 war der Benefit da eigentlich relativ schnell sichtbar, weil man den Restmüll
472 gar nicht so- weil der hat ja nicht mehr so gestunken hat, weil man einfach
473 nicht mehr irgendwelche (x) Sachen oder irgendwelche (x) sich da so, weil wenn
474 du Restmüll Biomüll hast, dann hast du eigentlich keinen feuchten Müll mehr im
475 Restmüll und deswegen stinkt der nicht mehr so schnell, dann musst den nicht
476 mehr- also kannst den eh stehen lassen so, musst halt den Biomüll jeden Tag

477 raustragen oder alle 2 Tage, ja . das ging ja eigentlich und sonst ... ja
478 Plastiktüten ist halt immer (x) auch heute manchmal noch ein Thema, ich mein ich
479 finds ehrlich gesagt schrecklich, diese Plastiktüten- das so runter zu
480 stilisieren, ob- also dass man sich daran festmacht, aber, wenn man dann doch
481 sein eigenes Handeln betrachtet, dann ist es so, ja meine Mutter kauft immer
482 aufm Markt ein, aber bringt dann ne Plastiktüte mit nach Hause und ich finds so
483 richtig unnötig, und dann so- und dann habich ihr zu Weihnachten schon so
484 irgendwas geschenkt, so, so ein wiederverwendbares Netz, eh selbst gemacht oder
485 so, ne, dass, dass sie das nutzen kann, aber das nutzt sie dann auch nicht. eh
486 und dann ist das so so irgendwie so, ru- warum verstehst du diese großen
487 Zusammenhänge nicht, und wieso- beim Tauchen siehst du Plastikmüll oder so-
488 irgendeine Schildkröte die wieder ne Plastiktüte verschlungen hat, also kennt ja
489 jeder von so Youtube-Videos, aber ich glaub meine Mutter kennt sie halt nicht
490 ganz so, diese Youtube-Videos, wo da irgendwo ein Strohalm aus der Nase gezogen
491 wird von einer Schildkröte oder . irgendeinen Wal wieder, der aufgeschnitten wird,
492 keine Ahnung und dann sieht man- oder bei Vögeln, da is halt Plastik drin, sieht
493 man ja teilweise auch auf Facebook oder sonst wie, kommt halt auch drauf an ob
494 man in der Bubble drin is oder nicht, aber eh, einfach . kriegt man zugespielt
495 und . kann man gar nicht vorbei, ohne es nicht zu sehen, eehm .. so aber, eh
496 sonst noch wo? .. ah ja, beim Reisen halt noch, also dass wir auch nicht mehr
497 fliegen wollten, sollten . wir sind jetzt eh nicht so, so. so also wir sind auf
498 keinen Fall viel geflogen . eehm . also viel natürlich im Vergleich zu
499 Verhältnissen von andern Ländern, das auf jeden Fall, aber ich würd sagen für
500 den deutschen Durchschnitt oder so . nicht, aber gleichzeitig hab ich- fand ichs
501 jetzt auch wieder spannend, bei Fridays hab ich wirklich viel gelernt und auch .
502 in den letzten zwei, drei Jahren so, dass es eben, du hast einfach die
503 Möglichkeiten nicht, da wo anders hin mit dem Nachtzug zu fahren, es ist einfach
504 so viel einfacher zu fliegen und es ist natürlich auch verständlich, aber wenn
505 du dann selber klimafreundlich leben willst oder so, .. es ist einfacher zu fl-
506 eh also warum willst du nicht fliegen? aber ich will nicht fliegen und dann ..
507 gabs da natürlich schon so dieses Dilemma: aber ich will reisen, aber eh- ja,
508 aber bitte nicht mit einem Flugzeug, ja aber wie kommen wir denn sonst dahin?
509 uund .. und sonst halt echt Diskussionen dann noch mit- also, aber das hab ich
510 erst später angefangen, mit . 17, 18 eben, als ich dann auch Artikel dann auf
511 einmal gelesen hab, wie Banken da drin involviert sind, ehm und Frankfurt ist
512 eine Banken-Stadt, da gibts natürlich auch den einen anderen Protest, und ehm,
513 viele Diskussionen mit meinem Vater: eh wie kannst du da arbeiten, bei der Bank?
514 die wirklich auf Platz, keine Ahnung, zwei oder drei der klimaschädlichsten
515 Banken weltweit is oder so, dass dieser Konflikt. ich glaub, ich mein den
516 versteh ich jetzt auch erst besser, aber wenn du halt drei Kinder zu Hause hast
517 und du bist glücklich, dass du einen fixen Job hast, ehm, kannst die Kinder
518 ernähren, kannst ihnen eine Ausbildung garantieren, wechselst du deinen Job
519 nochmal? also obwohl du weißt, dass du- also . dass du dich dann drei Kindern
520 eine gute Zukunft so- aber gleichzeitig . was machst du mit Kindern anderer- von
521 woanders? die- weil sie durch dein- also natürlich hat mein Vater jetzt nichts
522 mit Rohstoffhandel zu tun gehabt, aber es war so: ehm . dass du einfach diesen
523 Konzern selber unterstützt irgendwo, . ganz, ganz viele Debatten dazu. es war
524 spannend, hat einen geprägt, hat einen vorbereitet auf andere Diskussionen
525 natürlich ... ja.

526 I: du hast auch erzählt von deiner ersten Demo die du angemeldet hast, in
527 Freiburg, und du hast gemeint, dass du da das Gefühl hattest dir das erste Mal
528 die Demokratie zu nutze zu machen, ehm wie war dieses Erlebnis für dich?

529 B: ehm (6) jaa, also es war wirklich, dass man die- dass ich die Demokratie
530 wirklich gelebt hab und diese- so pure Freude und irgendwie ... also dass- dass
531 es noch besser kommt, als man es sich ausmalt oder so, also dass man kompl- dass
532 wir einfach komplett überrascht wurden, also nur im positiven gezeigt wurden,
533 wir hatten ja niemanden, wir haben natürlich mit dem Schlimmsten gerechnet, dass
534 am Ende fünf Leute da stehn und es ne komplett peinliche Aktion wird oder so,
535 ehm wir haben am Tag- ehm in der Nacht davor noch kurz einen Frontbanner gemalt,
536 weil uns aufgefallen is, die Leute die uns sehn wissen ja gar nicht wofür wir

537 sind . und so . und und . und auch, doch, auch dieses, dieses, wenn du nen Plan
 538 hast und wenn- den mit Freunden umsetzt und die auch davon überzeugt sind, es
 539 eigentlich immer cool wird und du machst es halt, also wir haben das Beste draus
 540 gemacht, und . so ein bisschen. ja, es hätt schiefgehen können, aber wir haben
 541 einfach dran geglaubt und . hat sich- wir hätten auch komplett enttäuscht werden
 542 können, dann wärs halt so und das wär auch ne Erfahrung gewesen, und so, aber
 543 das hät mich jetzt glaub ich nicht abgeschreckt oder so, allein schon die
 544 Erfahrung zu machen, dass was für dich gesperrt wird oder so, aber . ehm .. ja .
 545 ich hab noch eine, eine- mir fällt auch grad eine- würd ich- hab ich
 546 rückblickend oft damit verbunden, noch ne wichtige Sache, eh die mir widerfahren
 547 ist, eh, auf diesem Schulschiff war noch, dass ich mich dort um die- . das
 548 Proviant für alle Leute gekümmert hab, also ich musste- ich hab eingeteilt: oke,
 549 wir haben jetzt- wir habn 400 Gläser Nutella . und die müssen wir- wir wollen
 550 hier 200 Tage lang fahren, das heißt, wir können dann dann und dann Nutella- das
 551 sind unsere Nutella-Tage, so basically, aber auch mit all dem anderen Essen, und
 552 wir mussten- eh mit- das Essen eingeteilt und auch geguckt, wann wir einkaufen
 553 gehen müssen und was wir einkaufen und so, und das war eigentlich krass, weil
 554 ich hab das vorher nie gemacht, aber dass so viel Verantwortung ehm . einem
 555 16-jährigen Schüler ehm übertragen wurde, fand ich beeindruckend, also Vertrauen,
 556 und ich glaub ich hab sp ein Vertrauen früher noch nie bekommen, und das war
 557 auch unglaublich bestärkend, und was hab ich danach versucht- eh ich hab danach
 558 noch in, in Nachhilfe gearbeitet, ehm in der Schule, wo die ki- wo die Eltern
 559 auch gearbeitet haben auch, ehm in der Schulbetreuung, ehm zum Beispiel, also
 560 wirklich . vertrauen so weiterzugeben und Leute . nicht immer: wenn, aber,
 561 bedenke das das, das und das, sindern einfach: hey du schaffst das und so und
 562 ich finde wenn du so vertrauen bekommst, dann empowert das dich viel mehr, als
 563 wenn du das irgendwie ganz anders, ehm . nen Auftrag . zugeteilt bekommst, und
 564 das ist auch bei Fridays glaub ich auch, es ist einfach viel so: hey komm
 565 einfach mit und . mach ma das Beste draus so, und und, bereiten uns natürlich
 566 auch gut vor und so, und so war das dort und ich würd sagen, das war ziemlich,
 567 also ein ziemlich beeindruckender Schritt, der mich wirklich zu dem gemacht hat,
 568 was ich heute mach und auch bin oder so, das- also so ne Art
 569 Grund-Selbstvertrauen auch, natürlich zweifle ich auch noch an manchen Sachen
 570 oder auch selbst an, an- also Selbstzweifel jetzt nichts so, aber- hat glaub ich
 571 viel mehr ausgelöst.

572 I: oke. cool. du hast dann eh auch erzählt von deinem ehemaligen Schulkollegen,
 573 am Abiturtreffen, wo du gesagt hast, du hattest das Gefühl ihn zum Nachdenken
 574 gebracht zu haben, hast du mehr solche Momente erlebt?

575 B: (lacht) ja ich mein, das Spannende ist natürlich wiederrum, bei diesen,
 576 diesen Greenpeace-Aktionen, wenn du da diesen Infotisch hast und und, wir stehn
 577 da so und es ist kalt draußen und dann kommen so Leute vorbei: heey, benutzen
 578 sie einen Jutebeutel anstatt ein, ein Plastiksackerl oder so, dann . ehm
 579 entweder du hast ne Diskussion und du wirst angekeift oder du hast ne Diskussion
 580 und so: ja das hab ich ja heute nur einmal gemacht, oder: ach, stiiimmt, ich
 581 mein, so- sowas gabs auf jeden Fall dann, und es ist total spannend auch so
 582 verschiedene Leute treffen die irgendwie- also man lern so diese 6
 583 Argumentationsstränge, die eigentlich immer kommen, kennen, also es is wirklich
 584 interessant so, wie Leute sich dann rechtfertigen oder halt auch damit umgehen
 585 oder auch wie, je nachdem wie du sie ansprichst, hast du Erfolg oder nicht
 586 Erfolg . oder kannst Antworten provozieren oder nicht provozieren, eeh,, in dem
 587 Sinne (6) und sonst, jaa ich mein, meine Mutter geht zum Beispiel jetzt auch
 588 schon auf- oder meine Familie geht jetzt auch schon auf Klimastreiks, und am
 589 Anfang war, wars so: I07, was machst du, macht das Sinn, dass du so viel Zeit da
 590 reinsteckt und ehm, dann Sommer 2019, meine Mutter geht auf einen Klimastreik,
 591 ich- also ich dacht so: wow, also, also waaas? das fand ich wirklich
 592 beeindruckend, also ich meine natürlich, ich würde sagen, meine Mutter hat es
 593 immer noch nicht komplett verstanden, aber irgendwie sieht sie, dass es mir
 594 wirklich unglaublich wichtig ist und und . und ehm ... ja . ehm . mehr so
 595 Familie, Freundeskreis oder was man- das ist doch auch, ehm . öfters Zuschriften
 596 gibt, so: hey I07 ich finds cool was du machst, oder so, ehm, ehm . in die

597 Richtung, aber .. da jetzt nicht so im Großen, sondern eher nur so, dass man
 598 einfach sieht: aha okay, ihm ist das Klima auch wichtig und so, man ist nicht
 599 ganz alleine, wenn man das Klima auch wichtig findet, oder früher dachte ich so
 600 in meiner Schulklasse auch so ein bisschen, oke, ich bin . bin irgendwie der
 601 Einzige, der, der der . was gegen Abholzung hat, oder, vom Regenwald, der sich
 602 darum kümmert oder das im Politikunterricht dann als Argument aufbringt bei
 603 einer Diskussion oder so und . fand ich immer ein bisschen schade, hab mich
 604 immer- also doch eher allein gefühlt, und mich deswegen auch zu Greenpeace
 605 hingezogen gefühlt, weil man da so Like-Minded People getroffen hat, und .. und
 606 es war, im Studium war das lustigerweise so: oke, ich studier jetzt Biologie
 607 weil da auch viele sind, die das auch interessiert, aber irgendwie waren da
 608 viele dann so Mikrobiologen, Genetiker*innen, die eher so (lacht) komplett in
 609 das Fach dann, also quasi eintauchen wollten, aber- und dieses große
 610 Zusammenhängende, aber wir hatten auch- wir hatten keine Vorlesung zum
 611 Klimawandel, das fand ich auch komplett ernüchternd, wir hatten nichts dazu,
 612 also dass eine von acht Millionen Tier und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht
 613 sind, nichts, also wir bilden Biologen da draußen aus, die, die keine Ahnung vom
 614 wirklich- von Grundrealitäten haben, was sie später- also keiner wird auf die
 615 Krisen des 21. Jahrhunderts vorbereitet- selbst im Masterstudium nicht,
 616 überhaupt nicht, also es ist . ich glaub die Bildung schrammt da grad . ordentlich
 617 an- an was vorbei.

618 I: ehm also diese Kritik an deinem Studium, ehm dass du das so erlebt hast, das
 619 hat auch was mit dir gemacht?

620 B: ja dem würd ich schon zustimmen, das hat mich auf jeden Fall auch politisiert,
 621 aber es war schwierig, also es war schwierig dadurch, weil du ehm- weil ich
 622 nicht wusste, wo kann ich jetzt anknüpfen, also wen kann ich jetzt fragen oder
 623 nicht fragen, oder ... ja. oder ehm. ich bin, das war auch am Ende noch vom,
 624 vom- das war auch noch eine ziemlich prägende Erfahrung, ich bin am Ende von
 625 meinem Bachelorstudium noch nach, mit Professoren in die (x) Wüste gefahren und
 626 da wars auch so: oke, flieg ich jetzt, oder nicht, aber ich dacht mir da, oke,
 627 mein Gott. Ich komm nicht anders hin, weil Mali war irgendwie schon jetzt nicht
 628 das sicherste Land, also mal konnte, ich hab mich informiert, zwei Monate lang
 629 wie man mit nem, ehm . Auto . runterfahren kann, oder mit dem Fahrrad oder so,
 630 aber irgendwie . ich hatte keine Ahnung, wie man sowas macht, also die ganzen
 631 Landesgrenzen durchqueren und da war ja noch, ehm der IS sozusagen und da, eh,
 632 ich hab mich nicht sicher gefühlt, und dann bin ich geflogen und . ehm dann war
 633 ich da für acht Wochen oder so und hab halt die Feldforschung mit der
 634 Professorin gemacht, die musste dann nach Hause, ich war ganz alleine dann dort
 635 und . ehm, es war auch nochmal wirklich spannend so, da hab ich dann quasi das
 636 gelebt was ich eigentlich als Kind immer wollte, allein in der Savanne
 637 rumstanden und Termitenhügel . mir angucken und untersuchen, und dann hab ich
 638 das gemacht, bis drei Uhr, und dann hatte ich noch bis die Sonne untergegangen
 639 ist- noch vier Stunden oder so, Freizeit und konnte noch rum laufen, hab da
 640 irgendwelche Nilpferde aufgesucht, die beobachtet und so, es hat sich schon- es
 641 war schon irgendwie ziemlich cool, und es hat eigentlich niemand gekümmert oder
 642 sowas, das war auch nochmal richtig beeindruckend, da war auch ein
 643 Schimpansenforscher dort, und . und aber, gleichzeitig dann auch wieder die
 644 Realitäten dort., also das war so eine Forschungsstation in einem Nationalpark,
 645 und dann bin ich, ehm am Markt gegangen und dann wird mir dort- und dann hab ich
 646 dort versucht zum Beispiel einen Schimpansen mal dort zu kaufen . und dann wurde
 647 mir, ein Schimpanse angeboten, also nach ein paar mal so Rückfragen, und ich
 648 dacht mir so: das ist wirklich Realität, also so einfach geht das, dass du einen
 649 Schimpansen angeboten bekommst und ehm, gleichzeitig, mit dem Forscher hab ich
 650 dann so drüber diskutiert und der meinte so: ja, es ist auch- . voll, vor zwei
 651 Jahren war das dann, als dieser Ebola-Ausbruch- ich glaub 2016 war der, ehm als
 652 es den Ebola-Ausbruch gab zum Beispiel, habn die- (x) im Nationalpark, also
 653 früher haben die dort halt alle so, waren Wilderer und haben ehm Fleisch halt
 654 gejagt, illegal, weil sie halt zu wenig verdient haben in ihrem normalen Job,
 655 und habn so noch ein bisschen Geld verdient, und dann wollte keiner mehr
 656 Buschfleisch kaufen, weil es halt mit Ebola verseucht sein könnte, und dann

657 haben sie angefangen Gold aus dem Fluss herauszuwaschen und den Gold- eh den
658 Fluss jetzt mit Quecksilber vergiftet, also es ist wieder so, diese, diese
659 typische Handelkaskade, wir mit unserer Landwirtschaft machen dabei andere
660 Länder so kaputt, also . Exportwirtschaft und so, dass sie zu wenig hier
661 bezahlen würden im Supermarkt, andere Länder verdienen wiederum zu wenig, ehm in
662 ihrer Arbeit (x) sie müssen sich Alternativen schaffen, weil sie auch ein gutes
663 Leben haben wollen, und dann hast du wieder ein Naturproblem, was . indirekt
664 durch dein Verhalten in Deutschland wieder eh sozusagen- die Ursache mit, und
665 oder zum Bei- oder 70 Prozent der Elfenbein- also der eborischen eh Regenwaldes,
666 also . Elfenbeinküste hat einen riesigen Regen- eh Regenwaldanteil und 70
667 Prozent davon sind irgendwie abgeholzt worden, nur um Kakao-Plantagen dort
668 anzubauen, weil du damit Geld machen kannst, und es gibt so Insel-Regenwälder
669 und das Problem ist dann, dann können die Elefanten nicht mehr von Regenwald zu
670 Regenwald wandern, sondern sind gefangen dort, oder die Schimpansen, und
671 verarmen genetisch und dann hast du so Insel-Populationen, und wenn da ne
672 Krankheit kommt, löscht du auch ganz- einfach ne ganze Population da aus, und .
673 auch das wieder so, ja, ich kauf mir immer Schokolade so, und was das wiederum-
674 es gab, doch es gab noch diese- es gab so beeindruckende Filme, ich weiß nicht,
675 hast du die gesehen? so Plastic Planet, oder oder oder- der hat mich auch total
676 wachgerüttelt, also .. wusste ich vorher nichts davor von diesen Plastik Problem,
677 das war noch vor dem- vor dem Schiff hab ich den glaub ich gesehen, mit den
678 Pfadfindern, und dann wusste ich so grob darüber was, aber dann kam das raus,
679 oder . gab noch einen- . gab noch eine über Wilderei, irgendwie sowas war das,
680 hat mich auch ziemlich wachgerüttelt, also ich find so, wenn du eben gute
681 Tier-Dokus machst, kannst du- erreichst du einfach viele mehr Leute.

682 I: schön. du hast dann auch gesagt, als du über FFF erzählt hast, dass man bei
683 FFF schnell eingebunden wird, so mit Politiker*innengesprächen, und hast gemeint,
684 bei dir war das auch so, magst du mir darüber mehr erzählen und allgemein über
685 neue Erfahrung die du mit FFF gemacht hast?

686 B: ehm (6) ja ich mein, es fing so an, so . bin auf die Straße gegangen und . ja
687 ok, hab ein Streik-Plakat da hochgehalten, bisschen Streik-Plakate dort gemalt,
688 so . oke, wir brauchen jemanden, ehm, der die Werkstatt übernimmt, der die
689 irgendwie anleitet, weil ehm wir brauchen jetzt Banner für den 15.03. und dann ..
690 ja keine Ahnung, was das bedeutet, aber ja kann ich machen, dann haben eine
691 Freundin und ich das halt dann gemacht, ehm . bisschen halbherzig, aber damals
692 war der Informationsfluss noch bei wenigen Leuten, wirklich bei diesem Inner
693 Circle, ehm, die das damals alles organisiert haben, und die haben sie nach dem
694 15.03. nach diesem ersten Klimastreik, weil sie gemerkt haben, das wird viel zu
695 viel, haben sie sich geöffnet, um auch die Bewegung größer zu machen und das war
696 ein richtig wichtiger Schritt, uund eehm, davor hab ich nur so ein bisschen so
697 Banner mitgemalt und so Alibi-mäßig übernommen, zum Beispiel so Koordination,
698 aber ich wusst gar nicht genau, wann wie was gebraucht wurde, und danach . wurde
699 das Team viel vergrößert und ich hab dann mit der Freundin die Werkstatt
700 wirklich komplett übernommen, ich hab künstlerisch wirklich null Ahnung . davon,
701 ich bin da mehr so ein Dilettant, ich mein, ich kann so Sachen machen, ich kann
702 sägen, bohren und so und so, aber jetzt (x) bin jetzt nicht der ästhetischste
703 mit künstlerischen Sachen oder (x) und trotzdem gings halt nur ums Koordinieren,
704 aber das konnte ich so, und dann, ehm aber ich wusste auch nicht so, dass ich
705 das dann doch so konnte oder so, das hab ich dann auch erst dort natürlich
706 gelernt, weil man auf die Schnauze gefallen ist, aber weitergemacht hat, und .
707 dann hab ich eben mit dieser Freundin die Werkstatt übernommen und da mussten
708 wir, eh das komplette Banner-Malen für sämtliche Klimatreiks gesamt koordinieren,
709 das war natürlich irgendwie stressig, wir mussten da einen Raum- wir haben
710 einen Raum organisiert, wo wir quasi dann immer unterkommen konnten, natürlich
711 durfte der nichts kosten, wer hat die Farben bezahlt und so, wir mussten die
712 Rechnung wieder einsammeln, und Leute gesucht zum pinseln, hatten dann auf
713 einmal eine Kooperation mit der Universität der Angewandten Künste, konnten dort
714 nen Raum benutzen, ehm aber . es klingt jetzt alles so als ob es so einfach wäre,
715 aber ich glaub das war einfach die Marke FFF, dass das . ich mein, ich weiß
716 nicht ob das cool ist das jetzt irgendwo zu lesen, weiß nicht ob du das dann

717 unbedingt zitieren musst, aber, so, ich mein, ich schreib von meiner
718 Hotmail-Adresse aus, dass ich bei FFF mitmache, ehm und frag irgendwo an und es
719 klappt, und dann kriegst du irgendwie deinen Termin, oder du kriegst- kriegst
720 irgendwie was, keine Ahnung, ehm es wird- dir wird weitergeholfen, so . und das
721 funktioniert halt ohne FFF E-Mail-Adressen, aso so, du hast eigentlich kaum In-
722 eh Authentizität, natürlich mittlerweile, keine Ahnung, wenn du meinen Name
723 googelst, kommt zum Beispiel auch ein Zeitungsartikel, eh, das find ich das
724 beeindruckende, dass so viele Leute da rein, diesen Trust haben in FFF, und
725 deswegen hier auch, glaub ich, viel angeboten wurde und deswegen glaub ich, FFF
726 auch so gewachsen wurde, weils einfach viele irgendwie so: hey, das is ne coole
727 Bewegung und viele machen da mit, und dabei gibts ja so viele wichtige andere
728 Bewegungen, dies einfach so schwer, haben nach außen hin sichtbar zu sein, und
729 denen wird nicht sowas ermöglicht, ich mein . nicht jede kann einen Banner an
730 der Staatsoper aufhängen oder so, und . deswegen glaub ich war das so für uns
731 auch so ein bisschen so einen Höhenflug, einfach so, weils so- weil uns so viel
732 zugeflossen is, von anderen wirklich ermöglicht wurde. ehm ... voll, ehm . und
733 ehm, also eben und ich hab diese Werkstatt da übernommen und wir hatten
734 eigentlich null Ahnung davon, und dann haben wir aber dort auch wieder neue
735 Leute eingewiesen, ehm, wie man sozusagen- die Koordination da übernimmt, und
736 hatten wir quasi, wir waren zwei Haupt-Koordinator*innen, ehm, und dann haben
737 wir quasi zwei Neben-Koordinator*innen gehabt, die haben dann auch schon peu a
738 peu mit uns angefangen, ehm .. ehm . die Sachen zu koordinieren und dann hatte
739 ich irgendwann auch genug davon und wollte mal woanders reingucken und dann ehm
740 hab ichs sein lassen und die haben das dann sozusagen übernommen. ehm, ich würd
741 aber auch sagen, was wirklich wichtig auch ist und was, was ich soo . was ich
742 spannend find, ich hab früher so diese Frage: Wie gehts dir? nie wirklich- fand
743 ich manchmal so ein bisschen komisch so, weil ich irgendwie, denk mir so, will
744 mein Gegenüber jetzt wirklich wissen wies mir geht, schütt ich jetzt wirklich
745 mein Herz aus, ist das wirklich- eh, hat er die Zeit oder soll ich einfach nur
746 gut sagen und die Floskel, Frage so übergangen und er ist glücklich, und es
747 war so diese Einstiegsfrage oder so, also ich hab mir früher auf diese Wie
748 gehts-Frage irgendwie nie viel gegeben, aber seitdem ich bei Fridays bin, geb
749 ich richtig viel darauf und . erzählt wirklich gern oder hör auch gerne zu bei
750 sowas, weil . eh . bei Fridays überarbeitet man sich richtig schnell . und da is
751 es total wichtig zu hören und grade auch bei jungen Menschen, die noch nicht so
752 ihre Erfahrung damit haben, ehm zu hören, woran sie eigentlich scheitern, oder,
753 oder, dass sie grade scheitern oder einfach gar nicht wissen, dass sie scheitern,
754 weil du-, weil ich das selber auch sehr spät bemerkt hab, dass man grade
755 komplett überarbeitet ist und . am liebsten Hilfe bräuchte, weil man sich mit
756 was alleingelassen fühlt, ehm . aber da haben wir ja jetzt auch einen Care-Team
757 und, und ein hohes Bewusstsein grad eigentlich auch unter den Schüler*innen und
758 Studierenden, von Anfang an da so, für die Belastung, die wir machen, ist es- .
759 ich glaube, es kommt mit der Natur der Sache, dass es passiert, dass man sie
760 überarbeitet, ehm weil dieser Wille so da ist und dieses Spirit so da ist, aber .
761 ich glaub gleichzeitig is dieses Niveau zur Selbstreflektion und auch zum
762 Aufpassen auf andere Menschen, wirklich sehr hoch, weil du eigentlich keine
763 Sachen komplett alleine planst und deswegen schon merkst: hey, der hat sich
764 jetzt zwei Tage nicht gemeldet oder . warum ist- ist der vielleicht gereizt,
765 oder, oder warum- . keine Ahnung, wieso- oder man merkt ja wenn Leute gestresst
766 werden, da hat man- würd ich sagen sind wir viel sensibler für geworden, ehm
767 oder zum Beispiel bei den Zoom-Calls, keine Ahnung, früher hätt ich immer
768 gedacht, man steigt am besten direkt ein und, und fängt direkt an mit Arbeiten,
769 und hätt es als Zeitverschwendung gedacht, wenn man fünf Minuten vorher am
770 Anfang sich so einführt und sagt: hey, wie gehts dir? oder, oder so ne
771 Einstiegsfrage halt, so: was hast die letzten 5 Minuten gemacht, oder was war
772 der letzte Film den du gesehen hast, so dass man so sich ein bisschen findet und
773 so als Gruppe akzeptiert, das ist eigentlich total wichtig so . es hilft auch so,
774 wiederum, eeh . diesem kalten Wasser entgegen zu schmeißen. eh ... voll.

775 I: Cool. Kannst du dich an Momente mit FFF erinnern die dir besonders wichtig
776 waren oder besonders in Erinnerung geblieben sind?

777 B: (10) also das sind verschiedene, also echt dieser eine, dieser Nigeria-Moment,
778 eh wo Nigeria geschrieben hat sie können so einen Streik nicht mittragen, weil
779 sie sonst festgenommen werden, eh . ich glaub das kann ich, glaub ich, denk
780 ich, kann ich heutzutage immer noch nicht wirklich wahrnehmen, wie in anderen
781 Ländern eigentlich Klima-Streikende streiken müssen . und was sie damit für
782 Risiken eingehen und wie einfach wir es hier wirklich haben, also ich glaub, das
783 muss man erlebt haben vor Ort, dass man es wirklich begreifen kann, weil, . ja .
784 eh ... ansonsten was noch für Momente also wie gesagt, dieser eine
785 Funkspruch ist mir wirklich- dass wir der 80- also dass, dass wir da so
786 unfassbar viele Menschen sind, die sich da eh auf die Straße gestellt haben,
787 ich mein natürlich, es war auch Nationalratswahl und und und so, aber, eh ..
788 uund (8) die, die- auch ein beeindruckender Moment war, wir saßen in der
789 Diskussion mit Sebastian Kurz, wir hatten ihn getroffen und wir haben da, eh
790 wir haben da drei Wochen lang oder vier Wochen lang auf dem Ballhausplatz
791 gezeltet, und dann hatten wir danach eine Diskussion mit Sebastian Kurz und ich
792 durfte dabei sein von unserem Team . und ich war danach **chockiert**, weil er so
793 wirklich- er ist rhetorisch . brilliant und einfach unfair, und, und und. also
794 wirklich undankbar, dort gesessen zu sein und es war irgendwie .. boah, mir
795 gings danach glaub ich drei Wochen lang nicht gut, also es war wirklich, es war-
796 es war . so viel Ignoranz und und . und so- uns auch- uns als dumm zu
797 darzustellen, es war- weil es ging irgendwie- ein bisschen aus dem Kontext
798 gezogen, aber es hat- es war wirklich eine prägende Erfahrung für mich, so so,
799 wie er uns da soo- wie er uns da eigentlich so in die Misere mitführt und
800 wieviel . er von diesem Thema versteht oder nicht versteht. .. ich mein, wir
801 warn da, wir warn da zuu ... wir waren zu fünf dort und waren schon ein
802 schlagkräftiges Team und man konnte sich so gegenseitig unterstützen und so,
803 ehm aber, er war einfach ganz anders drauf, so so rhetorisch als alle anderen,
804 die wir davor getroffen haben und ... eh bei- ah ne- ich weiß noch, wir sind
805 danach aus dem Kanzleramt raus gegangen und standen glaub ich, zwei Stunden lang
806 da in diesem- im Volksgarten, also in diesem Park da beim Ballhausplatz und
807 dachten uns nur so: was war das bitte grad für ein Gespräch? also es war . hitzig,
808 es war (x) also wirklich hitzig und es war- das war ja an sich auch gut, ich
809 mein, wir sind jetzt nicht da, da um uns süß zuzureden und wieder zu hörn, ja
810 ihr seit ja süß und so, aber es war irgendwie, gleichzeitig spricht man so mit
811 nem Bundeskanzler oder so auch wieder? und .. hm.

812 I: Hat dieses Gespräch bei dir, bei deinem Aktivismus dann auch was verändert,
813 was damit gemacht?

814 B: mich echt danach- glaub ich, ich war danach glaub ich eher so ausgebrannt und
815 keine Ahnung, war so ein bisschen ... ich hab viel mit Freunden darüber geredet
816 und so, das war total wichtig, aber nee, das war schon, ne eigentlich war der
817 Kampfgeist, war dann auch gleich, gleich wieder da auch so . eh ... und . aber,
818 noch ein anderer Moment war so ein bisschen, eh . so diese eine oder andere
819 Klima-Nachricht also, .. immer wieder zu hören, so . also ich, ich bin süchtig
820 nach Klima-Nachrichten, würd ich fast sagen, also es ist total schlecht, ich muss
821 meine Masterarbeit schreiben über irgendwelche, keine Ahnung, (x) oder so . und
822 sollte das eigentlich mit durchlesen, aber stattdessen, versteh ich mittlerweile
823 über irgendwelche CO2 Sachen so viel, und suchte das quasi oder les mir den
824 OMV-Bericht durch, um irgendwelche Wege strategisch zu finden, wo man sie wieder
825 packen kann, was richtig- oder wo sie wieder unlogisch argumentieren und so,
826 weil . ich, also ich finde ihn in Österreich ist die, die . kommen einfach so
827 viele Leute, dass- damit davon, dass sie sich nicht äußern müssen zum Klima und
828 es können so viele Unwahrheiten verbreitet werden, dass es total schwer ist da
829 überhaupt durchzublicken und die OMV kann in quasi **jedem** Interview sagen, dass
830 sie ja entweder grün ist und ihr wird nicht widersprochen oder sie wird gar nicht
831 konfrontiert damit, eh dabei ist sie für mehr CO2 verantwortlich als wir- als
832 ganz Österreich, also das ist so ein bisschen so: **what?** und dann- voll eh und da
833 gibts dann halt ab und zu wieder so Doomsday-Stories, so: okay, das war zum
834 Beispiel Grönland hat sein Kippunkt wahrscheinlich überschritten, das heißt, es
835 wird jetzt zu einem 7 Meter Meeresspiegelanstieg kommen, natürlich auf .
836 Jahrhunderte . hinaus, eh so 400 bis 1.000, aber das heißt natürlich Fidschi

837 hat die höchste Erhebung, keine Ahnung, von nem Meter vierzig oder so, das ist
838 weg, also und das heißt, wir löschen hier wirklich Kulturen aus und dann, wenn
839 du weißt, wenn diese Nachrichten da sind, da lese- eh sitze und da lese, oder
840 das wieder so ein Fridays-Gespräch is, es geht wieder um was Kleines, also du
841 wieder ein Gespräch mit irgendeinem Referenten vorbereitest oder dass du wieder
842 einen Klimastreik machst oder irgendwo- was gefühlt nichts bringt, und dann
843 liest du so ne Nachricht, die einmal komplett die Welt verändert und Kulturen
844 auslöscht und sonst was, das is irgendwie dann so: das sind auch keine schönen
845 Abende, glaub ich, also find ich nicht wirklich . schön . irgendwie, weil du
846 denkst, du, du bist. manchmal denkt man sich, du bist machtvoll und kannst
847 Banner an der Oper, keine Ahnung was, Werbeverträge irgendwo abschließen oder so,
848 ehm .. und . dann auf der anderen Seite hast du diese totalen, oke, irgendwie
849 bringt dass alles grad . nichts, oder bringt das überhaupt genug, was wir hier
850 machen? ehm, natürlich, also aufhören, keine Option, aber das is so. ja . oder
851 eh ein Höhepunkt war wirklich auch noch ehm, oder zwei Höhepunkte waren, also
852 einmal als eine Freundin zu mir kam, und eh, meinte: oke, sie haben jetzt für
853 den, keine Ahnung, was war das? 27. September, für den Klimastreik da, ehm .
854 geschafft, dass es eine schulbezogene Veranstaltung wird, das heißt, jeder,
855 jeder Lehrer konnte es quasi . als Ausflug anmelden und . war cool, weil dadurch
856 viele Leute kommen konnten und legal wurde, aber gleichzeitig wurde uns
857 eigentlich- eigentlich wars im Nachhinein total dumm, weil wir quasi . durch
858 dieses Klimastreik- . ehm, das war unser, unser Konfliktpotential, das war das
859 was wir, womit wir uns äußern konnten, das war so das rebellische und damit
860 haben wirs quasi normalisiert, ehm . ja, müssen wir jetzt gucken, wie wir jetzt
861 zukünftig damit umgehen, ehm, fch find diese Klimastreiks immer noch wahnsinnig
862 genial, wenn Hörsäle einfach leer wären, an einem bestimmten Tag, dann- also was
863 Politiker ändern müssten, würden wirklich zwei Wochen lang gegen die Klassensäle
864 einfach leer sein, es könnte keiner rechtfertigen, dass du- dass du dann keine
865 Climate Action machst, ehm . voll . also das war noch so eine, und dann noch ehm
866 ... ehm ja, das war noch so ein, so- aso das war auch wieder so, nur was möglich
867 ist, dass wir so nen- wir haben quasi nen Werbevertrag mit einer Firma
868 abgeschlossen, ehm und die haben uns quasi 250.000 Euro erlassen, also normal
869 müsstest du quasi 250.000 Euro dafür zahlen dass du diese Werbeleistung bekommst,
870 und, und .. es war so, oft auch ein bisschen skurril zu sehen, wenn du draußen-
871 jetzt immer, wenn man eine Strassenbahn sieht oder keine Ahnung, irgendwo wo du
872 nur Werbung siehst, denkst du: oke, wie kannst du da Werbung hinbringen? dder
873 andererseits auch siehst, oke, weil wir uns auch damit beschäftigt haben, wie
874 teuer ist die Werbung auf den Wiener Linien Straßenbahn anzubringen, oder so, ja
875 oke, die Werbegroße kostet 14.000 Euro oder so, und das ist auch so skurril so
876 irgendwie so, du denkst dir bei so vielen Sachen nichts, oder auch ne Demo zu
877 organisieren, du denkst so: woa jetzt war ich auf ner Demo für 2 Stunden, gehst
878 danach mit deinen Freunden einen Kaffee trinken oder so, hab ich früher auch
879 gemacht, eh, wenn du jetzt aber weißt, wie- bei so Großdemos was da für Action
880 entsteht, was passiert eigentlich mit der Person, die ihren Namen da lässt, wenn
881 da irgendne Ausschreitung entsteht, oder kein Ahnung was alles, ne? das ist
882 eigentlich richtig, richtig heftig . und- also um das auch nochmal so
883 einzuordnen. .. ja und dann aber auch noch mal so- das sind auch Momente wie,
884 die wirklich auch wichtig sind, das sind so sind so regelm- also gestern zum
885 Beispiel gabs wieder einen internationalen Call von FFF, und da wirklich zu seh,
886 du siehst da überall junge Menschen, die . in ihrem Land sitzen und . komplett
887 diszipliniert sitzen wir da, wir sind, keine Ahnung, 100 Leute gewesen oder so,
888 und erzählen uns über unsere nächsten Streik-Ideen, ehm, dann wird diese Sache
889 kurz auf portugiesisch übersetzt, dann auf spanisch, dann gehts wieder zurück
890 ins Englische, dann wieder portugiesisch, spanisch und . ehm . es werden
891 Fachbegriffe kurz erläutert, und und und, und jeder hört zu, jeder will
892 irgendwas machen, eh das ist total bereichernd find ich, also, das is- und das
893 kommt halt- die kommen halt zufällig, diese Momente, deswegen is auch wiederum
894 schön, dass man erw- also ich erwartete sie dann nicht, und dann auf einmal is
895 wieder so .. cool. ja.

896 I: Hast du seit du bei FFF aktiv warst, Veränderungen in deinem Leben, deiner
897 Lebensweise bemerkt?

898 B: eehm .. ich würd sagen, ja, ich hab mehr, vielleicht mehr- ich würd sagen,
899 mehr Empathie entwickelt für Menschen, einfach auch mehr zu schauen wie es
900 anderen Menschen geht, ehm ... ich hab wirklich noch mehr verstanden, dass mein
901 individueller Lebensstil zwar wichtig ist, um einfach sich nicht Angriffsfläche
902 zu bieten und dann so sagen zu können so: du fliegst ja auch oder so, um
903 authentisch zu sein, aber gleichzeitig eben auch, dass du einfach nicht die
904 Möglichkeiten hast, weils zu teuer is, wirklich Paris-Konform zu leben, ehm ...
905 pf. eh einfach auch diese . dass mir Ungerechtigkeiten noch stärker bewusst sind,
906 ehm dass ich noch viel krasser für Rassismus und Sexismus irgendwie, eh,
907 sensibilisiert wurde, ehm ... sonst (6) ja is ein bisschen schwierig, vielleicht
908 so, dass ich viel weniger Zeit für meine Familie hab oder für Freunde hab, aso
909 die ich jetzt nicht in Fridays- in der Fridays Bubble da treffe oder so, dass
910 man- dass ich sie- dann noch Zeit finde und weil man oft- weil ich oft auch zuuu
911 hineingezogen bin und da viel, viel manchmal- man kann noch nen Brief schreiben,
912 man kann noch das machen, ich kann auch jetzt noch, eehm, 10.000 Aufgaben
913 machen oder so, (x) kann ich auch grad mit dem Hund Gassi gehen oder so, und.
914 mal andere Freunde wiedersehen, die ich nicht im Fridays Kontext sehen würde,
915 ehm . also Zeitmanagement ist natürlich .. schon ehm bei mir sozusagen
916 verbessert, auf jeden Fall bin ich dafür geschärft, aber gleichzeitig bin ich
917 mehr auch noch Workaholic geworden.

918 I: Wo siehst du deine eigene Rolle in FFF, also nicht im Sinne von das ist die
919 Arbeit die ich mache sondern mehr was kannst du persönlich einbringen?

920 B: Meinst du so, was FFF fehlen würde ohne mich?

921 I: ja, genau, so in die Richtung.

922 B: ich glaub das Schöne ist einerseits, glaub ich, wär ich in vielen Sachen
923 wirklich ersetzbar durch andere Leute, also das is. es sind einfach so viel
924 coole Menschen dabei, dass es jetzt nicht wirklich auf- es kommt auf wenigee
925 individuelle Personen dort an, würde ich sagen, viele können da wichtige Sachen
926 übernehmen, ehm deswegen zum Beispiel wenn ich mich jetzt wegen der Masterarbeit
927 jetzt rausnehme oder so, weiß ich genau, ich muss mich nicht um den Klimastreik
928 kümmern oder ich muss mich nicht um andere Sachen kümmern, ehm, die kriegen das
929 genauso gut hin, ehm . aber vielleicht in manchen Punkten merk ich schon, dass
930 ich in manchen, eehm . Aktionen eher das Strategische vielleicht übernehme, eehm
931 . und und dann eher zum Beispiel, wir haben so eine Banken-Kampagne gemacht, die
932 war zum Beispiel komplett nur auf meinem Zeug beru- auf meinem Mist gewachsen,
933 weil ich eben von meinem Vater diese ganze Banken Sachen kenn, und ich wollte
934 schon immer was gegen Banken machen, und hab einfach hier Freunde gefunden bei
935 Fridays, die das auch cool fanden, habn uns halt dann drei Monate lang
936 eingesehen was österreichische Banken machen, und ehm dann sozusagen. haben wir
937 strategisch- also wirklich so, Gespräche geplant, Aktionen geplant, also wir
938 hatten vorher glaub ich noch nie wirklich so- das ist eigentlich lustig. ich
939 weiß, wie es nach außen wirkt, aber Fridays hat davor, 2019, also eigentlich
940 nicht . strategisch agiert, groß, ich glaub, ich würd sagen wir haben einfach
941 Radau gemacht, wir haben Streiks gemacht, themenbezogen, aber jetzt nicht mit:
942 oke, Finanzminister macht das, wir müssen unbedingt nen Streik davor machen,
943 okay, boom, haben wir einen Streik gemacht, also bewirkt, Kampagnen-mäßig
944 eigentlich nichts, also natürlich komrnts in die Nachrichten und so weiter, und
945 dadurch das Klima eh überall in den Nachrichten is und so weiter, schwimmt das
946 mit auf der Blase und kommt deswegen höher raus, aber . Kampagnen-technisch ist
947 das eigentlich ein Fauxpas und bei den Banken haben wir uns das erste Mal würd
948 ich sagen wirklich, eeh, eine Strategie dahinter angelegt, ehm wann wir wann wo
949 wie erscheinen, was für ein Bild wir abgeben wollen, ehm . hat auch ganz gut
950 geklappt so, hat auch Spaß gemacht so. also ich glaub so ein bisschen
951 strategisch, aber ich würd sagen, ich bin echt ersetzbar auch so durch andere
952 (x). Passt das so, war das die richtige Richtung?

953 I: Alles was du erzählst und was dir dazu einfällt passt, also ja, auf jeden
954 Fall

955 B: (lacht) spannend, weil in der Biologie is auch sehr oft- is das was, was
956 rauskommt hast du gemessen, also misst du sozusagen, aber du- ja muss man ja
957 schon viel irgendwas messen

958 I: also das was du darunter verstehst, das passt, also es gibt da jetzt kein
959 Richtig oder Falsch oder so.

960 B: (lacht) ok

961 I: ich hab noch eine Frage zum sozialen Aspekt, wie du den bei FFF erlebst,
962 Kommunikation und Austausch miteinander?

963 B: ehm wir haben ganz am Anfang über WhatsApp telefo- eh, ehm geschrieben und
964 das fand ich, wichtig- eh einen der wichtigsten Schritte, dass wir wegkommen,
965 dass wir über WhatsApp kommunizieren, weil da war kein Sozialleben mehr, das war,
966 wenn du über WhatsApp diskutierst, wie du irgendein Gespräch planst und dann,
967 dich auf drei Nachrichten drüber dich wieder beziehen musst und das noch fertig
968 diskutiert, und dann unten schon wieder nach, fürchterlich, die ganze Zeit hat
969 das Handy nur vibriert und gebrummt, ehm . uund . also wir sind jetzt auf Slack
970 und deswegen is es glaub ich transparent, weil wir wirklich viele-, eh, das is
971 so ein Organisations-Plattform-Tool, ehm, voll, deswegen würd ich sagen is
972 unsere Kommunikation auch transparent, wir sind auch mittlerweile dort overload,
973 weil zu viel passiert, ehm . und vielleicht ist es für Schüler*innen nicht ganz
974 so attraktiv, muss man auch gucken, wie man das noch handelt, aber ehm . ich
975 würd sagen, das is jetzt viel inklusiver als sonst, ehm . und darauf wird auch
976 viel Wert gelegt, würd ich sagen, es gibt . auch, dass wir- was wir noch
977 verbessern können, aber ich find es auch schon relativ gut, ehm Leute die zum
978 Beispiel auf Datenschutz sehr achten, ehm . sagen das vorher, und dann wird zum
979 Beispiel- also unsere Konferenzen haben zum Beispiel . ehm kann ne Personen dann
980 über Telefon selber zuhören bei einem Plenum oder so, ohne jetzt selber in den
981 Zoom-Call einsteigen zu müssen, und dann .. wird ihre Meinung selber
982 reingebracht oder ehm . vorgelesen oder irgendwie so, oder reinkopiert, eehm
983 sodass sie nicht ihre Daten selber hergeben muss dafür, ehm, weil es war halt
984 irgendwie echt Anfang Corona war Zoom das verlässlichste für Groß-Meetings und
985 das war irgendwie so- dann so Abstriche zu machen zwischen Datenschutz und .
986 dass du auch zeiteffizient bist, ist die Frage, aber es wurde dann immer schon
987 geguckt, dass wir die Möglichkeit haben, ehm . und was auch gut geklappt hat,
988 ehm . natürlich verspätet, aber es hat geklappt, ehm, wir sensibilisieren uns
989 für unsere Sprache, das wir wirklich Gendern versuchen, ehm ich hab vorher auch
990 nicht, bevor Fridays auch nicht gegendert, und jetzt versuch ichs immer mehr
991 einzubauen, ehm, würd ich sagen, klappt in 70, 80 Prozent der Fällen so, ehm,
992 aber ich finds cool, ich versuch einfach so inklusiver zu reden, keine Ahnung,
993 weil wenn Leuten was wichtig ist, so, dann finden sie Raum dafür und finden
994 meist noch zwei, drei andere Mitstreiter*innen und . ehm .. voll . und sonst zu
995 Kommunikation, .. was noch ein spannender Punkt ist, wir haben jemand von XR bei
996 uns, eh natürlich-, die schon recht rebellisch ist so, ehm . uund weiß nicht ob
997 der NAmE für dich jetzt wichtig wär, damit dus verbinden kannst, mit andern
998 Stories oder so, ehm und und sie, sie kommt dann oft so rein, wir fühlm so ne
999 Diskussion so lalala und so, und dann: das bringt doch alles gar nichts mehr,
1000 wir müssen **jetzt** klimaneutral werden und müssen **jetzt** handeln, und wann wird
1001 Fridays endlich **rebellisch** und macht keine Klimastreiks mehr, sondern macht
1002 **massive** Die-Ins, zivilen Ungehorsam, legt sich mit 20.000 Menschen auf die
1003 Straße, wir brauchen euch und so, und du denkst dir, ja, du hast recht, irgendwo
1004 (x) weil sie das nicht mehr als, ehm, familienfreundlich betrachten würden, ehm,
1005 es is, du musst dir dann die Frage stellen, willst du Masse haben oder willst du
1006 . mit 1000 Leuten einen Platz besetzen, weil man hat das ja zum Beispiel, also
1007 bei Corona wars ja richtig spannend, wann war das? vor drei Wochen, ja da warn
1008 mehrere Tausend Menschen, die Polizei konnte nicht einschreiten, weil das so ne
1009 Dynamik hat, das heißt aber auch andersrum für Klimastreiks, hast du irgendnen

1010 (x) erreicht, wird die Polizei dich sozusagen hier wegtragen, ehm, also das is
1011 an sich richtig spannend was da passiert is, ehm . aber was eigentlich auch
1012 richtig krass ist für die Demokratie, also dass die Polizei, da irgendwie so ne
1013 Kapitulationsgrenze hat wo sie nicht mehr . annehm möchte oder mag, oder kann,
1014 ehm, und da is halt so die Fr- also so die Kommunikation so ein bisschen, je nach
1015 dem nach Gemütslage von manchen Leuten glaub ich, was die wieder für Nachrichten
1016 glesen haben, wie knapp das alles is, ehm . (x) und dann denkst du dir selber
1017 wieder, okay bringt das hier eigentlich was, ich mein es is natürlich auch immer
1018 gut, das alles selber zu reflektieren und zu hinterfragen und so, ehm .. aber ja,
1019 aber ansonsten würd ich auch, der Diskussionsstil mit Politiker*innen und so
1020 eigentlich über- eigentlich als recht wertschätzend und lieb einstufen, da is da
1021 Frage natürlich wie lieb sollte man sein und so, wird danach auch immer
1022 reflektiert, aber .. ich finds eigentlich, weiß nicht, ziemlich gut und
1023 ziemlich- ich hab viel gelernt.

1024 I: ok. dann haben wirs fast geschafft, ich hab noch eine Frage, und zwar magst
1025 du mir zum Abschluss noch erzählen wie du dir . jetzt deine Zukunft vorstellst,
1026 also dein Leben in der Zukunft, aber vor allem auch deine aktivistische Zukunft?

1027 B: ... ja . einerseits frag ich mich jetzt zum Beispiel nach der Masterarbeit,
1028 ich muss mein Geld verdienen, ehm . und so, ehm .. also zusätzlich noch Ge- also
1029 dann halt wirklich komplett komplett mein Geld verdienen, ehm . mach ich dann-
1030 dann kann ich quasi jetzt nicht mehr Fulltime-Aktivist noch sein, so wie ich
1031 jetzt bin, natürlich war ich ein bisschen privilegiert, meine Eltern habn mich
1032 unterstützt so, aber- und konnte deswegen auch . viel wirklich tagtäglich nur
1033 für Fridays machen, aber das fällt jetzt dann raus, das müsst ich dann alles in
1034 die Nacht rein verlegen, ehm . dann ist die Frage, würd ich bei Greenpeace
1035 anfangen zu arbeiten oder irgendwie so so um weiter Naturschutz zu machen, oder
1036 Klimaschutz zu machen, so beruflich, das is voll die krasse Frage, also für voll
1037 viele Studierende die jetzt fertig werden, eine Freundin die arbeitet bei der
1038 Stadt Wien jetzt, die dekarbonisiert die Stadt Wien jetzt, also lobbyiert vom
1039 inneren System aus, ist immer noch mit uns verbunden, aber kann jetzt auch keine
1040 Klimastreiks mehr . eh anzetteln in dem Sinne, weiß ich nicht ob ich das will,
1041 ehm . eigentlich will ich das immer weiter machen können und . und ich frag mich
1042 auch, was is wichtiger, sich jetzt für . die Klimakrise einzusetzen, also das is
1043 ja ein Problem, wenn wir das jetzt nicht hinkriegen, betrifft das den Planeten
1044 für Jahrtausende, ehm . oder . eh mehrere hunderte Jahre, und es is eigentlich
1045 wichtig, dass eine Person, weil eine Person kann schon den Unterschied machen
1046 würd ich- natürlich bin ich ersetzbar, das hab ich vorhin gesagt, aber
1047 gleichzeitig kann eine Person mehr nochmal den Unterschied machen, weil man
1048 einfach ne Person mehr is, ehm . uund ... ich weiß nicht, ich hab die Antwort
1049 noch nicht drauf gefunden, ehm .. oder wenn ich für meinen PhD dann wegziehn-
1050 also mich würd- mich interessiert das total die Frage so: denken- wie denken
1051 Oktopusse? oder so, klingt jetzt vielleicht lustig, oder wie träumen die? oder
1052 so, was sehn die? wie- wie teilen wir unsere Intelligenz mit denen? ehm . dass
1053 wir eben nicht so die Krone der Schöpfung sind, ehm . daa .. wenn ich wegziehn
1054 müsste zum Beispiel, unter anderem, weil das zum Beispiel auch nicht in vielen
1055 Unis gelehrt wird, ehm, würd ich dann dort weiter machen und wie würd ich weiter
1056 machen? würd ich nochmal bei Null anfangen, mich nochmal komplett in diese
1057 Gruppe einarbeiten und so weiter, oder- ich glaub ja, weil ich nicht anders
1058 könnte, aber es is irgendwie ... ja weil, ne, ich hab noch keine Pläne . keine
1059 Ahnung dazu. also, ich- über was ich mir aber auf jeden Fall sicher bin, dass
1060 ich- meine Eltern sind mit mir nie auf ne Demonstration gegangen, und . ich werd
1061 mit meinen Kindern später **sofort** Demos anmelden, dass wir unsere Straßen, wenn
1062 da kein Fahrradstreifen is, dass wir da, eeh, Fahrraddemos machen, keine Ahnung
1063 was, also so ganz soft erstmal ranführen und irgendwann, und wenn sie auf- und
1064 sie jetzt auch nicht dazu drängen, wenn sie auf irgendwelche Schuldemos gehn
1065 wollen oder so, aber ihnen sagen: hey du hast die Rechte, du hast die Pflichten,
1066 ich unterstütz dich, mach das, ehm und ein Eintrag is überhaupt kein Problem,
1067 oder so, danach fragt niemand später, ehm, wurscht. ehm oder auch zum Rektor
1068 gehn und mit dem diskutieren, so so ein bisschen Rückhalt zeigen, so dass sie
1069 wissen so, auf deine Eltern is verlass, ehm oder, oder halt gucken, wo sie

1070 Beratung herkriegern können, oder mich mit andern Eltern vielleicht vernetzen
1071 oder so. ja.
1072 I: schön, dankeschön. ich mach jetzt mal die Aufnahme aus.

Interview # 8

Datum: 17.02.21 | Dauer (in min.): 44 | Ort des Interviews: Zoom | Besonderheiten: starke Unterbrechungen vor allem in der Einstiegs Erzählung, wodurch kaum flüssiger Erzählfluss entstanden ist, später ohne Video mit kaum Unterbrechungen, jedoch teilweise sehr schlechtes Audio

Geburtsjahr: 2002 | Geschlecht: w | Bildungsabschluss: | Tätigkeit: Schülerin, 8. Klasse ORG Rudolf Steiner | Wohnsituation: WG

1 I. also wie gesagt, ich interessier mich für die Lebensgeschichte von jungen
2 Menschen die bei FFF aktiv sind oder aktiv waren, deswegen würd ich dich jetzt
3 bitten mir so ausführlich wie möglich die Geschichte deines Lebens zu erzählen,
4 was in deinem Leben dazu geführt hat, dass du bei FFF aktiv wirst und über deine
5 Zeit bei FFF und eben wie du dich in der Zeit weiterentwickelt und verändert
6 hast. und du kannst eben alles erzählen was dir einfällt und dir dabei so viel
7 Zeit nehmen wie du willst, ich werd mir dabei- ich werd dich dabei erstmal nicht
8 unterbrechen und mir nur ein paar Notizen machen, auf die ich später dann eingehn

9 B: (lacht) meine Lebensgeschichte. eehm .. ja ich bin in Niederösterreich
10 geboren . eehm . in einem kleinen Dorf, mit zwei älteren Geschwistern und Katzen
11 . (lacht) eehm . bin dann in Wien in die Schule gegangen, oder geh jetzt noch
12 immer in die Schule, Rudolf Steiner Schule, also Waldorf, genau . uund .. tjaa .
13 eehm . in meinem Leben is halt noch nicht so viel passiert (lacht) . eehm ich
14 hab dann 2019 einen Austausch gemacht nach Sankt Petersburg und hab dort . das
15 erste Mal . FFF sozusagen ehm darüber gelesen und ehm halt gesehn, dass so in
16 Österreich, in Wien das jetzt . entsteht und viele meiner Freundinnen sind
17 hingegangen und so und in Sankt Petersburg gabs aber nichts, und dann hab ich
18 eine Regionalgruppe gegründet . uund . ja aber zu- die Motivation is
19 wahrscheinlich durch, ja, meine Erziehung und so . den Geografieunterricht in
20 der Schule, der war richtig gut, wo wir halt auch . gelernt haben, wie
21 dramatisch das Thema is und . da konnt ich wahrscheinlich . eehm .wobei ich
22 wahrscheinlich auch die Ressourcen hatte, aso, viel Zeit und so . ja . was zu
23 machen . und dann bin ich nach einem Semester, also Anfang Sommer 2019 bin ich
24 zurück nach Österreich gekommen, und dann . ehm in die Regionalgruppe Wien . ehm
25 eingestiegen sozusagen, genau . eehm . und bin seitdem in Wien und jetzt
26 eigentlich seit nem halben, dreiviertel Jahr nur noch National aktiv, also
27 weniger in Regionalgruppe selbst, sondern halt in den Arbeitsgruppen . ehm in .
28 die ganz Österreich betreffen sozusagen .. genau . jetzt bin ich in der letzten
29 Klasse meiner Schule und (x) Jahr mach ich dann Matura . ja ... eh
30 Wohnsituation, ich bin seit, aso seit nem halben Jahr wohn ich in Wien eehm .
31 mit einer Mitbewohnerin . genau .. ja . meine Lebensgeschichte (lacht)

32 I: cool, danke. magst du mir- du hast eh gesagt, eine deiner Motivationen war
33 auf jeden Fall deine Erziehung, magst du mir dazu noch mehr erzählen, was du
34 damit gemeint hast?

35 B: ja also ich wurde so erzogen, dass wenn etwas ungerecht ist, dass man was
36 dagegen machen soll, und . ehm . ja und deswegen denk ich, dass das viel damit
37 zusammenhängt, dass ich . ehm aktiv geworden bin, ja . dass ich halt gelernt hab,
38 das ist wichtig und . so . und weil mein Umfeld halt . viele das unterstützt
39 haben und ich nur von wenigen Seiten jetzt das Gefühl bekommen hab, das is
40 irgendwie nur Schule schwänzen oder so . genau, deswegen wars wahrscheinlich für
41 mich leicht. ja

42 I: und kannst du dich da auch an bestimmte Erlebnisse oder Momente auch erinnern,
43 die da besonders prägend für dich waren?

44 B: (4) hm. muss ich überlegen . (lacht) . so ein- eine Situation an die ich
45 immer wieder gedacht hab, die jetzt aber nicht so direkt damit zu tun hat, aber
46 so . ehm . meine Erziehung aber gut beschreibt, dass mir halt- das mit nicht
47 vorge- sozusagen möglichst nicht die Meinung meiner Eltern weitergegeben wurde,
48 sondern dass ich in- sozusagen ehm .. (x) [Aufnahme unterbricht für 1 Minute, es

49 folgt eine Aufklärung darüber, dass das zuletzt erzählte nicht zu hören ist,
50 sowie die Bitte der Interviewerin, das Erzählte zu wiederholen]

51 ehm, also mein Beispiel, eh Erziehungsbeispiel war dass ich halt einfach im Auto
52 gesessen bin und wir Nachrichten gehört haben und . dann kamen verschiedene
53 Politiker vor, und ich hab halt gefragt, wen er von diesen Politikern gut findet
54 und wen nicht, damit ich die so einordnen kann sozusagen, und dann hat er
55 gemeint so: ne, das möchte er mir nicht sagen, damit er mich nicht beeinflusst
56 und hat mir halt nur so erklärt was die machen sozusagen . ja aber, wir haben
57 soo . in- aso zuhause immer . bisschen so drauf geschaut, dass wir halt Bio
58 einkaufen, aber richtig ökologisch haben wir nicht gelebt, aso wir sind alle
59 zwei Jahre in den Urlaub geflogen und so . ja . und haben Fleisch gegessen von
60 klein auf . aber ja.

61 I: ok. uund zu dem was du grade erzählt hast, also zu der Situation im Auto,
62 dass dein Vater gesagt hat, du sollst dir deine eigenen Meinung bilden, gabs da
63 noch andere Momente wo das so war?

64 B: jaa voll. (lacht) jetzt ist das für ihn wahrscheinlich problematisch, weil
65 ich ne andere Meinung hab als er, ganz anders- also nicht ganz anders, aber
66 schon . sehr unterschiedlich, was manchmal ein bisschen schwierig is . (kichert)

67 I: wieso?

68 B: ja aso er is . so . aso wenn mans extrem sagt, is er (x) [Aufnahme
69 unterbricht für eine halbe Minute]

70 I: du hast auch erzählt, dass ihr nicht so wirklich ökologisch gelebt habt, hat
71 sich das verändert, seit du aktiv bist?

72 B: also ich würd sagen, bevor ich . ehm sozusagen zu FFF gekommen bin, hab ich
73 mich viel mit dem Thema beschäftigt und . ehm . ich hab jahrelang davor auch
74 schon wenig Fleisch gegessen und so, aber bin dann vegan geworden und wollte auf
75 jeden Fall nicht mehr fliegen, eehm . was jetzt in meiner Familie aber nicht
76 wirklich viel geändert hat, ich hab halt meine Sachen so geändert, ehm ja . aso
77 mein Bruder is auch vegetarisch geworden, aber ich glaub das hat nicht viel mit
78 mir zu tun gehabt (lacht) so . vielleicht hab ich ihn ein bisschen inspiriert .
79 aber (lacht)

80 I: du hast ja auch von Sankt Petersburg erzählt, dass du dort warst und auch
81 eine FFF Regionalgruppe gegründet hast, magst du mir von deiner Zeit dort
82 erzählen und wie du das erlebt hast?

83 B: jaaa also ich bin 2019 nach Sankt Petersburg gefahren (x) und ich hatte zwei
84 Austauschschüler und die warn davor- davor warn die bei mir und bin dann zuerst
85 zu dem Einen und ehm- ich war die erste Zeit sehr einsam und hab- hatte halt
86 dadurch auch sehr viel Zeit . und hab halt viel . keine Ahnung, Videos,
87 Dokumentationen auch zu . so Klimawandel und so angeschaut, eehm . ja und . ja,
88 ich war doch schon sehr einsam, weil ich halt die Sprache auch ehm noch nicht
89 wirklich verstanden hab, aaber . ja . das war ganz okey, uund . dann am ersten
90 weltweiten Klimastreik, aso am 15.03. glaub ich (x) ehm hab ich dann entschieden,
91 ich will irgendwie auch streiken, eh und weil man ja immer so
92 Horror-Geschichten aus Russland hört mit Demonstrationen verboten und . (x)
93 aber in Russland darf man, wenn man ein Mensch ist, unangemeldet demonstrieren
94 (x) ehm aber ich hab mich auch nicht getraut länger da zu stehn, weil ich hatte
95 echt Angst dass mich irgendwelche Polizisten ansprechen und ich sie nicht
96 versteh (lacht) und die meisten können auch nicht gut Englisch und so . und
97 deswegen hab ich- ich hab so jemanden gefragt, ob er ein Foto machen kann, weil
98 ich dacht so: ja dann kann ich wenigstens in sozialen Medien was damit bewirken .
99 ehm . und vielleicht andere Menschen finden, mit denen ich dann in Zukunft was
100 machen kann, aber ich hatte richtig Schiss, also auch wie ich dann danach nach
101 Hause gefahren bin, ich hatte die ganze Zeit so das Gefühl ich werde verfolgt,
102 (lacht) oder so, also natürlich nicht, aber ich war ur ehm . ja . nervös und

103 dann hab ich so mein Schild eh zerkleinert und versteckt dann so (kichert) vor
104 allem damits auch meine Gastfamilie nicht findet, weil der Vater war sehr- also
105 ein sehr starker Klimaleugner ehm . und der war generell oag . bei seinen
106 politischen Meinungen, was Homosexualität angeht und so . war auch . spannend
107 ehm . so seine . Weltanschauung . so . näher kennen zu lernen (kichert) .. ehm .
108 ja und dann hab ich mit der Zeit so Leute gefunden die zum Beispiel ehm . von
109 einem Schulprojekt, wo die so Mülltrennung machen, also das sind verschiedene
110 Schüler aus Sankt Petersburg gewesen, die hatten so ein Projekt . und die haben
111 sich dann auch dafür interessiert sozusagen, und ehm . Leute von Greenpeace aus
112 Russland . genau und dann haben wir .. eine Gruppe gegründet und dann beim
113 nächsten weltweiten Klimastreik waren wir . 32 (kichert stolz), also wir haben
114 es geschafft das anzumelden, aber es war- nicht so als richtige Demonstration,
115 sondern halt so . was ähnliches, wo man dann nichts rufen oder so darf, aber
116 wir durften (x) genau, aber es war ein riesen Erfolg und auch so . die Passanten
117 die vorbei gegangen sind . die waren eigentlich . ehm voll offen und . ehm (x)
118 dann auch positiv überrascht, wenn man ihnen erklärt hat, für was wir stehn und
119 so, das find ich cool, ehm . ja.

120 I: schön, und du hast am Anfang deinen Gastvater erwähnt, dass der sehr oage
121 politische Meinungen hat, wie das für dich da, dieser Austausch, die Situation,
122 Beziehung mit ihm?

123 B: ehm, also die Beziehung war eigentlich ganz gut, also . ja es war halt .
124 schwierig manchmal, weil er dann, wenn man ihn irgendwas gefragt hat oder er auf
125 ein Thema kam, dann hatte er ein . stundelang, also wirklich stundenlang . eh
126 zugelabert, und es war schwierig dann sozusagen Stop zu sagen und eehm .
127 manchmal hatte ich auch ein bisschen Angst vor ihm . also er wusste es nicht,
128 dass ich auch auf Frauen stehe, zum Glück, aber hat jetzt zum Beispiel gesagt,
129 wenn jetzt ein schwuler Mann oder so, seine Tochter ansprechen würde, dann
130 bringt er den um . und ich hab halt immer wieder auf seine Tochter aufgepasst
131 und dacht mir so: hmm. cool war das nicht, aber . jaa . sonst war er eigentlich
132 ein ur lieber Mensch, also man kann sich, also in meinem Kopf is auch nicht ganz
133 zusammengekommen, wie ein so netter Mensch . dann so .. unmenschlich denken kann,
134 also . ja.

135 I: und wie war das dann als du nach Wien zurückgekommen bist mit FFF? wie ging
136 das dann weiter?

137 B: also ich bin dann am Freitag dann streiken gegangen, und ich glaub- also das
138 war richtig schön so . ehm so viele Menschen . aufeinmal so . sozusagen
139 gestreikt haben, weil ich das davor noch gar nicht so richtig erlebt hab, nur
140 halt so auf Social Media gesehn, und dann hab ich halt einfach . ja gefragt ob
141 ich mitmachen kann . ehm . so als . als größten Einstieg war dann so die
142 Aktion in Aachen, ich weiß nicht ob du das mitbekommen hast, da sind ganz viele
143 Aktivisten aus verschiedenen Ländern nach Aachen gefahren . und da hab ich-
144 also da bin ich so richtig in die Organisation eingestiegen, weil ich sozusagen
145 da die Leute besser kennen gelernt hab, genau . und dann . hab ich den Sommer
146 über (x) eh quasi einen Vollzeitjob gehabt bei FFF . ja .

147 I: und wie war das für dich? wie hast du das erlebt?

148 B: eehm . es war, also richtig schön und . (x) war (x) ganz neue
149 Freundschaftsgruppe mit der (x) mal gearbeitet, mal auf der Donauinsel gebadet
150 oder so und . ja (x) ich hab mich monatelang überarbeitet und war einfach so-
151 alle paar Wochen ein paar Tage dann krank und konnte gar nichts machen und hab
152 dann wieder von morgens bis abends die ganze Zeit so- eigentlich gearbeitet, das
153 war eh, sehr ungesund, aber . aber anscheinend hab ich das zur der Zeit
154 irgendwie gebraucht . ja.

155 I: du hast auch am Anfang erzählt, eine Motivation für dich war der
156 Geografieunterricht, magst du mir dazu noch ein bisschen erzählen?

157 B: eehm. ja also wir hatten eine Epoche zu dem Thema, aso (x) das Schulsystem,
158 in meiner Schule hat man immer so drei Wochen, ehm, wo man in einem Thema mehr
159 macht sozusagen, und da hatten wir halt die drei Wochen Geografie zu dem Thema
160 Klimakrise und . ja ehm da haben zum Beispiel ein Video von Harald Lesch
161 angeschaut und da is mir- das war glaub ich so in der Fünften und da . wurde mir
162 dann zum ersten Mal eigentlich klar, dass Klima (x) wirklich so präsiert und
163 davor war das so für mich: ja das erleb ich eh nicht mehr, so: das is in ein
164 paar Hundert Jahren, eehm . und das hat ich dann- aso nach dieser Epoche- das
165 hat uns zwar alle da so erschreckt und so, dass das so jetzt auch schon viele
166 Menschen betrifft, aber . dann hat man das auch irgendwie wieder vergessen oder
167 auch einfach so ein bisschen verdrängt, ja ... aber ich glaub, das hat dann
168 geholfen, dass ich dann ein paar Jahre später sozusagen ehm . auch besser mit
169 dem Thema auseinandersetzen konnte . ja.

170 I: und wie das Thema dann für dich wieder relevanter wurde für dich, wie war
171 dein Zugang zu dem Thema? wie hast du dich da informiert?

172 B: (4) ja also ich hab . Dokumentationen angeschaut . oder irgendwie auch
173 Artikel gelesen, und später dann . Bücher, also ehm . ja ich weiß nicht,
174 wahrscheinlich auch ganz viel Social Media und so.

175 I: gibt es da für dich bestimmte Beispiele davon, dir für dich besonders wichtig
176 sind?

177 B: (5) hm. (8) weiß ich nicht.

178 I: ehm. ok. hast du an dir selbst, seit du bei FFF bist, Veränderungen bemerkt?

179 B: (6) ja auf jeden Fall, ich weiß jetzt auch (x) und ich hab mich davor nicht
180 getraut vor tausenden Menschen irgendwie . zu schreien, oder irgendeine Rede zu
181 halten, ansonsten halt viel . ehm einfach (x) ja sowas hätt ich mir davor
182 niemals vorstellen können, oder [Aufnahme unterbricht erneut für ca. 1 Minute,
183 die Interviewerin schlägt vor die Kameras auszumachen]
184 ja also durch die Möglichkeiten, die man dann bekommt durch, keine Ahnung
185 Presseaussendungen schreiben, Interviews geben und so, ehm . lernt man natürlich
186 sehr viel . uund wird auch selbstbewusster und merkt, dass man halt wirklich was
187 verändern kann und was beeinflussen, und ja . das hat mich sicher verändert,
188 weil man- weil ich jetzt, wenn halt was anderes Ungerechtes ist, dann weiß ich .
189 kann . halt durch bestimmte Dinge konkreter was dagegen machen und . es ist nicht
190 so, es ist nicht nur dieses riesen Problem, das man verdrängen muss, sondern man
191 kann halt durch kleine Schritte was verändern . ja. (4) und so meine Einstellung
192 hat sich auch ganz stark verändert, weil ich viel mehr verstanden hab, sozusagen,
193 was unsere Gesellschaft angeht und . eh . ja wahrscheinlich auch weil ich viel
194 mit Menschen zu tun hat, die diese Einstellung teilen und die mich natürlich
195 auch . ehm sozusagen geprägt haben . ja.

196 I: voll. also weil du grade erwähnt hast, wenn irgendwas Ungerecht ist, weißt du,
197 du kannst was dagegen machen, wie hat sich dein Aktivismus verändert, so in
198 Bezug zu anderen Problematiken?

199 B: also für mich ist die Klimafrage auf jeden Fall auch eine Gerechtigkeitsfrage
200 ... also ich bin seit fünf Jahren glaub ich, bin ich in einer Amnesty
201 International Youth Gruppe, ehm . und die ist zwar nicht so aktiv, aber so,
202 also ich hatte schon früher Berührungen mit Aktivismus sozusagen, ehm und ja .
203 Frauenrechte und so Rassismus und so. (4) aber das war nicht immer so intensiv
204 und so tiefgehend, sondern eher so oberflächlich noch davor, ja. (3) aber seit
205 FFF ist das auf jeden Fall sozusagen stärker geworden.

206 I: kannst du dich noch an Erfahrungen und Momente mit FFF erinnern die für dich
207 besonders wichtig, oder besonders bedeutend waren?

208 B: (6) ehm .. ja einerseits so mein erster großer Streik, so mit 10.000en
209 Menschen . oder . eehm . im August 2019 waren wir in Lausanne, ehm . bei so
210 einem europäischen FFF Meeting, und da einfach so eine Woche lang mit Aktivisten
211 aus ganz Europa und teilweise aus der ganzen Welt . so . zu leben und zu
212 arbeiten, das war auf jeden Fall sehr sehr oag und sehr inspirierend .. ja . aber
213 ja auch echt anstrengend, weil zum Beispiel . (lacht) hatten wir einmal die
214 Situation . ehm . es wam 600 Aktivisten . und alle halt so . ehm unter 20 oder
215 so um die 25 . und so . und alle 600 in einem großen Raum und dann gabs halt
216 eine Krise sozusagen, und verschiedene Missverständnisse . und auf einmal haben
217 irgendwie so 200 Menschen begonnen zu weinen, ehm und das war schon sehr
218 intensiv . aber wir habens dann auch gut geschafft, da positiv wieder
219 rauszukommen (kichert) ja (lacht)

220 I: kannst du dich auch noch erinnern an neue Erfahrungen die du mit FFF gemacht
221 hast?

222 B: (4) Interviews geben, oder halt . mit irgendwelchen . sozusagen . ehm
223 "wichtigen" . in Anführungszeichen . ehm Erwachsenen Gespräche führen, ehm . (x)
224 wie dem Bildungsdirektor oder so . und . ehm . vor tausenden Menschen . reden
225 oder schreien . ja aber auch . so ein- eine riesge Gruppe an Menschen die- aso
226 natürlich es is nicht die ganze Zeit so- es kommen Leute dazu, andere Leute sind
227 wieder nicht dabei, mit denen man so viel Zeit verbringt, und die sind so gut
228 wie alle soo offen und . lieb sind . also so ne große Gruppe, die einfach so
229 wertschätzend ist, obwohl man sich . zuerst gar nicht kennt, das auf jeden Fall
230 auch, oder halt auch die . 600 Menschen aus den verschiedensten Ländern, die man
231 selbst gar nicht kennt, aber alle sind so lieb zueinander, das is so. ja.

232 I: und wie hast du so neue Erfahrungen erlebt, wie war das für dich?

233 B: ja, aso wenn man das dann so gemacht hat, hat sich das fast schon bisschen .
234 normal angefühlt . und dann im Nachhinein, oder . so versteht man dann erst-
235 also dass man sich das vor ein paar Monaten noch gar nicht vorstellen konnte,
236 aso . aber wenn mans dann so gemacht hat, da war das so selbstverständlich und
237 das musste halt gemacht werden, und . ja.

238 I: und wie hast du in FFF den sozialen Aspekt erlebt, also die Kommunikation und
239 den Austausch miteinander?

240 B: also wenn es nicht digital ist (lacht) dann ist der . der Austausch, oder die
241 so- das Gemeinschaftsgefühl, die Community . eehm . so offen und liebevoll . und
242 auch so- keine Ahnung wie ich das beschreiben soll . eehm . also die
243 Kommunikation is einfach so gewaltfrei . und wenn irgendetwas schief geht dann
244 wird niemand beschuldigt oder so . eehm . aber was so den digitalen Raum angeht,
245 das weißt du wahrscheinlich eh, dass wir so auf Slack halt ehm . in
246 verschiedenen Channels und so organisiert sind . (lacht) da is die Kommunikation
247 . ja einfach trocken und wie so . ein Bürojob fühlt sichs manchmal an . aber ja,
248 das ghört auch dazu.

249 I: und zu Beziehung außerhalb von FFF, wie hat sich die Beziehung zu anderen
250 Menschen in deinem Leben verändert, seit deinem Aktivismus?

251 B: eehm .. aso . so 2019 hat ich zum Beispiel nicht wirklich Kontakt zu
252 Freunden die nicht bei FFF sind, weils einfach keine Zeit dafür gab . eehm und
253 es gab auch innerhalb von FFF so einen Witz, wenn irgendjemand gesagt hat: ja,
254 ich treff noch ne Freundin, so: **ha** du hast noch Freunde außerhalb von FFF .
255 (kichert) ehm . uund- aso das war auf jeden Fall . ehm ein großer Punkt der mir
256 aufgefallen is . eehm aber der jetzt eigentlich auch keine Rolle mehr spielt,
257 aso da hab ich jetzt auch wieder aktiv dagegen gearbeitet sozusagen . genau eehm
258 . und zu anderen Personen, zum Beispiel, ehm . aus meinem Taek-Wan-Do Verein mit
259 denen ich mich . immer gut verstanden hab, halt jetzt nicht außergewöhnlich,
260 aber halt ja, normal . wo mir dann aufgefallen is, dadurch dass sie mitbekommen
261 haben, dass ich bei FFF bin, was für eine politische Einstellung sie haben . hat

262 sich dann die Beziehung teilweise verschlechtert . eehm .. ja . sonst wär mir
263 nichts so konkret aufgefallen.

264 I: und wie war das mit deinen Kolleg*innen aus dem Taek-Wan-Do Verein für dich,
265 wie hast du das erlebt?

266 B: also eigentlich wars voll spannend für mich und ich dachte, ja es is super
267 wichtig, dass ich . auch ehm . diese Menschen in meinem Leben hab, weil sonst
268 leb ich in meiner Bubble und (lacht) bekomme keine anderen Meinungen mehr mit .
269 uund ja . für die war das auch kein großes Problem, also man konnte da auch gut
270 drüber reden, also nicht mit allen, aber (lacht) zu einem großen Teil . uund .
271 ja, das war dann wahrscheinlich eher so unterbewusst, dass man sich dann .
272 sozusagen ein bisschen entfernt hat.

273 I: und gabs für dich so bestimmte Momente, vor allem während FFF, wo du dich
274 selbst oder Bereiche deines Handelns hinterfragt hast, also deine Lebensweise
275 hinterfragt hast?

276 B: jaa . also das war schon so davor . dass ich verstanden hab, dass ich nicht
277 mehr fliegen möchte und so . eehm, aber durch . FFF is es natürlich dann auch
278 verstärkt gewesen . und wenn ich dann FFF nicht gehabt hätte, wär ich dann doch
279 mal wieder geflogen oder so (lacht) . eehm . also es hat sich dann wahrscheinlich
280 mein . eh meine Überzeugungen haben sich dann auch gefestigt, oder- weil ich
281 mich dann auch einfach getraut hab zu sagen, ich mach keinen Führerschein, was
282 ich mich sonst wahrscheinlich nicht getraut hätte. ja.

283 I: wieso das?

284 B: ja weil- weils mein Vater oder so . ehm . nicht nachvollziehen kann.

285 I: wo siehst du in FFF deine persönliche Rolle?

286 B: eehm. also mit der Zeit wo ich dann gemerkt hab, dass ich mich sehr stark
287 überarbeite, eehm . hab ich meine Rolle dann immer mehr darin gesehen zu
288 versuchen, dass die anderen sich nicht überarbeiten, also dass wirs irgendwie
289 schaffen, dass man eine gute Work-Life-Balance . eehm .. bringt sozusagen, und
290 dass die Leute die sich trotzdem überarbeiten, dann halt gleich Hilfe bekommen
291 und so . und dann haben wir das Care Team gegründet, das so dafür da war . dass-
292 da hats dann große Probleme und Dramen gegeben, das gibts jetzt nicht mehr, also
293 nur noch auf nationaler Ebene, aber da bin ich noch die Koordinatorin davon .
294 eehm und sonst, ich mein so . hab ich am Anfang einfach die Dinge gemacht, .
295 die jemand machen musste und wo ich dachte das, das kann ich, weil da sind
296 natürlich auch viele Dinge dabei, die . die man sich nicht zutraut am Anfang,
297 ja (4) und jetzt bin ich in der österreichischen Finanz-AG die Koordinatoren,
298 auch aus dem Grund, dass es jemand machen musste, und es monatelang von . also so
299 vor sich hingeschoben wurde . eehm und im Care Team und in der Presse AG, ein
300 bisschen politische Dialog und so, also . ja . was sich so ergibt und wo . wo ich
301 dann nicht mit der Zeit das Gefühl hab, ich will das gar nicht mehr machen, so
302 wie Social Media zum Beispiel, das hab ich auch ein paar Monate gemacht, das war
303 dann aber einfach nichts für mich, weil die ganzen . Hass-Kommentare immer zu
304 beantworten, das hat mich so fertig gemacht . da bin ich froh, dass ich da raus
305 bin. (lacht) ja.

306 I: Gabs auch durch FFF Konflikte die sich dadurch ergeben haben die du erfahren
307 hast?

308 B: (4) jaa . also .. dadurch dass ich mich durch FFF mehr . ehm politisch
309 gebildet hab, oder mehr verstanden hab, was so . eh . wie unser politisches
310 System funktioniert und so . eehm . hab ich jetzt, um halt so ein bisschen immer
311 wieder das Problem, dass ich halt sehe, dass ehm . ich mein Leben lang mit Geld .
312 (lacht) sozusagen . ehm . aufgewachsen bin und gelebt habe, was halt aus einer
313 schrecklichen Branche kommt, mein Vater arbeitet bei C&A, eehm . und C&A hat zum

314 Beispiel auch im zweiten Weltkrieg, ein Konzentrationslager drangehängt, also
315 Arbeiter habn C&A dort gearbeitet und so, aso das kann ich mit meinem Gewissen
316 nicht vereinbaren, aber . ehm . ich nehm das Geld von meinem Vater trotzdem an
317 (lacht) zum Beispiel sowas.

318 I: dann haben wirs fast geschafft, ich hab noch eine letzte Frage, und zwar ob
319 du mir zum Abschluss erzählen magst, wie du dir deine Zukunft vorstellst, also
320 auch vor allem deine aktivistische Zukunft?

321 B: mhm. hmm. also mein jetziger Plan is, aber das wird sich sicher wieder ändern
322 is . ehm . dass ich nach der Matura ein Jahr . ehm . Work and Travel mache, uund
323 auf verschiedenen Farmen und so arbeite, und dann möchte ich
324 Politikwissenschaften und Philosophie studiern .. uund dann die Ausbildung der
325 Gebärdensprachdolmetscherin in Innsbruck machen .. eehm und dann . ehm ein
326 Selbstversorger-Dasein Leben . (lacht) (x) und Gebärdensprachdolmetscherin für
327 Notfälle sein quasi . und aktivistisch . ja werd ich weiterhin das machen, was
328 ich jetzt mache, das verändert sich sicher auch in was für Bereichen ich arbeite
329 und so . eehm . aber ich kann mir auch vorstellen mal, wenns sich ergibt oder
330 während des Studiums bei einer NGO zu arbeiten wie Global 2000 oder, aber ich
331 lass das einfach auf mich zukommen, ich hab mir- ich mach mir da in dem Bereich
332 noch nicht so große Pläne.

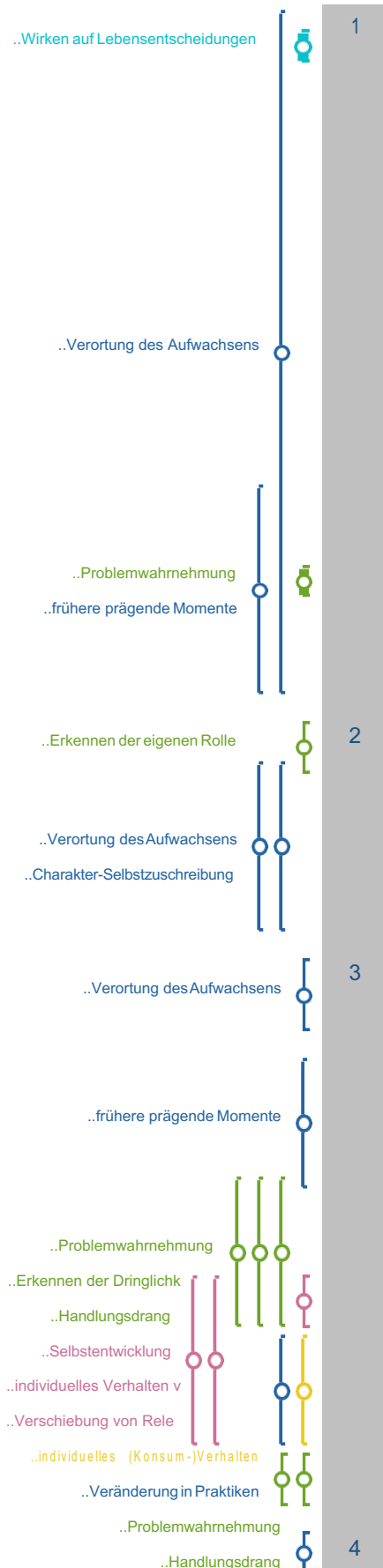
333 I: dankeschön für alles. ich mach mal die Aufnahme aus.

10.5 Codeübersicht

Liste der Codes	Häufigkeit		
Gesamtes Codesystem	670	reflektiertes Handeln	5
Prozesse	0	selbstbestimmtes Handeln	13
Erkennen der Dringlichkeit	11	übernehmen von Werten in andere Lebensbereiche	6
Erkennen des eigenen Wirkens/Einfluss	28	Politisierung des Alltags	8
Erkennen der eigenen Rolle	25	individuelles (Konsum-)Verhalten	9
Empowerment	47	pol./akt. Verhalten	0
Problemwahrnehmung	34	Veränderung der Radikalität	3
Handlungsdrang	32	neuer Aktivismus/neue Aktionsformen	11
Vorbedingungen	0	Erfahrung mit aktivistischer Arbeit	10
Selbstzuschreibung (Charakter)	0	Veränderung im Bewusstsein	0
Naturverbundenheit	4	persönliche Skills	2
grundlegender Gerechtigkeitssinn	6	hard skills	0
Wunsch nach Veränderung/Verbesserung	5	Artikel schreiben	4
Charakter-Selbstzuschreibung	8	Moderation/Rede	9
Interesse an Problematiken	3	Diskussionsführung	5
frühere prägende Momente	16	Arbeitsmanagement	8
Verortung des Aufwachsens	23	Interviews geben	5
frühere Prozesse der (Re-)Sozialisierung	0	Gesprächsführung	4
Veränderung in Praktiken	17	Organisation	11
Veränderung im Bewusstsein	12	soft skills	0
Veränderung im sozialen Umfeld	7	Self Care	7
Prozesse der (Re-)Sozialisierung	0	Anwenden bereits vorhandener Fähigkeiten	13
Veränderung in Praktiken	0	Lebenspraxis	3
Verhalten im Privaten	0	Verantwortung übernehmen	12
Lebensentscheidungen abgestimmt auf Aktivismus	3	Wissensaneignung	20

Identität	0	Veränderungen im früheren Umfeld	11
Veränderung in Selbst- und Fremdwahrnehmung	24	Wirken auf Umfeld	12
Selbstentwicklung	23	Inspiration für Umfeld	4
Weltanschauung	0	soziale Aspekte in FFF	0
Verschiebung von Relevanzen	7	Wertschätzung/Anerkennung	8
individuelles Verhalten vs. kollektiver Aktivismus	3	Zusammenhalt	12
Veränderung in Wahrnehmung	6	etwas zugetraut bekommen	5
Klima/Umwelt: Veränderung Wahrnehmung	2	gepusht werden Neues zu probieren	5
Medien: Veränderung Wahrnehmung	2	Wahrgenommen werden	2
Politik: Veränderung Wahrnehmung	5	Vorbilder in FFF	10
Gesellschaft: Veränderung Wahrnehmung	2	Gleichgesinnte	10
Erweiterung des pol. Horizonts	3	neuer Freundeskreis	8
Veränderungen im sozialen Umfeld/interpersonelles Netzwerk	0	Zugehörigkeitsgefühl	6
soziale Aspekte außerhalb von FFF	0	zukünftige Aspekte	1
		Professionalisierung best. Fähigkeiten	2
		zukünftiges akt./pol. Verhalten	3
		Wirken auf Lebensentscheidungen	4
		Einstieg in FFF	12
		prägende Erfahrung in FFF	21
		1. Wahrnehmung FFF	8

10.6 Codierung ausgewählter Interviewpassagen (exempl. an I03 - C.)



ok. .. gut. ja . ok wie fang ich an. also ja ich bin 2001 geboren . hab ehm .
 2019 maturiert und jetzt studier ich seit Oktober Raumplanung und Raumordnung an
 der TU, ganz grob amal . ja ehm . weiß nicht ich hab noch eine kleine Schwester,
 die jetzt mittlerweile auch schon fast 16 is, die is auch bei FFF aktiv . uund
 ja . irgendwie .. Umwelt und so war schon immer ein Thema eigentlich in meiner
 Familie aso es war nicht so stark vielleicht, aso wir sind jetzt nicht so ne
 Öko-Familie, aber es war schon immer so- ja aso schon- es war nicht so- aso auch
 meine Eltern habn da irgendwie ein Bewusstsein würd ich jetzt sagen zu einem
 gewissen Teil und dadurch eh hat mich das auch immer irgendwie interessiert uund
 keine Ahnung, auch als Kind is man da ja auch immer speziell und . das war- und
 ja, aber es war nie irgendwie so dass- diese Dringlichkeit war eigentlich nie so
 stark da, aso war schon irgendwie immer ein Thema und es war wichtig, aber es
 war nicht so . ja wir haben wenig Zeit, das is mir dann erst später bewusst
 geworden . jaa . meine- was gibts noch zu meiner Familie zu sagen . eehm . aso
 meine Eltern haben beide Theologie studiert .. was- aso ich- dadurch bin ich
 auch- aso das is so auch ein bisschen die Herangehensweise von dieser Bewahrung
 der Schöpfung kommt das auch in meiner Familie ein bisschen uund . und . ja aso .
 auch nach dem Gesichtspunkt . und ja ich mein was gibts noch? aso ich würd
 sagen wir sind weder irgendwie eine arme Familie noch reich (lacht) aso so
 irgendwie, wahrscheinlich i würd sagen meine Eltern verdienen so
 durchschnittlich, aso. so um- aso sicher nicht das was uns manchmal vorgeworfen
 wird bei FFF- aso meine Eltern sind keine Ärzte, keine- keine Juristen, aso
 eigentlich nicht solche Bonzen . ich bin sicher kein Bonzenkind- i- i wohn in
 Kaisermühlen und so . aso ich kann auch sehr wenig mit dem Anfängen . uund .
 deswegen es war auch bei uns früher- also wir hatten nie ein Auto, jetzt sinds
 halt mehr . die ökologischen Gründe wahrscheinlich, aber wahrscheinlich wares
 früher auch finanzielle Gründe dass wir- dass das einfach teuer war auch für uns
 . und deswegen hab ich da jetzt auch bei der Mobilität vielleicht einen
 besonderen Zugang, auch jetzt studier ich ja Raumplanung und für mich ist das
 auch immer eine soziale Frage einfach .. und . weil das eben, also weil ich das
 gemerkt hab als Kind, wo wir halt ohne Auto mobilitätseingeschränkt sind . und
 natürlich in Wien is es eh super mit den Öffis und auch mit dem Rad is man
 relativ schnell überall . aber es is halt schon, wenn dann irgendwie andere
 Eltern mit dem Auto da in 10 Minuten sind oder wos einfach nicht die Frage is .
 gibts dort einen Bahnhof in der Nähe oder so . (I03, Pos. 9-43)

aso . ich finds ja interessant weil .
 ich glaub vor zwei Jahren hätt mich niemand interviewt weil ich (x) nicht so
 ein spannendes Leben hatte vor FFF, aso . ich mein (lacht) ich war jetzt
 wirklich so ein- so ein sehr sehr spießiges Kind, mit in die Kirche gehn und .
 und hab viel mich für Politik interessiert . was- was ja vielleicht auch jetzt
 mittlerweile wieder mehr Mainstream is, dass man sich als junger Mensch für
 Politik interessiert . aber irgendwie früher nicht so war hab ich das Gefühl .
 uund . und keine Ahnung und ich bin jetzt nicht so der Fortgeher oder so und
 hab immer ausgezeichnete Erfolge in der Schule ghabt und so . ja irgendwie, ich
 hab auch eigentlich nie gschwänzt vor den Klimastreiks und bin eigentlich- ja
 weiß ich nicht. .. (I03, Pos. 44-54)

das is- und- genau also ich war im Kindergarten, und
 dann in der Volksschule hier bei mir in der Nähe und .. da lernt man natürlich
 schon immer ein bisschen auch über Umwelt und so . aber irgendwie ist das dann
 auch nie so .. so wirklich ein Schwerpunkt gewesen . uund ja . was gibts, was
 kann ich noch erzählen? . hm na ehm .. aso ja, dann irgendwann war halt . halt
 ein .. in Physik hat ein . ein Lehrer ehm .. mal weil- weil wir waren beim- in
 der 8. aso das war Anfang 2019 in der 8., wir warn schon mitm . Stoff . warn wir
 irgendwie fertig oder so und er hat halt Zeit ghabt und hat halt gsagt er
 erzählt uns ein bisschen was über die Klimakrise .. und .. da hab ich dann erst
 realisiert wie oag das eigentlich is, aso davor war das halt nie so- so
 dringlich und dann wars so, ok jetzt muss ich aber- da hab ich irgendwie gespürt
 jetzt muss ich sofort was machen, aso ich muss irgendwie mich ändern- aso ich
 muss irgendwie mein Leben- aso ich kann jetzt nicht so weiterleben wie bisher,
 aso vielleicht- . vielleicht is . ein bissl wie bei der Greta, vielleicht nicht
 so extrem, aber irgendwie hab ich dann so gmerkt, **fuck** das is jetzt dringend
 und- und das betrifft alle Leben ... es erreicht halt alle Menschen und da muss-
 da müssen wir jetzt was tun und ich hab auch immer zuerst- aso mittlerweile
 schäm ich mich fast dafür, weil ich früher auch immer sehr auf- auf
 Einzelpersonen war, also . [so jetzt ist das Internet weg . (I03, Pos. 54-72)
 ok ehm] also ich war- ich war früher auch weil, weil- man lernt das immer,
 ja was können wir für die Umwelt tun . und wir können halt den Müll trennen und
 wir können Rad fahren und wir können irgendwie . Bio einkaufen oder so und das
 war immer sehr stark und das war auch bei mir, obwohl ich eigentlich gar nicht .
 soo stark mich an alles gehalten hab vielleicht, aber irgendwie . wars doch
 irgendwie- war ich sehr beeinflusst, Personen fokussiert . genau und das ging
 dann weiter auch . aber jetzt- jetzt nochmal zur Physik genau . aso ich hab das
 eben . hab das dann eben irgendwie ghört und hab gsagt ich kann jetzt nicht so
 weiter leben . (I03, Pos. 74-82)

und haben zuerst wieder versucht irgendwie mehr nochmal irgendwie

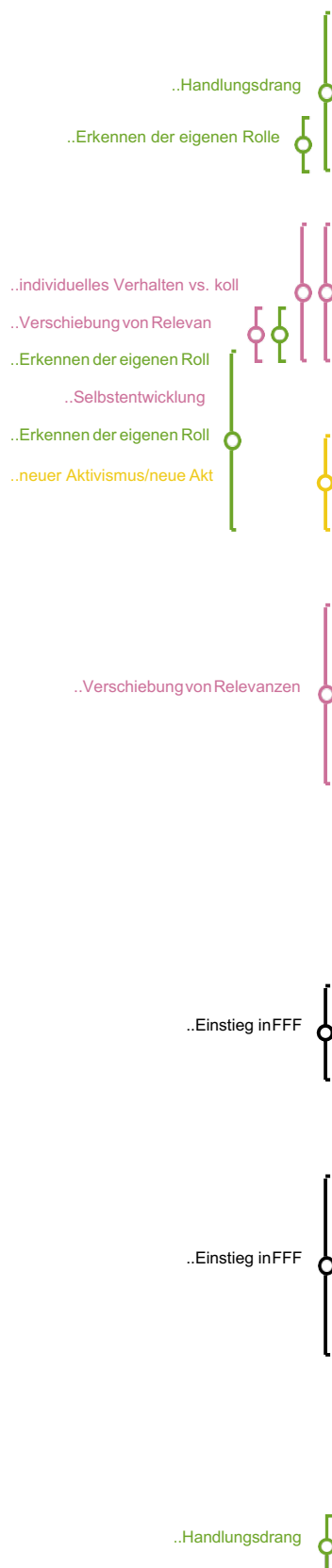


ein bisschen strenger zu schauen wie leb ich so im Alltag und- und da warn dann eh schon das Essen in der Mittagspause auch vegetarisch und so . und was halt wo ich halt dann auch- und langsam hab ich dann gemerkt eigentlich das vegetarische hat mich mehr gekostet als irgend so eine fettige Schnitzlsammel um 2€ oder was . aso da hab ich dann schon langsam bemerkt irgendwie- aso das vegane da hab ich dann- irgendwie is das teurer und schon eigentlich Komplizierter und das is ja komisch . das is besser eigentlich . ökologisch und ich muss eigentlich mehr zahlen um auch irgendwie da ein halbwegs ok'nes Mittagessen zu haben .. uund ja . (103, Pos. 82-91)

und dann hab- da war eh schon FFF dann .. uund dann aber irgendwie bin ich da auch nicht auf die Idee gekommen wirklich hinzugehn aso . ich hab . gehört vor allem in Deutschland dass das da is, weil ich schau gern diese deutschen Satiresendungen, also ich weiß nicht, Heute-Show und so und da war das schon irgendwie Thema und ich hab gedacht: ah cool und so und- aber es war irgendwie nicht so dass ich dann darauf gekommen bin ich könnt ja selber auch dahin gehn oder ich könnt schaun dass ich mich da selber engagier, also ich war auch- ich war auch nie politisch aktiv, aso ich war immer interessiert und ich war immer wählen wann ich wählen konnte, ab 16 halt . aber ich war . aso . ich war und- und ich war auch so bei ein paar . Donnerstagsdemos oder halt so so Anti-Schwarz-Blau Demos so so linke halt, aber ich hatte das Gefühl . dass das eig- aso dass man damit nicht wirklich was erreicht, aso ich hab das Gefühl das schmort alles so im eigenen Saft und . und sind halt alle irgendwie links und und es is halt irgendwie in der Bubble nett und man kann sich ein bissl aufregen aber wirklich bringen tut das nichts . es is vielleicht sogar eher kontraproduktiv weil halt dann die- (x) so jetzt erst recht von der rechten Seite dann auch kommt und irgendwie ja . (103, Pos. 91-107)

dann war eh m . und dann war irgendwie der erste weltweite Klimastreik . da am 15. März ja, und da wars dann aber so dass irgendwie sowohl sowohl in der Kirche, mich Leute drauf angesprochen habn: he gehst da dort dann hin, und auch in der Schule und dann war das irgendwie so: ja sicher geh ich hin und da war ja irgendwie jeder der- . aso da warn auch viele die jetzt . wo ma halt wusste die interessieren sich jetzt nicht so wahnsinnig dafür oder- oder die . aso da war irgendwie so- da war jeder der halt nicht grad gegens Klima irgendwie war dabei, aso . das war- aso viele die da- die da vielleicht auch nicht so konsequent sind, genau . aber ich will das jetzt auch niemanden absprechen oder so, aber es warn halt viele die einfach so gsagt habn: ja Klima is ned- weil da war das ja alles unkonkret, da gabs keine konkreten Forderungen und so . und . und ja da war ich dann halt da auchdabei und dieser Tag war- war eigentlich sehr inspirierend für mich, aso- weil das war irgendwie das erste Mal wo ich das Gefühl ghabt hab da kann ich was bewegen irgendwie aso . weil das war schon eine positive Stimmung und- ich mein- aso zurück- aso wenn ich jetzt zurückdenke, es war weder das Programm besonders spannend, noch wars irgendwie besonders . besonders geordneter Ablauf, aber irgendwie wars halt irgendwie so sehr inspirierend und ich hatte das Gefühl . so da ghör ich jetzt hin und da muss irgendwie- da kann ich irgendwie dabei sein und was verändern. weil dann halt auch irgendwie am Tag . aso vomStandard, Falter, Kronen Zeitung, alle habn dann positiv geschrieben, was ja unglaublich is . wenn man denkt dass vorher ja Klima irgendso ein Thema war was irgend- ein paar Leute interessiert hat . und eine Partei die zwei Jahre davor aus dem Parlament geflogen is halt und . dann warn das- dann war das plötzlich so ein Hype . und und ich hab dann auch- ich hab dann auf Instagram geschaut nach- nachm Klimastreik wie ich dann daheim war . und dann war einfach so- so jede zweite Person die ich kannte . wurscht von wo, war einfach auf diesem Klimastreik, aso war irgendwie unglaublich, aso ob jetzt irgendwelche ehemaligen Schulkollegen oder irgendwelche Leute die mal . irgendwie in der Kirche waren oder, oder mit denen ich irgendwie zu tun hatte und denen ich halt auf Instagram folge, (x) weiß ich nicht, plötzlich so viele Leute demonstrieren die vorher nicht demonstrieren waren . ja ... und das war irgendwie so . keine Ahnung . so ein- so ein .. chan- keine Ahnung, so ein verändernder Moment irgendwie dort . und- aso das Wetter war ja auch schlimm damals, das war (lacht) aso es hat geregnet und wo Mitte März, wääh. eigentlich, aber es warn dann irgendwie so viele Leute dort und- und ich weiß noch ich hab mir dann mit einem Freund was ausmacht dort . der nicht in meiner Klasse is und wir haben halt gsagt ja treff ma uns dann irgendwie, aber es war unmöglich weil es warn einfach so viele Leute dort, wir hätten uns da nie getroffen, ich hab irgendwie geschaut dass ich meine Schwester die dann erst nachkommen konnte find und . und außerdem warn wir eh alle mit Leuten aus unserer Klasse dort, aso das war dann . ja . das war irgendwie so wahnsinnig inspirierend .. uund dann hab ich für mich gsagt, ja ich geh da jetzt jede Woche hin . aso ich bin dann- ich bin glaub ich schon ein ziemlich konsequenter Mensch und- und ich zieh schon irgendwie Sachen durch . und wenn ich dann sag ich will mich engagieren dann engagier ich mich da auch . (103, Pos. 107-151)

das war dann- ich mein ich war damals noch- noch halt Schüler, ich hab halt damals maturiert, aso ich hab dann- wahrscheinlich Schule gestreikt fünf mal . so richtig klassisch . uund .. ja aber ich hab mich da noch

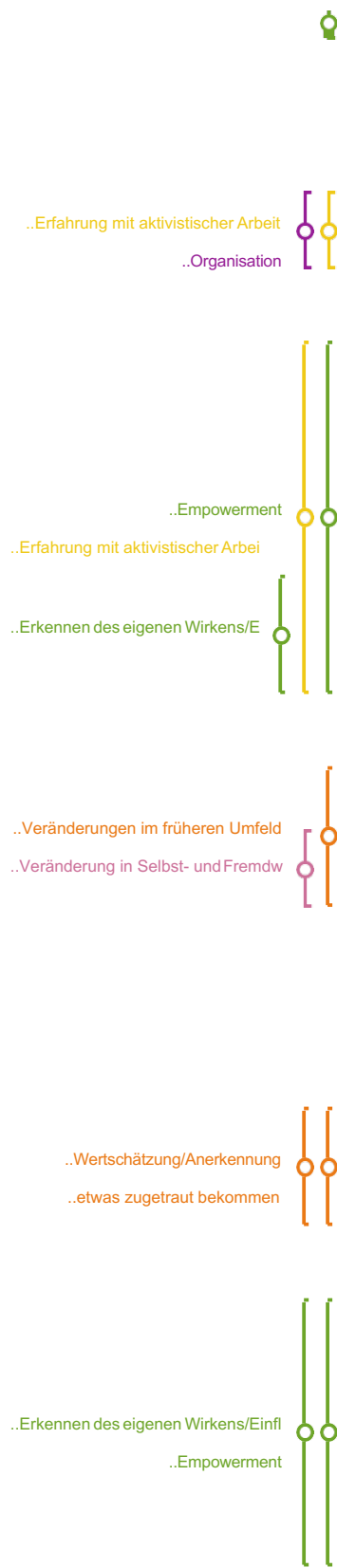


überhaupt nicht intern irgendwie engagiert, weil das halt auch neben der Ma- ich wollt mal die Matura fertig machen und alles in der Schule abschließen und dann war auch in der Kirche viel los, ja und ich mach da viel so musikalische Sachen und wenn dann irgendwelche Firmungen und Erstkommunionen sind dann bin ich da halt auch immer dabei, ich spiel Gitarre und so, und das war auch immer ein bissl- und . ja . und deswegen hab ich mal da- aso ich war immer dann bei den Streiks und ich muss sagen ich war dann eigentlich enttäuscht dass da irgendwie dann viel weniger war nicht, ich dachte jetzt ist jede Woche Großdemo, aso ich war- ich war motiviert dazu eigentlich . uund . ja und dann war ich da halt immer und und . manchmal halt mit meiner Schwester oder mit anderen aus meiner Klasse . ich war auch einzelne Male alleine, aso . ich hab das halt dann wirklich durchgezogen, weil ich hab irgendwie gwusst das is wichtig und das mach ich jetzt .. uund . ja . (I03, Pos. 152-167)

und genau und dann hab ich langsam entwickelt so dieses- und das wirst du eh auch von anderen hören wahrscheinlich, dieses man ist zuerst auf sich und sein Leben so ein bisschen fokussiert und- und das hat mich halt so ein bisschen gestört damals . dass sie nicht- das sie nicht auch sagen wir müssen unsern Lebensstil ändern, dass das auf der Demo kein Thema is, aber dann- dann kam langsam dieser Prozess, so ok, eigentlich kann ich da wahrscheinlich viel mehr bewegen als wenn ich halt mal irgendein anderes Produkt kauf oder so . ja . und ich hab das Gefühl ghabt, weil- ich mein das is ja- ich glaub für manche is das nichts, Demos oder oder politisches Engagement, manch- für manche passt das einfach nicht oder manche . manche manche können sich halt anders irgendwie verwirklichen und ihren Teil . für die Welt beitragen, aber ich hab halt das Gefühl, hab ich auch immer noch . dass . dass mei- dass das schon irgendwie ne stärke von mir is . auf so einer Ebene für die Welt irgendwas beizutragen also, also ich will auch niemanden absprechen woanders irgendwie sich gut einzusetzen, aber ich hab **für mich** das Gefühl das is das wo ich mich jetzt einbringen kann . wo ich irgendwie was machen kann . uund . genau und ich war- es warn damals glaub ich jede Woche 300 Leute mindestens da . bis in April hinein . (I03, Pos. 167-184)

uund . ja also . dann wars- und das war auch ein bissl lustig, weil ich bin damals auch auf Biologie- ich hab immer geschwä-, also Streikzeit war sozusagen wie ich dann- . Biologie und Physik hatte . und das war halt so- und ich hab dann auch in Bio die schlechtere Note gekriegt, weil ich dann nicht doreil ich dann halt immer streiken war . worauf ich eigentlich mittlerweile ein bisschen stolz bin (lacht) aber ja, das is- ja also ich denk mir warum, asoich lern da irgendwie über Ökosysteme, die bald aussterben, da geh ich lieber gleich streiken so irgendwie, warum- und das war halt damals auch wirklich dieser- dieser neue Spirit, warum lern ich wenn die Welt drauf geht oder so . und das war- das is- he- mittlerweile is das alles schon, alles is schon for Future und es is irgendwie . und irgendwie jetzt, ja, irgendwie so Klimastreik, jo eh, aber damals war das schon irgendwie- aso da- es is eh nicht so lang her aber es war irgendwie- es war halt schon ein anderer Spirit auch mit diesem . da geht man jetzt wirklich aus der Schule raus und da streikt ma jetzt und- und das war ja vorher irgendwie nicht so wirklich, aso es gab einen Schulstreik irgendwie gegen Schwarz-Blau oder was, Ende 2017, aber sonst nix davor wirklich ... uund . das war irgendwie unglaublich wie groß diese Resonanz dann ja auch war (I03, Pos. 184-200)

dann war halt Anfang Juni meine Matura dann vorbei
30
und dann hab ich halt .. und irgendwie- aso ich hab dann gwusst ich will im Sommer mal . nicht arbeiten, sondern . mich ehrenamtlich engagieren irgendwo . und ich hab halt dacht . ich mach mal hier und mal da und dann bin ich dort ein bisschen und so . und aber irgendwie, ich bin dann im Juni zu FFF gekommen, aber das wurde dann, das hat dann so einen großen Teil von meinem Leben irgendwie gefüllt, aso das- das ist ja kein Hobby oder so, sondern das war dann wirklich . das hat dann viel viel Zeit auch und viel Energie auch in Anspruch genommen . uund da hab ich dann eigentlich nicht mehr viel nebenbei eigentlich gemacht (kichert) . uund genau. aso dann im Juni angefangen, ich war bei so einem Orga Treffen . uund aso Organisationstreffen halt und das war halt irgendwie so die zweite . aso nach diesen Urgesteinen irgendwie so die- die zweite . größere Ladung an neuen Leuten irgendwie so, da war ich dabei mehr oder weniger . und dann hats aber auch wieder länger gedauert, weil dann war ich auf Matura-Reise und dann war ich bei meinen Großeltern und dann (x) Treffen die man versäumt hat . aso is bei uns immer ein bissl bis man dann wirklich rein kommt das dauert dann, aber ich war eigentlich sehr motiviert und immer noch . und genau dann hab ich so Anfang Juli wirklich Angefangen viel dafür zu machen ... uund ja ... da gabs dann eben- gibts immer noch viele Arbeitskreise .. uund da hab ich mich dann gemeldet irgendwie für den Strategiekreis Neuwahlen, der irgendwie schau sollte, dass es bei den Wahlen ein großes Thema wird ... uund . ja . und dann noch irgendwie Pressearbeit und Verwaltung, da irgendwie das war damals auch so eine Sache . [meine Internetverbindung ist instabil, soll ich meine Kamera abschalten? (I03, Pos. 201-224) ja so, ich machs mal aus]
und ja wo war ich, aso ja dann war ich da aktiv
auch und hab irgendwie geschaut- ja am Anfang is man so, da will überall dabei sein .. weil und damals wars auch noch so, dass halt die- die Urgesteine



11

sozusagen ziemlich viel selber gemacht haben und nicht so wahnsinnig transparent, auch wenn sie super gemacht haben und das auch total liebe Leute sind, also mit dem- mit denen ich eh auch befreundet bin, aber . das war noch nicht so- also wahrscheinlich ist es jetzt offener mittlerweile . aber . ja irgendwie hat man schon geschafft dann reinzukommen (103, Pos. 227-234)

aber dann wars halt so dass ich mich irgendwie, dass dann so auf der Agenda war- also das wurde dann auch bei einem Plenum schon beschlossen, dass man irgendwie Religions for Future, das man das irgendwie an- . angehen will, dass man irgendwie so Religionsgemeinschaften auf unsere Seite bekommt und irgendwie ist das dann zu meinem Baby geworden sozusagen und . dann genau, dann hab ich das irgendwie mehr oder weniger aufgebaut, also . hab ich halt irgendwelche religiösen Menschen angeschrieben, dadurch dass meine Eltern ja auch sich da auskennen und Leute kennen und wissen, wo kann man sich da melden, wer ist da vielleicht offen dafür . wurde das dann irgendwie . einmal zu meiner Haupttätigkeit und . also das war irgendwie- weil das war ganz auch komisch, weil ich war halt ganz neu . und dann hab ich halt irgendwie diese Leute angeschrieben und und irgendwie hab ich da- also die haben dann aber eh gesagt: ja wir haben schon auf euch gewartet und und das ist super, also also total- die haben sich zwar nie gemeldet, aber die waren ur offen eigentlich dafür und die haben- haben sich eigentlich gefreut dass sich auch wer für sie interessiert auch wahrscheinlich . und . ja . dann . dann und dann hab ich das gemacht und ich war halt ganz neu und dann, dann hat sich irgendwie niemand gefunden und dann war ich halt alleine bei so vier Treffen hintereinander mit solchen Leuten in der Erzdiözese Wien, also von der katholischen Kirche . so eh . am Stephansplatz wo eben diese Zentrale dort ist und hab halt dann irgendwelche- und das war halt schon oag weil ich hab . ja auch intern noch we- relativ wenig gewusst, ich hatte eigentlich fast keine Erfahrung, aber irgendwie hats schon geklappt und irgendwie gings und es ist immer, also das hab ich schon irgendwie gelernt . eh es hat alles irgendwie hingehaut und es hätte ein Jahr vorher niemand gesagt dass sowas möglich ist, aber irgendwie, und des ist . erstaunlich wie viel Unterstützung man von der Seite auch bekommt . und dann haben sich da eben auch ein paar andere Leute gefunden . und dann hat sich das irgendwie entwickelt (103, Pos. 235-262)

12

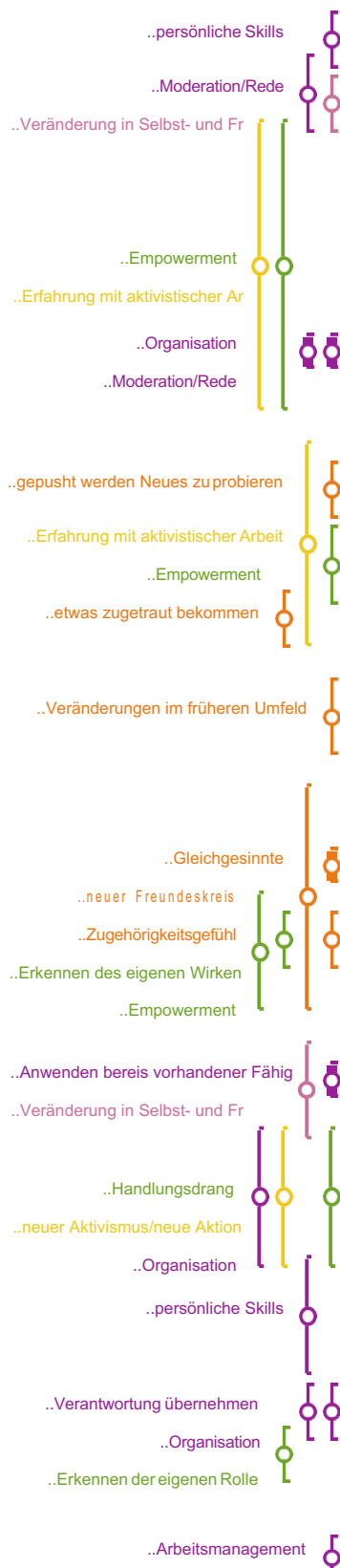
und das war dann halt schon komisch, weil dann irgendwie war ich halt mit einem Freund Rad fahren mit dem ich halt . viel Rad fahren war auch damals . und dann dann sagst halt: ja ich kann leider nur bis soundso, weil ich treff mich noch mit irgendwelchen wichtigen Leuten, das ist eigentlich sehr komisch, also das ist dann- und plötzlich bist du dann irgendwie wer . und . das ist irgendwie . ja (4) und das also das- das ist schwer zu realisieren in Wirklichkeit und irgendwie auch . (103, Pos. 262-268)

13

und dann hat sich das irgendwie entwickelt und dann wars irgendwie so . und dann gings auch langsam im September auf diese- diesen Earth Strike zu also, den bislang größten Streik und und überhaupt der September war irre . und ja es war dann immer mehr und und . i- also ich mein die Arbeit die dann für mich bei FFF angefallen ist hat sich mehr oder weniger so wahnsinnig gesteigert, weil irgendwie kommst du dann rein und dann gibt es immer mehr Aufgaben . und dann wissen halt die Leute, ok das kann man dem zutrauen und das kann er vielleicht machen und dann kommst du langsam selber drauf, was du vielleicht selber machen kannst . also diese ganze Religionsvernetzung hat diese Arbeit halt- hat diese Arbeitsgruppe jetzt halt- das war eigentlich so Sachen wo ich eigentlich ziemlich bald machen konnte was ich wollte, also das war . also ich war ganz neu und dann hat man mir eigentlich schon zugetraut dass ich sozusagen diesen Bereich eigentlich übernehme und die haben sich gefreut dass ich- dass wer das macht und super . ja . (103, Pos. 268-281)

14

am Anfang war ich vor allem im Hintergrund . und hab halt solche Treffen gemacht und (x) gearbeitet, bei so Brainstorming auch für die September-Week dabei bei diesem Earth Strike und so . und das halt auch einfach so irre, weil dann war wir da bei diesem Brainstorming-Ding, also so ein allererstes wir sammeln mal unsere Gedanken was wir da machen können. ich hab da halt zufällig an einem Sonntag Nachmittag Zeit, also hab ich mir gedacht ich schau da mal hin vielleicht gibts da auch irgendwas was ich an die Religionen weitergeben kann oder so, und dann haben wir dort irgendwie gleich die Demo-Route geplant also es wurde dann eh wieder eine ganz andere, aber irgendso eine erste Version halt irgendwie hab ich dann mit vier anderen oder was, haben ma uns schon ausgedacht, weil ma halt irgendwie motiviert war dann . und dann hab ich halt gesagt, mach ma doch- gehn ma doch eine Route ab Praterstern . und dann hab ma- das ist halt irgendwie geblieben . und dann ist halt so- du merkst so, du machst einen Vorschlag und dann gehn am 27. September einfach 26.000 Menschen vom Praterstern weg, das ist einfach sowas, das ist einfach irgendwie krank also, keine Ahnung, ich mein ich werd- ich komm von einem Bereich da plant du irgendeinen Gottesdienst und freust dich wenn drei Leute sagen es war nett gestaltet und du hast schön Gitarre gespielt und das sind einfach diese ganz anderen Dimensionen die einfach so- so eigentlich weird . und .. das ist einfach . ja, also damit muss man irgendwie au- also wie gesagt ich hab das noch nicht ganz realisiert und



15

verarbeitet . also ich glaub das das checken wir erst in 10 Jahren oder so was da wirklich abgeht und so (103, Pos. 300-321)

und dann hab ich halt- haben sich immer mehr Kontakte angesammelt und ich hatte ja auch keine Ahnung, wie- wie moderier ich ein Treffen oder so, woher hätte ich das wissen sollen . und das waren einfach alles Sachen die man- oder wie schreib ich ein Protokoll . und das sind sicher Sachen die man sich da halt aneignet und die dann irgendwie kommen und das ist jetzt das "learning by doing" . sozusagen dann . uund ... und ja . dann hab ich . Anfang August . das erste Mal bei einem Streik animiert, also ins Megaphon halt irgendwelche Sprüche geschrien .. und hab gemerkt das macht eigentlich auch Spaß und . hab das dann halt auch irgendwie am 20.09.- (103, Pos. 322-330) und genau am 20.09. hab ich dann . genau . da hab i- da war eine Demo pro Bezirk, also in jedem Bezirk von Wien irgendso eine kleine Kundgebung zumindest . und das hab ich für den 22. halt organisiert, weil ich dort wohn . gemeinsam mit meiner Schwester und eigentlich mit zwei Freunden . die warn dann aber irgendwie krank oder so, das heißt ich ha- und ich hab 50 Leute angemeldet bei der Polizei, das war auch die erste Demo-Anmeldung meines Lebens . hab gesagt 50 Leute kommen und dann war ich halt eine Stunde vor Demo Beginn und es waren schon 50 Leute dort . und das- aso und . und dann waren dann glaub ich insgesamt 200 Menschen auf dieser Demo und ich hab das mit meiner Schwester mehr oder weniger allein moderiert, animiert, geordnet, Demo- also mit Polizei-Ansprechperson und irgendwie . aso das war auch irgendwie so irre und irgendwie kommt ma halt dann rein . und irgendwie lernt man das halt alles und dann . aber es hat alles irgendwie funktioniert . (103, Pos. 339-351)

16

und dann hab ich- und da hab ich dann auch viel animiert und so und hab dann irgendwie das . dann wurd ich gefragt ob ich beim Earth Strike nicht auch die Zwischenkundgebung am Karlsplatz . moderieren will und dann ja warum nicht und- ich mein das war, ich hab davor halt am zwei- ich glaub ich hab fünfmal irgendwie mehr oder weniger irgendwelche kleinen Sachen moderiert oder so und dann gleich vor 60.000 aso es war . es war dann eigentlich cool, also ich bereus nicht das ichs gemacht hab, aber es is schon irre. also da bist du . kurz irgendwo dabei und dann darfst du schon vor so vielen Leuten sprechen und es wird dir irgendwie zugetraut von den Leuten, war schon irgendwie cool (103, Pos. 368-377)

17

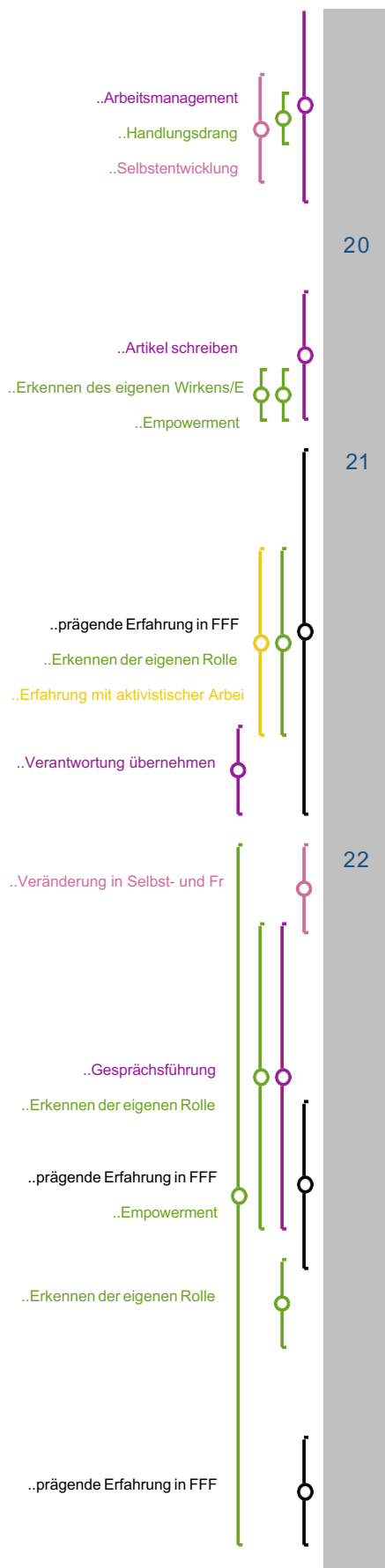
es war irgendwie dann dann- aso wenn dich irgendwelche Freunde dann anschreiben . he wolln wir gemeinsam auf die Demo gehn, und ich sag dann, ne ich moderier das Ganze und so . das is einfach komisch, das wirkt einfach so komisch und . das das kann dann leicht ins abgehobene auch irgendwie gehn . und das is auch was, was komisch is und wahrscheinlich auch ein Grund warum . ich und auch viele bei FFF mittlerweile . in erster Linie auch in ihrer Freizeit mit FFFlern war machen aso . mittlerweile sind auch meine besten Freunde von FFF auch mit denen ich was mache und so, aso da merkt man auch dass das . dass da auch Leute sind . mit denen man auch sehr gut kann und das harmoniert auch, mit den meisten kann ich auch gut .persönlich ... und vor Corona gabs ja auch immer diese After-Partys .. genau aso und da warn dann halt wirklich 80.000 Leute bei der- bei der Demo . und das war einfach so irre und dann warst du irgendwie Teil eines Teams was einfach so eine Demo für 80.000 Menschen organisiert hat aso ich war nur am Rande in der Planung und so . aber schon irgendwie, du warst halt schon irgendwie mehr als nur ein Teilnehmer wie ichs halt bei den vorherigen weltweiten Klimastreiks war . (103, Pos. 377-392)

18

wo ich dann ziemlich oft am Freitag frei hab und im November . dann hab ich anfangen auch auf den Klimastreiks Gitarre zu spielen . und irgendwie . immer öfter, ich bin dann immer öfter irgendwie vorne gestanden und hab dann so auch merkt, ich bin seit neuem eine Rampensau und so, und das macht mir sehr viel Spaß und und hab . hab dann auch . mehrere . aso so Flashmobs organisiert . so musikalische für FFF. genau ... genau das war auch genau vor der Week for Future .. wo dann einfach so 150 Leute bei einem Flashmob am Stephansplatz waren . und da warn halt irgendso Leute von einer Blaskapelle warn da auch dabei und die habn dann so Do it Now gespielt, also Bella Ciao umgetextet auch voll cool, also da warn lauter solche wahnsinnig coolen Sachen die- die alles davor einfach in den Schatten gestellt habn . und so lernt man das irgendwie alles so während mans macht . also ich hab nie- ich hab weder einen Mo- einen Streik-Moderations-Kurs gemacht noch einen- einen Demoleitungskurs oder einen . ich mein einmal hatten wir irgendso einen Vortrag mit Arbeitstreffen oder jemand hat das alles- das das haben wir uns alle irgendwie so angeeignet und . und is irgendwie auch cool ja .. und sicher . und ja . dann war noch ein Klimastreik Ende November der war nicht so groß dann und da hab ich . genau und da hab ich dann auch die Animation koordiniert aso . alle Leute die da mit den Megaphonen . herumgegangen sind und da warn auch . auch wirklich viele religiöse Menschen dabei aso da war- da wäre fast der serbisch-orthodoxe Bischof gekommen . wenn er nicht irgendeinen Termin gehabt hätte (103, Pos. 396-417)

insofern

19

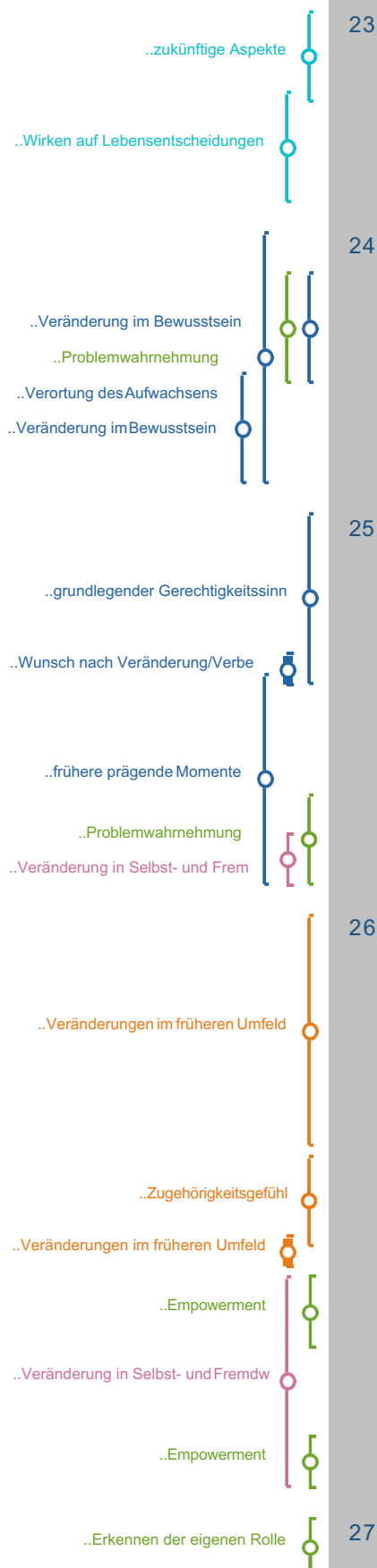


bin ich froh dass ich da eher pausiert hab und dann gesagt hab, gut jetzt im Altersheim, da wird meine Energie vielleicht eher gebraucht, wenn die Leute da keine Besucher haben und so. dann hab ich mich da auch ein bisschen mehr angestrengt da, weil das war ja am Anfang, im Altersheim hab ich gedacht, am Anfang September, ich war so neuer Aktivist und da war ich voll begeistert und kann die Welt verändern und jetzt bin ich da im Altersheim und tu das Gschirr irgendwie einsortieren oder so. und dann muss man immer wieder halt so auf den Boden zurückkommen, so ein bisschen so, ja jetzt mach wieder was normales und schweb nicht in deiner Aktivist*innen-Wolke. aber das- also ja, das war am Anfang halt ein bisschen schwerer, dann hab ich mich eigentlich gut eingearbeitet (103, Pos. 466-476)

und dann hab ich halt vier Monate halt auch da sehr- eh widme ich FFF und hab halt diese- diese Religionsvernetzung weitergemacht. und irgendwie wars dann so, dass wir die. und irgendwie war ich dann auch- auch am ... und genau da hab ich dann auch schon mehr Pressearbeit gemacht, also ich hab dann 2020 eigentlich auch begonnen Presseaussendungen zu schreiben. was auch alles irgendwie so- ja also ich war immer gut in Deutsch und so und hab mir nie schwer tan mit Presse- also mit irgendwas schreiben und ja das ist dann auch irgendwie, das ist ja auch irgendwie crazy wenn du irgendwie du schreibst- du arbeitest irgendwie mit zwei anderen an einem GoogleDoc und dann ist das drei Stunden später online auf oe24, heute und APA und was weiß ich wo (103, Pos. 484-493)

und dann, irgendwie ist es dann passiert dass ich dann halt Koordinator dort irgendwie geworden bin. mit drei anderen und dann hab ich vom Juni oder vom Ende Juni bis Anfang Oktober. eben die wöchentlichen Streiks koordiniert. und das war halt sehr stressig (lacht) und da war, dann war irgendwie so. ich mein wir haben ja überhaupt keine Hierarchien aber. dann bist du auf einmal von so einer mittleren Stufe von irgendwie so einer von mehreren bist du dann einer von den entscheidenden Menschen, weil du weißt wenn du das nicht schreibst, dann passiert das nicht und es sind auch durch Corona viele Menschen weggefallen, viele durch Überarbeitung aufgehört, Pause gemacht und dadurch. war ich plötzlich irgendwie. wichtiger hab ich das Gefühl gehabt und dann wird man irgendwie plötzlich, wenn dann irgendwie die Leute die vorher die die Urgesteine oder die Elite und wir haben keine Hierarchien, aber natürlich ist es immer so dass es Leute gibt die halt mehr zu sagen haben und die Leute die halt irgendwie mehr vorne stehen und die Leute die irgendwie mehr durchgreifen und und irgendwie. mitdenken. und dann plötzlich wird man irgendwie zu so einem. und plötzlich ist- gehört man dann schon zu den Alteingesessenen und denen die lang dabei sind und. da oft sind aber vor allem Leute die kürzer dabei sind als ich dabei bin und das ist, hat man dann irgendwie mehr Verantwortung langsam und dann war ich halt dieser Koordinator (103, Pos. 509-527)

also ich glaub ich hab sehr viel dazu gelernt und das ist sicher mehr Wert als viele andere Kurse die man vielleicht so irgendwie zu dem Thema machen kann ... und ich glaub ich hab mich sehr weiterentwickelt. und wenn ich einfach denk wie dumm ich vor zwei Jahren war und also. na. (lacht). und jaa. aber ich denk ma schon, eigentlich es ist auch einfach irgendwie es ist auch so wahnsinnig weil du bist dann, also dann bist du bei so einer Podiumsdiskussion und dann wirst du so behandelt du bist jetzt der Vertreter der Jugend. also so. du sprichst jetzt für die jungen Leute und für eine- du bist sozusagen der Sprecher einer ganzen Generation, und ich denk mir so ich bin irgendein- irgendein dahergelaufener mit einer AHS Matura, ich bin weder gewählt, hab keine spezielle Ausbildung. ich bin. also. und ich bin wahrscheinlich auch persönlich. viel zu links um eine Mehrheitsgesellschaft abzubilden, aber natürlich muss man dann immer versuchen sich selber zurückzunehmen und dann irgendwie. (x) aber ist halt komisch wenn- weil man irgendwie man wird dann so, da ist ma dann halt irgendwie so der Star und dann muss ma irgendwas erzählen und dann ist ma der- eine besondere Person die auf einem Podium sitzt, also ich war da irgendwie mit einem Transformationsforscher, einer Juristin und einer Sozialwissenschaftlerin. alles irgendwelche universitär gebildeten Leute, was weiß ich, Doktor teilweise und ich mit meiner Matura muss irgendwelche Fragen beantworten mit denen diskutieren und so. also eigentlich komplett irre, weil was soll ich dazu sagen und ich muss sagen dass ich eigentlich so rein von der irgendwie so Klimatologie. sehr wenig Ahnung hab oder so, also ich kann recht gut, deswegen mach ich auch die Pressearbeit, ich kann- ich kann halt glaub ich recht gut, also unsere Wut oder so in Worte fassen oder so, dass das halt irgendwie scharf formuliert ist, aber inhaltlich kann ich wenig dazu sagen ganz ehrlich, aber ich find das muss auch nicht sein, es müssen nicht alle Leute irgendwie perfekte Klimatologen sein, wichtig ist halt dass man weiß es muss was passieren und. das ma halt also es gibt ja die Naturwissenschaftler*innen die das klar sagen halt was Sache ist und da vertrau ich halt drauf und das macht schon Sinn. aber das ist halt komisch oder- dann ist ma irgendwie, oder dann- also dann eigentlich so gestörte Sachen, dann begrüßt dich der Klubchef von der SPÖ Wien also ich hab jetzt auch ab so- eh ab ehm- seit dem Sommer bin ich auch im Klimapolitik Wien Arbeitskreis. (x) Politik. politische Arbeit auf Wien-Ebene und so irgendwie Connections zu Politiker*innen. und dann begrüßt dich irgendwie der SPÖ Klubchef am. mit Ghetto-Faust oder so das ist irgendwie so komplett irre (103, Pos. 577-612)



23

a sind irgendwie so viele Situationen und ich denk mir manchmal ein Buch schreiben, weil es wollen eh so viele was drüber was wissen und es gibt . und aber- es ist einfach so wahnsinnig und ich we- sollte ich mal Kinder oder Enkelkinder haben hab ich viel zu erzählen. und es ist irgendwie, ja es ist heftig alles ... das hab ich- jetzt hab ich- ich glaub mehr- und genau und mit meinem Rau- also drum hab ich dann auch Raumplanung studiert angefangen, weil das halt auch irgendwie Klimabezug hat . und wegen dem bin ich dann halt- und weil mich das halt interessiert, so Stadtplanungssachen bin ich dann auch in diesen Arbeitskreis gegangen . und hab den Sommer relativ viel gemacht ja . so ist das. (I03, Pos. 612-621)

24

jaaa ehm . aso . das ist halt auch, meine Mutter arbeitet auch als Pastoralassistentin in der Kirche und da- die hat viel mit solchen Leuten zu tun, also die macht- da gibts dann zu Weihnachten so eine Geschenkkaktion . wo eben . wo dann auch immer Geschenke gesammelt werden für bedürftige Familien und so und dadurch hab ich das immer irgendwie mitgekriegt, dass es halt viele Menschen gibt, denen gehts halt nicht so gut . und das Klima ist ganz klar eine Gerechtigkeitsfrage . aso und- da gibt- das ist halt auch einfach .. und ja . es muss halt auch immer alles sozial gerecht sein .. und ja . das . ich glaub das ist einfach wichtig wenn man irgendwie . wenn man irgendwie in einer bisschen privilegierten Situation ist, dass ma- also ma kann sich halt entweder abkapseln oder man kann halt schau dass irgendwie auch andere Menschen ein gutes Leben führen können . und ich bemüht mich halt irgendwie, dass dass ich halt mei- mich irgendwie einsetz . ja für Gerechtigkeit auch . so gut ichs halt kann (I03, Pos. 643-655)

25

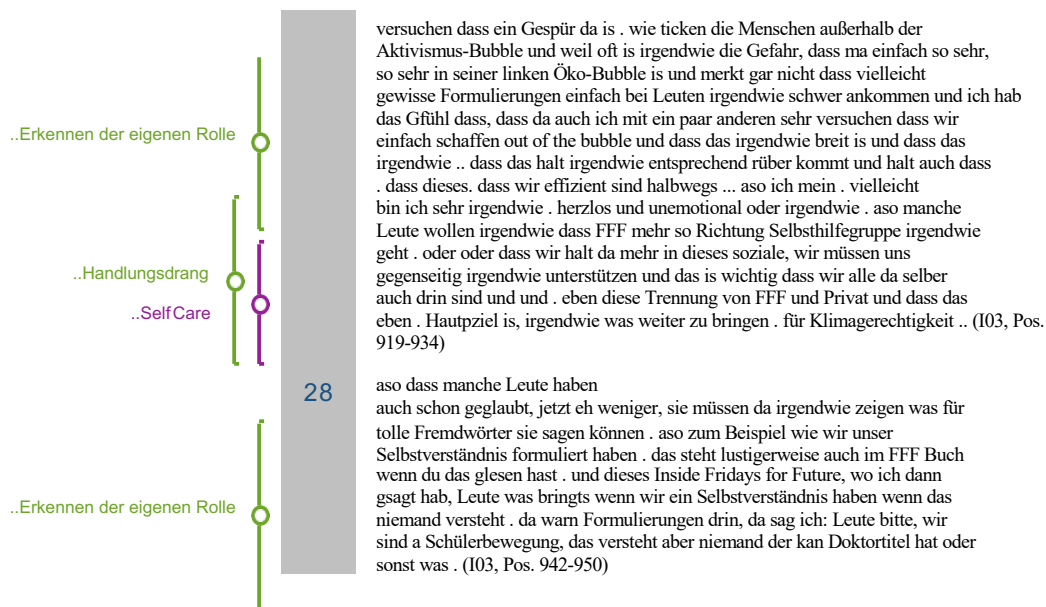
ja eh- ich glaub ich war immer schon so jemand, ich kann nicht zuschauen wenn was ungerecht ist, also da tu ich mir sehr schwer, also ich bin- ich merk auch wie ich heute geschockt bin mit dieser Abschiebung (Anm.: Abschiebung der Schülerin Tina) und von dieser 12-jährigen da, sowas nimmt mich einfach mit . und da . ich kann nicht . aso ich will immer wenn was schlecht ist, da kann ich halt irgendwie traurig sein oder ich kann halt schau dass ichs gut mach oder so . aso irgendwie . aso ich hab so ne Einstellung halt und manchmal ist das halt etwas zu optimistisch, aber ich will irgendwie . ich hab irgendwie immer den Anspruch etwas besser zu machen aso, so Gut-Mensch-Art halt und sicher auch ein einschneidendes Erlebnis war 2015 wie eben diese Flüchtlingswelle war und da war auch bei uns in der Pfarre, da war dann irgendwie so ein Notquartier mit 50 Flüchtlingen aso das war irgendwie über Nacht und da warn dann so 60 Leute dort und das war halt in der Kirche und das ist so ein Mehrzwecksaal, nicht so eine klassische Kirche, und dann hat sogar der Pfarrer persönlich dort den Altar nach hinten geschoben, dass mehr Platz ist und so. das war- aso 2015 und da hab ich auch gemerkt wie meine Mutter da attackiert wurde von Leuten die dann so sehr feindlich dem gegenüber eingestellt waren, das war auch sicher so eine Politisierung für mich aso, vielleicht vielleicht war das so dieser erste Politisierungsschub und dann mit FFF der zweite. (I03, Pos. 659-677)

26

hm ... ja aso irgendwie, es ist halt irgendwie wie schon gesagt, irgendwie sehr komisch wenn, keine Ahnung, ich war, keine Ahnung, wo ich noch ziemlich neu war, keine Ahnung, da war ich halt . bei einer Geburtstagsfeier von einer Klassenkollegin von mir, von einer ehemaligen und dann bin ich halt später gekommen, weil ich war noch bei einem Interview, aso es war jetzt nicht so das riesen Interview, es war halt Radio Orange oder irgend so was, aber es ist schon komisch wenn an so irgendwie .. und dann war halt schon in meiner Klasse wenn ich mit ihnen was gemacht hab . dass war dann schon irgendwie, ja der I03 ist jetzt irgendwie fame oder so und dass eigentlich, bin ich eigentlich nicht, darum haben sie auch geglaubt ich bin irgendwie der Chef von FFF oder so, und dass ich da irgendwie in ganz hoher Position bin oder so, aso ich glaub dass ist schon irgendwie so war, keine Ahnung .. ja ich weiß es ist halt komisch weil .. weil du warst mit denen, aso ich war auch mit einigen von denen auf der Straße . und da war ich dann einer von 30.000 oder was am 15. März . und innerhalb von fünf Monaten oder so bist du dann plötzlich einer von den Leuten von den 100 oder was die da sehr drinnen sind und die dann Interviews geben und Treffen mit Politikern habn und ich glaub dass das auch, aso ... das ist auch komisch und ja das hat vielleicht Freundschaften nicht unbedingt erleichtert (I03, Pos. 698-715) oder selbstsicherer. ja einfach wenn, für mi- aso vor Leuten sprechen ist für mich einfach überhaupt kein Problem mittlerweile, aso das ist. eh, ich bin so oft jetzt irgendwo vorne gstanden, das ist einfach nix mehr und dann dann . sei einfach du selbst und es wird schon laufen. aber man muss halt dann aufpassen dass ma nicht irgendwie eingebildet wird oder so, also da muss man dann irgendwie, dass man sich nicht zu toll fühlt, weil man muss sich- die Leute kommen nicht wegen dir zu den Streiks sondern wegen dem Thema und das muss halt auch irgendwie aso und schon, aso ja man muss halt schon schau dass man mit dem Ego am Boden bleibt und dass man das nicht irgendwie übertreibt . aber ich glaub ich würde sicher sagen, dass ich irgendwie sicherer geworden bin und einfach weil ich auch einfach was gefunden hab wo ich mich gut verwirklichen kann (I03, Pos. 721-731)

27

ich hab das Gefühl dass ich zu den Men- aso natürlich gibts Leute die andere Ansichten haben, aber dass ich zu den Leuten gehör die irgendwie .



10.7 Reflektierende Interpretation ausgewählter Interviewpassagen (exempl. an I01-A.)

Refl. Interpretation

Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion im Modus einer Erzählung (23-25)

A. beschreibt ihr Aufwachsen in einer weltoffenen und "ziemlich links" ausgerichteten Familie, wodurch sie sich beeinflusst sieht, jedoch relativiert sie dieses politische Umfeld dadurch, dass sie sich erst relativ "spät" (im Vergleich zu anderen aus FFF) für Politik interessiert hat. Sie erwähnt, dass sie sich schon immer für Natur und Umwelt interessiert hat und erzählt, dass der erste Berührungspunkt mit diesem Thema in der Volksschule gewesen sein dürfte.

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (29-30), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (30-31), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (36-37), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (39-41) und Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (61-65)

A. erzählt davon wie diese "Nachhaltigkeitssache" bei ihr angefangen hat und bezieht sich bereits auf ihr darauffolgendes Auslandssemester in Australien. Aufgrund eines Anstoßes durch ihren Vater, besucht sie ein Event im Gartenbaukino, wo sie einen Film über Fast Fashion sieht und anschließend an einem Diskussionspanell mit der Influencerin DariaDaria teilnimmt. Dieser Moment wird zu einem "Augen öffnenden" Moment für A., es wird hier deutlich, dass ein Erkennen einer Problemlage, bzw. eine Problemwahrnehmung stattfindet, was einen prägenden Moment für sie darstellt. DariaDaria wird für sie zu einem Vorbild, Inspirationsquelle und Informationsquelle. Es findet für sie eine erste Verschiebung in ihrem interpersonellen Netzwerk statt (zumindest in Social Media), wodurch sich neue Bereiche der Nachhaltigkeit für sie öffnen. Außerdem finden auch erste Veränderungen in ihrem Handeln, ihren Praktiken statt (Konsumverhalten).

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Erzählung und Beschreibung (66-74), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (74-76), Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (79-81), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (85-86), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (94-97), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (97-105)

A. erzählt von ihrem Auslandsaufenthalt in Australien, wofür sie davor noch erzählt, dass sie kurz davor vegetarisch geworden ist, um ihre Erfahrungen in Australien einzubetten. Während sie sich in ihrer ersten Gastfamilie nicht überwinden konnte anzumerken, dass sie kein Fleisch isst, hat sie für die ersten zwei Monate in Australien wieder Fleisch gegessen, was sie schrecklich fand. Sie wechselte die Gastfamilie und beschloss sofort anzumerken, dass sie vegetarisch lebt. Da ihre Gastfamilie da nicht wirklich darauf einging, begann A. selbst zu kochen und sich selbst zu versorgen, nun auch immer öfter vegan. Deutlich wird, dass es durch die Veränderungen in ihren Praktiken (Vegetarismus), wenn auch nicht direkt, zu einem selbstbestimmteren Handeln kam und auch hier schon zu sehen ist, dass sie sich für ihre Überzeugungen einsetzt. Sie erwähnt, dass die Veränderung des interpersonellen Netzwerks (v.a. Social Media) eine große Rolle dabei auch gespielt hat, da dadurch sich ihr immer mehr Bereiche eröffnet haben (Nachhaltigkeits-Bubble). Außerdem kam es auch zu einer weiteren Problemwahrnehmung und zu einem Erkennen gesellschaftlicher Unterschiede (global) durch die Erfahrungen im Ausland.

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus einer Erzählung (107-115)

Hier wird deutlich, dass die Erfahrung im Ausland (versch. Problemwahrnehmung, Erfahrungen mit selbstbestimmten Handeln) zu einem Handlungsdrang geführt haben. Es kam zu einer erneuten Veränderung im individuellen Verhalten (vegan), sowie der Verweis auf eine Bekannte mit ähnlicher Entwicklung.

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (124-129), Hintergrundkonstruktion im Modus der Argumentation (131), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (138) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (139-147)

Der vorhin erwähnte Handlungsdrang zeigt sich hier in der Entscheidung der Grünen Jugend beizutreten. Sie reflektiert über ihre Selbstzuschreibung als "schüchterner Mensch" und die Bedeutung des Auslandsaufenthaltes als Stärkung für ihr Selbstbewusstsein und die Bedeutung dessen für ihr politisches Engagement. Sie erwähnt auch ihr soziales Umfeld, dass ihre längeren Freund*innen kein Interesse an diesem politischen Engagement haben, sowie dass sie noch am Weg zum ersten Treffen zwei Mädchen getroffen hat, mit denen sie jetzt befreundet ist (Veränderung interpersonelles Umfeld). Sie beschreibt, inwiefern dieses Engagement eine Eröffnung einer "neuen Welt" für sie ist, wodurch es zu einer Erweiterung ihres Wissenshorizonts kommt und im Weiteren zu selbstorganisierter Wissensaneignung.

refl. Interpretation

Beschreibung mit erzählerischen Einschüben und zukunftsbezogener Perspektive (170-172; 189-191)

A. beschreibt hier Veränderungen in ihren Praktiken und ihrem Verhalten, v.a. auf individueller (Konsum-)Ebene und versucht dabei ihren Gedankengang darzustellen. Sie beschreibt ihr nachhaltiges Verhalten als etwas, in das sie immer "tiefer" reinrutscht, und sich immer mehr Bereiche auf tun, umso mehr man sich damit beschäftigt. Sie beschreibt einen Prozess des Realisierens über ihr eigenes Verhalten (Reisen) und reflektiert dieses und äußert sich zukunftsbezogen diesbezüglich, wodurch das Wirken auf zukünftige Lebensentscheidungen und zukünftige Praktiken hervorgehoben wird. Im Weiteren beschreibt sie auch Veränderungen in den Praktiken in ihrer Familie und in ihrem Umfeld, wobei teilweise erkenntlich wird, dass sie mitunter ein "Auslöser" dafür ist, wodurch es zu einem Erkennen des eigenen Wirkens kommt. Sie schließt die Beschreibung mit einer zukunftsbezogenen Perspektive auf sich selbst und ihre Zielsetzung.

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (203-208) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (221-223)

A. erzählt wie sie über Umwege (über den Jugendrat; ein Zweig von FFF) zu FFF gekommen ist.

refl. Interpretation

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (224-232), Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (242-243), Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (250-251; 256)

A. erzählt von ihrer "Arbeit" in FFF, in welchen Bereichen sie tätig ist und beschreibt dafür überblicksmäßig die Struktur der Bewegung. Sie macht deutlich, dass sie in ihrem AK die Jüngste ist und die Einzige ohne bereits abgeschlossenes Bachelorstudium. Nach einer Phase der intensiven Wissensaneignung in diesem Themenbereich, erzählt sie von einem Gespräch mit Vertreter*innen zweier großer österreichischer Banken über Kohlefinanzierung und bringt ihren "Stolz" zum Ausdruck mit 17 Jahren an so etwas teilnehmen zu können.

refl. Interpretation

Beschreibung mit erzählerischen Einschüben

Es wird klar, dass A. noch in einem Prozess des sich-findens ist, vor allem auch im Bereich des politischen Engagement.

refl. Interpretation

Beschreibung mit bewertenden Elementen

A. reflektiert über ihre eigenen Veränderungen, speziell über das neu angeeignete Wissen sowie über ihr Wirken auf ihr Umfeld. Ausgehend von der Überzeugung, dass niemand perfekt Handeln kann, erläutert sie wie relevant ihr Wirken auf ihr Umfeld für sie ist und dass sie eine Inspiration für ihr Umfeld darstellen möchte, wobei hier auch wieder von ihr betont wird, dass man im Bereich Nachhaltigkeit nicht auslernt, was sie vorhin erzählt hat, dass es ihr selbst so erging und sie festgestellt hat, dass dies ein endloser Prozess ist.

refl. Interpretation

Beschreibung mit Bewertung sowie zukunftsbezogene Aussicht

A. hebt hervor wie wichtig die Erfahrungen für sie sind, die sie durch ihren politischen Aktivismus gesammelt hat, und bezieht sich dabei ganz allgemein aufs "Leben" und macht deutlich, dass sie das so auch in der Zukunft weiterführen möchte.

refl. Interpretation

Beschreibung mit Bewertungen und kurzem erzählerischen Einschub (369-371)

A. hebt hervor, dass Social Media eine wichtige Rolle für sie gespielt hat und auch immer noch spielt, sowie auch dass es wichtig für sie ist, auch auf Social Media-Ebene Gleichgesinnte, wie auch für sie interessante und relevante Inhalte um sich zu haben.

refl. Interpretation

Beschreibung in Form einer Selbstreflexion

A. reflektiert über die immanente Nachfrage was sie damit meint "wie sie so geworden ist", dass sie nun reflektierter sein und auch ihr eigenes Handeln stärker reflektiert und sie ihre eigene Rolle, bzw. ihren eigenen Wert stärker erkannt hat. Außerdem reflektiert sie über ihre Position in der Gesellschaft (als junge Frau) und hebt hervor inwiefern sie sich bezogen auf ihr Wissen weiterentwickelt hat. Es wird deutlich, dass es für sie sehr relevant ist sich in den Bereichen die sie interessieren gut auskennt und über viel Wissen darüber verfügt.

refl. Interpretation

Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Erzählung (435-441) und Hintergrundkonstruktion in den Modi der Argumentation und Bewertung (441-447)

A. erläutert ihre persönliche Entwicklung bezogen auf verstärktes Selbstbewusstsein und Einstehen für Werte und erzählt um dies Einzubetten von einer Situation in ihrer Klasse, wo sie rassistische Äußerungen eines Mitschülers angesprochen und kritisiert hat, sowie der Erfahrung, dass sie in diesem Moment die Einzige war die dagegen vorgegangen ist, im Nachhinein sie jedoch Zuspruch von Mitschüler*innen erhalten hat.

refl. Interpretation

Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Erzählung (461-468) und Hintergrundkonstruktionen in erzählerischer Form mit Bewertungen (470-477)

A. bezieht sich hier auf die immanente Nachfrage bezüglich ihres Anspruchs eine Inspiration für ihr Umfeld zu sein, dass es auch in ihrer Klasse Situations und Momente gibt, wo sie für ihre politischen Überzeugungen einsteht und aktiv sich einbringt. Außerdem erzählt sie von Erfahrungen, wo Mitschüler*innen anscheinend den Drang verspürt haben, sich bei, als unnachhaltig empfundenen Verhalten, vor A. dafür zu rechtfertigen, wodurch bei A. das Gefühl entsteht, dass sie als "Nachhaltigkeitspolizei" angesehen wird.

refl. Interpretation

Beschreibung mit eingeschobenen Bewertungen

A. bezieht sich hier weiterhin auf die immanente Nachfrage bezüglich ihres Anspruchs eine Inspiration für ihr Umfeld zu sein, bezieht sich hier auf ihr familiäres Umfeld. Sie betont, dass sie andere Standpunkte und Ansichten in ihre Familie einbringt, dadurch, dass sie andere Informationsquellen als ihre Familie bezieht. Außerdem reflektiert sie über individuelles (Konsum-)Verhalten ihrer Familie. Weiters bezieht sie sich auf ihr Umfeld im Bereich der sozialen Medien, wo sie ebenfalls ihren Aktivismus auslebt und das Gefühl bekommt, auch durch positive Rückmeldungen, dass sie dadurch Menschen erreichen kann, die außerhalb ihrer Bubble sind.

refl. Interpretation

Beschreibung mit eingeschobener Bewertung

A. reflektiert über ihren Bildungshintergrund, welchen sie als sehr privilegiert wahrnimmt und verortet ihre Schule als sehr linke Schule.

refl. Interpretation

Erzählung mit Bewertungen und Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (572-574)

A. erzählt von einem für sie prägenden Moment, einer Solidaritätsaktion im Kontext der europäischen Flüchtlingssituation 2015 teilnahm. Besonders prägend war für sie dabei der Moment des Realisierens, dass in den Medien dargestellte Probleme Realität sind und das Leben von Menschen betreffen. Außerdem reflektiert sie über das Framing der damaligen Situation von den Medien und inwiefern dabei Bilder in den Köpfen von Menschen geschaffen werden. Abschließend bettet sie diese Erfahrung in eine charakterliche Selbstzuschreibung ein, dass sie schon immer einen Sinn für Gerechtigkeit hatte, welcher dadurch stärker in den Vordergrund getreten ist.

refl. Interpretation

Beschreibung mit Argumentation und Bewertung

Hier wird erneut der vorhin erwähnte "grundlegende Gerechtigkeitssinn" hervorgehoben und aktivistisches Handeln einerseits mit Handlungsdrang aufgrund von Problemlagen (Elende) argumentiert, sowie auch auf den Zusammenhalt innerhalb der Bewegung als Motivation für aktivistisches Handeln.

refl. Interpretation

Beschreibung mit erzählerischen Einschüben und Bewertung (628)

A. grenzt sich, bezogen auf eine exmanente Nachfrage bezüglich des Hinterfragens ihrer eigenen Lebensweise, von ihrem früheren Verhalten ab und schildert einen Prozess des "Selbstständiger" werdens, bzw. von selbstbestimmteren Handeln. Ein ausschlaggebender Punkt dürften dafür Vorbilder in FFF sein, die A. den Anstoß, die Motivation dafür gaben, sich selbst besser zu informieren und Wissen anzueignen. Sie hat es sich zu ihrem Ziel gemacht, sich mehr Wissen anzueignen.

refl. Interpretation ■

Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Erzählung (635-641)

Ebenfalls auf die exmanente Nachfrage bezüglich des Hinterfragens der eigenen Lebensweise, beschreibt A. ihren Umgang mit Medien, bzw. eine Veränderung in der Wahrnehmung der Mainstream Medien, in diesem Fall des ORF, welcher für sie davor "das heilige Medium" war, durch ihre persönlichen Erfahrungen, bzw. im Kontext mit FFF hat sich diese Wahrnehmung, dieses Bild das sie vom ORF hatte stark verändert.

refl. Interpretation ■

Bewertung und Argumentation mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (649-654)

Ebenfalls auf die exmanente Nachfrage bezüglich Hinterfragens der eigenen Lebensweise, kritisiert sich A. selbst dafür, nicht schon früher in FFF aktiv geworden zu sein, und spielt dabei erneut auf andere Aktivist*innen der Bewegung als Vorbilder an, welche für sie als Motivation und Inspiration dienen.

refl. Interpretation ■

Erzählung mit eingeschobenen Bewertungen und Argumentationen (663-666)

Auf die exmanente Nachfrage nach für sie besonders wichtige Momente in FFF, erzählt A. vom Camp for Future, bei dem sie vor dem Bundeskanzleramt am Wiener Heldenplatz für 2 Wochen gecampt haben. Einerseits stellt es für sie ein wichtiges Ereignis dar, weil es für sie auch das erste Mal war, dass sie andere Aktivist*innen persönlich getroffen hat und andererseits aufgrund des Gemeinschaftsgefühls und des Zusammenhalts den sie dort erlebt hat.

refl. Interpretation ■

Beschreibung mit erzählerischen Momenten und Bewertung (682, 686)

Ebenfalls auf die exmanente Nachfrage bzgl. besondere Erlebnisse während FFF, erörtert A. das bereits erwähnte "Bankengespräch". Es wird deutlich, dass dies eine Situation für sie war, in der sie über sich selbst, bzw. ihre Wahrnehmung von sich selbst hinausgewachsen ist; wobei sie sich erneut auf ihr (junges) Alter bezieht. Sie stellt es jedoch so dar, als ob ihr diese Erfahrung nicht schwer gefallen ist und drückt ihre Freude darüber aus, dass sie von anderen Personen Bewunderung dafür erhält.

refl. Interpretation ■

Einschub als Beschreibung mit bewertenden Elementen

Zwischen zwei Beispielen von für A. wichtige Erlebnisse mit FFF, erwähnt sie als Einschub ganz allgemein Streiks, welche für sie auch von großer Bedeutung sind. Sie lässt durchklingen, dass die Thematik selbst, sowie auch die Politik (nach Framing-Theorie im diagnostic sowie prognostic framing relevant: "Schuldzuweisung" und "Teil der Lösung") sie frustrieren und die gemeinsamen Streiks, v.a. die mit starker Mobilisierung, sowie auch der Zusammenhalt den sie dort erlebt da dagegen wirken.

refl. Interpretation ■

Erzählung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (696-697) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (697-698) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (706)

Als Abschluss erzählt A. auf die exmanente Nachfrage nach besonderen Erlebnissen mit FFF, davon als sie das erste Mal einen Streik "richtig" mitorganisiert und auch moderiert hat. Es scheint für sie eine herausfordernde Erfahrung gewesen zu sein, wodurch das Erfolgserlebnis nach dem erfolgreich abgelaufenen Streiks besonders stark war.

refl. Interpretation

Erzählung mit vorangehender Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (720-724) und abschließender Bewertung (730)

Auf die exmanente Nachfrage nach weiteren neuen Erfahrungen geht sie zuerst auf Banner-Drop Aktionen des Jugendrates ein, an denen sie auch gerne teilnehmen würde und erzählt daraufhin von einer "Schilder-Bombing" Aktion. Dabei wird deutlich, dass bei A. eine Erweiterung des aktivistischen Horizonts stattgefunden hat und sie neue Aktionsformen ausprobiert. Es deutet sich eine Veränderung in der Radikalität der Aktionen an.

refl. Interpretation

Erzählung mit beschreibenden Momenten und Bewertung (746)

Auf die immanente Nachfrage (bzgl. "der kleinen Dinge") erzählt A. einerseits davon wie es ist Flyer mitzugestalten und sie später in den Händen zu halten, sowie davon mit "wichtigen" Personen in einem kommunikativen Austausch zu stehen. Beides sind auf jeden Fall Situationen, durch welche sie empowert wurde und auch ein Erkennen des eigenen Wirkens kann stattgefunden haben.

refl. Interpretation

Beschreibung

Auf die exmanente Nachfrage bezüglich des sozialen Aspekts in FFF bezieht sich A. erneut auf die Bedeutung des Zusammenhalts innerhalb von FFF für sie. Es wird deutlich, dass es für sie dabei das gemeinsame/geteilte Ziel von Bedeutung ist, bzw. dass sie mit Gleichgesinnten sozusagen gemeinsam "kämpft". Sie empfindet FFF als sehr unterstützend und hebt hervor, dass man - gerade wenn man neu ist - direkt eingebunden wird (z.B. Interviews geben, Podiumsdiskussionen), dass man so ein bisschen "gepusht" wird neue Erfahrungen zu machen, Neues auszuprobieren. Dadurch, dass "neue" Personen bei FFF direkt eingebunden werden in die aktivistische Arbeit, neue Erfahrungen machen ("learning by doing") (siehe vorherige refl. Interpretationen) finden sehr schnell empowernde Prozesse statt. [starke soziale Bindung/Zusammenhalt in FFF wirkt sich somit auf Bildungsprozesse aus, in dem sie diese auslösen, vorantreiben, beschleunigen können]

refl. Interpretation

Beschreibung mit Bewertung

Kurze Passage der Antwort auf exmanente Nachfrage nach Konflikten in FFF, die nochmal deutlich macht, was in refl. Interpretation 27 erläutert wurde (Veränderung der Radikalität)

refl. Interpretation

Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion im Modus der Argumentation (913-915) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (915-917), Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (920-921) und Hintergrundkonstruktion im Modus der Argumentation (921)

Auf die exmanente Nachfrage nach Veränderungen in Beziehungen, wird klar, dass sich Veränderungen an ihr selbst auch auf ihr soziales Handeln, bzw. ihr soziales Umfeld auswirkt. Werte aus der Bewegung, bzw. Werte die ihr durch

die Bewegung wichtig geworden sind, wirken sich auch auf ihren Umgang mit ihrem Umfeld außerhalb von FFF aus; es findet eine Manifestation im sozialen Handeln statt.

refl. Interpretation

Beschreibung mit erzählerischen Momenten

Im Anschluss an die Selbstreflexion (bzw. Fremdreflexion), erwähnt sie ein spezifisches Beispiel für die Veränderungen in ihrem sozialen Umfeld, dass sie andere Ansprüche an ihr Umfeld stellt und Werte aus der Bewegung in ihren Lebensalltag übernommen wurden.

refl. Interpretation

Beschreibung

Abschließend äußert sich A. zu den Beziehungen innerhalb von FFF und es wird deutlich, dass es relevant für sie ist, in FFF gleichgesinnte Personen kennengelernt zu haben und einen "neuen Freundeskreis" bzw. "Bezugskreis" zu haben, in dem bestimmte Werte und Einstellungen geteilt werden.